This is a digital copy of a book that was preserved for generations on library shelves before it was carefully scanned by Google as part of a project to make the world's books discoverable online.

It has survived long enough for the copyright to expire and the book to enter the public domain. A public domain book is one that was never subject to copyright or whose legal copyright term has expired. Whether a book is in the public domain may vary country to country. Public domain books are our gateways to the past, representing a wealth of history, culture and knowledge that's often difficult to discover.

Marks, notations and other marginalia present in the original volume will appear in this file - a reminder of this book's long journey from the publisher to a library and finally to you.

Usage guidelines

Google is proud to partner with libraries to digitize public domain materials and make them widely accessible. Public domain books belong to the public and we are merely their custodians. Nevertheless, this work is expensive, so in order to keep providing this resource, we have taken steps to prevent abuse by commercial parties, including placing technical restrictions on automated querying.

We also ask that you:

+ *Make non-commercial use of the files* We designed Google Book Search for use by individuals, and we request that you use these files for personal, non-commercial purposes.

+ *Refrain from automated querying* Do not send automated queries of any sort to Google's system: If you are conducting research on machine translation, optical character recognition or other areas where access to a large amount of text is helpful, please contact us. We encourage the use of public domain materials for these purposes and may be able to help.

+ *Maintain attribution* The Google "watermark" you see on each file is essential for informing people about this project and helping them find additional materials through Google Book Search. Please do not remove it.

+ *Keep it legal* Whatever your use, remember that you are responsible for ensuring that what you are doing is legal. Do not assume that just because we believe a book is in the public domain for users in the United States, that the work is also in the public domain for users in other countries. Whether a book is still in copyright varies from country to country, and we can't offer guidance on whether any specific use of any specific book is allowed. Please do not assume that a book's appearance in Google Book Search means it can be used in any manner anywhere in the world. Copyright infringement liability can be quite severe.

About Google Book Search

Google's mission is to organize the world's information and to make it universally accessible and useful. Google Book Search helps readers discover the world's books while helping authors and publishers reach new audiences. You can search through the full text of this book on the web at `http://books.google.com/`

HN 64F1 N

Digitized by Google

KC 16783 (2)

Harvard College Library

FROM

The executor of
J. Elliot Cabot.

Digitized by Google

Digitized by Google

Digitized by Google

Digitized by Google

Digitized by Google

Digitized by Google

Digitized by Google

Digitized by Google

Q. Horatius Flaccus' Werke.

Lateinisch mit metrischer Uebersetzung

von

J. S. Strodtmann.

Zweiter Theil.

Satiren und Episteln.

Leipzig.

Verlag von Wilhelm Engelmann.

1855.

Digitized by Google

Q. Horatius Flaccus'

Sermonendichtungen.

Lateinisch mit metrischer Uebersetzung
und Anmerkungen

von

J. S. Strodtmann.

Leipzig.
Verlag von Wilhelm Engelmann.
1855.

Digitized by Google

KC 16783 (2)

Harvard College Library.

Mar. 23 1904

Executor of

J. Elliot Cabot.

Digitized by Google

Vorwort.

Dem Wohlwollen der Leser, welche so freundlich den ersten Theil der vorliegenden Horazausgabe aufnahmen, übergebe ich hiemit den in demselben Geiste und nach gleichem Plane gearbeiteten zweiten Theil. Möge auch diesem eine so umsichtige und wohlwollende Beurtheilung zu Theil werden, wie dem ersten in den N. Jahrbb. f. Phil. u. Päd. 1852. Bd. LXVI. S. 247—257 durch Herrn Professor Obbarius und in Gersdorfs Leipz. Repert. d. Lit. 1853. Bd. I. S. 36 ff. durch einen Ungenannten widerfahren ist, welchen beiden Recensenten ich hiedurch öffentlich meinen innigsten Dank ausspreche.

Die Übertragung lateinischer Hexameter in die deutsche Sprache bietet allerdings weniger Schwierigkeiten dar, als die treue Nachbildung horazischer Oden in gleichem Versmaße, und daher gibt es auch von jenen manche und recht gelungene Übersetzungen, denen sich die hiesige schüchtern anreiht, welche nicht — wie der erste Theil — nach vorhandenem Material überarbeitet, sondern neu gefertigt ist, und daher die Vorzüge und Mängel einer frischen Arbeit an sich trägt. Jedoch tritt auch für den

Digitized by Google

Hexameter — wofern man nicht bei der Verpflanzung auf deutschen Boden das lare Princip der Trochäen-Zulassung aufstellen will — insbesondere dadurch eine manchmal schwer zu bewältigende Schwierigkeit ein, daß eine große Menge der gangbarsten Wörter von diesem Metrum ausgeschlossen bleiben, wohin namentlich alle Wortgebilde gehören, die einen Amphimacer enthalten, z. B. Alterthum, Aberglaube, unterscheiden, auszugehen, unbekannt, alle Menschen, der gute Mann, ohne Furcht u. s. w. Ist in solchen Fällen für den auszudrückenden Begriff keine andere Wortform vorhanden, dann steigert sich für den Übersetzer die Verlegenheit, und ich gestehe offen, daß ich — um derselben zu entgehen — bei den Wörtern „Elfenbein" und „Nachtigall" den Trochäus statt des Spondeus habe stehen lassen; jedoch werden solche metrische Verstöße noch seltener vorkommen, als wo Horaz selbst sich die Freiheit nimmt, die Kürze in die Arsis zu stellen, um ihr den Längenwerth zu vindiciren (s. Th. I. S. XIX). Umgekehrt hat sich die früher ausgesprochene Ansicht bei mir bestätigt, daß das Wort „oder" nicht nur trochäisch, sondern eben so oft als wahrer Pyrrhichius gehört wird, und daher auch die Messung als Doppelkürze unbedingt zuläßt, deren ich mich deshalb hier öfter bedient habe als im 1sten Theile (vgl. das. S. XIX. Anm.).

Rücksichtlich des Textes, für dessen Feststellung in Beziehung auf die Satiren seit Kirchner's 2ter Bearbeitung, und in Beziehung auf das 1ste Epistelnbuch seit Obbarius' gediegenem Commentar wenig zu thun übrig bleibt (auch Meineke's 2te Horazausgabe, sowie Stallbaum's Stereotyp-Text, beide von 1854, habe ich seit dem Erscheinen des 1sten Theils mit Nutzen verglichen), war es mir vergönnt drei bisher unbenutzte Manuscriptfragmente der Hamburger Stadtbibliothek zu vergleichen, deren Lesarten unter den Text gestellt und mit II. III. und B.

Digitized by Google

bezeichnet sind, während die Reihen I. und A. die gewöhnlichen Varianten andeuten. Die eine Handschrift (noch nicht mit bleibender Nummer bezeichnet) aus dem 15. bis 16. Jahrhundert, enthält auf 20 Papierblättern in kl. Folio das ganze 1ste Buch der Episteln und vom 2ten Buche die ersten 66 Verse des 1sten Briefes. Sie trägt die Überschrift: Continentur hoc codice Horacii Flacci morales epistolae. Im 1sten Buche zählt dieser Codex 21 Episteln, weil er die 15te, wie einige andere Handschriften und alte Ausgaben in zwei zerfallen läßt, indem mit dem 26sten Verse der 16te Brief anhebt. Übrigens sind die Lesarten wenig werthvoll und enthalten manche Schreibfehler und orthographische Nachlässigkeiten. Bemerkenswerth ist etwa VII, 10 die Lesart allinet statt illinet, XVII, 45 erit statt erat, und XVI, 52 der (wie in Schmid's erstem Codex) eingeschobene Vers: oderunt peccare mali formidine poenae. Die von dem gegebenen Texte abweichenden Lesarten sind unter demselben in der mit II. anhebenden Reihe vollständig verzeichnet.

'Das zweite Manuscriptfragment umfaßt nur ein Pergamentblatt in kl. Folio, welches mit dem im 1sten Theile S. XXVIII u. XXIX beschriebenen ursprünglich demselben alten Codex angehört hat. Es enthält von Epist. I, 6, 65 an vollständig Alles bis zur Überschrift des 13ten Briefes, ist aber auch nicht frei von Schreibfehlern und gewährt für die Kritik weniger Ausbeute, als dessen Alter erwarten lassen sollte. Die Lesarten sind unter III. dem Texte unten hinzugefügt.

Die dritte Handschrift, aus der ich die vita im 1sten Theile mitgetheilt habe, ist daselbst S. 68 beschrieben. Dieselbe enthält die 395 ersten Verse der Ars poetica, und die Lesarten daraus — auch die mancherlei Nachlässigkeiten mit einbegriffen — sind unter dem Texte in der Reihe B. aufgeführt.

Digitized by Google

In Beziehung auf die von dem hochverehrten Recenſenten in den Jahrbüchern f. Phil. geäußerten Bedenklichkeiten über die Jahreszahl auf dem Titelblatt von Beverland's Noten (Th. I. S. XXVIII) erlaube ich mir nach wiederholter Anſicht des Buches hinzuzufügen, daß ſich wirklich die Zahl 1680 daſelbſt findet, aber unter dem mit einer Anmerkung zu V. 465 über Empedocles ſchließenden Texte die Jahreszahl 1700 deutlich und doppelt unterſtrichen geſchrieben ſteht, worauf noch eine ſpäter, aber anſcheinend von derſelben Hand zu „471 Bidental" nachgetragene Note nur ein Citat aus „Gruter. p. XXI. n. 4" enthält. Wie dieſe Zahlen aber zu Baxter's Ausgabe von 1701 ſtimmen, welche Beverland doch wol vor Augen gehabt haben muß, wenn er ſagt: „Baxter legit Exauctionum Coactore" iſt mir nur durch die Annahme erklärlich, daß Beverland ſeine Horaznoten zwar zuerſt 1680 geſchrieben, aber dieſelben im Verlaufe der Zeit vermehrt und verbeſſert, und ſo ſpäterhin — nach 1701 — jene den Baxter betreffende Notiz hineingeſchaltet habe, die dann ein ſpäterer Abſchreiber, wofür ich den Verfaſſer des Hamburger Exemplars halte, ohne weitere Bemerkung in den Text aufnahm und neben den vorgefundenen Zahlen 1680 und 1700 unverändert ſtehen ließ.

Daß endlich der 2ten Satire, wie im 1ſten Theile der 8ten und 12ten Epode, keine Überſetzung beigefügt iſt, wird für den Kenner einer weiteren Erklärung oder Entſchuldigung nicht bedürfen.

Wandsbeck, Oſtern 1855.

J. S. Strodtmann.

Digitized by Google

Horaz,

der Sermonendichter.

Digitized by Google

Digitized by Google

Die Sermonen des Horaz.

Der früher erschienene Theil dieser Horazausgabe umfaßt als die erste Hälfte der unsterblichen Werke des venusinischen Sängers seine lyrischen Gedichte, nämlich die 4 Odenbücher nebst dem secularischen Festgesange und das als 5te Abtheilung sich jenen mehr oder minder anschließende Buch der Epoden. Als zweite Hälfte folgen jetzt seine zunächst der ethisch-didaktischen Gattung angehörenden Dichtwerke, welche sich gleichfalls in 5 Abtheilungen darstellen, nämlich 2 Bücher Satiren, 2 Bücher Episteln und 1 (größeres) Sendschreiben an die Pisonen, welches letztere schon von Quintilian (VIII, 3, 60.) das Buch über die Dichtkunst genannt wird, und seitdem selbst bei den alten Grammatikern am häufigsten unter diesem Namen vorkommt, obwohl es mit demselben, wo nicht größerem Rechte nach Charisius' Vorgange (ed. Putsch. p. 182, 3 und p. 183, 10) den Episteln — sei es als drittes Buch, oder als dritte Epistel des 2. Buches — einverleibt wird. — In Ermangelung eines treffenden Gesammtnamens für diese ganze letzte Hälfte der horazischen Gedichte, welche äußerlich insgesammt in derselben Versform auftreten und auch in ihrem inneren Charakter und Wesen manchmal nahe zusammenfallen, dürfte es am zweckmäßigsten sein, in Übereinstimmung mit einigen sowohl älteren, als neueren Commentatoren, sie unter der gemeinschaftlichen Benennung **Sermonen** zusammenzufassen, die dann wiederum in die 2 Hauptabtheilungen, Satiren und Episteln zerfallen. So lange es sich nicht mit entschiedener Gewißheit nachweisen läßt, ob und welche Titel Horaz seinen einzelnen Gedichtabtheilungen selbst vorgesetzt habe und welche

Digitized by Google

von den Grammatikern herrühren, kann es nicht als Eingriff in die Rechte des Autors betrachtet werden, unter den zur Auswahl vorliegenden nach Zweckmäßigkeit und Analogie zu verfügen, und etwa bei Torrentius (ad I Sat. 1 p. 414) Ausspruch zu verharren: „Frustra quaerunt viri docti, quo titulo libri qui sequuntur ornandi sint. *Sermones* enim indistincte appellat ipse Horatius, Grammatici in duos Satyrarum totidemque Epistolarum libros non inepte distinguunt.“

Ueber Grund und Ursprung der Benennung *sermo* für diesen letzten Theil der horazischen Gedichte ist wenigstens kein Streit. Gleichwie nämlich Horaz in Übereinstimmung mit Cicero (Orator 20, 67 nisi quod versiculi sunt, nihil est aliud quotidiani dissimile sermonis) von der neueren Comödie I Sat. 4, 47. 48 sagt: nisi quod pede certo differt sermoni, sermo merus, und ebendaselbst V. 41 und 42 bescheidentlich von seinen derzeitigen Leistungen spricht: neque si quis scribat uti nos sermoni propiora, putes hunc esse poetam, so nennt er im Gegensatz zu den lyrischen Ergüssen (Oden und Epoden) diejenigen Dichtwerke, welche eben des höheren Schwunges ermangeln und in einfacher, dem Tone des gewöhnlichen Gespräches (sermo quotidianus, Cic. Fam. I, 1, 2) und der wirklichen Prosa (sermo pedester, Ars Poet. 95) nahekommender Sprache * vorgetragen sind, gradezu Sermones, wie I Epist. 4, 1 Albi, nostrorum sermonum candide iudex; II Epist. 2, 59. 60 carmine tu gaudes, hic delectatur iambis, ille Bioneis sermonibus et sale nigro; II Epist. 1, 250. 251 nec sermones ego mallem repentes per humum quam res componere gestas etc. wo nach dem ziemlich übereinstimmenden Urtheile der gründlichsten und gewichtigsten Commentatoren in den ersten beiden Stellen die Satiren, in der letzten aber die Episteln zu verstehen sind, mit denen Horaz sich damals, nachdem er längst die Satiren aufgegeben, allein beschäftigte, gleichwie er auch II Epist. 1, 4 unter dem longus sermo wol nur die eben damals geschriebene Epistel verstand, und nicht minder in der suetonischen Vita die von Augustus gelesenen und auf seinen Wunsch mit einer neuen Ekloge (nämlich II Epist. 1) vermehrten ser-

* Auct. ad Her. III, 13, 23 Sermo est oratio remissa, et finitima quotidianae locutioni. Ähnlich der Scholiast des Cruquius ad I Sat. 1 Sermo est oratio humilis et depressa, quotidianae collocutioni finitima.

Digitized by Google

mones nicht füglich auf andere Schriften als die Episteln zu deuten sind. Hat nun aber Horaz selber sowohl die Satiren als Episteln unter der, wenn auch nur von ihrer äußeren Form herrührenden gemeinschaftlichen Benennung *sermones* zusammengefaßt,* warum nicht auch wir? — Der einzige Grund, der dagegen spricht, ist die Äußerung des Scholiasten Acro in den einleitenden Bemerkungen zu den horazischen Satiren: „Quamvis igitur hoc opus *satiram* esse Horatius ipse profiteatur, cum ait: *Sunt quibus in satira videar nimis acer et ultra Legem tendere opus*, tamen proprios titulos noluit [voluit?] ei adcommodari, hos primos duos libros *sermonum*, posteriores *epistolarum* scribens." Allein hieraus geht strenge genommen nur hervor, daß Acro zu seiner Zeit und in seiner Handschrift die Ueberschriften Sermones und Epistolae für den nichtlyrischen Theil der horazischen Gedichte vorgefunden habe, nicht aber daß diese Titel wirklich von Horaz herstammen, welches um so mehr unentschieden bleibt, da Acro, der (ad II Epist. 1, 228) den Priscianus und dessen Lehrer Theotiscus (ad I Sat. 5, 97) citirt, nicht vor der Mitte des 6. Jahrhunderts gelebt haben kann, mithin erst eben so lange nach Horaz' Tode, in welchen Jahrhunderten die in solchen Dingen eilfertigen und schreibseligen Grammatiker Zeit genug hatten, den etwa unbetitelten Gedichten und Gedichtabtheilungen Ueberschriften vorzusetzen. Wenigstens dürfte uns doch das Recht zustehen, des Horaz eigene Benennung gegen des Scholiasten Angabe in Schutz zu nehmen, zumal da letztere durch den Zusatz „tamen proprios titulos noluit ei adcommodari" nicht das Ansehen einer auf irgend welche historische Belege sich stützenden Behauptung, sondern vielmehr nur das eines eigenen Raisonnements erhält. Freilich hat man, um den Satiren den speciellen Namen Sermonen zu vindiciren, „das einstimmige Zeugniß der Scholiasten" urgirt. Allein dies Argument hat mehr Schein, als Wesen und Wahrheit. Denn wenn Porphyrio sagt: „Quamvis *satiram* esse opus hoc confiteatur, cum ait: *Sunt quibus in satira videar nimis acer et ultra Legem tendere opus*, tamen proprios titulos ei noluit adcommodare, nam hos priores duos libros *sermonum*, posteriores *epistolarum* inscripsit," so ist die Einstimmigkeit mit Acro's Zeugniß zwar nicht zu leugnen, allein offenbar zu

* Vgl. Obbarius in Jahn's Jahrbb. f. Phil. 1827. I, 1. S. 88 ff.

Digitized by Google

groß, als daß sie neue Beweiskraft gewinnen könnte. Es liegt vielmehr auf der Hand, daß der später lebende und zweimal (ad I Sat. 8, 25 und II Sat. 3, 83) den Acro citirende Porphyrio seinen Vorgänger bis auf wenige und völlig unwesentliche Wortstellungen und Wortveränderungen hier blindlings abgeschrieben habe, und daher beide Zeugnisse nur als eines gelten. Dasselbe gilt natürlich auch von dem stets die obigen beiden vor Augen habenden und treu wiedergebenden Scholiasten des Cruquius, dessen Worte (ad I Sat. 1 p. 304) lauten: „Quamvis autem hoc opus *Satyram* esse Horatius ipse profiteatur, cum ait: *Sunt quibus in Satyra videar nimis acer et ultra legem tendere opus etc.*, tamen proprios titulos voluit ei accommodare, hos priores quidem duos libros *Sermonum*, posteriores autem *Epistolarum* inscribens," wo gleichfalls der Mangel an Selbständigkeit und Unabhängigkeit des Urtheils deutlich genug hervortritt.

Weit bezeichnender und dem Inhalt entsprechender führen die beiden ersten Bücher den Namen **Satiren**. Ist doch dieses die Benennung, welche ihnen der Verfasser selber II Sat. 1, 1 ertheilt: Sunt quibus in satira videor nimis acer et ultra legem tendere opus; ebenso II Sat. 6, 17: Quid prius illustrem satiris Musaque pedestri. Und gleichwie die Verfasser derselben Dichtungsgattung nach Horaz, namentlich Persius und Juvenal (ob Petronius hieher gehöre, dürfte zweifelhaft sein) ihre Werke Satiren benennen, so hat auch vor Horaz bereits Lucilius denselben Namen für seine zahlreichen Schriften in diesem Fache angewandt, den Horaz überall als seinen Vorgänger betrachtet, wie I Sat. 4, 56. 57 His, ego quae nunc, olim quae scripsit Lucilius, eripias si tempora certa etc.; I Sat. 10, 46—48 Hoc erat, — — — melius quod scribere possem, inventore minor; II Sat. 1, 62. 63 Cum est Lucilius ausus primus in hunc operis componere carmina morem etc.

Wir verweilen daher bei der Benennung **Satire** für diese Art von Schriften, die nur nicht mit den Satyrspielen oder dem δρᾶμα σατυρικόν der Griechen zu verwechseln ist, mit denen sie keine Gemeinschaft hat, als den zufälligen Gleichklang des Wortes.* Vielmehr ist Name und Wesen

* Daher auch nicht satyra zu schreiben, sondern in alter Form satura (ut in vetustis fere exemplaribus legitur. Torrentius l. l. p. 414.) in neuer satira.

Digitized by Google

echt römischen* Ursprungs, weshalb auch Quintilian, X, 1, 93 sagt: Satira quidem tota nostra est, in qua primus insignem laudem adeptus est Lucilius etc.

Vor dem Lucilius verknüpfte sich aber mit der Benennung *satira* ein anderer Begriff, der dem späteren eines Spott- und Strafgedichts ferne lag und sich dagegen der etymologisch-historischen Bedeutung des Wortes näher anschloß. *Satira* oder in der früheren Form *satura*, als Feminalform des Adjectivs satur und mit Ergänzung des Wortes lanx, bezeichnete eine mit allerlei Früchten und verschiedenen Obstarten angefüllte Schüssel, wie sie den Göttern, namentlich der Ceres geweiht wurden, nach dem Bericht des die verschiedenen Ableitungen berücksichtigenden Grammatikers Diomedes de orat. III. ed. Putsch. p. 483: Satyra autem dicta sive a Satyris, quod similiter in hoc carmine ridiculae res pudendaeque dicuntur, quae velut a Satyris proferuntur et fiunt, sive a Satyra lance, quae referta variis multisque primitiis in sacro apud priscos Diis inferebatur, [al. sacris Cereris inferebatur] vel a copia et saturitate rei Satyra vocabatur. Hiemit stimmt Acro ad I Sat. 1 überein: plerique satiram a lance, quae plena diversis frugibus in templo Cereris infertur, nomen accepisse dicunt. Nur ist der folgende etymologisirende Zusatz mit Vorsicht aufzunehmen: ergo et hoc carmen propterea satiram appellaverunt, quia ita multis et variis rebus refertum est, ut audientes saturet. Alii dicunt quod ideo satira vocitata est, quod ita in convicia et crimina hominum libere invadat, ut saturi homines, i. e. ebrii.

Dieser Begriff des Mischwerks oder des Allerlei wurde in der Folge von den Früchten (wie die Tutti frutti der Italiener) auch auf andere Dinge übergetragen, sowohl auf ein Speisegemisch (gleichsam die Olla potrida der Spanier) nach dem Zeugniß des Pomp. Festus (ed. Lindemann p. 145 cf. p. 249) satura et cibi genus dicitur ex variis rebus conditum, et lex multis aliis confecta legibus etc. namentlich eine Art Wurst-Farce, Diomedes l. l. quoddam genus farciminis, quod multis rebus refertum *Satyram* dicit Varro vocitatam,

* Graecis intacti carminis auctor wird deshalb I Sat. 10, 66 der Schöpfer oder Begründer der römischen Satire genannt.

Digitized by Google

als auch auf eine Mischung von mannichfaltigen Gesetzesbestimmungen, nach der eben angeführten Stelle aus Festus, und endlich auf eine etwas rohe Gedichtgattung (eine Art Quodlibet) Lieder, Farcen und Possenspiele buntgemischten Inhalts, die ohne Einheit in Stoff und Form zum Scherz und Muthwillen, namentlich bei feierlichen Begebenheiten und ländlichen Festen vorgetragen wurden, zu denen Livius VII, 2, 7. 8 auch die älteren scenischen Dialogen und muthwilligen Improvisationen rechnet; Diomedes l. l. Olim carmen, quod ex variis poematibus constabat, satyra vocabatur, quale scripserunt Pacuvius et Ennius; Festus l. l. Genus carminis, ubi de multis rebus disputatur.

Diese Mischgedichte oder saturae bestanden ziemlich lange als populärer Stoff ohne Begränzung und bestimmte dichterische Form und Farbe, bis der Vater der römischen Poesie, Ennius, sie mehr zügelte und regelte, wenn auch seine (verloren gegangenen) saturae (Quintil. IX, 2, 36; Gellius II, 29, 20) die Unbestimmtheit des Inhalts und die Mannichfaltigkeit der Form und des Versmaßes beibehielten. Noch weniger wissen wir über die Satiren des Pacuvius, die vermuthlich denen seines Oheims ähnlich waren. Erst der römische Ritter C. Lucilius, 606 n. Chr. zu Suessa Aurunca geboren, der wenigstens 30 mit vielem Beifall aufgenommene Bücher satirarum schrieb, von denen uns noch manche Fragmente* erhalten sind, gab der Satire eine andere, ganz veränderte Gestalt, Form und Richtung, so daß er eigentlich (s. S. 6. 7) für den Schöpfer und Erfinder der römischen Satire gilt, und sich seit seinem Auftreten ein völlig verschiedener Begriff, Verspottung der Personen und Sachen, mit dem Worte Satire verbindet, weshalb es auch bei Plinius N. H. praef. heißt: Lucilius, qui primus condidit stili nasum; vgl. Diomedes l. l. p. 482: satyra dicitur carmen apud Romanos nunc quidem maledicum et ad carpenda hominum vitia archaeae comoediae charactere compositum, quale scripserunt Lucilius et Horatius et Persius.

Allein obwohl Lucilius mit schonungsloser Freimüthigkeit, mit glücklichem Witze und bitterem Spotte Hohe und Niedere, selbst mit Nennung ihres Namens geißelt und im Allgemeinen, wie in besonderen Fällen die

* Übersetzt zusammengestellt und mit einer kurzen Lebensbeschreibung versehen in H. Düntzer's römische Satiriker, 1846. S. 14—57.

Digitized by Google

Fehler, Thorheiten und Gebrechen seiner Zeit dem verdienten Gelächter preis gibt,* wodurch er eben den jetzigen Begriff der Satire fixirt, so hat er doch von der früheren satura hin und wieder so viel beibehalten, daß er auch ohne Spott und Ironie vorgetragene Darstellungen, Schilderungen, Belehrungen, Lebensbilder und Lebensanschauungen bloß wegen der bunten Mannichfaltigkeit an Inhalt und Form seinen Satiren beizählte, worauf sich des Horaz' Ausspruch bezieht (II Sat. 1, 30—34), daß sein ganzes Leben wie in einem Gemälde in seinen Schriften ausgebreitet vor Augen liege. — Mit allmählicher Verlassung des iambisch-trochäischen Versmaßes, dessen er sich minder häufig bedient, brachte er für diese Dichtungsart den Hexameter zur Geltung, der nachgehends in derselben die Herrschaft behielt, und erwarb sich überhaupt eben durch seine Satiren ein hohes Ansehen und einen so bleibenden Nachruhm, daß er selbst noch ein paar Jahrhunderte nachher von Einigen sogar allen anderen römischen Dichtern vorgezogen wurde. Quintil. X, 1, 93: insignem laudem adeptus est Lucilius, qui quosdam ita deditos sibi adhuc habet amatores, ut eum non eiusdem modo operis auctoribus, sed omnibus poetis praeferre non dubitent. Gleichwohl tadelt Horaz, wenn er sich ihm auch nachstellt und Geist und Verdienst dieses Vorgängers gebührend anerkennt,** an ihm mit Recht die flüchtige, eilfertige, breitgeschwätzige, jeder Feile ermangelnde Schreibart,*** die Einmischung griechischer Wörter und Phrasen mitten unter die lateinischen

---

* Juvenal. I, 165—168 Ense velut stricto quoties Lucilius ardens
infremuit, rubet auditor, cui frigida mens est
criminibus, tacita sudant praecordia culpa;
inde irae et lacrimae.

** I Sat. 10, 48 inventore minor, neque ego illi detrahere ausim
haerentem capiti cum multa laude coronam.

*** I Sat. 4, 9 ff. nam fuit hoc vitiosus: in hora saepe ducentos,
ut magnum, versus dictabat stans pede in uno. — — —
garrulus atque piger scribendi ferre laborem,
scribendi recte; nam ut multum, nil moror.
cf. I Sat. 10, 59—61.

I Sat. 10, 68—71 si foret hoc nostrum fato dilatus in aevum,
detereret sibi multa, recideret omne quod ultra
perfectum traheretur, et in versu faciendo
saepe caput scaberet, vivos et roderet ungues.

Digitized by Google

Verse,* und besonders den holperigen, nachläßigen Versbau,** bei welchem der Verfasser sich oft jeder prosodisch-metrischen Regel willkürlich entbindet und durch harte Wort- und Satzgefüge dem Leser anstößig wird.

Diese neuere, bis auf die unvollendete Form den Römern mit vielem Beifall vorgeführte Satire scheint nun, seitdem Lucilius, der sie mit Geist und Witz handhabte (I Sat. 10, 3. 4), im 46. Lebensjahre*** zu Neapel 651 n. Chr. gestorben war, in den nächsten 60 Jahren keine Fortschritte, wo nicht Rückschritte gemacht zu haben. Zwar versuchten sich mehrere Dichter darin, allein ohne Glück und Geschick, so daß uns kaum ihre Namen aufbehalten sind, wie P. Terentius Varro Atacinus,**** L. Albutius,† Saevius Nicanor,†† Lenaeus,††† Julius Florus,†††† dessen Satiren indessen, wenn er solche selbständig

---

* I Sat. 10, 20. 21 at magnum fecit, quod verbis Graeca Latinis miscuit.

** I Sat. 4, 11 cum flueret lutulentus, erat quod tollere velles.
I Sat. 10, 1—3 nempe incomposito dixi pede currere versus Lucili. quis tam Lucili fautor inepte est, ut non hoc fateatur?
I Sat. 10, 50. 51 at dixi fluere hunc lutulentum, saepe ferentem plura quidem tollenda relinquendis.
I Sat. 10, 56—61 quid vetat et nosmet Lucili scripta legentes quaerere, num illius, num rerum dura negarit versiculos natura magis factos et euntes mollius, ac si quis pedibus quid claudere senis hoc tantum contentus amet scripsisse ducentos ante cibum versus, totidem coenatus?

*** wenn anders des Eusebius (Chronicon. Basil. 1579. p. 65), wie es scheint mit Unrecht angefochtene Angabe zu Olymp. 169, 2 richtig ist: C. Lucilius satyrarum scriptor Neapoli moritur ac publico funere effertur anno aetatis XLVI.

**** Hor. I Sat. 10, 46 hoc erat, experto frustra Varrone Atacino atque quibusdam aliis, melius quod scribere possem.

† Varro de re rust. III, 2 L. Albutius, homo ut scitis apprime doctus, cuius Luciliano charactere sunt libelli.

†† Sueton. illustr. gramm. 5 Saevius Nicanor fecit praeter commentarios satiram quoque.

††† Suet. ill. gramm. 15 Lenaeus, Pompeii Magni libertus, Sallustium historicum acerbissima satira laceravit.

†††† Porphyr. ad Hor. I Epist. 3, 1 hic Florus fuit satirarum scriptor, cuius sunt electae ex Ennio, Lucilio, Varrone.

Digitized by Google

geschrieben und nicht bloß, wie Einige* vermeinen, aus älteren Dichtern überarbeitet und gleichsam nur neu herausgegeben hat, erst nach dem Horaz, dessen jüngerer Freund und Zeitgenosse er war, verfaßt sein und zugleich manches der älteren Satire Angehörige enthalten haben dürften. Letzteres ist wenigstens theilweise mit dem gelehrten Polygraphen** M. Terentius Varro Reatinus (638—729 u. c.) der Fall, von dem Quintilian X, 1, 95 berichtet: Alterum etiam [al. Alterum illud est et] prius satirae genus, sed [al. quod] non sola carminum varietate mixtum condidit Terentius Varro, vir Romanorum eruditissimus. Plurimos hic libros et doctissimos composuit, peritissimus linguae Latinae et omnis antiquitatis et rerum Graecarum nostrarumque, plus tamen scientiae collaturus quam eloquentiae. Unter seinen vielen Schriften, deren Zahl auf 600 bis 620 geschätzt wird, befanden sich auch (Hieronymus de scriptt. eccl. 54; Ritschl in Rhein. Mus. N. F. VI. 1848. S. 492 und 493) 150 libri saturarum Menippearum und 4 libri saturarum außer einer besonderen Schrift de compositione saturarum. Doch sind diese Schriften insgesammt bis auf wenige Fragmente verloren gegangen, und wir wissen nur, daß seine satirae Menippeae (oder Cynicae) diesen Namen trugen, weil sie den scherzliebenden Schriften des griechischen Philosophen Menippus von der Secte der Cyniker nachgebildet waren,*** und ferner, daß in diesem nach Inhalt und Form mannichfaltigen, Philosophie, Kunst, Literatur, Leben und Sitten behandelnden Werke,† Verse und Prosa, griechische und lateinische Sprache mit einander bunt abwechselten; ein Gemisch, welches dem feineren Geschmack damaliger Zeit nicht mehr zusagen konnte, namentlich seitdem bald darauf und noch zu Varro's Lebzeiten eine andere Meisterhand sich der römischen Satire bemächtigte.

Es war dies unser Horaz, der die von Lucilius neugeschaffene, aber noch roh geformte Satire kunstmäßig ausbildete und vollendete, so daß

* Weichert Poet. Lat. Reliq. p. 364 ff.; Düntzer röm. Satiriker S. 2.

** Cicero ad Att. XIII, 18 (Varro) homo πολυγραφώτατος.

*** Gellius N. Att. II, 18, 7 ex quibus (servis, qui post philosophi clari exstiterunt) ille Menippus fuit, cuius libros M. Varro in Satiris aemulatus est, quas alii Cynicas, ipse appellat Menippeas; cf. XIII, 20, 1 satirarum M. Varronis enarrator, quas partim Cynicas, alii Menippeas appellant.

† Cic. Acad. post. I, 2, 8; I, 3, 9.

Digitized by Google

selbst Quintilian, der den Lucilius so hoch stellt und gegen die von Horaz gemachten Vorwürfe in Schutz nimmt, dennoch von letzterem in Vergleich mit jenem sagt (X, 1, 94): Multo tersior ac purus magis Horatius, et ad notandos hominum mores praecipuus.

Trat nun auch Horaz in die Fußstapfen des Lucilius, so hatten doch Zeiten und Verhältnisse sich ganz verändert und blieben nicht ohne Einfluß auf den Dichter und seine Leistungen. So lange noch die altrepublikanische Freiheit blühte, verstattete diese das Recht, schonungslos und unverdeckt nach Art der alten attischen Comödie die Fehler und Laster in concreto zu rügen, sowohl Vornehme als Geringe, den Adel wie das Volk zur Schau zu stellen und sie persönlich mit Nennung des Namens dem Spotte preis zu geben. Lucilius bediente sich dieser Freiheit in vollem Maße, wie Horaz bezeugt I Sat. 4, 1—6:

> Eupolis atque Cratinus Aristophanesque poetae
> atque alii, quorum comoedia prisca virorum est,
> si quis erat dignus describi, quod malus ac fur,
> quod moechus foret aut sicarius aut alioqui
> famosus, multa cum libertate notabant.
> Hinc omnis pendet Lucilius, hosce secutus;

II. Sat. 1, 62—70: — — Quid? cum est Lucilius ausus
primus in hunc operis componere carmina morem,
detrahere et pellem, nitidus qua quisque per ora
cederet, introrsum turpis: num Laelius et qui
duxit ab oppressa meritum Carthagine nomen,
ingenio offensi? aut laeso doluere Metello
famosisque Lupo cooperto versibus? atqui
primores populi arripuit populumque tributim,
scilicet uni aequus virtuti atque eius amicis.

Allein waren auch die Formen der republikanischen Freiheit stehen geblieben, sie selber war mit Octavians Siegen zu Grabe getragen und konnte unter seiner (und noch weniger seiner Nachfolger) Alleinherrschaft nicht wieder auferstehen. Daher mußte Horaz seiner satirischen Laune strafferen Zügel anlegen, seine Geißel vom Felde der Politik und des öffentlichen Lebens zurückziehen, um sich auf das Privatleben zu beschränken, auch wenn er Fehler und Verkehrtheiten rügte, sich mehr an diese als an die damit behafteten Personen halten, und wo er hochstehende und einfluß-

Digitized by Google

reiche Männer vor sein Strafgericht zog, ihnen wenigstens andere Namen beilegen. Dabei war der Standpunkt der Bildung überhaupt ein weit höherer, als zur Zeit des Lucilius, die Bekanntschaft mit Griechenlands Meisterwerken und dessen Literatur allgemein und in weiten Kreisen verbreitet, der Geschmack geläutert und verfeinert, der Kunstsinn erhöht, die Sprache durch Dichter und Redner veredelt und gereinigt. Aber Horaz wußte den gesteigerten Anforderungen seiner Zeit, ja aller kommenden Jahrhunderte zu genügen. Schon als Knabe dem Unterricht der tüchtigsten Lehrer anvertraut und in allen den Gegenständen unterwiesen, welche den Kindern der vornehmsten Römer zur Kunde gebracht wurden, dabei überall von seinem praktisch-verständigen Vater begleitet und geleitet, durch dessen liebevolle Sorgfalt vor jedem schädlichen Einfluß der verderblichen Außenwelt behütet, und bereits früh mit Bildern des Guten, Wahren und Schönen erfüllt, hatte er als Jüngling in der allgemeinen Bildungsstadt Athen auf den wohlgelegten Grund das weitere Gebäude seines Wissens, namentlich der philosophischen Disciplin aufgebaut, und wurde dann plötzlich, in jugendlicher Begeisterung für die Idee der Freiheit, zum Kampfe für dieselbe fortgerissen und in die kriegerische Laufbahn gewaltsam hineingetrieben, die freilich für ihn unglücklich enden sollte, aber auf die Bereicherung seiner Lebenserfahrungen, die Befestigung seiner ethischen Grundsätze und die Stärkung seines männlichen Charakters überhaupt nicht ohne wesentlichen und dauernd haftenden Einfluß geblieben sein kann. Aus allen seinen idealen Lebensgestaltungen und frohen Hoffnungen auf eine bessere Zeit herausgeworfen, der willkürlichen Gnade des hochmüthigen Siegers und dessen Partei preisgegeben, seines Amtes und Vermögens beraubt und dabei von einer Welt umgeben, welche von der Zucht und Tugend der Altvordern so weit abgewichen war und dem immer tiefer einreißenden Sittenverderbniß mit Riesenschritten entgegenging, mußte er — wenn er nicht mit dem Strome fortschwimmen und am Ende im Strudel untergehen wollte — die schwere Kunst erlernen, in Geduld und Entsagung auf die Befriedigung seiner gerechten Wünsche und die Herbeiführung eines entsprechenden Staatszustandes zu verzichten, das vorhandene Loos mit philosophischem Gleichmuth ertragen, ohne sich die Freiheit und Unbefangenheit seines Blickes zu trüben, seinen Ansprüchen an das Leben ein höchst bescheidenes Ziel setzen und fern von dem Treiben und Jagen der Menge nur sich selbst und seiner eignen Kraft vertrauen. So bildete sich

Digitized by Google

bei ihm im Gegensatze zu der unstät schwankenden und nur den Lüsten und Leidenschaften folgenden Mehrzahl seiner Zeitgenossen, unter welchen er sich nur wenigen Gleichgesinnten näher anschloß, ein bestimmter Charakter aus, der sich zwar den Einflüssen seiner Zeit und den Schwächen seines Jahrhunderts nicht ganz entziehen konnte, aber um so ehrenwerther war und für alle Zeiten bleiben wird, da derselbe auf festen Grundlagen und ethischen Principien ruhte, welche sorgfältige Erziehung, philosophische Bildung, eigene Lebenserfahrung, denkende Abstraction und kräftiger, durch das Studium der Griechen hindurchgegangener und dadurch veredelter Römersinn ihm gewonnen hatte.

Wenn zum Erforderniß der neueren Satire zweierlei gehört, (Pauly Real-Encyclop. d. Alterth. VI, 1, S. 820) ein in dem Geist des Dichters lebendiges Ideal und andrerseits eine diesem Ideal nicht entsprechende Wirklichkeit: so war hier beides in hohem Maße vorhanden. Dazu besaß Horaz scharfen Beobachtungsblick, um die Zustände und Erscheinungen der Außenwelt richtig aufzufassen, ein besonnenes, sicheres und geübtes Urtheil, um den rechten Maßstab anzulegen, ein feines Gefühl für Recht und Anstand, um nicht gegen Wahrheit und Sitte zu verstoßen, völlige Beherrschung seiner selbst und des Stoffes, um nicht, wie seine Nachfolger Juvenal und Persius, in zürnendem Gram und Aerger hinzubrüten und demselben durch trockenes Moralisiren und scholastische Declamationen Luft zu machen, Geist und Gemüth, um immer neue Saiten anzuschlagen und sich je mehr und mehr Herzen zu gewinnen, dialektische Gewandtheit, um jedem Einwurf zu begegnen und denselben siegreich zurückzuweisen, und einen unerschöpflichen Reichthum an Witz und Laune, Scherz und Jovialität, feiner Ironie und humoristischer Schalkheit, um die Fehler und Gebrechen seiner Zeit, die sich ihm nicht, wie den ebengenannten Satirikern der Kaiserzeit, als schmähliche Verdorbenheit der menschlichen Natur und sträfliche Verkehrtheit des Willens, sondern nur als Mängel des Verstandes und weitverbreitete Thorheiten darstellen, deren er sich selber nicht enthebt, von ihrer lächerlichen Seite aufzufassen und so mit liebenswürdiger Naivetät dem heiteren Gespötte preis zu geben, wodurch er bei Mit- und Nachwelt leichten Eingang und wichtigen Einfluß gewonnen hat, und zwar um so mehr, da der Grundcharakter seiner Satiren, so wie seiner Episteln ein ethisch-philosophischer ist, der das Concrete in das allgemein gültige Gebiet der Abstraction hinüberspielt

Digitized by Google

und so für alle Zeiten neu und wahr erhält. Nicht wenig trägt auch hiezu bei seine lebendige, manchmal an das Dramatische gränzende und durch eingewebte Fabeln und Erzählungen* anziehende Darstellungsgabe, seine reine, lichtvolle, fließende, leichte, körnige, jedesmal dem Gegenstande angemessene Sprache, seine einfache, schmucklose, absichtlich dem Ton der Umgangssprache nahegerückte, doch immer unter der Kraft des Alles beherrschenden Dichterhauchs stehende Versification, und überhaupt sein ästhetischer Sinn, der selbst in die anscheinend lockeren Umrisse Einheit und Ebenmaß zu bringen weiß.

Weil Horaz sich aber als den Nachbildner des Lucilius betrachtet, so finden wir auch bei ihm wie bei jenem (vgl. S. 9) unter den Satiren humoristische Zeit- und Sittengemälde ohne die eigentlich satirische Farbe des Tadels und Spottes (wie II Sat. 6; I, 5) und weil Horaz oft aus seinem eigenen Leben und den Reflexionen darüber die Züge zu seinen Bildern entlehnt, so gilt in demselben Grade von ihm, was er von seinem Vorgänger sagt II Sat. 1, 30—34:

ille velut fidis arcana sodalibus olim
credebat libris, neque si male cesserat unquam
decurrens alio, neque si bene; quo fit ut omnis
votiva pateat veluti descripta tabella
vita senis. sequor hunc, Lucanus an Apulus anceps.

Damit stimmt überein I Sat. 4, 137—139: haec ego mecum
compressis agito labris; ubi quid datur oti,
illudo chartis.

Eben daraus, daß sich bei Horaz der Begriff der Satire in ihrer späteren abgeschlossenen Gestalt noch nicht vollkommen fixirt hat, erklärt es sich, daß der zweite Theil der Sermonen im weiteren Sinne, die Episteln, welche in derselben Versform abgefaßt sind, auch in ihrem Inhalt und Wesen manchmal so nahe an die Satiren streifen, daß der charakteristische Unterschied beider sich kaum in jedem einzelnen Punkte mit scharfer Abgränzung bestimmen läßt.** Es ist dies namentlich der Fall, wo die

* Noch weit häufiger in den Episteln, als in den Satiren. Vgl. Düntzer Krit. u. Erklär. d. horaz. Gedichte III, S. 82.

** Deßhalb findet sich auch später zuweilen der Name satira auf die Episteln ausgedehnt, wie Sueton, wenn er in der vita sagt: habitu corporis brevis fuit atque obesus, qualis a semetipso in satiris describitur, wahrscheinlich nicht

Digitized by Google

Satiren nicht den rein satirischen, die Episteln nicht den rein brieflichen Charakter behalten und ausprägen, sondern freiere Mittheilungen und Ansichten über Gegenstände des Lebens, der Erfahrung und des Wissens darlegen, wie z. B. II Sat. 6 und I Epist. 10 das Lob des Landlebens. Dennoch darf uns dies nicht berechtigen, beide Gattungen bis auf die Titel völlig zusammenzuwerfen, wie solches schon der Scholiast Porphyrio mit den Worten ad I Epist. 1, 1 auszudrücken scheint: Flacci Epistolarum libri titulo tantum dissimiles a Sermonibus sunt, nam et metri et verborum communis adsumptio, und auch spätere Gelehrte, jedoch mit wenigem Glück und Beifall auseinanderzusetzen versucht haben. * — Vielmehr besteht allerdings im Großen und Ganzen ein nicht zu übersehender Unterschied zwischen beiden Dichtwerken, den der Scholiast Acro bereits anerkannt und mit etwas ungenauem Ausdruck ad I Sat. 1 also zur Kunde bringt: Epistolis ad absentes loquimur, sermone cum praesentibus, ähnlich trotz des obigen Ausspruchs Porphyrio: In sermonum libris vult intelligi, quasi apud praesentes se loqui; epistolas vero quasi ad absentes missas. Diesem mehr äußerlichen Merkmale fügt Lambinus als inneres Kriterium hinzu: hoc praeter cetera inter satyras et epistolas interesse arbitror, quod illae sunt dicaciores, urbaniores, licentiores, interdum etiam impudentiores, amariores, mordaciores: hae contra quamvis urbanitate et sale non careant, minus tamen dicaces, severiores, modestiores, verecundiores, dulciores, mitiores. ** Beide Kennzeichen, mit geringer

sowohl an II Sat. 3, 309, als an I Epist. 4, 15 und 20, 24 denkt. Vgl. Sidonius Apollinaris Carm. IX, 223 ff., welcher satiras epistolarum erwähnt.

* Is. Casaubonus de satyrica Graecorum poesi et Romanorum satira ed. Ramb. p. 229: Ferendi non sunt, qui Epistolarum libros Satirarum appellatione ac numero censent excludendos; Dacier Oeuvres d'Hor. Hamb. 1733. IV. p. 3: elles (les Epîtres) ne laissent pas de pouvoir être apellées *Satires:* comme celles des deux Livres précédens; Gesner Hor. Eclogae ed. Bothe 1822 p. 473: Ut *Satira* prima itemque libellus de arte poetica *Epistolae* vocari possunt: ita Epistolae hae *Satirarum* nomen ob varietatem argumenti et vitiorum reprehensionem ferre possunt; vgl. Müller Einl. in d. latein. Schriftst. 1747. III. S. 414; Wachsmuth im Athenäum 1816. I, 2. S. 218; Heinrich explanat. Horat. prooemium. Kilon. 1808; Weichert prolus. de Horat. epistolis. 1826; Obbarius Hor. Epistolae I, p. 24.

** Casaubonus und Dacier wollen den Unterschied darin setzen, daß die Satiren ἐλεγκτικαί, die Episteln dagegen διδακτικαί und παραινετικαί sind.

Digitized by Google

Abänderung und in bestimmterer Fassung, bilden noch immer nach den Darstellungen neuerer Gelehrten* den unterscheidenden Charakter beider Schriftwerke, mag nun Horaz von vorn herein die Epistеln** als eine wirklich verschiedene Dichtungsgattung haben in die Welt senden wollen, oder mögen die Abweichungen von den Satiren nur in mehr zufälligen Modificationen bestehen, welche Zweck und Richtung, so wie verändertes Alter und Studium des Verfassers in Verbindung mit den Zeitumständen überhaupt herbeiführte.***

Zunächst und vor Allem ist der Unterschied festzuhalten, daß jede Epistel, wie die Natur des Briefes dies mit sich bringt, an eine bestimmte, gleichviel ob wirkliche oder fingirte Person (oder mehrere Personen, wie II, 3 an die Pisonen) gerichtet ist, und eben durch die fortgehende persönliche Rücksichtnahme auf die charakteristische Eigenthümlichkeit des Empfängers eine subjective Beziehung, ja manchmal besondere Färbung in Ton und Ausdruck erhält. Dies ist am deutlichsten in denjenigen Episteln der Fall, welche, wie nie eine Satire, wirkliche an einen Abwesenden gerichtete Briefe sind, die ihren Ursprung und ihre Bedeutung in der Befriedigung des augenblicklichen Bedürfnisses haben, wie I, 4. 5. 7. 8. 9. 15 und theilweise andere mehr. Dabei kann die Epistel, ohne ihre Natur einzubüßen, im Verlaufe der Mittheilung bei andern allgemei-

---

* Morgenstern de Sat. atq. Epist. Horat. discr. 1801. p. 10 ff.; Eichstädt ad Ast Plat. Phaedr. 1801. p. 168 ff.; Obbarius in Jahn's Jahrbb. f. Philol. 1827. I, 1, S. 88 ff.; Kirchner Hor. Satiren. 1829. S. VII. Anm.; Passow Hor. Epist. S. LXVII. Anm. 178 u. CXL. Anm. 282; Rein diss. de Persii Sat. et Hor. Epist. 1839; Franke Fast. Hor. p. 71. 72; Bähr Gesch. d. röm. Lit. §. 106; Weber Hor. als Mensch u. Dicht. S. 286 ff.; Teuffel Charakt. d. Hor. S. 61—64; Düntzer Krit. u. Erkl. d. Hor. III. S. 73 ff.; Feldbausch z. Erkl. d. Hor. II. S. 87—89; Pauly Real-Encycl. III. S. 1474 f.

** Wie in der Satire, so ist Horaz auch in der poetischen Epistel, bei welcher er ebenfalls keine griechischen Muster vor Augen hatte, der Ausbilder und Vollender dieser Dichtungsart, von der sich vor ihm nur kleine und rohe Anfänge finden, wie die poetischen Briefe des Q. Cicero (Bruder des Redners) und des Spurius Mummius (Cic. ad Att. XIII. 6, 4).

*** Ob Horaz, falls er erst in späteren Jahren (nach Abschluß der Satiren) die Reise nach Brundisium gemacht, die Beschreibung derselben (I Sat. 5) nicht unter die Episteln (natürlich dann mit einer Anrede an einen Adressaten versehen) gesetzt hätte?

Digitized by Google

nen Gegenständen und Reflexionen, wobei Darstellung und Farbe oft ins satirische Element hinüberspielt, länger verweilen, oder gradezu einen objectiven Stoff in ihre Behandlung aufnehmen, so daß der Correspondent gegen diesen mehr oder minder zurücktritt, wie I, 10; II, 1. 2. 3, aber es muß die angeredete Person an dem Vorgetragenen lebendigen Antheil nehmen, und daher Form und Darstellung derselben entsprechend sein, so daß der Dichter sie nie ganz aus den Augen verliert. Anders ist dies bei der Satire, die, wenn sie auch selten einmal an eine Person gerichtet ist, wie I, 1 und 6 an Mäcenas, doch nicht zunächst im beschränkten Kreise der angeredeten Person, sondern außerhalb derselben, in dem lesenden Publicum überhaupt, ihr eigentliches Ziel und ihren drehenden Angelpunkt hat, wie die erste eben genannte Satire sich über die Unzufriedenheit der Menschen mit ihrem Loose verbreitet, die letzte den Dichter gegen den Vorwurf der niederen Ehrsucht, welche sie lächerlich macht, vertheidigt, ohne daß beides in specieller Bezugnahme auf den angeredeten Mäcenas geschehen sei, der hier gleichsam die Rolle des individualisirten Publicums übernimmt, so daß die Behandlung des vorgetragenen Stoffes rein objectiv wird. Eben wegen dieses Mangels an persönlicher Beziehung und wegen der dafür eintretenden objectiven Haltung, die gleichsam ein unmittelbares Anschauen für den Leserkreis zur Folge hat, stellt sich in mehreren Satiren, wie II, 1. 3. 4. 5. 7. 8; I, 9 von Anfang bis Ende der Dialog ein und erinnert dadurch an die Verwandtschaft der Satire mit der alten attischen Comödie (I 8at. 4, 1—6). Diese dramatisch-dialogische Darstellungsweise bleibt nothwendig von der Natur der Epistel ausgeschlossen, in welcher höchstens der Verfasser von einer dritten Person sich Einwendungen machen läßt, die er auf der Stelle beantwortet, wodurch zwar stellenweise eine entfernte Ähnlichkeit mit dem Dialog herbeigeführt werden kann, aber niemals die Epistel durchstehend, wie manche Satire, zum dialogisirten Sermon wird.

Außerdem hat Horaz seine Satiren insgesammt in dem früheren, mehr jugendlichen Alter geschrieben, wogegen die Episteln ohne Ausnahme dem späteren, gereiften Mannesalter angehören, was nicht ohne Einfluß auf den Charakter beider bleiben konnte. Wir finden daher in den Satiren bei aller Welt- und Menschenkenntniß des Verfassers die Spuren eines jugendlichen Sinnes und unruhigen Geistes, eine heitere Weltanschauung und eine immer fröhliche Laune, die sich manchmal in schalk-

Digitized by Google

haften Späßen und in derben Ausdrücken, welche unseren Ohren nicht selten indecent erscheinen, wenn gleich sie dem damaligen Zeitalter keinen Anstoß erregten (vgl. Th. I. S. 18. Anm. *), Luft zu machen weiß; dagegen in den Episteln eine größere Reife und Ruhe des Geistes, die durch philosophische Studien und mancherlei Lebenserfahrungen errungen ist, so daß die Klarheit der Anschauung und Wahrheit in der Beurtheilung der menschlichen Zustände und Verhältnisse noch immer neu und unübertroffen bleibt, wenn auch an einzelnen Stellen bereits die herannahende Schwäche und Verstimmung des gefühlten Alters durchblickt. Form und Darstellung haben einen höheren, vollendeten Grad der Feinheit, Mäßigung und Gewandtheit gewonnen, und selbst wo die Episteln eine ironisch-satirische Farbe annehmen, ist der Witz einer höheren Weltansicht unterworfen und die Verschmelzung des Dichters und Philosophen nicht zu verkennen. In den Satiren ist es mehr der Mißklang zwischen den gegebenen verkehrten Lebensverhältnissen und dem ihm vorschwebenden Lebensideal, welches den Verfasser ironisch stimmt, in den Episteln dagegen ist es der Tugendlehrer, der Mentor oder Freund, welcher manchmal durch das „ridendo dicere verum" seinen Zweck besser zu erreichen glaubt. Bleibt endlich auch die Versart in beiden Gattungen dieselbe, nämlich der absichtlich im Rhythmus geschwächte und der Sprache des täglichen Lebens möglichst nahegebrachte Hexameter (s. Th. I. S. 25. 26. 44), dessen Charakter von Kirchner (Satir. 1829. S. XXX ff.) und Düntzer (Krit. u. Erkl. S. 43 ff.; vgl. Feldbausch z. Erkl. d. Hor. II, S. 10—16. 89) gründlich und vollständig nachgewiesen ist: so stellt sich doch heraus, daß derselbe in den Satiren noch strenger von dem epischen Typus zurückgehalten wird, als in den Episteln, wo Inhalt und Person mitunter höheren Schwung und an einzelnen Stellen fast epischen Charakter erlauben, wie II, 1, 126 ff. Ebenfalls ist die dem Versbau der Komiker verwandte Häufung der Elisionen und Ecthlipsen in den Episteln um mehr als die Hälfte geringer als in den Satiren, in welchen letzteren sogar die erste Silbe des Verses 9 Mal elidirt wird, in den Episteln niemals, gleichwie auch ein einsilbiges Wort am Ende des Hexameters in den 2113 Versen der Satiren fast 10 Mal öfter vorkommt, als in den 1968 Versen der Episteln.

Was schließlich die Benennung anbelangt, so läßt es sich eben so wenig bei den Episteln, wie bei den Satiren nachweisen, ob und wel-

Digitized by Google

chen Titel denselben der Dichter selbst gegeben habe. Da aber die Bezeichnung epistolae so überaus treffend ist und sich bereits bei den Scholiasten und alten Grammatikern findet, überdies der Verfasser selber sie II Epist. 2, 22 wie es scheint in dem Sinne einer poetischen Epistel anwendet, indem er gleich darauf auch der versprochenen Oden (V. 25 exspectata carmina) gedenkt, so ist kein Grund von dieser Benennung abzuweichen.

Über die Zeit, wann Horaz muthmaßlich die Bücher der Satiren und Episteln verfaßt oder herausgegeben habe, sind schon Th. I. S. 20—25 die Hauptmeinungen zusammengestellt. Näheres wird, wenn mit einiger Wahrscheinlichkeit etwas hierüber zu ergründen steht, bei den einzelnen Gedichten bemerkt werden.

Die Überschriften, welche sich hin und wieder bei den einzelnen Satiren in den Handschriften finden, stammen gewiß am wenigsten von Horaz her. Da sie aber, wenn sie eine treffende Bezeichnung der Person oder Sache enthalten, wie im Ganzen die von Cruquius uns überlieferten, unstreitig passendere Titel abgeben als die bloßen Nummern, so habe ich dieselben nach Kirchner's Vorgange beibehalten,* aber als nicht-horazisch in Parenthesen eingeschlossen, den Oden conform (vgl. Th. I. S. XXVII). Nur habe ich statt der griechischen Bezeichnung für I Sat. 5 und 9 die weit bequemere lateinische von Kirchner adoptirt, und II Sat. 6 anstatt des cruquischen Hortus und des kirchnerschen Cervius als bezeichnenderen Titel Rus gewählt, so daß die Überschriften also lauten:

I Sat. 1 Tantalus	II Sat. 1 Trebatius
— 2 Cupiennius	— 2 Ofellus
— 3 Tigellius	— 3 Damasippus
— 4 Crispinus	— 4 Catius
— 5 Iter Brundisinum	— 5 Ulixes
— 6 Tillius	— 6 Rus
— 7 Rupilius	— 7 Davus
— 8 Priapus	— 8 Fundanius.
— 9 Importunus	
— 10 Lucilius	

* Gleichfalls in der Übersetzung, wo Kirchner neue Titel gewählt und dadurch die Zahl derselben unnöthiger Weise verdoppelt hat.

Digitized by Google

Q. HORATII FLACCI SERMONES.

Die Sermonen des Horaz.

Digitized by Google

Q. HORATII FLACCI SATIRARUM

Liber Primus.

I.

(Tantalus.)

Qui fit, Maecenas, ut nemo, quam sibi sortem
seu ratio dederit, seu fors obiecerit, illa
contentus vivat, laudet diversa sequentes?
O fortunati mercatores! gravis annis
miles ait, multo iam fractus membra labore.
contra mercator, navem iactantibus austris:
militia est potior! quid enim? concurritur; horae
momento cita mors venit aut victoria laeta.
Agricolam laudat iuris legumque peritus,
sub galli cantum consultor ubi ostia pulsat.
ille datis vadibus qui rure extractus in urbem est,
solos felices viventes clamat in urbe.
cetera de genere hoc — adeo sunt multa — loquacem
delassare valent Fabium. Ne te morer, audi

---

2 ulla. (4 armis.)

Digitized by Google

Erstes Buch

der Satiren des Horaz.

I.

(Tantalus.)

Woher kommt's, Mäcen, daß Niemand, welcherlei Loos ihm
Sei es Vernunft auskor, sei's zuwarf Laune des Zufalls,
Deß zufrieden er lebt, lobpreist die anderen Wegs gehn?
Glücklicher Kaufmannsstand! ruft schwer mit Jahren bebürdet,
Schon an Gliedern gelähmt von viel Mühsalen der Kriegsmann.
Aber der Kaufherr, wenn Südwind' umschleudern das Fahrzeug:
Kriegsdienst gehet doch vor. Was ist's? Man stürmt auf einander,
Und in der Stund' Umschwung kommt schleuniger Tod oder Siegslust.
Hoch preist, wer der Gesetz' und des Rechts wohlkundig, den Landmann,
Wenn um's Hahnengeschrei an's Hausthor pocht ein Befrager.
Jener, entzog vom Lande zur Stadt ihn geleistete Bürgschaft,
Rühmt lautrufend allein als Glücklichen wer in der Stadt lebt.
Andres von solcherlei Art — so viel ist's — könnte den Schwätzer
Fabius selbst abmüden. Um nicht dich zu weilen, so höre

4 Andre Lesart: ruft schwer mit Waffen bebürdet u. s. w.

Digitized by Google

quo rem deducam. Si quis deus ,,en ego" dicat,
,,iam faciam quod vultis: eris tu, qui modo miles,
mercator; tu, consultus modo, rusticus; hinc vos,
vos hinc mutatis discedite partibus. eia!
quid statis?" — nolint; atqui licet esse beatis.
Quid causae est, merito quin illis Iuppiter ambas
iratus buccas inflet, neque se fore posthac
tam facilem dicat, votis ut praebeat aurem?
Praeterea, ne sic ut qui iocularia ridens
percurram — quamquam ridentem dicere verum
quid vetat? ut pueris dant olim crustula blandi
doctores, elementa velint ut discere prima —
sed tamen amoto quaeramus seria ludo.
Ille gravem duro terram qui vertit aratro,
perfidus hic caupo, miles, nautaeque per omne
audaces mare qui currunt, hac mente laborem
sese ferre, senes ut in otia tuta recedant,
aiunt, cum sibi sint congesta cibaria, sicut
parvula — nam exemplo est — magni formica laboris
ore trahit quodcunque potest atque addit acervo
quem struit, haud ignara ac non incauta futuri.
quae, simul inversum contristat aquarius annum,
non usquam prorepit et illis utitur ante
quaesitis sapiens, cum te neque fervidus aestus
demoveat lucro, neque hiems, ignis, mare, ferrum,
nil obstet tibi, dum ne sit te ditior alter.
quid iuvat immensum te argenti pondus et auri
furtim defossa timidum deponere terra?
,,Quod si comminuas, vilem redigatur ad assem."
At ni id fit, quid habet pulchri constructus acervus?
milia frumenti tua triverit area centum,
non tuus hoc capiet venter plus ac meus; ut si
reticulum panis venales inter onusto

---

19 nolunt; nolent. 23 Praetereo. nec. 25 quis. 29 perfidus hic campo miles; (praefidus.) 39 dimoveat. 46 plus quam.

Digitized by Google

Wo ich hinaus will. Spräche „da bin ich" irgend ein Gott „gleich
Werde ich thun was ihr wollt. Sei du, der eben ein Krieger,
Kaufmann; du, Rechtskundiger eben, ein Bauer; hieher ihr,
Ihr geht dorthin ab mit Vertauschung der Rollen. Wohlan denn!
Warum gesäumt?" — sie würden sich weigern, und können doch glücklich
Sein. Was hindert, daß ihnen mit Fug nicht Jupiter beide
Backen im Zorn aufbläht und erklärt, er werde hinfort nicht
So willfährig sich zeigen und ihrem Begehren das Ohr leihn?
Ferner, damit nicht so wie ein Schwankvorträger ich lachend
Alles durchgeh', — obgleich was wehret im Scherze die Wahrheit
Sagen? sowie manchmal liebkosende Lehrer den Knaben
Backwerk reichen, daß willig das A B C sie erlernen —
Dennoch den Scherz bei Seite gesetzt, laßt Ernstes uns suchen!
Er, der schweres Gefild umkehrt mit gehärteter Pflugschar,
Jener betrügrische Wirth, der Soldat und die Schiffer, die tollkühn
Jegliches Meer durcheilen, ertragen die Mühn in der Absicht,
Daß sie als Greise dereinst in sichere Ruh sich zurückziehn,
Sagen sie, wenn sie für sich Vorräthe gehäuft, wie das kleine
Ameislein — denn es dient zum Beleg — mit großer Bemühung
Was es nur kann im Maul fortschleppt und dem Haufen hinzufügt,
Den es erbaut, wohlkundig und nicht unsorglich der Zukunft.
Doch wenn gewendet das Jahr vom Wassergestirne getrübt wird,
Kriecht's nicht einmal hervor und bedient wohlweislich sich dessen,
Was zuvor es erwarb, da dich nicht glühende Hitze
Von dem Gewinn abzieht, nicht Frost, Meer, Feuer, noch Eisen,
Nichts dich hemmt, nur daß kein Anderer reicher als du sei.
Was doch frommt unermeßlich Gewicht von Silber und Golde,
Das voll Angst du verwahrst in heimlich entwühleter Erde?
„Doch, wenn's kleiner du machst, schrumpft's ein zum erbärmlichen Heller."
Aber wenn nicht, was hat ein gethürmeter Haufe noch Schönes?
Mag dir die Tenn' an Getreid' auch hundert Tausende dreschen,
Deshalb faßt dein Bauch nicht mehr denn der meine; sowie wenn
Unter verkäuflichen Sklaven du grad' auf beladener Schulter

Digitized by Google

forte vehas humero, nihilo plus accipias quam
qui nil portarit. Vel dic, quid referat intra
naturae fines viventi, iugera centum an
mille aret? „At suave est ex magno tollere acervo.“
Dum ex parvo nobis tantundem haurire relinquas,
cur tua plus laudes cumeris granaria nostris?
ut tibi si sit opus liquidi non amplius urna
vel cyatho et dicas „magno de flumine malim,
quam ex hoc fonticulo tantundem sumere.“ Eo fit,
plenior ut si quos delectet copia iusto,
cum ripa simul avulsos ferat Aufidus acer.
at qui tantuli eget quanto est opus, is neque limo
turbatam haurit aquam, neque vitam amittit in undis.
At bona pars hominum decepta cupidine falso
„nil satis est“ inquit „quia tanti quantum habeas sis.“
quid facias illi? iubeas miserum esse, libenter
quatenus id facit; ut quidam memoratur Athenis
sordidus ac dives, populi contemnere voces
sic solitus: „populus me sibilat, at mihi plaudo
ipse domi, simul ac nummos contempler in arca.“
Tantalus a labris sitiens fugientia captat
flumina ... quid rides? mutato nomine de te
fabula narratur: congestis undique saccis
indormis inhians, et tanquam parcere sacris
cogeris aut pictis tanquam gaudere tabellis.
nescis quo valeat nummus? quem praebeat usum?
panis ematur, olus, vini sextarius, adde
quis humana sibi doleat natura negatis.
an vigilare metu exanimem, noctesque diesque
formidare malos fures, incendia, servos,
ne te compilent fugientes, hoc iuvat? horum
semper ego optarim pauperrimus esse bonorum.
At si condoluit tentatum frigore corpus,

55 mallem. 59 tantulo — — quantum. 63 miseram; — — esse libenter, quatenus. 73 nummus, — — usum, 77 malos, fures. 79 optarem. 80 ac.

Digitized by Google

Führteſt das Brodnetz, doch mit nichten ein Mehres empfangen
Würdeſt als wer nichts trug. Oder ſprich, was Dem es verſchlägt, der
Nach der Natur ſein Leben beſchränkt, ob hundert, ob tauſend
Morgen er pflügt? „Doch erfreut's vom mächtigen Haufen zu nehmen.“
Wenn vom kleinen du nur Gleichviel entſchöpfen uns läſſeſt,
Warum entträgt mehr Lob beim Speicher als unſere Lade?
Wie wenn wäre des Trunks nicht mehr dir noth denn ein Eimer
Oder ein Glas und du ſprächſt: „Weit lieber doch möcht' ich vom großen
Fluſſe denn hier vom Quell mir Gleichviel nehmen.“ Daher kommt's,
Daß wenn über Gebühr Wen größere Fülle ergötzet,
Auſidus' Wuth mit dem Borde zugleich losreißend ihn fortrafft.
Wer hingegen ſo wenig bedarf als noth iſt, entſchöpft nicht
Waſſer getrübt durch Schlamm, noch verliert ſein Leben in Fluthen.
Sehr viel Menſchen dagegen, gelockt durch falſche Begierde
Sagen: „Genug iſt nichts, da man ſo viel als man beſitzt, gilt.“
Was bei Solchem zu thun? Laß elend ihn ſein, inſoferne
Dies ihm Vergnügen gewährt; gleichwie zu Athen ein Gewiſſer,
Schmutzig und reich, ſo pflegte die Stimme des Volks zu verachten,
Wie man erzählt: „Mich ziſchet das Volk aus, aber mir Beifall
Klatſch' ich daheim, ſobald ich das Geld im Kaſten betrachte.“
Tantalus haſcht voll Durſt nach lippenentfliehenden Fluthen ...
Warum lachſt du? Es wird mit verändertem Namen von dir die
Fabel erzählt: du ſchläfſt auf rings zuſammengerafften
Säcken mit ſchnappender Gier und gleichwie Heil'ges ſie ſchonen
Mußt du oder dich freun an ihnen als wären's Gemälde.
Kennſt du des Gelds Zweck nicht? zu welcher Benutzung es diene?
Hausbrod werde gekaufet, Gemüs, ein Nößelchen Weines,
Füge dazu, was Menſchennatur mit Schmerz ſich verſaget.
Schlaflos wachen entſeelt vor Angſt, und Nachts wie am Tage
Fürchten der leidigen Dieb' Einbruch, Brandſtiftung und Sklaven,
Daß ſie entfliehend dich plündern, ergötzet denn dieſes? An ſolchen
Gütern möchte ich wünſchen zu ſein zeitlebens der Ärmſte.
Aber wenn Schmerz dein Körper, erfaßt vom fiebernden Froſt fühlt,

Digitized by Google

aut alius casus lecto te affixit, habes qui
assideat, fomenta paret, medicum roget, ut te
suscitet ac natis reddat carisque propinquis.
Non uxor salvum te vult, non filius; omnes
vicini oderunt, noti, pueri atque puellae.
miraris, cum tu argento post omnia ponas,
si nemo praestet quem non merearis amorem?
at si cognatos, nullo natura labore
quos tibi dat, retinere velis servareque amicos,
infelix operam perdas, ut si quis asellum
in campo doceat parentem currere frenis.
Denique sit finis quaerendi, cumque habeas plus,
pauperiem metuas minus, et finire laborem
incipias, parto quod avebas! ne facias quod
Ummidius quidam: — non longa est fabula — dives,
ut metiretur nummos, ita sordidus, ut se
non unquam servo melius vestiret, ad usque
supremum tempus, ne se penuria victus
opprimeret, metuebat. at hunc liberta securi
divisit medium, fortissima Tyndaridarum.
„Quid mi igitur suades? ut vivam Maenius, aut sic
ut Nomentanus?“ Pergis pugnantia secum
frontibus adversis componere. non ego, avarum
cum veto te fieri, vappam iubeo ac nebulonem.
est inter Tanain quiddam socerumque Viselli.
est modus in rebus; sunt certi denique fines,
quos ultra citraque nequit consistere rectum.
Illuc unde abii redeo, nemo ut avarus
se probet, ac potius laudet diversa sequentes,
quodque aliena capella gerat distentius uber,
tabescat, neque se maiori pauperiorum
turbae comparet, hunc atque hunc superare laboret.
sic festinanti semper locupletior obstat,

81 affixit. 83 reddat gnatis. 88 an; ac. 92 quoque. 94 nec. 95 Numidius; Uvidius; Humidius. (qui tam.) 101 Maevius; Naevius. — an sic; ac sic. 105 Tanaim. 108 nemon ut; qui nemo ut. 113 obstet.

Digitized by Google

Oder ein anderer Fall dich bannet an's Lager, so haft du,
Der dein pfleg', Umschläge bereit', anflehe den Arzt, daß
Rettend er dich rückgebe den Kindern und theuren Verwandten.
Nicht dein Ehweib wünscht, nicht Sohn dich gesund; die gesammte
Nachbarschaft haßt dich, die Bekannten, die Knaben und Mägdlein.
Wunderst darob du dich, da Alles dem Golde du nachstellst,
Wenn dir Keiner die Liebe, die nicht du verdienest, erweiset?
Aber wofern Blutsfreunde, die sonder Bemühn die Natur dir
Selber verleiht, festhalten du wolltest und sichern als Freunde,
Wär's unselig verlorene Müh, wie wenn in dem Marsfeld
Jemand lehrte das Eslein zügelgehorchend zu laufen.
Einmal setz dem Erwerb ein Ziel, und da du vollauf hast,
Fürchte die Armuth minder und laß jetzt ruhen die Arbeit,
Seit du errangst, wornach dich gelüstete! Mache es nicht wie
Jener Ummidius, der — nicht lang ist die Mähre — so schwer reich,
Daß er das Geld maßweis abzählte, so knickerig, daß er
Besser sich nie denn ein Sklav' ankleidete, bis zu der letzten
Stunde des Lebens besorgt war, daß ihn Mangel an Nahrung
Möchte bedrücken. Jedoch ihn hieb die entfreiete Sklavin
Mitten hindurch mit dem Beil als tapferste Tyndarustochter.
„Nun was räthst du mir denn? Daß ich gleichwie Mänius lebe,
Oder wie Nomentan?" Fort fährst du, was sich im Streit liegt,
Mit feindseliger Stirn zusammenzustellen. Ich will dich,
Da ich verbiete zu werden ein Filz, nicht Schlemmer und Wüstling.
Zwischen dem Tanais liegt und Visellius Schwäher ein Etwas.
Maß hat jegliches Ding; kurz feste Begränzungen gibt es,
Jenseit welcher wie diesseits nimmer das Rechte bestehn kann.
Dorthin kehr' ich zurück, wo ich ausging, daß sich ein Geizhals
Nimmer gefällt und vielmehr die preist, die anderen Wegs gehn,
Daß, wenn des Nachbarn Ziege entträgt ein strafferes Euter,
Gram ihn verzehrt, und nicht mit dem größeren Schwarme der Ärmern
Er sich vergleicht, nur Den und Den zu besiegen bemüht ist.
Dem so Hastenden steht ein Begüterter immer im Wege,

Digitized by Google

ut, cum carceribus missos rapit ungula currus,
instat equis auriga suos vincentibus, illum
praeteritum temnens extremos inter euntem.
inde fit, ut raro, qui se vixisse beatum
dicat, et exacto contentus tempore vita
cedat uti conviva satur, reperire queamus.
Iam satis est; ne me Crispini scrinia lippi
compilasse putes, verbum non amplius addam.

II.

(Cupiennius.)

Ambubaiarum collegia, pharmacopolae,
mendici, mimae, balatrones, hoc genus omne
maestum ac sollicitum est cantoris morte Tigelli:
quippe benignus erat. Contra hic, ne prodigus esse
dicatur metuens, inopi dare nolit amico,
frigus quo duramque famem propellere possit.
Hunc si perconteris, avi cur atque parentis
praeclaram ingrata stringat malus ingluvie rem
omnia conductis coëmens obsonia nummis:
sordidus atque animi quod parvi nolit haberi,
respondet. laudatur ab his, culpatur ab illis.
Fufidius vappae famam timet ac nebulonis;
dives agris, dives positis in fenore nummis,
quinas hic capiti mercedes exsecat, atque
quanto perditior quisque est, tanto acrius urget.
nomina sectatur modo sumpta veste virili

---

115 suis. 118 vitae. (120 lippum.) II. 6 depellere. 14 exigit.

Digitized by Google

Wie, wenn ſchrankenentlaſſene Wagen entraffet der Roßhuf,
Raſch dem Geſpann, das ſeines beſiegt nachdränget der Lenker,
Achtlos deß, dem vor er geeilt, das hinten im Zug geht.
Daher kommt's, daß ſelten wir Den, der ſage, er habe
Glücklich gelebt, und froh des vollendeten Laufs von dem Leben
Gleich dem geſättigten Gaſt abſcheide, zu finden vermögen.
Jetzo genug; daß nicht du wähneſt Criſpinus, des Triefaugs,
Schränke geplündert von mir, ſo will kein Wort ich hinzuthun.

---

sub patribus duris tironum. „Maxime" quis non
„Iuppiter!" exclamat, simul atque audivit. „At in se
pro quaestu sumptum facit hic." Vix credere possis,
quam sibi non sit amicus, ita ut pater ille, Terenti
fabula quem miserum gnato vixisse fugato
inducit, non se peius cruciaverit atque hic.
Si quis nunc quaerat „quo res haec pertinet?" illuc:
dum vitant stulti vitia, in contraria currunt.
Malchinus tunicis demissis ambulat; est qui
inguen ad obscoenum subductis usque facetus;
pastillos Rufillus olet, Gargonius hircum.
Nil medium est. Sunt qui nolint tetigisse nisi illas,
quarum subsuta talos tegat instita veste,
contra alius nullam nisi olenti in fornice stantem.
Quidam notus homo cum exiret fornice, „macte
virtute esto" inquit sententia dia Catonis:

---

18 exclamet. 25 Maltinus; Malthinus. 27 Gorgonius. 30 olente.

Digitized by Google

„nam simul ac venas inflavit tetra libido,
huc iuvenes aequum est descendere, non alienas
permolere uxores.“ — „Nolim laudarier“ inquit
„sic me“ mirator cunni Cupiennius albi.
Audire est operae pretium, procedere recte
qui moechis non vultis, ut omni parte laborent,
utque illis multo corrupta dolore voluptas
atque haec rara cadat dura inter saepe pericla.
Hic se praecipitem tecto dedit; ille flagellis
ad mortem caesus; fugiens hic decidit acrem
praedonum in turbam; dedit hic pro corpore nummos;
hunc perminxerunt calones; quin etiam illud
accidit, ut cuidam testes caudamque salacem
demeteret ferrum. „Iure“ omnes; Galba negabat.
Tutior at quanto merx est in classe secunda,
libertinarum dico, Sallustius in quas
non minus insanit, quam qui moechatur. At hic si,
qua res, qua ratio suaderet, quaque modeste
munifico esse licet, vellet bonus atque benignus
esse, daret quantum satis esset, nec sibi damno
dedecorique foret. Verum hoc se amplectitur uno,
hoc amat et laudat: „matronam nullam ego tango.“
Ut quondam Marsaeus, amator Originis ille,
qui patrium mimae donat fundumque laremque,
„nil fuerit mi“ inquit, „cum uxoribus unquam alienis.“
Verum est cum mimis, est cum meretricibus, unde
fama malum gravius quam res trahit. An tibi abunde
personam satis est, non illud, quidquid ubique

---

38 moechos. 45 quidam. 46 demeterent ferro. 48 in qua. 49 Ut; Et.

Digitized by Google

officit, evitare? Bonam deperdere famam,
rem patris oblimare, malum est ubicunque. Quid interest in matrona, ancilla peccesne togata?
Villius in Fausta Sullae gener, hoc miser uno
nomine deceptus, poenas dedit usque superque
quam satis est, pugnis caesus ferroque petitus,
exclusus fore, cum Longarenus foret intus.
Huic si mutonis verbis mala tanta videntis
diceret haec animus: ,,quid vis tibi? numquid ego a te
magno prognatum deposco consule cunnum
velatumque stola, mea cum conferbuit ira?"
Quid responderet? ,,magno patre nata puella est."
At quanto meliora monet pugnantiaque istis
dives opis natura suae, tu si modo recte
dispensare velis ac non fugienda petendis
immiscere. Tuo vitio rerumne labores
nil referre putas? Quare, ne poeniteat te,
desine matronas sectarier, unde laboris
plus haurire mali est, quam ex re decerpere fructus.
Nec magis huic inter niveos viridesque lapillos, —
sit licet hoc, Cerinthe, tuum — tenerum est femur aut crus
rectius; atque etiam melius persaepe togatae est.
Adde huc quod mercem sine fucis gestat, aperte
quod venale habet ostendit, neque si quid honesti est
iactat habetque palam, quaerit quo turpia celet.
Regibus hic mos est, ubi equos mercantur: opertos
inspiciunt, ne si facies, ut saepe, decora
molli fulta pede est, emptorem inducat hiantem,

63 peccesve. (64 genero.) 68 videnti. 78 sectari matronas. 81 licet, o Cerinthe, tuo. 84 nec. (88 ducat.)

Digitized by Google

quod pulchrae clunes, breve quod caput, ardua cervix.
Hoc illi recte: ne corporis optima Lyncei
contemplere oculis, Hypsaea caecior illa
quae mala sunt spectes. ,,O crus, o brachia!" Verum
depugis, nasuta, brevi latere ac pede longo est.
Matronae praeter faciem nil cernere possis,
cetera, ni Catia est, demissa veste tegentis.
Si interdicta petes, vallo circumdata, — nam te
hoc facit insanum — multae tibi tum officient res,
custodes, lectica, ciniflones, parasitae,
ad talos stola demissa et circumdata palla,
plurima, quae invideant pure apparere tibi rem.
Altera, nil obstat; Cois tibi paene videre est
ut nudam, ne crure malo, ne sit pede turpi;
metiri possis oculo latus. An tibi mavis
insidias fieri pretiumque avellier ante
quam mercem ostendi? ,,Leporem venator ut alta
in nive sectetur, positum sic tangere nolit"
cantat et apponit: ,,meus est amor huic similis; nam
transvolat in medio posita et fugientia captat."
Hiscine versiculis speras tibi posse dolores
atque aestus curasque graves e pectore pelli?
nonne, cupidinibus statuat natura modum quem,
quid latura, sibi quid sit dolitura negatum,
quaerere plus prodest et inane abscindere soldo?
Num, tibi cum fauces urit sitis, aurea quaeris
pocula? num esuriens fastidis omnia praeter

(90 tu corporis.) 90 Lynceis. 91 contemplare. (92 spectas.) 97 officiunt. 106 sectatur. 110 tolli. 111 statuit. 112 latura sibi, quid. 113 abscidere.

Digitized by Google

pavonem rhombumque? tument tibi cum inguina, num, si
ancilla aut verna est praesto puer, impetus in quem
continuo fiat, malis tentigine rumpi?
Non ego: namque parabilem amo venerem facilemque.
Illam „post paullo“ — „sed pluris“ — „si exierit vir“
Gallis, hanc Philodemus ait sibi, quae neque magno
stet pretio neque cunctetur, cum est iussa venire.
candida rectaque sit; munda hactenus, ut neque longa
nec magis alba velit, quam dat natura, videri.
Haec ubi supposuit dextro corpus mihi laevum,
Ilia et Egeria est; do nomen quodlibet illi,
nec vereor ne, dum futuo, vir rure recurrat,
ianua frangatur, latret canis, undique magno
pulsa domus strepitu resonet, vepallida lecto
desiliat mulier, miseram se conscia clamet,
cruribus haec metuat, doti deprensa, egomet mi.
discincta tunica fugiendum est ac pede nudo
ne nummi pereant aut puga aut denique fama.
Deprendi miserum est, Fabio vel iudice vincam.

---

121 Gallis hanc, Philodemus ait; sibi. 122 nec. 124 det. 125 dextrum — laevo. 129 vae pallida; vel pallida; ne pallida. 131 doti haec deprensa.

Digitized by Google

III.

(Tigellius.)

Omnibus hoc vitium est cantoribus, inter amicos
ut nunquam inducant animum cantare rogati,
iniussi nunquam desistant. Sardus habebat
ille Tigellius hoc. Caesar, qui cogere posset,
si peteret per amicitiam patris atque suam, non
quidquam proficeret; si collibuisset, ab ovo
usque ad mala citaret: „Io Bacche!“ modo summa
voce, modo hac resonat quae chordis quattuor ima.
Nil aequale homini fuit illi. saepe velut qui
currebat fugiens hostem; persaepe velut qui
Iunonis sacra ferret; habebat saepe ducentos,
saepe decem servos; modo reges atque tetrarchas,
omnia magna loquens, modo „sit mihi mensa tripes et
concha salis puri et toga quae defendere frigus
quamvis crassa queat!“ Decies centena dedisses
huic parco paucis contento, quinque diebus
nil erat in loculis. Noctes vigilabat ad ipsum
mane, diem totum stertebat. Nil fuit unquam
sic impar sibi. — Nunc aliquis dicat mihi: „Quid tu?
nullane habes vitia?“ Immo alia et fortasse minora.
Maenius absentem Novium cum carperet: „Heus tu“
quidam ait, „ignoras te an ut ignotum dare nobis
verba putas?“ — „Egomet mi ignosco“ Maenius inquit.
Stultus et improbus hic amor est dignusque notari.
Cum tua pervideas oculis mala lippus inunctis,
cur in amicorum vitiis tam cernis acutum,
quam aut aquila aut serpens Epidaurius? At tibi contra
evenit, inquirant vitia ut tua rursus et illi.

(7 iteraret.) — Bacchae. 8 chordis quae. 11 alebat. 20 haud fortasse; aut fortasse; at fortasse. 21 Maevius; Nevius. 25 praevideas; (tu videas.) 25 male.

Digitized by Google

III.

(Tigellius.)

Sämmtlichen Sängern gemein ist der Fehl, daß unter den Freunden
Niemals Lust sie bezeigen, ein Lied auf Bitten zu singen,
Ohne Geheiß niemals aufhören. So war es des Sarders,
Jenes Tigellius Art. Wenn Cäsar, der ihm doch konnte
Zwang anthun, ihn bat bei des Vaters und eigener Freundschaft,
Richtet' er gar nichts aus; sobald ihm's behagte, erscholl's vom
Ei zu den Äpfeln herab: „Io Bacchus!" bald in dem tiefsten
Ton, bald jenem, der auf vier Saiten am höchsten ertönet.
Nichts Gleichmäßiges war an dem Mann. Oft rannte er, wie wer
Flieht vor drängendem Feind; gar oft schrittwandelt' er, wie wer
Juno's Heiliges trägt; oftmals zweihundert der Sklaven
Hatte er, oft nur zehn; bald Könige führt' er und Fürsten,
Lauter Erhabnes im Mund, bald: „Sei dreifüßig ein Tisch mir,
Lauteren Salzes die Muschel, ein Kleid, das füglich die Kälte,
Ob es auch grob, abwehrt!" Gäbst du zehnhundertmal tausend
Ihm, der so sparsam, mit so wenig zufrieden, es war nichts
Nach fünf Tagen im Kasten. Die Nacht durchwacht' er zum lichten
Morgen, verschnarchte den Tag allganz. Nichts gab es so ungleich
Je sich selber. — Nun kann mir Einer entgegnen: „Du aber,
Hast du keine Gebrechen?" Ja andre und möglich geringre.
Als einst Mänius schmäht' im Rücken den Novius: „Höre,
Kennst du dich nicht," sprach Jemand, „oder vermeinst du als Fremdling
Uns zu beschwatzen?" — „Ich selbst," sprach Mänius, „schenke mir
Nachsicht."
Thörlich und schlecht ist Liebe der Art und würdig der Rüge.
Wenn dein Schlechtes du schaust triefäugig, besalbeten Auges,
Weshalb siehet so scharf dein Blick bei Mängeln der Freunde,
Gleichwie ein Aar oder gleich epidaurischer Schlange? Doch dich trifft's,
Daß hinwiederum deinen Versehn nachspüren die Andern.

---

20 Andre Lesart: andre, vielleicht nicht geringre.

Digitized by Google

Iracundior est paullo, minus aptus acutis
naribus horum hominum; rideri possit eo quod
rusticius tonso toga defluit et male laxus
in pede calceus haeret: at est bonus, ut melior vir
non alius quisquam, at tibi amicus, at ingenium ingens
inculto latet hoc sub corpore. Denique te ipsum
concute, num qua tibi vitiorum inseverit olim
natura aut etiam consuetudo mala; namque
neglectis urenda filix innascitur agris.
Illuc praevertamur, amatorem quod amicae
turpia decipiunt caecum vitia, aut etiam ipsa haec
delectant, velut Balbinum polypus Hagnae.
Vellem in amicitia sic erraremus et isti
errori nomen virtus posuisset honestum!
At pater ut gnati, sic nos debemus amici
si quod sit vitium non fastidire. Strabonem
appellat *paetum* pater, et *pullum*, male parvus
si cui filius est, ut abortivus fuit olim
Sisyphus; hunc *varum* distortis cruribus, illum
balbutit *scaurum*, pravis fultum male talis.
Parcius hic vivit: *frugi* dicatur. ineptus
et iactantior hic paullo est: *concinnus amicis*
postulat ut videatur. at est truculentior atque
plus aequo liber: *simplex fortisque* habeatur.
caldior est: *acres* inter numeretur. Opinor,
haec res et iungit iunctos et servat amicos.
At nos virtutes ipsas invertimus atque
sincerum cupimus vas incrustare. probus quis
nobiscum vivit, multum demissus homo: illi
tardo cognomen, *pingui* damus. hic fugit omnes
insidias nullique malo latus obdit apertum,
cum genus hoc inter vitae versetur, ubi acris
invidia atque vigent ubi crimina: pro bene sano

34 pectore. 35 insueverit; inseruit, insederit. 40 Agnae. 42 virtus nomen. 48 parvis. 54 iungat — — servet. 57 homo ille. 58 tardo ac; tardo et; — (pingui et.)

Digitized by Google

Einer ist mehr jähzorniger Art, paßt nicht für die feinen
Nasen der jetzigen Welt; man könnt' ihn belächeln, dieweil bei
Bäurischer Schur sein Mantel herabhängt und an dem Fuße
Gar schlaff schlottert der Schuh: doch grundgut ist er, daß besser
Ist kein anderer Mann, doch Freund dir, doch steckt in dem rauhen
Äußern verborgen ein mächtiger Geist. Durchschüttle dich endlich
Selber, ob nicht die Natur einst etliche Fehler in's Herz dir
Habe gepflanzt, ob böse Gewöhnung; denn aus den versäumten
Äckern sprießet hervor durch Feuer zu tilgendes Farrnkraut.
Lenken wir darauf den Blick, daß Liebendem bei der Geliebten
Häßliche Fehler entgehn als Blindem, sogar er an solchen
Selbst sich freut wie Balbin am Nasengewächse der Hagna.
Wollt' ich doch, daß wir so in der Freundschaft irrten und diesem
Irrthum hätte verliehn ruhmwürdigen Namen die Tugend!
Doch wie der Vater am Sohn, so sollen auch wir an dem Freunde,
Wenn ihm ein Fehl anklebt, nicht Ekel empfinden. Der Schieler
Heißt beim Vater ein Blinzler, und Küchlein, wenn ihm ein Söhnchen
Ward zwerghafter Natur, wie einst der zu zeitig geborne
Sisyphus; Grätschelchen, dem ausfäbeln die Beine, den andern
Lallt er Humpelchen, den schlecht stützen verwachsene Knöchel.
Gar zu genau lebt Der: haushälterisch nenne ihn. Dieser
Ist andringlich und gar zu prahlend: gefällig den Freunden
Heischt er zu gelten. Doch ist er zu derbaufpolternd und dabei
Über Gebühr freimüthig: für einfach halt ihn und biderb.
Hitziger ist er: man zähl' ihn unter die Raschen! Ich denke,
Solch Auftreten vereint und bewahrt die vereineten Freunde.
Wir hingegen verkehren die Tugenden selber und suchen
Gern ein reines Gefäß mit Schmutz zu bestreichen. Wenn Jemand
Arglos lebet mit uns, ein Mann bemüthigen Sinnes:
Schwachkopf nennen wir ihn und Dummbart. Dieser vermeidet
Jegliche Schling' und beut nie offene Seite der Argliſt,
Weil er in der Art Leben verkehrt, wo bitterer Neid, wo
Arge Verleumdung gehet im Schwang: statt wirklich vernünftig

Digitized by Google

ac non incauto *fictum astutumque* vocamus.
simplicior quis et est qualem me saepe libenter
obtulerim tibi, Maecenas, ut forte legentem
aut tacitum impellat quovis sermone molestus:
communi sensu plane caret, inquimus. Eheu,
quam temere in nosmet legem sancimus iniquam!
Nam vitiis nemo sine nascitur; optimus ille est,
qui minimis urgetur. Amicus dulcis, ut aequum est,
cum mea compenset vitiis bona, pluribus hisce —
si modo plura mihi bona sunt — inclinet, amari
si volet; hac lege in trutina ponetur eadem.
qui ne tuberibus propriis offendat amicum
postulat, ignoscet verrucis illius. aequum est
peccatis veniam poscentem reddere rursus.
Denique, quatenus excidi penitus vitium irae,
cetera item nequeunt stultis haerentia, cur non
ponderibus modulisque suis ratio utitur, ac res
ut quaeque est, ita suppliciis delicta coercet?
Si quis eum servum, patinam qui tollere iussus
semesos pisces tepidumque ligurrierit ius,
in cruce suffigat: Labeone insanior inter
sanos dicatur. quanto hoc furiosius atque
maius peccatum est: paullum deliquit amicus,
quod nisi concedas, habeare insuavis; acerbus
odisti et fugis ut Rusonem debitor aeris,
qui nisi, cum tristes misero venere Calendae,
mercedem aut nummos undeunde extricat, amaras
porrecto iugulo historias captivus ut audit.
Comminxit lectum potus mensave catillum
Evandri manibus tritum deiecit: ob hanc rem,
aut positum ante mea quia pullum in parte catini
sustulit esuriens, minus hoc iucundus amicus
sit mihi? quid faciam, si furtum fecerit, aut si

63 licenter. 65 impellam; appellet; (impediat.) — sermone: molestus. 72 si volet hac lege, in. 74 ignoscat. 76 exscindi. 81 trepidumque. (82 Labieno.) 86 Drusonem; Rufonem. (91 tortum.)

Digitized by Google

Und nicht unvorsichtig benennen wir falsch und verschmitzt ihn.
Einer ist etwas schlicht und gleichwie ich gerne mich selbst dir
Oft darbot, Mäcen, so daß er den Lesenden etwa
Oder den Schweigenden stört durch allerlei Rede beschwerlich:
Schicklichkeitssinn entbehret er ganz, urtheilen wir.
Ach, wie
Fahrlos gegen uns selbst feststellen wir feindliche Satzung!
Denn von Fehlern entblößt wird Keiner geboren; der Best' ist,
Wen die geringsten belasten. Ein liebender Freund, wie es recht ist,
Wird, abwägend das Gute an mir mit Schlechtem, der Mehrheit —
Hab' ich des Guten nur mehr — sein Herz hinneigen, begehrt er
Liebe von mir; mit solchem Beding wäg' eben die Waag' ihn.
Wer vom Freunde, sich nicht an eigene Fehler zu stoßen
Fordert, verzeih' auch jenem die Wärzelchen. Billig erscheint's, daß
Wer Nachsicht für Fehler verlangt, sie wieder gewähre.
Endlich sofern man ganz ausrotten den Fehler des Zornes
Nimmer vermag und was sonst anhaftet den Thoren, warum nicht
Braucht die Vernunft ihr eigenes Maß und Gewicht, und bezähmet
Jeglicher Sache gemäß die Vergehn durch büßende Strafe?
Wenn nun Einer den Knecht, der Schüsseln zu räumen beauftragt
Hätte genascht vom Reste der Fisch' und der laulichen Brühe,
Ließ annageln an's Kreuz: unklüger denn Labeo würd' er
Unter den Klugen genannt. Um wie viel rasender und weit
Größer ist dieses Vergehn: es versah dein Freund sich ein wenig,
Daß, wenn nicht du verziehst, lieblos du erschienest; erbittert
Hassest und fliehst du ihn, wie den Ruso der Schuldner des Darlehns,
Der, sobald für den Armen die leid'gen Kalenden gekommen,
Falls er nicht irgendwoher auftreibt Capital oder Zinsen,
Hört hinstreckend den Hals wie Gefangener herbe Geschichten.
Hat er das Ruhbett trunken benäßt, vom Tische ein Näpfchen
Das noch Evander gehabt in Händen, geworfen, und deshalb
Oder dieweil es ein Hühnchen, das mir vorlag auf der Schüssel,
Hungernd entrafft hat, sollte er um so minder ein werther
Freund mir sein? Was thät' ich, wofern Diebstahl er begangen,

91 Andre Auffassung: Das Evanders Hände gedrechselt, geworfen u. s. w.

Digitized by Google

prodiderit commissa fide, sponsumve negarit?
Quis paria esse fere placuit peccata, laborant,
cum ventum ad verum est; sensus moresque repugnant,
atque ipsa utilitas, iusti prope mater et aequi.
Cum prorepserunt primis animalia terris,
mutum et turpe pecus, glandem atque cubilia propter
unguibus et pugnis, dein fustibus, atque ita porro
pugnabant armis, quae post fabricaverat usus,
donec verba, quibus voces sensusque notarent,
nominaque invenere. dehinc absistere bello,
oppida coeperunt munire et ponere leges,
ne quis fur esset neu latro neu quis adulter.
Nam fuit ante Helenam cunnus teterrima belli
causa, sed ignotis perierunt mortibus illi,
quos venerem incertam rapientes more ferarum
viribus editior caedebat ut in grege taurus.
Iura inventa metu iniusti fateare necesse est,
tempora si fastosque velis evolvere mundi.
nec natura potest iusto secernere iniquum,
dividit ut bona diversis, fugienda petendis;
nec vincet ratio hoc, tantundem ut peccet idemque
qui teneros caules alieni fregerit horti,
et qui nocturnus sacra divum legerit. adsit
regula, peccatis quae poenas irroget aequas,
ne scutica dignum horribili sectere flagello.
Nam ut ferula caedas meritum maiora subire
verbera, non vereor, cum dicas esse pares res
furta latrociniis, et magnis parva mineris
falce recisurum simili te, si tibi regnum
permittant homines. Si dives, qui sapiens est,
et sutor bonus et solus formosus et est rex:
cur optas quod habes? ,,Non nosti, quid pater" inquit,
,,Chrysippus dicat: sapiens crepidas sibi nunquam

---

95 sponsumque. 106 ne quis adulter. 107 deterrima. (116 infregerit.) 117 divum sacra.

Digitized by Google

Oder auf Glauben Vertrautes verrathen, Gelobtes verleugnet?
Wer da behauptet, es sein fast gleich die Vergehn, ist verlegen,
Kommt's zum wirklichen Thun; das Gefühl und die Sitt' ist dagegen,
Selber der Vortheil auch, des Gerechten und Billigen Urborn.
Als hervor die Geschöpf' entkrochen dem frühesten Erdschooß,
Stumm, unschlachtiges Vieh, da ward um Eichel und Lager
Erst mit Klauen und Fäusten, sodann mit Knitteln, und also
Weiter mit Waffen gekämpft, die Bedürfniß später geschmiedet,
Bis man Worte, um Laut' und Empfindungen klar zu bezeichnen,
Und Sachnamen erfand. Nunmehr abstehend vom Kriege
Fing Stadtmauern zu bauen man an und Gesetze zu stellen,
Daß kein Dieb da wäre, noch Räuber, noch Schänder der Ehe.
Denn vor Helena gab zum Krieg scheuseligsten Anlaß
Weibsbrunst, doch ungekannt im Tod hinsanken die Männer,
Die unsteten Genuß sich erraffend nach Sitte des Thierwilds
Einer an Kraft vorragend erschlug, wie der Stier in der Heerde.
Furcht vor Unrecht schuf das Gesetz, das mußt du gestehen,
Willst du der Zeiten Verlauf und der Welt Jahrbücher entrollen.
Weder vermag die Natur vom Recht zu sondern das Unrecht,
Wie sie Gutes vom Schädlichen trennt, vom Ersehnten zu Fliehndes;
Noch zeigt je die Vernunft, daß gleich sehr fehl' und dasselbe,
Wer zartsprossenden Kohl abbrach im Garten des Nachbarn,
Und wer nächtlich bestahl Weihschätze der Götter. Die Regel
Muß sein, die dem Vergehn zutheile gemäße Bestrafung,
Daß wer Karbatsche verdient, nicht leid' entsetzliche Knute;
Denn daß nur mit der Ruthe du stäupst wer härterer Schläge
Schuldig, besorg' ich nicht, da du urtheilst, gleiches Versehn sei
Diebstahl wie Raubmord, und du drohest das Kleine mit gleicher
Sichel herunterzumähn wie Großes, woferne die Herrschaft
Dir anböte die Menschheit. Wenn, wer weise, auch reich ist,
Tüchtiger Schuster zugleich, allein bildschön und ein König:
Warum gewünscht was du hast? „Du weißt nicht," heißet es dann, „was
Vater Chrysippus spricht: Nie hat ein Weiser Pantoffeln,

Digitized by Google

nec soleas fecit; sutor tamen est sapiens.“ Qui?
„Ut quamvis tacet Hermogenes, cantor tamen atque
optimus est modulator; ut Alfenus vafer, omni
abiecto instrumento artis clausaque taberna,
sutor erat: sapiens operis sic optimus omnis
est opifex solus, sic rex.“ — Vellunt tibi barbam
lascivi pueri; quos tu nisi fuste coerces,
urgeris turba circum te stante, miserque
rumperis et latras, magnorum maxime regum!
Ne longum faciam: dum tu quadrante lavatum
rex ibis, neque te quisquam stipator ineptum
praeter Crispinum sectabitur, et mihi dulces
ignoscent, si quid peccaro stultus, amici,
inque vicem illorum patiar delicta libenter,
privatusque magis vivam te rege beatus.

IV.

(Crispinus.)

Eupolis atque Cratinus Aristophanesque poetae
atque alii, quorum comoedia prisca virorum est,
si quis erat dignus describi, quod malus ac fur,
quod moechus foret aut sicarius aut alioqui
famosus, multa cum libertate notabant.
Hinc omnis pendet Lucilius, hosce secutus,
mutatis tantum pedibus numerisque; facetus,
emunctae naris, durus componere versus.
Nam fuit hoc vitiosus: in hora saepe ducentos,
ut magnum, versus dictabat stans pede in uno.
cum flueret lutulentus, erat quod tollere velles;
garrulus atque piger scribendi ferre laborem,

128 Quo? 130 Alfenius; Alfinius; Alphenus. 132 tonsor erat. 133 opifex; solus sic rex. 139 at. 140 peccavero. 142 privatimque.
IV. 3 aut fur; et fur.

Digitized by Google

Nie ſich Schuhe gemacht; doch iſt er ein Schuſter.“ Wie ſo denn?
„Wie Hermogenes, ſchweigt er auch ſtill, doch Sänger verbleibt und
Trefflicher Muſiker; wie Alfenus der ſchlaue, ſeitdem er
Alles Geräthe der Kunſt fortwarf und die Bude verſchloß, doch
Schuſter verblieb: ſo iſt in jeglichem Werke der Weiſe
Trefflichſter Meiſter allein, ſo König.“ — Es zupfen den Bart dir
Neckiſche Buben; wofern du nicht mit dem Prügel ſie fortſcheuchſt,
Wirſt du bedrängt vom rings dich umkreiſenden Schwarm, und du Armer
Sprengſt dir die Kehl' und bellſt, o der Könige größeſter König!
Um nicht lang es zu machen: indem für den Heller in's Bad du
Gehſt als König und dir kein Einziger folgt als Begleiter
Außer dem Narren Criſpin, da werden ſowohl mir die lieben
Freunde verzeihn, wenn irgendworin ich thörlich gefehlet,
Als auch werd' ich dafür gern ihre Vergehen ertragen,
Und amtlos mehr leben denn du als König beglücket.

IV.

(Criſpinus.)

Eupolis nebſt Cratin, Ariſtophanes, dieſe Poeten,
Und noch Andre, von denen die alte Comödie herſtammt,
War der Beſchreibung werth Jemand, weil Schurk' er und Gaudieb,
Weil Ehbrecher er wär' oder Meuchelmörder und ſonſt wie
Übelen Rufs, den rügten ſie mit ausnehmender Freiheit.
Ganz hängt davon Lucilius ab, folgt ihrem Geleiſe,
Nur Versfuß abändernd und Taktmaß; ſcherzenden Witzes,
Fein aufſpürender Naſe, doch hart im Gefüge des Versbaus.
Denn er verſah's hierin: zweihundert der Verſe dictirt' er
Oft in der Stund', als wär's ein Gewaltiges, ſtehenden Fußes.
Weil voll Schlammes er hinfloß, gab's was tilgen du möchteſt;
Schwatzhaft war er und faul zu ertragen die Mühe des Schreibens,

Digitized by Google

scribendi recte; nam ut multum, nil moror. — Ecce
Crispinus minimo me provocat: „accipe, si vis,
accipiam tabulas; detur nobis locus, hora,
custodes; videamus uter plus scribere possit.“
Di bene fecerunt, inopis me quodque pusilli
finxerunt animi, raro et perpauca loquentis;
at tu conclusas hircinis follibus auras
usque laborantes dum ferrum molliat ignis,
ut mavis, imitare. Beatus Fannius ultro
delatis capsis et imagine, cum mea nemo
scripta legat vulgo recitare timentis ob hanc rem,
quod sunt quos genus hoc minime iuvat, utpote plures
culpari dignos. Quemvis media erue turba,
aut ab avaritia aut misera ambitione laborat.
hic nuptarum insanit amoribus, hic puerorum;
hunc capit argenti splendor; stupet Albius aere;
hic mutat merces surgente a sole ad eum, quo
vespertina tepet regio; quin per mala praeceps
fertur uti pulvis collectus turbine, ne quid
summa deperdat metuens aut ampliet ut rem.
omnes hi metuunt versus, odere poetas.
„Foenum habet in cornu; longe fuge! dummodo risum
excutiat sibi, non hic cuiquam parcet amico,
et quodcunque semel chartis illeverit, omnes
gestiet a furno redeuntes scire lacuque
et pueros et anus.“ — Agedum, pauca accipe contra.
Primum ego illorum, dederim quibus esse poetas,
excerpam numero; neque enim concludere versum
dixeris esse satis, neque si quis scribat uti nos
sermoni propiora, putes hunc esse poetam.
Ingenium cui sit, cui mens divinior atque os
magna sonaturum, des nominis huius honorem.

(14 nummo; numero; mimo.) 15 accipe iam — dentur. (18 loquentem) 25 elige; eripe; arripe. 26 ob avaritiam — miser. (33 poetam.) (39 poetis.) 41 si qui.

Digitized by Google

Gut und richtig zu schreiben; denn ob viel, acht' ich nicht. — Siehe
Gegen ein Weniges fordert Crispin mich heraus: „So du Lust hast,
Nimm, ich will auch nehmen die Tafel; es werde uns Ort, Zeit,
Hüter bestimmt; laß sehn wer mehr kann schreiben von Beiden!"
Gar gut machten's die Götter, daß sie armsel'gen und kleinen
Geistes mich bildeten, der sehr Weniges redet und sparsam.
Doch du magst den in Bockswindschläuchen verschlossenen Luftstrom,
Fortarbeitend und fort, bis erweicht im Feuer das Eisen,
Wie dir beliebt, nachahmen. Beglückt ist Fannius, dessen
Bücherbehälter und Bild freiwillig man weihte, da meine
Schriften doch Niemand liest, dem bangt sie dem Volk zu verkünden
Deshalb, weil nicht Allen die Gattung behagt, da die Mehrzahl
Tadel verdient. Greif welchen du willst aus der Mitte des Haufens,
Habgier plagt ihn als Krankheit oder erbärmliche Ehrsucht.
Der ras't toll aus Liebe zu Ehfrau'n, jener zu Knaben;
Den reizt silberner Glanz; ein Albius staunt ob des Erzes;
Dieser ertauscht sich Waaren von dort, wo die Sonne sich hebt, bis
Wo sie am Abend die Gegend erwärmt, ja stürzet durch Draugfal
Jählings, gleichwie den Staub aufwirbelt der Sturm, in Besorgniß
Daß wo schwinde die Summ' und nicht sein Gut sich vermehre.
Diese gesammt sind angst vor Versen, sie hassen die Dichter.
„Heu trägt wild er am Horn; flieh weit ihn! wenn nur in Gelächter
Sich ausschütten er kann, dann schont er Keinen der Freunde,
Und was auf das Papier einmal er gesudelt, verlangt ihn
Allen zur Kunde zu bringen, die vom Backofen und Schöpfteich
Kehren, so Knaben wie Betteln." — Wohlan, hör kürzlich die Antwort.
Erstlich entheb' ich derjenigen Zahl mich, welchen ich einräum'
Dichter zu sein; denn weder den Vers abmessend zu schließen,
Dürfte genug dir sein, noch wenn Wer schreibet, sowie wir,
Was dem Gespräch nachsteht, wirst diesen für Dichter du ansehn.
Wem selbstschaffender Geist, wem göttlicher Sinn und ein Mund ward,
Welcher Erhabenes tönt, dem leihe die Ehre des Namens.

---

21. 22 Andre Erklärung: Beglückt ist Fannius, der von Selbst aufstellte die Bücherbehälter und Büste, da meine u. s. w.
oder: Fannius, dem man Bücherbehälter und Bild freiwillig geweihet, da meine u. s. w.

Digitized by Google

Idcirco quidam comoedia necne poema
esset, quaesivere, quod acer spiritus ac vis
nec verbis nec rebus inest, nisi quod pede certo
differt sermoni, sermo merus. — „At pater ardens
saevit, quod meretrice nepos insanus amica
filius uxorem grandi cum dote recuset,
ebrius et — magnum quod dedecus — ambulet ante
noctem cum facibus.“ — Numquid Pomponius istis
audiret leviora, pater si viveret? ergo
non satis est puris versum perscribere verbis,
quem si dissolvas, quivis stomachetur eodem
quo personatus pacto pater. His, ego quae nunc,
olim quae scripsit Lucilius, eripias si
tempora certa modosque, et quod prius ordine verbum est
posterius facias, praeponens ultima primis:
non, ut si solvas „*postquam discordia tetra*
belli ferratos postes portasque refregit,“
invenias etiam disiecti membra poetae. —
Hactenus haec; alias iustum sit necne poema,
nunc illud tantum quaeram, meritone tibi sit
suspectum genus hoc scribendi. Sulcius acer
ambulat et Caprius, rauci male cumque libellis,
magnus uterque timor latronibus; at bene si quis
et vivat puris manibus, contemnat utrumque.
Ut sis tu similis Caeli Birrique latronum,
non ego sim Capri neque Sulci; cur metuas me?
Nulla taberna meos habeat neque pila libellos,
quis manus insudet vulgi Hermogenisque Tigelli;
nec recito cuiquam nisi amicis, idque coactus,
non ubivis coramve quibuslibet. In medio qui
scripta foro recitent, sunt multi, quique lavantes;
suave locus voci resonat conclusus. Inanes
hoc iuvat, haud illud quaerentes, num sine sensu,

---

49 insanit. 50 recusat. 51 ambulat. 62 invenies. 68 puris vivat. 69 Coeli Byrrhique. 70 sum. 73 non; neu recitem quidquam. 75 recitant.

Digitized by Google

Etliche haben daher die Frage gethan, ob das Lustspiel
Sei ein Gedicht, ob nicht, weil weder im Wort noch im Inhalt
Feuriger Geist ist und Kraft, ein reines Gespräch, vom Gespräch nur
Durch den gemessenen Fuß abstehend. — „Aber der Vater
Tobt voll Wuth, daß vernarrt in die Buhlergeliebte der Wüstling-
Sohn abweiset die Gattin mitsammt dem so stattlichen Mahlschatz,
Und — o schreckliche Schmach! — umwandelt betrunken mit Fackeln
Noch vor der Nacht Einbruch." — Ob wohl Pomponius Mildres
Hörte als dies, wofern sein Vater noch lebete? Also
Nüget es nicht schmuckos in Worten den Vers zu gestalten,
So daß, löst du ihn auf, ein Jeder in nämlicher Weise
Zürnt gleichwie in der Rolle der Vater. Wenn diesem, was ich jetzt,
Was vordem hinschrieb Lucilius, du den bestimmten
Zeitenverhalt und Takt wegnähmst, und das Wort das voransteht
Stelltest an's Ende der Reih', vorsetzend das Letzte dem Ersten:
Nicht, als lösetest du auf: „Seitdem fluchbringende Zwietracht
Hatte gesprenget des Kriegs schwereiserne Pfosten und Thore,"
Fändest annoch du heraus vom zerstückelten Dichter die Glieder: —
So weit dies; in der Folg', ob's wahres Gedicht oder nicht sei,
Jetzt nur werde die Frage gestellt, ob mit Rechte dir diese
Schreibart wecke Verdacht. Ein Sulcius feurigerhitzet
Wandelt mit Caprius her, gar heiser mit Klagelibellen,
Beid' ein drohendes Schreckbild für Raubmörder; doch wenn Wer
Schuldlos lebt und die Hand rein hält, mag Beid' er verachten.
Ob auch Cälius du und Birrius glichest, den Räubern,
Nicht bin Caprius ich, noch Sulcius; warum mich fürchten?
Nie soll Schriften von mir ein Laden noch Pfeiler besitzen,
Daß dran schwitzen des Volks und Hermog'nes Tigellins' Hände;
Niemand lese ich vor als Freunden, und dazu genöthigt;
Nicht allwärts und vor Jedwedem. Es finden sich Viel' auf
Offenem Markt vorlesend ihr Schriftwerk, oder im Bade;
Hallt doch lieblich der Ton im umschlossenen Raume! Die eitlen
Thoren erfreut dies, nicht nachfragend, ob ohne Gefühl für

Digitized by Google

tempore num faciant alieno. „Laedere gaudes,“
inquit „et hoc studio pravus facis.“ Unde petitum
hoc in me iacis? est auctor quis denique eorum,
vixi cum quibus? Absentem qui rodit amicum,
qui non defendit alio culpante, solutos
qui captat risus hominum famamque dicacis,
fingere qui non visa potest, commissa tacere
qui nequit: hic niger est, hunc tu Romane caveto.
Saepe tribus lectis videas coenare quaternos,
e quibus unus amet quavis adspergere cunctos
praeter eum qui praebet aquam; post hunc quoque potus,
condita cum verax aperit praecordia Liber.
hic tibi comis et urbanus liberque videtur
infesto nigris; ego si risi, quod ineptus
pastillos Rufillus olet, Gargonius hircum,
lividus et mordax videor tibi. Mentio si qua
de Capitolini furtis iniecta Petilli
te coram fuerit, defendas ut tuus est mos:
„me Capitolinus convictore usus amicoque
a puero est, causaque mea permulta rogatus
fecit, et incolumis laetor quod vivit in urbe;
sed tamen admiror, quo pacto iudicium illud
fugerit.“ hic nigrae sucus loliginis, haec est
aerugo mera; quod vitium procul afore chartis
atque animo prius, ut si quid promittere de me
possum aliud vere, promitto. Liberius si
dixero quid, si forte iocosius, hoc mihi iuris
cum venia dabis. insuevit pater optimus hoc me,
ut fugerem exemplis vitiorum quaeque notando.
Cum me hortaretur, parce, frugaliter, atque
viverem uti contentus eo, quod mi ipse parasset:
„nonne vides, Albi ut male vivat filius, utque

---

79 inquis. 84 non iussa. 87 imus avet. 89 candida. 92 Gorgonius. 93 invidus. 95 defendes; defendis; defensas. 100 fucus. 103 aliquid. 105 insevit — hoc mi. 108 parassem. 109 atque.

Digitized by Google

Anstand solches sie thun, ob zur Unzeit. „Kränken ergötzt dich,"
Heißt's „und du thust's aus Lust böswillig." Woher denn entnommen
Machst du den Vorwurf mir? ist Jemand etwa Gewährsmann
Derer, mit welchen ich umging? Wer abwesenden Freund schmäht,
Wer ihn in Schutz nicht nimmt bei Andrer Beschuldigung, wer nach
Schall'ndem Gelächter der Leut' und Wahnruhm haschet des Witzlings,
Wer, was nie er gesehn, aufdichtet, Vertrautes verschweigen
Nicht kann: dieser ist schwarz, den mußt du, Römer, vermeiden!
Oft magst schmausen du sehn je vier auf dreien Gepolstern,
Deren der Eine es liebt, sie Alle mit Schmutz zu besprützen
Außer dem Spender des Wassers; nachher auch diesen im Trunke,
Wann ihm verschlossenes Herz aufthut wahrhaftiger Liber.
Dieser erscheint dir ein heitrer Gesell, freimüthig und witzig,
Der du den Schwarzen so gram; ich, wenn ich gelächelt, daß närrisch
Nach Morsellen Rufill, Gargonius riechet wie Bocksduft,
Hämisch erschein' und bissig ich dir. Wenn etwa im Beisein
Deiner gekommen die Red' auf Capitolinus Petillius'
Diebstahl, du dann nähmst ihn in Schutz nach deiner Gewohnheit:
„Mir war Capitolinus Tafelgenosse und Freund von
Kindheit auf, und wenn ich ihn bat, hat Vieles zu Liebe
Mir er gethan; mich freut es, daß ruhig er lebt in der Hauptstadt.
Gleichwohl wundert es mich, wie's möglich, daß er entschlüpft im
Rechtsstreit." Dieses ist Beize wie Blackfischschwärze, es ist dies
Giftiger Grünspan. Daß solch Laster mir fern vom Papiere
Und vom Herzen zuvor sein werde, wenn anders ich etwas
Kann wahrhaftig verheißen von mir, ich verheiß' es. Wenn je ich
Sprach zu frei, wenn etwa zu scherzhaft, mußt du mir dieses
Recht nachsichtig verleih'n. Mich gewöhnte der beste der Väter,
Daß ich jeglichen Fehl durch Beispiel merkend vermiede.
Wann er ermunterte, daß sparsam, haushältrisch ich lebte,
Und mich begnügend mit dem, was selbst er mir hätte erworben:
„Siehest du nicht, wie im Elend lebet des Albius Sohn, wie

Digitized by Google

Barus inops? magnum documentum, ne patriam rem
perdere quis velit.“ A turpi meretricis amore
cum deterreret: „Scetani dissimilis sis!“
Ne sequerer moechas, concessa cum venere uti
possem: „deprensi non bella est fama Treboni,“
aiebat; „sapiens, vitatu quidque petitu
sit melius, causas reddet tibi; mi satis est, si
traditum ab antiquis morem servare tuamque,
dum custodis eges, vitam famamque tueri
incolumem possum; simul ac duraverit aetas
membra animumque tuum, nabis sine cortice.“ Sic me
formabat puerum dictis, et sive iubebat
ut facerem quid: „habes auctorem quo facias hoc,“
unum ex iudicibus selectis obiiciebat,
sive vetabat: „an hoc inhonestum et inutile factu
necne sit, addubites, flagret rumore malo cum
hic atque ille?“ Avidos vicinum funus ut aegros
exanimat mortisque metu sibi parcere cogit,
sic teneros animos aliena opprobria saepe
absterrent vitiis. Ex hoc ego sanus ab illis,
perniciem quaecunque ferunt; mediocribus et quis
ignoscas vitiis teneor; fortassis et istinc
largiter abstulerit longa aetas, liber amicus,
consilium proprium. neque enim, cum lectulus aut me
porticus excepit, desum mihi. „Rectius hoc est.
hoc faciens vivam melius. sic dulcis amicis
occurram. hoc quidam non belle; numquid ego illi
imprudens olim faciam simile?“ Haec ego mecum
compressis agito labris; ubi quid datur oti,
illudo chartis. Hoc est mediocribus illis
ex vitiis unum; cui si concedere nolis,
multa poetarum veniet manus, auxilio quae

---

110 Barrus; Baius; (panis inops.) 112 Sectani. 119 possim. 123 electis obiciebat. 125 addubitas; an dubites. 132 abstulerint. 139 incumbo. (140 noles.) 141 veniat — auxilioque.

Digitized by Google

Barus in Noth? ein starker Beleg, daß Keiner der Väter
Erbgut möge verthun." Von schimpflicher Liebe zur Lustdirn
Schreckt' er mich also ab: „Ungleich sei jenem Scetanus!"
Daß Buhlfrauen ich nicht nachging, da mir stände erlaubte
Lust zu Gebot: „Nicht fein ist der Ruf des ertappten Treboniüs,"
Sprach er; „es wird, was besser zu fliehn und was zu erstreben
Sei, mit Gründen der Weise dir darthun; mir ist genug, wenn
Von Altvordern ererbete Sitte bewahrend, solange
Du noch des Hüters bedarfst, ich Leben und Ruf unversehret
Dir zu behaupten vermag; hat erst ein reiferes Alter
Glieder und Sinn dir gestählt, magst schwimmen du ohne den Kork." So
Hat durch Wort' er als Kind mich belehrt, und mocht' er gebieten
Etwas zu thun: „Da hast du ein Vorbild also zu handeln,"
Stellt' er Einen vor's Aug' aus der Zahl der erlesenen Richter,
Oder verbieten: „ob dieses zu thun unrühmlich und unnütz
Sei, ob nicht, anzweifelst du noch, da diesen und jenen
Übeler Ruf brandmarket?" Wie gierige Kranke des Nachbarn
Leiche entseelt und sie zwingt aus Furcht vor dem Tod sich zu schonen,
So schreckt Anderer Schmach gar oft von eigenen Fehlern
Zarte Gemüther zurück. Drum blieb ich bewahret vor jenen,
Die in Verderbniß führen; mich halten geringre und solche
Fehler, die wohl du verzeihest, umstrickt; von diesen vielleicht nimmt
Reichlich ein längeres Leben hinweg, freimüthiger Freund, und
Eigner Entschluß. Denn niemals, mag mich entweder das Ruhbett
Oder die Hall' aufnehmen, entsteh' ich mir. „Dieses ist besser.
Mach' ich es so, dann leb' ich beglückter. Den Freunden erschein' ich
So liebwerth. Nicht hübsch that's jener; ob je ich bedachtlos
Einst dem Ähnliches thu'?" Also mit verschlossener Lippe
Geh' ich zu Rathe mit mir. Ist Muße mir etwa verstattet,
Tändl' ich's hin auf's Papier. Dies ist von jenen geringern
Einer der Fehler, und willst du dem nicht gönnen Gewährung,
Wird mir zahlreich kommen ein Heer der Poeten zum Beistand —

Digitized by Google

sit mihi — nam multo plures sumus — ac veluti te
Iudaei cogemus in hanc concedere turbam.

V.

(Iter Brundisinum.)

Egressum magna me excepit Aricia Roma
hospitio modico; — rhetor comes Heliodorus,
Graecorum longe doctissimus, — inde Forum Appi,
differtum nautis cauponibus atque malignis.
Hoc iter ignavi divisimus, altius ac nos
praecinctis unum: minus est gravis Appia tardis.
Hic ego propter aquam, quod erat deterrima, ventri
indico bellum, coenantes haud animo aequo
exspectans comites. Iam nox inducere terris
umbras et coelo diffundere signa parabat:
tum pueri nautis, pueris convicia nautae
ingerere: „huc appelle! trecentos inseris. ohe
iam satis est.“ Dum aes exigitur, dum mula ligatur,
tota abit hora. Mali culices ranaeque palustres
avertunt somnos. Absentem ut cantat amicam
multa prolutus vappa nauta atque viator
certatim, tandem fessus dormire viator
incipit, ac missae pastum retinacula mulae
nauta piger saxo religat stertitque supinus.
Iamque dies aderat, nil cum procedere lintrem
sentimus; donec cerebrosus prosilit unus
ac mulae nautaeque caput lumbosque saligno
fuste dolat. quarta vix demum exponimur hora;
ora manusque tua lavimus, Feronia, lympha.
Milia tum pransi tria repimus atque subimus
impositum saxis late candentibus Anxur.

---

1 accepit; cepit. 3 linguae doctissimus. 6 nimis est. 7 teterrima. 12 ingeris. 15 absentem cantat. 20 cum nil. (24 lavimur.)

Digitized by Google

Denn wir sind bei weitem die Mehrzahl — und wie die Juden
Drängen wir dich mit Gewalt auf unsere Seite zu treten.

V.

(Reise nach Brundisium.)

Als großmächtigem Rom ich entflohn, nahm mäßig bewirthend
Mich Aricia auf; — der gelehrteste Grieche, der Rhetor
Heliodor gab mir das Geleit, — drauf Appius' Forum,
Voll von Schiffern gepfropft und bös anführenden Wirthen.
Den Weg theilten wir Lässigen halb, der höher Geschürzten
Einer nur ist: Langsamen ist minder die Appia lästig.
Hier muß wegen des Wassers, das ganz abscheulich, dem Magen
Krieg ich kündigen an, mit nicht gleichmüthigem Herzen
Harrend des Reisegeleits. Schon strebte die Nacht um die Länder
Schatten zu ziehn und zu streun am Himmel umher die Gestirne,
Als Schmähreden auf Schiffer die Burschen, auf Burschen die Schiffer
Häuften: „Hier leg' an! Du pfropfst dreihundert hinein. Halt!
Schon ist's genug.“ Bis daß man das Geld einsammelt, das Maulthier
Schirrt, geht völlig die Stunde dahin. Sumpffrösche und böse
Mücken verscheuchen den Schlaf. Indem Fußgänger und Bootsmann,
Reichlich benetzt mit kahmigem Wein, wetteifernd das ferne
Liebchen besingen, versinkt am Ende ermüdet der Wandrer
Mählich in Schlaf, und den Strang des zur Weid' entlassenen Maulthiers
Knüpft an den Stein werkfaul der Matros und schnarcht auf dem Rücken.
Schon war nahe der Tag, als nicht fortgleitend den Kahn wir
Merkten; alsbald sprang Einer heraus jähzornigen Hirnes,
Der so Thier wie Schiffer an Haupt und Lenden mit weidnem
Prügel zerbläut. Kaum führt an's Land uns die vierte der Stunden,
Und uns netzt dein Born, Feronia, Hände und Antlitz.
Drauf nach dem Vormahl kriechen wir fort drei Millien und gehen
Anxur hinan, das erbaut auf weithin schimmernden Felshöhn.

---

15 Andre Auffassung: — Schlaf. Wie Maulthiertreiber u. Bootsmann u.s.w.
17 — — — — ermüdet der Treiber u.s.w.

Digitized by Google

Huc venturus erat Maecenas optimus atque
Cocceius, missi magnis de rebus uterque
legati, aversos soliti componere amicos.
Hic oculis ego nigra meis collyria lippus
illinere. Interea Maecenas advenit atque
Cocceius, Capitoque simul Fonteius, ad unguem
factus homo, Antoni non ut magis alter amicus.
Fundos Aufidio Lusco praetore libenter
linquimus, insani ridentes praemia scribae,
praetextam et latum clavum prunaeque batillum.
In Mamurrarum lassi deinde urbe manemus,
Murena praebente domum, Capitone culinam.
Postera lux oritur multo gratissima; namque
Plotius et Varius Sinuessae Virgiliusque
occurrunt, animae, quales neque candidiores
terra tulit, neque quis me sit devinctior alter.
o qui complexus et gaudia quanta fuerunt!
nil ego contulerim iucundo sanus amico.
Proxima Campano ponti quae villula, tectum
praebuit, et parochi quae debent ligna salemque.
Hinc muli Capuae clitellas tempore ponunt.
lusum it Maecenas, dormitum ego Virgiliusque;
namque pila lippis inimicum et ludere crudis.
Hinc nos Cocceii recipit plenissima villa,
quae super est Caudi cauponas. Nunc mihi paucis
Sarmenti scurrae pugnam Messique Cicirri,
Musa, velim memores et quo patre natus uterque
contulerit lites. Messi clarum genus Osci;
Sarmenti domina exstat. ab his maioribus orti
ad pugnam venere. Prior Sarmentus: ,,equi te
esse feri similem dico.“ Ridemus, et ipse
Messius, ,,accipio,“ caput et movet. ,,o tua cornu
ni foret exsecto frons,“ inquit, ,,quid faceres cum
sic mutilus miniteris? At illi foeda cicatrix

36 vatillum; bacillum. 40 Varus. 44 praetulerim. 51 Claudi. 52 Cicirrhi; Cicorri; Cicerrhi. 60 minitaris.

Digitized by Google

Hieſelbſt wollte zuſammt Coccejus der edle Mäcenas
Sich einſtellen, geſandt ob wichtigen Dingen ſie beide
Als Botſchafter, gewohnt entfremdete Freunde zu einen.
Hier trieſäugig beſtrich mit ſchwärzlicher Salbe ich meine
Augen, indeß Mäcen anlangt und Coccejus, zugleich auch
Capito Fonteſus, ein Mann bis zur Probe des Nagels
Feinpoliert, des Antonius Freund, wie Keiner es mehr iſt.
Fundi verlaſſen wir gern, wo Aufidius Luscus den Prätor
Spielt, auslachend den Prunk des zum Wahnſinn albernen Schreibers,
Seine Prätexta, den breiten Beſatz und die Pfanne mit Kohlen.
Reiſeerſchöpft herbergen wir dann in der Stadt der Mamurren,
Wo Murena das Haus, und die Küch' uns Capito barbeut.
Morgens darauf bricht an bei weitem der lieblichſte Tag; denn
Plotius reiht ſich uns an und Varius zu Sinueſſa
Und Virgilius, Seelen, wie weder ſie reiner die Erde
Trug, noch an die ein Anderer feſter wie ich ſich geknüpft fühlt.
O was gab's für Umarmungen da, welch' innige Freude!
Nichts, ſolang' mir Vernunft, möcht' innigem Freund ich vergleichen.
Nächſt der campaniſchen Brücke gewährt' ein kleines Gehöft uns
Obdach, Lieferer Holz und Salz nach ihrer Verpflichtung.
Darnach legen die Maule zu Capua zeitig die Bürd' ab.
Während zum Spiel Mäcen, gehn ich und Virgilius ſchlafen,
Denn Trieſäugigen ſchadet, wie Dauungsſchwachen das Ballſpiel.
Dann nimmt gaſtlich uns auf Coccejus' geſegneter Landſitz,
Über die Schenken belegen von Caudium. Jetzo in Kurzem
Wolle des Narren Sarmentus' Kampf mit Meſſius Cicirrus,
Muſe, mir melden, und welchem Geſchlecht ſie beide entſtammend
Streit anhoben. Die Osker verherrlichen Meſſius' Herkunft;
Annoch lebt dem Sarmentus die Herrin. Sprießend von ſolchen
Ahnen entſpann ſich ihr Kampf. Zuerſt Sarmentus: „Du gleichſt mir,
Sag' ich, dem kollernden Gaul.“ Wir lachen, und Meſſius ſelber
Sprach: „Komm an!“ und ſchüttelt das Haupt. „O wäre nicht deiner
Stirn entſchnitten das Horn,“ ſprach jener, „was thätest du, da ſchon
Alſo geſtutzt du drohſt?“ Links hatt' ihm nämlich am Antlitz

Digitized by Google

setosam laevi frontem turpaverat oris.
Campanum in morbum, in faciem permulta iocatus,
pastorem saltaret uti Cyclopa rogabat;
nil illi larva aut tragicis opus esse cothurnis.
Multa Cicirrus ad haec: donasset iamne catenam
ex voto Laribus, quaerebat; scriba quod esset,
nihilo deterius dominae ius esse. rogabat
denique, cur unquam fugisset, cui satis una
farris libra foret, gracili sic tamque pusillo.
Prorsus iucunde coenam produximus illam.
Tendimus hinc recta Beneventum, ubi sedulus hospes
paene macros arsit dum turdos versat in igni.
nam vaga per veterem dilapso flamma culinam
Vulcano summum properabat lambere tectum.
Convivas avidos coenam servosque timentes
tum rapere atque omnes restinguere velle videres.
Incipit ex illo montes Apulia notos
ostentare mihi, quos torret atabulus et quos
nunquam erepsemus, nisi nos vicina Trivici
villa recepisset, lacrimoso non sine fumo,
udos cum foliis ramos urente camino.
Hic ego mendacem stultissimus usque puellam
ad mediam noctem exspecto; somnus tamen aufert
intentum Veneri: tum immundo somnia visu
nocturnam vestem maculant ventremque supinum.
Quattuor hinc rapimur viginti et milia rhedis,
mansuri oppidulo, quod versu dicere non est,
signis perfacile est: venit vilissima rerum
hic aqua, sed panis longe pulcherrimus, ultra
callidus ut soleat humeris portare viator,
nam Canusi lapidosus; aquae non ditior urna
qui locus a forti Diomede est conditus olim.
Flentibus hic Varius discedit maestus amicis.

(61 levi frontem turpaverat orbe.) 67 nullo deterius; deterius nihilo. 70 producimus. 72 paene arsit, macros. 72 igne; ignem. 73 delapso. 77 Appulia. 89 longe panis — ultro. 91 dulcior. 93 hinc — discessit.

Digitized by Google

Ein' abſcheuliche Narb' entſtellet die borſtige Stirne.
Als die campaner Geſchwulſt und das Antlitz viel er beſpöttelt,
Bat er ihn doch den Cyclopen im Tanz als Hirten zu geben;
Nicht ſei nöthig für ihn Maskirung noch tragiſcher Hochſchuh.
Vieles entgegnete drauf Cicirrus: ob ſchon die gelobte
Kett' er den Laren, ſo forſcht' er, geweiht; daß Schreiber er wäre,
Thue um nichts Abbruch am Rechte der Herrin. Er fragte
Schließlich, warum jemals er entflohn, da ihm doch genüge
Ein Pfund Dinkel, dieweil ſo ſchmächtig er ſei und ſo winzig.
Alſo dehneten wir gar lieblich das Mahl in die Länge.
Grade auf Benevent ging's dann, wo geſchäftig der Wirth faſt
Wäre verbrannt, da er dreht' am Feuer die mageren Droſſeln.
Denn vulcaniſche Gluth, durch die alternde Küche verbreitet,
Eilte mit ſchweifender Loh' hoch oben zu lecken am Dachſtuhl.
Traun, da konnteſt du ſehn, wie gierige Gäſt' und die bangen
Sklaven das Mahl fortrafften und Alle zu löſchen ſich mühten.
Weiter begann demnächſt Apulien mir die bekannten
Berge zu zeigen, die heiß ausdörrt der Atabulus, und die
Nie wir hätten erklimmt, wenn nicht in der Nähe Trivicums
Uns ein Gehöft aufnahm, nicht frei von thränendem Rauche,
Weil man naſſes Gezweig ſammt Laub im Kamine verbrannte.
Hier voll thörichten Sinns abwart' ich ein lügneriſch Mägdlein
Bis zur Mitte der Nacht; doch bemeiſtert meiner der Schlaf ſich
Ganz in Venus verſenkt: da naht' unſauber ein Traumbild,
Mich wollüſtig umgaukelnd und ſchnöd' abzeichnend das Daſein.
Raſch entraffen im Wagen wir vier und zwanzig der Meilen,
Um im Städtchen zu ruhn, das nicht im Vers zu vermelden,
Leicht zu bezeichenen iſt: dort wird das gemeinſte der Dinge,
Waſſer verkauft, doch Brod iſt ganz vortrefflich, ſo daß es
Weiter der Wanderer pflegt auf Schultern ſchlau zu enttragen,
Denn zu Canuſium iſt's ſteinhart; nicht reicher entquillt auch
Waſſer am Ort, den einſtens der Held Diomedes erbaute.
Trauernd trennte ſich Varius hier von weinenden Freunden.

Digitized by Google

Inde Rubos fessi pervenimus, utpote longum
carpentes iter et factum corruptius imbri.
Postera tempestas melior, via peior ad usque
Bari moenia piscosi. dein Gnatia Lymphis
iratis exstructa dedit risusque iocosque,
dum flamma sine thura liquescere limine sacro
persuadere cupit. credat Iudaeus Apella,
non ego; namque deos didici securum agere aevum,
nec si quid miri faciat natura, deos id
tristes ex alto caeli demittere tecto.
Brundisium longae finis chartaeque viaeque est.

VI.

(Tillius.)

Non quia, Maecenas, Lydorum quidquid Etruscos
incoluit fines, nemo generosior est te,
nec quod avus tibi maternus fuit atque paternus,
olim qui magnis legionibus imperitarint,
ut plerique solent, naso suspendis adunco
ignotos, ut me libertino patre natum.
Cum referre negas, quali sit quisque parente
natus, dum ingenuus, persuades hoc tibi vere,
ante potestatem Tulli atque ignobile regnum
multos saepe viros nullis maioribus ortos
et vixisse probos amplis et honoribus auctos;
contra Laevinum, Valeri genus, unde Superbus
Tarquinius regno pulsus fugit, unius assis
non unquam pretio pluris licuisse, notante
iudice quo nosti populo, qui stultus honores
saepe dat indignis et famae servit ineptus,

---

97 Barri — dehinc. (103 templo.) 104 Brundusium. VI. 4 regionibus — imperitarent; imperitarunt. 6 aut me. 11 multis et. 13 pulsus fuit. 15 quem nosti.

Digitized by Google

Müde gelangten wir dann nach Rubi, ſoferne wir langen
Weg abmaßen, der durch Platzregen verdorbner gemacht war.
Folgenden Tags war beſſer die Witterung, ſchlechter der Weg bis
Wo fiſchreich ſich Barium hebt. Egnatia dann, im
Zorne der Lymphen erbaut, gab Stoff zu Gelächter und Scherzen,
Da's einreden uns will, es ſchmelz' auf heiliger Schwelle
Weihrauch ohne die Gluth. Das glaub' Apella, der Jude,
Nicht ich, da ich gelernt, daß ſorglos Leben die Götter
Führen, und wo die Natur ein Wunder verrichtet, die Götter
Dies nicht finſter herab aus himmliſchen Höhen entſenden.
Mit Brundiſium ſchließet die Fahrt und lange Beſchreibung.

VI.

(Tullius.)

Nicht, Mäcenas, dieweil, wer je von den Lydern etruſker
Marken bebaut, nicht Einer von edlerm Geſchlechte denn du, iſt,
Noch weil Ahnen du zählſt auf Seiten von Mutter und Vater,
Deren Befehl vormals großmächtige Heere gehorchten,
Blickſt, wie Viele es pflegen, du ſtolz mit gerümpfeter Naſe
Auf Namloſe wie mich, vom gefreieten Vater Gebornen.
Wann dir's wenig verſchlägt, von welcherlei Vater ein Jeder
Stamme, wenn nur freibürtig, ſo hegſt du die richtige Anſicht,
Daß vor Tullius Macht und vor unadliger Herrſchaft
Oftmals Viele der Männer, von keinerlei Ahnen entſproſſen,
Theils rechtſchaffen gelebt, theils hoch mit Ehren geſchmücket;
Daß Lävinus dagegen, ein Sproß des Valerius, durch den
Floh vom Reiche verbannt Tarquin, der Tyrann, um ein einzig
Aß niemalen an Werth ſei höher geſchätzt nach des Volkes
Richtendem Urtheil, welches du kennſt, das thöricht die Würden
Oft Unwürdigen leiht und albern fröhnet dem Wahnruhm,

13 Andre Lesart: War vom Throne geſtürzt Tarquin u. ſ. w.

Digitized by Google

qui stupet in titulis et imaginibus. Quid oportet
nos facere a vulgo longe longeque remotos?
namque esto, populus Laevino mallet honorem
quam Decio mandare novo, censorque moveret
Appius, ingenuo si non essem patre natus:
vel merito, quoniam in propria non pelle quiessem.
Sed fulgente trahit constrictos gloria curru
non minus ignotos generosis. Quo tibi, Tilli,
sumere depositum clavum fierique tribuno?
invidia accrevit, privato quae minor esset.
nam ut quisque insanus nigris medium impediit crus
pellibus et latum demisit pectore clavum,
audit continuo: ,,quis homo hic est? quo patre natus?"
ut si qui aegrotet quo morbo Barrus, haberi
ut cupiat formosus, eat quacunque, puellis
iniiciat curam quaerendi singula, quali
sit facie, sura, quali pede, dente, capillo:
sic qui promittit, cives, urbem sibi curae,
imperium fore et Italiam et delubra deorum,
quo patre sit natus, num ignota matre inhonestus,
omnes mortales curare et quaerere cogit. —
Tune Syri, Damae aut Dionysi filius, audes
deiicere e saxo cives aut tradere Cadmo?
,,At Novius collega gradu post me sedet uno;
namque est ille, pater quod erat meus." Hoc tibi Paullus
et Messala videris? at hic, si plostra ducenta
concurrantque foro tria funera, magna sonabit
cornua quod vincatque tubas; saltem tenet hoc nos. —
Nunc ad me redeo libertino patre natum,
quem rodunt omnes libertino patre natum,
nunc quia sum tibi, Maecenas, convictor, at olim,
quod mihi pareret legio Romana tribuno.
Dissimile hoc illi est, quia non, ut forsit honorem

18 longe lateque. 24 Tulli. 25 tribunum. 27 impediet. 29 hic, et quo; hic, aut quo. 31 et cupiat. 35 Italiam, delubra. 39 deicere de. 41 Paulus. 47 quia sim. 49 forsan.

Digitized by Google

Das Aufschriften bestaunt und Ahnengebilde. Was sollen
Wir thun, welche so weit, gar weit abstehen vom Pöbel?
Denn sei's, daß dem Lävin weit lieber das Volk als dem Neuling
Decius wollt' Amtswürden verleihn, und mich stieße der Censor
Appius fort, wenn nicht ich entsproß freibürtigem Vater:
Wär' es mit Recht, weil nicht in eigener Haut ich geruhet.
Aber es ziehet der Ruhm, an glänzenden Wagen gefesselt
Niedre dahin, gleichwie Hochbürt'ge. Wozu dir den Purpur,
Tillius, nehmen, den niedergelegten, und werden Tribunus?
Dadurch wuchs dir der Neid, dem Privatmann minder empfindbar.
Denn hat irgend ein Narr sein Bein umwickelt mit schwarzen
Riemen und läßt von der Brust abwallen das breite Gebräme,
Hört er sofort: „wer ist doch der Mann? wen hat er zum Vater?"
Wie wenn Einer erkrankt an Barrus' Schwäche, so daß er
Bildschön wünschet zu gelten, wohin er auch gehet, den Mädchen
Sorg' einflößet zu forschen im Einzelnen, wie er von Antlitz
Sei, von Wade, von Fuß, wie beschaffen die Zähne, das Haupthaar:
So auch, wer da verheißt, daß Bürger und Stadt und Gesammtreich
Werde zur Sorg' ihm sein, und Italien und Tempel der Götter,
Wen zum Vater er hab', ob ihn niedere Mutter entehre,
Nöthigt die Sterblichen all' umsorglich zu forschen und fragen.
Wagst du, des Syrus Sohn, Dionysius' oder des Dama,
Bürger zu stürzen hinab vom Fels und dem Cadmus zu liefern?
„Novius doch, der Genoß, sitzt hinter mir eine der Stufen,
Was mein Vater gewesen, ist er." Drum wähnst du ein Paullus
Und Messala zu sein? Doch ob zweihundert der Wagen
Und drei Leichengefolg' einträfen am Markte, so tönt er
Laut noch über Posaune und Horn; dies wenigstens lockt uns.
Wieder nun komm' ich auf mich als Sohn des gefreieten Vaters,
Den Jedweder benagt als Sohn des gefreieten Vaters,
Jetzt weil dir ich, Mäcen, bin Tafelgenosse, doch vormals,
Weil als Kriegestribun mir gehorcht ein römischer Heertrupp.
Ungleich jenem ist dies, weil nicht, ob Jeder die Würde

Digitized by Google

iure mihi invideat quivis, ita te quoque amicum,
praesertim cautum dignos assumere prava
ambitione procul. Felicem dicere non hoc
me possim, casu quod te sortitus amicum;
nulla etenim mihi te fors obtulit. optimus olim
Virgilius, post hunc Varius dixere quid essem.
Ut veni coram, singultim pauca locutus —
infans namque pudor prohibebat plura profari —
non ego me claro natum patre, non ego circum
me Satureiano vectari rura caballo,
sed quod eram, narro. respondes, ut tuus est mos,
pauca; abeo, et revocas nono post mense iubesque
esse in amicorum numero. magnum hoc ego duco,
quod placui tibi, qui turpi secernis honestum
non patre praeclaro, sed vita et pectore puro.
Atqui si vitiis mediocribus ac mea paucis
mendosa est natura, alioquin recta, — velut si
egregio inspersos reprehendas corpore naevos —
si neque avaritiam neque sordes ac mala lustra
obiiciet vere quisquam mihi; purus et insons —
ut me collaudem — si et vivo carus amicis:
causa fuit pater his, qui macro pauper agello
noluit in Flavi ludum me mittere, magni
quo pueri magnis e centurionibus orti,
laevo suspensi loculos tabulamque lacerto,
ibant octonis referentes Idibus aera;
sed puerum est ausus Romam portare docendum
artes, quas doceat quivis eques atque senator
semet prognatos. vestem servosque sequentes
in magno ut populo si quis vidisset, avita
ex re praeberi sumptus mihi crederet illos.
Ipse mihi custos incorruptissimus omnes
circum doctores aderat. Quid multa? pudicum —

53 possum; possunt. 54 tibi me. 54 sors. 55 quis. 65 aut mea; at mea. 66 alioqui. 67 reprendas; reprehendes. 70 si vivo et; et si vivo. 79 si qui.

Digitized by Google

Mir mit Rechte vielleicht mißgönnet, so dich als den Freund auch,
Der du zumal mit Bedacht nur Würdige wählest, von schnöder
Ehrsucht fern abstehnd. Nicht deshalb dürft' ich mich glücklich
Preisen, dieweil zufällig erloost du Freund mir geworden;
Denn kein blindes Geschick trug dich mir entgegen. Es sagte
Einst mein theurer Virgil, dann Varius, was an mir wäre.
Als ich erschien vor dir, da sprach abbrechend ich wenig —
Denn mir verwehrt' ein Mehres zu reden die kindische Wortscham —
Nicht, ich wäre erzeugt vom glänzenden Vater, auch nicht, ich
Ritt' in den Fluren umher auf saturejanischem Gaule,
Nein, ich sprach was ich war. Du erwiederst, wie deine Gewohnheit,
Wenig; ich geh', und du rufst neun Monde darauf mich zurück und
Heißest mich sein in der Freund' Anzahl. Das acht' ich ein Großes,
Dir, der Edeles scheidet vom Schlechten, gefallen zu haben
Nicht durch Glanz der Geburt, durch reine Gesinnung und Wandel.
Doch wenn meine Natur durch mäßige Fehler und wen'ge
Schadhaft ist, in dem Übrigen gut, — gleichwie wenn du tadeln
Wolltest die Mäler verstreut am schön aussehenden Körper —
Wenn Gier weder, noch Geiz und übelberüchtigte Örter
Einer im Ernst vorrücken mir kann, wenn rein und unsträflich —
Daß ich mir selbst lobred' — und geschätzt von Freunden ich lebe:
Danke dem Vater ich dies, der arm bei magerem Grundstück
Nicht in Flavius' Schule mich wollt' entsenden, wo hohe
Knaben, von hochansehnlichen Centurionen entsprossen,
Links an den Arm ihr Schreibegeräthe gehängt und die Tafel,
Gingen, das Geld hintragend an je achtmondigen Iden;
Sondern er wagte nach Rom mich Knaben zu bringen, zum Lernen
Solcherlei Kenntniß, die jedweder Senator und Ritter
Seine Entsprossenen lehrt. Wenn Tracht und Sklavengefolge
Jemand hätte gesehn, nach Brauch großstädtischen Volkes,
Hätt' er geglaubt, großväterlich Erbe bestritte den Aufwand.
Selbst war mir er zur Seit' als nicht zu bestechender Hüter
Rings bei sämmtlichen Lehrern. Wozu viel Worte? in Keuschheit —

---

75 Andre Erklärung: berechnend den Zins für die Frist achttägiger Iden.
79 — — gesehn beim großen Gewoge des Volkes,

Digitized by Google

qui primus virtutis honos — servavit ab omni
non solum facto, verum opprobrio quoque turpi;
nec timuit sibi ne vitio quis verteret, olim
si praeco parvas aut, ut fuit ipse, coactor
mercedes sequerer; neque ego essem questus. at hoc nunc
laus illi debetur et a me gratia maior.
Nil me poeniteat sanum patris huius, eoque
non, ut magna dolo factum negat esse suo pars,
quod non ingenuos habeat clarosque parentes,
sic me defendam. longe mea discrepat istis
et vox et ratio. Nam si natura iuberet
a certis annis aevum remeare peractum,
atque alios legere ad fastum quoscunque parentes
optaret sibi quisque: meis contentus honestos
fascibus et sellis nollem mihi sumere, demens
iudicio vulgi, sanus fortasse tuo, quod
nollem onus haud unquam solitus portare molestum.
nam mihi continuo maior quaerenda foret res
atque salutandi plures; ducendus et unus
et comes alter, uti ne solus rusve peregreve
exirem; plures calones atque caballi
pascendi, ducenda petorrita. Nunc mihi curto
ire licet mulo vel si libet usque Tarentum,
mantica cui lumbos onere ulceret atque eques armos.
Obiiciet nemo sordes mihi, quas tibi, Tilli,
cum Tiburte via praetorem quinque sequuntur
te pueri lasanum portantes oenophorumque.
Hoc ego commodius quam tu, praeclare senator,
milibus atque aliis vivo. quacunque libido est,
incedo solus; percontor quanti olus ac far;
fallacem circum vespertinumque pererro
saepe forum, adsisto divinis, inde domum me
ad porri et ciceris refero laganique catinum.

83 servabat. 87 ad hoc; ad haec; ob hoc; at hic. 96 honustos; onustos. 97 aut sellis nolim. 102 peregre; peregre aut. 107 Tulli. (111 multis; molibus.) 112 percunctor. 113 vespertinusque. 115 lachanique.

Digitized by Google

Welche die erste der Tugendzierden — bewahrt' er vor jeder
Schimpflichen That nicht nur mich, selbst vor schimpflichem Vorwurf;
Auch nicht war er besorgt, man möcht' als Fehler ihm deuten,
Wenn Ausrufer ich einst oder Geldeinfordrer, wie er war,
Kleinem Verdienst nachging'; auch hätt' ich's nimmer beklagt. Drum
Bin um so mehr zum Lob' und größerem Dank ich verpflichtet.
Nie soll's je bei Vernunft mich reuen ob solchen Erzeugers
Und drum werd' ich, wie Mancher besagt, nicht wäre er Schuld daß
Nicht freibürtige Eltern er hab' und glänzenden Abstamms,
So mich nimmer vertheid'gen. In Wort und Gedanken verbleib' ich
Weit von Solchen getrennt. Denn wenn die Natur nach gewissen
Jahren durchwandern auf's Neu' uns hieße verflossene Lebzeit
Und nach stolzem Gelüst sich andere Eltern erwählen,
Ganz wie Jedem der Wunsch: so würd' ich mit meinen zufrieden
Nicht durch Fasces und Stuhl hochprangende nehmen, verstandlos
Zwar nach Volksurtheil, doch vielleicht nach deinem vernünftig,
Weil, nie deren gewohnt, schwerlastende Bürd' ich verweigert.
Denn da müßt' ich sofort um größres Vermögen bemüht sein
Und weit Mehre begrüßen; es wär' im Geleite der Ein' und
Andre zu führen, daß nicht auf's Landgut und in die Fremd' ich
Reiset' allein; auch müßte ich mehr Troßbuben und Rosse
Füttern, dazu Karosse mir halten. Anjetzt auf geringem
Maulthier kann ich entwallen, beliebt mir's, bis gen Tarentum,
Dem das Gepäck wund drücket das Kreuz und der Reiter den Vorbug.
Niemand wird mir den Geiz, wie dir, vorwerfen, o Tillius,
Wenn auf dem Tiburweg dir Prätor fünfe der Sklaven
Folgen, den Kochapparat hertragend und Flaschenbehälter.
Darin leb' ich bequemer als du, hochedler Senator,
Und in tausenderlei noch sonst. Wohin mich gelüstet,
Wandr' ich allein; frag' an, wie theuer Gemüse und Dinkel;
Oft durchstreif' ich umirrend den trügrischen Circus und Marktplatz
Abends, stelle mich bei Wahrsagern, worauf ich mich heimwärts
Wende zurück zur Schüssel von Lauch und Kichern und Plinsen.

109 Andre Erklärung: Folgen, den Leibstuhl dir nachtragend u. s. w.
110 — — Darum leb' ich u. s. w.
111 — — Und als Tausende sonst. Wohin mich immer gelüstet.

Digitized by Google

coena ministratur pueris tribus, et lapis albus
pocula cum cyatho duo sustinet; adstat echinus
vilis, cum patera guttus, Campana supellex.
deinde eo dormitum, non sollicitus mihi quod cras
surgendum sit mane, obeundus Marsya, qui se
vultum ferre negat Noviorum posse minoris.
ad quartam iaceo; post hanc vagor, aut ego, lecto
aut scripto quod me tacitum iuvet, unguor olivo,
non quo fraudatis immundus Natta lucernis.
ast ubi me fessum sol acrior ire lavatum
admonuit, fugio campum lusumque trigonem.
pransus non avide, quantum interpellet inani
ventre diem durare, domesticus otior. Haec est
vita solutorum misera ambitione gravique.
his me consolor victurum suavius ac si
quaestor avus pater atque meus patruusque fuisset.

VII.

(Rupilius.)

Proscripti Regis Rupili pus atque venenum
hybrida quo pacto sit Persius ultus, opinor
omnibus et lippis notum et tonsoribus esse.
Persius hic permagna negotia dives habebat
Claromenis, etiam lites cum Rege molestas;
durus homo atque odio qui posset vincere Regem,
confidens tumidusque, adeo sermonis amari,
Sisennas, Barros ut equis praecurreret albis. —
Ad Regem redeo. postquam nihil inter utrumque
convenit, — hoc etenim sunt omnes iure molesti,

---

117 echino. 123 iuvat. 126 fugio rabiosi tempora signi. 130 victurus. 131 fuissent. VII. 1 Rupuli; Rutili. 2 hibrida; ibrida. 7 tumidus, adeo.

Digitized by Google

Drei Hausburschen besorgen das Mahl; ein weißlicher Steintisch
Trägt zwei Becher mit Schöpfmaß; dran auch steht ein geringer
Spülnapf, sammt Weihschale ein Guß, campaner Geräthe.
Darnach geh' ich zur Ruh, nicht sorgend, daß ich am Morgen
Müff' aufstehn in der Frühe, besuchen den Marsyas, welcher
Schier zu ertragen den Blick vom jüngeren Novius weigert;
Worauf, liegend zur Vierten, ich schlendere, oder besalbe,
Las und schrieb ich zuvor was still mich erfreute, mit Öl mich,
Doch nicht dem, was den Lampen entstiehlt ein schmutziger Natta.
Aber sobald scharfstechende Sonne mich Müden in's Bad gehn
Heißt, entflieh' ich dem Campus und Spiel mit dem Balle im Dreieck.
Sonder Begier frühstück' ich so viel als nüchternen Magens
Wehrt zu verharren den Tag und pflege der Muße daheim. So
Lebt, wer los sich gesagt vom Joch der erbärmlichen Ehrsucht.
Hiebei hoff' ich getrost mein Leben vergnügter zu führen,
Als wenn Quästor gewesen mein Ahn, mein Vater und Oheim.

VII.

(Rupilius.)

Wie des geächteten Rex Rupilius Geifer und Wuthgift
Persius habe gestraft Rach' übend, der Blendling, vermuth' ich
Ist schon Allen bekannt, Triefäugigen sowie Barbieren.
Große Geschäfte betrieb schwerreich zu Clazomenä dieser
Persius, auch mit Rex [mit dem König] verdrießlichen Rechtsstreit;
Starren Gemüths, daß dem Rex an Widerlichkeit er noch vorging,
Dummdreist, dünkelgeblaht, so sehr derbbitter in Reden,
Daß er mit weißem Gespann Sisennen und Barren verausstob. —
Auf Rex komm' ich zurück. Als nichts sich unter den Beiden
Ausglich, — denn Hartnäckige haben das nämliche Recht wie

---

126 Andre Lesart: Heißt, dann flieh' ich die Zeit gluthrasenden Himmelsgestirnes.

VII. 10 Andre Edll.: Ausglich, — sind hartnäckig doch Alle mit eben dem Recht wie

Digitized by Google

quo fortes, quibus adversum bellum incidit. inter
Hectora Priamiden animosum atque inter Achillem
ira fuit capitalis, ut ultima divideret mors,
non aliam ob causam, nisi quod virtus in utroque
summa fuit. duo si discordia vexet inertes,
aut si disparibus bellum incidat, ut Diomedi
cum Lycio Glauco, discedat pigrior, ultro
muneribus missis; — Bruto praetore tenente
ditem Asiam, Rupili et Persi par pugnat, uti non
compositum melius cum Bitho Bacchius. in ius
acres procurrunt, magnum spectaculum uterque.
Persius exponit causam; ridetur ab omni
conventu. laudat Brutum laudatque cohortem,
solem Asiae Brutum appellat, stellasque salubres
appellat comites, excepto Rege: canem illum,
invisum agricolis sidus, venisse; ruebat
flumen ut hibernum fertur quo rara securis.
Tum Praenestinus salso multoque fluenti
expressa arbusto regerit convicia durus
vindemiator et invictus, cui saepe viator
cessisset, magna compellans voce cuculum.
At Graecus, postquam est Italo perfusus aceto,
Persius exclamat: „per magnos, Brute, deos te
oro, qui reges consueris tollere, cur non
hunc Regem iugulas? operum hoc, mihi crede, tuorum est.“

VIII.

(Priapus.)

Olim truncus eram ficulnus, inutile lignum,
cum faber, incertus scamnum faceretne Priapum,

---

11 adversis. 15 vexat; verset. 16 incidit. 17 discedet. 20 compositi — Bito; Bytho. 21 concurrunt. 28 multumque; mustoque. 31 cucullum. 34 consuesti; consueveris; consueras. VIII. 2 faceretve.

Digitized by Google

Tapfere, die feindſelig ein Krieg entflammete. Zwiſchen
Hector, Priamus' Sohn und zwiſchen beherztem Achilles
Herrſchte erbitterter Groll, daß nur ſie der endliche Tod ſchied,
Nicht aus anderem Grund, als weil bei Beiden die höchſte
Tapferkeit war. Wenn zwei Feigherzige quälet die Zwietracht,
Oder den Kampf Ungleiche beſtehn, ſowie Diomedes
Gegen den Lycier Glaucus, ſo weichet der feigre, Geſchenke
Sendend mit freiem Entſchluß; — weil Brutus als Prätor im reichen
Aſien herrſcht, da kämpfet Rupil und Perſius, ein Paar wie
Beſſer zuſammengeſtellt nicht Bithus mit Bacchius. Hitzig
Stürzen ſie vor in's Gericht, allbeid' ein erhabenes Schauſpiel.
Perſius trägt den Gerichtsfall vor, und die ganze Verſammlung
Lacht. Er preiſet den Brutus, preiſt das Gefolge, betitelt
Brutus Aſiens Sonn' und nennt heilſame Geſtirne
Deſſen Geleit, ausſchließend den Rex, der recht wie ein Hundsſtern
Wäre, verhaßt Landleuten, erſchienen. Er ſtürmte erbrauſend
Fort wie ein wintergeſchwollener Strom, wo ſelten die Art naht.
Darauf vergilt ihm der Präneſtiner die reichliche Salzfluth
Mit Schmähreden, entlehnt der Baumweinpflanzung, ein roher,
Nicht zu beſiegender Winzer, vor dem nicht ſelten der Wandrer
Weichen gemußt, ſo oft er ihn laut anredete: Kuckuk!
Aber der Grieche, gebeizt alſo mit italiſchem Eſſig,
Perſius, ruft: „bei mächtigen Göttern beſchwör' ich dich, Brutus,
Der du zu ſtürzen die Könige pflegſt, weswegen denn dieſen
Rex nicht würgeſt du ab? Dies, glaub' mir, wäre doch dein Werk.

VIII.

(Priap.)

Vormals war ich ein Feigbaumſtamm, nichts nutzendes Holzſtück,
Als unſchlüſſig der Bildner, ob Bank, ob Priap er verfert'ge,

11 Andre Erklärung: Tapfer, wofern feindſelig ein Krieg ſie entflammete.

Digitized by Google

maluit esse deum. deus inde ego, furum aviumque
maxima formido; nam fures dextra coercet
obscoenoque ruber porrectus ab inguine palus;
ast importunas volucres in vertice arundo
terret fixa vetatque novis considere hortis.
Huc prius angustis eiecta cadavera cellis
conservus vili portanda locabat in arca.
hoc miserae plebi stabat commune sepulcrum,
Pantolabo scurrae Nomentanoque nepoti.
Mille pedes in fronte, trecentos cippus in agrum
hic dabat, heredes monumentum ne sequeretur.
Nunc licet Esquiliis habitare salubribus atque
aggere in aprico spatiari, quo modo tristes
albis informem spectabant ossibus agrum,
cum mihi non tantum furesque feraeque suetae
hunc vexare locum, curae sunt atque labori,
quantum carminibus quae versant atque venenis
humanos animos. has nullo perdere possum
nec prohibere modo, simul ac vaga Luna decorum
protulit os, quin ossa legant herbasque nocentes.
Vidi egomet nigra succinctam vadere palla
Canidiam pedibus nudis passoque capillo
cum Sagana maiore ululantem. pallor utrasque
fecerat horrendas adspectu. scalpere terram
unguibus et pullam divellere mordicus agnam
coeperunt; cruor in fossam confusus, ut inde
Manes elicerent, animas responsa daturas.
lanea et effigies erat, altera cerea; maior
lanea, quae poenis compesceret inferiorem.
cerea suppliciter stabat servilibus ut quae
iam peritura modis. Hecaten vocat altera, saevam
altera Tisiphonen. serpentes atque videres

3 unde. 7 terret scissa; (fissa.) 9 vilis. 12 mille in fronte pedes — in agro. 14 Exquiliis. (15 qua modo.) 18 sint. 19 vexant. (20 pellere; avertere possum.) 24 sparsoque. 25 utramque. 29 Manibus elicerent. 32 utque; atque. 34 Tisiphonem.

Digitized by Google

Lieber mich machte zum Gott. Als Gott bin Dieben und Vögeln
Ich nun mächtiges Graun; denn Diebe bezähmet die Rechte
Und der gerösthete Pfahl, vorstehend am Leibe in Unscham;
Aber ein Rohrbusch schreckt, am Scheitel befestigt, die frechen
Vögel hinweg und wehrt in den werdenden Gärten zu nisten.
Hieher ließ vordem Leichname, geworfen aus engen
Zellen, in ärmlicher Lade um Lohn fortschaffen der Mitknecht.
Hier stand sonst armseligem Volk ein gemeinsam Begräbniß,
Pantolabús, dem Schmarotzer und Nomentanus, dem Schwelger.
Tausend Schuhe nach vorn, feldwärts dreihundert bestimmte
Hier ein Stein, daß nimmer an Erben verfiele der Weihplatz.
Nunmehr ist es vergönnt auf gesunden Esquilien zu wohnen,
Sich zu ergehn auf sonnigem Wall, wo neulich man traurig
Hinsah auf ein Gefild, entstellt durch weiße Gebeine,
Während die Dieb' und das Wild, heimsuchend den Ort nach Gewohnheit,
Mir mit nichten so viel einflößen der Sorg' und Beschwerde,
Als bannzaubernde Weiber, die durch Machtformeln und Gifttrank
Menschliche Herzen verdrehn; sie kann durch nichts ich verderben,
Noch abwehren, daß nicht, wann wandelnde Luna ihr holdes
Antlitz zeigt, sie Gebein' aufleſen und schädliche Kräuter.
Sah ich doch selbst, wie geschürzt einher im schwarzen Gewande
Schritt Canidia, nackend ihr Fuß und fliegend das Haupthaar,
Wie sie mit Sagana heulte, der ältern, und Bläſſe den Beiden
Gräßliches Ansehn lieh. Mit Nägeln zu kratzen die Erde,
Dann mit bissigem Zahn ein dunkeles Lamm zu zerreißen
Huben sie an; Blut ward in die Grube gegossen, um darnach
Manen zu locken hervor, als Antwort gebende Geister.
Auch ein wollnes Gebild war dort, ein anderes wächsern;
Größer das wollne, damit durch Straf' es bezwänge das niedre.
Dies aus Wachs stand knieend in Demuth, gleichsam als wollt's schon
Sterben, in sklavischer Art. Zur grausen Tisiphone ruft die
Eine, die Andre zur Hecate. Schlangen und höllische Hunde

Digitized by Google

infernas errare canes, Lunamque rubentem,
ne foret his testis, post magna latere sepulcra.
Mentior at si quid, merdis caput inquiner albis
corvorum, atque in me veniat mictum atque cacatum
Iulius et fragilis Pediatia furque Voranus.
Singula quid memorem? quo pacto alterna loquentes
umbrae cum Sagana resonarent triste et acutum,
utque lupi barbam variae cum dente colubrae
abdiderint furtim terris, et imagine cerea
largior arserit ignis, et ut non testis inultus
horruerim voces Furiarum et facta duarum.
nam displosa sonat quantum vesica, pepedi
diffissa nate ficus. at illae currere in urbem.
Canidiae dentes, altum Saganae caliendrum
excidere atque herbas atque incantata lacertis
vincula cum magno risuque iocoque videres.

IX.

(Importunus.)

Ibam forte via sacra, sicut meus est mos,
nescio quid meditans nugarum, totus in illis.
accurrit quidam notus mihi nomine tantum
arreptaque manu: „quid agis, dulcissime rerum?“
„Suaviter ut nunc est,“ inquam, „et cupio omnia quae vis.“
Cum assectaretur: „num quid vis?“ occupo. at ille
„noris nos“ inquit, „docti sumus.“ hic ego „pluris
hoc“ inquam, „mihi eris.“ Misere discedere quaerens
ire modo ocius, interdum consistere, in aurem
dicere nescio quid puero, cum sudor ad imos
manaret talos. O te, Bolane, cerebri

38 veniant. (41 resonarint.) 43 ut imagine. 45 obruerim. 47 diffisa; discisa; diffusa. (1 Ibam ut forte.) 2 et totus. 3 occurrit. 4 dulcissime, rerum?

Digitized by Google

Konnt' umirren man sehn, und Luna versteckte erröthend,
Deß nicht Zeuge zu sein, sich hinter die größeren Gräber.
Lüg' ich etwa, so mag mein Haupt mit weißlichem Unrath
Sudeln der Rab', und es komme heran, mich arg zu beflecken
Julius und Pediaz, der entnervt', und Voranus, der Gaudieb.
Was soll einzeln ich melden? wie mit trübsel'gem Gequieke
Tönend die Schatten im Wechselgespräch mit Sagana schwatzten,
Wie sie verstohlen den Bart vom Wolf mit dem Zahne der bunten
Schlang' in die Erd' einscharrten, und voller die Flamme vom Wachsbild
Lodert' umher, und wie ich ein nicht ungerochener Zeuge
Schauder empfand vor des Furienpaars so Worten wie Thaten.
Denn wie stark aufkrachend die Blase zerplatzet, so knallt' ich
Mit dem zerspaltenen Feigengefäß. Sie rannten der Stadt zu.
Wie der Canidia Zähn' und der Sagana thürmender Haarwulst
Fielen herab, und Kräuter und Zaubergebinde den Armen,
Hättest du können erschaun mit großem Gelächter und Scherze.

IX.

(Der Aufdringling.)

Meinem Gebrauch nach wandelt' ich grad' auf der heiligen Straße
Sinnend, ich weiß nicht welcherlei Tand, drin gänzlich vertiefet.
Da läuft Einer mich an, den bloß nach Namen ich kenne,
Faßt mir die Hand und spricht: „Wie geht's, mein theuerster Schatz?" — „Ganz
Wohl für die jetzige Zeit, und wünsch' ich dir jegliches Gute."
Als er mir nachfolgt, komm' ich zuvor: „Was beliebt dir?" Doch jener
Spricht „Du solltest mich kennen, ich bin ein Gelehrter." — „So werther"
Sag' ich, „wirst du mir sein." Angstvoll zu entkommen versuchend
Geh' ich eiliger bald, mitunter verweil' ich und flüstre
Irgend etwas dem Burschen in's Ohr, indessen der Angstschweiß
Tief auf die Knöchel mir rann. Glückfel'ger Volanus, mit deinem

39 Andre Auffass.: Julius, Frau Pediatia auch und der Gauner Voranus.

Digitized by Google

felicem, aiebam tacitus, cum quidlibet ille
garri.et, vicos, urbem laudaret. ut illi
nil respondebam, ,,misere cupis" inquit, ,,abire,
iamdudum video, sed nil agis; usque tenebo,
prosequar hinc quo nunc iter est tibi." — ,,Nil opus est te
circumagi; quendam volo visere non tibi notum;
trans Tiberim longe cubat is, prope Caesaris hortos." —
,,Nil habeo quod agam et non sum piger: usque sequar te."
Demitto auriculas ut iniquae mentis asellus,
cum gravius dorso subiit onus. incipit ille:
,,si bene me novi, non Viscum pluris amicum,
non Varium facies; nam quis me scribere plures
aut citius possit versus? quis membra movere
mollius? invideat quod et Hermogenes, ego canto."
Interpellandi locus hic erat: ,,est tibi mater,
cognati, quis te salvo est opus?" — ,,Haud mihi quisquam;
omnes composui." — Felices! nunc ego resto.
confice! namque instat fatum mihi triste, Sabella
quod puero cecinit divina mota anus urna:
hunc neque dira venena nec hosticus auferet ensis
nec laterum dolor aut tussis nec tarda podagra;
garrulus hunc quando consumet cunque: loquaces,
si sapiat, vitet, simul atque adoleverit aetas.
Ventum erat ad Vestae, quarta iam parte diei
praeterita, et casu tunc respondere vadato
debebat; quod ni fecisset, perdere litem.
,,Si me amas," inquit, ,,paullum hic ades." — ,,Interea, si
aut valeo stare aut novi civilia iura;
et propero quo scis." — ,,Dubius sum, quid faciam," inquit,

---

16 persequar. hinc quo nunc iter est tibi? (22 noris; nosti.) (30 mota divina anus.) 36 tum; dum. 36 vadatus. 38 Si me tu, inquit, amas; Si tu me, inquit, amas; Si me adamas. 39 haud valeo stare haud.

Digitized by Google

Hitzkopf, seufzt' ich im Stillen, indeß daß allerhand jener
Schwatzte, die Straßen, die Stadt lobpries. Als darauf ich jenem
Nichts antwortete, sprach er: „Du strebst voll Angst zu entkommen,
Längst schon merke ich's, aber umsonst; fest werd' ich dich halten,
Folgen wohin nun führet dein Weg." — „Dich umherzubemühen
Ist unnöthig; ich will zum Besuch bei einem dir Fremden,
Der weit hinter der Tiber bei Cäsars Gärten erkrankt liegt." —
„Nichts just hab' ich zu thun, bin faul nicht, will dich begleiten."
Muthlos senk' ich das Ohr, wie übelgelaunet ein Eslein,
Wenn ihm zu schwer sein Rücken bepackt ward. Jener beginnet:
„Kenn' ich mich recht, so wirst als Freund nicht höher du Viscus
Stellen, noch Varius; denn wer kann mehr schreiben der Verse
Oder noch schneller als ich? wer kann so geschmeidig die Glieder
Regen im Tanz? um's Singen beneidet Hermogenes selbst mich."
Hier gab's Raum ihm zu fallen in's Wort: „Hast Mutter, Verwandte,
Denen von Werth dein Leben noch ist?" — „Nicht Einen, sie Alle
Hab' ich bestattet." — Die Glücklichen! Nun bin ich noch zurücke.
Tödte mich! denn mich bedroht mein Trauergeschick, so dem Knaben
Sang ein sabellisches Weib, weissagende Urne bewegend:
Ihn rafft weder hinweg Graungift, noch feindliches Schlachtschwert,
Nicht milzstechender Schmerz und Husten, noch lähmende Fußgicht;
Ihn wird irgend einmal aufreiben ein Schwätzer: er meide,
Ist er geschieden, Redsel'ge, sobald er an Alter gereift ist.
Nun war Vesta's Tempel erreicht, und ein Viertel bereits vom
Tage entflohn: da sollt' im Gericht nach geleisteter Bürgschaft
Grad' er sich stellen; wenn nicht er's thäte, verlieren den Rechtsstreit.
„Liebst du mich, leist' ein Weilchen mir Beistand," sprach er. „Des Todes sein
Will ich, vermag ich zu stehn und kenn' ich die Rechte der Bürger;
Weißt auch, wohin ich enteil'." — „Ich bin unschlüssig," versetzt er,

16 Andre Auffassung: Folgen; wohin jetzt geht dir der Weg?

Digitized by Google

tene relinquam an rem.“— ,,Me, sodes.“— ,,Non faciam,“ ille,
et praecedere coepit. ego, ut contendere durum est
cum victore, sequor. — ,,Maecenas quomodo tecum?“
hinc repetit, ,,paucorum hominum et mentis bene sanae;
nemo dexterius fortuna est usus. haberes
magnum adiutorem, posset qui ferre secundas,
hunc hominem velles si tradere; dispeream, ni
submosses omnes.“ — ,,Non isto vivimus illic
quo tu rere modo; domus hac nec purior ulla est,
nec magis his aliena malis. nil mi officit unquam,
ditior hic aut est quia doctior; est locus uni
cuique suus.“ — ,,Magnum narras, vix credibile.“ — ,,Atqui
sic habet.“ — ,,Accendis quare cupiam magis illi
proximus esse.“ — ,,Velis tantummodo; quae tua virtus,
expugnabis, et est qui vinci possit, eoque
difficiles primos aditus habet.“ — ,,Haud mihi deero;
muneribus servos corrumpam; non, hodie si
exclusus fuero, desistam, tempora quaeram,
occurram in triviis; deducam. nil sine magno
vita labore dedit mortalibus.“ — Haec dum agit, ecce
Fuscus Aristius occurrit, mihi carus et illum
qui pulchre nosset. consistimus. ,,unde venis et
quo tendis?“ rogat et respondet. Vellere coepi
et prensare manu lentissima brachia, nutans,
distorquens oculos, ut me eriperet. Male salsus
ridens dissimulare. meum cor urere bilis.
,,certe nescio quid secreto velle loqui te
aiebas mecum.“ — ,,Memini bene, sed meliore
tempore dicam; hodie tricesima sabbata. vin' tu
curtis Iudaeis oppedere?“ — ,,Nulla mihi,“ inquam,
,,religio est.“ — ,,At mi; sum paullo infirmior, unus
multorum. ignosces; alias loquar.“ — Hunccine solem

---

42 durum cum victore. 44 hominum, mentis; hominum, ut mentis. 48 vivitur. 50 inquam. 55 eo, quod. 60 dum ait. 64 pressare — — nictans. 68 meliori. 69 vis tu.

Digitized by Google

„Ob ich die Sach' aufgebe, ob dich." — „Mich, Beſter!" — „Ich thu's nicht,"
Spricht er, und ſchreitet voran. Ich, weil mit dem Sieger zu ſtreiten
Schwer hält, folge ihm nach. — „Wie ſteht Mäcenas mit dir?" hebt
Wieder er an, „ein Mann für Wen'ge, geſunden Verſtandes;
Nie hat Einer das Glück rechtzeit'ger benutzt. Du beſäßeſt
Einen gewaltigen Helfer, zu ſpielen die zweite der Rollen,
Falls du den Mann wollteſt empfehlen; mich treffe der Tod, wenn
Du nicht Alle verdrängſt." — „Wir leben auf jenerlei Art nicht
Dort, wie du es vermeinſt. Kein Haus iſt reiner denn dieſes,
Keins mehr fern von ſolcherlei Rank. Nicht ſchadet's mir jemals,
Daß Der reicher und Jener gelehrter; gewähret iſt ſein Platz
Jedem." — „Ein Wunder erzählſt du, beinah' unglaublich!" — „Und dennoch
Stehet es ſo." — „Du entflammſt noch mehr das Verlangen in mir, recht
Nah ihm zu ſein." — „Du darfſt nur wollen; mit deiner Begabung
Mußt du erobern, und Er läßt leicht ſich gewinnen, und deshalb
Hält anfänglich der Zutritt ſchwer." — „Nichts werd' ich verſäumen;
Will mit Geſchenken beſtechen die Sklaven, und ſchließt man mich heute
Aus, nicht gleich abſtehn, abwarten gelegenen Zeitpunkt,
An Kreuzwegen ihm nahn, ihn geleiten. Das Leben gewähret
Nichts ohn' eifriges Mühn uns Sterblichen." — Wie er ſo ſchwatzt, ſieh,
Kommt Ariſtius Fuscus daher, mir theuer, der jenen
Recht wohl kannte. Wir ſtehn. „Woher des Weges und wohin
Geht's?" ſo fragt er zugleich und erwiedert. Zu zupfen begann' ich,
Und mit der Hand gleichgültigen Arm zu erfaſſen, ihm winkend,
Augen verdrehend, auf daß er mich rettete. Scherzend zur Unzeit
Lacht' und verſtellte er ſich. Mir brannt' in der Leber die Galle.
„Wenigſtens wollteſt geheim mit mir du etwas beſprechen,
Sagteſt du." — „Ja, ich erinnr' es wohl, doch red' ich zu beßrer
Zeit; 's iſt heute der dreißigſte Sabbat. Du willſt den beſchnittnen
Juden doch nicht Hohn ſprechen?" — „Ich mache mir nie ein Gewiſſen,"
Sprach ich, „daraus." — „Doch ich; bin ſchwächer, ſo Einer vom großen
Haufen. Verzeih! ich ſpreche dich ſonſt." — Daß mir doch die heut'ge

48 Andre Lesart: — Nicht lebt auf jenerlei Art man u. ſ. w.
69 Andre Erklärung: Zeit; 's iſt heute der Neumondsſabbat.

Digitized by Google

tam nigrum surrexe mihi! fugit improbus ac me
sub cultro linquit. Casu venit obvius illi
adversarius et „quo tu turpissime?“ magna
inclamat voce, et „licet antestari?“ — Ego vero
oppono auriculam. rapit in ius. clamor utrinque,
undique concursus. Sic me servavit Apollo.

X.

(Lucilius.)

Lucili, quam sis mendosus, teste Catone
defensore tuo pervincam, qui male factos
emendare parat versus. hoc lenius ille,
est quo vir melior; longe subtilior illo,
qui multum puer est loris et funibus udis
exhortatus, ut esset opem qui ferre poetis
antiquis posset contra fastidia nostra,
grammaticorum equitum doctissimus. Ut redeam illuc:

Nempe incomposito dixi pede currere versus
Lucili. quis tam Lucili fautor inepte est,
ut non hoc fateatur? at idem, quod sale multo
urbem defricuit, charta laudatur eadem.
nec tamen hoc tribuens dederim quoque cetera; nam sic
et Laberi mimos ut pulchra poemata mirer.
ergo non satis est risu diducere rictum
auditoris, et est quaedam tamen hic quoque virtus;
est brevitate opus, ut currat sententia, neu se
impediat verbis lassas onerantibus aures;
et sermone opus est modo tristi, saepe iocoso,

4 quod sis. 4 quo melior vir est; quo melior vir et est; quo meliorque vir est; vir hic est; vir is est; quo vir est melior. 6 exoratus; exornatus; exertatus; (excoriatus.)

74 liquit. 76 exclamat — attestari. 77 appono. X. 2 inepti est; ineptus. 5 sum sic; non sic; nec sic. 7 deducere.

Digitized by Google

Sonne so schwarz aufging! Es entflieht der Verräther und läßt mich
Unter dem Messer zurück. Zufällig begegnete jenem
Sein Rechtsgegner: „Wohin du Schändlicher?“ ruft er mit lauter
Stimm', und „darf ich zum Zeugen dich nehmen?“ — Ich aber entbiet' ihm
Gerne das Ohr. Er schleppt vor Gericht ihn. Lärmen von beiden
Seiten und rings Auflauf. — So ward mir Retter Apollo.

X.

(Lucilius.)

Wie voll Makel du seist, Lucilius, will ich mit Cato's
Zeugniß, deines Vertheid'gers, erhärten, der übel gelungne
Verse zu bessern sich anschickt. Jener verfährt um so milder,
Als er ein besserer Mann; weit mehr feinfühlend denn jener,
Der in der Kindheit viel mit schmiegsamen Riemen und Stricken
Wurde ermahnt, ein Solcher zu werden, der Hülfe den alten
Dichtern könnte gewähren, begegnend unsrer Beeklung,
Er, sprachkundiger Ritter gelehrtester. Wieder zum Frühern:

Ja wohl, sagte ich, daß unzierlichen Fußes Lucilius'
Verse enteileten. Wer ist so blind des Lucilius Gönner,
Dies nicht einzugestehn? Doch wird, daß reichlich mit Salze
Jener die Stadt ablaugt', auf nämlichem Blatte gepriesen.
Dies einräumend indeß, nicht schenk' ich das Übrige; denn sonst
Müßt' als schöne Gedicht' ich Laberius' Mimen bewundern.
Nicht ist's also genug, aufreißen dem Hörer das Maul durch
Lachen, und dennoch gehört hiezu auch einige Kunstkraft;
Kürze bedarf's, daß leicht fortschreite und rasch der Gedank' und
Nicht sich verwickl' in Worte, ermüdete Ohren belastend;
Dazu der Sprache bedarf's, die ernst bald, öfter noch scherzhaft,

Digitized by Google

defendente vicem modo rhetoris atque poetae,
interdum urbani, parcentis viribus atque
extenuantis eas consulto. ridiculum acri
fortius et melius magnas plerumque secat res.
Illi scripta quibus comoedia prisca viris est,
hoc stabant, hoc sunt imitandi, quos neque pulcher
Hermogenes unquam legit, neque simius iste,
nil praeter Calvum et doctus cantare Catullum. —
„At magnum fecit, quod verbis Graeca Latinis
miscuit..“ — O seri studiorum, quine putetis
difficile et mirum, Rhodio quod Pitholeonti
contigit? — „At sermo lingua concinnus utraque
suavior, ut Chio nota si commixta Falerni est.“
Cum versus facias, te ipsum percontor, an et cum
dura tibi peragenda rei sit causa Petilli?
scilicet oblitus patriaeque patrisque Latini,
cum Pedius causas exsudet Poplicola atque
Corvinus, patriis intermiscere petita
verba foris malis, Canusini more bilinguis?
atque ego cum Graecos facerem natus mare citra
versiculos, vetuit me tali voce Quirinus
post mediam noctem visus, cum somnia vera:
„in silvam non ligna feras insanius, ac si
magnas Graecorum malis implere catervas.“
Turgidus Alpinus iugulat dum Memnona, dumque
defingit Rheni luteum caput, haec ego ludo,
quae neque in aede sonent certantia iudice Tarpa,
nec redeant iterum atque iterum spectanda theatris.
arguta meretrice potes Davoque Chremeta
eludente senem comis garrire libellos
unus vivorum, Fundani; Pollio regum
facta canit pede ter percusso; forte epos acer
ut nemo Varius ducit; molle atque facetum

13 urbane. 21 quidne; quidve — putatis. (27 oblitos.) 27 patrisque, Latine. 28 exsudat — Publicola. 31 atqui. 37 diffingit; defigit; diffringit. 38 nec — sonant. 41 comes.

Digitized by Google

Welche das Amt vollführet des Redeners bald und des Dichters,
Manchmal des feineren Herrn, der schonend verspäret die Kraft und
Sie mit Bedacht einschränkt. Oft gibt in gewichtigen Dingen
Kräft'ger und besser der Scherz als bittere Schärfe den Ausschlag.
Jene Verfasser erhielten sich hiedurch, welche das alte
Lustspiel dichteten, sind hier nachahmwürdig, die niemals
Weder der schöne Hermogenes las, noch jemals der Affe,
Der nichts außer dem Calvus zu leiern versteht und Catullus.
„Doch ist groß sein Verdienst, daß griechische Wort' er latein'schen
Beimischt." — O Spätlinge an Einsicht! haltet für schwierig
Ihr und wunderbar, was dem Pitholeon glückte aus Rhodos? —
„Doch anmuthiger tönt aus beiderlei Sprache gefügt die
Rede, wie wenn zum Chier man mischt falernische Weinart."
Nur wenn Verse du machst, selbst frag' ich dich, oder auch wenn du
Sollst vortragen den mißlichen Fall des verklagten Petillius?
Möchtest du, gelt, dein Heim und Vater Latinus vergessend,
Wenn in dem Rechtskampf muß Poplicola Pedius schwitzen
Und Corvin, aus der Fremd' entlehnete Worte den heim'schen
Lieber vermengen, nach Art des Canusiers doppelbezüngelt?
Aber als ich diesseits vom Meere Geborener Verslein
Macht' auf Griechisch, verbot mir solches Quirinus, nach mittler
Nacht mir erscheinend, wann wahr sind Träume, mit folgender Rede:
„Nicht unsinniger trügst du Holz in die Waldung, als wolltest
Du's vorziehn zu füllen die mächtigen Griechengeschwader."
Während Alpin voll Schwulst abwürget den Memnon, und während
Rhenus' lehmiges Haupt er uns abformt, scherze ich hin, was
Weder im Tempel ertönt, wettstreitend vor Tarpa's Gerichtstuhl,
Noch was wieder und wieder zur Schau rückkehret der Bühne.
Von arglistiger Buhlin und Davus, wie er den Graukopf
Chremes berückt, weißt du fein scherzende Schriften zu schwatzen
Unter den Lebenden einzig, Fundan; dreitactigen Fußes
Singt uns Pollio Thaten der Kön'ge; ein kräftiges Epos
Webt uns Varius feurig wie Niemand; weich und mit Anmuth

27. 28 Andre Lesart: Gelt, du wolltest vergessend das Heimathsland und den Vater,
Während lateinisch Poplicola Pedius schwitzet im Rechtskampf

Digitized by Google

Virgilio annuerunt gaudentes rure Camenae.
hoc erat, experto frustra Varrone Atacino
atque quibusdam aliis, melius quod scribere possem,
inventore minor; neque ego illi detrahere ausim
haerentem capiti cum multa laude coronam. —
At dixi fluere hunc lutulentum, saepe ferentem
plura quidem tollenda relinquendis. age, quaeso,
tu nihil in magno doctus reprehendis Homero?
nil comis tragici mutat Lucilius Atti?
non ridet versus Enni gravitate minores,
cum de se loquitur non ut maiore reprensis?
quid vetat et nosmet Lucili scripta legentes
quaerere, num illius, num rerum dura negarit
versiculos natura magis factos et euntes
mollius, ac si quis pedibus quid claudere senis
hoc tantum contentus amet scripsisse ducentos
ante cibum versus, totidem coenatus? Etrusci
quale fuit Cassi rapido ferventius amni
ingenium, capsis quem fama est esse librisque
ambustum propriis. Fuerit Lucilius, inquam,
comis et urbanus; fuerit limatior idem
quam rudis et Graecis intacti carminis auctor
quamque poetarum seniorum turba: sed ille,
si foret hoc nostrum fato dilatus in aevum,
detereret sibi multa, recideret omne quod ultra
perfectum traheretur, et in versu faciendo
saepe caput scaberet, vivos et roderet ungues.
Saepe stilum vertas, iterum quae digna legi sint
scripturus, neque te ut miretur turba labores,
contentus paucis lectoribus. an tua demens
vilibus in ludis dictari carmina malis?
non ego; nam *satis est equitem mihi plaudere*, ut audax

---

45 Vergilio — annuerant; annuerint. 49 multa cum. 53 Acci; Acti. 54 num. 55 reprehensis. 56 quis; qui. 59 (an si); at si. 68 delatus; dilapsus; delapsus.

Digitized by Google

Lächelten hold dem Virgil, sich freuend der Flur, die Camenen.
Dies war's, was fruchtlos der atacische Varro versuchte
Und noch etliche mehr, das besser zu schreiben ich wüßte
Nach dem Erfinder an Rang; auch möcht' ich nie mich erkühnen
Ihm zu entziehen den Kranz, sein Haupt voll Ruhmes umwindend. —
Aber ich habe gesagt, daß daher voll Schlammes er fließe,
Oft des Verwerflichen mehr als Tauglichen führend. Wohlan, sprich,
Tadelst denn du kunstkennerisch nichts am großen Homerus?
Ändert der feine Lucil denn nichts am Tragiker Attius?
Lacht er der Verse des Ennius nicht, die der Würde ermangeln,
Während von sich er spricht als nicht den Getadelten vorgehnd?
Was darf uns beim Lesen luciliſcher Schriften zu forschen
Wehren, ob fein', ob etwa des Stoffs sprödharte Natur ihm
Besser geglättet' und weicher entrollende Verse versagt hat,
Als wenn Einer, in je sechs Füße nur Etwas zu schließen,
Hiemit zufrieden allein, zweihundert der Verse behaglich
Schrieb vor Tische und eben so viel nach dem Mahl? Des Etruskers
Cassius Geist war so, der feuriger sprudelte als ein
Reißender Strom, von welchem die Sag', er sei mit den eignen
Kapseln und Büchern versengt. Sei auch Lucilius, sag' ich,
Fein und städtisch im Witz; sei mehr derselbe gefeilt als
Wer aus dem Rohen erschuf ein Gedicht, unkundig den Griechen,
Und als der Schwarm von älteren Dichtern: er würde jedoch sich,
Wenn das Geschick ihn verspart für unser entrollendes Alter,
Viel abschleifen und alles, was über das Maß der Vollendung
Schleppte daher, ausmärzen und unter dem Bilden des Verses
Oft sich kratzen den Kopf und wund sich beißen die Nägel.
Oft, wenn schreiben du willst, was werth mehrmaligen Lesens,
Wende den Griffel und müh' dich nicht um Bewundrung des Schwarms, mit
Wenigen Lesern vergnügt. Wie? möchtest du lieber in Thorheit,
Daß man in niederer Schul' aus deinen Gedichten dictire?
Ich nie! denn es genügt, daß Ritter mir klatschen, wie eck sprach

55 Andre Auffassung: Spricht er von sich als Größerem nicht, denn die er getadelt?

Digitized by Google

contemptis aliis explosa Arbuscula dixit.
men' moveat cimex Pantilius, aut cruciet quod
vellicet absentem Demetrius, aut quod ineptus
Fannius Hermogenis laedat conviva Tigelli?
Plotius et Varius, Maecenas Virgiliusque,
Valgius et probet haec Octavius optimus atque
Fuscus et haec utinam Viscorum laudet uterque!
ambitione relegata te dicere possum,
Pollio, te Messala, tuo cum fratre, simulque
vos Bibule et Servi; simul his te, candide Furni,
complures alios, doctos ego quos et amicos
prudens praetereo; quibus haec, sunt qualiacunque,
arridere velim, doliturus, si placeant spe
deterius nostra. Demetri, teque Tigelli,
discipularum inter iubeo plorare cathedras.
I puer atque meo citus haec subscribe libello.

---

77 Arbustula; Auricula. 78 crucier; cruciat. 86 Bibuli. 87 compluresque. 88 sint. 91 discipulorum.

Digitized by Google

Zum auszischenden Volk Arbuscula, Andre verachtend.
Sollte mich kümmern die Wanze Pantilius, oder mich quälen,
Daß abwesend mich zupft Demetrius, oder der fade
Fannius, Tafelgenoß des Tigell-Hermogenes, anzapft?
Plotius, Varius auch, Mäcen, Virgilius gleichfalls,
Valgius billige dies, der verehrte Octavius sammt dem
Fuscus, auch möge es Lob einernten vom Paare der Visker!
Dich auch darf ich entfernt vom eitelen Dünkel erwähnen,
Pollio, dich Messala, vereint mit dem Bruder; imgleichen
Bibulus, Servier euch; zugleich mit diesen dich, biedrer
Furnius und Andere mehr, die als Kunstkenner und Freund' ich
Wissend verschweig'; daß selbigen dies, wie gering es auch sein mag,
Werth sei, heg' ich den Wunsch; mich würde es schmerzen, gefiel es
Weniger, als ich gehofft. Demetrius, dich und Tigellius,
Heiß' aufheulen ich unter der Lehrlinginnen Gestühlen!
Geh und schreibe mir, Knabe, geschwind dies unter das Büchlein!

Digitized by Google

Q. HORATII FLACCI SATIRARUM

Liber Secundus.

I.

(Trebatius.)

Sunt quibus in satira videor nimis acer et ultra
legem tendere opus; sine nervis altera, quidquid
composui, pars esse putat, similesque meorum
mille die versus deduci posse. Trebati,
quid faciam praescribe. „Quiescas.“ Ne faciam, inquis,
omnino versus? „Aio.“ Peream male, si non
optimum erat; verum nequeo dormire. „Ter uncti
transnanto Tiberim, somno quibus est opus alto,
irriguumque mero sub noctem corpus habento.
aut si tantus amor scribendi te rapit, aude
Caesaris invicti res dicere, multa laborum
praemia laturus.“ Cupidum, pater optime, vires
deficiunt: neque enim quivis horrentia pilis
agmina nec fracta pereuntes cuspide Gallos
aut labentis equo describat vulnera Parthi.
„Attamen et iustum poteras et scribere fortem,

1 videar. 2 intendere. 4 diduci. 10 capit. 15 describit; describet.

Digitized by Google

Zweites Buch

der Satiren des Horaz.

I.

(Trebatius.)

Manchen erſchein' ich zu ſcharf in meiner Satire und über's
Maß hin ſpannend das Werk; kraftlos dünkt anderem Theil, was
Je ich zuſammengefügt, ſo daß gleich meinen man täglich
Könn' abſpinnen der Verſe ein Tauſend. Gib mir Beſcheid, was
Soll ich, Trebatius, thun? „Schweig ſtille.“ Ich ſolle durchaus nicht,
Meinſt du, Verſe verfert'gen? „So ſag' ich.“ Ich wollte des Tods ſein,
Wäre das Beſte es nicht; doch kann ich nicht ſchlafen. „Geſalbt muß
Drei Mal ſchwimmen die Tiber hindurch, wer feſteren Schlaf braucht,
Und ſich den Körper mit Wein zur Nachtzeit halten befeuchtet.
Oder wofern Schreibluſt dich ſo ſehr fortraffet, ſo wag' es
Cäſars Thaten, des Unzwingbaren, zu ſingen, und reichlich
Winkt dir der Arbeit Lohn.“ Gern, theuerſter Vater, doch fehlt's an
Kraft mir, denn nicht Jedweder vermag Kampfſchaaren, von Speeren
Starrend, noch nach zerbrochnem Geſchoß hinſterbende Gallier,
Oder die Wunden des roßabgleitenden Parthers zu ſchildern.
„Doch den Gerechten beſingen und Biederen könnteſt du, wie den

Digitized by Google

Scipiadam ut sapiens Lucilius.“ Haud mihi deero,
cum res ipsa feret; nisi dextro tempore Flacci
verba per attentum non ibunt Caesaris aurem,
cui male si palpere, recalcitrat undique tutus.
„Quanto rectius hoc quam tristi laedere versu
Pantolabum scurram Nomentanumque nepotem;
cum sibi quisque timet, quamquam est intactus, et odit.“
Quid faciam? saltat Milonius, ut semel icto
accessit fervor capiti numerusque lucernis.
Castor gaudet equis; ovo prognatus eodem
pugnis. quot capitum vivunt, totidem studiorum
milia. me pedibus delectat claudere verba
Lucili ritu, nostrum melioris utroque.
ille velut fidis arcana sodalibus olim
credebat libris, neque si male cesserat, unquam
decurrens alio, neque si bene; quo fit ut omnis
votiva pateat veluti descripta tabella
vita senis. sequor hunc Lucanus an Apulus anceps:
nam Venusinus arat finem sub utrumque colonus,
missus ad hoc pulsis, vetus est ut fama, Sabellis,
quo ne per vacuum Romano incurreret hostis,
sive quod Apula gens seu quod Lucania bellum
incuteret violenta. Sed hic stilus haud petet ultro
quemquam animantem, et me veluti custodiet ensis
vagina tectus; quem cur destringere coner,
tutus ab infestis latronibus? O pater et rex
Iuppiter, ut pereat positum robigine telum,
nec quisquam noceat cupido mihi pacis! at ille
qui me commorit, — melius non tangere, clamo —
flebit et insignis tota cantabitur urbe.
Cervius iratus leges minitatur et urnam;
Canidia Albuti quibus est inimica venenum;
grande malum Turius, si quid se iudice certes.

---

20 palpare — recalcitret. 22 Nomentanumve. 31 gesserat — usquam. 41 distringere. 43 rubigine. 47 Servius; Corvius — legem. 48 Albuci. 49 si quis — certet.

Digitized by Google

Scipiaden der weiſe Lucil.“ Nicht ſoll es mir fehlen,
Wenn ſich die Sache ſo fügt. Nur bloß zu gelegener Zeit kann
Flaccus' Wort hindringen zum horchenden Ohre des Cäſars;
Streichelſt verkehrt du ihn, aus ſchlägt er allſeitig geſichert.
„Wie viel beſſer iſt dies, als durch unfreundlichen Vers den
Narren Pantolabus ſammt Nomentanus, dem Schwelger, verletzen!
Wo für ſich Jeder in Angſt, haßt auch er, obgleich ungetroffen.“
Was iſt zu thun? Milonius tanzt, ſobald ihm zum ſchweren
Kopfe die Weingluth ſteigt, und die Zahl ſich verdoppelt der Lichter.
Caſtor freut ſich am Roß; der ſelbigem Eie entſproß, am
Fauſtkampf. Wie viel Köpfe, ſo viel auch Tauſende gibt's von
Neigungen. Mir iſt es Luſt, in's Fußmaß Verſe zu ſchließen
Nach Lucilius' Art, der höher geſtellt denn wir Beide.
Gleichwie treuen Genoſſen vertraut' einſt jener den Schriften
Seine Geheimniſſ' an, und nicht, wenn's ſchlecht ihm ergangen,
Wandt' er ſich anderswohin, noch wenn gut; drum lieget das ganze
Leben des Alten geſchildert uns vor, gleichwie auf geweihter
Tafel. Ihm folg' ich, ob Apuler oder Lucaner, iſt Zweifel:
Denn an beiderlei Gränzmark pflügt der venuſiſche Landmann,
Dazu verpflanzt, daß nach der Sabeller Vertreibung, der alten
Sage gemäß, kein Feind durch die Öd' einbräche dem Römer,
Sei's daß Apulervolk, ſei's daß Lucania's Kampfwuth
Krieg aufregte. Jedoch ſoll nie mein Griffel von ſelber
Einen der Lebenden treffen, und mich nur ſchützen, ſowie ein
Schwert in der Scheide verſteckt; weshalb doch ſollt' ich es zücken,
Vor feindſeligen Räubern bewahrt? O Vater und König
Jupiter, daß doch die Wehr durch Roſt ungebrauchet verderbe,
Und da Frieden ich wünſch', auch Keiner mich kränke! Doch jener,
Welcher mich aufreizt, — beſſer, verwarn' ich, rühret mich nicht an! —
Soll wehſchrein und gebrandmarkt werden den Leuten zum Spottlied.
Cervius drohet erzürnt mit Geſetz und ſtimmender Urne;
Mit des Albutius Gift Canidia, welchen ſie feind iſt;
Turius groß Unheil, wenn du Streit vor ſeinem Gericht haſt.

Digitized by Google

Ut quo quisque valet suspectos terreat utque
imperet hoc natura potens, sic collige mecum.
dente lupus, cornu taurus petit, unde nisi intus
monstratum? Scaevae vivacem crede nepoti
matrem: nil faciet sceleris pia dextera, — mirum,
ut neque calce lupus quemquam neque dente petit bos, —
sed mala tollet anum vitiato melle cicuta.
Ne longum faciam: seu me tranquilla senectus
exspectat, seu Mors atris circumvolat alis;
dives, inops, Romae, seu fors ita iusserit, exsul,
quisquis erit vitae scribam color. „O puer ut sis
vitalis metuo, et maiorum ne quis amicus
frigore te feriat.“ Quid? cum est Lucilius ausus
primus in hunc operis componere carmina morem,
detrahere et pellem, nitidus qua quisque per ora
cederet, introrsum turpis: num Laelius et qui
duxit ab oppressa meritum Carthagine nomen,
ingenio offensi? aut laeso doluere Metello,
famosisque Lupo cooperto versibus? atqui
primores populi arripuit populumque tributim,
scilicet uni aequus virtuti atque eius amicis.
quin ubi se a vulgo et scena in secreta remorant
virtus Scipiadae et mitis sapientia Laeli,
nugari cum illo et discincti ludere, donec
decoqueretur olus, soliti. Quidquid sum ego, quamvis
infra Lucili censum ingeniumque, tamen me
cum magnis vixisse invita fatebitur usque
invidia, et fragili quaerens illidere dentem
offendet solido, nisi quid tu, docte Trebati,
dissentis. „Equidem nihil hinc diffindere possum;
sed tamen ut monitus caveas, ne forte negoti
incutiat tibi quid sanctarum inscitia legum:
si mala condiderit in quem quis carmina, ius est

54 mirum est; (nimirum.) 55 petat. 58 exspectet — circumvolet. 59 luserit. 65 non Laelius et qui. 69 tributum. 79 hic — diffingere; defingere; diffidere; diffringere; diffundere.

Digitized by Google

Wie Jedweder, wodurch er sich stark fühlt, schreckt die Verdächt'gen,
Und wie Natur dies mächtig gebeut, das folgre mit mir so.
Daß mit dem Zahne der Wolf, mit dem Horn angreifet der Stier, ist's
Nicht von innen gelehrt? Vertrau langlebende Mutter
Scäva, dem Schwelger: es thut kein Leides die kindliche Rechte, —
Wunder! wie nicht mit der Ferse der Wolf, mit dem Zahne der Ochs
bräut, —
Doch Giftschierling entrafft in verfälschetem Honig die Alte.
Um nicht lang es zu machen: ob mein ein gemüthliches Alter
Harrt, ob bereits mich der Tod umflattert mit düsterem Fittig,
Reich, nothleidend, zu Rom, ja will's das Geschick, in Verbannung,
Wie auch das Leben gefärbt, ich schreibe! „O Knabe, ich fürchte,
Daß nicht lange du lebst, und der mächtigen Freunde dir Einer
Gibt durch Kälte den Stoß." Wie? als Lucilius in dieser
Arbeitsweise zuerst zu verfassen Gedichte gewagt hat,
Und zu entreißen den Balg, womit vor Augen ein Jeder
Gleißend einherging, innen ein Schalk: hat Lälius und der
Von dem bezwungnen Carthago mit Recht heimbrachte den Namen,
Je sich gestoßen am Witz und Metell, den gekränkten bedauert
Oder den Lupus, bedeckt mit Schmähungsversen? Und gleichwohl
Griff er die Ersten des Volks und tribusweise das Volk an,
Kenntlich der Tugend allein und Freunden derselben gewogen.
Ja als vom Volk und Schauplatz war in die Stille gewichen
Scipio's Heldennatur und Lälius' sanftere Weisheit,
Pflegten zu tändeln mit ihm und des Gurts entfreit sie zu spielen,
Bis gar ward das Gemüse gekocht. Was immer ich sein mag,
Wenn gleich unter dem Stand und Geist des Lucilius, doch muß,
Daß ich mit Großen gelebt, ungern einräumen zu allen
Zeiten der Neid, und Morsches zu malmen bemühet, am Harten
Stoßen den Zahn, wofern, o gelehrter Trebatius, du nicht
Anders vermeinst. „Ich selber vermag dem nichts zu entnehmen;
Dennoch verwarnt sei wohl auf der Hut, daß nimmer dir etwa
Heil'ger Gesetz' Unkunde bereite verdrießlichen Handel:
Wenn Wer böse Gedicht' auf Jemand verfertigt, so
tritt Recht

79 Andre Lesart: Ich selber vermag nichts umzugestalten.

Digitized by Google

iudiciumque." Esto, si quis mala; sed bona si quis
iudice condiderit laudatus Caesare? si quis
opprobriis dignum latraverit, integer ipse?
„Solventur risu tabulae; tu missus abibis."

II.

(Ofellus.)

Quae virtus et quanta, boni, sit vivere parvo, —
nec meus hic sermo est, sed quae praecepit Ofellus
rusticus, abnormis sapiens crassaque Minerva, —
discite non inter lances mensasque nitentes,
cum stupet insanis acies fulgoribus et cum
acclinis falsis animus meliora recusat,
verum hic impransi mecum disquirite. cur hoc?
dicam, si potero. Male verum examinat omnis
corruptus iudex. leporem sectatus equove
lassus ab indomito vel, si Romana fatigat
militia adsuetum graecari, seu pila velox
molliter austerum studio fallente laborem,
seu te discus agit, pete cedentem aera disco;
cum labor extuderit fastidia, siccus, inanis
sperne cibum vilem; nisi Hymettia mella Falerno
ne biberis diluta. foris est promus et atrum
defendens pisces hiemat mare: cum sale panis
latrantem stomachum bene leniet. unde putas aut
qui partum? non in caro nidore voluptas
summa, sed in te ipso est. tu pulmentaria quaere
sudando; pinguem vitiis albumque neque ostrea
nec scarus aut poterit peregrina iuvare lagois.
vix tamen eripiam, posito pavone velis quin

84 laudatur; laudetur. 85 laceraverit. II. 1 quanta bonis. 2 sed quem — (Ofella.) 14 extulerit; expulerit; abstulerit. 19 non est caro. 21 nec ostrea.

Digitized by Google

Ein und Gericht." So sei's, wenn böse; wenn aber er gute
Fertigt, belobt vom richtenden Cäsar? wenn Einer nur den, der
Rüge verdient, anbellete, selber unsträflich? „Die Tafeln
Werden mit Lachen entbunden der Kraft; frei gehst du entlassen."

II.

(Ofellus.)

Was und wie groß, ihr Lieben, die Kunst mit Wen'gem zu leben, —
Und nicht mein ist die Red', es ist, die Ofellus, der Landmann
Lehrt', ein Weiser, nicht regelgerecht, noch Jünger Minerva's, —
Solches erlernt nicht unter den Schüsseln und schimmernden Tafeln,
Wann unsinnigen Glanz anstaunt das geblendete Aug' und
Wann zum Falschen geneigt sich Beßrem verschließet die Seele,
Sondern erörtert allhier vor Tische mit mir es. Warum dies,
Will ich verkünden, woferne ich kann. Schlecht prüfet die Wahrheit
Jeder bestochene Richter. Erschöpft nach Hetzung des Hasen
Oder vom störrigen Roß, sonst auch, falls römischer Felddienst
Dich abmattet, an's Griecheln gewöhnt, mag flüchtiger Fangball,
Wo die beeifernde Lust sanft täuschet die Strenge der Arbeit,
Oder der Discus dich anziehn, schnell' in die Lüfte den Discus;
Hat dir den Ekel verscheuchet die Arbeit, durstend und nüchtern
Wolle verschmähen die Hausmannskost; nichts außer Falerner
Trinken vermischt mit hymettischem Honig. Ist ferne der Schaffner,
Und stürmt finster das Meer zum Schutze der Fische: mit Salz wird
Brod dir trefflich beschwicht'gen den bellenden Magen. Woher wol,
Meinst du, und wie kommt das? Nicht liegt im theueren Duft der
Höchste Genuß, nein in dir selber. Verschaffe durch Schweiß dir
Leckere Kost; durch Schwelgen Gedunst'nen und Bleichen vermag nicht
Auster und Brassen zu laben und kein ausländisches Schneehuhn.
Kann doch setz' ich es durch, wenn ein Pfau vorlieget, daß dich nicht

Digitized by Google

hoc potius quam gallina tergere palatum
corruptus vanis rerum, quia veneat auro
rara avis et picta pandat spectacula cauda,
tamquam ad rem attineat quidquam. num vesceris ista
quam laudas pluma? cocto num adest honor idem?
carne tamen, quam vis, distat nihil hac magis illa;
imparibus formis deceptum te patet. esto;
unde datum sentis, lupus hic Tiberinus an alto
captus hiet? pontesne inter iactatus an amnis
ostia sub Tusci? laudas, insane, trilibrem
mullum, in singula quem minuas pulmenta necesse est.
ducit te species video; quo pertinet ergo
proceros odisse lupos? quia scilicet illis
maiorem natura modum dedit, his breve pondus.
ieiunus raro stomachus vulgaria temnit.
„Porrectum magno magnum spectare catino
vellem," ait Harpyiis gula digna rapacibus. at vos
praesentes Austri coquite horum obsonia! quamquam
putet aper rhombusque recens, mala copia quando
aegrum sollicitat stomachum, cum rapula plenus
atque acidas mavult inulas. necdum omnis abacta
pauperies epulis regum; nam vilibus ovis
nigrisque est oleis hodie locus. Haud ita pridem
Galloni praeconis erat accipensere mensa
infamis. quid? tunc rhombos minus aequora alebant?
Tutus erat rhombus, tutoque ciconia nido,
donec vos auctor docuit praetorius. ergo
si quis nunc mergos suaves edixerit assos,
parebit pravi docilis Romana iuventus. —
Sordidus a tenui victu distabit, Ofello

---

28 non adest; nec adest — color idem. 29 quamvis distat nihil; nihil haec; nil hac — magis illam; (hac avis illa; carpe tamen, quamvis distat nihil, hanc magis illa; cocto quoque num est honor? gaudentem, quamvis distat nihil, hac magis illa.) 30 te petere. 35 quid pertinet. 38 rare; rari. [38.] 42 male. 48 tum; num — aequor alebat. 53 distabat.

Digitized by Google

Lieber verlangt mit dem, als dem Huhne zu kitzeln den Gaumen,
Du vom nichtigen Scheine bethört, weil käuflich der seltne
Vogel um Gold, und bemaleten Schweifs ausbreitet ein Schauspiel,
Gleich als ob's was thäte zur Sache. Verschmausest du etwa
Was du lobst, das Gefieder? ist nämliche Pracht dem gekochten?
Stehet am Fleisch, das du willst, doch nichts ab jene von dieser
Schüssel; dich hat, so erhellt es, berückt ungleiche Gestalt. Sei's;
Woher merkst du belehrt, ob gefangen im Tibris der Seewolf
Oder im Meer, aufgähnt? ob zwischen den Brücken geschaukelt,
Ob an der Münde des tuskischen Stroms? Dreipfündigen Rothbart
Preisest du, Thor, den theilen du mußt in einzelne Stücklein.
Dich reizt, seh' ich, die Außengestalt; was soll es denn heißen,
Daß dir des Seewolfs Länge verhaßt? Weil diesem, versteht sich,
Größeres Maß die Natur, doch jenem ein kleines Gewicht gab.
Selten ernüchterter Magen verschmäht alltägliche Speise.
„Groß auf großem Gefäß sich streckend möcht' ich ihn anschaun,"
Rufet ein Schlund, gar würdig der gier'gen Harpyien. Doch Solchen
Kocht, annahend in Kraft, Südwinde, das Essen! Wiewohl schon
Stinket der Eber und frischester Butt, wann leidige Fülle
Schwächlichen Magen zerquält, und wenn er beladen Radieschen
Lieber und beizenden Alant begehrt. Ganz ward noch die Armuth
Nicht von fürstlichen Mählern verbannt; denn heut' ist gemeinen
Giern verstattet der Platz und schwarzen Oliven. Berüchtigt
War, — nicht lange ist's her — durch den Stör Gallonius, des Herolds
Tisch. Wie? nährete da Meerbutten denn minder die Salzfluth?
Sicher befand sich der Butt und im sicheren Neste die Storchbrut,
Bis euch anders belehrt' ein prätorischer Meister. Wenn also
Einer anjetzo verfügt: schön schmecken gebratene Taucher,
Wird für Schlechtes gelehrig gehorchen die römische Jugend. —
Von einfacher verschieden ist filzige Kost, nach Ofellus'

---

29. 30 Andre Erklär.: Daß du, obgleich's absteht, durch dies Fleisch mehr nicht, denn jenes,
Durch ungleiche Gestalt doch berückt bist, lieget am Tag. Sei's;

Ob auch von solcherlei Fleisch nichts mehr absthet, denn jenes,
Dennoch erhellt's, dich habe berückt ungleiche Gestalt. Sei's;

Digitized by Google

iudice; nam frustra vitium vitaveris illud,
si te alio pravum detorseris. Avidienus,
cui Canis ex vero ductum cognomen adhaeret,
quinquennes oleas est et silvestria corna,
ac nisi mutatum parcit defundere vinum, et
cuius odorem olei nequeas perferre, — licebit
ille repotia, natales aliosve dierum
festos albatus celebret — cornu ipse bilibri
caulibus instillat, veteris non parcus aceti.
Quali igitur victu sapiens utetur et horum
utrum imitabitur? hac urget lupus, hac canis, aiunt.
Mundus erit, qua non offendat sordibus, atque
in neutram partem cultus miser. hic neque servis,
Albuti senis exemplo, dum munia didit,
saevus erit, nec sic ut simplex Naevius unctam
convivis praebebit aquam; vitium hoc quoque magnum.
Accipe nunc, victus tenuis quae quantaque secum
afferat. in primis valeas bene; nam variae res
ut noceant homini, credas memor illius escae,
quae simplex olim tibi sederit. at simul assis
miscueris elixa, simul conchylia turdis,
dulcia se in bilem vertent, stomachoque tumultum
lenta feret pituita. vides ut pallidus omnis
coena desurgat dubia. quin corpus onustum
hesternis vitiis animum quoque praegravat una
atque affigit humo divinae particulam aurae.
Alter ubi dicto citius curata sopori
membra dedit, vegetus praescripta ad munia surgit.
hic tamen ad melius poterit transcurrere quondam,
sive diem festum rediens advexerit annus,
seu recreare volet tenuatum corpus, ubique
accedent anni et tractari mollius aetas

55 pravus. 56 dictum; (ex verbo ductum.) 58 diffundere; perfundere. 59 oleum. 62 largus. 64 canis angit. 65 qui — offendet; offendit — sordidus. 66 cultu. 67 Albuci. 68 neque. 69 praebebat. 75 vertunt. 79 affligit. 83 adduxerit. (84 ubive.) 85 accedunt; accedant — anni, tractari.

Digitized by Google

Urtheil; denn du vermeidest umsonst vorstehenden Fehler,
Wenn du verkehrt abschweifest zum anderen. Avidienus,
Dem voll Wahrheit entlehnt anhaftet der Name des Hundes,
Schmaust fünfjähr'ge Oliven zusammt Kornellen des Waldes,
Und er verspart zu entgießen den Wein, wofern er nicht umschlug,
Auch Öl, dessen Geruch unerträglich, — er mag nun der Hochzeit
Nachschmaus oder Geburts- und andere festliche Tage
Feiern im weißen Gewand — träuft aus zweipfündigem Horne
Selbst er auf den Salat, nicht karg mit veraltetem Essig.
Was nun erwählt für ein Leben der Weise, und welchem von Beiden
Ahmet er nach? Hier dränget der Wolf, so sagt man, der Hund dort.
Rein sein wird er, so daß nicht Anstoß biete der Schmutz, auf
Keinerlei Seit' unziemlich in Lebart. Weder nach Art des
Alten Albutius theilet er, wild anherrschend die Sklaven,
Aus die Geschäfte, noch gleich einfältigem Rävius reicht er
Fettiges Wasser dem Gast; auch dies ist grobes Versehen.
Hör' nun, was und wie viel an Gewinn einfacheres Leben
Bringe. Zum Ersten verbleibst du gesund; denn vieles Gemengsel,
Wie nachtheilig dem Menschen es sei, das glaube gedenk der
Speise, die einfach einst dir bekam. Doch wenn du Gesottnes
Unter Gebratenes mengst, wann Schalthier' unter die Drosseln,
Wandelt das Süß' in Galle sich um, und bereitet der zähe
Schleim Aufruhr in dem Magen. Du siehst, wie Jeder erblaßt vom
Wirrenden Mahl aufsteht. Ja, heftig beschweret der Leib, von
Gestrigen Unmaßsünden beladen, die Seele zugleich, und
Hält anhaftend am Boden den Theil vom göttlichen Anhauch.
Doch wenn der Andre dem Schlaf die im Nu durch Speise gepflegten
Glieder vertraut, steht munter er auf zum bestimmten Geschäfte.
Dieser indeß kann auch sich einmal zu Besserm erheben,
Sei's daß festlichen Tag rückkehrend das Jahr ihm herbeiführt,
Sei's daß stärken er will den erschöpfeten Körper, und wann ihm
Treten die Jahre herzu, und sanfter behandelt zu sein das

76. 77 Andre Auffassung: — — Gewahrst du, wie Jeder erblaßt vom Wirrenden Mahl aufsteht?

Digitized by Google

imbecilla volet. tibi quidnam accedet ad istam,
quam puer et validus praesumis mollitiem, seu
dura valetudo inciderit seu tarda senectus?
Rancidum aprum antiqui laudabant, non quia nasus
illis nullus erat, sed credo hac mente, quod hospes
tardius adveniens vitiatum commodius quam
integrum edax dominus consumeret. hos utinam inter
heroas natum tellus me prima tulisset!
Das aliquid famae, quae carmine gratior aurem
occupat humanam? grandes rhombi patinaeque
grande ferunt una cum damno dedecus. adde
iratum patruum, vicinos, te tibi iniquum
et frustra mortis cupidum, cum deerit egenti
as, laquei pretium. „Iure“ inquit „Trausius istis
iurgatur verbis; ego vectigalia magna
divitiasque habeo tribus amplas regibus.“ Ergo
quod superat, non est melius quo insumere possis?
cur eget indignus quisquam te divite? quare
templa ruunt antiqua deum? cur, improbe, carae
non aliquid patriae tanto emetiris acervo?
uni nimirum tibi recte semper erunt res.
o magnus posthac inimicis risus! Uterne
ad casus dubios fidet sibi certius, hic qui
pluribus adsuerit mentem corpusque superbum,
an qui contentus parvo metuensque futuri
in pace ut sapiens aptarit idonea bello? —
Quo magis his credas: puer hunc ego parvus Ofellum
integris opibus novi non latius usum,
quam nunc accisis. videas metato in agello
cum pecore et gnatis fortem mercede colonum,
„non ego“ narrantem „temere edi luce profesta
quidquam praeter olus fumosae cum pede pernae.

---

87 mollitiam. 91 vitiaret. 95 occupet. 99 aea. 99 inquis — Trasius; Trusius; Travius; Trallius. 105 e tanto. 106 rectae — eunt. 113 lautius; (laetius.) 115 natis.

Digitized by Google

Schwächere Alter verlangt. Was willst zur verweichlichten Pflege,
Die du als Knab' und rüstig vorwegnimmst, du noch hinzuthun,
Stellt sich geschwächte Gesundheit ein oder lähmendes Greisthum?
Müssigen Hau'r lobprieſen die Alten mit nichten, als hätte
Ihnen die Nase gefehlt, vielmehr, wie ich glaub', in der Absicht,
Daß spät kommender Gast Anbrüchiges lieber verzehren
Möchte, als Frisches der Herr eßgierig. O hätte mich unter
Diesen Heroen erzeugt doch die Erstlingserde getragen!
Gibst du was auf den Ruf, der lieblicher tönend denn Lieder
Menschliches Ohr anspricht? Großmächtige Butten und Schüsseln
Bringen mit Schaden zugleich dir mächtige Schande. Dazu noch
Füge erzürneten Ohm, Nachbaren, dich selber dir feindlich,
Und fruchtlos herwünschend den Tod, wann mangelt des Strickes
Preis dir Armen, ein Aß. „Mit Recht wird Trausius," heißt es,
„Durch solch Reden gestraft; ich hab' Einkünfte so viele
Sammt Reichthümern, beträchtlich genug drei Königen." Nun denn,
Lässet sich das, was übrig verbleibt, nicht besser verwenden?
Warum, da du schwerreich, darbt Wer unverdienet? weswegen
Stürzen die Tempel der Götter vermorscht? warum aus so großem
Haufen entmisseſt du nichts, Ruchloser, dem theuren Geburtsland?
Freilich es wird allein für dich stets gehen nach Wunsche.
O wie werden nachher die Feind' auflachen! Von Beiden
Welcher vertraut beim Wechselgeschick sich sicherer? dieser,
Welcher so Geist als Körper an Mehreres üppig gewöhnt hat,
Oder auch wer mit Wen'gem vergnügt, vorsorgend der Zukunft,
Schon als Weiser im Frieden zum Krieg Brauchbares bereit hält?
Daß du noch mehr Dem glaubst: ich kannte als Kind den Ofellus,
Wie er von vollem Besitz nicht reichlicher machte Gebrauch als
Von dem geschmälerten jetzt. Du solltest ihn sehn auf vermeßnem
Acker mit Rindern und Vieh als rüstig bestellenden Pachtwirth.
„Nicht leicht aß ich," erzählte er, „wann unfestlich der Tag war,
Etwas außer Gemüs mit dem Bein des geräucherten Schinkens.

---

99 Andre Lesart: — — Trausius," sprichst du,

Digitized by Google

ac mihi seu longum post tempus venerat hospes,
sive operum vacuo gratus conviva per imbrem
vicinus, bene erat non piscibus urbe petitis,
sed pullo atque haedo. tum pensilis uva secundas
et nux ornabat mensas cum duplice ficu.
post hoc ludus erat culpa potare magistra;
ac venerata Ceres, ita culmo surgeret alto,
explicuit vino contractae seria frontis.
Saeviat atque novos moveat Fortuna tumultus,
quantum hinc imminuet? quanto aut ego parcius aut vos,
o pueri, nituistis, ut huc novus incola venit?
nam propriae telluris herum natura neque illum
nec me nec quemquam statuit. nos expulit ille;
illum aut nequities aut vafri inscitia iuris,
postremum expellet certe vivacior heres.
nunc ager Umbreni sub nomine, nuper Ofelli
dictus, erit nulli proprius, sed cedet in usum
nunc mihi, nunc alii. quocirca vivite fortes
fortiaque adversis opponite pectora rebus!"

III.

(Damasippus.)

Sic raro scribis, ut toto non quater anno
membranam poscas, scriptorum quaeque retexens,
iratus tibi, quod vini somnique benignus
nil dignum sermone canas. quid fiet? ab ipsis
Saturnalibus huc fugisti. sobrius ergo
dic aliquid dignum promissis; incipe! nil est;
culpantur frustra calami immeritusque laborat

---

118 ac mihi cum; at mihi post longum tempus seu. 123 cupa; cuppa. 124 ut culmo; uti culmo; ita culmo ut. 128 vixistis; instituistis. 129 proprie; proprium. 132 postremo. 134 dictus erat: nulli — cedit. III. 1 Si raro scribes; scribis. 2 recensens; revolvens. 4 at ipsis. 5 fugisti sobrius. ergo.

Digitized by Google

Doch wann bei mir ein Gaſt ankam nach längerem Zeitraum,
Oder wenn feiernd vom Werk beim Regen zu Tiſch ein willkommner
Freund aus der Nachbarſchaft, nicht Fiſche, geholt aus der Hauptſtadt,
Pflegten ſodann uns, ſondern ein Hühnchen und Böckchen. Den Nachtiſch
Schmückte die hangende Traub' und Nuß ſammt doppelter Feige.
Darnach begann ein Spiel, wo Verſehn für's Trinken die Norm gab;
Auch ward Ceres gefleht, daß hoch ſie im Halm ſich erhöbe,
Glatt ausfaltend im Weine den Ernſt der gerunzelten Stirne.
Mag Fortuna in Wuth auf's Neu' Aufſtände erregen,
Was entnimmt ſie von hier? was ging mir verloren und euch, ihr
Knaben, am Glanz der Geſtalt, ſeit neu ein Beſitzer hieherkam?
Denn auf eigenem Boden zum Herrn hat weder Natur ihn,
Noch mich, noch ſonſt Einen beſtellt. Uns ſcheuchete jener;
Jenen verdrängt ſein Praſſen, wo nicht Urkunde des ſchlauen
Rechts, am Ende gewiß ein lebenbegabterer Erbe.
Jetzt mit Umbrenus' Namen, noch jüngſt mit Oſellus' bezeichnet,
Bleibt dies Grundſtück Keinem zu eigen; es folget in Nießbrauch
Nur bald mir, bald Andern. Darum lebt tapferen Muthes
Und ſetzt muthig die Bruſt feindſel'gem Geſchicke entgegen!"

III.

(Damaſippus.)

Schreibſt ſo ſelten du doch, daß nicht viermal du im ganzen
Jahr die Membrane verlangſt, auftrennend allwas du geſchrieben,
Zürnend dir ſelbſt, daß reichlich ergeben dem Wein und dem Schlafe,
Nichts Redwerthes du ſingſt. Was ſoll draus werden? Du floheſt
Grad' am Feſte Saturns hieher. So ſchaffe denn nüchtern
Etwas Deiner Verheißung Würd'ges; beginne! Es wird nichts;
Fruchtlos werden die Rohre geſchmäht, und ohne Verſchulden

Digitized by Google

iratis natus paries dis atque poetis.
Atqui vultus erat multa et praeclara minantis,
si vacuum tepido cepisset villula tecto.
quorsum pertinuit stipare Platona Menandro,
Eupolin, Archilochum, comites educere tantos?
invidiam placare paras virtute relicta?
contemnere miser. vitanda est improba Siren
desidia, aut quidquid vita meliore parasti,
ponendum aequo animo. ,,Di te, Damasippe, deaeque
verum ob consilium donent tonsore! sed unde
tam bene me nosti?" Postquam omnis res mea Ianum
ad medium fracta est, aliena negotia curo
excussus propriis. olim nam quaerere amabam,
quo vafer ille pedes lavisset Sisyphus aere,
quid sculptum infabre, quid fusum durius esset.
callidus huic signo ponebam milia centum;
hortos egregiasque domos mercarier unus
cum lucro noram; unde frequentia Mercuriale
imposuere mihi cognomen compita. ,,Novi
et miror morbi purgatum te illius." Atqui
emovit veterem mire novus, ut solet, in cor
traiecto lateris miseri capitisve dolore,
ut lethargicus hic cum fit pugil et medicum urget.
,,Dum ne quid simile huic, esto ut libet." O bone, ne te
frustrere; insanis et tu stultique prope omnes,
si quid Stertinius veri crepat, unde ego mira
descripsi docilis praecepta haec, tempore quo me
solatus iussit sapientem pascere barbam,
atque a Fabricio non tristem ponte reverti.
nam male re gesta cum vellem mittere operto
me capite in flumen, dexter stetit et: Cave faxis
te quidquam indignum; pudor, inquit, te malus angit,
insanos qui inter vereare insanus haberi.

(10 lecto.) 12 Archilocho — adducere; et ducere. 20 excussis. 21 quo faber. 22 scalptum. 27 morbi miror. 28 evomit; evomuit. 29 capitisque. 39 malus urget.

Digitized by Google

Büßet die Wand, im Zorne der Götter und Dichter erschaffen.
Gleichwohl machtest du Mien', als drohtest du Vieles und Schönes,
Wenn dich die Villa in Muß' aufnähme im laulichen Obdach.
Wozu dient' es zu packen den Plato zu dem Menander,
Eupolis mit zu entführen, Archilochus, solche Gesellschaft?
Bist du bemüht, aufgebend die Tugend, den Neid zu versöhnen?
Armer, dich trifft Mißachtung! Der bösen Sirene, der Trägheit
Mußt du entfliehen, wo nicht, aufgeben gelassen, was einst dir
Besserer Wandel erwarb. „Damasipp, es schenken ob guten
Raths dir einen Barbier Göttinnen und Götter! Doch woher
Kennst du mich so genau?“ Seitdem am mittleren Janus
All mein Gut ist zerschellt, sind fremde Geschäfte mir Sorge,
Ganz aus eignen verdrängt. Denn vormals liebt' ich zu forschen,
Welch Erz Sisyphus hatte, dem schlauen, gedienet zum Fußbad,
Was unkünstlich gemeißelt erschien, was härter im Gusse.
Hundert tausend verlieh ich kennerisch diesem Gebilde;
Handel verstand ich allein mit Gärten und schönen Palästen
Mir zum Gewinn zu vollziehn, weshalb die besuchtesten Straßen
Von dem Mercurius mir Beinamen ertheilten. „Ich weiß und
Wundre mich, daß du geheilt von jener Erkrankung.“ Nun eine
Wunderbar neue verjagte die alte, wie's gehet, sobald der
Schmerz von leidender Seit' und dem Haupt sich wirft auf den Magen,
Wie wer in Schlafsucht liegt, wenn er als Faustkämpfer den Arzt drängt.
„Nur dem Ähnliches nichts, sonst wie dir beliebet.“ Du Guter,
Täusche dich nicht! du rasest und Narren beinahe sind Alle,
Wenn je Wahrheit Stertinius schwatzt, von welchem ich diese
Seltenen Sprüche gelehrig mir aufschrieb, eben zu der Zeit,
Als er tröstend den Weisheitsbart langwachsen mich hieß und
Nicht trübselig zurück von Fabricius' Brücke zu kehren.
Denn nach der Habe Verlust, als hauptumhüllt ich mich stürzen
Wollt' in den Strom, stand schützend er da und: Hüte dich, sprach er,
Etwas zu thun, das dein unwürdig! dich ängstigt verkehrte
Scham, daß unter den Tollen für toll du dich scheuest zu gelten.

---

20. 21 Andre Erklärung: —— Denn vormals sucht' ich begierig
Erz, das Sisyphus u. s. w.
32 — — du rasest, sowie fast sämmtliche Thoren.

Digitized by Google

Primum nam inquiram, quid sit *furere*. hoc si erit in te
solo, nil verbi pereas quin fortiter addam.
Quem mala stultitia et quemcunque inscitia veri
caecum agit, insanum Chrysippi porticus et grex
autumat. haec populos, haec magnos formula reges
excepto sapiente tenet. nunc accipe, quare
desipiant omnes aeque ac tu, qui tibi nomen
insano posuere. velut silvis ubi passim
palantes error certo de tramite pellit,
ille sinistrorsum, hic dextrorsum abit, unus utrique
error, sed variis illudit partibus: hoc te
crede modo insanum, nihilo ut sapientior ille,
qui te deridet, caudam trahat. Est genus unum
stultitiae nihilum metuenda timentis, ut ignes,
ut rupes fluviosque in campo obstare queratur.
alterum et huic varum et nihilo sapientius, ignes
per medios fluviosque ruentis; clamet amica
mater, honesta soror, cum cognatis pater, uxor:
„hic fossa est ingens, hic rupes maxima, serva!“
non magis audierit, quam Fufius, ebrius olim
cum Ilionam edormit, Catienis mille ducentis
„*mater, te appello!*“ clamantibus. Huic ego vulgus
errori similem cunctum insanire docebo.
Insanit veteres statuas Damasippus emendo:
integer est mentis Damasippi creditor? esto.
accipe quod nunquam reddas mihi, si tibi dicam,
tune insanus eris, si acceperis, an magis excors
reiecta praeda, quam praesens Mercurius fert?
scribe decem a Nerio — non est satis — adde Cicutae
nodosi tabulas centum, mille adde catenas:
effugiet tamen haec sceleratus vincula Proteus.
cum rapies in ius malis ridentem alienis,
fiet aper, modo avis, modo saxum et cum volet, arbor.

41 sit furor. 43 quaecunque, (quacunque.) 50 utrisque; utrimque. 53 trahit. 56 varium. 57 amica, mater; (anicla.) 60 Fusius; Susius. 62 vulgum. 67 tum; tunc. 69 decem Nerio. 72 iura malis.

Digitized by Google

Denn, das frag' ich zuerst, was heißet denn rasen? Ist dieses
Einzig bei dir, kein Wort mehr hindre dich tapfer zu sterben.
Wen sein thörichter Wahn, wen Mangel an Kunde des Wahren
Blind umtreibt, den achtet Chrysippus' Halle und Zunft für
Toll. Dies ist das Gesetz, das Völker umfasset und große
Könige, nur ausnehmend den Weisen. Vernimm nun, weswegen
Alle gerade wie du unklug sind, die dir den Namen
Haben des Tollen ertheilt. Gleichwie wenn zerstreut in den Wäldern
Schweifende weit ablenkt vom sicheren Pfade ein Irrthum,
Jener zur Linken und rechtshin dieser entwandelt, derselbe
Irrthum Beide verlockt, doch in anderer Richtung: auf diese
Weise erachte dich toll, daß um nichts weiser der Andre,
Der dich verlacht, nachschleppet den Schwanz. Es ist eine Gestalt der
Thorheit, welche sich fürchtet, wo nichts zu besorgen, und klagt daß
Feuer, daß Felsen und Ström' auf offenem Wege ihr vorstehn.
Andrer, verschiedener Art, doch drum nicht weiser ist, welche
Mitten durch Feuer entstürzt und Ströme; die liebende Mutter
Rufe, die ehrsame Schwester, mit Sippen der Vater, die Gattin:
„Hier ist ein Graben gar breit, hier riesiger Felsen; bedachtsam!"
Nicht mehr hört er darauf, als Fusius, da er betrunken
Einst die Iliona ausschlief, ob zwölfhundert Catienen
„Mutter, ich rufe dich!" ihm zuschrien. Daß solcher Verirrung
Gleichend rase das sämmtliche Volk, dies will ich erweisen.
Damasipp ist verrückt im Ankauf alter Gebilde:
Ist am Geiste gesund Damasippus' Gläubiger? Sei's so.
Nimm, was nie du wieder mir gibst, wenn also ich sage,
Bist du toll, wofern du es nimmst, oder mehr von Verstande,
Wenn du die Beute verschmähst, die hold Mercurius darbeut?
Schreibe nach Nerius zehn Schuldscheine — es gnüget nicht — hundert
Füg nach Cicuta hinzu, dem verklauselnden, füge noch tausend
Wahrungen: dennoch entschlüpft der durchtriebene Proteus den Banden.
Schleppst du den Mann vor Gericht, der lacht mit verstelleten Backen,
Wird er zum Eber, zum Vogel, zum Stein und Baum nach Belieben.

65 Andre Auffassung: Ohne Verwirrung im Geist Damasippus' Gläubiger.
Sei's so.
72 — — — — der lacht, nicht schonend der Backen,

Digitized by Google

si male rem gerere insani est, contra bene, sani:
putidius multo cerebrum est, mihi crede, Perilli
dictantis, quod tu nunquam rescribere possis.
Audire atque togam iubeo componere, quisquis
ambitione mala aut argenti pallet amore;
quisquis luxuria tristive superstitione
aut alio mentis morbo calet. huc propius me,
dum doceo insanire omnes vos, ordine adite.
Danda est ellebori multo pars maxima avaris;
nescio an Anticyram ratio illis destinet omnem.
heredes Staberi summam incidere sepulcro;
ni sic fecissent, gladiatorum dare centum
damnati populo paria atque epulum arbitrio Arri;
frumenti quantum metit Africa. „Sive ego prave
seu recte hoc volui, ne sis patruus mihi!“ credo
hoc Staberi prudentem animum vidisse. quid ergo
sensit, cum summam patrimoni insculpere saxo
heredes voluit? quoad vixit, credidit ingens
pauperiem vitium et cavit nihil acrius, ut si
forte minus locuples uno quadrante perisset,
ipse videretur sibi nequior. omnis enim res,
virtus, fama, decus, divina humanaque pulchris
divitiis parent; quas qui construxerit, ille
clarus erit, fortis, iustus. sapiensne? etiam, et rex
et quidquid volet. hoc, veluti virtute paratum,
speravit magnae laudi fore. quid simile isti
Graecus Aristippus, qui servos proiicere aurum
in media iussit Libya, quia tardius irent
propter onus segnes. uter est insanior horum?
Nil agit exemplum, litem quod lite resolvit.
si quis emat citharas, emptas comportet in unum,
nec studio citharae nec Musae deditus ulli;
si scalpra et formas non sutor; nautica vela

---

74 insani, contra bene sani est. 81 omnes, vos ordine. (86 Arri et.) (89 iussisse; voluisse.) 93 periret. 96 contraxerit.

Digitized by Google

Wenn nun ſchlecht haushalten für toll, gut aber für klug gilt:
Dann iſt Perillius Hirn, ſo glaub mir, bei weitem verkehrter,
Welcher verſchreiben dich läßt, was niemals wieder du einlöſt.
Hören und legen die Toga zurecht, das heiße ich Jeden
Wer abbleicht von verderblicher Ehrſucht oder von Geldgier;
Wer an Schwelgluſt oder an finſterer Glaubensverirrung
Oder an anderer Schwäche des Geiſts krankt. Näher zu mir hin,
Während ich zeige, daß alle ihr toll ſeid, tretet in Ordnung.
Nieswurz iſt in größeſter Gabe zu reichen dem Geizhals,
Wenn nicht vielleicht die Vernunft ihm ganz Anticyra zuweiſt.
Einhaun mußten Staberius' Erben die Summe dem Grabmal,
Thaten ſie's nicht, dann waren ſie ſchuldig, an Paaren von Fechtern
Hundert zu geben dem Volk und ein Mahl nach Arrius' Willkür;
Auch an Getreide ſo viel als Africa mäht. „Ob verkehrt ich,
Oder mit Recht ſo gewollt, nicht ſollſt du mir ſpielen den Oheim!"
Dies hat, glaub' ich, Staberius' Geiſt vorſchauend erwogen.
Was nun meint' er damit, als die Erbſchaftsſumm' er die Erben
Hieß in den Stein einmeißeln? Ihm galt, ſo lange er lebte,
Armuth großes Verbrechen und nichts ſorgfältiger mied er,
Daß wenn weniger reich um ein Viertheil Aß er geſtorben,
Selber er ſich nichtswürd'ger gedünkt. Denn jedes der Güter,
Tugend, Ehre und Ruf, was göttlich und menſchlich, — dem ſchönen
Reichthum folgt es im Dienſt; wer den aufſtapelte, der iſt
Vornehm, tapfer, gerecht. Auch weiſe? Ja wohl und ein König,
Und allwas er begehrt. Dies, gleichwie durch Tugend erworben,
Würd' ihm, hoffte er, ſehr zum Ruhme gereichen. Wie wenig
Gleicht ihm der Griech' Ariſtipp, der Gold fortwerfen die Sklaven
Mitten in Libyen hieß, dieweil langſamer ſie gingen,
Wegen der Bürde erſchlafft. Wer iſt von Beiden der Tollſte?
Doch nicht genügt ein Beleg, der Streit auflöſet mit Streite.
Wenn Wer Cithern erkauft, zuhauf die gekaufeten bringet,
Selbſt unkundig der Cither und keiner der Muſen ſich widmend;
Wenn Schuhahlen und Leiſten, wer nicht iſt Schuſter, wenn Segel,

---

81 Andre Verbindung: — zeige, es ſein toll Alle, der Reihe nach tretet.

Digitized by Google

aversus mercaturis: delirus et amens
undique dicatur merito. qui discrepat istis,
qui nummos aurumque recondit, nescius uti
compositis, metuensque velut contingere sacrum?
si quis ad ingentem frumenti semper acervum
porrectus vigilet cum longo fuste, neque illinc
audeat esuriens dominus contingere granum,
ac potius foliis parcus vescatur amaris;
si positis intus Chii veterisque Falerni
mille cadis, nihil est, tercentum milibus, acre
potet acetum; age, si et stramentis incubet unde
octoginta annos natus, cui stragula vestis,
blattarum ac tinearum epulae, putrescat in arca:
nimirum insanus paucis videatur, eo quod
maxima pars hominum morbo iactatur eodem.
Filius aut etiam haec libertus ut ebibat heres,
dis inimice senex, custodis? ne tibi desit?
quantulum enim summae curtabit quisque dierum,
unguere si caules oleo meliore caputque
coeperis impexa foedum porrigine? quare,
si quidvis satis est, periuras, surripis, aufers
undique? tun' sanus? populum si caedere saxis
incipias servosve, tuo quos aere pararis,
insanum te omnes pueri clamentque puellae:
cum laqueo uxorem interimis matremque veneno,
incolumi capite es? quid enim? neque tu hoc facis Argis,
nec ferro ut demens genitricem occidis Orestes.
an tu reris eum occisa insanisse parente,
ac non ante malis dementem actum Furiis, quam
in matris iugulo ferrum tepefecit acutum?
quin ex quo est habitus male tutae mentis Orestes,
nil sane fecit quod tu reprehendere possis:
non Pyladen ferro violare aususve sororem est

108 quid. (117 incubet udis.) 119 putescat. 127 peiuras. 129 servosque tuos, quos. 132 es? quidni? neque hoc tu. 133 occidit. 137 tutae male; (male motae.) 138 reprendere. 139 sororem Electram.

Digitized by Google

Wer abhold ist der Kauffahrtei: wahnwitzig und hirnlos
Nennten ihn Alle mit Recht. Wiefern von jenen verschieden
Ist, wer Münzen und Gold einschließt, unfähig zu brauchen
Was er gescharrt, und bang es wie heiliges Gut zu berühren?
Wenn nun Einer am mächtigen Haufen Getreides mit langem
Knittel beständig gestreckt fortwachte, und dennoch davon nicht
Wagte ein einziges Korn als hungernder Herr zu berühren,
Sondern vielmehr sich karg von bitteren Blättern ernährte;
Wenn er, lägen daheim von Chier und altem Falerner
Tausend der Krüg', es ist nichts, dreihundertmal tausend, des sauren
Essigs genösse, noch mehr, auf Streu auch schliefe, ein neun und
Siebenzigjähriger Greis, der prächtig gesteppete Decken
Schaben und Motten zum Schmaus im Bettschrein ließe vermodern:
Traun er möchte für toll gar Wenigen gelten, dieweil der
Größeste Theil von Menschen versiecht an eben der Krankheit.
Daß dein Sohn, daß selbst der entfreiete Erb' es verprasse,
Wahrst du's, Göttern verfeindeter Greis? daß nie es dir mangle?
O wie wenig entzieht ein jeder der Tage der Summe,
Wenn du beginnst den Salat mit besserem Öle zu salben
Und das verzottelte Haupt, anwidernd vom Grinde! Warum doch,
Wenn Jedwedes genügt, meinschwöreſt, entwendest und raubst du
Rings? Bist du bei Vernunft? Wenn das Volk du zu werfen mit Steinen
Anfingst oder die Sklaven, erkauft mit eigenem Gelde,
Würden dich toll allsammt ausschreien, so Knaben wie Mägdlein:
Wenn du die Mutter mit Gift umbringst, mit dem Stricke die Gattin,
Bist du gesund im Gehirn? Ei wohl; nicht thust du's in Argos,
Noch wie der tolle Orest durchbohrst mit dem Schwert du die Mutter.
Meinst du, er hab' erst nach der Gebährerin Morde geraset,
Sei nicht früher gehetzt sinnlos von der Furien Quälwuth,
Eh' er den spitzigen Stahl im Busen der Mutter erwärmet?
Ja seitdem man Orest für übel verwahrt im Gehirn hielt,
That er in Wahrheit nichts, was du mißbilligen könntest:
Wagte den Pylades nicht mit dem Stahl zu verletzen, noch seine

Digitized by Google

Electram; tantum maledicit utrique vocando
hanc Furiam, hunc aliud, iussit quod splendida bilis.
Pauper Opimius argenti positi intus et auri,
qui Veientanum festis potare diebus
Campana solitus trulla vappamque profestis,
quondam lethargo grandi est oppressus, ut heres
iam circum loculos et claves laetus ovansque
curreret. hunc medicus multum celer atque fidelis
excitat hoc pacto: mensam poni iubet atque
effundi saccos nummorum, accedere plures
ad numerandum; hominem sic erigit, addit et illud:
ni tua custodis, avidus iam haec auferet heres.
„Men' vivo?" Ut vivas igitur, vigila. hoc age! „Quid vis?"
Deficient inopem venae te, ni cibus atque
ingens accedit stomacho fultura ruenti.
tu cessas? agedum sume hoc ptisanarium oryzae.
„Quanti emptae?" Parvo. „Quanti ergo?" Octussibus.
„Eheu,
quid refert, morbo an furtis pereamque rapinis?" —
Quisnam igitur sanus? qui non stultus. quid avarus?
stultus et insanus. quid, si quis non sit avarus,
continuo sanus? minime. cur, Stoice? dicam.
Non est cardiacus — Craterum dixisse putato —
hic aeger. recte est igitur surgetque? negabit,
quod latus aut renes morbo tententur acuto.
non est periurus neque sordidus: immolet aequis
hic porcum laribus; verum ambitiosus et audax:
naviget Anticyram. quid enim differt, barathrone
dones quidquid habes an nunquam utare paratis?
Servius Oppidius Canusi duo praedia, dives
antiquo censu, gnatis divisse duobus
fertur et haec moriens pueris dixisse vocatis
ad lectum: postquam te talos, Aule, nucesque

(151 iam iam.) (154 praesens; instans; id genus.) 155 quid cessas. 156 octo assibus. 157 pereamve; pereamne. 163 latus et — tentantur. 166 baratrone; balatroni; balatrone. 170 et hoc.

Digitized by Google

Schwester Electra, schalt nur Beide verwünschend, und nannte
Furie sie, ihn was schwarzglänzende Galle ihm eingab.
Arm bei Silber und Gold, inwendig verwahrtem, erfaßte
Einst den Opimius, der an festlichen Tagen zu trinken
Pflegt' aus campanischer Kelle den Vejentaner, und Umschlag
An Werktagen, der Schlaffucht schwere Betäubung, so daß um
Kisten und Schlüssel erfreut und lautaufjubelnd der Erbe
Schon herlief. Ihn weckte mit schnellem Entschluß und getreu der
Arzt auf folgende Weise. Er hieß hinstellen den Tisch und
Drauf ausschütten die Säcke mit Gold, hintreten Verschiedne
Zum Nachzählen; so richtet den Menschen er auf und versetzt noch:
Hüteſt das Deine du nicht, stracks nimmt es der gierige Erbe.
„Während ich lebe?" Damit du nun lebst, sei wach! das beacht!! „Was
Soll ich denn thun?" Dir Armen versiegen die Adern, wofern nicht
Speis' und kräftige Stütze empfängt dein sinkender Magen.
Zauderst du noch? Wohlan, nimm diese Tisane von Reisbrei.
„Wieviel kostet sie?" Wenig. „Wieviel?" Acht Asse. „O wehe!
Was macht's, ob ich an Krankheit sterb' ob an Raub oder Diebstahl?" —
Wer nun ist bei Vernunft? Wer kein Thor. Was ist der Geizhals?
Thor und ohne Vernunft. Wie, wer nicht geizig, ist der dann
Gleich bei Vernunft? Mit nichten. Warum nicht, Stoiker? Hör' es.
Nicht schwachmagig — das halt für Craterus' Äußrung — ist dieser
Kranke. So ist er denn wohl und wird aufstehn? Er verneint es,
Weil ihm Nieren und Seit' angreifet die hitzige Krankheit.
Nicht meineidig ist Der, noch schmutzig vergeizet: er opfre
Gütigen Laren ein Schwein! Jedoch ehrsüchtig und tollkühn:
Nach Anticyra schiff' er! Denn was thut's, ob in den Abgrund
Alles du wirfst, was du hast, ob nie das Erworbne benutzest?
Servius Oppidius soll, reich nach früherer Schatzung,
Zwei canusische Landhöf' unter die beiden Erzeugten
Haben getheilt und so zu den Knaben, an's Bette gerufen,
Sterbend geredet: Nachdem dich, Aulus, ich Würfel und Nüsse

Digitized by Google

ferre sinu laxo, donare et ludere vidi,
te, Tiberi, numerare, cavis abscondere tristem:
extimui, ne vos ageret vesania discors,
tu Nomentanum, tu ne sequerere Cicutam.
quare per divos oratus uterque penates,
tu cave ne minuas, tu ne maius facias id,
quod satis esse putat pater et natura coercet.
praeterea ne vos titillet gloria, iure
iurando obstringam ambo: uter aedilis fueritve
vestrum praetor, is intestabilis et sacer esto.
in cicere atque faba bona tu perdasque lupinis,
latus ut in circo spatiere et aeneus ut stes,
nudus agris, nudus nummis, insane, paternis?
scilicet ut plausus, quos fert Agrippa, feras tu,
astuta ingenuum vulpes imitata leonem. —
Ne quis humasse velit Aiacem, Atrida, vetas cur?
„Rex sum.“ Nil ultra quaero plebeius. „Et aequam
rem imperito; ac si cui videor non iustus, inulto
dicere quod sentit permitto.“ Maxime regum,
di tibi dent capta classem deducere Troia!
ergo consulere et mox respondere licebit?
„Consule.“ Cur Aiax heros ab Achille secundus
putrescit, totiens servatis clarus Achivis?
gaudeat ut populus Priami Priamusque inhumato,
per quem tot iuvenes patrio caruere sepulcro?
„Mille ovium insanus morti dedit, inclitum Ulixen
et Menelaum una mecum se occidere clamans.“
Tu cum pro vitula statuis dulcem Aulide natam
ante aras spargisque mola caput, improbe, salsa,
rectum animi servas? „Quorsum?“ Insanus quid enim Aiax
fecit, cum stravit ferro pecus? abstinuit vim
uxore et gnato; mala multa precatus Atridis

(172 et perdere; et credere.) 183 laetus — aut aeneus. 187 Atride. 188 quaere; quaeram. 189 at; aut. 190 quae; quid. 191 reducere; redducere. 194 putescit. 194 toties. 197 inclytum Ulyssem; Ulixem. 199 gnatam. 201 quorsum insanus? 203 nato.

Digitized by Google

Tragen im bauschigen Schooß, wegschenken und spielen gesehen,
Dich, Tiberius, zählen und ernst sie in Löcher verbergen,
Hab' ich besorgt, euch plage dereinst zwieträchtiger Wahnsinn;
Daß du dem Nomentan nachfolgetest, du dem Cicuta.
Drum seid beide gefleht bei der Gottheit unsrer Penaten,
Hüte dich du zu vermindern und du zu vergrößeren das, was
Gnügend dem Vater erscheint und Natur als Schranke bestimmet.
Weiter annoch, damit nicht Ruhm euch kitzele, will durch
Eidschwur beid' ich verpflichten, daß wer je unter euch Prätor
Oder Ädil sein wird, derselb' ehrlos und verflucht sei.
Willst dein Gut du verthun in Erbsen, Lupinen und Bohnen,
Daß du im Circus breit herschreitest und ehern im Bild stehst,
Baar an Äckern und baar, Unkluger, am Vatervermögen?
Traun daß Beifallsklatschen du gleich dem Agrippa davonträgst,
Als ein listiger Fuchs nachahmend dem edelen Leuen. —
Keiner bestatte den Ajax! warum, Atride, verbeutst du's?
„König bin ich." Nichts frage ich mehr als Plebejer. „Und recht ist,
Was ich befehle; doch Wem unbillig ich scheine, der äußre
Straflos, was er vermeint; ich erlaub's." Dir, größester König,
Schenken die Götter nach Troja's Fall Heimführung der Flotte!
Also ist es verstattet zu fragen und dann zu erwiedern?
„Frage." Warum liegt faulend der würdigste Held nach Achilles,
Ajax, welcher so oft ruhmvoll die Achiver gerettet?
Daß sich Priamus' Volk und Priamus freue, wenn grablos
Er, der Vielen der Krieger entzog ihr väterlich Grabmal?
„Tausend Schaf' abwürgte er toll, daß den edlen Ulysses
Nebst Menelaus zugleich mit mir er morde, sich rühmend."
Stellst nun du statt des Kalbs die geliebete Tochter zu Aulis
Vor den Altar und bestreust ihr Haupt, Ruchloser, mit Salzschrot,
Bist du bei rechtem Verstand? „Wie so?" Was that denn der tolle
Ajax, als er das Vieh mit dem Schwert hinstreckte? Die Hand hielt
Ab er von Gattin und Sohn; zwar viel Unheil den Atriden

Digitized by Google

non ille aut Teucrum aut ipsum violavit Ulixen.
„Verum ego ut haerentes adverso litore naves
eriperem, prudens placavi sanguine divos.“
Nempe tuo, furiose. „Meo, sed non furiosus.“ —
Qui species alias veri scelerisque tumultu
permixtas capiet, commotus habebitur, atque
stultitiane erret, nihilum distabit, an ira.
Aiax cum immeritos occidit, desipit, agnos;
cum prudens scelus ob titulos admittis inanes,
stas animo et purum est vitio tibi cum tumidum est cor?
si quis lectica nitidam gestare amet agnam,
huic vestem ut gnatae paret, ancillas paret, aurum,
Rufam aut Pusillam appellet fortique marito
destinet uxorem: interdicto huic omne adimat ius
praetor, et ad sanos abeat tutela propinquos.
quid, si quis gnatam pro muta devovet agna,
integer est animi? ne dixeris. ergo ubi prava
stultitia, hic summa est insania. qui sceleratus
et furiosus erit. quem cepit vitrea fama,
hunc circumtonuit gaudens Bellona cruentis. —
Nunc age luxuriam et Nomentanum arripe mecum:
vincet enim stultos ratio insanire nepotes.
hic simul accepit patrimoni mille talenta,
edicit, piscator uti, pomarius, auceps,
unguentarius ac Tusci turba impia vici,
cum scurris fartor, cum Velabro omne macellum
mane domum veniant. quid tum? venere frequentes;
verba facit leno: quidquid mihi, quidquid et horum
cuique domi est, id crede tuum et vel nunc pete vel cras.
Accipe, quid contra iuvenis responderit aequus:
in nive Lucana dormis ocreatus, ut aprum
coenem ego; tu pisces hiberno ex aequore verris.

208 veris; vero. 211 immeritos cum; dum. 212 committis. 213 an purum est; purum tibi cum vitio tumidum cor. 215 gnatae ut; ut natae. 216 Pupam; Pusam; Posillam; Rufillam. 219 si qui. 225 vincit. 230 qui tum; quid tunc; quid enim; (qui cum.) 233 contra haec. 235 vellis.

Digitized by Google

Wünschend, verletzte den Teucer er nicht, noch selbst den Ulysses.
„Aber damit ich die Schiff', anhaftend dem Gegengestade,
Löfete, hab' ich mit Blut wohlweislich die Götter versöhnet."
Ja mit deinem, Verrückter! „Mit meinem, doch ohne Verrücktheit." —
Wer unklare Begriffe von Recht und Frevel verwirrt im
Herzensgewog' auffaßt, der gilt für geisteszerrüttet,
Und es verschlägt gar nichts, ob in Thorheit er irrt, ob in Zornwuth.
Ajax, dieweil er erwürgt unschuldige Lämmer, ist sinnlos;
Wenn mit Bedacht du Frevel begehst ob eiteler Ruhmschrift,
Hast du Verstand und ist frei dir von Fehlern das Herz, wenn es auf-
schwillt?
Wenn Wer gern in der Sänft' umtrüge ein niedliches Lämmchen,
Kleider ihm anschafft' als wie der Tochter, und Zofen und Goldschmuck,
Rufa oder Pusilla es nennt' und zur Frau es bestimmte
Kräftigem Mann: ihm nähme durch Spruch ein jegliches Recht der
Prätor und setzte sodann ihm vernünft'ge Verwandte zur Aufsicht.
Wie, wenn Wer für das Lamm, das verstandlos, opfert die Tochter,
Ist er im Hirn unversehrt? Das sag' nicht. Drum wo verkehrte
Thorheit, da ist volle Verrücktheit. Wer ein Verruchter,
Wird auch ein Rasender sein. Wen anzog gleißender Ruhmprunk,
Den umdonnert Bellona sich freund am blutigen Schauspiel. —
Auf, angreife mit mir nun die Schwelgluft und Nomentanus!
Denn es erweist die Vernunft, daß toll sein thörichte Prasser.
Dieser, sobald er empfing zum Erbtheil tausend Talente,
Läßt ausrufen, daß Fischer zu ihm, Obsthändeler, Vogler,
Salbenverkäufer und schlechtes Gesindel des tuskischen Viertels,
Wurstner zusammt Schmarotzern, der ganze Gemüse- und Fischmarkt
Früh hinkommen ins Haus. Was denn? Herkamen sie schaarweis;
Wo'rauf der Kuppler beginnt: Was ich, was Jeder von diesen
Heget daheim, dein acht' es und hole es heut oder morgen!
Höre, was ihm leutselig dagegen erwiedert der Jüngling:
Auf lucanischem Schnee schläfst hoch du bestiefelt, damit ich
Schmause den Eber; du zerrst aus stürmischem Meere die Fische.

208 Andre Lesart: Wer Vorstellungen faßt, die vom Wahren entfernt und verwirret
Durch des Vergehns Aufruhr, der gilt u. s. w.

Digitized by Google

segnis ego indignus qui tantum possideam. aufer!
sume tibi decies, tibi tantundem, tibi triplex,
unde uxor media currit de nocte vocata. —
Filius Aesopi detractam ex aure Metellae,
scilicet ut decies solidum obsorberet, aceto
diluit insignem bacam: qui sanior, ac si
illud idem in rapidum flumen iaceretve cloacam?
Quinti progenies Arri, par nobile fratrum,
nequitia et nugis pravorum et amore gemellum,
luscinias soliti impenso prandere coemptas.
quorsum abeant? sanin' creta an carbone notandi?
Aedificare casas, plostello adiungere mures,
ludere par impar, equitare in arundine longa,
si quem delectet barbatum, amentia verset.
si puerilius his ratio esse evincet amare,
nec quidquam differre, utrumne in pulvere, trimus
quale prius, ludas opus, an meretricis amore
sollicitus plores: quaero, faciasne quod olim
mutatus Polemon? ponas insignia morbi,
fasciolas, cubital, focalia, potus ut ille
dicitur ex collo furtim carpsisse coronas,
postquam est impransi correptus voce magistri?
Porrigis irato puero cum poma, recusat:
„sume, catelle!“ negat; si non des, optet. amator
exclusus qui distat, agit ubi secum, eat an non,
quo rediturus erat non arcessitus, et haeret
invisis foribus? „ne nunc, cum me vocat ultro,
accedam? an potius mediter finire dolores?
exclusit, revocat; redeam? non, si obsecret.“ Ecce
servus, non paulo sapientior: o here, quae res
nec modum habet neque consilium, ratione modoque

238 currat; accurrit; (surgit.) 240 absorberet; exsorberet; sorberet. 243 Quincti. 246 abeant sani? creta; sani an; sani ut; Samii creta. 246 notati. 249 vexet; versat. 250 sic. 254 Polemo. 255 cubitale. 259 citelle; catille. 261 accersitus. 262 nec nunc — vocet. 263 ac; et; aut potius. 264 excludit — obsecrat.

Digitized by Google

Ich nichtsthuend bin unwerth solchen Besitzes. Hinwegheb'!
Nimm zehnhundertmal tausend, du eben so viel dir, verdreifacht
Du, deß Gattin inmitten der Nacht hereilet gerufen. —
Aus der Metella Ohr entnehmend die köstlichste Perle
Löste Äsopus' Sohn in Essig sie auf, daß er nämlich
Tausendmal tausend verschlürfe auf einmal: ist er vernünft'ger,
Als wenn in reißenden Strom er's hinwürf' oder den Kothschlund?
Quintus Arrius' Söhn', ein Paar ruhmvoller Gebrüder,
Durch Ausschweifung und Narrheit und Hang zum Schlechten verzwillingt,
Schmausten gar theuer erkauft gern Nachtigallen zum Frühstück.
Wohin zu zählen? als klug' mit Kreid' oder Kohle zu zeichnen?
Häuserchen tändelnd erbaun, Lastwagen mit Mäusen bespannen,
Unpaar spielen und paar, hinreiten auf länglichem Rohrstab,
Wenn dies freuet den bärtigen Mann, dann plaget ihn Wahnsinn.
Wenn die Vernunft darthut, noch kindischer sei es zu lieben,
Und es verschlage gar nichts, ob das Spiel du im Sande, wie ehmals
Als Dreijähriger treibst, ob bekümmert wegen der Buhlin
Liebe, du weinst: so frag' ich, würdest du thun, was bekehret
Einstmals Polemon that, ablegen die Zeichen der Krankheit,
Binden um Schenkel und Hals, Armpolster, wie jener betrunken
Sich vom Halse verstohlen, so heißt's, abrupfte die Kränze,
Als er getroffen sich fand vom Worte des nüchternen Lehrers?
Wenn aufzürnendem Knaben du Obst darreichst, er verweigert's:
„Nimm, mein Mäuschen!" er wehrt's; gib's nicht, so will er's. Wie sehr gleicht
Ihm der verschmähte Galan, der mit sich beräth, ob er hingeh',
Oder ob nicht, wohin ungerufen er ginge, und haftet
Fest an leidiger Thür! „Nicht jetzt, da selbst sie mich ruft, soll
Gehn ich? oder vielmehr drauf sinnen die Qual zu beenden?
Jene verschmäht, ruft wieder; ich hin? Nein, wenn sie auch flehte."
Sieh, nicht wenig verständiger spricht sein Sklave: „O Herr, was
Maß nicht hat noch Plan, das will auch nimmer behandelt

Digitized by Google

tractari non vult. in amore haec sunt mala: bellum,
pax rursum. haec si quis tempestatis prope ritu
mobilia et caeca fluitantia sorte laboret
reddere certa sibi, nihilo plus explicet ac si
insanire paret certa ratione modoque.
Quid, cum Picenis excerpens semina pomis
gaudes, si cameram percusti forte, penes te es?
quid, cum balba feris annoso verba palato,
aedificante casas qui sanior? adde cruorem
stultitiae atque ignem gladio scrutare modo, inquam.
Hellade percussa Marius cum praecipitat se,
cerritus fuit? an commotae crimine mentis
absolves hominem et sceleris damnabis eundem,
ex more imponens cognata vocabula rebus? —
Libertinus erat, qui circum compita siccus
lautis mane senex manibus currebat et „unum —
quid tam magnum? —“ addens „unum me surpite morti!
dis etenim facile est,“ orabat, sanus utrisque
auribus atque oculis; mentem, nisi litigiosus,
exciperet dominus, cum venderet. hoc quoque vulgus
Chrysippus ponit fecunda in gente Meneni.
„Iuppiter, ingentes qui das adimisque dolores,“
mater ait pueri menses iam quinque cubantis,
„frigida si puerum quartana reliquerit, illo
mane die, quo tu indicis ieiunia, nudus
in Tiberi stabit.“ casus medicusve levarit
aegrum ex praecipiti, mater delira necabit
in gelida fixum ripa febrimque reducet.
quone malo mentem concussa? timore deorum. —
Haec mihi Stertinius, sapientum octavus, amico
arma dedit, posthac ne compellarer inultus.
dixerit insanum qui me, totidem audiet atque
respicere ignoto discet pendentia tergo.

276 scrutare. Modo, inquam; (modo, in quem.) 283 quiddam magnum; quoddam magnum; quid? tam magnum? 291 magne. 292 medicusque. 295 percussa. 297 post haec.

Digitized by Google

Sein mit Vernunft und Maß. Dies sind beim Lieben die Übel:
Krieg und Friede darnach. Wenn Wer dies, schwankend nach blindem
Loos, und veränderlich fast nach Weise des Wetters, sich abmüht
Bleibend zu machen, der wird nicht mehr ausrichten, als wenn er
Sich anschickte zu rasen nach sicherem Plane und Maße."
Wie, wenn Kerne du pflückst aus piceniſchem Obſt und dich freuest,
Wenn zufällig die Decke du trafſt, biſt dann du bei Sinnen?
Wie, wenn lallende Wort' aus alterndem Gaumen du ausſtößt,
Biſt du klüger als der, ſo Häuschen erbauet? Zur Thorheit
Füge noch Blut, und das Feuer durchwühl' mit dem Schwerte nur,
ſag' ich.
Marius, als er die Hellas durchbohrt und ſelbſt ſich hinabſtürzt,
War er gehirnlos? oder entbindeſt du von der Verrücktheit
Vorwurf und als Frevler verdammſt du denſelbigen Menſchen,
Nach dem Gebrauch beilegend den Dingen verwandte Benennung? —
Einen Entfreieten gab's, der an Kreuzwegen des Morgens
Nüchtern, ein Greis, herlief mit gewaſchenen Händen und: „Einen —
Was ſo Großes denn iſt's? — mich Einen entraffet dem Tode!
Himmliſchen iſt es ja leicht!" ſo flehte er betend, an beiden
Ohren und Augen geſund; den Verſtand, war Händeln er abhold,
Mußt' im Verkauf ausnehmen der Herr. Auch ſolcherlei Volkart
Stellt Chryſippus unter Menenius' fruchtbare Sippſchaft.
„Jupiter, der du entſendeſt und nimmſt unnennbare Schmerzen,"
Rufet die Mutter des Knaben, der ſchon fünf Monde erkrankt liegt,
„Wird mein Knabe befreit vom Viertagesfieber, an jenem
Tag, an dem du zu faſten gebeutſt, ſoll frühe er nackt im
Tiberis ſtehn." Wenn Zufall oder der Arzt den Erkrankten
Herſtellt aus der Gefahr: ihn wird wahnſinnig die Mutter
Tödten erſtarrnd am froſtigen Strand, und erneuen das Fieber.
Durch welch Übel im Geiſte verwirrt? Durch Angſt vor den Göttern. —
Solcherlei Waffe verlieh Stertin, von den Weiſen der achte,
Mir als Freunde, daß nicht ſtraflos anfahre mich Jemand.
Wer unſinnig mich nennt, der höre daſſelbe und lerne
Sich umſchauen nach dem, was hangt unbemerket am Rücken.

---

283 Andre Lesart: Großes verhieß er dabei — mich Einen u. ſ. w.

Digitized by Google

„Stoice, post damnum sic vendas omnia pluris,
qua me stultitia — quoniam non est genus unum —
insanire putas? ego nam videor mihi sanus.“
Quid, caput abscissum manibus cum portat Agave
gnati infelicis, sibi tum furiosa videtur?
„Stultum me fateor — liceat concedere veris —
atque etiam insanum; tantum hoc edissere, quo me
aegrotare putes animi vitio.“ — Accipe: primum
aedificas, hoc est, longos imitaris, ab imo
ad summum totus moduli bipedalis, et idem
corpore maiorem rides Turbonis in armis
spiritum et incessum: qui ridiculus minus illo?
an quodcunque facit Maecenas, te quoque verum est
tantum dissimilem et tanto certare minorem?
Absentis ranae pullis vituli pede pressis,
unus ubi effugit, matri denarrat, ut ingens
belua cognatos eliserit. illa rogare:
quantane? num tantum — sufflans se — magna fuisset?
„maior dimidio.“ num tantum? — Cum magis atque
se magis inflaret: „non si te ruperis,“ inquit,
„par eris.“ Haec a te non multum abludit imago.
adde poemata nunc, hoc est, oleum adde camino;
quae si quis sanus fecit, sanus facis et tu.
non dico horrendam rabiem. „Iam desine.“ Cultum
maiorem censu. „Teneas, Damasippe, tuis te.“
Mille puellarum, puerorum mille furores.
„O maior tandem parcas, insane, minori!“

---

301 quam me stultitiam. 303 abscisum demens cum. 304 tunc. 313 tanto dissimilem. 317 num tandem, se inflans, sic. (318 maior pernimio.) 318 num tanto. 322 sanus facit, et sanus facies tu; fecit, sanus facies tu.

Digitized by Google

„Stoiker nach dem Verluſt magſt theurer du Alles verkaufen!
Welcherlei Thorheit meinſt du — dieweil's nicht eine allein giebt —
Mache denn mich ſinnlos? denn mir ſelbſt ſchein' ich vernünftig."
Wie, wenn das blutige Haupt vom unglückſeligen Sohne
Trägt Agave umher in der Hand, dünkt da ſie ſich raſend?
„Thöricht bekenn' ich mich ſelbſt — man muß nachgeben der Wahrheit —
Auch unſinnig ſogar; nur künde mir dieſes, an welchem
Fehler des Geiſts du krank mich vermeineſt." — Vernimm denn: zum Erſten
Bauſt du, das heißt, du willſt's nachmachen den Großen, vom untern
Ende zum oberen ganz nur zwei Fuß meſſend, und dennoch
Lachſt du des Turbo, der für den Wuchs zu trotzig in Waffen
Keckheit zeiget und Gang: iſt deiner denn minder zu lachen?
Oder iſt, was Mäcenas betreibt, wohlſtändig für dich auch,
Der du ſo gar ungleich und ſo weit nachſtehend zum Wettſtreit?
Als vom Fuße des Kalbs abweſenden Froſches Erzeugte
Waren zerquetſcht und Einer entflohen, erzählt er der Mutter,
Wie ein entſetzliches Thier die Geſchwiſter zermalmet. Sie fragte:
Nun, wie groß? War's etwa ſo groß? indem ſie ſich aufblies.
„Größer noch über die Hälfte." So groß denn? — Als ſie noch immer
Mehr ſich und mehr aufblies: „Nicht wenn du zerplatzeſt," verſetzt' er,
„Wirſt du ihm gleich." Dies Gleichniß ſpielt nicht ferne auf dich an.
Thu' die Gedichte hinzu, das heißt, thu' Öl in das Feuer;
Schrieb die Wer bei Vernunft, dann ſchreibſt auch du bei Vernunft ſie.
Nicht anführ' ich die raſende Wuth. „Halt inne." Den Aufwand
Über Vermögen und Stand. „Bleib du, Damaſippus, bei dir ſtehn."
Tauſend Liebesgeſchichten mit Mägdlein, tauſend mit Knaben.
„Schone, o Größerer du an Thorheit, endlich des Kleinern!"

---

317. 318 Andre Auffaſſung: — — indem ſie ſich größer
Über die Hälft' aufblies: So groß denn? u. ſ. w.

Digitized by Google

IV.

(Catius.)

Unde et quo Catius? ,,Non est mihi tempus aventi
ponere signa novis praeceptis, qualia vincant
Pythagoran Anytique reum doctumque Platona."
Peccatum fateor, cum te sic tempore laevo
interpellarim; sed des veniam bonus, oro.
quod si interciderit tibi nunc aliquid, repetes mox,
sive est naturae hoc, sive artis, mirus utroque.
,,Quin id erat curae, quo pacto cuncta tenerem,
utpote res tenues, tenui sermone peractas."
Ede hominis nomen, simul et Romanus an hospes.
,,Ipsa memor praecepta canam, celabitur auctor. —
Longa quibus facies ovis erit, illa memento
ut suci melioris et ut magis alba rotundis
ponere; namque marem cohibent callosa vitellum.
Caule suburbano qui siccis crevit in agris
dulcior; irriguo nihil est elutius horto.
Si vespertinus subito te oppresserit hospes,
ne gallina malum responset dura palato,
doctus eris vivam musto mersare Falerno;
hoc teneram faciet. Pratensibus optima fungis
natura est; aliis male creditur. Ille salubres
aestates peraget, qui nigris prandia moris
finiet, ante gravem quae legerit arbore solem.
Aufidius forti miscebat mella Falerno,
mendose: quoniam vacuis committere venis
nil nisi lene decet; leni praecordia mulso
prolueris melius. Si dura morabitur alvus,
mitulus et viles pellent obstantia conchae,
et lapathi brevis herba, sed albo non sine Coo.

2 vincunt; vincent. 10 simul an. (13 alma; alta; ampla.) 15 Cole. 19 mixto; misto; mulso. 22 peragit. 28 mitilus; mytilus; mitylus; mytulus et dulces.

Digitized by Google

IV.

(Catius.)

Catius, woher und wohin? „Nicht habe ich Zeit, denn es drängt mich
Niederzuschreiben die neuen Gebote, die Anytus' Klägling
Siegend beschämen, Pythagoras auch und Plato, den weisen."
Daß ich gefehlt, will gern ich gestehn, da also zur Unzeit
Störend ich dich anrief; doch verzeih mir gütigst, ich bitte.
Wenn auch jetzo dir etwas entfiel, bald findest du's wieder,
Sei es Geschenk der Natur, sei's Kunst, merkwürdig in beiden.
„Ja dran dachte ich grad, wie Alles ich möchte behalten,
Sind doch die Sachen so fein, und fein der behandelnde Vortrag."
Sag mir den Namen des Manns, auch ob er ein Römer, ob Fremdling.
„Treu nachsing' ich die Lehren, doch bleib' ihr Meister verschwiegen. —
I. Sei bei Eiern bedacht, daß du, die länglicher Form sind,
Als von besserem Saft und als mehr weiß denn die runden,
Aufträgst; denn es umschließet das Dichte den männlichen Dotter.
II. Süßer als Kohl von der Vorstadt Flur ist, der auf den trocknen
Äckern erwuchs; mehr wäßrig ist nichts als begossene Gärten.
III. Wenn unerwartet ein Gast urplötzlich am Abend dich heimsucht,
Daß nicht zähe ein Huhn gar schlecht zusage dem Gaumen,
Laß dich belehren in Most des Falerners es lebend zu tränken,
Wodurch zarter es wird. IV. Auf Wiesen erwachsene Schwämme
Sind am besten von Art; nicht traut man den andern. V. Gesunde
Sommer verlebt der, welcher die Mahlzeit schließet mit schwarzen
Maulbeern, die er vom Baum vor drückender Sonne gelesen.
VI. Honig vermischte Ausidius gern mit starkem Falerner,
Völlig verkehrt: weil anzuvertrauen den ledigen Adern
Nichts als Lindes gebührt; weit besser bespülst du mit lindem
Methe das Bäuchlein dir. VII. Wann härterer Leib dich beschweret,
Treiben die Hemmung hinweg Mies-Muscheln sowohl wie gemeine,
Auch kurzblättriges Kraut vom Ampfer mit weißlichem Coer.

Digitized by Google

Lubrica nascentes implent conchylia lunae;
sed non omne mare est generosae fertile testae.
murice Baiano melior Lucrina peloris;
ostrea Circeiis, Miseno oriuntur echini;
pectinibus patulis iactat se molle Tarentum.
Nec sibi coenarum quivis temere arroget artem;
non prius exacta tenui ratione saporum.
nec satis est cara pisces averrere mensa
ignarum quibus est ius aptius et quibus assis
languidus in cubitum iam se conviva reponet.
Umber et iligna nutritus glande rotundas
curvat aper lances carnem vitantis inertem;
nam Laurens malus est, ulvis et arundine pinguis.
Vinea submittit capreas non semper edules.
Fecundae leporis sapiens sectabitur armos.
Piscibus atque avibus quae natura et foret aetas,
ante meum nulli patuit quaesita palatum.
Sunt quorum ingenium nova tantum crustula promit.
nequaquam satis in re una consumere curam,
ut si quis solum hoc, mala ne sint vina, laboret,
quali perfundat pisces securus olivo.
Massica si caelo suppones vina sereno,
nocturna, si quid crassi est, tenuabitur aura
et decedet odor nervis inimicus; at illa
integrum perdunt lino vitiata saporem.
Surrentina vafer qui miscet faece Falerna
vina, columbino limum bene colligit ovo,
quatenus ima petit volvens aliena vitellus.
Tostis marcentem squillis recreabis et Afra
potorem cochlea, nam lactuca innatat acri
post vinum stomacho; perna magis ac magis hillis
flagitat immorsus refici; quin omnia malit

33 Circeis. 36 ni prius. 37 avertere. 39 reponit; reponat. 41 curvet. 44 fecundi. 46 patuit nulli — palato. 48 nec quemquam — una est; curam est. 51 supponas. 57 quatinus ima petat. 61 in morsus. 61 mavult; mavolt; malet.

Digitized by Google

VIII. Wachsender Mond macht voller das Haus beim schleimigen Schalthier;
Doch nicht jegliches Meer ist edeler Muscheln ergiebig.
Besser denn bajische Purpurschneck' ist lucrinischer Gienwurm;
So wie Circeji Austern, erzeugt Seeigel Misenum;
Mit Kammmuscheln, den breiten, berühmt sich das weiche Tarentum.
IX. Doch nicht ohne Bedacht anmaße sich Jeder die Eßkunst,
Eh' er zuvor eindrang in das feinere Wesen des Wohlschmacks.
Nicht ist genug fortraffen die Fische von theuerem Markttisch,
Ohne Verstand, wo passender Brüh' und bei welchen gebraten
Schon nachlassender Gast auf stützenden Arm sich zurücklehnt.
X. Wem unkräftiges Fleisch mißhagt, dem krümmet die runden
Schüsseln, von Steineichfrüchten genährt ein umbrischer Eber;
Denn der laurenter ist schlecht, mit Kolben-gemästet und Rohrschilf.
XI. Nicht ist immer das Reh, so der Weinberg liefert, genießbar.
XII. Von der befruchteten Häsin erwählt ein Weiser die Blätter.
XIII. Fische und Vögel, von welcher Natur und Alter sie seien,
Hat noch Keinem vor mir ein forschender Gaumen eröffnet.
XIV. Manchem erschafft sein Geist nichts weiter als neues Gebäcke;
Doch ist's nimmer genug, ein Ding zu betreiben mit Sorgfalt,
Wie wenn Einer allein, daß der Wein nicht schlecht, sich bemühet,
Nimmer besorgt, mit welcherlei Öl er die Fische beträufle.
XV. Wenn du massischen Wein aussetzest dem heiteren Himmel,
Wird durch nächtliche Luft, falls Dickes darinnen, sich klären
Und der Geruch, feindselig den Nerven, entweichen; wogegen
Durch Seigleinen gefälscht sein ächter Geschmack sich verlieret.
Wer surrentischen Wein schlau mischt mit falernischer Hefe,
Sammelt mit gutem Erfolg durch's Ei von Tauben das Trübe,
Weil zu Boden entsinkt, fortführend das Fremde, der Dotter.
XVI. Wenn dir der Trinker erschlafft, mit gerösteten Krabben und afrer
Schnecke erquickest du ihn, denn Lattich schwimmt auf dem Magen,
Der nach dem Weine erhitzt; mit Schinken allmählich und Würstchen
Heischt er gebeizt sich wieder zu stärken; ja wünschet sich Alles

---

40 Andre Lesart: — — dem krümme die runden u. s. w.
61 — — Heischt er zum Anbiß neu sich zu stärken.

Digitized by Google

quaecunque immundis fervent allata popinis.
Est operae pretium duplicis pernoscere iuris
naturam. simplex e dulci constat olivo,
quod pingui miscere mero muriaque decebit,
non alia quam qua Byzantia putuit orca.
hoc ubi confusum sectis inferbuit herbis
Corycioque croco sparsum stetit, insuper addes
pressa Venafranae quod baca remisit olivae.
Picenis cedunt pomis Tiburtia suco,
nam facie praestant. venucula convenit ollis.
rectius Albanam fumo duraveris uvam.
hanc ego cum malis, ego faecem primus et allec,
primus et invenior piper album cum sale nigro
incretum puris circumposuisse catillis.
Immane est vitium, dare milia terna macello
angustoque vagos pisces urgere catino.
Magna movet stomacho fastidia, seu puer unctis
tractavit calicem manibus, dum furta ligurrit,
sive gravis veteri craterae limus adhaesit.
vilibus in scopis, in mappis, in scobe quantus
consistit sumptus? neglectis, flagitium ingens.
ten' lapides varios lutulenta radere palma,
et Tyrias dare circum inluta toralia vestes,
oblitum quanto curam sumptumque minorem
haec habeant, tanto reprehendi iustius illis,
quae nisi divitibus nequeant contingere mensis? " —
Docte Cati, per amicitiam divosque rogatus,
ducere me auditum perges quocunque memento.
nam quamvis memori referas mihi pectore cuncta,
non tamen interpres tantundem iuveris. adde
vultum habitumque hominis, quem tu vidisse beatus
non magni pendis, quia contigit: at mihi cura

---

65 at pingui; (quinquenni.) 66 putruit. 69 bacca. 73 halec. 78 movent stomachum. 79 dum frusta. 81 mattis. 84 inlota; illota; illuta. 86 reprendi. 87 nequeunt. 90 referas memori.

Digitized by Google

Lieber, was dampfend gebracht wird aus unsauberer Garküch'.
XVII. Aber der Mühe verlohnt's die Natur der verdoppelten Brühe
Ganz zu erschaun. Einfache besteht aus süßem Olivöl,
Welches mit öligem Wein und Lake zu mischen gebühret,
Anderer nicht, als die byzantinischer Kruke entdampfet.
Wenn nun diese gemischt aufsott mit zerschnittenen Kräutern
Und mit corycischem Safran bestreut stand, thue hinzu noch
Was die gekelterte Beer' ablieβ von venafrischem Ölbaum.
XVIII. Tiburtinisches Obst steht nach an Saft dem picener,
Schöner von Aussehn zwar. Die Venucula ziemet den Töpfen.
Richtiger lässest im Rauch du dauern albanische Traube.
Letztere hab' ich mit Äpfeln, zuerst ich Allek und Weinstein,
Als Auffinder zuerst mit schwärzlichem Salze durchsiebet
Weißlichen Pfeffer gestellt ringsher in sauberen Näpfchen.
XIX. Graunvoll ist der Verstoß, dreitausend zu spenden dem Fischmarkt,
Und freischweifende Fisch' in engende Schüssel zu zwängen.
XX. Widrigen Ekel im Magen erweckt's, wenn der Bursch mit gesalbter
Hand erfasset den Kelch, dieweil er Gestohlenes naschte,
Oder wenn garstiger Schmutz anklebt dem veralteten Mischkrug.
Sind denn die Kosten so groß für Abwischtücher, geringe
Besen und Sägabfall? was versäumt unendlichen Schimpf bringt.
Du willst buntes Gestein abkehren mit schmutziger Palme,
Und ungewaschene Hüll' umbreiten dem tyrischen Purpur,
Achtlos, daß um wie viel dies weniger Mühe und Aufwand
Fodre, um so viel mehr mit Recht heimfalle der Rüge,
Als was allein zu Theil kann werden den reicheren Tafeln?" —
Weisester Catius gedenk, bei der Freundschaft fleh' ich, den Göttern,
Hin mich zu führen, um ihn, wohin du auch gehest, zu hören.
Denn obwohl du mir Alles erzählst aus treuem Gedächtniß,
Kannst du doch nicht gleichviel als Dolmetsch frommen. Dazu nimm
Mien' und Haltung des Manns, deß Anschaun du der Beglückte
Nicht gar hoch, weil dir es gewährt ward, rechnest, jedoch mich

84 Andre Erklärung: Und um verschmutzten Bezug ausbreiten den u. s. w.

Digitized by Google

non mediocris inest, fontes ut adire remotos
atque haurire queam vitae praecepta beatae.

V.

(Ulixes.)

Hoc quoque, Tiresia, praeter narrata petenti
responde, quibus amissas reparare queam res
artibus atque modis. quid rides? ,,Iamne doloso
non satis est Ithacam revehi patriosque penates
adspicere?" O nulli quidquam mentite, vides ut
nudus inopsque domum redeam te vate, neque illic
aut apotheca procis intacta est aut pecus: atqui
et genus et virtus nisi cum re vilior alga est.
,,Quando pauperiem missis ambagibus horres,
accipe, qua ratione queas ditescere. Turdus
sive aliud privum dabitur tibi, devolet illuc,
res ubi magna nitet domino sene. dulcia poma
et quoscunque feret cultus tibi fundus honores
ante larem gustet venerabilior lare dives.
qui quamvis periurus erit, sine gente, cruentus
sanguine fraterno, fugitivus, ne tamen illi
tu comes exterior, si postulet, ire recuses."
Utne tegam spurco Damae latus? haud ita Troiae
me gessi, certans semper melioribus. ,,Ergo
pauper eris." Fortem hoc animum tolerare iubebo;
et quondam maiora tuli. tu protinus, unde
divitias aerisque ruam, dic augur, acervos.
,,Dixi equidem et dico: captes astutus ubique
testamenta senum, neu, si vafer unus et alter
insidiatorem praeroso fugerit hamo,
aut spem deponas aut artem illusus omittas.

V. 3 dolose. 5 quidquam nulli. 11 aliquid privum. 18 visne tegam. 21 protenus. 22 eruam; (struam.) 26 haud — haud.

Digitized by Google

Drängt maßloses Verlangen, zu nahn dem entlegenen Urquell,
Und draus schöpfen zu können die Kunst glückseligen Lebens.

V.

(Ulysses.)

Drauf auch gib mir Bescheid, Tiresias, nächst dem Gesagten,
Bitt' ich, welcherlei Kunst und Mittel verlorenes Gut mir
Wiederzubringen vermag. Was lachst du? „Gnügt es dem Schlaukopf
Nicht nach Ithaca kehrend zu schauen der Väter Penaten?"
O der Keinen mit Lug je täuschte, du siehest, wie nackt ich
Kehr' und dürftig nach Haus, laut deiner Verkündung, und dort nicht
Blieb Weinlager verschont, noch Vieh von den Freiern: nun ist doch
Adel und Tugend, wenn fehlet das Geld, noch schlechter als Seegras.
„Weil vor der Armuth du, Umschweife belassend, ein Graun hast,
Höre den Weg, der führet zum Reichthum. Wird dir ein Ziemer
Oder was andres Besondres geschenkt, so flieg' es dahin, wo
Greisendem Herrn glänzt großer Besitzthum. Liebliche Baumfrucht
Und was Preisliches dir einträgt das gepflegete Grundstück,
Koste dem Laren zuvor, ehrwehrter als Laren der Reiche.
Mag meineidig derselbe auch sein, ahnlos, mit des Bruders
Blute befleckt, ein entflohener Sklav, doch nicht als Begleiter
Weigre dich ihm, sobald er's verlangt, zur Linken zu gehen."
Wie, ich decken die Seit' am rotzigen Dama? Zu Troja
Zeigt' ich mich so nicht, stets wettstreitend mit Bessern. „Nun wohl, dann
Bleibest du arm." Mein muthiger Geist soll dieses ertragen;
Trug ich doch einst weit Größeres noch. Du melde sofort mir,
Seher, woher Reichthümer und Haufen Metalls ich erraffe.
„Hab' es gesagt und sag's: schlau hasche, wo immer es sein mag,
Nach Testamenten der Greis', und nicht, wenn Einer und Andrer
Pfiffig entwischt dem Belaurer, nachdem er biß an die Angel,
Laß von der Hoffnung ab, noch getäuscht gib auf das Gewerbe.

17 Wörtlich: Weigre dich, falls er's fordert, zu gehn an der äußeren Seite.

Digitized by Google

magna minorve foro si res certabitur olim,
vivet uter locuples sine gnatis, improbus, ultro
qui meliorem audax vocet in ius, illius esto
defensor; fama civem causaque priorem
sperne, domi si gnatus erit fecundave coniux.
„Quinte" puta aut „Publi" — gaudent praenomine molles
auriculae — „tibi me virtus tua fecit amicum;
ius anceps novi, causas defendere possum;
eripiet quivis oculos citius mihi, quam te
contemptum cassa nuce pauperet; haec mea cura est,
ne quid tu perdas, neu sis iocus." ire domum atque
pelliculam curare iube; fi cognitor ipse;
persta atque obdura, seu *rubra canicula findet*
infantes statuas, seu pingui tentus omaso
Furius *hibernas cana nive conspuet Alpes*.
„nonne vides" aliquis cubito stantem prope tangens
inquiet „ut patiens, ut amicis aptus, ut acer?"
plures adnabunt thunni et cetaria crescent.
Si cui praeterea validus male filius in re
praeclara sublatus aletur, ne manifestum
caelibis obsequium nudet te, leniter in spem
adrepe officiosus, ut et scribare secundus
heres, et si quis casus puerum egerit Orco,
in vacuum venias. perraro haec alea fallit.
Qui testamentum tradet tibi cunque legendum,
abnuere et tabulas a te removere memento,
sic tamen, ut limis rapias, quid prima secundo
cera velit versu; solus multisne coheres,
veloci percurre oculo. plerumque recoctus
scriba ex quinqueviro corvum deludet hiantem,
captatorque dabit risus Nasica Corano."
Num furis an prudens ludis me obscura canendo?
„O Laertiade, quidquid dicam, aut erit aut non:

---

28 sine natis. 31 coniunx. 35 ocius mihi. 36 quassa. 38 sis cognitor. 41 Spurius; Fusius. 44 thynni; tynni; thinni; tinni. 47 ludet. 48 et ut; (uti.) 50 venies — fallet. 53 si tamen ut limus. 56 deludit. 59 dico.

Digitized by Google

Wird 'mal, groß oder klein, auf dem Forum verhandelt ein Rechtsstreit,
Dann sei jenem ein Beistand, welcher begütert und ohne
Kinder, ob Wicht auch, lebt, der kecklich den Beßren ohn' Anlaß
Ruft vor Gericht; doch veracht' an Ruf und Handel gewicht'gren
Bürger, wofern ist daheim ein Sohn ihm und fruchtbar die Gattin.
„Publius" sprich, oder „Quintus" — die weichlichen Ohren erfreut ein
Vornam' — „eben dein Tugendverdienst hat dich mir befreundet;
Kundig des schlüpfrigen Rechts kann wohl Streitsachen ich führen;
Eh'r reißt Einer die Augen mir aus, bevor um die taube
Nuß voll Schmaches er ärmer dich macht; mir lasse die Sorge,
Daß du weder verlierst, noch seist zum Gespötte." Nach Hause
Heiß ihn gehen und pflegen der Haut; führ selber die Sache;
Fest steh' und halt' aus, ob der Hundstern röthend die jungen
Statuen spalt', ob strotzenden Bauchs von fetten Kaldaunen
Furius graulichen Schnee hinspei' auf winternde Alpen.
„Siehest du nicht,"— so spricht, mit dem Arm anstoßend den Nachbarn,
Einer — „wie er ausdauernd, wie diensam den Freunden, wie eifrig?"
Mehr Thunfische dann schwimmen heran und es wächst der Behälter.
Wenn sonst minder gesund ein Sohn bei großem Vermögen
Einem gepflegt aufwächst, so erschleiche dir leise, damit nicht
Offne Beflissenheit für ungattigen Vater dich bloßstell',
Durch Diensteifer die Hoffnung, daß ein er dich schreibe zum zweiten
Erben, und du, trieb hin zum Orcus den Knaben ein Zufall,
Rückst in erledigten Platz. Dies Glücksspiel trüget gar selten.
Reichet, wer immer es sei, sein Testament dir zum Lesen,
Nimmer vergiß dich zu sträuben und von dir zu weisen die Tafeln,
Doch so, daß du es haschend erschielst, was besage im zweiten
Satze die Anfangsseit'; ob allein, ob mit Vielen du miterbst,
Schnell durchlauf' es mit raffendem Blick. Nicht selten berückt den
Schnappenden Raben ein Schreiber, geformt auf's Neu' aus dem Fünfmann,
Und dem Coran gibt Stoff zum Lachen der Angler Nasica."
Rasest du oder verhöhnst mit Fleiß mich, Dunkles verkündend?
„Was ich verkünd', o Laertessohn, wird sein oder nicht sein:

39. 40 Andre Erklärung: —— ob der Hundstern röthend die stummen Statuen spalt', ob gedehnt vom feistanschwellenden Schmeerbauch

Digitized by Google

divinare etenim magnus mihi donat Apollo.“
Quid tamen ista velit sibi fabula, si licet, ede.
„Tempore quo iuvenis Parthis horrendus, ab alto
demissum genus Aenea, tellure marique
magnus erit, forti nubet procera Corano
filia Nasicae, metuentis reddere soldum.
tum gener hoc faciet: tabulas socero dabit atque
ut legat orabit. multum Nasica negatas
accipiet tandem et tacitus leget invenietque
nil sibi legatum praeter plorare suisque.
Illud ad haec iubeo: mulier si forte dolosa
libertusve senem delirum temperet, illis
accedas socius; laudes, lauderis ut absens.
adiuvat hoc quoque; sed vincit longe prius, ipsum
expugnare caput. scribet mala carmina vecors:
laudato. scortator erit: cave te roget, ultro
Penelopam facilis potiori trade.“ Putasne
perduci poterit tam frugi tamque pudica,
quam nequiere proci recto depellere cursu?
„Venit enim magnum donandi parca iuventus,
nec tantum Veneris quantum studiosa culinae.
sic tibi Penelope frugi est, quae si semel uno
de sene gustarit tecum partita lucellum,
ut canis a corio nunquam absterrebitur uncto.
Me sene quod dicam factum est. anus improba Thebis
ex testamento sic est elata: cadaver
unctum oleo largo nudis humeris tulit heres;
scilicet elabi si posset mortua, credo,
quod nimium institerat viventi. cautus adito,
neu desis operae neve immoderatus abundes.
difficilem et morosum offendet garrulus; ultro

---

60 mihi magnus donat: mihi donat magnus; (aut non divinare mihi magnus donavit Apollo.) 70 ad hoc; adhuc. 73 vincet. 75 caveas roget; cave ne roget. 78 nequivere. 79 enim magno; (enim — indignum. —) (81 Penelopa.) 82 gustavit; gustaret. 87 elabi sic; elabi ut sic. 90 offendit; offendes — ultra.

Digitized by Google

Denn weissagende Gabe verlieh mir der große Apollo."
Doch sprich, wenn du es darfst, wie verhält sich jenes Histörchen.
„Einst zur Zeit, wo der Jüngling, ein Graun für Parther, der Sprößling,
Welcher dem hohen Äneas entstammt, zu Lande und Wasser
Groß sein wird, wird tapfrem Coran sich vermählen die schlanke
Tochter Nasica's, welcher sich scheut vor Zahlung des Darlehns.
Dann wird dieses der Eidam thun: hin reicht er die Täflein
Bittend, daß er sie lese, dem Schwäher. Nasica nach vielem
Weigern nimmt sie zuletzt und liest stillschweigend und findet,
Daß nichts ihm und den Seinen vermacht sei außer zu heulen.
Dies noch heiße ich dich: wenn etwa ein listiges Weibsbild
Oder ein Freiknecht kindischen Greis lenkt, ihnen geselle
Zu als Genoß dich; lobe, daß dich abwesend man lobe.
Förderlich ist auch dies; doch siegt es entscheidender, selber
Erst zu erobern das Haupt. Schreibt albern er schlechte Gedichte:
Lobe sie. Ist er verbuhlt: laß nicht dich ihn bitten, von selber
Gib Penelopen hin willfährig dem Edleren." Glaubst du,
Die so gesittet und keusch, sie ließe dazu sich verführen,
Welche vom richtigen Pfad nicht konnten entlenken die Freier?
„Ja denn die Jugend erschien, sparsam mit großen Geschenken,
Welche der Venus so sehr nicht war als der Küche beflissen.
So blieb sittsam Penelope dir, die, hat sie von einem
Greise gekostet einmal und getheilt mit dir das Gewinnstchen,
Nie abschrecken sich läßt, wie der Hund von fettiger Thierhaut.
Was ich erzähle, erlebt' ich als Greis. Ein altes und böses
Weib zu Theben begrub man so nach Vermächtniß: den Leichnam,
Reichlich besalbt mit Öl, trug nackt auf den Schultern der Erbe;
Nämlich ob etwa im Tod sie könnt' entschlüpfen, vermuth' ich,
Weil er im Leben zu sehr sie gedrängt. Vorsichtiglich nah' und
Nicht laß fehlen die Müh, noch verschütt Diensteifer in Unmaß.
Schwierigem ist und Mürrischem gram der Geschwätz'ge; jedoch auch

87 Gewöhnliche Interpunction: —— sie könnt' entschlüpfen; vermuthlich
90 Andre Interpunction: Schwierigen bringt und Mürrischen noch mehr auf der Geschwätz'ge;

Digitized by Google

non etiam sileas. Davus sis comicus atque
stes capite obstipo, multum similis metuenti.
obsequio grassare; mone, si increbruit aura,
cautus uti velet carum caput; extrahe turba
oppositis humeris; aurem substringe loquaci.
importunus amat laudari: donec „*ohe iam!*“
ad caelum manibus sublatis dixerit, urge et
crescentem tumidis infla sermonibus utrem.
Cum te servitio longo curaque levarit,
et certum vigilans „*quartae esto partis Ulixes*“
audieris „*heres*“: „ergo nunc Dama sodalis
nusquam est? unde mihi tam fortem tamque fidelem?“
sparge subinde, et si paullum potes, illacrimare; est
gaudia prodentem vultum celare. sepulcrum
permissum arbitrio sine sordibus exstrue; funus
egregie factum laudet vicinia. si quis
forte coheredum senior male tussiet, huic tu
dic, ex parte tua seu fundi sive domus sit
emptor, gaudentem nummo te addicere. — Sed me
imperiosa trahit Proserpina; vive valeque!“

VI.

(Rus.)

Hoc erat in votis: modus agri non ita magnus,
hortus ubi et tecto vicinus iugis aquae fons
et paullum silvae super his foret. auctius atque
di melius fecere. bene est; nil amplius oro,
Maia nate, nisi ut propria haec mihi munera faxis.
si neque maiorem feci ratione mala rem,
nec sum facturus vitio culpave minorem;

---

93 increbuit; increpuit; increverit. 97. 98 urge; crescentem. 100 quartae sit; est. (103 illacrima. E re est.) 104 prudentum; prudentem; prudentis; prodentum — vultu. 105 commissum. VI. 4 nihil. 7 culpaque.

Digitized by Google

Schweige von selbst nicht. Sei wie im Lustspiel Davus und stehe
Starr mit geneigetem Haupt, gar sehr dem Erbangenden ähnlich.
Zeige dich eifrig in Dienstpflicht; mahne, wenn schärfer die Luft geht,
Sorglich das theuere Haupt zu umhüll'n; entreiß dem Gedräng' ihn
Mit vorschiebender Schulter; dem Schwatzenden spitze die Ohren.
Will schamlos er gelobt sein: dränge ihn, bis „O genug schon!"
Auf gen Himmel die Händ' ausstreckend er rufet, und blase
Mit hochschwellenden Reden den stets anwachsenden Schlauch auf.
Hat er von dauerndem Dienst und der Müh dich endlich erledigt,
Und hellwachend bestimmt du hörst „es sei des Ulysses
Erbantheil ein Viertel": „So ist denn jetzt mein Genosse
Dama dahin? wo find' ich einen so biedren und treuen?"
Seufze mitunter darein, und kannst du ein wenig, so wein'; es
Läßt so Freude verrathender Blick sich verbergen. Das Grabmal,
Deinem Ermessen vertraut, errichte unkarg; das Begräbniß
Lobe die Nachbarschaft als prächtig bestellet. Wenn etwa
Schwer aufhustet ein älterer Miterb', äußre an diesen,
Woll' er ein Grundstück oder ein Haus ankaufen von deinem
Antheil, schlügest du gern ihm's zu für den Schilling. — Allein mich
Ziehet gebietrisch hinab Proserpina; leb' in Gesundheit!"

VI.

(Das Landleben.)

Das war immer mein Wunsch: ein nicht weitmessender Acker,
Wo ein Garten und nahe am Haus stets sprudelnder Quellborn
Wär' und dazu ein wenig Gehölz. Weit größer und besser
Haben's die Götter verliehn. Gut so; nichts weiter erfleh' ich,
Maja's Sohn, als daß du bleibend mir dieses Geschenk machst.
Wenn ich weder das Gut auf übelem Wege vergrößert,
Noch durch Fehler und Schuld jemals es werde verkleinern;

Digitized by Google

si veneror stultus nihil horum: ,,o si angulus ille
proximus accedat, qui nunc denormat agellum!
o si urnam argenti fors quae mihi monstret, ut illi,
thesauro invento qui mercenarius agrum
illum ipsum mercatus aravit, dives amico
Hercule!" si quod adest gratum iuvat, hac prece te oro:
pingue pecus domino facias et cetera praeter
ingenium, utque soles custos mihi maximus adsis!
Ergo ubi me in montes et in arcem ex urbe removi,
quid prius illustrem satiris musaque pedestri?
nec mala me ambitio perdit nec plumbeus auster
auctumnúsque gravis, Libitinae quaestus acerbae.
Matutine pater, seu Iane libentius audis,
unde homines operum primos vitaeque labores
instituunt — sic dis placitum — tu carminis esto
principium. Romae sponsorem me rapis. ,,eia,
ne prior officio quisquam respondeat, urge."
Sive aquilo radit terras, seu bruma nivalem
interiore diem gyro trahit, ire necesse est.
postmodo quod mi obsit, clare certumque locuto
luctandum in turba et facienda iniuria tardis.
,,quid vis, insane, et quas res agis?" improbus urget
iratis precibus, ,,tu pulses omne quod obstat,
ad Maecenatem memori si mente recurras."
Hoc iuvat et melli est, non mentiar. at simul atras
ventum est Esquilias, aliena negotia centum
per caput et circa saliunt latus. ,,ante secundam
Roscius orabat sibi adesses ad Puteal cras." —
,,de re communi scribae magna atque nova te
orabant hodie meminisses, Quinte, reverti." —
,,imprimat his, cura, Maecenas signa tabellis." —
dixeris: *experiar* — ,,si vis, potes" addit et instat.

(8 si venor.) 9 deformat; deformet. 10 qua; quam. 13 si quid. 15 mihi custos. 21 primos operum. 24 urges. 27 quid mi; quod nocest — locutum. 29 quid tibi vis. 30 iratus — pulsas. 32 non mentior; ne mentiar.

Digitized by Google

Wann deß nichts ich thöricht erfleh': „O, käme doch jener
Winkel, der nächste hinzu, der jetzt mein Gütchen verunziert!
O daß ein Glücksfall mir ein Gefäß mit Silber, wie ihm zeigt,
Der nach gefundenem Schatz ankaufte denselbigen Acker,
Den er als Lohnarbeiter gepflügt, durch Hercules' Huld reich!"
Wenn mich dankbar erfreut das Vorhandne, so fleh' ich dich bittend:
Mache du fett dem Besitzer das Vieh und alles das Andre
Außer dem Geist, und sei, wie du pflegst, mein mächtiger Hüter!
Seit ich nun in die Berg' und die Best' aus der Stadt mich zurückzog,
Was preis' eh'r in Satiren ich und fußwandelnder Muse?
Mich quält schnöde Bewerbung nicht, noch bleierner Südhauch,
Noch schwerdrückender Herbst, Libitina's grause Gewinnzeit.
Vater des Frühlichts, oder wenn lieber du's höreſt, o Janus,
Mit dem seines Geschäfts und des Lebens erstes Bemühn der
Mensch anhebt — so gefiel es den Göttern — sei du der Anfang
Meines Gedichts. Zu Rom entrafft du mich Bürgenden. „Frisch auf,
Spute dich, daß zuvor kein Andrer genüge der Dienstpflicht."
Ob auch der Nord durchstreife die Land', ob der Winter in engerm
Kreise den schneeichten Tag herführe, doch muß ich entwandern.
Hab' ich laut und bestimmt, was später mir schadet, gesprochen,
Muß ich ringen im Schwarm und thun Unbilde den Säumern.
„Was, Unsinniger, willst du? was treibst du?" schilt mit erzürnten
Flüchen ein Grober, „du stößest ja Alles hernieder, was vorsteht,
Wenn mit sehnendem Herzen du zum Mäcenas zurückrennst."
Dieses ergötzt und ist süß, nicht läugn' ich's. Doch bin ich nun zu den
Schwarzen Esquilien gelangt, dann laufen durch Kopf mir und Körper
Hundert fremde Geschäfte. „Es bat dich Roscius, morgen
Möchtest vor zwei Uhr du am Puteal leisten ihm Beistand." —
„Wegen des großen und neuen Gemeinwerks baten die Schreiber
Möchtest du, Quintus, heute der Rückkehr ja dich erinnern." —
„Sorge doch, daß sein Siegel Mäcen aufdrücke den Schriften." —
Sagst du: es gilt den Versuch — „Wenn du willst" heißt's
drängend „so kannst du."

---

27 Andre Interpunction: Darnach, habe ich laut, was mir schadet, und deutlich gesprochen,

32 Andre Auffass.: — — ist süß, nicht lüg' ich. Doch bin ich nun zu den

Digitized by Google

Septimus octavo propior iam fugerit annus,
ex quo Maecenas me coepit habere suorum
in numero, dumtaxat ad hoc, quem tollere rheda
vellet iter faciens, et cui concredere nugas
hoc genus: *hora quota est? Threx est Gallina Syro par?*
matutina parum cautos iam frigora mordent —
et quae rimosa bene deponuntur in aure.
Per totum hoc tempus subiectior in diem et horam
invidiae noster. ludos spectaverat una,
luserat in campo: *fortunae filius!* omnes.
frigidus a rostris manat per compita rumor.
quicunque obvius est, me consulit: „o bone, nam te
scire, deos quoniam propius contingis, oportet,
numquid de Dacis audisti?“ „Nil equidem.“ „Ut tu
semper eris derisor!“ „At omnes di exagitent me,
si quidquam.“ „Quid? militibus promissa Triquetra
praedia Caesar an est Itala tellure daturus?“
iurantem me scire nihil mirantur ut unum
scilicet egregii mortalem altique silenti.
Perditur haec inter misero lux non sine votis:
o rus, quando ego te adspiciam? quandoque licebit
nunc veterum libris nunc somno et inertibus horis
ducere sollicitae iucunda oblivia vitae?
o quando faba Pythagorae cognata simulque
uncta satis pingui ponentur oluscula lardo?
o noctes coenaeque deum, quibus ipse meique
ante larem proprium vescor vernasque procaces
pasco libatis dapibus! prout cuique libido est,
siccat inaequales calices conviva solutus
legibus insanis, seu quis capit acria fortis
pocula, seu modicis uvescit laetius. ergo
sermo oritur, non de villis domibusve alienis,

---

44 Thraex; Thrax an Gallina. 48 invidiae. noster. 48. 49 spectaverit — luserit. 54 derisor ad omnes. di. 56 Caesar ne est. 57 miratur — et unum. (59 porgitur.) (64 uncta focis.) 67 cum ut cuique. 70 humescit; tumescit; virescit.

Digitized by Google

Näher dem achten bereits ist entflohen der siebente Jahrlauf,
Seit mich zu rechnen begann Mäcenas unter der Seinen
Anzahl, dazu allein, daß mit er mich nähm' in den Wagen,
Ging's auf Reisen, und dem er Kleines vertraute von der Art:
Was ist die Uhr? Ist der Thraker Gallina dem Syrus gewachsen?
Unvorsichtigen ist schon schneidend die Kälte am Morgen —
Und was ritzigem Ohr man sonder Gefährde wol mittheilt.
Alle die Zeit hindurch fiel täglich und stündlich der Mißgunst
Stärker der Unsre anheim. Hat Spiel' er zusammen gesehen,
Mit auf dem Campus gespielt: Ein Glückskind! rufen sie Alle.
Schauerlich läuft ein Gerücht von dem Marktplatz her durch die Gassen.
Jeder Begegnende fragt mich um Rath: „O Theuerster, denn du
Mußt es ja wissen, dieweil du näher doch stehest den Göttern,
Hast von den Dakern du etwas gehört?" „Ich — nichts." „Wie doch stets du
Bist und bleibest ein Schalk!" „Nein, strafen mich alle die Götter,
Weiß ich ein Wort." „Wie? wird die verheißenen Äcker dem Kriegsheer
Cäsar im Italerland oder in Trinakrien schenken?"
Schwör' ich, daß nichts ich weiß, anstaunet man mich als den einen
Sterblichen traun! der trefflich und tief stillschweigen verstände.
Also vergeht mir Armen der Tag nicht ohne den Wunschruf:
Wann doch werd' ich, o Flur, dich erschaun? wann wird es vergönnt sein,
Bald aus Werken der Vorzeit, bald aus Schlummer und müß'gen
Stunden ein lieblich Vergessen bekümmerten Lebens zu schöpfen?
O wann wird mir Pythagoras' Sippin, die Bohn' und mit fettem
Specke zugleich hinreichend geschmalztes Gemüse getischet?
O ihr Nächte und Mähler der Götter, wo ich und die Meinen
Schmause vor eigenem Lar und nach Ankosten der Schüsseln
Schalkische Sklaven bespeis', hausbürt'ge. Wie Jeden die Lust treibt,
Leeret der Gast ungleiche Pokale, entledigt vom tollen
Trinkergesetz, mag tapfer er schärfere Becher erkiesen,
Oder behaglicher sich anfeuchten mit mäßigen. Also
Hebt sich Gespräch, doch nicht von Anderer Villen und Häusern,

Digitized by Google

nec male necne Lepos saltet; sed quod magis ad nos
pertinet et nescire malum est, agitamus: utrumne
divitiis homines an sint virtute beati;
quidve ad amicitias, usus rectumne trahat nos,
et quae sit natura boni, summumque quid eius.
Cervius haec inter vicinus garrit aniles
ex re fabellas. si quis nam laudat Arelli
sollicitas ignarus opes, sic incipit: olim
rusticus urbanum murem mus paupere fertur
accepisse cavo, veterem vetus hospes amicum,
asper et attentus quaesitis, ut tamen artum
solveret hospitiis animum. quid multa? neque ille
sepositi ciceris nec longae invidit avenae,
aridum et ore ferens acinum semesaque lardi
frusta dedit, cupiens varia fastidia coena
vincere tangentis male singula dente superbo,
cum pater ipse domus palea porrectus in horna
esset ador loliumque, dapis meliora relinquens.
tandem urbanus ad hunc: „quid te iuvat“ inquit „amice,
praerupti nemoris patientem vivere dorso?
vis tu homines urbemque feris praeponere silvis?
carpe viam, mihi crede, comes, terrestria quando
mortales animas vivunt sortita, neque ulla est
aut magno aut parvo leti fuga. quo, bone, circa
dum licet in rebus iucundis vive beatus;
vive memor, quam sis aevi brevis.“ Haec ubi dicta
agrestem pepulere, domo levis exsilit. inde
ambo propositum peragunt iter, urbis aventes
moenia nocturni subrepere. iamque tenebat
nox medium caeli spatium, cum ponit uterque
in locuplete domo vestigia, rubro ubi cocco
tincta super lectos canderet vestis eburnos
multaque de magna superessent fercula coena,

72 num male. 77 Servius; Serrius; Certius — vicinos. 78 nam si quis. 82 intentus. 83 illi. 86 frustra. 87 mala. 92 vin tu. 95 quo bene circa. 96 vivis. 102 domu.

Digitized by Google

Noch ob übel, ob gut ein Lepos tanze; vielmehr was
Selbst uns betrifft, und beschimpft Nichtwisser, verhandeln wir: ob wol
Reichthum könne die Menschen beseligen oder ob Tugend;
Was uns zur Freundschaft zieh', ob Vortheil oder Geradsinn;
Worin das Wesen des Guten besteh' und das Höchste desselben.
Nachbar Cervius schwatzet darein altweibische Mährchen,
Passend zur Sache. Denn wenn Etwer unkundig Arellius'
Reichthum preiset, den sorgenbeschwerten, beginnet er also:
Einstmals nahm, wie es heißet, die Feldmaus in der verarmten
Höhle die Stadtmaus auf, gastfreundlich die alte Gefreundin,
Rauh und bedacht auf Erwerb, doch also, daß sie das enge
Herz für gastliche Freuden erweiterte. Kurz, sie mißgönnte
Weder gesparete Erbsen noch länglichen Haber der andern,
Auch hertragend im Maul die gedörrete Traub' und benagte
Stücke von Speck mittheilte sie, wünschend durch Wechsel des Mahls zu
Zwingen den Enkel der stolz mit dem Zahn kaum Jedes Berühr'nden,
Während auf heuriger Spreu Hausmütterchen selber gelagert
Dinkel und Taublolch aß, rücklassend das Beste des Schmauses.
Endlich begann zu dieser die Städterin: „Wie doch behagt's dir,
Freund, schwerduldend zu leben am Saum abschüssigen Bergwalds?
Willst du Menschen und Stadt nicht vorziehn wildem Gehölze?
Wandle mit mir, ich rath's, im Geleit, da den Erdengeschöpfen
Sterbliches Leben als Loos zu Theil ward, und vor dem Tode
Weder der Große noch Kleine entflieht. Deswegen, mein Lieber,
Lebe, so lang es vergönnt, in frohem Genusse beseligt;
Lebe gedenk, wie kurz dein Dasein!" Solcherlei Reden
Trieben die Landmaus fort, die behend enthüpfte der Wohnung.
Beide vollführen sodann die beschlossene Reise, begierig
Nächtlich die Mauern der Stadt zu beschleichen. Den mittleren Raum schon
Hatte die Nacht am Himmel erreicht, als Beide die Schritte
In ein begütertes Haus hinlenkten, wo röthlich gefärbt mit
Scharlach Decken erglänzten auf elfenbeinernen Lagern,
Und vom reichlichen Mahl viel übrig waren der Schüsseln,

93 Andre Verbindung: Mach' auf den Weg dich, folg' im Geleit u. s. w.

Digitized by Google

quae procul exstructis inerant hesterna canistris.
ergo ubi purpurea porrectum in veste locavit
agrestem, veluti succinctus cursitat hospes
continuatque dapes, nec non verniliter ipsis
fungitur officiis, praelambens omne quod affert.
ille cubans gaudet mutata sorte, bonisque
rebus agit laetum convivam, cum subito ingens
valvarum strepitus lectis excussit utrumque.
currere per totum pavidi conclave, magisque
exanimes trepidare, simul domus alta Molossis
personuit canibus. tum rusticus: „haud mihi vita
est opus hac" ait et „valeas; me silva cavusque
tutus ab insidiis tenui solabitur ervo."

VII.

(Davus.)

Iamdudum ausculto et cupiens tibi dicere servus
pauca reformido. „Davusne?" Ita, Davus, amicum
mancipium domino et frugi quod sit satis, hoc est,
ut vitale putes. „Age libertate Decembri,
quando ita maiores voluerunt, utere; narra." —
Pars hominum vitiis gaudet constanter et urget
propositum; pars multa natat, modo recta capessens,
interdum pravis obnoxia. saepe notatus
cum tribus anellis, modo laeva Priscus inani,
vixit inaequalis, clavum ut mutaret in horas;
aedibus ex magnis subito se conderet, unde
mundior exiret vix libertinus honeste;
iam moechus Romae, iam mallet doctus Athenis
vivere Vertumnis quotquot sunt natus iniquis.

105 externa; extrema catinis. 108 vernaliter. 109 praelibans. 110 cubat gaudens. 116 valeat. VII. 4 Decembris. 9 annellis. 13 doctor.

Digitized by Google

Die von gestern gehäuft unsern dastanden in Körben.
Als sie die Feldmaus nun auf purpurnem Teppich gestrecket
Hatte gelagert, läuft sie umher dem geschürzeten Wirth gleich,
Reihet Gericht an Gericht und versteht nach Weise des Sklaven
Selbst aufwartenden Dienst, annagend was alles sie herträgt.
Jene so liegend erfreut das veränderte Loos, bei den schönen
Sachen den fröhlichen Gast darstellend, als plötzlich ein furchtbar
Krachen der doppelten Thür sie beid' aufscheucht von den Lagern.
Hin durch's ganze Gemach entrennen sie ängstlich, und beben
Mehr noch entseelt, sobald auftönt von molossischen Hunden
Rings das erhabne Gebäu. „Solch Leben" begann nun die Feldmaus,
„Ist mit nichten mir noth; leb wohl! das Gehölz und die Höhle
Soll vor Gefahren beschirmt mich trösten bei ärmlicher Erve."

VII.

(Davus.)

Längst schon lausch' ich der Knecht, und möchte dir Weniges sagen,
Aber ich scheue mich. „Wie, du Davus?" Ja, Davus, der liebe
Sklave des Herrn, und brav, soweit es genüget, das heißt, daß
Du langlebend mich glaubst. „Wohl, mach dir decembrische Freiheit,
Weil es also Altvordre gewollt, zu Nutze und rede!" —
Ein Theil Menschen erfreut sich beharrlich der Fehler und dränget
Eifrig an's Ziel; ein Guttheil schwankt, bald Rechtes erfassend,
Manchmal wieder erliegend dem Bösen. Zum öftern bemerkbar
Durch drei Ringe, und bald an der Linken entlediget, lebte
Priscus so gar ungleich, daß stündlich den Streifen er tauschte,
Plötzlich aus großem Palast dorthin fortschlüpfte, von woher
Kaum ein honnetter Entfreiter hervorgehn konnte mit Anstand;
Bald den Verbuhlten in Rom, in Athen bald lieber den Weisen
Spielte, im Zorn der Vertumnen, wie viel' auch seien, geboren.

---

109 Andre Lesart: Selbst aufwartenden Dienst, vorkostend was u. s. w.

Digitized by Google

scurra Volanerius, postquam illi iusta cheragra
contudit articulos, qui pro se tolleret atque
mitteret in phimum talos, mercede diurna
conductum pavit; quanto constantior isdem
in vitiis, tanto levius miser ac prior illo,
qui iam contento, iam laxo fune laborat.
„Non dices hodie quorsum haec tam putida tendant,
furcifer?“ Ad te, inquam. „Quo pacto, pessime?“ Laudas
fortunam et mores antiquae plebis, et idem,
si quis ad illa deus subito te agat, usque recuses,
aut quia non sentis quod clamas rectius esse,
aut quia non firmus rectum defendis et haeres
nequiquam coeno cupiens evellere plantam.
Romae rus optas, absentem rusticus urbem
tollis ad astra levis. si nusquam es forte vocatus
ad coenam, laudas securum olus ac velut usquam
vinctus eas, ita te felicem dicis amasque,
quod nusquam tibi sit potandum. iusserit ad se
Maecenas serum sub lumina prima venire
convivam: „nemon' oleum fert ocius? ecquis
audit?“ cum magno blateras clamore fugisque.
Mulvius et scurrae tibi non referenda precati
discedunt. „etenim fateor me“ dixerit ille,
„duci ventre levem; nasum nidore supinor,
imbecillus, iners, si quid vis, adde, popino.“
Tu cum sis quod ego et fortassis nequior, ultro
insectere velut melior, verbisque decoris
obvolvas vitium? quid, si me stultior ipso
quingentis empto drachmis deprenderis? aufer
me vultu terrere, manum stomachumque teneto,
dum quae Crispini docuit me ianitor edo.

---

15 chiragra. 16 contundit; contulit; contigit. 17 phymum; pirgum; pyrgum. 18 idem. 19 ac prior ille; acrior illo; acrior ille; acrior ille est. 21 num; nunc. 27 nequidquam; nequaquam. 30 usque. 31 victus. 34 feret; (fers — ecquis audis); et quis; haec quis; en quis. 35 furisque. 36 Milvius; Mulius; Fulvius. 39 et quidvis; sim quidvis. 42 ipse.

Digitized by Google

Volanerius, der Narr, nachdem durch verdienete Handgicht
Ihm die Gelenke gelähmt, hielt Einen, der für ihn die Würfel
Könnt' aufheben und werfen hinab in den Becher, gedungen
Um tagtäglichen Lohn; je mehr standhaft in denselben
Fehlern er war, um so weniger elend, und besser denn jener,
Der sich auf strafferem bald, bald müht auf schlafferem Seile.
„Wirst du mir heut nicht sagen, wohin dies faule Geschwätz zielt,
Schlingel?" Auf dich selbst, sag' ich. „Wie so, Nichtswürdiger?"
Lobend
Preisest du Glück und Sitten des alten Geschlechtes und gleichwohl,
Führt' urplötzlich ein Gott dich dahin, du sträubtest dich eifrig,
Weil entweder du selbst nicht glaubst, was besser du ausschreist,
Oder du minder beharrlich das Gute vertheidigst und feststeckst,
Fruchtlos wünschend den Fuß heraus zu entwinden dem Schlamme;
Sehnst dich zu Rom auf's Land, als Landmann hebst die verlaßne
Stadt zu den Sternen du wankel empor. Lud etwa zum Gastmahl
Keiner dich ein, lobpreisest du harmlos Gemüse, und als ob
Wohin gefesselt du gingst, so nennst du dich glücklich und lieb ist's
Dir, daß nirgends zu zechen du brauchst. Hat aber als späten
Gast dich zu sich Mäcenas zu kommen entboten beim ersten
Lichtanzünden: „Geschwind! bringt Keiner das Öl mir herbei? Wer
Hört denn?" polterst du laut mit großem Gelärm und enteilest.
Mulvius und die Schmarotzer, dir nicht zu Erzählendes wünschend,
Gehen hinweg. „Je nun, ich bekenne mich" saget so Einer,
Leicht vom Bauche verführt; mir hebt beim Duft sich die Nase,
Schwach, untüchtig bin ich, wenn du willst, Topfgucker dazu noch."
Du, da du bist was ich und vielleicht nichtswürdiger, fährst mich
Grundlos an wie ein Beßrer, und möchtest bemänteln mit schönen
Worten den eigenen Fehl? Wie, wenn mehr thöricht denn ich selbst,
Um fünfhundert der Drachmen erkauft, befunden du wirst? Laß
Ab mich zu schrecken durch Blick, halt Faust und Galle in Schranken,
Während ich, was Crispins Thürhüter mich lehrte, eröffne.

35 Andre Lesart: — — mit großem Gelärme und tobest.

Digitized by Google

Te coniux aliena capit, meretricula Davum.
peccat uter nostrum cruce dignius? acris ubi me
natura incendit, sub clara nuda lucerna
quaecunque excepit turgentis verbera caudae,
clunibus aut agitavit equum lasciva supinum,
dimittit neque famosum neque sollicitum, ne
ditior aut formae melioris meiat eodem.
tu cum proiectis insignibus, anulo equestri
Romanoque habitu, prodis ex iudice Dama
turpis, odoratum caput obscurante lacerna,
non es quod simulas? metuens induceris atque
altercante libidinibus tremis ossa pavore.
quid refert, uri, virgis ferroque necari
auctoratus eas, an turpi clausus in arca,
quo te demisit peccati conscia herilis,
contractum genibus tangas caput? estne marito
matronae peccantis in ambo iusta potestas?
in corruptorem vel iustior. illa tamen se
non habitu mutatve loco peccatve superne,
cum te formidet mulier neque credat amanti.
ibis sub furcam prudens, dominoque furenti
committes rem omnem et vitam et cum corpore famam.
evasti: credo metues doctusque cavebis;
quaeres quando iterum paveas iterumque perire
possis, o toties servus! quae belua ruptis
cum semel effugit, reddit se prava catenis?
„non sum mocchus" ais. neque ego hercule fur, ubi vasa
praetereo sapiens argentea, tolle periclum,
iam vaga prosiliet frenis natura remotis.
tune mihi dominus, rerum imperiis hominumque
tot tantisque minor, quem ter vindicta quaterque
imposita haud unquam misera formidine privet?

48 intendit — lacerna. 51 sollicitum me. 58 uri virgis, ferroque. 60 peccati demisit. 61 contractum ut genibus. 62 ambos. 64 peccatque; (spectetque.) 67 committis. 68 evasti? metues credo. 69 quaeris. 71 reddet. 77 privat.

Digitized by Google

Dich liebfesselt die Gattin des Anderen, Davus die Metze.
Welcher von uns fehlt werther der Kreuzigung? Wenn die Natur mich
Heftig versetzet in Brunst, und nackt beim Scheine der Kerzen
Eine in's Lupanar zum Liebesgetändel mich aufnahm,
Oder als Roß aufstieg, muthwilligem Triebe zu fröhnen,
Dann entläßt sie mich weder an Ehre gekränkt, noch besorgt, ob
Dort sich Einer erleichtre, der reicher und schöner an Bildung.
Wenn du aber die Zeichen der Würd' abwerfend, des Ritters
Ring sammt Römergewand, statt Richter als niederer Dama
Ausgehst und dein duftendes Haupt einhüllst in die Kappe,
Bist du nicht, was du scheinst? Voll Zagen erlangst du den Eintritt,
Und von Angst, die mit der Begier kämpft, beben die Glieder.
Was macht's, ob du in's Feuer, zum Tod durch Staupe und Eisen
Gehst um bedungenen Lohn, ob verschlossen in schimpflicher Lade,
Wo um der Herrin Schuld mitwissende Magd dich hinabließ,
Du mit den Knie'n anrührst das gekrümmete Haupt? Ist dem Ehmann
Nicht rechtmäß'ge Gewalt ob dir und der fehlenden Gattin?
Ob dem Verführer sogar noch gerechtere. Jene vertauscht doch
Weder Gewand noch Ort, noch fehlt durch thätigen Frevel,
Da sie dich scheut als Weib und nicht dir Liebendem trauet.
Du gehst unter das Joch mit Bedacht, und dem wüthenden Herren
Gibst dein ganzes Vermögen du preis, Leib, Leben und Leumund.
Bist du entschlüpft: bang wirst du vielleicht und gewitzigt dich vorsehn;
Nein, du suchst, wann wieder erheben und wieder verderben
Du wohl kannst, vielfältiger Sklav! Welch Thier, wenn es einmal
Fesselbefreit entflohn, kehrt wieder verdummt zu der Kette?
„Kein Ehbrecher bin ich," so sprichst du. Ich wahrlich kein Dieb, wenn
Silbergefäßen ich weislich vorbeiging. Nimm die Gefahr weg,
Bald schießt frei die Natur hervor nach entferneten Zügeln.
Du mir Herr? der so vieler und mächtiger Ding' und Personen
Herrschaft selber erliegt, den drei- und viermal berührter
Freiheitsstab von elendiger Angst doch nimmer entledigt.

---

65 Andre Interpunct.: Während als Weib sie dich scheut und nicht dir Liebendem trauet,
Gehst du unter das Joch u. s. w.

Digitized by Google

adde super dictis, quod non leyius valeat: nam
sive vicarius est qui servo paret, uti mos
vester ait, seu conservus, tibi quid sum ego? nempe
tu mihi qui imperitas, alii servis miser atque
duceris ut nervis alienis mobile lignum.
Quisnam igitur liber? sapiens, sibi qui imperiosus,
quem neque pauperies neque mors neque vincula terrent,
responsare cupidinibus, contemnere honores
fortis, et in se ipso totus, teres atque rotundus,
externi ne quid valeat per leve morari,
in quem manca ruit semper fortuna. potesne
ex his ut proprium quid noscere? quinque talenta
poscit te mulier, vexat, foribusque repulsum
perfundit gelida, rursus vocat: eripe turpi
colla iugo: „liber, liber sum" dic age. non quis;
urget enim dominus mentem non lenis, et acres
subiectat lasso stimulos versatque negantem.
Vel cum Pausiaca torpes, insane, tabella,
qui peccas minus atque ego, cum Fulvi Rutubaeque
aut Pacideiani contento poplite miror
proelia rubrica picta aut carbone, velut si
re vera pugnent, feriant vitentque moventes
arma viri? nequam et cessator Davus, at ipse
subtilis veterum iudex et callidus audis.
nil ego, si ducor libo fumante; tibi ingens
virtus atque animus coenis responsat opimis.
obsequium ventris mihi perniciosius est. cur?
tergo plector enim. qui tu impunitior illa,
quae parvo sumi nequeunt, obsonia captas?
nempe inamarescunt epulae sine fine petitae,
illusique pedes vitiosum ferre recusant
corpus. an hic peccat, sub noctem qui puer uvam

78 super, dictis quod; supradictis. 80 vester agit. 81 aliis; alio. (82 signum.) 83 sibique. 93 mentem dominus. 96 pecces. 97 Placideiani; Placidiani; Pacidiani. 100 nequam Davus et cessator. 105 quid? tu. 106 nequeunt, cum obsonia. 107 immarcesunt; immarescunt.

Digitized by Google

Füg dem Gesagten hinzu, was nicht von mindrem Gewicht: denn
Ob nun ein Hülfssklav ist, der dem Sklaven gehorchet, wie euer
Sprachbrauch saget, ob Mitsklav, was bin ich dir denn? Gewiß du,
Der mir gebeut, fröhnst Anderen schmählich als Sklav und an fremden
Drähtlein wirst du gelenkt, gleichwie ein bewegliches Holzbild.
Wer ist also ein Freier? Der Weise, der selbst sich beherrschet,
Welchen die Armuth weder, noch Tod, noch Bande erschrecken,
Trotz den Begierden zu bieten und Ehrengepräng zu verachten
Stark, und in sich vollendet, geglättet und völlig gerundet,
Auf daß äußerlich nichts am Glatten zu haften vermöge,
Auf den stets das Geschick anstürmt ohnmächtiglich. Kannst du
Als dein Eigenes etwas erkennen von diesem? Es fordert
Fünf Talente ein Weib, foppt dich, und die Thüre versperrend
Strömet sie Kaltes herab, ruft wieder: wohlan, so entreiß den
Nacken dem schmählichen Joch: „frei, frei bin ich" sage! Du kannst nicht;
Denn es bedrängt ein Gebieter den Geist unsanft, der mit scharfem
Stachel den Lässigen spornt und dawider sich Sträubenden forttreibt.
Selbst, Sinnloser, wenn du ein Bild von Pausias anstarrst,
Fehlst du minder denn ich, wenn des Fulvius', Rutuba's oder
Pacibejanus' Kämpfe mit straffanstemmendem Knie,
Wie sie mit Röthel gemalt oder Kreid', ich bewundere, gleich als
Ob wahrhaftig sie kämpften, sich schlügen und wehrten, die Waffen-
Schwingenden Männer? Ein Schuft und Tagdieb Davus, ein feiner
Und kunstmäßiger Kenner der Alten du selber, so heißt's dann.
Nichtsnutz bin ich, verlockt mich dampfender Fladen; bei dir trotzt
Deine gewaltige Tugend und Geist hochleckeren Schmäusen.
Fröhnen dem Bauche gereicht mir mehr zum Verderben. Warum denn?
Weil mein Rücken es büßt. Doch wie jagst jenen Gerichten
Minder bestrafet du nach, die nicht um Weniges feil sind?
Ja ohn' Ende gesucht verkehret der Schmaus sich in Galle,
Und es versagen den Dienst die betrogenen Füße dem siechen
Körper. Vergeht sich der Bursch, der für die entwendete Striegel

Digitized by Google

furtiva mutat strigili? qui praedia vendit,
nil servile gulae parens habet? adde quod idem
non horam tecum esse potes, non otia recte
ponere, teque ipsum vitas fugitivus et erro,
iam vino quaerens iam somno fallere curam:
frustra; nam comes atra premit sequiturque fugacem.
„Unde mihi lapidem?“ Quorsum est opus? „Unde sagittas?“
Aut insanit homo aut versus facit. „Ocius hinc te
ni rapis, accedes opera agro nona Sabino.“

VIII.

(Fundanius.)

Ut Nasidieni iuvit te coena beati?
nam mihi quaerenti convivam dictus here illic
de medio potare die. „Sic ut mihi nunquam
in vita fuerit melius.“ Da, si grave non est,
quae prima iratum ventrem placaverit esca.
„In primis Lucanus aper; leni fuit austro
captus, ut aiebat coenae pater; acria circum
rapula, lactucae, radices, qualia lassum
pervellunt stomachum, siser, allec, faecula Coa.
his ubi sublatis puer alte cinctus acernam
gausape purpureo mensam pertersit, et alter
sublegit quodcunque iaceret inutile quodque
posset coenantes offendere: ut Attica virgo
cum sacris Cereris procedit fuscus Hydaspes
Caecuba vina ferens, Alcon Chium maris expers.
hic herus: Albanum, Maecenas, sive Falernum
te magis appositis delectat, habemus utrumque.“ —

---

110 uva furtivam mutat strigilem. 113 ut erro; et erras. 118 nova. VIII. 1 Ut Nasidieni te iuvit; Ut te Nasidieni iuvit; Nasidieni qui iuvit te. 2 convivam quaerenti — heri. 4 Dic, si. 5 pacaverit; placuerit. 9 alec; halec; hallec.

Digitized by Google

Gegen die Nacht eintauschet die Traube? wer fröhnend der Kehle
Güter verkäuft, hat der nichts Knechtisches? Füge hinzu, daß
Nicht ein Stündchen du dein sein kannst, nicht richtig die Muße
Nutzen, und selber dich fliehst, ein entlaufener Sklave und Streuner,
Trachtend mit Wein jetzt, jetzo mit Schlaf zu berücken den Unmuth:
Fruchtlos! Schwarzen Geleits umdrängt und verfolgt er den Flüchtling.
„Wo mir entnehmen den Stein?“ Wozu ist's nöthig? „Wo Pfeile?“
Toll ist der Mensch oder sinnt auf Verse. „Wenn schnell du dich jetzt nicht
Packst, so gehst du als Neunter zur Frohn auf sabinischen Acker.“

VIII.

(Fundanius.)

Wie hat Nasidiens, des gesegneten, Schmaus dir gefallen?
Denn als gestern ich dich zum Gast aufsuchte, da hieß es
Zechtest du dort seit Mitte des Tags. „So daß ich mich niemals
Wohler im Leben befand.“ So sprich, wenn's nicht dir beschwerlich,
Welches Gericht zuerst den erzürneten Magen besänftigt.
„Erst ein lucanischer Hau'r; der wurde gefangen bei lindem
Südwind, wie es des Gastmahls Vater vermeldete; ringsum
Scharfe Radieschen, Salat sammt Rettichen, was den erschlafften
Magen erregt, Salzrogen, Rapunzel und coischer Weinstein.
Als nun dieses geräumt, und ein Bursch, hochoben gegürtet
Putzte den Ahorntisch mit dem Purpurfriese, indem ein
Andrer das unnütz Liegende auflas, welches zuwider
Könnte den Schmausenden sein: da schritt, wie die attische Jungfrau
Mit Weihgaben der Ceres, anhero der braune Hydaspes,
Tragend Cäcuber-Wein, und Alcon Chier, der See bar.
Darauf der Herr: Wenn mehr dir, Mäcen, Albaner behaget
Oder Falerner, als den man gebracht — wir haben von beiden.“ —

Digitized by Google

Divitias miseras! sed quis coenantibus una,
Fundani, pulchre fuerit tibi, nosse laboro.
„Summus ego, et prope me Viscus Thurinus, et infra,
si memini, Varius; cum Servilio Balatrone
Vibidius, quas Maecenas adduxerat umbras.
Nomentanus erat super ipsum, Porcius infra,
ridiculus totas simul obsorbere placentas.
Nomentanus ad hoc, qui si quid forte lateret,
indice monstraret digito; nam cetera turba,
nos, inquam, coenamus aves, conchylia, pisces,
longe dissimilem noto celantia sucum;
ut vel continuo patuit, cum passeris atque
ingustata mihi porrexerat ilia rhombi.
post hoc me docuit, melimela rubere minorem
ad lunam delecta; quid hoc intersit, ab ipso
audieris melius. tum Vibidius Balatroni:
„nos nisi damnose bibimus, moriemur inulti;“
et calices poscit maiores. vertere pallor
tum parochi faciem, nil sic metuentis ut acres
potores, vel quod maledicunt liberius, vel
fervida quod subtile exsurdant vina palatum.
invertunt Allifanis vinaria tota
Vibidius Balatroque, secutis omnibus; imi
convivae lecti nihilum nocuere lagenis.
Affertur squillas inter muraena natantes
in patina porrecta. sub hoc herus: „haec gravida“ inquit,
„capta est, deterior post partum carne futura.
his mixtum ius est: oleo, quod prima Venafri
pressit cella; garo de sucis piscis Hiberi;
vino quinquenni, verum citra mare nato,
dum coquitur; cocto Chium sic convenit, ut non
hoc magis ullum aliud; pipere albo non sine aceto,

(18 miras.) 22 quos. 23 supra. 24 semel. 24 absorbere. 25 ad haec. 29 passeris assi et. 30 porrexerit. 31 post haec. 34 moriamur. 35 poscunt. 40 omnibus imis. 44 carne soluta. 46 de fucis — Iberi.

Digitized by Google

Kläglicher Reichthum! Aber mit welchen Genossen des Mahles
Dir, Fundan, so wohl es ergangen, verlangt mich zu wissen.
„Obenan ich, nächst mir der thurinische Viscus, und unten
Varius, denk' ich's recht; mit Servilius Balatro folgte
Dann Vibidius, welche Mäcen mitbrachte als Schatten.
Nomentan saß über ihm selbst, und Porcius unten,
Lächerlich, weil er auf einmal ganze Pasteten hinabschlang.
Dazu war Nomentan, daß, bliebe vielleicht was verborgen,
Drauf mit zeigendem Finger er wies; denn der übrige Haufe,
Wir, so mein' ich, wir schmausten Geflügel, Conchylien, Fische,
Fern vom bekannten Geschmack so gänzlich verschiedenen bergend;
Wie alsbald sich ergab, als jener vom stachlichten Flunder
Und vom Butt das Gewaid, nie früher gekostet, mir anbot.
Darnach belehrt' er mich, daß Süßäpfel sich röthen, gelesen
Beim abnehmenden Mond; wie viel dran liege, erfähreſt
Besser du von ihm selbst. Zu Balatro darauf Vibidius:
„Trinken wir mörderisch nicht, dann trifft ungerochener Tod uns;"
Und er verlangt noch größere Becher. Nun wandelte Bläſſe
Beim Gastgeber das Antlitz, den nichts also, wie scharfe
Zecher in Angst setzt, sei es nun, weil freimüth'ger sie schmähen,
Oder der hitzige Wein abstumpft feinschmeckenden Gaumen.
Ganz umstürzen die Krüg' in allifanische Humpen
Balatro sammt dem Vibid; nachfolgten sie Alle; doch keinen
Abbruch thaten die Gäst' am untersten Sitze den Flaschen.
Zwischen umschwimmenden Krabben enträgt man jetzo den Meeraal,
Lang auf der Schüssel gestreckt. Hiebei: „den fingen sie trächtig,"
Sagte der Herr, „da schlechter das Fleisch wird nach dem Gebären.
So ist die Brühe gemischt: aus Öl, das zuerst zu Venafrum
Preßte die Zell'; aus Garum von Saft des iberischen Fisches;
Aus fünfjährigem Wein, doch diesseit des Meeres gewachs'nem,
Während des Siedens; dem Sud ist Chier so passend, daß keiner
Besser sich eignet als der; dann aus Weißpfeffer mit Essig,

29 Andre Lesart: — — als er von gebratenem Flunder u. s. w.

Digitized by Google

quod Methymnaeam vitio mutaverit uvam.
erucas virides, inulas ego primus amaras
monstravi incoquere, illutos Curtillus echinos,
ut melius muria quod testa marina remittat.“
Interea suspensa graves aulaea ruinas
in patinam fecere, trahentia pulveris atri
quantum non aquilo Campanis excitat agris.
nos maius veriti, postquam nihil esse pericli
sensimus, erigimur. Rufus posito capite, ut si
filius immaturus obisset, flere. quis esset
finis, ni sapiens sic Nomentanus amicum
tolleret: ,,heu, Fortuna, quis est crudelior in nos
te deus? ut semper gaudes illudere rebus
humanis!“ Varius mappa compescere risum
vix poterat. Balatro suspendens omnia naso:
,,haec est condicio vivendi“ aiebat ,,eoque
responsura tuo nunquam est par fama labori.
Tene, ut ego accipiar laute, torquerier omni
sollicitudine districtum, ne panis adustus,
ne male conditum ius apponatur, ut omnes
praecincti recte pueri comptique ministrent?
adde hos praeterea casus, aulaea ruant si,
ut modo; si patinam pede lapsus frangat agaso.
sed convivatoris uti ducis ingenium res
adversae nudare solent, celare secundae.“
Nasidienus ad haec: ,,tibi di quaecunque preceris
commoda dent; ita vir bonus es convivaque comis,“
et soleas poscit. tum in lecto quoque videres
stridere secreta divisos aure susurros.“ —
Nullos his mallem ludos spectasse; sed illa
redde age, quae deinceps risisti. ,,Vibidius dum
quaerit de pueris, num sit quoque fracta lagena,

---

50 mutaverat. 52 inlutos; illotos; inlotos. 53 quam testa; quo testa — remittit. 64 vix potuit; nec poterat. 67 tene ego ut. 68 destrictum; obstrictum. 71 ruent; ruunt. 75 precaris. 77 quemque; quosque; quodque.

Digitized by Google

Welcher die methymnäiſche Traube gefälſchet durch Umſchlag.
Grünende Rank' einkochen dazu und bitteren Alaun
Habe zuerſt ich gelehrt, Seeigel Curtill, ungewaſchne,
Wie weit beſſer denn Lake iſt, was Meermuſcheln entrinnet."
Während er ſprach, da thaten obſchwebende Teppiche ſchweren
Sturz auf die Schüſſel herab, nachziehend des ſchwärzlichen Staubes
Maſſen, wie nimmer der Nord aufwirbelt campaniſchen Fluren.
Wir, vor Größrem in Angſt, nachdem wir außer Gefahr uns
Fühleten, richten uns auf. Doch Rufus, geſenketen Haupts, als
Wär' unzeitig verſchieden ein Sohn, wehklaget. Wie würd' es
Enden, woferne den Freund nicht weislich alſo Nomentanus
Tröſtete: „Ach, Fortuna, wo iſt grauſamer ein Gott, denn
Du uns? Wie es doch immer des Menſchengeſchickes zu ſpotten
Freude dir macht!" Mit dem Tuch aufhalten das Lachen vermochte
Varius kaum. Hochnaſig der Balatro Alles berümpfend:
„Dies iſt einmal des Lebens Bedingniß," ſprach er „und deshalb
Wird ein gebührender Ruhm nie deinem Bemühen entſprechen.
Du ſollſt, daß ich bewirthet auf's Prächtigſte werde, mit jeder
Sorge geplagt dich quälen in Angſt, daß nicht man verbranntes
Brod, nicht übel gewürzete Brüh' auftrage, daß alle
Burſchen gehörig geſchürzt und geputzt aufwarten mit Anſtand?
Füg Unfälle wie dieſe hinzu, wenn der Teppich herabſtürzt,
Eben wie jetzt, wenn die Schüſſel zerbricht ausgleitend der Stallknecht.
Aber des Gaſtmahlgebers Talent pflegt, wie an dem Feldherrn,
Unglück erſt zu enthüllen, das Glück in Dunkel zu bergen."
Naſidienus darauf: „Dir geben, was auch du erfleheſt,
Gutes die Götter, ſo wacker ein Mann biſt, freundlicher Gaſt du,"
Und die Sandalen verlangt er. Da konnt' auf jeglichem Polſter
Heimlich Geflüſter du ſehn zu geſonderten Ohren entziſcheln." —
Traun, ich hätte vor dem kein Schauſpiel lieber geſehn, doch
Melde, wohlan! was dann du belacht haſt. „Während Vibid die
Burſchen befragt, ob auch wol wäre zerbrochen die Flaſche,

53 Andre Lesart: Als weit beſſer denn Lake, die aus Meermuſcheln u. ſ. w.

Digitized by Google

quod sibi poscenti non dantur pocula, dumque
ridetur fictis rerum, Balatrone secundo,
Nasidiene, redis mutatae frontis, ut arte
emendaturus fortunam. deinde secuti
mazonomo pueri magno discerpta ferentes
membra gruis sparsi sale multo non sine farre,
pinguibus et ficis pastum iecur anseris albae,
et leporum avulsos, ut multo suavius, armos,
quam si cum lumbis quis edit. tum pectore adusto
vidimus et merulas poni et sine clune palumbes,
suaves res, si non causas narraret earum et
naturas dominus, quem nos sic fugimus ulti,
ut nihil omnino gustaremus, velut illis
Canidia afflasset, peior serpentibus Afris."

---

82 dentur. 86 discreta; discripta. 88 anseris albi. 89 leporis vulsos. 90 quis edat. 91 palumbos; columbas. (94 velut si.) 95 atris.

Digitized by Google

Weil ihm trotz dem Begehr kein Becher gegeben, und während
Über erdichteten Scherz man lacht, wo Balatro nachhilft,
Kehrst du, Nasidien, zurück mit veränderter Stirn, als
Wolltest durch Kunst du bessern den Glücksstreich. Hinter ihm folgten
Diener im riesigen Kumpf auftragend des Kranichs zerhackte
Glieder, bestreut mit reichlichem Salz, nicht mangelnd des Mehles,
Auch mit saftigen Feigen gemästet die Leber der Weißgans,
Und vom Hasen die Blätter gelöst, weit köstlicher, als wenn
Man sie zugleich mit den Keulen verspeist. Dann sahn mit verbrannter
Brust wir Amseln gebracht, Waldtauben auch ohne den Bürzel,
Leckere Sachen, wofern nicht Grund und Wesen derselben
Hätte erzählet der Herr, den so uns rächend wir flohen,
Daß gar nichts von Allem wir kosteten, als ob auf jenes
Hätte Canidia gehaucht, giftvoller denn afrische Schlangen."

Digitized by Google

Q. HORATII FLACCI EPISTOLARUM

Liber Primus.

I.

(Ad Maecenatem.)

Prima dicte mihi, summa dicende Camena,
spectatum satis et donatum iam rude quaeris,
Maecenas, iterum antiquo me includere ludo.
non eadem est aetas, non mens. Veianius armis
Herculis ad postem fixis latet abditus agro,
ne populum extrema toties exoret arena.
est mihi purgatum crebro qui personet aurem:
„solve senescentem mature sanus equum, ne
peccet ad extremum ridendus et ilia ducat.“
nunc itaque et versus et cetera ludicra pono,
quid verum atque decens curo et rogo et omnis in hoc sum;
condo et compono quae mox depromere possim.
ac ne forte roges, quo me duce, quo lare tuter:
nullius addictus iurare in verba magistri,

I. 3 me inducere; me cludere; me reddere. 4 nec mens. 6 totiens — exornet. 11 quod. 14 adductus.

II. Epistola prima ad Moecenatem. — 3 Moecenas. 6 totiens — harena. 11 quod.

Digitized by Google

Erſtes Buch

der Briefe des Horaz.

I.

(An Mäcenas.)

Du, den zuerſt mir ſang, zuletzt die Camene beſinget,
Suchſt den genugſam Geſchauten, beſchenkt auch ſchon mit dem Freiſtab,
Ins vormalige Spiel, Mäcen, mich wieder zu drängen.
Nicht iſt Alter wie ſonſt, nicht Sinn. Aufhängend die Wehr an
Hercules' Pfoſte verbirgt ſich Vejan in ländlicher Stille,
Daß nicht ſo oft er das Volk anflehe am Rande des Sandplans.
Einer iſt, der mir häufig ins warnungsoffene Ohr raunt:
„Löſe geſcheidt bei Zeiten den alternden Klepper, daß nicht er
Strauchl' am Ende verlacht und keuchend ſchleppe die Lenden!"
Drum jetzt gebe ich auf Versmachen und übriges Spielwerk,
Forſche und frage was ziemend und wahr, drin gänzlich vertiefet;
Samml' und lege zurecht, was bald vorholen ich könne.
Daß nicht eben du fragſt, wer mich ſchirm' als Führer und Schutzgeiſt:
Keinem der Meiſter verpflichtet allein auf's Wort ihm zu ſchwören,

Digitized by Google

quo me cunque rapit tempestas, deferor hospes.
nunc agilis fio et mersor civilibus undis,
virtutis verae custos rigidusque satelles;
nunc in Aristippi furtim praecepta relabor,
et mihi res, non me rebus subiungere conor.
ut nox longa quibus mentitur amica, diesque
longa videtur opus debentibus, ut piger annus
pupillis, quos dura premit custodia matrum:
sic mihi tarda fluunt ingrataque tempora, quae spem
consiliumque morantur agendi gnaviter id quod
aeque pauperibus prodest, locupletibus aeque,
aeque neglectum pueris senibusque nocebit.
restat ut his ego me ipse regam solerque elementis.
non possis oculo quantum contendere Lynceus,
non tamen idcirco contemnas lippus inungui;
nec, quia desperes invicti membra Glyconis,
nodosa corpus nolis prohibere cheragra.
est quadam prodire tenus, si non datur ultra.
fervet avaritia miseroque cupidine pectus:
sunt verba et voces, quibus hunc lenire dolorem
possis et magnam morbi deponere partem.
laudis amore tumes: sunt certa piacula quae te
ter pure lecto poterunt recreare libello.
invidus, iracundus, iners, vinosus, amator,
nemo adeo ferus est, ut non mitescere possit,
si modo culturae patientem commodet aurem.
Virtus est vitium fugere et sapientia prima
stultitia caruisse. vides, quae maxima credis
esse mala, exiguum censum turpemque repulsam,
quanto devites animi capitisque labore.

I. 16 versor. (19 nunc me.) 19 submittere; subiicere; supponere. 21 lenta. 24 naviter. 25 locupletibus atque. 28 oculos; oculum; oculis. 30 Milonis. 31 chiragra. 32 quoddam; quodam. 39 qui non. 44 animo. 44 capitisque dolore; capitisque periclo.

II. 19 submittere. 25 locupletibus atque. 27 ut is. 28 Lyceus. 29 inungi. 31 nodosaque — chiragra. 32 et quoddam. 44 divites.

Digitized by Google

Laß' als Gast ich mich tragen, wohin mich rasset der Sturmwind.
Jetzo erheb' ich mich thätig und tauch' in staatliche Wogen,
Als wahrhaftiger Tugend Bewahrer und strenger Begleiter;
Jetzt unvermerkt entgleit' ich zurück zur Lehr' Aristippus',
Trachtend die Dinge nach mir, nicht mich nach den Dingen zu fügen.
Wie lang scheinet die Nacht, wem lüget die Freundin, der Tag auch
Lang den zum Arbeitswerke Verpflichteten, gleichwie der Jahrlauf
Träge den Mündeln, wenn hart sie drücken die Mütter durch Aufsicht:
So fließt zögernd die Zeit mir in Unlust, welche die Hoffnung
Und den Entschluß aufhält, zu betreiben mit emsigem Ernst was
Gleichsehr Nutzen den Armen gewährt, den Begüterten gleichsehr,
Gleichsehr, wird es versäumt, Nachtheil bringt Knaben wie Greisen.
Übrig bleibt, daß ich selbst mich leit' und tröste mit Solchem.
Kannst mit dem Auge du nicht so Weites erreichen wie Lynceus,
Darum verwirfst du es nicht triefäugig dich dennoch zu salben;
Noch an den Gliedern verzweifelnd des nimmer bezwungenen Glycon,
Säumst du drum zu verwahren den Leib vor knotiger Handgicht.
Gibt's doch des Vorwärtsschreitens ein Maß, wenn Weitres verwehrt ist.
Glühet von Habsucht und unsel'ger Begierde das Herz dir:
Worte und Formeln gibt's, wodurch zu besänftigen diesen
Schmerz du vermagst und der Krankheit größeren Theil zu entfernen.
Blähet dich Ruhmsucht auf: es gibt Sühnmittel, die sicher,
Lasest das Buch du keusch dreimal, dich heilend erquicken.
Neidisch bist du, jähzornig und faul, Weinsäufer und Buhler,
Keiner ist so gar wild, daß nicht zahm werden er könnte,
Wenn nur geduldiges Ohr er leiht der veredelnden Pflege.
Laster zu fliehn ist der Tugend, von Thorheit ledig zu sein, der
Weisheit erster Beginn. Du siehst wie, was für die größten
Übel du achtest, beschränktes Vermögen und schimpflicher Abweis,
Wie gar sehr du solche mit Herzqual meidest und Kopfweh.

---

28 Andre Lesart u. Auffassung: Kannst du auch nicht scharfsichtig den Blick ausdehnen wie Lynceus,

Digitized by Google

impiger extremos curris mercator ad Indos
per mare pauperiem fugiens, per saxa, per ignes:
ne cures ea, quae stulte miraris et optas,
discere et audire et meliori credere non vis?
quis circum pagos et circum compita pugnax
magna coronari contemnat Olympia, cui spes,
cui sit condicio dulcis sine pulvere palmae?
vilius argentum est auro, virtutibus aurum.
„o cives, cives, quaerenda pecunia primum est,
virtus post nummos!“ haec Ianus summus ab imo
prodocet, haec recinunt iuvenes dictata senesque
laevo suspensi loculos tabulamque lacerto.
est animus tibi, sunt mores, est lingua fidesque,
sed quadringentis sex septem milia desunt,
plebs eris. at pueri ludentes „rex eris“ aiunt,
„si recte facies.“ hic murus aeneus esto:
nil conscire sibi, nulla pallescere culpa.
Roscia, dic sodes, melior lex an puerorum est
nenia, quae regnum recte facientibus offert,
et maribus Curiis et decantata Camillis?
isne tibi melius suadet, qui rem facias, rem,
si possis recte, si non, quocunque modo rem,
ut propius spectes lacrimosa poemata Pupi,
an qui Fortunae te responsare superbae
liberum et erectum praesens hortatur et aptat?
quodsi me populus Romanus forte roget, cur
non, ut porticibus, sic iudiciis fruar isdem,
nec sequar aut fugiam quae diligit ipse vel odit,
olim quod vulpes aegroto cauta leoni
respondit, referam: „quia me vestigia terrent,

I. 52 est argentum auro; est auro argentum. 55 praedocet; perdocet. [56 laevo — lacerto.] 57 et lingua. 58 si quadringentis. 59 ut pueri. 62. 63 puerorum nenia. 67 Puppi. 69 optat. 72 et fugiam; ac fugiam.

II. 50 cui olimpia spes. 51 conditio. 55 perdocet — dictaque senesque. 57 et lingua. 59 et pueri. 66 quodcunque. 67 lachrymosa — Puppi. 70 rhomanus. 71 iisdem. 72 et fugiam.

Digitized by Google

Rastlos eilest du fern zu den äußersten Indern als Kaufherr,
Durch Meerwogen, durch Klippen, durch Feuer entfliehend der Armuth:
Daß nicht darum du sorgst, was thöricht du wünschest und anstaunst,
Willst nicht lieber du lernen und hören und glauben dem Bessern?
Wer kampflustig in Dörfern und rings auf kreuzenden Wegen
Möcht' abweisen den Kranz in den großen Olympien, falls ihm
Hoffnung winkt und Gewähr, staublos zu gewinnen den Palmschmuck?
Schlechter an Werth ist Silber denn Gold, Gold aber denn Tugend.
„O Mitbürger, zuerst, Mitbürger, ist Geld zu erwerben,
Tugend nach dem Metall." So lehrt vom untern zum obern
Janus laut, so hallen den Spruch nach Junge und Alte,
Links an den Arm ihr Schreibegeräthe gehängt und die Tafel.
Hast du Geist, hast Sitten und Gabe der Red' und Vertrauen,
Aber den viermal hundert entstehn sechs, siebenmal tausend,
Bleibst du Pöbel. Doch Knaben im Spiel schrein: „wenn du es recht machst,
Dann sollst König du sein." Dies sei ein ehernes Bollwerk:
Nichts sich bewußt zu sein, ob keinerlei Schuld zu erblassen.
Sag doch, ist Roscius' Gesetz zweckmäßiger, oder der Knaben
Lied, das dem, der richtig es macht, anbietet die Herrschaft,
Von mannsmuthigen Curiern einst und Camillen gesungen?
Gibt dir besseren Rath, wer will, daß Geld du erwirbst, Geld,
Wenn du es kannst, rechtmäßig, wo nicht, auf jegliche Art Geld,
Daß du von näherem Sitz schaust Pupius thränende Stücke,
Oder auch, wer dich kräftig ermahnt und Geschicklichkeit leihet,
Frei und erhobenen Haupts zu trotzen der stolzen Fortuna?
Wenn nun das römische Volk mich etwa fragte, warum ich
Nicht, wie der Hallen, so auch mich freue derselbigen Denkart,
Nicht nachjage und flieh', was selber es wählt oder hasset,
Werd' ich entgegnen, was einst dem erkrankten Löwen der schlaue
Fuchs in Erwiederung gab: „weil mich Fußstapfen erschrecken,

Digitized by Google

omnia te adversum spectantia, nulla retrorsum.“
Belua multorum es capitum. nam quid sequar aut quem?
pars hominum gestit conducere publica, sunt qui
crustis et pomis viduas venentur avaras
excipiantque senes, quos in vivaria mittant;
multis occulto crescit res fenore. verum
esto aliis alios rebus studiisque teneri:
idem eadem possunt horam durare probantes?
„nullus in orbe sinus Baiis praelucet amoenis,“
si dixit dives, lacus et mare sentit amorem
festinantis heri; cui si vitiosa libido
fecerit auspicium: „cras ferramenta Teanum
tolletis, fabri.“ lectus genialis in aula est:
nil ait esse prius, melius nil caelibe vita;
si non est, iurat bene solis esse maritis.
quo teneam vultus mutantem Protea nodo?
Quid pauper? ride; mutat coenacula, lectos,
balnea, tonsores, conducto navigio aeque
nauseat ac locuples, quem ducit priva triremis.
Si curatus inaequali tonsore capillos
occurri, rides; si forte subucula pexae
trita subest tunicae vel si toga dissidet impar,
rides. quid? mea cum pugnat sententia secum,
quod petiit spernit, repetit quod nuper omisit,
aestuat et vitae disconvenit ordine toto,
diruit, aedificat, mutat quadrata rotundis:
insanire putas sollemnia me neque rides,
nec medici credis nec curatoris egere
a praetore dati, rerum tutela mearum
cum sis et prave sectum stomacheris ob unguem
de te pendentis, te respicientis amici.

I. 76 est capitum. 78 frustis; fructis — venantur. 82 possuntne. (91 viden ut.) 93 nauseat ut. 94 curtatus. 95 occurro; occurrit. 97 mecum. 104 sis; et prave stomacharis. (105 suspicientis.)

II. 78 frustis. 82 iidem. 83 bais. 86 theanum. 90 prothea. 93 quem priva triremis (*excidit* ducit). 101 solennia.

Digitized by Google

Alle gekehrt nach dir hinschauend, und keine zurückwärts."
Gar vielköpfiges Thier bist du. Wem folg' ich und wohin?
Ein Theil Menschen erhascht voll Gier Staatspachtungen, Andre
Machen mit Süßbrod Jagd und mit Obst auf geizige Wittwen,
Und anködern sich Greise, um sie ins Gehege zu schicken;
Vielen erwächset der Schatz durch heimlichen Wucher. Doch sei's daß
Andre durch andre Geschäft' und Neigungen werden gefesselt,
Können dieselben dasselb' ausdauernd schätzen ein Stündlein?
„Kein Meerbusen der Welt vorstrahlet dem lieblichen Bajä,"
Äußert ein Reicher sich so, stracks fühlet des hastenden Hausherrn
Liebe der See und das Meer; doch wenn krankhaftes Gelüst ihm
Andere Vorschau stellt: „Werkmeister, ihr schafft nach Teanum
Morgen das Zimmergeräth!" Im Vorsaal stehet das Ehbett:
„Nichts vortrefflicher" heißt's, „nichts besser denn ehelos leben!"
Stehet's da nicht, so schwört er, allein gut geh' es Vermählten.
Wo ist ein Knoten, der hält den gestaltumwandelnden Proteus?
Nun, und der Arme? Ja lache! er tauscht Dachstübchen und Lager,
Bäder mitsammt Bartscherern, ihm wird im gemietheten Fahrzeug
Übel so gut wie dem Reichen, der fährt auf eigner Trireme.
Wenn ich, die Haare gestutzt vom ungleich schneidenden Scherer,
Dir aufstoße, so lachst du; wenn etwa dem wolligen Kleide
Schäbiges Wamms vorguckt, wenn ungleich hänget die Toga,
Lachest du. Wie nun? wenn mein Herz mit sich selber in Streit liegt,
Was es erstrebte, verschmäht, rückfodert was kürzlich es aufgab,
Woget und schwankt, mißstimmend im ganzen Verhalten des Lebens,
Einreißt, wieder erbaut, Viereckiges tauschet mit Rundem:
Meinest du, daß ich ras' alltäglicher Weise, und lachst nicht,
Glaubst auch nicht, daß ein Arzt, nicht daß ein vom Prätor bestellter
Vormund nöthig mir sei, obgleich du meines Geschickes
Schirmherr bist und zürnst, wenn schief ist geschnitten der Nagel
Deines an dir nur hangenden, dich rückschauenden Freundes.

105 Andre Lesart: — — dich hochachtenden Freundes.

Digitized by Google

Ad summam: sapiens uno minor est Iove, dives,
liber, honoratus, pulcher, rex denique regum,
praecipue sanus, nisi cum pituita molesta est.

II.

(Ad Lollium.)

Troiani belli scriptorem, maxime Lolli,
dum tu declamas Romae, Praeneste relegi,
qui quid sit pulchrum, quid turpe, quid utile, quid non,
planius ac melius Chrysippo et Crantore dicit.
cur ita crediderim, nisi quid te detinet, audi.
Fabula, qua Paridis propter narratur amorem
Graecia Barbariae lento collisa duello,
stultorum regum et populorum continet aestus.
Antenor censet belli praecidere causam;
quid Paris? ut salvus regnet vivatque beatus,
cogi posse negat. Nestor componere lites
inter Peliden festinat et inter Atriden;
hunc amor, ira quidem communiter urit utrumque.
quidquid delirant reges, plectuntur Achivi.
seditione, dolis, scelere atque libidine et ira
Iliacos intra muros peccatur et extra.
Rursus quid virtus et quid sapientia possit,
utile proposuit nobis exemplar Ulixen,
qui domitor Troiae multorum providus urbes
et mores hominum inspexit, latumque per aequor,
dum sibi, dum sociis reditum parat, aspera multa
pertulit, adversis rerum immersabilis undis.

I. (1 Maxime.) 4 plenius. 5 distinet; destinet; destinat. 8 aestum. 9 belli censet. 10 quod Paris, ut — solus. 12 Pelidem — Atridem. 17 rursum. 18 Ulixem; Ulyssem.

II. Secunda epistola Ad Lollium. — 1 bellum. 2 rhomae. 4 plenius — Crysippo. 5 detenet. 9 caussam. 11 liteis. 14 quicquid. 18 Ulyssem. 19 urbeis.

Digitized by Google

Kurz: Vor Jupiter bloß ist geringer der Weise, begütert,
Frei, voll Ehre und Ruhm, schön, endlich der Könige König,
Vorzugsweise gesund, wenn nicht ihm lästig der Schnupfen.

II.

(An Lollius.)

Während in Rom du Vortrag übtest, o ältester Lollius,
Las ich des trojischen Kriegs Darsteller auf's Neu' in Präneste,
Welcher, was schön, was häßlich, was nutzbar sei oder nicht sei,
Deutlicher lehrt und besser als selbst Chrysippus und Crantor.
Warum der Meinung ich bin, das höre, wenn nichts dich zurückhält.
Eben die Mähr, die erzählt, wie wegen der Liebe des Paris
Grädia habe gekämpft langdauernden Krieg mit den Barbarn,
Zeigt aufwallende Gluth wahnthörichter Fürsten und Völker.
Räth doch Antenor des Kriegs Anlaß abschneidend zu heben;
Paris dagegen, daß sicher er herrsch' und lebe beglücket,
Sträubt sich jeglichem Zwang. Doch Nestor beeilet den Hader
Zwischen des Peleus' Sohn und zwischen des Atreus' zu schlichten;
Diesen entflammet die Liebe, der Zorn sie beide gemeinsam.
Was Sinnloses der König begeht, entgilt der Achiver.
Durch Aufruhr und Betrug, durch Frevel, Begierde und Zorn wird
Inner der ilischen Mauer gefehlt und außer derselben.
Wieder, was männliche Kraft, was Weisheit könne vollbringen,
Stellt im Ulysses derselb' uns dar ein ersprießliches Vorbild,
Der, ein Trojabezwinger, mit Umsicht Städte und Sitten
Vielerlei Menschen geschaut, und während er über die weite
See Heimkehr für sich und die Seinen bereitete, gar viel
Herbes ertrug, unversenkt in des Schicksals feindlichen Wogen.

Digitized by Google

Sirenum voces et Circae pocula nosti;
quae si cum sociis stultus cupidusque bibisset,
sub domina meretrice fuisset turpis et exsors,
vixisset canis immundus vel amica luto sus.
Nos numerus sumus et fruges consumere nati,
sponsi Penelopae, nebulones, Alcinoique
in cute curanda plus aequo operata iuventus,
cui pulchrum fuit in medios dormire dies et
ad strepitum citharae cessatum ducere curam.
Ut iugulent homines, surgunt de nocte latrones:
ut te ipsum serves, non expergisceris? atqui
si noles sanus, curres hydropicus; et ni
posces ante diem librum cum lumine, si non
intendes animum studiis et rebus honestis,
invidia vel amore vigil torquebere. nam cur
quae laedunt oculum festinas demere; si quid
est animum, differs curandi tempus in annum?
Dimidium facti qui coepit habet; sapere aude!
incipe! qui recte vivendi prorogat horam,
rusticus exspectat dum defluat amnis. at ille
labitur et labetur in omne volubilis aevum.
quaeritur argentum puerisque beata creandis
uxor et incultae pacantur vomere silvae.
quod satis est cui contingit, nihil amplius optet.
non domus et fundus, non aeris acervus et auri
aegroto domini deduxit corpore febres,
non animo curas. valeat possessor oportet,
si comportatis rebus bene cogitat uti.
Qui cupit aut metuit, iuvat illum sic domus et res,

I. 23 Circes. 25 sub diva. (25 et exsors.) 28 Penelopes. 29 operosa. (31 cessantem.) 32 hominem. 34 nolis — cures. 38 oculos — si quod. 41 vivendi recte qui; vivendi qui recte. 42 defluit. 45 placantur. 46 contigit, nil; contigit, hic; contigit, is. 48 deducit; deducunt. 51 ac; at; et metuit.

II. 23 Syrenum — Circes. 28 penelopes. 38 oculos — si quod. 41 vivendi qui recte. 45 sylvae. 51 aut res.

Digitized by Google

Dir sind kund der Sirenen Gesäng' und die Becher der Circe;
Hätt' er sie gleich den Genossen bethört und lüstern geleeret,
Wär' er entstaltet gewesen der Buhlin Sklav und vernunftlos,
Lebend als schmutziger Hund oder unstathliebendes Sauthier.
Wir nur füllen die Zahl, zum Früchteverzehren geschossen,
Sind der Penelope Frei'r, Nichtstaugende, und des Alcinous
Über Gebühr im Pflegen des Bauches beschäftigte Jugend,
Welcher es löblich erschien, bis mitten am Tage zu schlafen,
Und mit Saitengetön zur Ruh zu geleiten die Sorge.
Daß sie Leute ermorden, erheben sich Räuber zur Nachtzeit:
Daß du selbst dich bewahrst, willst nicht du erwachen? Du aber,
Wenn du gesund nicht willst, mußt laufen als Hydrops; und wenn du
Nicht vor Tage das Buch sammt Kerze verlangest, wofern du
Nicht auf Studien lenkest den Geist und edle Geschäfte,
Wirst du wachend gequält von Neid oder Liebe. Denn warum,
Was dein Auge verletzet, beeilst du zu fernen, jedoch wenn
Etwas das Herz annaget, verschiebst jahrlang du die Heilung?
Wer nur begann, hat halb die Vollendung; wag's mit der Weisheit!
Fange nur an! Wer richtig zu leben verschiebet den Zeitpunkt,
Harrt wie der Bauer so lang, bis der Strom abläufet. Doch jener
Fließet und wird fortfließen in ewigem Laufe entgleitend.
Geld wird emsig gesucht, zum Kindererzeugen ein reiches
Eheweib, und mit dem Pflug unbebauete Waldung gebändigt.
Wem was genug ist, wurde zu Theil, nichts Weiteres wünsch' er.
Weder ein Haus noch Hof, kein Haufen des Erzes und Goldes
Bannet das Fieber hinweg aus des Herrn abstechendem Körper,
Nicht vom Herzen die Sorge. Gesund sein muß der Besitzer,
Wenn die gesammelten Schätz' er recht zu benutzen gedenket.
Wen Gier quält oder Furcht, dem frommt so Haus und Vermögen,

Digitized by Google

ut lippum pictae tabulae, fomenta podagram,
auriculas citharae collecta sorde dolentes.
Sincerum est nisi vas, quodcunque infundis acescit.
sperne voluptates; nocet empta dolore voluptas.
semper avarus eget; certum voto pete finem.
invidus alterius macrescit rebus opimis;
invidia Siculi non invenere tyranni
maius tormentum. qui non moderabitur irae,
infectum volet esse dolor quod suaserit et mens,
dum poenas odio per vim festinat inulto.
ira furor brevis est; animum rege, qui nisi paret,
imperat; hunc frenis, hunc tu compesce catena.
Fingit equum tenera docilem cervice magister
ira viam qua monstret eques; venaticus ex quo
tempore cervinam pellem latravit in aula,
militat in silvis catulus. nunc adbibe puro
pectore verba puer, nunc te melioribus offer.
Quo semel est imbuta recens servabit odorem
testa diu. quodsi cessas aut strenuus anteis,
nec tardum opperior nec praecedentibus insto.

III.

(Ad Iulium Florum.)

Iuli Flore, quibus terrarum militet oris
Claudius Augusti privignus, scire laboro.
Thracane vos Hebrusque nivali compede vinctus,
an freta vicinas inter currentia turres,
an pingues Asiae campi collesque morantur?

I. (52 tomenta.) 52 podagrum. 57 marcescit. 59 iram. 60 suaserit amens; exmens. 63 catenis. 65 quam monstret; monstrat. 66 lacerravit. 67 adhibe. — III. 4 currentia terras. 5 colles campique morentur.

II. 54 quodcumque, 57 marcescit. 63 cathena. 65 quam monstrat. 67 sylvis — adhibe. — III. Ad Iulium Florum epistola 3. — 3 Traca ne vos Ebrusque. 4 turreis.

Digitized by Google

Wie Blödsicht'gem Gemälde, dem Fußgichtkranken die Bähung,
Oder die Cither dem Ohr, das schmerzt von gesammeltem Unrath.
Ist nicht rein das Gefäß, wird sauer allwas du hineinfüllst.
Wollust verschmäh; durch Schmerzen erkauft bringt Schaden die Wollust.
Stets muß darben der Filz; setz feste Begränzung dem Wunsche!
Neidische magern sich ab beim fetten Besitze des Nächsten;
Neid ist Foltergewalt, wie sie nicht siculer Tyrannen
Quälender haben erdacht. Wer nicht obherrschet dem Jähzorn,
Wünscht bald nimmer geschehn, was Schmerz ihm gerathen und Unmuth,
Weil ungerochenem Haß er Strafe beeilt mit Gewaltthat.
Zorn ist kürzere Wuth; umschränke das Herz, denn gehorcht's nicht,
Herrschet es; dies mit dem Zaum, dies sei mit der Kette gebändigt!
Lehrsam bildet der Meister das Roß mit geschmeidigem Nacken
Wege zu gehn, so der Reiter ihm weist; seit wannen der Jagdhund
Jung anbellt' in umfriedigtem Hofe den Balg von dem Hirsche,
Jagt er streifend im Wald. Jetzt saug' als Knabe die Lehren
Ein mit lauterer Brust, jetzt komme den Bessern entgegen!
Lange bewahret den Duft ein Gefäß, womit es als neues
Ward durchzogen. Ob darum du säumst, ob rüstig vorangehst,
Weder den Lässigen warte ich ab, noch dränge die Vordern.

III.

(An Julius Florus.)

Julius Florus, mich drängt's zu erfahren, in welcherlei Erdsaum
Claudius führe des Kriegs Handwerk, Stiefsohn des Augustus;
Ob euch Thraka und Hebrus, gebunden mit schneeiger Fessel,
Oder der Sund, der zwischen den Nachbarthürmen dahinströmt,
Oder ob Asia's fettes Gefild und Hügel verweilen?

Digitized by Google

quid studiosa cohors operum struit? hoc quoque curo.
quis sibi res gestas Augusti scribere sumit?
bella quis et paces longum diffundit in aevum?
quid Titius, Romana brevi venturus in ora?
Pindarici fontis qui non expalluit haustus,
fastidire lacus et rivos ausus apertos.
ut valet? ut meminit nostri? fidibusne Latinis
Thebanos aptare modos studet auspice Musa,
an tragica desaevit et ampullatur in arte?
quid mihi Celsus agit? monitus multumque monendus,
privatas ut quaerat opes et tangere vitet
scripta, Palatinus quaecunque recepit Apollo,
ne si forte suas repetitum venerit olim
grex avium plumas, moveat cornicula risum
furtivis nudata coloribus. Ipse quid audes?
quae circumvolitas agilis thyma? non tibi parvum
ingenium, non incultum est et turpiter hirtum;
seu linguam causis acuis seu civica iura
respondere paras seu condis amabile carmen,
prima feres hederae victricis praemia. quodsi
frigida curarum fomenta relinquere posses,
quo te caelestis sapientia duceret, ires.
hoc opus, hoc studium parvi properemus et ampli,
si patriae volumus, si nobis vivere cari.
Debes hoc etiam rescribere, sit tibi curae
quantae conveniat Munatius, an male sarta
gratia nequiquam coit et rescinditur? at vos
seu calidus sanguis seu rerum inscitia vexat
indomita cervice feros, ubicunque locorum
vivitis, indigni fraternum rumpere foedus,
pascitur in vestrum reditum votiva iuvenca.

I. 6 struat — haec. 7 sumat. 8 diffundat. 12 et meminit. 15 agat; ait. 22 nec turpiter; non turpiter. 29 cupimus. 30 si tibi. 31 quam te. 32 nequidquam; nequicquam. 32 ac vos. 33 heu — heu.

II. 6 haec. 9 Rhomana. 14 tragyca. 21 thima. 22 nec turpiter. 24 res spondere. 29 chari. 31 Numatius. 32 gracia ne quicquam. 34 ubicumque.

Digitized by Google

Weß sich befleiße die Musencohort', auch darnach verlangt mich.
Wer wohl wählet das Amt Augustus' Thaten zu schildern?
Wer wird Frieden und Krieg ausdehnen zur spätesten Nachwelt?
Was treibt Titius, der bald kommt auf die Lippen der Römer?
Dem nicht bangte zu schöpfen aus tiefpindarischer Quelle,
Kühn zu verschmähen die Seen und Bäche, die Jedem geöffnet.
Wie geht's ihm? wie gedenket er mein? strebt unter der Muse
Gunst er thebanischen Schwung zu latinischen Saiten zu fügen,
Oder ertobt er und braust auffprudelnd in tragischer Dichtkunst?
Was macht Celsus? gemahnt und vielfach noch zu ermahnen,
Daß er eignen Besitz sich erwerb' und meide zu tasten
Schriften, die schon aufnahm in palatischen Tempel Apollo,
Daß nicht, wenn ihr Gefieder zurückzufordern der Vögel
Schaar herkäme einmal, ein Gelächter errege die Krähe,
Bar des gestohlenen Farbengewands. Du selber, was wagst du?
Welcherlei Thymus umschwärmst du geschäftvoll? Nicht ein beschränkter
Geist ward dir, noch der Bildung ermangelnd und schmählich verwildert;
Ob du zum Rechtskampf schärfest die Zung', ob Bescheid in des Bürgers
Recht zu ertheilen dich anschickst, oder ein liebliches Lied fügst,
Siegend erträgst du des Epheus erste Belohnung. Wenn daher
Du nur könntest verlassen der Sorg' ankältende Bähung,
Würdest du wandeln wohin dich führte die himmlische Weisheit.
Dieses Geschäft, dies Streben beeile der Niedre und Hohe,
Wollen dem Heimathland, woll'n werth uns selber wir leben.
Auch mußt dieses du melden, ob dir, wiefehr es gebühret,
Lieg' am Herzen Munatius, oder ob übel geheilt die
Freundschaftswunde vergeblich verharsch' und wieder sich öffne?
Doch, ob heißes Geblüt, ob der Ding' Unkunde euch quäle,
Wild wie ihr seid, unbändigen Nackens, wo immer des Ortes
Leben ihr mögt, unwürdig zu brechen die Bruderverbindung,
Euch Heimkehrenden weidet daheim ein gelobetes Kuhkalb.

Digitized by Google

IV.

(Ad Albium Tibullum.)

Albi, nostrorum sermonum candide iudex,
quid nunc te dicam facere in regione Pedana?
scribere quod Cassi Parmensis opuscula vincat,
an tacitum silvas inter reptare salubres,
curantem quidquid dignum sapiente bonoque est?
non tu corpus eras sine pectore: di tibi formam,
di tibi divitias dederunt artemque fruendi.
quid voveat dulci nutricula maius alumno,
qui sapere et fari possit quae sentiat, et cui
gratia, fama, valetudo contingat abunde,
et mundus victus non deficiente crumena?
Inter spem curamque, timores inter et iras
omnem crede diem tibi diluxisse supremum:
grata superveniet quae non sperabitur hora.
me pinguem et nitidum bene curata cute vises,
cum ridere voles Epicuri de grege porcum.

V.

(Ad Torquatum.)

Si potes Archiacis conviva recumbere lectis
nec modica coenare times olus omne patella,
supremo te sole domi, Torquate, manebo.
vina bibes iterum Tauro diffusa palustres
inter Minturnas Sinuessanumque Petrinum.

I. 2 Padana. 4 interreptare. (6 eris.) 7 dederant. 9 cui; quam; quin. 11 et modus et victus; (et domus et victus.) — V. 1 archaicis. 4 defusa.

II. Ad Albium amicum suum epistola 4. — 4 sylvas. 6 dii. 7 dii — dederant. 9 quam sapere. 10 gracia — valitudo. 13 deluxisse. V. Epistola 5 ad Torquatum. — 1 archaicis. 5 Myaturnas Synuessanumque.

Digitized by Google

IV.

(An Albius Tibullus.)

Albius, der so mild du beurtheilst meine Sermonen,
Was annehm' ich, daß du jetzt treibst in pedanischer Gegend?
Schreibest du, was vorragt des parmensischen Cassius Werken,
Oder durchwandelst du still hinschlendernd erfrischende Wälder,
Dem nachdenkend, was wohl sei würdig des Weisen und Guten?
Nicht warst Körper du ohne Talent. Dir haben die Götter
Schönheit, Götter verliehn Reichthum und Kunst zu genießen.
Was kann Größres die Amm' anwünschen dem lieblichen Pflegling,
Der wohlweise zu denken und reden vermag, was er fühlt, und
Dem Wohlwollen und Ruf und Gesundheit reichlich zu Theil ward,
Und reinblinkendes Mahl bei niemals fehlendem Beutel?
Mitten in Hoffnung und Sorg', inmitten der Angst und des Unmuths
Glaub', ein jeglicher Tag sei dir als letzter erschienen:
Dann wird lieblich beraschen die Stunde, die nimmer gehofft ward.
Mich wirst glänzend und fett bei gepflegetem Leibe du schauen,
Wenn zu belachen ein Schwein von der Heerd' Epicurus' du Lust hast.

V.

(An Torquatus.)

Wenn als Gast du zu liegen vermagst auf Archias' Ruhbett,
Und nicht allerlei Kraut aus mäßiger Schüssel zu schmausen
Scheuest, erwart' ich daheim, Torquat, dich bei sinkender Sonne.
Wein harrt deiner zum Trunk, in des Taurus Zweitem entzapfet
Zwischen Minturnä's Sumpf und dem Sinuessaner Petrinus.

Digitized by Google

si melius quid habes, arcesse vel imperium fer.
iamdudum splendet focus et tibi munda supellex.
mitte leves spes et certamina divitiarum
et Moschi causam: cras nato Caesare festus
dat veniam somnumque dies; impune licebit
aestivam sermone benigno tendere noctem.
Quo mihi fortunam, si non conceditur uti?
parcus ob heredis curam nimiumque severus
assidet insano. potare et spargere flores
incipiam patiarque vel inconsultus haberi.
quid non ebrietas designat? operta recludit,
spes iubet esse ratas, ad proelia trudit inertem,
sollicitis animis onus eximit, addocet artes.
fecundi calices quem non fecere disertum?
contracta quem non in paupertate solutum?
Haec ego procurare et idoneus imperor et non
invitus, ne turpe toral, ne sordida mappa
corruget nares, ne non et cantharus et lanx
ostendat tibi te, ne fidos inter amicos
sit qui dicta foras eliminet, ut coeat par
iungaturque pari. Butram tibi Septiciumque
et nisi coena prior potiorque puella Sabinum
detinet, assumam. locus est et pluribus umbris,
sed nimis arta premunt olidae convivia caprae.
Tu quotus esse velis rescribe et rebus omissis
atria servantem postico falle clientem.

I. 6 sin — accerse. 11 festivam — extendere. 12 fortunas; fortunae; quid mihi fortuna. 17 in proelia — inermem. 19 facundi. 23 nec non. 25 eliminat. 26 Brutam; Brutum — Septimiumque.

II. 6 accerse. 8 diviciarum. 11 extendere. 12 fortuna. 17 inermem. 18 ac docet. 19 foecundi. 22 torpe. 23 nec non et cantarus. 24 ostentat. 26 Brutam. 29 arcta.

Digitized by Google

Haſt du was Beſſeres, bring es herbei, ſonſt füg dich der Ordnung.
Längſt ſchon glänzt dir zur Ehre der Heerd und ſaubres Geräthe.
Laß leichtthörende Hoffnungen fern und Ringen um Reichthum,
Sowie des Moſchus Streit: uns ſchenket der morgende Feſttag
Muße und Schlaf durch Cäſars Geburt; in ſtrömender Rede
Wird's ſtraflos uns verſtattet die Sommesrnacht zu verlängern.
Wozu ſoll mir das Glück, wenn nicht die Benutzung vergönnt iſt?
Wer aufſpart aus Sorg' um den Erben und allzu genau iſt,
Steht Wahnſinnigem nach. Mit Trinken und Streuen der Blumen
Will ich beginnen und nicht leichtſinnig zu heißen vermeiden.
Was nicht richtet die Trunkenheit aus? Sie erſchließt das Verhüllte,
Heißet die Hoffnungen wahr ſein, treibt Feigherz'ge zum Kampfe,
Nimmt den bekümmerten Herzen die Laſt, lehrt weitere Künſte.
Wen nicht haben beredt reichfließende Becher geſchaffen?
Wen nicht machten ſie los von beengender Feſſel der Armuth?
Folgendes leg' ich geſchickt mir auf zu beſorgen und gar nicht
Ungern, daß kein garſt'ger Behang, kein ſchmutziges Mundtuch
Rümpfe die Naſ' und daß nicht minder ſo Kanne, wie Schüſſel
Zeige dir ſelbſt dein Bild; daß nicht Wer unter den treuen
Freunden Geſprochenes fürder entrag', und Gleiches zuſammen
Komm' und mit Gleichem ſich eine. Den Butras ſammt dem Septicius,
Und ſo Sabin kein früheres Mahl und lieberes Mädchen
Abhält, lad' ich hinzu. Raum haben noch mehrere Schatten,
Doch zu gedrangem Gelag wird leicht mißfällig der Bocksduft.
Schreibe zurück, der wie vielſte du ſein willſt, laß die Geſchäft' und
Schleichend durch's Pförtchen berück den im Vorſaal harrenden Schützling.

Digitized by Google

VI.

(Ad Numicium.)

Nil admirari prope res est una, Numici,
solaque, quae possit facere et servare beatum.
hunc solem et stellas et decedentia certis
tempora momentis sunt qui formidine nulla
imbuti spectent. quid censes munera terrae,
quid maris extremos Arabas ditantis et Indos,
ludicra quid plausus et amici dona Quiritis,
quo spectanda modo, quo sensu credis et ore?
Qui timet his adversa, fere miratur eodem
quo cupiens pacto; pavor est utrobique molestus,
improvisa simul species exterret utrumque.
gaudeat an doleat, cupiat metuatne, quid ad rem,
si quidquid vidit melius peiusve sua spe
defixis oculis animoque et corpore torpet?
Insani sapiens nomen ferat, aequus iniqui,
ultra quam satis est virtutem si petat ipsam.
i nunc, argentum et marmor vetus aeraque et artes
suspice, cum gemmis Tyrios mirare colores;
gaude quod spectant oculi te mille loquentem;
gnavus mane forum et vespertinus pete tectum,
ne plus frumenti dotalibus emetat agris
Mutus et — indignum, quod sit peioribus ortus —
hic tibi sit potius quam tu mirabilis illi.
Quidquid sub terra est, in apricum proferet aetas,
defodiet condetque nitentia. cum bene notum
porticus Agrippae et via te conspexerit Appi,
ire tamen restat, Numa quo devenit et Ancus.

I. 3 descendentia; decidentia. 5 spectant. 10 utrique. (11 exercet; externat.) 12 metuatve; metuatque. 13 peiusque. 15 nomen sapiens. 16 petet; petit. 19 spectent. 20 navus. 22 Mucius, indignum. 24 proferat.

II. Ad Numitium epistola 6. — 12 metuat ve. 13 quicquid. 18 suscipe. 22 Mutius. 24 Quicquid.

Digitized by Google

VI.

(An Numicius.)

Nichts anstaunen, das ist fast einzig alleine das Mittel,
Was kann machen beglückt, Numicius, und also erhalten.
Einige gibt's, die Sonn' und Gestirn' und im sichergemeßnen
Lauf abwechselnde Zeiten, von keinerlei Schauer befangen
Anschaun können. Wie denkst du über die Schätze der Erde
Oder des Meers, das fernhin Araber reichert und Inder,
Wie vom Spiel, vom Geklatsch, von Gaben geneigter Quiriten,
Sprich, wie ist's zu beschaun, mit welchem Gefühle und Antlitz?
Wer was diesem entgegen, befahrt, der staunet auf gleiche
Weise beinah', als welcher es wünscht; Angst dränget auf beiden
Seiten, sobald unverhoffte Erscheinung Beide erschrecket.
Ob's sei Freude, ob Schmerz, Wunsch, Bangen — was thut es zur Sache,
Wenn, was besser er sah, was schlechter als seine Erwartung,
Mit aufhaftendem Aug' an Seel' und Körper er starret?
Sinnlos werde der Weise benannt, unbillig der Bill'ge,
Wenn er über genügendes Maß anstrebet die Tugend.
Geh nun, Silber und alternden Marmor und Erze und Kunststaub
Staune du an, sammt Gemmen bewundere tyrische Farben;
Freue dich, wann du redest, daß tausend von Augen dich ansehn;
Suche geschäftvoll Morgens den Markt und Abends das Obdach,
Daß nicht reichern Ertrag einernt' auf den Äckern der Mitgift
Mutus, und dieser — o Schmach! weil schlechteren Ahnen entstammend —
Dir weit eher als du für ihn der Bewunderung werth seist.
Was auch die Erd' einhüllt, das bringt an die Sonne der Zeitlauf,
Was hell glänzet, vergräbt er und birgt's. Hat dich, den Bekannten
Auch des Agrippa's Halle erschaut und des Appius Straße,
Mußt du jedoch hingehn, wo hinabkam Numa und Ancus.

14 Andre Auffassung: Steif mit haftendem Aug' und Geist und Körper er anstarrt?

Digitized by Google

Si latus aut renes morbo tentantur acuto,
quaere fugam morbi. vis recte vivere: quis non?
si virtus hoc una potest dare, fortis omissis
hoc age deliciis. virtutem verba putas et
lucum ligna: cave ne portus occupet alter,
ne Cibyratica, ne Bithyna negotia perdas;
mille talenta rotundentur, totidem altera, porro et
tertia succedant et quae pars quadrat acervum.
scilicet uxorem cum dote fidemque et amicos
et genus et formam regina pecunia donat,
ac bene nummatum decorat Suadela Venusque.
mancipiis locuples eget aeris Cappadocum rex:
ne fueris hic tu. Chlamydes Lucullus, ut aiunt,
si posset centum scenae praebere rogatus,
„qui possum tot?“ ait; „tamen et quaeram et quot habebo
mittam.“ post paullo scribit, sibi milia quinque
esse domi chlamydum; partem vel tolleret omnes.
exilis domus est, ubi non et multa supersunt
et dominum fallunt et prosunt furibus. Ergo
si res sola potest facere et servare beatum,
hoc primus repetas opus, hoc postremus omittas.
si fortunatum species et gratia praestat,
mercemur servum qui dictet nomina, laevum
qui fodicet latus et cogat trans pondera dextram
porrigere. „hic multum in Fabia valet, ille Velina;
cui libet hic fasces dabit eripietque curule
cui volet importunus ebur.“ *frater*, *pater* adde;
ut cuique est aetas, ita quemque facetus adopta.
si bene qui coenat, bene vivit: lucet, eamus
quo ducit gula, piscemur, venemur, ut olim
Gargilius, qui mane plagas, venabula, servos

I. 28 tententur; tentatur. 31 putes — ut. 35 quadret. 41 possit. 42 quod. 43 scripsit. 48 primum — extremus. 51 fodiet; fodiat. 53 cuilibet — is. 55 adapta; adoptat. 57 ducet.

II. 29 quaerere. 33 cybiratica ne bithina. 35 quadret. 40 clamydes. 43 paulo — millia. 44 clamydum. 51 fodiat. 53 cuilibet. 57 ducet.

Digitized by Google

Wenn dir Seite und Nieren erfaßt hat hitzige Krankheit,
Suche der Krankheit Flucht. Willst glücklich du leben: (wer wollt's nicht?)
Kann dies einzig die Tugend verleihn, dann fort mit der Wollust,
Und geh muthig ans Werk! Scheint Tugend dir Schall, wie der Hain nur Holz: dann sorge, daß Keiner von dir einlauf' in den Hafen,
Daß cibyratischen nicht und bithynischen Handel du einbüßt;
Künde dir tausend Talent' und andere tausend, und weiter
Füge die dritten hinzu und was noch den Haufen vervierfacht.
Wisse, die Frau mit dem Heirathsgut, und Vertrauen und Freunde,
Hohe Geburt sammt Schönheit verleiht allherrschendes Geld dir,
Und wer reichlich bemünzt, den schmückt Suadela und Venus.
Reich an Sklaven ist darbend an Geld Cappadociens König:
Werde du Dem nicht gleich! Man erzählt, Lucullus, gebeten
Ob darleihen er könnte der Bühn' einhundert Chlamyden,
Sprach: „Wie kann ich so viel? doch werde ich suchen und schicken
Was ich besitz'." Er meldet alsbald, fünf tausend Chlamyden
Hab' er daheim; man möge zum Theil oder alle sie nehmen.
Dürftig erscheint ein Haus, wo nicht theils Vieles ist übrig,
Theils entgehet dem Herrn und nützet den Dieben. Wenn Reichthum
Folglich allein kann machen beglückt und also erhalten,
Dieses Geschäft dann treibe zuerst, gib dieses zuletzt auf!
Macht hochglücklich der Glanz und die Volksgunst, lasset uns einen
Sklaven erkaufen, damit er nenne die Namen, damit er
Links in die Seit' uns stoße und nöth'ge zu geben die Rechte
Über's Gewicht. „Der gilt bei den Fabiern, bei den Velinern
Der viel; welchem er will, schenkt Dieser die Fasces, entreißt nach
Willkür barsch den curulischen Stuhl." Füg Bruder hinzu und
Vater; wie Jedem das Alter, so zähl fein Jeden zur Sippschaft!
Wenn gut lebet, wer gut schmaust: lasset uns gehen, es tagt schon,
Wohin der Saum uns führt, laßt fischen und jagen uns, gleichwie
Einst Gargilius, der früh Garn, Jagdspieße und Sklaven

52 Andre Erklärung: Über's Gebälk; — Über das Maß; — Über den Saum.

Digitized by Google

differtum transire forum populumque iubebat,
unus ut e multis populo spectante referret
emptum mulus aprum. crudi tumidique lavemur,
quid deceat, quid non obliti, Caerite cera
digni, remigium vitiosum Ithacensis Ulixei,
cui potior patria fuit interdicta voluptas.
si, Mimnermus uti censet, sine amore iocisque
nil est iucundum, vivas in amore iocisque. —
Vive, vale! si quid novisti rectius istis,
candidus imperti; si non, his utere mecum!

VII.

(Ad Maecenatem.)

Quinque dies tibi pollicitus me rure futurum,
sextilem totum mendax desideror. atqui
si me vivere vis sanum recteque valentem,
quam mihi das aegro, dabis aegrotare timenti,
Maecenas, veniam, dum ficus prima calorque
designatorem decorat lictoribus atris,
dum pueris omnis pater et matercula pallet,
officiosaque sedulitas et opella forensis
adducit febres et testamenta resignat.
quodsi bruma nives Albanis illinet agris,
ad mare descendet vates tuus et sibi parcet
contractusque leget; te, dulcis amice, reviset
cum Zephyris, si concedes, et hirundine prima.
Non quo more piris vesci Calaber iubet hospes,

I. (59 forum campumque.) 61 captum mulus. 63 Ulixi; Ulyssei. 68 si nil. — VII. 2 atque; at tu. 3 vis recteque videre. 5 colorque. 6 dissignatorem. 9 adducet. 13 concedas; concedis.

II. 59 transsire. 63 ithacensis Ulyxei. — VII. Ad Moecenatem epist. 7. — 2 at qui. 3 vis recteque videre. 5 Moecenas. 10 allinet. 13 Zephiris, si concedas.

III. Ad Maecenatem. — 5 colorque. 9 adduc — resigna. 10 inliuet.

Digitized by Google

Hieß hinziehen durch wimmelnden Markt und des Volkes Gedränge,
Daß vor dem gaffenden Volk heimtrüg' aus der Menge der Maulthier'
Eins den erhandelten Hau'r. Laßt voll, unverdauet uns baden,
Sorglos was sich gezieme, was nicht, cäritischen Wachses
Werth, schlecht Rudergesindel des Ithacenser Ulysses,
Dem mehr galt als das heimische Land die verbotene Wollust.
Wenn, wie meinet Mimnermus, ohne Getändel und Liebe
Nichts mit Freude erfüllt, so leb' in Getändel und Liebe! —
Lebe gesund und wohl! Wenn Beßres du kennest denn dieses,
Theil wohlwollend es mit; wenn nicht, so nutze mit mir dies!

VII.

(An Mäcenas.)

Nur fünf Tage gelobte ich dir auf dem Lande zu leben,
Und schon werd' ich den ganzen Sextil wortbrüchig vermißt. Doch
Wenn du willst, daß gesund ich leb' und in völligem Wohlsein,
Mußt du die Nachsicht leihen dem krank sein Fürchtenden, die mir
Kranken, Mäcen, du verleihst, weil Erstlingsfeige und Hitze
Schmücket den Leichenbestatter mit schwarzumhüllten Lictoren,
Weil um die Knaben erbleicht ein jeglicher Vater und Mutter,
Auch dienstfleißiger Eifer zusammt Mühwaltung am Forum
Fieber herbei uns führt und Testamente entsiegelt.
Wann dem albaner Gefild Schneeflocken entsendet der Winter,
Steigt zum Meere hinab dein Sänger, sich schonend, und liefet
Eng zusammengekaurt; dich, Theuerster, schauet er wieder,
Wenn du vergönnst, mit der Zephyre Wehn und kehrender Schwalbe.
Nicht wie der calaber Wirth auffordert die Birnen zu schmausen,

Digitized by Google

tu me fecisti locupletem. „Vescere sodes.“
Iam satis est. „At tu quantum vis tolle.“ *Benigne.*
„Non invisa feres pueris munuscula parvis.“
Tam teneor dono, quam si dimittar onustus.
„Ut libet; haec porcis hodie comedenda relinques.“
Prodigus et stultus donat quae spernit et odit;
haec seges ingratos tulit et feret omnibus annis.
vir bonus et sapiens dignis ait esse paratus,
nec tamen ignorat, quid distent aera lupinis.
dignum praestabo me etiam pro laude merentis.
Quodsi me noles usquam discedere, reddes
forte latus, nigros angusta fronte capillos,
reddes dulce loqui, reddes ridere decorum et
inter vina fugam Cinarae maerere protervae.
Forte per angustam tenuis vulpecula rimam
repserat in cumeram frumenti, pastaque rursus
ire foras pleno tendebat corpore frustra;
cui mustela procul: „si vis“ ait „effugere istinc,
macra cavum repetes artum, quem macra subisti.“
Hac ego si compellor imagine, cuncta resigno;
nec somnum plebis laudo satur altilium, nec
otia divitiis Arabum liberrima muto.
saepe verecundum laudasti; rexque paterque
audisti coram, nec verbo parcius absens:
inspice, si possum donata reponere laetus.
Haud male Telemachus, proles patientis Ulixei:
„non est aptus equis Ithace locus, ut neque planis
porrectus spatiis nec multae prodigus herbae;
Atride, magis apta tibi tua dona relinquam.“

I. 16 quantumvis. 19 relinquis; relinquas. 21 ingrato. 22 paratum. 23 qui — distant. 25 nolles; nolis. (29 nitedula.) 30 cameram. 33 repetas; repedes. 34 compellar, compeller. 39 possim. 40 sapientis. 41 Ithacae. 43 relinquo.

II. 18 honustus. 22 paratum. 33 repetas. 36 ocia diviciis. 39 incipe. 40 pacientis Ulissei. 42 spaciis.

III. 19 relinquens. 25 umquam. 29 angustum. 41 hithace.

Digitized by Google

Hast du mich reich an Gütern gemacht. „Mein Lieber, so iß.“ Schon
Hab' ich genug. „Doch nimm dir so viel dir behaget.“ Ich danke.
„Kein unliebes Geschenk wirst du mitbringen den Kleinen.“
Bin so verbunden dafür, als würd' ich beladen entlassen.
„Wie es beliebt; dies lässest du heute den Schweinen zum Fraße.“
Nur ein Verschwender und Thor schenkt was er verschmähet und hasset;
Undank sproß und entsprießet für je aus solcherlei Aussaat.
Würdigen stehet bereit mit Hülfe der Gute und Weise,
Doch mißkennet er nicht, wie Gold absteht von Lupinen.
Ich will würdig erscheinen, gemäß auch dem Ruhme des Gönners.
Willst du jedoch, daß nirgend ich fortgeh', o dann zurückgib
Kräftige Brust und an engerer Stirn schwarzwallendes Haupthaar,
Gib mir der Red' Anmuth, gib wieder zu lächeln mit Anstand,
Und muthwilliger Cinara Flucht beim Wein zu betrauern.
Durch enggähnenden Spalt war einst in die Lade mit Korn ein
Schmächtiges Füchschen geschlüpft und strebte, nachdem es gefressen,
Wieder hinaus mit strotzendem Leib zu entkommen vergebens;
Welchem ein Wiesel von fern zurief: „Wenn dort du entfliehn willst,
Mager ins Engloch mußt du zurück, wo mager du durchkamst.“
Soll dies Gleichniß zielen auf mich, geb' Alles ich wieder;
Weder von Mastfleisch satt lobred' ich dem Schlafe des Volks, noch
Gegen arabische Schätz' umtausch' ich die freieste Muße.
Oftmals lobtest du mich den Bescheidenen; König und Vater
Nannt' anwesend ich dich, und nicht wortkarger den Fernen:
Schau, ob froh ich vermag das Geschenkte zurückzuerstatten.
Nicht sprach übel Telémachus, Sproß vom Dulder Ulysses:
„Ithaca ist kein Ort für Rosse geeignet, da weite
Ebnen sich nicht ausdehnen, noch reich es an üppigem Kraut ist;
Deinen, Atride, sich dir mehr eignenden Gaben entsag' ich.“

---

24 Andre Auffassung: Ich auch werde mich würdig erweisen zur Ehre des Gönners.

30 Andre Lesart: Schmächtiges Mäuschen geschlüpft u. s. w.

Digitized by Google

Parvum parva decent. mihi iam non regia Roma,
sed vacuum Tibur placet aut imbelle Tarentum. —
Strenuus et fortis causisque Philippus agendis
clarus, ab officiis octavam circiter horam
dum redit atque foro nimium distare Carinas
iam grandis natu queritur, conspexit — ut aiunt —
adrasum quendam vacua tonsoris in umbra
cultello proprios purgantem leniter ungues.
„Demetri" — puer hic non laeve iussa Philippi
accipiebat — „abi, quaere et refer, unde domo, quis,
cuius fortunae, quo sit patre quove patrono."
it, redit et narrat: Vulteium nomine Menam,
praeconem, tenui censu, sine crimine notum,
et properare loco et cessare et quaerere et uti,
gaudentem parvisque sodalibus et lare certo
et ludis et post decisa negotia campo.
„scitari libet ex ipso quodcunque refers, dic
ad coenam veniat." non sane credere Mena,
mirari secum tacitus. quid multa? „benigne"
respondet. „neget ille mihi?" „*Negat improbus et te*
negligit aut horret." Vulteium mane Philippus
vilia vendentem tunicato scruta popello
occupat et salvere iubet prior. ille Philippo
excusare laborem et mercenaria vincla,
quod non mane domum venisset, denique quod non
providisset eum. „sic ignovisse putato
me tibi, si coenas hodie mecum." „Ut libet." „Ergo
post nonam venies. nunc i, rem strenuus auge."
Ut ventum ad coenam est, dicenda tacenda locutus
tandem dormitum dimittitur. hic ubi saepe

I. 50 abrasum. 51 proprio. 54 quoque. 56 natum. 58 curto. 60 quaecunque. 63 negat ille. 69 provisisset; praevidisset. 71 venias. 73 heic; hinc; huc; aut.

II. 44 Rhoma. 50 abrasum. 59 negocia. 63 resspondet. negat ille.

III. 45 inbelle. 46 Strunuus. 55 menan. 62 quit multa. 64 neglegit.

Digitized by Google

Kleinem geziemet was klein. Nicht hagt mir das fürstliche Rom mehr,
Sondern das ruhige Tibur und kampfunkund'ge Tarentum. —
Während rüstig und keck und berühmt Rechtssachen zu führen
Einst um die achte der Stunden Philippus heim von Geschäften
Kehrte, und daß die Carinen zu weit abständen vom Forum,
Ältlich an Jahren bereits, sich beschwerte, erblickt' er — so heißt es —
Einen, der schon rasirt, in der ledigen Bude des Scherers
Sich mit dem Messerchen selber gemach abputzte die Nägel.
„Geh, Demetrius" — Dieser vernahm nicht linkisch Philippus'
Auftrag — „frag und berichte, woher er gebürtig und wer er
Sei, von welcherlei Glückstand, wer ihm Vater und Schutzherr."
Dér geht, kommt und erzählt: Vultejus Mena mit Namen,
Sei Ausrufer er, klein an Besitz, unbescholtenen Rufes,
Bald rechtzeitig in Hast, bald säumig, erwerbsam, genießend,
Der sich niedrer Genossen erfreu' und des sicheren Heerdes,
Gleichwie der Spiele, und wann die Geschäfte beendet, des Marsfelds.
„Von ihm selbst zu erkunden verlangt mich, was du erzählst, geh,
Lad' ihn zur Mahlzeit ein." Nicht recht will Mena es glauben,
Wundert sich drob stillschweigend bei sich. Kurz: „Dank für die Güte!"
Gibt er zur Antwort. „Sagt er mir nein?" „Nein, saget der Schelm, dich
Scheuend oder verachtend." Philippus ersieht den Vultejus
Morgens schlechtes Gerümpel dem Volk in der Jacke verkaufend,
Kommt ihm zuvor und begrüßt ihn zuerst. Dem Philippus entschuldigt
Jener sich wegen der Arbeit sammt lohnfesselnden Handels,
Daß nicht früh er im Hauf' ihn besucht, auch daß er zuvor nicht
Hab' ihn bemerkt. „Dann halte dafür, ich hab' dir verziehn, wenn
Heute du speisest mit mir." „Nun, wie du befiehlst." „Nach der neunten
Stunde erwart' ich dich dann. Jetzt geh, mehr' emsig die Habe."
Als man versammelt beim Mahl, sprach jener mit Schick und mit Unschick,
Bis man ihn endlich zum Schlafen beurlaubt. Als zur verborgnen

Digitized by Google

occultum visus decurrere piscis ad hamum,
mane cliens et iam certus conviva, iubetur
rura suburbana indictis comes ire Latinis.
impositus mannis arvum caelumque Sabinum
non cessat laudare. videt ridetque Philippus,
et sibi dum requiem, dum risus undique quaerit,
dum septem donat sestertia, mutua septem
promittit, persuadet uti mercetur agellum.
mercatur. ne te longis ambagibus ultra
quam satis est morer, ex nitido fit rusticus atque
sulcos et vineta crepat mera, praeparat ulmos,
immoritur studiis et amore senescit habendi.
verum ubi oves furto, morbo periere capellae,
spem mentita seges, bos est enectus arando,
offensus damnis media de nocte caballum
arripit iratusque Philippi tendit ad aedes.
quem simul adspexit scabrum intonsumque Philippus,
„durus" ait „Vultei, nimis attentusque videris
esse mihi." „Pol me miserum, patrone, vocares,
si velles" inquit „verum mihi ponere nomen.
quod te per genium dextramque deosque penates
obsecro et obtestor, vitae me redde priori!"
Qui semel adspexit, quantum dimissa petitis
praestent, mature redeat repetatque relicta.
metiri se quemque suo modulo ac pede verum est.

I. 75 etiam; (etiam serus.) 80 tum; (iam.) 87 spes. 93 dicere nomen. 96 simul — demissa. 97 praestant.

II. 75 etiam. 89 aedeis. 90 asspexit. 93 dicere nomen. 94 penateis. 96 simul asspexit.

III. 74 ad amum. 77 lepositus. 90 aspexit. 93 ponere (*superscriptum* ut dicere). 96 aspexit.

Digitized by Google

Angel dem Fiſch gleich öfters er ſchien zu enteilen, Client früh
Morgens und ſchon ein ſtehender Gaſt, wird mit zu Begleitung
Auf's vorſtädtiſche Gut bei beginnendem Feſt er beordert.
Als er im Fuhrwerk ſitzt, hört nimmer er auf den ſabiner
Boden zu preiſen und Himmel. Philippus ſieht es und lächelt,
Und da er Ruhe für ſich, da rings er Beluſtigung ſuchet,
Da er ſieben Seſterze ihm ſchenkt, ihm ſieben verheißet
Als Darlehn, ſo beredet er ihn ſich ein Gütchen zu kaufen.
Mena kauft es. Damit ich dich nicht mit längerem Umſchweif
Als es genügt, aufhalte, es wird zum Bauer der Zierling,
Schwatzt von Furchen allein und Weinland, reihet die Ulmen,
Quält ſich mit Arbeit ab und ergraut in Begier zu beſitzen.
Als ihm aber die Schafe der Dieb nahm, Seuche die Ziegen,
Hoffnung der Saat ihn täuſchte, der Stier beim Pflügen dahinſank,
Schwingt er, bitter gekränkt durch Schaden, ſich tief in der Nacht auf's
Roß und eilet im Zorn fortſtürmend zum Haus des Philippus.
Als ſo ſchäbig ihn ſah und verwilderten Bartes Philippus,
Sprach er: „Zu rauh und gar zu erwerbſam ſcheineſt, Vultejus,
Du mir zu ſein.“ „Beim Pollux“ verſetzt' er „du nenneſt mich elend,
Wollteſt, o Gönner, du mich mit richtigem Namen bezeichnen.
Drum beim Genius und bei der Rechten und bei den Penaten
Bitt' und beſchwöre ich dich, gib früherem Leben zurück mich!“
Wer nur einmal erſchaut, wie weit dem Erſtrebten Verlaßnes
Vorgeht, kehre bei Zeiten zurück und ergreife das Vor'ge.
Billig nach eigenem Maß und Fuße bemeſſe ſich Jeder.

Digitized by Google

VIII.

(Ad Celsum Albinovanum.)

Celso gaudere et bene rem gerere Albinovano
Musa rogata refer, comiti scribaeque Neronis.
si quaeret quid agam, dic multa et pulchra minantem
vivere nec recte nec suaviter; haud quia grando
contuderit vites oleamque momorderit aestus,
nec quia longinquis armentum aegrotet in agris;
sed quia mente minus validus quam corpore toto
nil audire velim, nil discere quod levet aegrum,
fidis offendar medicis, irascar amicis,
cur me funesto properent arcere veterno,
quae nocuere sequar, fugiam quae profore credam,
Romae Tibur amem ventosus, Tibure Romam.
post haec ut valeat, quo pacto rem gerat et se,
ut placeat iuveni percontare utque cohorti.
si dicet „recte", primum gaudere, subinde
praeceptum auriculis hoc instillare memento:
ut tu fortunam, sic nos te, Celse, feremus.

IX.

(Ad Claudium Neronem.)

Septimius, Claudi, nimirum intelligit unus,
quanti me facias; nam cum rogat et prece cogit,
scilicet ut tibi se laudare et tradere coner,

I. 3 quaerit; quaerat. 5 oleamve. 6 arvis. 10 properant — urgere. 12 venturus. 14 atque. — IX. 2 nam me rogat.

II. Ad Celsum Albinovanum epist. 8. — 3 quaerat. 6 arvis. 12 Tybur — Tybure. 14 percunctare. — IX. Ad Claudium Neronem epistola 9. — 2 nam me rogat.

III. Ad Celsum Albinovanum Comitem Neronis. — 5 contunderit. 7 valildus. 10 properant. — IX. Ad Claudium Neronem. — 1 intellegit.

Digitized by Google

VIII.

(An Celsus Albinovanus.)

Gruß und des Wohlseins Wunsch, o Muse, entbiete auf Bitten
Celsus Albinovan, dem Begleiter und Schreiber des Nero.
Fragt er, wie es mir geht, sprich, Viel und Herrliches drohend
Lebte ich recht wohl weder noch froh; nicht weil mir der Hagel
Hätte die Reben zermalmt und die Gluth zernichtet den Ölbaum,
Noch weil kränkle die Heerd' auf weit abliegenden Triften;
Nein weil minder gesund am Geist wie an sämmtlichem Leibe
Nichts anhören und lernen ich mag, was leichtre die Krankheit,
Auf treurathende Ärzt' unwillig, auf Freunde erzürnt bin,
Daß todtbringender Schlafsucht mich zu entziehn sie beeilen,
Schädlichem ich nachgeh' und fliehe was frommen mir dürfte,
Tibur in Rom wankmüthig ersehn' und Rom mir in Tibur.
Dann, ob wohl er sich fühlt, wie's ihm und seinem Geschäft geht,
Wie er dem Jüngling gefällt, nachforsche, und wie den Genossen.
Lautet die Antwort: „Wohl," so freue dich erst und hernachmals
Denke daran ins Ohr ihm diese Belehrung zu flüstern:
Wie dein Glück du erträgst, woll'n wir dich, Celsus, ertragen.

IX.

(An Claudius Nero.)

Nur Septimius weiß doch, Claudius, einzig, wie viel ich
Gelte bei dir; denn wann er mich bittet und flehend mich nöthigt,
Daß ich mich traun ihn zu loben erdreist' und dir zu empfehlen,

Digitized by Google

dignum mente domoque legentis honesta Neronis,
munere cum fungi propioris censet amici:
quid possim videt ac novit me valdius ipso.
multa quidem dixi, cur excusatus abirem;
sed timui, mea ne finxisse minora putarer,
dissimulator opis propriae, mihi commodus uni.
sic ego maioris fugiens opprobria culpae
frontis ad urbanae descendi praemia. Quodsi
depositum laudas ob amici iussa pudorem,
scribe tui gregis hunc et fortem crede bonumque.

X.

(Ad Aristium Fuscum.)

Urbis amatorem Fuscum salvere iubemus
ruris amatores, hac in re scilicet una
multum dissimiles, at cetera paene gemelli
fraternis animis quidquid negat alter, et alter;
annuimus pariter vetuli notique columbi.
tu nidum servas, ego laudo ruris amoeni
rivos et musco circumlita saxa nemusque.
quid quaeris? vivo et regno, simul ista reliqui
quae vos ad caelum fertis rumore secundo,
utque sacerdotis fugitivus liba recuso;
pane egeo iam mellitis potiore placentis.
Vivere naturae si convenienter oportet
ponendaeque domo quaerenda est area primum,
novistine locum potiorem rure beato?

I. 6 possum — agnovit. — X. 3 ad cetera. 5 vetulis notisque columbis. 9 effertis. 12 sic. 13 ponendaque.

II. 8 timui ne (*excidit* mea). — X. Epist. 10 Ad Fuscum Aristium. — 3 ad cetera. 4 quicquid. 14 novisti ne.

III. 4 lengentis. 6 agcnovit. — X. Ad Aristium Fuscum Grammaticum. — 3 ad cetera. 4 quicquid. 5 adnuimus (*correctum* annuimus). 8 re relinqui.

Digitized by Google

Würdig des Sinnes und Hauses des Edles erlesenden Nero,
Wann er vermeint, ich versähe das Amt vertrauteren Freundes:
Sieht und kennet er, was ich vermag, weit mehr denn ich selber.
Viel zwar hab' ich gesagt, um entschuldigt los mich zu winden;
Doch ich besorg', anscheinend zu klein darstell' ich das Meine,
Heimlichend eigene Macht und nur mir dienend alleine.
Also hab' ich, entfliehend dem Vorwurf größrer Verschuldung,
Mich zu solchem, was städtische Stirn auszeichnet, bequemt. Drum
Lobst du's, daß ich auf Freundes Geheiß ablegte die Scham, so
Zähl' ihn zu deinem Gefolg' und eracht' ihn tüchtig und biderb.

X.

(An Aristius Fuscus.)

Fuscus, dem Freunde der Stadt, entbieten geziemend wir unsern
Gruß, wir Freunde der Flur, wie's kündlich, in diesem Betracht nur
Völlig verschiedener Art, im Übrigen fast wie verzwillingt,
Brüder an Herz und Sinn, was Einer, verneint auch der Andre;
Nicken uns zu gleichmäßig wie alte, befreundete Tauben.
Du wahrst drinnen das Nest, ich lob' anmuthigen Landes
Bäche und Felsengeklüft, umkleidet mit Moos, und die Waldtrift.
Frageſt du mehr? Ich leb' als König, wenn das ich verlassen,
Was ihr hoch zum Himmel erhebt mit Jauchzen des Beifalls,
Und wie der Knecht, vom Priester entflohen, verschmähe ich Fladen,
Brodes bedürfend, das werther mir ist denn gehonigte Kuchen.
Wenn es, gemäß der Natur ein Leben zu führen, gebühret,
Und ist zuvörderst ein Platz dem zu bauenden Hause zu suchen,
Kennest du besseren Ort als auf der beglückenden Landflur?

Digitized by Google

est ubi plus tepeant hiemes, ubi gratior aura
leniat et rabiem canis et momenta leonis,
cum semel accepit solem furibundus acutum?
est ubi divellat somnos minus invida cura?
deterius Libycis olet aut nitet herba lapillis?
purior in vicis aqua tendit rumpere plumbum,
quam quae per pronum trepidat cum murmure rivum?
nempe inter varias nutritur silva columnas
laudaturque domus, longos quae prospicit agros.
naturam expellas furca, tamen usque recurret
et mala perrumpet furtim fastidia victrix.
non qui Sidonio contendere callidus ostro
nescit Aquinatem potantia vellera fucum,
certius accipiet damnum propiusve medullis,
quam qui non poterit vero distinguere falsum.
quem res plus nimio delectavere secundae,
mutatae quatient. si quid mirabere, pones
invitus. fuge magna; licet sub paupere tecto
reges et regum vita praecurrere amicos.
Cervus equum pugna melior communibus herbis
pellebat, donec minor in certamine longo
imploravit opes hominis frenumque recepit.
sed postquam victor violens discessit ab hoste,
non equitem dorso, non frenum depulit ore.
sic qui pauperiem veritus potiore metallis
libertate caret, dominum vehit improbus atque
serviet aeternum, quia parvo nesciet uti.
cui non conveniet sua res, ut calceus olim,

I. (16 fermenta leonis.) 18 depellat. 21 planum. 22 Parias. 24 expelles; expellis. 25 fastigia; vestigia. 27 sucum. 28 propiusque. 29 verum distinguere falso. 37 violens victor; violens victo; victor victo. 40 vehet. 41 nesciat.

II. 15 hyemes. 19 lybicis. 23 quae longos. 24 expelles. 25 perrumpit — vestigia. 27 succum. 28 propiusque. 40 vehet.

III. 18 depellat. 19 lybicis. 24 expelles. 25 fastigia (*correctum in* fastidia). 26 sitdonio. 27 potentia. 31 quacient. 38 equidem (*correctum in* equitem). 40 vehet.

Digitized by Google

Gibt's, wo laulicher hauſen die Winter, wo ſanfterer Lufthauch
Mildert des Hundsſterns Wuth und die Zeitumläufe des Löwen,
Wenn er einmal aufraſend die ſtechende Sonne vernommen?
Gibt's, wo minder der Schlaf aufſtört neidſüchtige Sorge?
Duftet und glänzet das Gras wohl ſchlechter als libyſcher Prachtſtein?
Strebt in den Gaſſen der Quell wohl reiner das Blei zu zerſprengen,
Als im ſtürzenden Bach mit Gemurmel er zitternd enteilet?
Wird ja ein Wald doch gehägt inmitten der farbigen Säulen
Und lobprieſen ein Haus, das weit in die Felder hineinſchaut.
Treib die Natur mit der Forke heraus, ſtets kehret ſie wieder,
Und durchbricht unvermerkt ſiegreich die verkehrte Beeklung.
Keiner, der kenneriſch nicht mit ſidoniſchem Purpur die Vließe
Weiß zu vergleichen, getränkt mit aquinatiſcher Farbe,
Wird ſich gewiſſern Verluſt zuziehen, der näher ans Mark bringt,
Als wer nimmer vermag vom Wahren das Falſche zu ſondern.
Wer weit über Gebühr am glücklichen Looſe ſich freut, den
Machet der Wechſel verzagt. Was hoch du bewunderſt, das legſt du
Ungern ab. Flieh Großes! du kannſt in ärmlichem Obdach
Königen kommen voraus im Leben, und Königesfreunden.
Stärker im Kampf trieb immer der Hirſch von gemeinſamen Graſes
Weide das Pferd, bis dieſes erliegend in langer Befehdung
Flehend die menſchliche Hülf' anrief und dem Zügel ſich darbot.
Aber nachdem es vom Feind' als trotziger Sieger zurückkam,
Schüttelt' es weder die Zügel vom Maul, noch den Reiter vom Rücken.
So wer ſcheuend die Armuth, das was edler denn Gold iſt,
Freiheit entbehrt, trägt ſchmählich den Herrn und bleibet für alle
Zeiten ein Sklav, weil nicht er verſteht mit Wen'gem zu hauſen.
Wem der Beſitz nicht paſſend, den wird er, wie manchmal der Schuh,
wenn

18 Andre Lesart: Gibt's, wo minder den Schlaf fortſcheucht neidſüchtige u. ſ. w.

Digitized by Google

si pede maior erit, subvertet, si minor, uret.
Laetus sorte tua vives sapienter, Aristi,
nec me dimittes incastigatum, ubi plura
cogere quam satis est, ac non cessare videbor.
imperat aut servit collecta pecunia cuique,
tortum digna sequi potius quam ducere funem. —
Haec tibi dictabam post fanum putre Vacunae,
excepto quod non simul esses, cetera laetus.

XI.

(Ad Bullatium.)

Quid tibi visa Chios, Bullati, notaque Lesbos,
quid concinna Samos, quid Croesi regia Sardis,
Smyrna quid et Colophon? maiora minorane fama?
cunctane prae campo et Tiberino flumine sordent?
an venit in votum Attalicis ex urbibus una?
an Lebedum laudas odio maris atque viarum?
scis Lebedus quid sit: Gabiis desertior atque
Fidenis vicus; tamen illic vivere vellem
oblitusque meorum obliviscendus et illis
Neptunum procul e terra spectare furentem.
sed neque qui Capua Romam petit, imbre lutoque
adspersus volet in caupona vivere; nec qui
frigus collegit, furnos et balnea laudat
ut fortunatam plene praestantia vitam;
nec, si te validus iactaverit auster in alto,

I. 43 urget. 44 vivas. (47 imperat, haud.) — XI. 3 minorave; minoraque. 4 cunctaque. 7 quod sit; quam sit Gabiis. 8 vicis — mallem. 9 ab illis. 10 ex; a.

II. 43 urget. — XI. Ad Bullatium epist. 11. — 3 minorave. 4 cuncta ne — Tyberino. 5 Atalicis. 7 quam sit. 8 vicis. 12 aspersus. 15 auster iactaverit.

III. Ad Bullatium. — 1 Quit. 2 sardes. 3 Zmyrna — minorave. 4 Cunctaque. 10 ex terra. 12 Aspersus.

Digitized by Google

Größer er ist denn der Fuß, umwerfen, wenn kleiner, ihn kneifen.
Froh mit deinem Geschick, Aristius, lebest du weise,
Und wirst nicht ungerügt mich lassen, woferne es, daß ich
Mehr denn genug aufhäufe und nicht ablasse, dir vorkommt.
Herr ist oder auch Sklav Jedwedem gescharretes Geld, das
Werth ist eher zu folgen gewundenem Strick, denn ihn führen. —
Dies dictirt' ich für dich bei Vacuna's verfallenem Tempel,
Nehme ich aus, daß du mir gefehlt, im Übrigen fröhlich.

XI.

(An Bullatius.)

Wie, Bullatius, gefiel dir Chios und kündiges Lesbos?
Wie das so niedliche Samos? wie Sardis, wo Crösus geherrschet?
Smyrna und Colophon wie? ob über, ob unter dem Rufe?
Steht in Vergleich mit dem Tibris und Marsfeld Alles in Schatten?
Oder erweckt Sehnsucht dir eine von Attalus' Städten?
Oder belobst du Lebedus, Meer- anekelnd und Landfahrt?
Weißt doch, was Lebedus ist, vor Gabii und vor Fidenä
Noch weit öder ein Ort; gleichwohl dort wollte ich leben,
Daß ich, vergessend der Meinen und auch von ihnen vergessen,
Fern vom Lande erschau' auftobend in Wuth den Neptunus.
Wer von Capua reiset nach Rom, von Regen besprengt und
Koth, hat nimmer doch Lust in der Schenke zu leben; noch Welchen
Frost durchschüttelte, preist deswegen die Öfen und Bäder,
Als ob diese verliehn ein ganz glückseliges Leben;
Noch wenn umher dich warf ein gewaltiger Süd auf der Hochsee,

Digitized by Google

idcirco navem trans Aegaeum mare vendas.
incolumi Rhodos et Mitylene pulchra facit, quod
paenula solstitio, campestre nivalibus auris,
per brumam Tiberis, sextili mense caminus.
dum licet ac vultum servat Fortuna benignum,
Romae laudetur Samos et Chios et Rhodos absens.
Tu quamcunque deus tibi fortunaverit horam
grata sume manu, neu dulcia differ in annum,
ut quocunque loco fueris, vixisse libenter
te dicas. nam si ratio et prudentia curas,
non locus effusi late maris arbiter aufert,
caelum, non animum mutant, qui trans mare currunt.
strenua nos exercet inertia; navibus atque
quadrigis petimus bene vivere. quod petis, hic est,
est Ulubris, animus si te non deficit aequus.

XII.

(Ad Iccium.)

Fructibus Agrippae Siculis, quos colligis, Icci,
si recte frueris, non est ut copia maior
ab Iove donari possit tibi. tolle querelas;
pauper enim non est, cui rerum suppetit usus.
si ventri bene, si lateri est pedibusque tuis, nil
divitiae poterunt regales addere maius.
si forte in medio positorum abstemius herbis
vivis et urtica, sic vives protinus, ut te
confestim liquidus fortunae rivus inauret;
vel quia naturam mutare pecunia nescit,

I. 16 navim — vendes. 18 austris; horis. 20 et. 23 nec; ne. 24 tu quocunque. — XII. 3 a Iove. 5 pedibusve. 8 sic vivis protenus.

II. 17 myrtilene. 20 et. 23 nec. 26 auffert. 27 coelum. — XII. Epist. 12 ad Iccium. — 6 diviciae. 8 sic vivis. 10 mutata.

III. 17 mytylene. 19 tyberis. 22 quamcumque — oram. 27 coelum.

Digitized by Google

Wirft dein Schiff du darum jenseit des Ägäer verkaufen.
Rhodos und Mitylene, die schöne, sie sind dem Gesunden,
Was im Sommer ein Flaus, bei schneeichten Lüften ein Kampfschurz,
Mitten im Winter der Tibrisstrom, ein Kamin im Augustmond.
Weil's noch vergönnt, und freundlich Fortuna bewahret ihr Antlitz,
Preise man Samos zu Rom, und Chios und Rhodos, das ferne.
Jegliche Stunde, die hold ein Gott dir bescheerte, entnimm mit
Dankender Hand, und verschieb nicht jahrlang Freudengenüsse,
Daß, wo je du geweilt, du gerne gelebet zu haben
Könnest gestehn. Denn wenn die Vernunft und Klugheit die Sorgen,
Nimmer der Ort, weitfluthendem Meer obherrschend, hinwegnimmt,
Ändert den Himmel, doch nicht das Gemüth, wer über das Meer eilt.
Ämsiges Nichtsthun plagt uns; zu Schiffe sowie mit dem Vierspann
Jagen wir nach glückseligem Leben. Doch was du erjagst, ist
Hier, zu Ulubrä ist's, fehlt nicht im Herzen dir Gleichmuth.

XII.

(An Iccius.)

Wenn du der Siculerfrucht Agrippa's, welche du sammelst,
Iccius, recht dich bedienst, dann ist's unthunlich, daß größre
Füll' entströmen dir kann von Jupiter. Hemme die Klagen;
Denn nicht arm ist der Mann, wenn frei ihm der Güter Gebrauch steht.
Wenn dein Magen, wenn Brust, wenn wohl sich die Füße befinden,
Kann kein Königesschatz dir je was Größres hinzuthun.
Wenn du etwa inmitten der Schüsseln enthaltsam von Kräutern
Lebst und Nesseln, dann wirst forthin auch also du leben,
Ob urplötzlich dich auch umgoldet ein fließender Glücksstrom;
Sei's weil nimmer das Geld die Natur zu verändern vermögend,

Digitized by Google

vel quia cuncta putas una virtute minora.
Miramur, si Democriti pecus edit agellos
cultaque, dum peregre est animus sine corpore velox,
cum tu inter scabiem tantam et contagia lucri
nil parvum sapias et adhuc sublimia cures:
quae mare compescant causae, quid temperet annum,
stellae sponte sua iussaene vagentur et errent,
quid premat obscurum lunae, quid proferat orbem,
quid velit et possit rerum concordia discors,
Empedocles an Stertinium deliret acumen.
Verum seu pisces seu porrum et caepe trucidas,
utere Pompeio Grospho et si quid petet, ultro
defer; nil Grosphus nisi verum orabit et aequum.
vilis amicorum est annona, bonis ubi quid deest.
Ne tamen ignores, quo sit Romana loco res:
Cantaber Agrippae, Claudi virtute Neronis
Armenius cecidit; ius imperiumque Phraates
Caesaris accepit genibus minor; aurea fruges
Italiae pleno defundit Copia cornu.

XIII.

(Ad Vinium Asellam.)

Ut proficiscentem docui te saepe diuque,
Augusto reddes signata volumina, Vini,
si validus, si laetus erit, si denique poscet;
ne studio nostri pecces odiumque libellis
sedulus importes opera vehemente minister.

I. 14 tanta. 17 an errent. 20 Stertinii. 22 petat; petit. 25 nec. (27 imperiumque Tigranes.) 29 diffundit; defudit; diffudit. — XIII. 2 reddas — Vinni. 4 nec.

II. 12 pecus egit. 14 tanta. 17 iussae ne. 20 Stertini. 25 Nec. 29 diffudit. — XIII. Ad Vinnium Asellam epist. 13. — 2 Vinni.

III. 12 edat. 17 iussae ne. 27 prahates. 28 Chaesaris. 29 defundit (*correctum videtur in* difundit. — XIII. Ad Vinnium.

Digitized by Google

Sei's weil Alles du hältst allein vor der Tugend geringer.
Wundern wir uns, wenn Demócritus' Vieh ihm Felder und Pflanzung
Abfrißt, während der Geist hochfliegend vom Körper entfernt weilt,
Da bei solcherlei Räud' und um sich fressender Habgier
Du nichts Kleinliches denkst und noch Hochliegendem nachgehst:
Welche Gewalt einzwänge das Meer, was ordne den Jahrlauf,
Ob von selbst, ob geheißen die Stern' umschweifen und irren,
Was einhülle in Dunkel, was sichtbar mache den Mondkreis,
Was abzweck' und vermöge der Ding' uneinige Eintracht,
Ob Empedokles, ob irrgehe Stertinius' Scharfsinn?
Ob nun aber du Fisch', ob Lauch und Zwiebeln du abwürgst,
Halt mit Pompejus Grosphus Verkehr, und wünschet er was, von
Selbst gib's; nichts als was billig und recht wird Grosphus erbitten.
Wohlfeil stellt sich der Freund' Einkauf, wenn Guten was fehlet.
Daß nicht Kunde dir mangle, wie's steh' um die römische Sache:
Cantabrer sanken durch Kraft des Agrippa, Armenier durch des
Claudius Nero dahin; es empfing demüthig Phraates
Cäsars Recht und Gebot als Knieender; goldener Segen
Gießt auf Italiens Au'n Feldfrücht' aus gefülletem Horne.

XIII.

(An Vinius Asella.)

Wie ich dich oft und lange belehrt, als fort du entwallteſt,
Vinius, reich dem Augustus dar die versiegelten Rollen,
Wenn er gesund, wenn heiter er ist, wenn's endlich er fordert;
Daß du aus Eifer um mich nicht fehlst, und dem Büchelchen Haß durch
Heftiges Mühn aufbürdest, ein allzubefliſſener Diener.

Digitized by Google

si te forte meae gravis uret sarcina chartae,
abiicito potius, quam quo perferre iuberis
clitellas ferus impingas Asinaeque paternum
cognomen vertas in risum et fabula fias.
viribus uteris per clivos, flumina, lamas;
victor propositi simul ac perveneris illuc,
sic positum servabis onus, ne forte sub ala
fasciculum portes librorum ut rusticus agnum,
ut vinosa glomus furtivae Pyrrhia lanae,
ut cum pileolo soleas conviva tribulis.
nec vulgo narres te sudavisse ferendo
carmina, quae possint oculos auresque morari
Caesaris; oratus multa prece, nitere porro.
vade, vale; cave ne titubes mandataque frangas.

XIV.

(Ad Villicum Suum.)

Villice silvarum et mihi me reddentis agelli,
quem tu fastidis habitatum quinque focis et
quinque bonos solitum Variam dimittere patres,
certemus, spinas animone ego fortius an tu
evellas agro et melior sit Horatius an res.
Me quamvis Lamiae pietas et cura moratur
fratrem maerentis, rapto de fratre dolentis
insolabiter, tamen istuc mens animusque
fert et amat spatiis obstantia rumpere claustra.
rure ego viventem, tu dicis in urbe beatum;
cui placet alterius, sua nimirum est odio sors.

I. 6 urat; urget. 7 abicito — proferre. 14 glomos; globos. 16 ne; neu. 17 possunt; possent. — XIV. 1 Vilice — redimentis. 5 evelles. 6 moretur. (9 avet.) 11 odio res.

II. 8 fessus impingas. 14 globos — pyrrhea. 15 pilleolo. 16 ne. — XIV. Ad Villicum suum epist. 14. — 1 sylvarum. 3 baria. 4 animo ne. 8 et tamen. 11 ni mirum.

Digitized by Google

Drückt dich etwa zu schwer das Gepäck mit meinen Papieren,
Wirf sie lieber hinweg, als daß du, wohin du sie tragen
Sollst, wie ein Saumthier plump auprallst und die Eselbenennung
Deines Geschlechts in Gelächter verkehrst und werdest ein Mährchen.
Brauch anstrengend die Kraft bei Anhöhn, Flüssen, Morästen;
Bist du sodann siegreich ans Ziel der Bestimmung gekommen,
Leg' und halte die Last also, daß unter dem Arm nicht
Etwa das Büchergebund du trägst, wie der Bauer ein Milchlamm,
Wie weintrunken den Ballen gestohlener Wolle die Pyrrhia,
Wie ein Gast aus niederer Zunft mit dem Hütchen die Sohlen.
Schwatz auch nicht vor dem Volk, du habest geschwitzet, Gedichte
Tragend, welche vermöchten zu fesseln die Augen und Ohren
Cäsars; ob viel mit Bitten bestürmt, doch schiebe dich vorwärts.
Geh, leb wohl! vor dem Straucheln hab Acht und Zerbrechen des Auftrags.

XIV.

(An seinen Verwalter.)

Meier auf meinem mich mir rückgebenden Gütchen und Holze,
Das dir Ekel erweckt, von fünf Heerdstellen bewohnt, und
Pflegend gen Varia fünf biedherzige Väter zu senden,
Laß wetteifernd uns sehn, ob ich rüstiger Dornen dem Herzen,
Oder dem Land du entraufst, ob besser Horaz, ob das Gut sei.
Obwohl Liebe und Sorge des Lamia noch mich zurückhält,
Welcher den Bruder betraurt, untröstbar ob des entrißnen
Bruders in Gram hinsinkt, dorthin zieht Sinnen und Streben
Doch mich und wünscht zu durchbrechen der Bahn vorstehende Schranken.
Glücklich benenn' ich wer auf dem Land, du wer in der Stadt lebt;
Wem lieb Anderer Loos, der hasset natürlich das eigne.

6 Andre Erklärung: Obwohl Liebe und Sorg' um Lamia u. s. w.

Digitized by Google

stultus uterque locum immeritum causatur inique;
in culpa est animus, qui se non effugit unquam.
tu mediastinus tacita prece rura petebas,
nunc urbem et ludos et balnea villicus optas.
me constare mihi scis et discedere tristem,
quandocunque trahunt invisa negotia Romam.
non eadem miramur; eo disconvenit inter
meque et te. nam quae deserta et inhospita tesqua
credis, amoena vocat mecum qui sentit, et odit
quae tu pulchra putas. fornix tibi et uncta popina
incutiunt urbis desiderium, video, et quod
angulus iste feret piper et thus ocius uva,
nec vicina subest, vinum praebere taberna
quae possit tibi, nec meretrix tibicina, cuius
ad strepitum salias terrae gravis. et tamen urges
iampridem non tacta ligonibus arva, bovemque
disiunctum curas et strictis frondibus exples.
addit opus pigro rivus, si decidit imber,
multa mole docendus aprico parcere prato.
Nunc age, quid nostrum concentum dividat, audi.
quem tenues decuere togae nitidique capilli,
quem scis immunem Cinarae placuisse rapaci,
quem bibulum liquidi media de luce Falerni,
coena brevis iuvat et prope rivum somnus in herba;
nec lusisse pudet, sed non incidere ludum.
non istic obliquo oculo mea commoda quisquam
limat, non odio obscuro morsuque venenat;
rident vicini glebas et saxa moventem.
Cum servis urbana diaria rodere mavis,
horum tu in numerum voto ruis. invidet usum
lignorum et pecoris tibi calo argutus et horti.
optat ephippia bos piger, optat arare caballus;
quam scit uterque libens censebo exerceat artem.

I. 19 qua — tesca. 21 putes; vocas. 25 posset. 28 deiunctum — imples. 30 ducendus. 34 de nocte. (40 tu urbana.) 43 bos, piger optat.
II. 17 negocia. 23 otius. 31 Non. 33 cynarae.

Digitized by Google

Beide mit Unrecht klagen bethört unschuldigen Ort an;
Schuld nur trägt das Gemüth, das nie sich selber entfliehet.
Du mit stillem Gebet als Hausknecht sehntest aufs Land dich,
Jetzt als Meier verlangt dich nach Stadt und Spielen und Bädern.
Mir selbst bleibe ich gleich, wie du weißt, und scheide mit Trübsinn,
Wann auch immer nach Rom mich ziehen verhaßte Geschäfte.
Nicht lobpreisen wir Gleiches; deshalb mißstimmet es zwischen
Mir und dir. Denn was du für öd', unwirthliche Wildniß
Hältst, anmuthig benennt's wer mir gleich fühlet, und hasset
Was du für schön ansiehst. Dir flößt das Gewölb' und die fette
Küche die Sehnsucht ein nach der Stadt, so seh' ich, und daß solch
Winkelchen eher denn Trauben hervorbringt Pfeffer und Weihrauch,
Auch in der Nähe sich nicht ein Wirthshaus findet, das könnte
Wein darreichen, und kein Lustmädchen mit Flöte, nach deren
Ton du tanzest, die Erde beschwerend. Und dennoch bedrängst du
Die schon längst von der Hack' unberühreten Äcker, und pflegst des
Stiers, vom Joche gelöst, und füllst mit entstreifetem Laub ihn.
Arbeit mehret dem Trägen der Bach, wenn Regen herabstürzt,
Schwer durch Dämmung belehrt, hellsonniger Wiese zu schonen.
Auf, so vernimm anjetzt, was zwischen uns störet den Einklang.
Wem einst feinere Toga geziemt und glänzendes Haupthaar,
Wer, wie du weißt, ohn' Entgelt raubgieriger Cinara anstand,
Wer schon mitten am Tag gern zechte geklärten Falerner,
Den freut kürzeres Mahl und am Bächlein Schlummer im Grase;
Und nicht haben gespielt, doch das Spiel nicht enden, beschämt ihn.
Dort nicht naget Etwer scheelblickenden Auges an meinem
Glücke, vergiftet es nicht mit verborgenem Hasse und Bisse;
Nachbarn lächeln nur, wann Erdschollen und Stein' ich bewege.
Du willst lieber mit Sklaven benagen die städtische Tagkost,
Rasch fortdrängt dich der Wunsch in derselbigen Zahl. Den Gebrauch des
Holzes und Viehs und Gartens beneidet dir schlauer der Packknecht.
Träge erwünscht sich der Stier Reitdecken, zu pflügen das Reitpferd;
Die Jedweder versteht, gern übe die Kunst er, so mein' ich.

Digitized by Google

XV.

(Ad Numonium Valam.)

Quae sit hiems Veliae, quod caelum, Vala, Salerni,
quorum hominum regio et qualis via, — nam mihi Baias
Musa supervacuas Antonius, et tamen illis
me facit invisum, gelida cum perluor unda
per medium frigus. sane murteta relinqui
dictaque cessantem nervis elidere morbum
sulfura contemni vicus gemit, invidus aegris,
qui caput et stomachum supponere fontibus audent
Clusinis Gabiosque petunt et frigida rura.
mutandus locus est et deversoria nota
praeteragendus equus. ,,quo tendis? non mihi Cumas
est iter aut Baias," laeva stomachosus habena
dicet eques; sed equi frenato est auris in ore. —
maior utrum populum frumenti copia pascat,
collectosne bibant imbres puteosne perennes
iugis aquae; — nam vina nihil moror illius orae.
rure meo possum quidvis perferre patique;
ad mare cum veni, generosum et lene requiro,
quod curas abigat, quod cum spe divite manet
in venas animumque meum, quod verba ministret,
quod me Lucanae iuvenem commendet amicae. —
tractus uter plures lepores, uter educet apros,
utra magis pisces et echinos aequora celent,
pinguis ut inde domum possim Phaeaxque reverti,
scribere te nobis, tibi nos accredere par est.

I. 4 dum; quod pervehor unda. 5 myrteta — reliqui. 7 sulphura. 9 Clusinos. 10 diversoria. 12 stomachatus. 13 sed equis. 15 puteosque. 16 dulcis aquae. 17 quodvis — sufferre. 18 venio. 21 commendat. 25 accedere.

II. Ad Vallam epist. 15. — 1 Valla. 3 Anthonius. 4 me supervacinvisum. 5 myrteta. 10 diversoria. 11 praeter agendus — mihi cinnas. 15 collectos ne — puteosve. 18 venio. 22 pluris. 25 ac credera.

Digitized by Google

XV.

(An Numonius Vala.)

Wie's um den Winter zu Velia steh', um die Luft in Salernum,
Wie an Bewohnern das Land, wie der Weg sei, Vala, — denn Bajä
Macht unnütz mir Musa Antonius, und doch verhaßt den
Leuten daselbst, dieweil in kaltem Gewässer ich bade
Mitten im Frost. Fürwahr, daß Myrtengehege verlassen
Werden und Schwefel verschmäht, der den Sehnen verharrendes Siechthum
Soll austreiben, beseufzet der Ort, scheelsüchtig den Kranken,
Welche den Magen und Kopf sich erdreisten clusinischen Quellen
Unterzustellen, und Gabii suchen und kalte Gefilde.
Ändern muß man den Ort und das Roß vorbei der bekannten
Einkehr lenken. „Wo trachtest du hin? nicht geht mir nach Cumä
Oder nach Bajä der Weg," spricht zornauffahrend der Reiter
Links mit dem Zaum; doch dem Roß ist das Ohr im gezügelten Maule. —
Welche Bevölkrung von beiden mit Korn sich reichlicher nähre,
Ob den gesammelten Regen man trink', ob laufenden Wassers
Lebenden Born; — denn Wein gilt nichts mir an jenem Gestade.
Hier auf meinem Gehöft kann jeden ich tragen und leiden;
Habe das Meer ich erreicht, so verlang' ich edlen und milden,
Der mir die Sorgen verscheucht, der mit reichmachender Hoffnung
Mir durch Adern entströmt und das Herz, der Worte mir darleiht,
Der mich empfiehlt in des Jünglings Kraft der lucanischen Freundin. —
Welcher Bezirk mehr Hasen erzeuge, und welcher das Schwarzwild,
Wo Meerigel und Fische die Fluth reichhaltiger berge,
Daß ich könne von dort heimkehren ein feister Phäake,
Mußt du uns schreiben anher, und wir, wie billig, dir glauben.

Digitized by Google

Maenius, ut rebus maternis atque paternis
fortiter absumptis urbanus coepit haberi,
scurra vagus, non qui certum praesepe teneret,
impransus non qui civem dignosceret hoste,
quaelibet in quemvis opprobria fingere saevus,
pernicies et tempestas barathrumque macelli,
quidquid quaesierat, ventri donabat avaro.
hic ubi nequitiae fautoribus et timidis nil
aut paullum abstulerat, patinas coenabat omasi
vilis et agninae, tribus ursis quod satis esset;
scilicet ut ventres lamna candente nepotum
diceret urendos, corrector Bestius. idem
quidquid erat nactus praedae maioris, ubi omne
verterat in fumum et cinerem: ,,non hercule miror,"
aiebat ,,si qui comedunt bona, cum sit obeso
nil melius turdo, nil vulva pulchrius ampla."
Nimirum hic ego sum; nam tuta et parvula laudo,
cum res deficiunt, satis inter vilia fortis;
verum ubi quid melius contingit et unctius, idem
vos sapere et solos aio bene vivere, quorum
conspicitur nitidis fundata pecunia villis.

XVI.

(Ad Quintium.)

Ne perconteris, fundus meus, optime Quinti,
arvo pascat herum an bacis opulentet olivae,

I. 29 dinosceret. 30 fingere certus. 32 donarat; (donaret.) 35 agnini. 37 correctus; correptus. 38 si quid erat. 39 verteret. 41 dulcius ampla. — XVI. 1 Quincti.

II. (*A versu* 26. *incipit nova epistola.*) Ad Vallam epist. 16. — 26 Saevius ut. 27 assumptis. 29 nec qui — dinosceret. 31 baratrumque. 32 quicquid. 33 nequiciae — tumidis. 34 paulum. 35 et anguini. 37 correctus. 42 Ni mirum. 44 untius. 45 solos animo bene. — XVI. Ad Quintum epist. 17. — 1 percuncteris. 2 baccis.

Digitized by Google

Mänius, als er von Mutter und Vater ererbtes Vermögen
Wacker verpraſſend begann feinſtädtiſch zu ſpielen den Witzling
Als umtreibender Schalk, nicht feſt an die Krippe gebunden,
Der nicht ſchied bei nüchternem Magen den Bürger vom Fremdling,
Jede erdichtete Schmach voll Grimm auf Jeden entſchleudernd,
Peſt und Verderb und Alles verſchlingender Schlund für den Fleiſchmarkt,
Bracht' allwas er erhaſcht, habgierigem Bauche zum Opfer.
Hatte nun Der von Schandthatgönnern und Feiglingen gar nichts
Oder nur wenig erzwackt, fraß Schüſſeln er voll von Kaldaunen
Oder erbärmlichem Schaffleiſch, was drei Bären genügte;
So daß nämlich er ſprach, mit glühendem Bleche zu brennen
Sei bei Schlemmern der Bauch, ein Tadeler Beſtius. Derſelbe
Sprach, wenn er allwas nur er erwiſcht an größerer Beute,
Hatte in Rauch und Aſche verkehrt: „Beim Hercules, mich nicht
Wundert's, wenn Mancher verzehrt ſein Gut, da Beßres denn fette
Droſſeln es nichts, nichts Schöneres gibt als weites Gekuttel."
Sieh, ein Solcher bin ich; denn Sicheres lob' ich und Kleines,
Wenn's an Mitteln gebricht, recht muthvoll bei dem Geringern;
Doch wenn Beßres ſich mir darbeut und Fettres, behaupt' ich
Gleichfalls, weiſe allein ſeid ihr und lebet beglücket,
Deren Vermögen ſich zeigt in glänzenden Villen gegründet.

XVI.

(An Quintius.)

Daß nicht näher du fragſt, herzinniger Quintius, ob mein
Grundſtück nähre den Herrn durch Feldbau, oder mit Ölbeern

37 Andre Lesart: — — Bauch, ein gebeſſerter Beſtius u. ſ. w.

Digitized by Google

pomisne an pratis an amicta vitibus ulmo,
scribetur tibi forma loquaciter et situs agri.
Continui montes, ni dissocientur opaca
valle, sed ut veniens dextrum latus adspiciat Sol,
laevum discedens curru fugiente vaporet.
temperiem laudes. quid, si rubicunda benigni
corna vepres et pruna ferant? si quercus et ilex
multa fruge pecus, multa dominum iuvet umbra?
dicas adductum propius frondere Tarentum.
fons etiam rivo dare nomen idoneus, ut nec
frigidior Thracam nec purior ambiat Hebrus,
infirmo capiti fluit utilis, utilis alvo.
hae latebrae dulces, etiam, si credis, amoenae,
incolumem tibi me praestant septembribus horis.
tu recte vivis, si curas esse quod audis.
iactamus iam pridem omnis te Roma beatum;
sed vereor ne cui de te plus quam tibi credas,
neve putes alium sapiente bonoque beatum,
neu si te populus sanum recteque valentem
dictitet, occultam febrem sub tempus edendi
dissimules, donec manibus tremor incidat unctis.
stultorum incurata pudor malus ulcera celat.
Si quis bella tibi terra pugnata marique
dicat et his verbis vacuas permulceat aures:
,,tene magis salvum populus velit an populum tu,
servet in ambiguo, qui consulit et tibi et urbi,
Iuppiter,“ Augusti laudes agnoscere possis.
cum pateris sapiens emendatusque vocari,
respondesne tuo, dic sodes, nomine? ,,nempe
vir bonus et prudens dici delector ego ac tu.“

I. 3 pomisve et. 7 descendens; decedens. 8 benigne; benignae. 9 ferunt; ferent. 10 iuvat. 14 fluit aptus et utilis. 15 et, iam si credis. 22 febrim. 28 servat. 29 posses; poscis. 30 cum cupias.

II. 3 pomisve et. 4 scribentur. 6 aspiciat. 8 benigne. 9 et quercus. 14 aptus et utilis. 16 me tibi. 27 te ne magis. 28 servat. 31 respondes ne tuo.

Digitized by Google

Segn', ob mit Obſt, ob Wieſen, ob rebenumſchlungener Ulme,
Werde geſchwätzig Geſtalt und Lage des Guts dir beſchrieben.
Berg' an einander gereiht, wofern nicht ſchattiges Thal ſie
Scheidet, doch ſo daß Sol anblickt auffſtrahlend die rechte
Seite, die link' abſcheidend mit fliehendem Wagen umdunſtet.
Sicher belobſt du die Luft. Wie, wenn auf üppigen Hecken
Rothe Kornellen und Schlehen gedeihn? wenn Eiche und Ilex
Reichlich mit Früchten das Vieh, mit reichlichem Schatten den Herrn labt?
Näher gerückt urtheilteſt du traun hier grüne Tarentum.
Dazu ein Quell, hinreichend den Bach zu benamen, ſo daß nicht
Kälter um Thracien ſich und lauterer windet der Hebrus,
Fließet dem leidenden Haupt heilſam, heilſam für den Magen.
Dieſer mir liebe, und glaubſt du es, auch anmuthige Schlupfort
Stellt mich friſch und geſund dir dar in ſeptembriſcher Jahrzeit.
Du lebſt wohl, wenn du ſorgeſt zu ſein, wofür dich der Ruf gibt.
Längſt ſchon preiſen wir dich, ganz Roma, einen Beglückten;
Doch ich beſorge, du trauſt mehr Andern ob deiner, denn dir ſelbſt,
Und hältſt Andere noch wie den Weiſen und Guten für glücklich;
Auch daß, wenn dich das Volk lobpreiſt als geſund und in rechtem
Wohlſein, du ein verborgenes Fieber verheimlichſt zur Zeit des
Mahls, bis Schauer befällt vom Eſſen beſalbete Hände.
Thoren verhehlen in übeler Scham ungeheilte Geſchwüre.
Wenn Wer Schlachten, von dir zu Land und Waſſer erfochten,
Säng' und folgender Weiſ' anſchmeichelte müſſige Ohren:
„Ob dein Wohlſein wünſche das Volk mehr oder des Volks du,
Laſſ' in Zweifel geſtellt, der beides für dich und die Stadt ſorgt,
Jupiter," würdeſt darin Auguſtus' Lob du erkennen.
Wenn du weiſe und rein von Fehlern duldeſt zu heißen,
Sprich, antworteſt du, Freund, im eigenen Namen? „Ein guter
Mann und verſtändiger heißen, ergötzt mich freilich und dich auch."

---

15 Andre Lesart: Dieſer mir liebe, und glaubſt du es jetzt, anmuthige u. ſ. w.

Digitized by Google

qui dedit hoc hodie, cras, si volet, auferet, ut si
detulerit fasces indigno, detrahet idem.
„pone, meum est," inquit. pono tristisque recedo.
idem si clamet furem, neget esse pudicum,
contendat laqueo collum pressisse paternum;
mordear opprobriis falsis mutemque colores?
Falsus honor iuvat et mendax infamia terret
quem nisi mendosum et medicandum? Vir bonus est quis?
qui consulta patrum, qui leges iuraque servat,
quo multae magnaeque secantur iudice lites,
quo res sponsore et quo causae teste tenentur.
sed videt hunc omnis domus et vicinia tota
introrsum turpem, speciosum pelle decora.
Nec furtum feci nec fugi, si mihi dicat
servus: „habes pretium, loris non ureris" aio.
non hominem occidi. „non pasces in cruce corvos."
sum bonus et frugi. renuit negitatque Sabellus.
cautus enim metuit foveam lupus accipiterque
suspectos laqueos et opertum miluus hamum.
oderunt peccare boni virtutis amore;
tu nihil admittes in te formidine poenae:
sit spes fallendi, miscebis sacra profanis;
nam de mille fabae modiis cum surripis unum,
damnum est, non facinus, mihi pacto lenius isto.
Vir bonus, omne forum quem spectat et omne tribunal,
quandocunque deos vel porco vel bove placat,
„Iane pater" clare, clare cum dixit „Apollo,"
labra movet metuens audiri: „pulchra Laverna,

I. 33 aut si; et si. 34 detrahit. 38 colorem. 40 et mendacem; et mendicum. 43 quo responsore. 45 introrsus. 46 dicit; dicet. 49 negat atque; renuitque negatque. 51 adopertum; at apertum — milvius. 55 si surripis. 56 pacto mihi. 59 clare dixit, cum dixit; clare, cum clare dixit.

II. 38 oppropriis. 39 mendosum infamia. 40 mendosum et mendacem. 42 magnae secantur. 43 ressponsore. 49 negat atque. 51 adopertum. *inseritur post versum* 52: oderunt peccare mali formidine poenae. 54 si spes. 59 clare dixit cum dixit appollo.

Digitized by Google

Wer dies heute ertheilt, kann's morgen beliebig entziehen,
Wie Unwürd'gem verliehenen Beilbund wieder man fortnimmt.
„Leg ab, mein ist's," ruft man. Ich leg' und entferne mich trauernd.
Wenn mich derselbe verschreiet als Dieb, abstreitet die Keuschheit,
Aussagt, daß ich den Hals mit dem Stricke erdrosselt dem Vater;
Soll mich falsche Beschuldigung härmen, die Farbe ich wechseln?
Falsche Verehrung erfreut und erlogene Schande erschreckt Wen,
Als Fehlvollen und Heilungsbedürftigen? Welcher ist gut denn?
Wer die Beschlüsse der Väter, Gesetz' und Rechte beachtet,
Wer gar viele und große Verwicklungen schlichtet als Richter,
Wer als Bürge Geschäfte, als Zeuge die Händel hindurchführt.
Aber es schaut sein sämmtliches Haus und jeder der Nachbarn
Ihn inwendig befleckt, mit gleißendem Balge geschmücket.
Diebstahl weder beging ich, noch bin ich entflohn, wenn ein Sklav so
Spricht, antwort' ich: „Dir folget der Lohn, nicht brennt dich der Riemen."
Keinen ermordet' ich je. „Nicht weidest du Raben am Kreuzholz."
Gut und ehrlich bin ich. Der Sabeller verneinet und leugnet's.
Denn vorsichtig enträgt vor der Grube der Wolf, vor verdächt'gen
Schlingen der Habicht Scheu, vor verborgenem Hamen der Raubfisch.
Sünde begehn ist dem Guten verhaßt aus Liebe zur Tugend;
Du läßt nichts dir kommen zu Schuld aus Furcht vor der Strafe:
Darfst du hoffen zu täuschen, vermengst du Gemeines und Heil'ges;
Denn wenn du Bohnen entrafft, von tausend Scheffeln nur einen,
Ist der Verlust, nicht aber die That mir dadurch geringer.
Wenn dein Guter, auf den rings schauet der Markt und Gerichtshof,
Bringt zur Sühne den Göttern ein Schwein dar oder ein Stierrind,
Und wenn „Janus, o Vater!" er laut, laut flehte „Apollo!"
Regt er die Lippen aus Furcht, man vernehm' ihn: „Holde Laverna,

40 Andre Lesart: Als wer fehlerbefleckt und lügnerisch?

Digitized by Google

da mihi fallere, da iusto sanctoque videri;
noctem peccatis et fraudibus obiice nubem!“
Qui melior servo, qui liberior sit avarus,
in triviis fixum cum se demittit ob assem,
non video; nam qui cupiet, metuet quoque; porro
qui metuens vivet, liber mihi non erit unquam.
perdidit arma, locum virtutis deseruit, qui
semper in augenda festinat et obruitur re.
Vendere cum possis captivum, occidere noli;
serviet utiliter; sine pascat durus aretque,
naviget ae mediis hiemet mercator in undis;
annonae prosit; portet frumenta penusque.
Vir bonus et sapiens audebit dicere: *Pentheu,*
rector Thebarum, quid me perferre patique
indignum coges? „adimam bona.“ *nempe pecus, rem,*
lectos, argentum; tollas licet. „in manicis et
compedibus saevo te sub custode tenebo.“
ipse deus, simulatque volam, me solvet. opinor
hoc sentit: *moriar.* mors ultima linea rerum est.

XVII.

(Ad Scaevam.)

Quamvis, Scaeva, satis per te tibi consulis et scis,
quo tandem pacto deceat maioribus uti,
disce, docendus adhuc quae censet amiculus, ut si
caecus iter monstrare velit; tamen adspice, si quid
et nos, quod cures proprium fecisse, loquamur.

I. 61 iustum sanctumque. 62 obice. 63 quo — quo. 64 dimittit. 66 vivit. (67 prodidit.) 72 penumque. 78 volet — solvat. 79 haec; hic. — XVII. (2 quo tenuem.) 3 adhuc quid.

II. 61 sanctum iustumque. 62 obice. 63 quo — quo. 64 dimittit. 66 vivit. 76 et manicis et. 79 haec. — XVII. Ad Scaevam epist. 18. — 3 ad huc quid. 4 aspice.

Digitized by Google

Gib, daß ich täusch', o gib, daß gerecht ich scheine und heilig;
Hüll in Nacht die Vergehn, in deckende Wolken das Trugwerk!"
Wie sei besserer Mann, denn der Sklav, wie freier der Geizhals,
Wann zur Erd' er sich bückt um den Aß, der haftet am Kreuzweg,
Sehe ich nicht; denn Welcher begehrt, der fürchtet auch; ferner
Welcher in Furcht hinlebt, wird nie mir gelten ein Freier.
Schmählich die Waffen verlor und entwich vom Posten der Tugend,
Wer sein Gut stets eilt zu vermehren und diesem erlieget.
Da du verkaufen noch kannst den Gefangenen, meid' ihn zu tödten:
Nutzbar bleibt er im Dienst; laß streng ihn hirten und pflügen,
Schiffen und mitten im Meer als Kaufmann treiben im Winter;
Nützen dem Preise des Markts, herschleppen Getreide und Vorrath.
Kühn wird reden das Wort, wer gut ist und weise: O Pentheus,
Herrscher von Theben, was zwingst du mich zu ertragen und dulden
Mein Unwürd'ges? „Ich nehme die Güter." Doch wohl den Besitz, Vieh,
Betten und Silbergeräth; da nimm's nach Gefallen.
„In Handschell'n
Und Fußfesseln bewahr' ich dich fest bei gestrengester Obwacht."
Selber ein Gott wird, wann ich nur will, mich erlösen. Ich denke,
Das ist die Meinung: ich sterbe! Der Tod ist äußerstes Gränzziel.

XVII.

(An Scäva.)

Obschon, Scäva, genug du dir selbst kannst rathen und weißt, auf
Welcherlei Art sich geziemt, mit den Großen zu pflegen des Umgangs,
Lerne, was findet für gut dein noch zu belehrendes Freundchen,
Wie wenn wollte ein Blinder den Weg dir zeigen; doch sieh, ob
Wir auch reden, was selbst du sorgest dir eigen zu machen.

3 Andre Verbindung: Lerne, noch lehrebedürftig, was denket darüber dein Freundchen u. s. w.

Digitized by Google

Si te grata quies et primam somnus in horam
delectat, si te pulvis strepitusque rotarum,
si laedit caupona, Ferentinum ire iubebo.
nam neque divitibus contingunt gaudia solis,
nec vixit male, qui natus moriensque fefellit.
si prodesse tuis paulloque benignius ipsum
te tractare voles, accedes siccus ad unctum.
„Si pranderet olus patienter, regibus uti
nollet Aristippus.“ — „Si sciret regibus uti,
fastidiret olus qui me notat.“ utrius horum
verba probes et facta, doce, vel iunior audi,
cur sit Aristippi potior sententia. namque
mordacem cynicum sic eludebat, ut aiunt,
„scurror ego ipse mihi, populo tu; rectius hoc et
splendidius multo est. equus ut me portet, alat rex,
officium facio: tu poscis vilia rerum,
dante minor, quamvis fers te nullius egentem.“
Omnis Aristippum decuit color et status et res,
tentantem maiora, fere praesentibus aequum.
contra, quem duplici panno patientia velat,
mirabor, vitae via si conversa decebit.
alter purpureum non exspectabit amictum,
quidlibet indutus celeberrima per loca vadet
personamque feret non inconcinnus utramque;
alter Mileti textam cane peius et angui
vitabit chlamydem, morietur frigore, si non
rettuleris pannum. refer et sine vivat ineptus.
Res gerere et captos ostendere civibus hostes
attingit solium Iovis et coelestia tentat.
principibus placuisse viris non ultima laus est.
non cuivis homini contingit adire Corinthum.

I. 7 delectet. 8 laedet; laedat. 12 inunctum. 16 ac facta. 18 illudebat. 21 vilia: verum es. (25 sapientia.) 27 expectabat. 30 angue. 31 vitabat; vitavit. 36 hominum.

II. 8 laedet. 11 pauloque. 18 illudebit. 21 verum es. 27 expectabit. 30 angue. 31 clamydem. 32 referet.

Digitized by Google

Wenn dir liebliche Ruh und Schlaf bis tief in die erste
Stunde behagt, wenn Staub, wenn Rädergeraſſel, wenn Schenke
Dir anſtößig, gen Ferentinum heiß' ich dich gehen.
Denn nicht Reichen allein ſind freudige Looſe beſchieden,
Noch hat übel gelebt, wer beginnt und ſtirbt im Verborgnen.
Willſt du nützen den Deinen, und auch dir ſelber ein wenig
Gütlicher thun, ſo nahe dem Tiſch des Geſegneten nüchtern.
„Wenn er genügſam äße den Kohl, mit Königen umgehn
Würd' Ariſtippus nicht." — „Wenn könnte mit Königen umgehn
Würde verſchmähen den Kohl, wer mich rügt." Weſſen von Beiden
Worte du lobſt und Handlungen, lehr' uns, oder vernimm als
Jüngrer, warum vorzüglicher ſei ariſtippiſche Denkart.
Denn, wie's heißet, entwich er dem biſſigen Cyniker alſo:
„Ich hofſchranze mir ſelber, dem Volk du; richtiger iſt dies
Und weit glänzender. Daß mich ein Roß trägt, nähret der König,
Thu' ich den Dienſt: du forderſt der Dinge geringſtes, erniedrigt
Unter den Geber, obgleich du dich rühmſt als Keines bedürfend."
Gut ſtand jegliche Farb' Ariſtipp, und Stand und Vermögen,
Der zwar Größres erſtrebt', insgemein Vorhandenem fügſam.
Doch mich wundert's, wenn Dem, den in doppeltes Tuch die Entbehrung
Einhüllt, wird anſtehen des Lebens verwandelte Laufbahn.
Nicht wird harrend der Ein' abwarten ein purpurnes Prachtkleid,
Sondern in jedes gehüllt durchwall'n die beſuchteſten Plätze,
Und nicht ohne Geſchick auftreten in beiderlei Rollen.
Aber der Andere meidet die Chlamys, gewebt zu Miletus,
Ärger denn Hund und Schlange, vergeht vor Kälte, wo nicht du
Gibſt ihm wieder den Flaus. Gib und laß laufen den Narren.
Thaten vollziehn und dem Volk vorführen gefangene Feinde
Reicht an Jupiters Thron und verſucht zum Himmel den Aufſchwung.
Fürſtlichen Männern gefallen, iſt nicht der geringeſte Ruhmgrad.
Nicht iſt jeglichem Manne vergönnt Corinth zu betreten.

Digitized by Google

sedit, qui timuit ne non succederet. esto.
quid, qui pervenit, fecitne viriliter? atqui
hic est aut nusquam quod quaerimus. hic onus horret,
ut parvis animis et parvo corpore maius;
hic subit et perfert. aut virtus nomen inane est,
aut decus et pretium recte petit experiens vir.
Coram rege suo de paupertate tacentes
plus poscente ferent. distat, sumasne pudenter
an rapias. atqui rerum caput hoc erat, hic fons.
„indotata mihi soror est, paupercula mater
et fundus nec vendibilis nec pascere firmus,“
qui dicit, clamat: „victum date.“ succinit alter:
„et mihi dividuo findetur munere quadra.“
sed tacitus pasci si posset corvus, haberet
plus dapis et rixae multo minus invidiaeque.
Brundisium comes aut Surrentum ductus amoenum,
qui queritur salebras et acerbum frigus et imbres,
aut cistam effractam et subducta viatica plorat,
nota refert meretricis acumina, saepe catellam,
saepe periscelidem raptam sibi flentis, uti mox
nulla fides damnis verisque doloribus adsit.
nec semel irrisus triviis attollere curat
fracto crure planum, licet illi plurima manet
lacrima, per sanctum iuratus dicat Osirim:
„credite, non ludo; crudeles, tollite claudum.“
quaere peregrinum, vicinia rauca reclamat.

I. 42 aut pretium. 43 sua. 49 findatur; fundetur. 51 rixae minus et minus. 52 Brundusium. 60 Osirin. (62 cauta reclamat); reclamet.

II. 38 fecit ne. 39 honus. 44 sumas ne prudenter. 45 erit. 52 Brundusium. 54 et cistam. 59 plura manaret. 60 lachrima — Osyrim.

Digitized by Google

Läſſig verharrt, wer fürchtet, daß nicht es gelinge. Das mag ſein.
Wie, wer hinkam, hat er nicht männlich gehandelt? Ja hier iſt,
Oder auch nirgends, was wir erſtreben. Es ſcheuet die Laſt Der,
Als für kleinlichen Geiſt zu groß und kleinlichen Körper;
Der obnimmt ſie und trägt. Entweder iſt Tugend ein eitler
Nam' oder Preis und Ehre erſtrebt mit Fug der Entſchloßne.
Wer ſein dürftiges Loos vor ſeinem Gebieter verſchweigt, trägt
Mehr wie der Heiſchende heim. Ob du ſchamhaft nimmſt, iſt ein Andres,
Ob du entraffſt. Von Allem iſt dies Hauptſache und Urquell.
„Mitgiftleer iſt die Schweſter daheim mir, ärmlich die Mutter, .
Und mein Grundſtück weder verkäuflich, noch ſicher mich nährend,"
Wer ſo redet, der ſchreit: „Gebt Brod!" Einſtimmet ein Andrer:
„Auch mir werde ein Stückchen beſcheert von theilſamer Gabe!"
Aber wofern ſtillſchweigend der Rabe vermöchte zu ſchmauſen,
Hätte der Speiſ' er mehr, und des Zanks weit minder und Neides.
Wer nach Brundis als Begleiter geführt, nach dem ſchönen Surrentum,
Klagt ob holprichten Wegs, ob ſchneidender Kälte und Regen,
Oder erbrochenen Koffer beweint und entwendetes Zehrgeld,
Mahnt an der Buhlin kündigen Pfiff, die oft um ein Kettchen,
Oft um ein Schienband, das ihr geraubt ward, jammert, ſo daß bald
Gar kein Glaube verbleibt wahrhaftigem Schmerz und Verluſte.
Auch ſorgt, einmal verlacht, vom Kreuzweg Keiner den Gaukler,
Brach er ein Bein, zu erheben, obſchon ihm Thräne auf Thräne
Rinnet herab und ſchwörend er ſpricht beim heil'gen Oſiris:
„Glaubt mir, ich ſpaße ja nicht; hebt auf, Grauſame, den Lahmen!"
Fremde erſuch, ruft heiſer die Nachbarſchaft ihm entgegen.

Digitized by Google

XVIII.

(Ad Lollium.)

Si bene te novi, metues, liberrime Lolli,
scurrantis speciem praebere professus amicum.
ut matrona meretrici dispar erit atque
discolor, infido scurrae distabit amicus.
Est huic diversum vitio vitium prope maius,
asperitas agrestis et inconcinna gravisque,
quae se commendat tonsa cute, dentibus atris,
dum vult libertas dici mera veraque virtus.
virtus est medium vitiorum et utrinque reductum.
alter in obsequium plus aequo pronus et imi
derisor lecti, sic nutum divitis horret,
sic iterat voces et verba cadentia tollit,
ut puerum saevo credas dictata magistro
reddere vel partes mimum tractare secundas.
alter rixatur de lana saepe caprina,
propugnat nugis armatus: „scilicet ut non
sit mihi prima fides et vere quod placet ut non
acriter elatrem? pretium aetas altera sordet.“
ambigitur quid enim? Castor sciat an Dolichos plus;
Brundisium Minuci melius via ducat an Appi.
Quem damnosa venus, quem praeceps alea nudat,
gloria quem supra vires et vestit et unguit,
quem tenet argenti sitis importuna famesque,
quem paupertatis pudor et fuga, dives amicus
saepe decem vitiis instructior odit et horret,
aut si non odit, regit ac veluti pia mater

I. 4 scurra. 5 et prope. 8 mera dici. 9 redactum. 11 sic vultum. 14 nimium. 15 rixatus; rixator — caprina et. 19 Dolicis; Docilis. 20 Minuti; Numici; Mimici.

II. Ad Lollium epist. 19. — 2 scrutantis. 4 invido. 5 vicio vicium. 7 quae si. 8 mera dici veraque. 9 viciorum utrimque. 13 dictata a magistro. 18 precium. 19 Docilis. 20 Brundusium Numici. 22 ungit. 25 viciis.

Digitized by Google

XVIII.

(An Lollius.)

Kenn' ich dich recht, freisinniger Lollius, wirst du es scheuen,
Eines Schmarotzers Gestalt dir zu leihn, wo Freund du dich ausgibst.
Wie von der Buhldirn' ist ungleich und verschieden die edle
Hausfrau, also entfernt sich der Freund treuloſem Schmarotzer.
Fast noch größerer Fehl steht solcherlei Fehler entgegen,
Rauheit bäurischer Art, gar unmanierlich und plumpderb,
Die mit geschorener Haut sich empfiehlt und schwärzlichen Zähnen,
Während sie Freiheit, echte und lautere Tugend nur sein will.
Tugend ist Mitte der Fehler, entfernt von beiden Extremen.
Einer, geneigt zum Gehorsam über Gebühr und am untren
Tisch Spaßmacher erbangt also vor dem Winke des Reichen,
Hallt so wieder die Späße und hebt die entfallenden Wort' auf,
Daß du glaubest, ein Kind sag' auf das Erlernte gestrengem
Schulherrn, oder die zweite der Roll'n darstelle der Mimus.
Aber ein Anderer zankt oftmals um die Wolle der Ziege,
Streitet für Tand kampflustig bewehrt: „Traun, sollte ich nicht mir
Glauben zuerst beimessen, und was wahrhaft mich bedünkt, nicht
Keck ausbellen? Da widert als Preis mir ein anderes Leben."
Denn worüber ist Streit? Ob Castor, ob Dolichos mehr weiß;
Ob nach Brundis Minucius' Weg baß führ', ob des Appius.
Wen aufreibende Lust, blindstürzender Würfel entblößet,
Wen hoch über Vermögen der Wahnruhm kleidet und salbet,
Wen nach Geld unleidsamer Durst und Hunger bestricket,
Wen vor der Armuth Schande und Flucht, den hasset der reiche
Freund und verabscheut, oft zehnmal noch fehlerbegabter,
Haßt er ihn nicht, hofmeistert er und wie die liebende Mutter

16 Andre Erklärung: Streitet bewaffnet mit leerem Geschwätz: „Traun u. s. w.

Digitized by Google

plus quam se sapere et virtutibus esse priorem
vult et ait prope vera: „meae — contendere noli —
stultitiam patiuntur opes; tibi parvula res est:
arta decet sanum comitem toga; desine mecum
certare.“ Eutrapelus, cuicunque nocere volebat,
vestimenta dabat pretiosa: beatus enim iam
cum pulchris tunicis sumet nova consilia et spes,
dormiet in lucem, scorto postponet honestum
officium, nummos alienos pascet, ad imum
Threx erit aut olitoris aget mercede caballum.
Arcanum neque tu scrutaberis illius unquam,
commissumque teges et vino tortus et ira.
nec tua laudabis studia aut aliena reprendes,
nec, cum venari volet ille, poemata panges.
gratia sic fratrum geminorum, Amphionis atque
Zethi, dissiluit, donec suspecta severo
conticuit lyra. fraternis cessisse putatur
moribus Amphion: tu cede potentis amici
lenibus imperiis, quotiesque educet in agros
Aetolis onerata plagis iumenta canesque,
surge et inhumanae senium depone Camenae,
coenes ut pariter pulmenta laboribus empta:
Romanis sollemne viris opus, utile famae
vitaeque et membris, praesertim cum valeas et
vel cursu superare canem vel viribus aprum
possis. adde, virilia quod speciosius arma
non est qui tractet. scis quo clamore coronae
proelia sustineas campestria; denique saevam
militiam puer et Cantabrica bella tulisti
sub duce qui templis Parthorum signa refigit

I. 28 et agit. 30 atra. 33 exspes. 36 Thrax. 37 ullius. 39 reprendas. 40 pangas. (43 probatur.) 45 educit; quotiens educet. 46 Acoliis; Aetoliis. 53 tractat. 56 refixit.

II. 29 paciuntur. 30 arcta. 32 preciosa. 36 Thrax — agit. 37 ullius. 39 reprendis. 42 Zeti. 45 quotiensque. 46 honorata. 49 solemne. 55 miliciam. 56 refixit.

Digitized by Google

Wünscht er ihn weiser zu sehn als sich, und vollkommner an Tugend,
Und fast redet er wahr: „Mein Gut — laß ab von dem Wettstreit —
Leidet die Thorheit wohl; dir ward ein geringes Vermögen:
Enge geziemt sich die Toga vernünft'gem Begleiter; mit mir nicht
Wolle dich messen." Eutrapelus gab, wem schaden er wollte,
Theure Geschenk' an Kleidern: denn nun wird Jener beseligt
Bald mit schönem Gewand neu Hoffnungen fassen und Plane,
Schlafen zur Helle des Tags, Buhldirnen der ehrengekrönten
Pflicht vorziehn, wird fremdes Vermögen vermehren, zuletzt noch
Werden ein Thraker, wenn nicht um Lohn er des Gärteners Gaul treibt.
Nie sei darauf bedacht, zu erforschen was Jener geheim hält,
Und das Vertraute bewahr', ob Wein dich foltre, ob Ingrimm.
Nicht lobpreise das eigne Bemühn, noch table des Andern,
Noch, wenn Jenem zu jagen beliebt, wirst Verse du schmieden.
Zwischen den Zwillingsbrüdern zerriß, Amphion und Zethus,
Also die Eintracht, bis unleidlich dem Ernsten die Lyra
Plötzlich verstummte. Den Sitten des Bruders habe sich fügsam,
Glaubt man, Amphion gezeigt: du füg dich des mächtigen Freundes
Milderem Herrschergebot, und wie oft auf's Land er hinausführt
Mit ätolischen Netzen beschwert Saumthiere und Hunde,
Mache dich auf und entfern unfreundlicher Muse Vergrämtheit,
Daß du schmausest mit ihm durch Arbeit erkaufte Gerichte:
Römischen Mannen gewöhnliches Werk, austräglich dem Rufe,
Gleichwie dem Leben und Gliedern, zumal du stark und gesund bist,
Und im Laufe dem Hund, an Kraft obsiegen dem Eber
Kannst. Dem füge hinzu, daß Niemand männliche Waffen
Führe mit mehr Anstand. Du weißt, wie laut es im Kreis jauchzt,
Wenn du die Kämpfe bestehst in dem Marsfeld; endlich gestrengen
Felddienst hast du als Knab' und cantabrische Kriege erduldet
Unter dem Führer, der jetzt Kriegszeichen enthebt aus der Parther

Digitized by Google

nunc, et si quid abest, Italis adiudicat armis.
ac, ne te retrahas et inexcusabilis absis,
quamvis nil extra numerum fecisse modumque
curas: interdum nugaris rure paterno.
partitur lintres exercitus, Actia pugna
te duce per pueros hostili more refertur;
adversarius est frater, lacus Hadria, donec
alterutrum velox Victoria fronde coronet.
consentire suis studiis qui crediderit te,
fautor utroque tuum laudabit pollice ludum.
Protinus ut moneam, si quid monitoris eges tu,
quid de quoque viro et cui dicas, saepe videto.
Percontatorem fugito, nam garrulus idem est,
nec retinent patulae commissa fideliter aures,
et semel emissum volat irrevocabile verbum.
Non ancilla tuum iecur ulceret ulla puerve
intra marmoreum venerandi limen amici,
ne dominus pueri pulchri caraeve puellae
munere te parvo beet aut incommodus angat.
Qualem commendes etiam atque etiam adspice, ne mox
incutiant aliena tibi peccata pudorem.
fallimur et quondam non dignum tradimus: ergo
quem sua culpa premet, deceptus omitte tueri,
ut penitus notum, si tentent crimina, serves
tuterisque tuo fidentem praesidio; qui
dente Theonino cum circumroditur, ecquid
ad te post paullo ventura pericula sentis?
nam tua res agitur, paries cum proximus ardet,
et neglecta solent incendia sumere vires.
Dulcis inexpertis cultura potentis amici,

I. (57 arvis.) 58 abstes. 67 protenus. 73 inter. 74 pueri dominus. 77 ruborem. 78 et quendam. 79 premit. (80 at penitus.) 82 et quid.

II. 59 motumque. 61 lymtres. 63 adria. 65 crederit. 69 Percunctatorem. 73 inter. 75 anget. 76 aspice. 80 temptent. 82 circum roditur. 83 paulo.

Digitized by Google

Tempeln, und wenn was fehlt, italischen Waffen es zuspricht.
Und, daß du nicht dich entziehst und sonder Entschuldigung ausbleibst,
Obwohl wider den Takt und Ton du nichts zu beginnen
Sorgst: mitunter betreibst Kurzweil du auf Vatergehöfte.
Kähne vertheilt sich das Heer, man stellt die actische Seeschlacht
Dar — und du selbst bist Führer — mit Burschen auf feindliche Weise;
Gegner ist dir dein Bruder, ein Teich adriatisches Meer, bis
Einen von beiden mit Laub umkränzet die rasche Victoria.
Wer nun glaubet, daß du in seine Bestrebungen einstimmst,
Wird mit doppeltem Daum dein Spiel als Gönner beloben.
Daß ich ferner ermahne, wenn je ein Ermahner dir noth thut,
Was du von jeglichem Mann und Wem du's sagest, bedenk oft.
Fliehe mit Ernst Ausforscher; es sind Ausplaudrer dieselben,
Und es bewahren getreu nicht offene Ohren Vertrautes;
Unrückruflich enteilet das Wort, erst einmal entsendet.
Kein Dienstmädchen verwunde dein Herz, noch irgend ein Knabe
Inner der Marmorschwelle des hochzuverehrenden Freundes,
Daß mit kleinem Geschenk nicht des niedlichen Knaben und theuren
Mägdleins Herr dich beglück' oder unwillfährig dich ängste.
Einmal über das andre betracht dir, wen du empfiehlst, daß
Nicht Schamröthe dir bald einflößen die fremden Vergehen.
Irren wir doch, und erheben einmal nicht Würdigen: drum wen
Eigene Schuld drückt, solchen getäuscht laß ab zu beschirmen,
Daß du den völlig Bekannten, erfaßt ihn Lästrung, erhaltest
Und obschirmest, dieweil er vertraut auf deine Beschützung;
Denn wird jener umnagt vom theoninischen Zahne,
Merkst du da nicht die Gefahr, die bald dir selber sich nahet?
Dir und dem Deinigen gilt's, wenn die Wand auflodert des Nachbarn,
Und ein versäumeter Brand pflegt gern an Kraft zu gewinnen.
Süß, wer nicht es erfuhr, ist Pflege des mächtigen Freundes,

Digitized by Google

expertus metuit. tu, dum tua navis in alto est,
hoc age, ne mutata retrorsum te ferat aura.
Oderunt hilarem tristes tristemqe iocosi,
sedatum celeres, agilem gnavumque remissi;
potores bibuli media de nocte Falerni
oderunt porrecta negantem pocula, quamvis
nocturnos iures te formidare tepores.
deme supercilio nubem; plerumque modestus
occupat obscuri speciem, taciturnus acerbi.
Inter cuncta leges et percontabere doctos,
qua ratione queas traducere leniter aevum;
num te semper inops agitet vexetque cupido
num pavor et rerum mediocriter utilium spes;
virtutem doctrina paret naturane donet;
quid minuat curas, quid te tibi reddat amicum;
quid pure tranquillet, honos an dulce lucellum,
an secretum iter et fallentis semita vitae.
Me quoties reficit gelidus Digentia rivus,
quem Mandela bibit, rugosus frigore pagus,
quid sentire putas, quid credis, amice, precari?
sit mihi quod nunc est, etiam minus, et mihi vivam
quod superest aevi, si quid superesse volunt di.
sit bona librorum et provisae frugis in annum
copia, neu fluitem dubiae spe pendulus horae.
sed satis est orare Iovem quae donat et aufert;
det vitam, det opes, aequum mi animum ipse parabo.

I. 87 metuet; metuat. 88 vehat aura. 91. 92 potores porrecta negantem pocula, quamvis. 93 vapores. 98. 99 nunc — nunc; non — non; ne — ne. 106 putes. 107 ut mihi. 110 ne. 111 haec satis — qui donat; qui ponit; quae ponit.

II. 88 age mutata. 96 percunctabere. 97 leniter traducere. 98 ne te. 99 non pavor. 100 natura ne. 104 quotiens. 107 ut mihi. 108 dii. 110 ne. 111 qui.

Digitized by Google

Wer es erfuhr, trägt Scheu. Du sei, ist dein Schiff auf der Höhe,
Darauf bedacht, daß veränderter Hauch nicht treibe dich rückwärts.
Düsteren ist der Vergnügte verhaßt, Scherzvollen der Düstre,
Raschen wer ruhig bedenkt, wer thätig und rührig den Schlaffen;
Zecher, die gern um die Mitte der Nacht ausschlürfen Falerner,
Hassen wer von sich weist die gebotenen Becher, wie sehr auch
Schwören du magst, daß Furcht du hegest vor nächtlicher Wallung.
Scheuch von den Brauen das Nebelgewölk; oft nimmt der Bescheidne
An des Verschlossenen Schein, wer schweigsam den des Vergrämten.
Lies bei Allem und frag' um Rath die Gelehrten, auf welche
Weise du könnest die Zeit in lieblicher Ruhe verleben;
Ob stets darbende Gier umher dich treibe und quäle,
Oder ob Furcht und Hoffnung bei Dingen von mäßigem Nutzen;
Ob durch Lehre man Tugend erwerb', ob Natur sie verleihe;
Was abschwäche den Gram, was dich dir selber befreunde;
Was wahrhaftig beruh'ge, ob Ehr', ob süßes Gewinnlein,
Ob ein verborgener Weg und der Pfad stilltäuschenden Lebens.
Wann mich labend erquickt Digentia's kühlendes Bächlein,
Wo'raus Mandela trinket, die frostdurchrunzelte Ortschaft,
Was, Freund, meinst du, ich denke, was glaubst du, daß ich erbitte?
Bleibe mir, was ich besitz', auch minder, und mög' ich mir selber
Leben die übrige Frist, wenn übrige schenken die Götter.
Bleibe ein Guttheil Bücher und Korn, auf's Jahr mich versorgend,
Und nicht schwebe ich schwankend in Hoffnung der trüglichen Stunde!
Doch es genügt zu erflehn, was Jupiter schenkt und hinwegnimmt;
Geb' er mir Leben und Gut, ich selber verschaffe mir Gleichmuth.

---

91. 92 Andre Lesart: Zechern, wer von sich weist die gebotenen Becher u. s. w.
98. 99 — — Daß stets darbende Gier dich nicht umtreibe u. s. w.
Noch auch Furcht und Hoffnung u. s. w.

Digitized by Google

XIX.

(Ad Maecenatem.)

Prisco si credis, Maecenas docte, Cratino,
nulla placere diu nec vivere carmina possunt,
quae scribuntur aquae potoribus. ut male sanos
adscripsit Liber Satyris Faunisque poetas,
vina fere dulces oluerunt mane Camenae.
laudibus arguitur vini vinosus Homerus;
Ennius ipse pater nunquam nisi potus ad arma
prosiluit dicenda. „forum Putealque Libonis
mandabo siccis, adimam cantare severis:“
hoc simul edixi, non cessavere poetae
nocturno certare mero, putere diurno.
Quid, si quis vultu torvo ferus et pede nudo
exiguaeque togae simulet textore Catonem,
virtutemne repraesentet moresque Catonis?
rupit Iarbitam Timagenis aemula lingua,
dum studet urbanus tenditque disertus haberi.
decipit exemplar vitiis imitabile; quodsi
pallerem casu, biberent exsangue cuminum.
O imitatores, servum pecus, ut mihi saepe
bilem, saepe iocum vestri movere tumultus!
Libera per vacuum posui vestigia princeps,
non aliena meo pressi pede. qui sibi fidit,
dux regit examen. Parios ego primus iambos
ostendi Latio, numeros animosque secutus
Archilochi, non res et agentia verba Lycamben.
ac ne me foliis ideo brevioribus ornes,
quod timui mutare modos et carminis artem:

I. 1 credas. 4 adscribit. 8 prosiliit. 10 edixit; edixti. 15 Hyarbitam; Iarbithram; Yarbitam. 17 quid si. 19. 20 ut mihi bilem, ut mihi saepe iocum. 22 fidet. 23 reget.

II. Ad Moecenatem epist. 20. — 1 moecenas. 4 ascripsit. 10 si mul edixit: nec. 11 cessare mero. 12 vult. 13 simul et. 14 virtutem ne. 15 Hiarbitam. 18 exangue. 22 aliena malo meo — fidet. 25 licamben.

Digitized by Google

XIX.

(An Mäcenas.)

Schenkeſt, gelehrter Mäcen, du Glauben dem alten Cratinus,
Kann nicht lange gefall'n, noch friſten das Leben die Dichtung,
Welche ein Trinker des Waſſers verfaßt. Seit Liber in Wahnſinn
Schwärmende Dichter den Satyrn hinzu und Faunen geſellt hat,
Duften zumeiſt nach Wein früh morgens die holden Camenen.
Durch Lobpreiſen des Weines verräth weinliebend Homer ſich;
Ennius ſelber der Vater, wenn nicht er betrunken, entſtürmte
Nie zum Waffengeſange. „Das Forum und Puteal Libo's
Geb' ich Nüchternen heim, zu ſingen verwehrend dem Grämling."
Als ich dieſes erklärt, da ließen nicht ab die Poeten
Nächtlich zu kämpfen in Wein, darnach zu dunſten bei Tage.
Wie? wenn Einer verwildert, mit trotzigem Blicke und barfuß
Mittels des Webers knappen Gewands nachahmte den Cato,
Würd' er dadurch darſtellen die Tugend und Sitten des Cato?
Barſt doch Jarba's Sproß, nacheifernd Timagenes' Zunge,
Da er den Städter erſtrebt und beredt zu erſcheinen ſich abmüht.
Täuſcht doch ein Vorbild, leicht nachahmlich in Fehlern; darum wenn
Blaß ich ſähe einmal, gleich tränken ſie bleichenden Kümmel.
O Nachäffer, ihr ſklaviſches Vieh, wie habt ihr mir oftmals
Galle erregt, oft lachenden Scherz mit eurem Getobe!
Frei ins leere Gebiet hab' erſt ich die Schritte geſetzet,
Nicht eintretend in Anderer Spur. Wer ſelbſt ſich vertrauet,
Lenkt als Führer den Schwarm. Ich habe zuerſt den Latinern
Pariſche Jamben gezeigt, Archilochus' Takt und Begeiſtrung
Folgend, doch nicht den Lycambes zerquälende Wort' und Gedanken.
Doch daß darum du nicht mit kürzerem Laube mich ſchmückeſt,
Weil ich das Maß und die Kunſt des Gedichts mich ſcheute zu ändern:

Digitized by Google

temperat Archilochi Musam pede mascula Sappho,
temperat Alcaeus, sed rebus et ordine dispar,
nec socerum quaerit quem versibus oblinat atris,
nec sponsae laqueum famoso carmine nectit.
hunc ego, non alio dictum prius ore Latinus
vulgavi fidicen. iuvat immemorata ferentem
ingenuis oculisque legi manibusque teneri.
Scire velis, mea cur ingratus opuscula lector
laudet ametque domi, premat extra limen iniquus?
non ego ventosae plebis suffragia venor
impensis coenarum et tritae munere vestis;
non ego, nobilium scriptorum auditor et ultor,
grammaticas ambire tribus et pulpita dignor.
hinc illae lacrimae. ,,spissis indigna theatris
scripta pudet recitare et nugis addere pondus,"
si dixi: ,,rides" ait ,,et Iovis auribus ista
servas; fidis enim manare poetica mella
te solum, tibi pulcher." ad haec ego naribus uti
formido et luctantis acuto ne secer ungui,
,,displicet iste locus" clamo, et diludia posco.
ludus enim genuit trepidum certamen et iram,
ira truces inimicitias et funebre bellum.

XX.

(Ad Librum Suum.)

Vertumnum Ianumque, liber, spectare videris,
scilicet ut prostes Sosiorum pumice mundus.
odisti claves et grata sigilla pudico;

I. 30 oblinet; allinet; obtinet; oblimat. 32 Latinis. 34 ingeniis. 39 adiutor et ultor; ultro; altor; actor. 46 ungue. 47 ille. 48 generat. XX. 2 pumice nudus.

II. 28 Sapho. 29 in ordine. 32 latinis. 34 ingeniis. 41 lachrimae. 46 ungue. — XX. Ad Librum epist. 21. — 1 Certum num.

Digitized by Google

Fügt nach Archilochus' Fuß ihr Lied mannkräftig die Sappho,
Fügt Alcäus, jedoch abweichend in Stoff und in Stellung,
Und sucht weder den Schwäher mit gallichtem Vers zu begeifern,
Noch auch dreht für die Braut er den Strick im entehrenden Liede.
Ihn, den sonst kein anderer Mund sang, that als latiner
Lautner zuerst ich kund. Mich freut's, darbringend das Neue,
Daß mich lesen die Augen der Edlen und halten in Händen.
Möchtest du wissen, warum undankbar der Leser die Werke
Lobt und liebet daheim, unbillig sie draußen herabsetzt?
Nicht nachjag' ich der Gunst beim windhauchschwankenden Haufen
Durch der Gelag' Aufwand und Geschenk altschäbigen Kleides;
Nicht ich achte es werth, als Hörer und Rächer der edlen
Schriftner Grammatikerzünfte zu werben und deren Gefühle.
Daher jenes Geschrei! „Vor vollen Theatern ein werthlos
Werk zu verlesen beschämt, und Gewicht auf Possen zu legen."
Sprach ich's, heißt es: „du spottest und sparst's für Jupiters Ohren;
Denn du vertraust, daß du allein nur dichtrischen Honig
Ausströmst, selbst dir gefallend." Hierüber die Nase zu rümpfen
Fürcht' ich, und daß nicht scharf mich zerfletsche des Ringenden Nagel,
„Hier mißfällt mir der Ort," so ruf' ich und fordere Rastzeit.
Scherzendes Spiel regt nämlich ereifernden Hader und Zorn auf,
Zorn wildtrotzenden Groll und blutigvernichtende Fehde.

XX.

(An sein Buch.)

Nach Vertumnus, o Buch, und Janus scheinst du zu schauen,
Nämlich daß feil du stehest, geputzt durch der Sosier Bimstein.
Dir sind Schlösser verhaßt und Züchtigem werthe Versieglung;

Digitized by Google

paucis ostendi gemis et communia laudas,
non ita nutritus. fuge quo descendere gestis.
non erit emisso reditus tibi. ,,quid miser egi?
quid volui?" dices, ubi quis te laeserit; et scis
in breve te cogi, cum plenus languet amator.
quodsi non odio peccantis desipit augur,
carus eris Romae, donec te deserat aetas;
contrectatus ubi manibus sordescere vulgi
coeperis, aut tineas pasces taciturnus inertes,
aut fugies Uticam aut vinctus mitteris Ilerdam.
ridebit monitor non exauditus, ut ille
qui male parentem in rupes protrusit asellum
iratus: quis enim invitum servare laboret?
hoc quoque te manet, ut pueros elementa docentem
occupet extremis in vicis balba senectus.
Cum tibi sol tepidus plures admoverit aures,
me libertino natum patre et in tenui re
maiores pennas nido extendisse loqueris,
ut quantum generi demas, virtutibus addas;
me primis urbis belli placuisse domique;
corporis exigui, praecanum, solibus aptum,
irasci celerem, tamen ut placabilis essem.
forte meum si quis te percontabitur aevum,
me quater undenos sciat implevisse decembres,
collegam Lepidum quo duxit Lollius anno.

I. 5 discedere. 7 quid te. 8 plenus cum. 10 deseret; deserit. 13 unctus. 15 detrusit; protrudit. 18 bella; blanda. 21 pinnas; plumas. 28 dixit.

II. 9 pectantis decipit. 10 deseret. 13 unctus. 15 detrusit. 20 liberatino. 26 percunctabitur. 27 undeno.

Digitized by Google

Daß dich Wenige ſchauen, beſeufzſt du und lobſt das Gemeine.
Nicht ſo biſt du erzogen. Enteil, wo hinab dich gelüſtet.
Biſt du hinaus, nicht kehrſt du zurück. „Was hab' ich gethan? ich
Armer gewollt?“ ſo ſprichſt du, kränket dich Einer; und weißt auch,
Wie man dich eng einzwängt, wenn ſatt der Verehrer erſchlaffet.
Drum wenn nicht, ob des Sünders in Groll, fehldeutet der Seher,
Wird man dich ſchätzen in Rom, bis blühendes Alter dir abgeht;
Wann du betaſtet von Händen des Volks unfläthig zu werden
Anfängſt, nährſt du entweder verſtummt unwiſſende Motten,
Oder gen Utica fliehſt du, und wanderſt geſchnürt nach Ilerda.
Alsdann lacht der Ermahner, da nicht man ihn hörte, wie Jener
Der fortſtieß in die Klippen den übel gehorchenden Eſel
Grollend: denn wer wohl wird ſich bemühn Unwill'gen zu retten?
Dies auch harret noch dein, daß die Anfangsgründe den Knaben
Lehrend am Ende der Stadt dich befällt ein ſtammelndes Alter.
Hat einſt lauliche Sonn' um dich mehr Ohren verſammelt,
Dann, ich Sohn des gefreieten Vaters und kleinen Vermögens
Habe die Schwingen geſtreckt weit über das Neſtchen, erzähle,
Daß, wieviel du entziehſt dem Geſchlecht, zufügſt dem Verdienſte;
Sag, daß den Erſten der Stadt im Krieg und daheim ich gefallen;
Klein von Geſtalt, frühzeitig ergraut, an der Sonne mich pflegend,
Raſch zum Zorne gereizt, doch leichtausſöhnlichen Herzens.
Wenn noch etwa von dir mein Alter Etwelcher erfraget,
Wiſſ' er, daß ich erfüllt ſchon vier Mal elf der December,
Als zum Genoſſen des Amts ſich Lollius Lepidus auskor.

Digitized by Google

Q. HORATII FLACCI EPISTOLARUM

Liber Secundus.

I.

(Ad Augustum.)

Cum tot sustineas et tanta negotia solus,
res Italas armis tuteris, moribus ornes,
legibus emendes, in publica commoda peccem,
si longo sermone morer tua tempora, Caesar.
Romulus et Liber pater et cum Castore Pollux,
post ingentia facta deorum in templa recepti,
dum terras hominumque colunt genus, aspera bella
componunt, agros adsignant, oppida condunt,
ploravere suis non respondere favorem
speratum meritis. diram qui contudit hydram
notaque fatali portenta labore subegit,
comperit invidiam supremo fine domari.
urit enim fulgore suo, qui praegravat artes
infra se positas; exstinctus amabitur idem.

I. 2 tuearis — (moenibus ornes). 3 commoda publica. 6 fata — revecti. 8 oppida firmant. 14 positos.

II. Sequitur liber secundus epistolarum. Ad Augustum 1. 1 negocia. 3 incommoda publica. 8 assignant. 9 ressppondere.

Digitized by Google

Zweites Buch

der Briefe des Horaz.

I.

(An Augustus.)

Da so vieler und großer Geschäft' allein du die Last trägst,
Italerreich durch Waffen beschirmst, durch Sitten verherrlichst
Und durch Satzungen besserst, so fehlt' ich wider Gemeinwohl,
Wenn durch langes Gerede die Zeit ich, Cäsar, dir aufhielt.
Romulus, Liber, der Vater zugleich mit Castor und Pollux,
Nach unglaublichen Thaten versetzt in die Tempel der Götter,
Während das Land und Menschengeschlecht sie veredelten, wilde
Kriege beendeten, Feld anwiesen und Städte erbauten,
Jammerten, daß die erwartete Gunst mit nichten entspräche
Ihrem Verdienst. Der, welcher zermalmte die grausige Hydra,
Und in verhängeter Arbeit bezwang wohlkundige Gräuel,
Lernte, die Mißgunst werd' am äußersten Ziele gebändigt.
Denn es versengt durch eigenen Glanz, wer unter ihm stehende
Tugend herabdrückt; ist er verblaßt, dann liebt man denselben.

Digitized by Google

Praesenti tibi maturos largimur honores
iurandasque tuum per nomen ponimus aras,
nil oriturum alias, nil ortum tale fatentes.
sed tuus hic populus, sapiens et iustus in uno
te nostris ducibus, te Graiis anteferendo,
cetera nequaquam simili ratione modoque
aestimat, et nisi quae terris semota suisque
temporibus defuncta videt, fastidit et odit,
sic fautor veterum, ut tabulas peccare vetantes,
quas bis quinque viri sanxerunt, foedera regum
vel Gabiis vel cum rigidis aequata Sabinis,
pontificum libros, annosa volumina vatum
dictitet Albano Musas in monte locutas.
si, quia Graecorum sunt antiquissima quaeque
scripta vel optima, Romani pensantur eadem
scriptores trutina, non est quod multa loquamur:
nil intra est oleam, nil extra est in nuce duri;
venimus ad summum fortunae, pingimus atque
psallimus et luctamur Achivis doctius unctis.
Si meliora dies ut vina poemata reddit,
scire velim, chartis pretium quotus arroget annus.
scriptor abhinc annos centum qui decidit, inter
perfectos veteresque referri debet an inter
viles atque novos? excludat iurgia finis.
„est vetus atque probus, centum qui perficit annos."
quid qui deperiit minor uno mense vel anno,
inter quos referendus erit? veteresne poetas
an quos et praesens et postera respuat aetas?
„iste quidem veteres inter ponetur honeste,
qui vel mense brevi vel toto est iunior anno."
Utor permisso caudaeque pilos ut equinae

I. 16 numen. 18 tuus hoc. 19 Grais. 28 Graiorum. 29 pensentur. 31 olea. 32 summam. 33 scitius; fortius. 35 pretium chartis. (41 veteresne probosque.) 42 respuit; respuet.

II. 24 sanxere et. 35 carthis precium. 36 ab hinc. 41 veteres ne. 42 respuit. 45 promisso.

Digitized by Google

Dir, der unter uns weilt, entspenden wir zeitige Ehren,
Und hinstellen Altäre zum Schwur bei deiner Benennung,
Nichts werd' Ähnliches sein, nichts sei so gewesen, bekennend.
Dieses jedoch dein Volk, so weis' und gerecht in dem Einen,
Daß dich unseren, dich vor grajischen Helden es vorzieht,
Weiß mit nichten das Andre nach gleichem Verhältniß und Maß zu
Würdigen, und was nicht von der Erde entrücket und seinem
Zeitenverlauf enthoben es sieht, anekelt und haßt es,
So dem Veralteten hold, daß es sündabwehrende Tafeln,
Welche die zweimal Fünfe geweihet, der Könige Bündniß,
Sei's mit Gabii, sei's mit starren Sabinern geschlossen,
Daß es die Bücher der Priester, veraltete Rollen der Seher
Rühmt, als hätten auf Alba's Berg sie geredet die Musen.
Wenn nun, weil beim griechischen Volk, je älter die Schriften,
Um so trefflicher sind, auch Roms Schriftsteller auf gleicher
Wag' abwägen man will, so braucht's nicht vieles Gerede:
Nichts ist inner der Ölbaumfrucht, nichts außer der Nuß hart;
Uns ist der Gipfel des Glückes erreicht, wir malen und singen
Und wettringen mit größerer Kunst denn gesalbte Achiver.
Doch wenn der Tag' Anzahl, wie den Wein, die Gedichte veredelt,
Wünscht' ich Bescheid, das wievielste Jahr Werth leihe den Schriften.
Wenn vor hundert der Jahr' abschied ein Schriftner, gebührt ihm
Unter vollkommnen und altehrwürdigen oder auch unter
Schlechten und neuen der Platz? Ein Gränzziel schließe den Streit aus.
„Der ist alt und bewährt, wer Ein Jahrhundert vollendet."
Wie, wer jünger verschied um Einen der Mond' oder Jahre,
Wohin werd' er gezählt? ob unter die alten Poeten,
Oder zu denen, die jetzt und künftig verschmähet der Zeitlauf?
„Der zwar werde mit Ehren noch unter die alten gesetzet,
Der um winzigen Mond, um ein völliges Jahr noch zu jung ist."
Wohl, ich benutze die Gunst, und gleichwie die Haare am Roßschweif

18. 19 Andre Verbindung: — — — so weis' und gerecht, daß allein es
Dich vorziehet vor unseren, dich vor grajischen Helden.

Digitized by Google

paullatim vello et demo unum, demo et item unum,
dum cadat elusus ratione ruentis acervi,
qui redit in fastos et virtutem aestimat annis
miraturque nihil, nisi quod Libitina sacravit.
Ennius et sapiens et fortis et alter Homerus,
ut critici dicunt, leviter curare videtur
quo promissa cadant et somnia Pythagorea.
Naevius in manibus non est et mentibus haeret
paene recens? adeo sanctum est vetus omne poema.
ambigitur quoties uter utro sit prior, aufert
Pacuvius docti famam senis, Accius alti;
dicitur Afrani toga convenisse Menandro,
Plautus ad exemplar Siculi properare Epicharmi,
vincere Caecilius gravitate, Terentius arte.
hos ediscit et hos arto stipata theatro
spectat Roma potens; habet hos numeratque poetas
ad nostrum tempus Livi scriptoris ab aevo.
Interdum vulgus rectum videt, est ubi peccat.
si veteres ita miratur laudatque poetas,
ut nihil anteferat, nihil illis comparet: errat.
si quaedam nimis antique, si pleraque dure
dicere credit eos, ignave multa fatetur:
et sapit et mecum facit et Iove iudicat aequo.
Non equidem insector delendaque carmina Livi
esse reor, memini quae plagosum mihi parvo
Orbilium dictare; sed emendata videri
pulchraque et exactis minimum distantia miror.
inter quae verbum emicuit si forte decorum et
si versus paullo concinnior unus et alter:
iniuste totum ducit venditque poema.

I. 46 itidem; etiam; iterum. 48 ad fastos; fastus. 53 est ut. 56 Attius; Actius. 62 vestrum — Livii. 67 cedit. 69 delendave — Laevi; Naevi. 72 nimium. 73. 74 decorum, si versus. 75 venitque.

II. 46 paulatim — etiam unum. 47 cadet. 48 ad fastos. 55 quotiens. 56 Actius. 57 Affrani. 61 rhoma. 63 pectat. (*versu* 66 *desinit.*)

Digitized by Google

Zupf' allmählich ich fort und nehm' eins, nehme noch eins ab,
Bis nach Art des zerfallenden Haufens verspottet dahinsinkt
Wer Zeitbücher erfragt und Verdienst abschätzet nach Jahren,
Nichts hochachtend bestaunt, als was Libitina geheiligt.
Ennius, weis' und kräftig zugleich und ein andrer Homerus,
Wie Kunstrichter vermelden, ist wenig, so scheint es, bekümmert,
Wie ausfalln die Versprechen und pythagoreischen Träume.
Nävius — ist in den Händen er nicht und haftet im Herzen
Fast wie neu? So heilig ist jedes Gedicht aus der Vorzeit.
Wann sich Zweifel erhebt, wer besser von beiden, entträgt den
Ruhm des gelehrteren Greises Pacuvius, Accius des hehren;
Heißt's doch, Menandern hab' Afranius' Toga entsprochen,
Rasch fortschreite nach Art Epicharmus', des Siculers, Plautus,
Wie durch Würde Cäcil, so siege Terentius durch Kunstkraft.
Diese erlernt und diese, gedrängt im engen Theater
Schaut das gewaltige Rom, die hält es und zählet für Dichter
Bis auf unsere Zeit von des schreibenden Livius' Tagen.
Manchmal siehet das Volk was richtig, doch fehlt es mitunter.
Wenn es die älteren Dichter also anstaunet und lobpreist,
Daß es voran nichts stellt, nichts ihnen vergleichet: so irrt es.
Wenn es Gewisses zu alt, wenn Manches von ihnen zu hart es
Glaubet gesagt, einräumet daß Viel unkräftig: so urtheilt's
Weise und stimmt mit mir und richtet mit Jupiters Beifall.
Nicht feindselig verfolg' ich und meine, des Livius' Verse
Seien zu tilgen, die mir, ich gedenk's, schlagfertig dem Knaben
Einst Orbil vorsprach; doch wundert's mich, daß sie erscheinen
Als fehllos, als schön und in nichts nachstehnd dem Vollkommnen.
Glänzt auch etwa gewählt ein Wort darunter hervor, und
Ein und der andere Vers ist etwas gerundeter: doch mit
Unrecht schätzt und empfiehlt man das Ganz' als dichterisch Kunstwerk.

---

73 — 75 Andre Erklär.: Wenn nun etwa gewählt ein Wort darunter hervorglänzt,
Wenn ein wenig gefälliger rollet der eine und andre
Vers: mit Unrecht führt er das ganze Gedicht und empfiehlt es.

Digitized by Google

Indignor quidquam reprehendi, non quia crasse
compositum illepideve putetur, sed quia nuper,
nec veniam antiquis, sed honorem et praemia posci.
recte necne crocum floresque perambulet Attae
fabula si dubitem, clament periisse pudorem
cuncti paene patres, ea cum reprehendere coner,
quae gravis Aesopus, quae doctus Roscius egit;
vel quia nil rectum nisi quod placuit sibi ducunt,
vel quia turpe putant parere minoribus, et quae
imberbes didicere, senes perdenda fateri.
iam Saliare Numae carmen qui laudat et illud
quod mecum ignorat, solus vult scire videri,
ingeniis non ille favet plauditque sepultis,
nostra sed impugnat, nos nostraque lividus odit.
quodsi tam Graecis novitas invisa fuisset
quam nobis, quid nunc esset vetus? aut quid haberet
quod legeret tereretque viritim publicus usus?
Ut primum positis nugari Graecia bellis
coepit et in vitium fortuna labier aequa,
nunc athletarum studiis, nunc arsit equorum,
marmoris aut eboris fabros aut aeris amavit,
suspendit picta vultum mentemque tabella,
nunc tibicinibus, nunc est gavisa tragoedis;
sub nutrice puella velut si luderet infans,
quod cupide petiit, mature plena reliquit.
quid placet aut odio est, quod non mutabile credas?
hoc paces habuere bonae ventique secundi.
Romae dulce diu fuit et sollemne reclusa
mane domo vigilare, clienti promere iura,
cautos nominibus rectis expendere nummos,
maiores audire, minori dicere, per quae
crescere res posset, minui damnosa libido.
mutavit mentem populus levis et calet uno

79 perambulat. 80 clamant. 83 dicunt. 85 imberbi. 90 Graiis. 92 tereretque Quiritum. 100 relinquit. 105 captos; scriptos — certis. 107 possit.

Digitized by Google

Ärger erfaßt mich, tadelt man Was, nicht weil man es geistlos
Oder ohn' Anmuth glaubt, nein, weil's erst neulich verfaßt ist,
Und für das Alte verlangt statt Nachsicht Ruhm und Belohnung.
Wenn, ob mit Recht, ob nicht durchwandele Blumen und Safran
Atta's Stück, ich bezweifelte, schrien fast sämmtliche Väter,
Daß ich verloren die Scham, weil dreist ich zu tadeln versuchte,
Was voll Würde Äsop, voll Kunstsinn Roscius vortrug;
Sei's weil nichts sie für gut, als was sie gebilligt, erachten,
Sei's weil schimpflich es däucht, sich zu fügen den Jüngeren, und was
Sie unbärtig gelernt, als Greis' unhaltbar erklären.
Numa's Salierlied — Wer dies nun preiset, und was so
Wenig wie ich er versteht, allein will scheinen zu wissen:
Beifall zollet und Gunst Der nicht den bestatteten Geistern,
Nein, sieht Unseres an, haßt uns und das Unsre mit Scheelsucht.
Wäre so sehr mißliebig den Griechen gewesen die Neuheit,
Als wie uns, was wäre wol alt jetzt? oder was hätte
Männiglich noch abnutzend zu lesen als offnes Gemeingut?
So wie Hellas zuerst nach beseitigten Kriegen zu tändeln
Anfing und zu versinken in Fehl bei lächelndem Glücke,
Glühte es bald von Eifer für Ringer und bald für die Rosse,
Liebte die Bildner in Marmor, in Elfenbein und in Erzstoff,
Hing anstaunend mit Auge und Herz an gemaleter Tafel,
Freute sich bald an der Flötener Spiel und bald an Tragöden;
Wie wenn unter der Amm' als Kind noch spielet ein Mägdlein,
Was es begierig erstrebt, ließ zeitig gesättigt es fahren.
Was freut, was ist verhaßt, das nicht du veränderlich wähntest?
Dies war Frucht friedseliger Zeit und günstigen Fahrwinds.
Aber zu Rom war's lange beliebt und gebräuchlich zu wachen
Früh im erschlossenen Hauf', ausdeuten die Rechte dem Schützling,
Geld auszahlen, versichert durch richtige Namenverschreibung,
Älterer Rath anhören, die Jüngern belehren, wodurch wol
Könnt' anwachsen das Gut, sich mindern verderbliche Wollust.
Doch das bewegliche Volk hat anderen Sinn und erglühet

Digitized by Google

scribendi studio; pueri patresque severi
fronde comas vincti coenant et carmina dictant.
ipse ego, qui nullos me affirmo scribere versus,
invenior Parthis mendacior et prius orto
sole vigil calamum et chartas et scrinia posco.
Navim agere ignarus navis timet; abrotonum aegro
non audet nisi qui didicit dare; quod medicorum est,
promittunt medici; tractant fabrilia fabri:
scribimus indocti doctique poemata passim.
hic error tamen et levis haec insania quantas
virtutes habeat, sic collige: vatis avarus
non temere est animus; versus amat, hoc studet unum;
detrimenta, fugas servorum, incendia ridet;
non fraudem socio puerove incogitat ullam
pupillo; vivit siliquis et pane secundo;
militiae quamquam piger et malus, utilis urbi,
si das hoc, parvis quoque rebus magna iuvari.
os tenerum pueri balbumque poeta figurat,
torquet ab obscoenis iam nunc sermonibus aurem,
mox etiam pectus praeceptis format amicis,
asperitatis et invidiae corrector et irae;
recte facta refert, orientia tempora notis
instruit exemplis, inopem solatur et aegrum.
castis cum pueris ignara puella mariti
disceret unde preces, vatem ni Musa dedisset?
poscit opem chorus et praesentia numina sentit,
caelestes implorat aquas docta prece blandus,
avertit morbos, metuenda pericula pellit,
impetrat et pacem et locupletem frugibus annum.
carmine di superi placantur, carmine manes.
Agricolae prisci, fortes parvoque beati,
condita post frumenta levantes tempore festo
corpus et ipsum animum spe finis dura ferentem,

---

109 puerique. 111 nullos affirmo. (115 melicorum.) (116 melici.) 124 urbi est. (128 firmat.) 129 correptor. 133 nisi. 136 tollit.

Digitized by Google

Einzig vom Schreibegelüst; so Knäblein schmausen wie ernste
Väter, mit Laub umwunden das Haar, hersagend Gedichte.
Ich selbst, welcher betheuert, gar keinerlei Verse zu schreiben,
Werde noch mehr lughaft als Parther erfunden, und wach vor
Sonnaufgange verlang' ich Papier, Rohrfeder und Schreibpult.
Schiffe zu führen entsteht sich des Schiffs Unkundiger; Stabwurz
Wagt nicht Kranken zu reichen, als wer es erlernt; was des Arztes
Ist, anordnet der Arzt; Bildwerke verfertigt der Bildner:
Wir unkundig und kundig — wir schreiben Gedicht' in Gesammtheit.
Diese Verirrung jedoch, dies leichtere Rasen, wie viel es
Habe des Guten, das folgere so: nicht leicht ist des Sängers
Geist habsüchtig; er liebt nur Verse und sinnet allein dies;
Geldeinbuße, der Sklaven Entfliehn, Brandschäden belacht er;
Nicht sinnt je er Betrug dem Geschäftsfreund oder dem jungen
Mündel; er lebt von Hülsengewächs und gröberem Brode,
Obschon träg' und verdorben zum Kriegsdienst, frommt er dem Stadtwohl,
Räumest du ein, es werd' auch Großes gefördert durch Kleines.
Zarten und lallenden Mund ausbildet am Knaben der Dichter,
Lenkt schon jetzo das Ohr hinweg von schmutziger Rede,
Bald drauf adelt er auch sein Herz durch freundliche Lehren,
Störrigen Sinn und Neid ausmerzend und Zornesglühen,
Kündet was Großes geschehen, versteht aufrollende Zeiten
Mit weltkund'gem Beleg, hat Trost für Arm' und Vergrämte.
Woher lernten des Manns unkundige Mädchen mit keuschen
Knaben Gebete, wofern nicht schenkte den Sänger die Muse?
Hülfe erheischet der Chor und fühlt annahende Gottheit,
Himmelserguß ruft schmeichelnd er an im erlernten Gebete,
Krankheit wendet er ab und verscheucht andräunde Gefahren,
Frieden erringt er fleh'nd und ein Jahr, an Früchten gesegnet.
Lieder versöhnen die himmlische Gottheit, Lieder die Manen.
Früherer Zeit Landvolk, biedherzig, mit wenig beglücket,
Weihten nach Bergung der Frucht, zur Festzeit labend den Leib und
Selber den Geist, der Hartes ertrug in Hoffnung des Endes,

Digitized by Google

cum sociis operum, pueris et coniuge fida,
Tellurem porco, Silvanum lacte piabant,
floribus et vino Genium memorem brevis aevi.
Fescennina per hunc inventa licentia morem
versibus alternis opprobria rustica fudit,
libertasque recurrentes accepta per annos
lusit amabiliter, donec iam saevus apertam
in rabiem coepit verti iocus et per honestas
ire domos impune minax. doluere cruento
dente lacessiti; fuit intactis quoque cura
condicione super communi; quin etiam lex
poenaque lata, malo quae nollet carmine quemquam
describi. vertere modum formidine fustis
ad bene dicendum delectandumque redacti.
Graecia capta ferum victorem cepit et artes
intulit agresti Latio. sic horridus ille
defluxit numerus Saturnius et grave virus
munditiae pepulere; sed in longum tamen aevum
manserunt hodieque manent vestigia ruris.
serus enim Graecis admovit acumina chartis,
et post Punica bella quietus quaerere coepit
quid Sophocles et Thespis et Aeschylus utile ferrent.
tentavit quoque rem si digne vertere posset,
et placuit sibi natura sublimis et acer;
nam spirat tragicum satis et feliciter audet,
sed turpem putat inscite metuitque lituram.
Creditur, ex medio quia res arcessit, habere
sudoris minimum, sed habet comoedia tanto
plus oneris, quanto veniae minus. adspice, Plautus
quo pacto partes tutetur amantis ephebi,
ut patris attenti, lenonis ut insidiosi;
quantus sit Dossennus edacibus in parasitis,
quam non adstricto percurrat pulpita socco.

142 et pueris. 143 porca. (145 invecta.) 149 verti coepit. 150 minax impune domos. 153 nata. 163 Aeschylos. 167 inscitiae; in scriptis; (inscitus). 172 et — et. 173 Dorsennus.

Digitized by Google

Sammt den Genoſſen der Mühn, treuliebender Gattin und Kindern,
Als Sühnopfer der Tellus ein Hausſchwein, Milch dem Silvanus,
Wein und Blumen dem Genius, der an Kürze der Zeit mahnt.
Dieſe Gewohnheit erfand nun fescenniniſchen Muthwill'n,
Der im Wechſelgeſang derbbäuriſche Schmähungen ausgoß,
Und die in kehrender Jahr' Umlauf willkommene Freiheit
Scherzte in lieblichem Spiel, bis bitterer ſchon ſich in offne
Wuth zu verkehren der Scherz anfing und edele Häuſer
Straflos drohend durchzog. Von blutigem Zahne Gereizte
Klagten in Schmerz; auch waren in Sorgniß Mindergetroffne
Ob des Geſchicks, das Allen gemein; ja ſelber verfügt auch
Ward ein Geſetz und Strafe, verwehrend im beißenden Schmählied
Einen zu ſchildern. Man ſtimmte aus Scheu vorm Knittel den Ton um,
Gutes zu reden und bloß zu ergötzen beſchränkt und genöthigt.
Hellas gefeſſelt feſſelte nun den verwilderten Sieger,
Künſt' einführend ins bäuriſche Latium. Alſo entſchwand das
Rauhe ſaturniſche Verſegefüg' und reiner Geſchmack trieb
Laſtenden Unflath aus; doch blieben für längere Zeiten
Und noch heute verbleiben die Spuren des ländlichen Urſprungs.
Denn erſt ſpät hinlenkt' er auf griechiſche Schriften den Scharfſinn,
Und nach den puniſchen Kriegen begann in Ruh' er zu forſchen,
Was Nutzbares ein Sophokles, Theſpis und Äſchylus brächte.
Auch, ob würdig den Stoff nachbilden er könnte, verſucht' er,
Und er gefiel ſich darin, von Natur hochſtrebend und feurig;
Denn gnug athmet er tragiſchen Geiſt und waget mit Glücke,
Aber er hält unweiſe für Schimpf und ſcheuet die Feile.
Weil aus täglichem Leben den Stoff herholet das Luſtſpiel,
Glaubt man, koſte es weniger Schweiß, doch hat es der Mühe
So viel mehr, als minder der Nachſicht. Schaue den Plautus,
Welcher Geſtalt durchführt er die Rolle des liebenden Jünglings,
Wie die des kargenden Vaters, wie argliſtſinnenden Kupplers;
Welch ein Meiſter Doſſennus erſcheint in gefräß'gen Schmarotzern,
Wie er die Bühne durcheilt mit nicht anſchließendem Soccus.

Digitized by Google

gestit enim nummum in loculos demittere, post hoc
securus, cadat an recto stet fabula talo.
Quem tulit ad scenam ventoso gloria curru,
exanimat lentus spectator, sedulus inflat.
sic leve, sic parvum est, animum quod laudis avarum
subruit aut reficit. valeat res ludicra, si me
palma negata macrum, donata reducit opimum.
Saepe etiam audacem fugat hoc terretque poetam,
quod numero plures, virtute et honore minores,
indocti stolidique et depugnare parati,
si discordet eques, media inter carmina poscunt
aut ursum aut pugiles; his nam plebecula gaudet.
verum equitis quoque iam migravit ab aure voluptas
omnis ad incertos oculos et gaudia vana.
quattuor aut plures aulaea premuntur in horas,
dum fugiunt equitum turmae peditumque catervae;
mox trahitur manibus regum fortuna retortis,
esseda festinant, pilenta, petorrita, naves,
captivum portatur ebur, captiva Corinthus.
si foret in terris, rideret Democritus, seu
diversum confusa genus panthera camelo,
sive elephas albus vulgi converteret ora;
spectaret populum ludis attentius ipsis
ut sibi praebentem mimo spectacula plura,
scriptores autem narrare putaret asello
fabellam surdo. nam quae pervincere voces
evaluere sonum, referunt quem nostra theatra?
Garganum mugire putes nemus aut mare Tuscum,
tanto cum strepitu ludi spectantur et artes
divitiaeque peregrinae, quibus oblitus actor
cum stetit in scena, concurrit dextera laevae.
dixit adhuc aliquid? „nihil sane.“ quid placet ergo?
„lana Tarentino violas imitata veneno.“

---

175 dimittere — post haec. 178 instat. 180 ac reficit. 185 discordat. 186 plaudit. (187 equiti.) (188 ingratos.) 196 converterit. 198 mimum; nimium; nimio. 204 auctor.

Digitized by Google

Denn ihn plagt die Begier, nur Geld zu erfeckeln, nach dieſem
Sorglos wegen des Stücks, ob's fall', ob's halte ſich aufrecht.
Wen zur Bühne entrug auf luftigem Wagen der Ruhmdurſt,
Dieſen entſeelt ein läſſiger Schauer, ein eifriger bläht ihn.
So klein iſt, ſo gering, was lobanſtrebende Seelen
Hinſtürzt oder ermannt. Fahr hin ſolch tändelndes Spiel, wenn
Hager verweigerte Palm' und fett die verliehne mich heimführt.
Oftmals ſchüchtert und ſchreckt auch dies kühnwagenden Dichter,
Daß, die ſtärker an Zahl, an Verdienſt und Ehre geringer,
Die unſchlachtig und thöricht, mit Fäuſten zu kämpfen bereit ſind,
Stimmet der Ritter nicht ein, bald Bären inmitten des Schauſpiels,
Bald Klopffechter verlangen; denn deß ja freut ſich der Pöbel.
Doch auch wanderte ſchon der Genuß vom Ohre des Ritters
Ganz zum unſtät ſchweifenden Aug' und der eitelen Schauluſt.
An vier Stunden und mehr bleibt niedergelaſſen der Vorhang,
Während vorbeifliehn Reitergeſchwader und Schaaren des Fußvolks;
Bald rückfeſſelnd den Arm hinſchleppt man der Könige Schickſal,
Streitkarr'n eilen dahin, Rüſtwagen, Caroſſe und Schiffe,
Beut' an Elfenbein trägt man daher, als Beute Corinthus.
Lebt' auf Erden er noch, wie würde Demokritus lachen,
Ob ein ſeltſam Geſchlecht, ein Panther gemiſcht dem Kameele,
Oder ein Weißelephant anzöge die Blicke des Volkes;
Anſchaun würd' er das Volk achtſamer als ſelber die Spiele,
Als darbietend ihm mehr Schauwerthes denn ſelber der Mime,
Aber er ſtänd' in dem Wahn, es ſprächen die Dichter dem tauben
Eſel ein Mährlein vor. Denn was für Stimmen vermöchten
Überzutönen den Lärm, den rückhallt unſer Theater?
Daß garganiſcher Wald aufdröhne und tuskiſcher Meerſtrand,
Glaubſt du, mit ſolchem Geräuſch anſchauet man Spiele und Kunſtwerk'
Und ausländiſche Pracht; wenn hiemit beladen der Spieler
Erſt auf der Bühne ſich zeigt, gleich fährt in die Linke die Rechte.
Sprach er bisher etwas? „Nichts wahrlich.“ Was hat denn gefallen?
„Wolle, wie Veilchen gefärbt durch tarentiniſche Beize.“

186 Andre Lesart: — — — denn dem ja klatſchet der Pöbel.

Digitized by Google

Ac ne forte putes me, quae facere ipse recusem,
cum recte tractent alii, laudare maligne:
ille per extentum funem mihi posse videtur
ire poeta, meum qui pectus inaniter angit,
irritat, mulcet, falsis terroribus implet,
ut magus, et modo me Thebis modo ponit Athenis.
Verum age et his, qui se lectori credere malunt
quam spectatoris fastidia ferre superbi,
curam redde brevem, si munus Apolline dignum
vis complere libris et vatibus addere calcar,
ut studio maiore petant Helicona virentem.
multa quidem nobis facimus mala saepe poetae —
ut vineta egomet caedam mea — cum tibi librum
sollicito damus aut fesso; cum laedimur, unum
si quis amicorum est ausus reprendere versum;
cum loca iam recitata revolvimus irrevocati;
cum lamentamur non apparere labores
nostros et tenui deducta poemata filo;
cum speramus eo rem venturam, ut simul atque
carmina rescieris nos fingere, commodus ultro
arcessas et egere vetes et scribere cogas.
Sed tamen est operae pretium cognoscere, quales
aedituos habeat belli spectata domique
virtus indigno non committenda poetae.
gratus Alexandro regi magno fuit ille
Choerilus, incultis qui versibus et male natis
rettulit acceptos, regale nomisma, Philippos.
sed veluti tractata notam labemque remittunt
atramenta, fere scriptores carmine foedo
splendida facta linunt. idem rex ille, poema
qui tam ridiculum tam care prodigus emit,
edicto vetuit, ne quis se praeter Apellen
pingeret aut alius Lysippo duceret aera

208 At. 209 quae recte. 210 extensum. (213 et magus ut.) 216 curam impende. 222 reprehendere. 226 speramus te; speramus item fore venturum. 234 numisma. 239 Apellem. (240 cuderet.)

Digitized by Google

Daß nicht etwa du denkst, was selber zu thun ich mich sträube,
Lob' ich spärlich, dieweil mit Geschick es Andre behandeln:
Scheint auf gespanntem Seil mir Der hinwandeln zu können,
Der als Dichter das Herz mir ängstigt mit leerer Erfindung,
Aufreizt, wieder besänftigt, erfüllt mit nichtigem Schreckbild,
Magiern gleich, und bald mich nach Theben versetzt, nach Athen bald.
Aber wohlan, auch denen, die lieber dem Leser vertrauen
Woll'n, als ertragen beekelnde Laun' anmaßenden Zuschaurs,
Gönne der Pfleg' ein wenig, wenn füllen du willst des Apollo
Würdige Stiftung mit Schriften und Sporn zufügen den Dichtern,
Daß sie, sich ernster bemühnd, zum grünenden Helikon streben.
Zwar wir Dichter bereiten uns selbst oft mancherlei Unheil —
Daß ich mir selbst aushaue den Weinberg — wann wir ein Buch dir
Reichen, indem du beschäftiget oder ermüdet, und grämeln,
Hat ein Freund es gewagt, nur Einen der Verse zu tadeln;
Wann wir ohne Geheiß aufrollen gelesene Stellen;
Wann wir klagend bejammern, daß nicht einleuchte die Arbeit
Unserer Kunst und am zartesten Faden gesponnene Dichtung;
Wann wir hoffen, dahin noch werde es kommen, sobald dir
Kund wird, daß wir Gedichte verfassen, daß dann du von selbst uns
Freundlich berufst und zu darben verbeutst uud nöthigst zu schreiben.
Aber der Mühe verlohnt's dennoch zu erkundigen, welche
Tempelbeschirmer die Tugend, bewährt im Krieg und im Frieden,
Habe, die nicht unwürdigem Dichter ist anzuvertrauen.
Liebwerth war Alexander, dem mächtigen Könige, jener
Chörilus, der unebnen und übel gelungenen Versen
Einst den Empfang der Philipper, der Königesmünze, verdankte.
Doch wie betastete Schwärze zurückläßt Zeichen und Flecken,
Also besudelen auch Schriftsteller mit schlechtem Gedichte
Oft ruhmglänzende Großthat. Ebenderselbige König,
Der ein so lächerlich Lied so theuer verschwendrisch erkaufte,
Ließ ein Verbot ausgehn, daß außer Apelles ihn Niemand
Mahle, noch außer Lysipp ein Anderer forme im Erzbild,

Digitized by Google

fortis Alexandri vultum simulantia. quodsi
iudicium subtile videndis artibus illud
ad libros et ad haec Musarum dona vocares,
Boeotum in crasso iurares aere natum.
At neque dedecorant tua de se iudicia atque
munera, quae multa dantis cum laude tulerunt
dilecti tibi Virgilius Variusque poetae;
nec magis expressi vultus per aenea signa,
quam per vatis opus mores animique virorum
clarorum apparent. nec sermones ego mallem
repentes per humum quam res componere gestas,
terrarumque situs et flumina dicere et arces
montibus impositas et barbara regna, tuisque
auspiciis totum confecta duella per orbem,
claustraque custodem pacis cohibentia Ianum,
et formidatam Parthis te principe Romam,
si quantum cuperem, possem quoque. sed neque parvum
carmen maiestas recipit tua, nec meus audet
rem tentare pudor, quam vires ferre recusent.
Sedulitas autem, stulte quem diligit, urget,
praecipue cum se numeris commendat et arte;
discit enim citius meminitque libentius illud,
quod quis deridet, quam quod probat et veneratur.
nil moror officium, quod me gravat, ac neque ficto
in peius vultu proponi cereus usquam,
nec prave factis decorari versibus opto,
ne rubeam pingui donatus munere et una
cum scriptore meo capsa porrectus aperta
deferar in vicum vendentem thus et odores
et piper et quidquid chartis amicitur ineptis.

245 ac. 247 Vergilius. 248 non magis. 259 recusant. 260 autem stulte, quem. 261 numeris se cum. 265 unquam. 268 operta. 269 odorem. 270 inemptis.

Digitized by Google

Treu Alexanders Heldengestalt nachahmend. Wofern nun
Jenen im Schätzen des Kunstwerks fein urtheilenden Geist du
Wolltest auf Bücher beziehn und diese Geschenke der Musen,
Schwüreſt du, daß ihn erzeugt Böotiens dicke Umneblung.
Weder entehren jedoch dein Urtheil über sie und die
Schenkung, welche davon zum herrlichen Ruhme des Gebers
Trugen die Dichter Virgil und Varius, dir innig geliebet;
Noch stehn ausdrucksvoller die Züg' im ehernen Bildniß,
Als in des Sängers Gedicht sich darstelln rühmlicher Männer
Sitten und Geist. Auch möchte ich selbst nicht lieber Gespräche,
Die im Staub hinkriechen, als glänzende Thaten beschreiben,
Singen der Länder Gestalt und Ström' und stattliche Burgen,
Hoch auf Berge gestellt, ausländische Reiche und unter
Deinem Befehl allwärts auf Erden beendete Kriege,
Und die Janus, den Friedenbewahrer, verschließenden Riegel,
Und, weil du es beherrschst, von Parthern gefürchtetes Roma,
Wenn, was alles ich wünscht', auch könnt' ausrichten. Doch deine
Hoheit umfängt kein kleines Gedicht, noch waget es meine
Scham zu versuchen ein Werk, so die Kräft' ablehnen zu tragen.
Gar zu geflissener Eifer beschwert, wen thöricht er liebet,
Wenn er zumal sich gerne empfiehlt mit Rhythmen und Verskunst;
Denn viel rascher erlernt und behält weit lieber man jenes,
Was uns lächerlich däucht, als was man billigt und hochschätzt.
Nicht ist werth mir ein Dienst, der belästigt, und weder verlangt mich,
Daß ich in Wachs dastehe mit schlechter gebildeten Zügen,
Noch daß ich werde geehrt durch übel gerathene Verse,
Daß nicht über das plumpe Geschenk ich erröth' und gemeinsam
Mitsammt meinem Poeten, gestreckt in offener Kiste,
Wandre hinab zum Bezirk, wo Pfeffer, Gewürze und Weihrauch
Feil sind, oder was sonst unnützem Papiere man einhüllt.

246 Andre Auffassung: Schenkung, welche davon mit herrlichem u. s. w.
258 — — Hoheit erlaubt kein kleines Gedicht u. s. w.

Digitized by Google

II.

(Ad Iullum Florum.)

Flore, bono claroque fidelis amice Neroni,
si quis forte velit puerum tibi vendere natum
Tibure vel Gabiis, et tecum sic agat: ,,hic et
candidus et talos a vertice pulcher ad imos
fiet eritque tuus nummorum milibus octo,
verna ministeriis ad nutus aptus heriles,
litterulis Graecis imbutus, idoneus arti
cuilibet; argilla quidvis imitaberis uda;
quin etiam canet indoctum sed dulce bibenti.
multa fidem promissa levant, ubi plenius aequo
laudat venales, qui vult extrudere, merces.
res urget me nulla; meo sum pauper in aere.
nemo hoc mangonum faceret tibi; non temere a me
quivis ferret idem. semel hic cessavit et ut fit
in scalis latuit metuens pendentis habenae: "
des nummos, excepta nihil te si fuga laedit;
ille ferat pretium poenae securus, opinor.
prudens emisti vitiosum; dicta tibi est lex:
insequeris tamen hunc et lite moraris iniqua.
Dixi me pigrum proficiscenti tibi, dixi
talibus officiis prope mancum, ne mea saevus
iurgares ad te quod epistola nulla rediret.
quid tum profeci, mecum facientia iura
si tamen attentas? quereris super hoc etiam, quod
exspectata tibi non mittam carmina mendax.
Luculli miles collecta viatica multis
aerumnis, lassus dum noctu stertit, ad assem
perdiderat; post hoc vehemens lupus et sibi et hosti
iratus pariter, ieiunis dentibus acer,
praesidium regale loco deiecit, ut aiunt,

---

3 hic est. 8 imitabitur. 11 excludere. 16 laedat; laedet. 17 feret. 18 tibi lex. 22 veniret. 23 tunc. (28 lupus ut, sibi.)

Digitized by Google

II.

(An Julius Florus.)

Florus, treuer Genoß ruhmvollem und biederem Nero,
Wenn dir etwa zu Kauf ein Burſche, geboren zu Tibur
Oder zu Gabii, würde geſtellt und mit dir ſo verhandelt:
„Dieſer iſt weiß und ſchmuck vom Scheitel zum unterſten Knöchel,
Dein wird ſein er und bleiben für acht Mal tauſend Seſterzen,
Als hausbürtig geſchickt aufwartend dem herriſchen Winke,
Etwas vertraut mit griechiſcher Sprach' und tauglich für jede
Kunſt; ein geſchmeidiger Ton, aus dem du ein Jegliches darſtellſt;
Ja er ſinget ſogar kunſtlos, doch lieblich dem Zecher.
Viel Ankündigen ſchwächt das Vertraun, wenn übergebührlich,
Wer abſetzen ſie will, lobpreiſt die verkäufliche Waare.
Nicht drängt irgend mich Noth; ich hab', ob ärmlich, mein Eignes.
Dir thät's keiner der Sklavenverkäufer, und ſchwerlich erlangte
Jeder daſſelbe von mir. Nur einmal verſah er's, und wie's geht,
Steckt' er unter der Trepp' aus Furcht vor dem hangenden Riemen:"
Gäbſt du das Geld, wenn nicht die bemeldete Flucht dir ein Anſtoß;
Jener enttrüge den Kaufpreis, ſicher vor Strafe, vermein' ich.
Wiſſentlich kaufteſt du ihn mit dem Fehl; du vernahmſt die Bedingung:
Dennoch verfolgſt du den Mann, unbillig mit Streit ihn behellend.
Sagt' ich doch dir Abreiſenden, daß ich läſſig, ich ſagte,
Daß ich für ſolcherlei Pflicht faſt handlahm wäre, damit nicht
Strenge du haderteſt, weil von mir kein Brief dir entkehrte.
Was nun hab' ich erreicht, wenn in mir beitretende Rechte
Dennoch du Eingriff thuſt? Zudem auch klagſt du darob, daß
Ich wortbrüchig dir nicht hinſende erwartete Lieder.
Während er laß Nachts ſchnarchte, verlor ein luculliſcher Krieger
All ſein Zehrgeld, das er mit vielen Beſchwerden geſammelt,
Bis zum Heller, darnach ſich ſelber ſo ſehr wie dem Feinde
Zürnend, ein wüthender Wolf, ingrimmig mit nüchternen Zähnen,
Warf er die Königsbeſatzung herab vom Orte, ſo heißt es,

16 Andre Verbindung: Zahle das Geld, iſt nicht die bemeldete Flucht dir ein Anſtoß:"

Digitized by Google

summe munito et multarum divite rerum.
clarus ob id factum donis ornatur honestis,
accipit et bis dena super sestertia nummum.
forte sub hoc tempus castellum evertere praetor
nescio quod cupiens hortari coepit eundem
verbis, quae timido quoque possent addere mentem:
„i bone quo virtus tua te vocat, i pede fausto,
grandia laturus meritorum praemia. quid stas?“
Post haec ille catus quantumvis rusticus: „ibit,
ibit eo, quo vis, qui zonam perdidit,“ inquit.
Romae nutriri mihi contigit atque doceri
iratus Graiis quantum nocuisset Achilles.
adiecere bonae paullo plus artis Athenae,
scilicet ut possem curvo dignoscere rectum
atque inter silvas Academi quaerere verum.
dura sed emovere loco me tempora grato,
civilisque rudem belli tulit aestus in arma
Caesaris Augusti non responsura lacertis.
unde simul primum me dimisere Philippi,
decisis humilem pennis inopemque paterni
et laris et fundi paupertas impulit audax,
ut versus facerem. sed quod non desit habentem
quae poterunt unquam satis expurgare cicutae,
ni melius dormire putem quam scribere versus?
Singula de nobis anni praedantur euntes;
eripuere iocos, venerem, convivia, ludum;
tendunt extorquere poemata: quid faciam vis?
Denique non omnes eadem mirantur amantque.
carmine tu gaudes, hic delectatur iambis,
ille Bioneis sermonibus et sale nigro.
tres mihi convivae prope dissentire videntur,
poscentes vario multum diversa palato.
quid dem? quid non dem? renuis tu, quod iubet alter;

---

32 opimis. 44 possim; vellem. 46 amovere. 53 expugnare. 54 nil. 63 renuis quod tu.

Digitized by Google

Der aufs Stärkste befestigt und reich an vielerlei Schätzen.
Ruhmvoll wegen der That umschmücken ihn Ehrengeschenke,
Und er empfängt noch dazu zweimal zehntausend Sesterzen.
Etwa um die Zeit wünschte der Feldherr wieder, ich weiß nicht
Welches Kastell zu zerstören und hub zu ermuntern ihn an mit
Worten, die auch Furchtsameren Muth zu verleihen vermöchten:
„Geh, mein Lieber, wo Ehre dich ruft, geh glücklichen Schrittes,
Reichlicher Lohn wird deinem Verdienst nachfolgen. Was stehst du?“
Drauf sprach jener verschmitzt, obgleich nur Bauer: „Ja gehn wird,
Gehen dahin, wo du willst, wer den Gürtel mit Gelde verloren.“
Mir selbst wurde zu Rom die Erziehung zu Theil und Belehrung,
Wie sehr hätte Achill im Zorne geschadet den Griechen.
Mehr noch fügte hinzu mein liebes Athen mir an Bildung,
Nämlich daß Grades erkennen ich könnt' und scheiden vom Krummen,
Und im schattigen Hain Academus' erforschen die Wahrheit.
Doch vom lieblichen Ort fortdrängten mich drückende Zeiten,
Und unkundig des Kriegs trieb Bürgertumult mich zu Waffen,
Die nicht waren gewachsen der Armkraft Cäsars Augustus'.
Aber sobald von dort mich hatte verlassen Philippi,
Flügelgestutzt, demüthig, entbehrend des vatererbten
Heerdes zugleich und Grundstücks, trieb die verwegene Armuth
Verse zu machen mich an. Doch nun was noth ist, besitzend,
Welcherlei Schierling könnte mich je ausäubern zur Gnüge,
Wenn nicht besser zu schlafen ich hielt' als Verse zu schreiben?
Eins nach dem anderen rauben uns fort hinwandelnde Jahre;
Scherze entrafften sie, Spiel, Gastmähler und Liebesgetändel;
Trachten Gedicht' auch noch zu entringen. Was räthst du, beginn' ich?
Endlich erweckt nicht Allen dasselbe Bewundrung und Liebe.
Dich freut Liedergesang, und dieser ergötzt sich an Jamben,
Jener an bioneischer Red' und beißendem Salze.
Fast drei Gäste, so scheint's, mißstimmen in ihrem Geschmacke,
Gänzlich Verschiednes verlangt ihr mannichfaltiger Gaumen.
Was nun geb' ich? was nicht? Du verwirfst, was fodert der Andre;

Digitized by Google

quod petis, id sane est invisum acidumque duobus.
Praeter cetera, me Romaene poemata censes
scribere posse inter tot curas totque labores?
hic sponsum vocat, hic auditum scripta relictis
omnibus officiis; cubat hic in colle Quirini,
hic extremo in Aventino, visendus uterque:
intervalla vides humane commoda. — verum
purae sunt plateae, nihil ut meditantibus obstet. —
festinat calidus mulis gerulisque redemptor,
torquet nunc lapidem, nunc ingens machina tignum,
tristia robustis luctantur funera plostris,
hac rabiosa fugit canis, hac lutulenta ruit sus:
i nunc et versus tecum meditare canoros.
scriptorum chorus omnis amat nemus et fugit urbes,
rite cliens Bacchi somno gaudentis et umbra:
tu me inter strepitus nocturnos atque diurnos
vis canere et contracta sequi vestigia vatum?
ingenium, sibi quod vacuas desumpsit Athenas
et studiis annos septem dedit insenuitque
libris et curis, statua taciturnius exit
plerumque et risu populum quatit; hic ego rerum
fluctibus in mediis et tempestatibus urbis
verba lyrae motura sonum connectere digner?
Frater erat Romae consulti rhetor, ut alter
alterius sermone meros audiret honores,
Gracchus ut hic illi, foret huic ut Mucius ille.
qui minus argutos vexat furor iste poetas?
carmina compono, hic elegos: mirabile visu
caelatumque novem Musis opus. adspice primum,
quanto cum fastu, quanto molimine circumspectemus vacuam Romanis vatibus aedem;
mox etiam, si forte vacas, sequere et procul audi,

65 Romae mene. 68 Quirino. 69 uterque est. 70 rerum. 71 plures sunt — obsit. 74 plaustris. 75 lutulenta furit; fugit. 77 urbem. 80 contacta, contexta; cinctuta; cantata; non tacta. 81 sibi qui. 83 et Curii. (87 Pactus erat.) 89 hic ut Mucius illi. (90 versat.) 95 vacat.

Digitized by Google

Was du begehrst, ist wahrlich zuwider und sauer den Beiden.
Und vor Allem vermeinst du zu Rom, da könn' ich Gedichte
Schreiben inmitten so vieler Beschwerden und vielerlei Sorgen?
Der heischt Bürgschaft, Der Anhören der Schriften, mit aller
Pflichten Versäumniß; Der liegt krank auf dem Hügel Quirinus',
Der am äußersten Aventin, zu besuchen ist Jeder:
Zwischenentfernung, du siehst's, von hübscher Gemächlichkeit. — Aber
Frei ist die Straße, so daß Nachsinnenden nichts in den Weg tritt. —
Hitzig enteilt mit Mäulern zusammt Lastträgern der Werkherr,
Jetzt aufwindet den Stein, jetzt großes Gebälk die Maschiene,
Trauriges Leichengefolg ringt gegen beladenes Fuhrwerk,
Hier rennt wüthend ein Hund, dort stürzt ein kothiges Sauschwein:
Gehe mir nun und sinne bei dir wohlklingende Verse!
Aller der Dichtenden Chor liebt' Hain' und fliehet die Städte,
Bacchus' Schützling mit Recht, der Schlafs sich erfreuet und Schattens:
Willst du, unter dem Lärm bei Nachtzeit gleichwie bei Tage,
Daß ich sing' und folge der Sänger beengetem Pfade?
Siehe, ein Geist, der sich auswählte das stille Athenä,
Welcher den Studien sieben der Jahr' oblag und ergraut' in
Büchern und Grübeln, er geht schweigsamer hervor denn ein Standbild,
Meistens erschütternd durch Lachen das Volk; werth sollt' ich es halten,
Hier inmitten des Wogengedrangs, in Stürmen der Hauptstadt
Wort' an einander zu reihn, die den Ton auslockten der Lyra?
Lebten doch einst als Brüder zu Rom ein Rhetor und Anwalt,
Daß nur Jeder vernahm Lobreden im Munde des Andern,
Daß Der Jenem ein Gracchus, ein Murius Jener für Den war.
Wie quält minder anjetzt singfertige Dichter der Wahnsinn?
Lieder verfass' ich, Dieser Elegen; ein Wunder zu schauen,
Von neun Musen gemeißeltes Werk. Zum Ersten betrachte,
Wie voll Stolz, voll Großes verheißender Miene wir ringsum
Schauen zum Tempel empor, der römischen Sängern sich aufthut;
Dann, hast etwa du Muße, begleit' uns und lausche von ferne,

73 Andre Verbindung: — — — jetzt Balken die große Maschiene u. s. w.

Digitized by Google

quid ferat et quare sibi nectat uterque coronam.
caedimur et totidem plagis consumimus hostem
lento Samnites ad lumina prima duello.
discedo Alcaeus puncto illius; ille meo quis?
quis nisi Callimachus? si plus apposcere visus,
fit Mimnermus et optivo cognomine crescit.
Multa fero, ut placem genus irritabile vatum,
cum scribo et supplex populi suffragia capto;
idem, finitis studiis et mente recepta,
obturem patulas impune legentibus aures.
ridentur mala qui componunt carmina; verum
gaudent scribentes et se venerantur et ultro,
si taceas, laudant quidquid scripsere beati.
at qui legitimum cupiet fecisse poema,
cum tabulis animum censoris sumet honesti;
audebit, quaecunque parum splendoris habebunt
et sine pondere erunt et honore indigna ferentur,
verba movere loco, quamvis invita recedant
et versentur adhuc intra penetralia Vestae.
obscurata diu populo bonus eruet atque
proferet in lucem speciosa vocabula rerum,
quae priscis memorata Catonibus atque Cethegis
nunc situs informis premit et deserta vetustas;
adsciscet nova, quae genitor produxerit usus.
vehemens et liquidus puroque simillimus amni
fundet opes Latiumque beabit divite lingua;
luxuriantia compescet, nimis aspera sano
levabit cultu, virtute carentia tollet,
ludentis speciem dabit et torquebitur ut qui
nunc Satyrum, nunc agrestem Cyclopa movetur.
Praetulerim scriptor delirus inersque videri,
dum mea delectent mala me vel denique fallant,
quam sapere et ringi. Fuit haud ignobilis Argis,

98 prona duello. 100 attollere visus. 112 feruntur; (fruentur). 114 inter. 120 hic vehemens, liquidus; et liquidus vehemens; (vemens et liquidus). 123 calentia. 127 delectant — fallunt. 128 Argus.

Digitized by Google

Was vorbringt und warum sich den Kranz flicht jeder von Beiden.
Trifft uns ein Schlag, so ermüden mit gleichviel Schlägen den Feind wir
Gleich Samnitern im langsamen Kampf beim Zünden der Kerzen.
Als ein Alcäus scheid' ich von ihm; Wer jener nach meinem
Urtheil? Wer als Callimachus? Scheint er noch mehr zu verlangen,
Wird er Mimnermus und wächst nach frei sich gewünschter Benennung.
Vieles erduld' ich zu sühnen die Zunft reizbarer Poeten,
Wann ich schreib' und des Volks Wahlstimmen erjage in Demuth;
Doch nach vollbrachtem Geschäft und wiedererlangter Besinnung
Möcht' ich dem straflos Lesenden offene Ohren verstopfen.
Zwar man verlacht, die schlechte Gedicht' anfertigen, und doch
Freuen sie sich schriftstellernd, verehren sich hoch und von selber,
Wenn du auch schweigst, lobpreisen sie was sie geschrieben, beseligt.
Doch wer wünscht ein Gedicht nach Regeln der Kunst zu verfassen,
Wird mit den Tafeln den Geist annehmen des redlichen Censors;
Wird frisch wagen die Worte, die minder enthalten des Glanzes,
Sonder Gewicht dastehn und der Ehr' unwürdig entwandeln,
Fort zu verweisen vom Platz, obgleich unwillig sie weichen
Und noch bewahrt im innern Gemache der Vesta verweilen.
Lange dem Volke verdunkelte wird mit Fug er hervorziehn
Und herbringen ans Licht glanzvolle Benennung der Dinge,
Welche, gebraucht von alten Catonen sowie den Cethegern,
Jetzt mißstaltiger Moder bedeckt und öde Veraltung;
Auch nimmt neue er auf, die der Brauch fortzeugend gebildet.
Kräftig entgießt er und klar und dem lauteren Strome vergleichbar
Schätze daher und beglückt die Latiner mit reicherer Sprache;
Üppigen Auswuchs hält er in Zaum, durch sinnige Pflege
Glättet er was ihm zu rauh, und tilgt was entbehrt der Vollendung,
Gibt sich des Spielenden Schein und dreht sich windend, wie Einer,
Der jetzt tanzet den Satyr und jetzt derbwilden Cyclopen.
Vorziehn möcht' ich zu scheinen als Autor albern und kraftlos,
Wenn mein Machwerk nur mich belustiget oder doch täuschet,
Als klug sein und mich ärgern. Ein nicht Unedler zu Argos

123 Andre Erklärung: — — und hebt was der Würde ermangelt u. s. w.

Digitized by Google

qui se credebat miros audire tragoedos,
in vacuo laetus sessor plausorque theatro;
cetera qui vitae servaret munia recto
more, bonus sane vicinus, amabilis hospes,
comis in uxorem, posset qui ignoscere servis
et signo laeso non insanire lagenae,
posset qui rupem et puteum vitare patentem.
hic ubi cognatorum opibus curisque refectus
expulit helleboro morbum bilemque meraco
et redit ad sese: „pol me occidistis, amici,
non servastis" ait „cui sic extorta voluptas
et demptus per vim mentis gratissimus error."
Nimirum sapere est abiectis utile nugis
et tempestivum pueris concedere ludum,
ac non verba sequi fidibus modulanda Latinis,
sed verae numerosque modosque ediscere vitae.
quocirca mecum loquor haec tacitusque recordor:
Si tibi nulla sitim finiret copia lymphae,
narrares medicis; quod quanto plura parasti,
tanto plura cupis, nulline faterier audes?
si vulnus tibi monstrata radice vel herba
non fieret levius, fugeres radice vel herba
proficiente nihil curarier. audieras, cui
rem di donarent, illi decedere pravam
stultitiam; et cum sis nihilo sapientior, ex quo
plenior es, tamen uteris monitoribus isdem?
at si divitiae prudentem reddere possent,
si cupidum timidumque minus te, nempe ruberes,
viveret in terris te si quis avarior uno.
Si proprium est, quod quis libra mercatur et aere,
quaedam, si credis consultis, mancipat usus:
qui te pascit ager, tuus est, et villicus Orbi,

---

137 bilem morbumque. 144 vere. 147 quid, quanto. 152 donarunt; donarant; (donarint). 153 stultitiam, cum. 154 rationibus; sermonibus. 156 tumidumque — minus, tu nempe. 158 mercatus et aere est.

Digitized by Google

Bildete einst sich ein, daß Wundertragöden er höre,
Fröhlichen Sinns dasitzend und klatschend im leeren Theater;
Der in gebührlicher Art sonst andren Geschäften des Lebens
Nachkam, bieder fürwahr als Nachbar, freundlich als Hauswirth,
Liebreich gegen die Gattin, im Stand zu verzeihen den Sklaven,
Und nicht toll aufbrausend bei siegelverletzeter Flasche,
Auch unschwer sich hütend vor Felsen und offenen Brunnen.
Als nun dieser geheilt durch Hülf' und Bemühn der Verwandten,
Hatte die Krankheit verjagt und Galle mit lauterer Nieswurz,
Und zu sich selbst kam, rief er: „Bei Pollux, getödtet, ihr Freunde,
Habt ihr, gerettet mich nicht, dem also entwunden die Wollust
Und mit Gewalt entnommen der Seel' anmuthigster Irrwahn."
Wahrlich, es frommt nach verlassenen Possen vernünftig zu werden,
Und zeitmäßiges Spiel abtretend zu gönnen den Knaben,
Auch nicht Worte zu suchen, latinischen Saiten sich fügend,
Sondern den Takt und Ton wahrhaftigen Lebens erlernen.
Deshalb sprech' ich also mit mir und erwäge es schweigend:
Wenn nicht Fülle des Wassers den Durst dir zu löschen vermöchte,
Würdest du's melden dem Arzt; doch daß, je mehr du erworben,
Desto mehr du begehrst, wagst Keinem du einzugestehen?
Wenn nicht würde durch Wurzel und Kraut, so dir man verordnet,
Besser die Wunde, so weigertest du durch Wurzel und Kraut, das
Nichts ausrichtet, dich heilen zu lassen. Du hattest gehört, wem
Götter Vermögen geschenkt, dem weiche von hinnen verkehrte
Thorheit und doch, obgleich du um nichts bist weiser, seitdem nun
Reicher du bist, willst dennoch du folgen denselben Berathern?
Aber wofern dich klug Reichthümer zu machen vermöchten,
Minder begehrlich und angst, dann möchtest du freilich erröthen,
Lebte auf Erden ein Mensch, der dir vorginge an Habsucht.
Wenn, was Einer mit Wag' und Erz ankaufet, das Sein' ist,
Manches, wofern du glaubst Rechtskundigen, eignet der Nießbrauch:
Dann ist dein das Gefild, so dich nährt, und Orbius' Meier,

158 Andre Lesart: — — mit Wag' und Erz ankaufte, das Sein' ist u. s. w.

Digitized by Google

cum segetes occat tibi mox frumenta daturas,
te dominum sentit. das nummos, accipis uvam,
pullos, ova, cadum temeti: nempe modo isto
paullatim mercaris agrum fortasse trecentis
aut etiam supra nummorum milibus emptum.
quid refert, vivas numerato nuper an olim?
Emptor Aricini quondam Veientis et arvi
emptum coenat olus, quamvis aliter putat; emptis
sub noctem gelidam lignis calefactat aënum;
sed vocat usque suum, qua populus adsita certis
limitibus vicina refugit iurgia; tanquam
sit proprium quidquam, puncto quod mobilis horae
nunc prece, nunc pretio, nunc vi, nunc sorte suprema
permutet dominos et cedat in altera iura.
sic quia perpetuus nulli datur usus et heres
heredem alterius velut unda supervenit undam,
quid vici prosunt aut horrea? quidve Calabris
saltibus adiecti Lucani, si metit Orcus
grandia cum parvis, non exorabilis auro?
Gemmas, marmor, ebur, Tyrrhena sigilla, tabellas,
argentum, vestes Gaetulo murice tinctas,
sunt qui non habeant, est qui non curat habere.
cur alter fratrum cessare et ludere et ungui
praeferat Herodis palmetis pinguibus, alter
dives et importunus ad umbram lucis ab ortu
silvestrem flammis et ferro mitiget agrum,
scit Genius, natale comes qui temperat astrum,
naturae deus humanae, mortalis in unum-
quodque caput, vultu mutabilis, albus et ater.
Utar et ex modico quantum res poscet acervo
tollam, nec metuam quid de me iudicet heres,
quod non plura datis invenerit; et tamen idem
scire volam, quantum simplex hilarisque nepoti

161 daturus. 162 sentis. 167 quoniam; quando. 168 putet. 169 ahenum. 171 refigit; (refringit). 172 quod puncto. 173 morte suprema. 175 si quia; sed quia. (176 alternis.) 182 curet. 190 ex medio — poscit.

Digitized by Google

Wann er das Saatfeld eggt, das bald soll Früchte dir geben,
Fühlt dich als Herrn. Du zahlest das Geld, empfängest die Traube,
Küchlein, Eier, ein Fäßchen mit Wein: auf solcherlei Weise
Handelst doch wohl allmählich den Acker du ein, der um dreimal
Hundert tausend Sesterzen vielleicht und darüber erkauft ward.
Was liegt dran, ob du lebst vom neulich Bezahlten, vom ehmals?
Wer aricisches einst ankauft' und vejentisches Grundstück,
Speiset gekauftes Gemüs, ob auch anders er meint; mit gekauftem
Holze erwärmt er gegen die Abendkühle den Kessel;
Doch sein nennt er bis dort, wo danebengepflanzt durch bestimmte
Gränze die Pappel entfernt nachbarlichen Hader; als ob sei
Etwas ein Eigenes, das im Nu der beweglichen Stunde
Sei's durch Bitte, durch Kauf, durch Gewalt, durch letztes Verhängniß
Unstät wechselt den Herrn und anheimfällt Andrer Besitzthum.
Weil stetsdauernd also der Besitz an Keinen verliehn wird,
Und wie Welle auf Welle der Erbe verdränget des Andren
Erben, was nützen Gehöft' und Speicher? was zu calabrenser
Forsten lukaner gefügt, wenn dennoch der Orcus hinwegmäht
Großes wie Kleines zumal, der nicht mit Golde erkaufbar.
Elfenbein, Marmor, Juwelen, tyrrhener Gebilde, Gemälde,
Silbergeräth, Prachtkleider, gefärbt mit gätulischer Schnecke,
Hat ein Jeglicher nicht, nicht sorgt sie Jeder zu haben.
Weshalb einer der Brüder das Nichtsthun, Spielen und Salben
Vorzieh' fettem Ertrag herodischer Palmen, der Andre
Reich und rücksichtslos von des Lichts Anbruch bis zum Schatten
Sein waldwüchsig Gefild durch Flamme und Eisen entwildert,
Weiß ein Genius, der den Geburtsstern lenkt als Begleiter,
Waltender Gott in der Menschennatur, hinsterbend in jedem
Einzelnen Haupt, an Miene veränderlich, heiter und düster.
Ich will brauchen und nehmen, wie viel noth thut, von dem mäß'gen
Häuflein, ledig der Furcht, was über mich denke der Erbe,
Daß er Mehreres nicht vorfand, denn die Schenkung; doch will ich
Wissen zugleich, wie weit, wer schlicht und fröhlich, vom Wüstling

183 Andre Erklär.: Weshalb einer der Brüder zu spielen und feieren vorzieh'
Und sich zu salben mit Öl herodischer Palmen, der Andre

Digitized by Google

discrepet et quantum discordet parcus avaro.
distat enim, spargas tua prodigus an neque sumptum
invitus facias neque plura parare labores,
ac potius, puer ut festis quinquatribus olim,
exiguo gratoque fruaris tempore raptim.
Pauperies immunda domus procul absit: ego, utrum
nave ferar magna an parva, ferar unus et idem.
non agimur tumidis velis aquilone secundo,
non tamen adversis aetatem ducimus austris;
viribus, ingenio, specie, virtute, loco, re
extremi primorum, extremis usque priores.
Non es avarus: abi. quid, cetera iam simul isto
cum vitio fugere? caret tibi pectus inani
ambitione? caret mortis formidine et ira?
somnia, terrores magicos, miracula, sagas,
nocturnos lemures portentaque Thessala rides?
natales grate numeras? ignoscis amicis?
lenior et melior fis accedente senecta?
quid te exempta levat spinis de pluribus una?
vivere si recte nescis, decede peritis.
lusisti satis, edisti satis atque bibisti;
tempus abire tibi est, ne potum largius aequo
rideat et pulset lasciva decentius aetas.

---

197 at; an. 199 procul domus; immunda domu; immunda domo; immunda modo; immunda mihi; immunda procul precor; immunda modo ut precor; immunda procul, procul; immunda *** procul. 202 aversis — astris. 205 quid cetera? num simul. 206 fuge; rite caret; fuge rite. caret. 212 exemta iuvat; iuvet. 216 pulsat — licentius.

Digitized by Google

Abstehn mag und wie weit, wer sparsam, sich scheide vom Geizhals.
Denn es verschlägt, ob du schwelgend das Deine verstreust, oder weder
Ungern Kosten dir machst, noch mehr zu erwerben bemüht bist,
Sondern vielmehr, wie einst am Fünftagfeste als Knabe
Rasch im Fluge genießest des kurzen und lieblichen Zeitraums.
Bleibe im Hauf' unsaubere Armuth fern: ob auf großem
Schiff' ich fahr', ob auf kleinem, ich fahr' als ein und derselbe.
Treiben wir nicht bei günstigem Nord mit geschwelleten Segeln,
Bringen das Leben wir doch nicht hin bei widrigem Südwind;
Wir an Kräften, Talent, Glanz, Tugenden, Stellung, Vermögen
Unter den Vordern die Letzten, doch stets vorgehend den Letzten.
Bist habsüchtig du nicht: schon gut. Wie? sind auch mit jenem
Fehler die andern zugleich entflohn? ist frei dir das Herz von
Eiteler Ehrsucht? frei von der Furcht vorm Tode und Jähzorn?
Träum' und magischen Schrecken und Wundererscheinungen, Hexen,
Nächtlichen Spuck, thessalische Zaubergestalten verlachst du?
Zählst mit Dank die Geburtstag'? übst an Freunden Verzeihung?
Wirst, je näher das Alter dir kommt, sanftherz'ger und besser?
Wie von mehrern entrauft kann Ein Dorn schaffen Erleichtrung?
Wenn nicht recht du zu leben verstehst, so weich den Erfahrnen.
Gnugsam hast du gespielet, gegessen genug und getrunken;
Zeit ist von hinnen zu gehn, daß dich, der über Gebühr trank,
Nicht auslach' und vertreib' ein schicklicher schwärmendes Alter.

---

199 Andre Lesart: Bleibe vom Hauf' unsaubere Armuth fern u. s. w.
Armuth bleib', unsauberes Haus mir entfernt u. s. w.
Bleib' unsaubere Armuth weit, weit fern u. s. w.

Digitized by Google

Q. HORATII FLACCI EPISTOLARUM

Liber Tertius

sive

De Arte Poetica Liber.

(Ad Pisones.)

Humano capiti cervicem pictor equinam
iungere si velit et varias inducere plumas
undique collatis membris, ut turpiter atrum
desinat in piscem mulier formosa superne:
spectatum admissi risum teneatis, amici?
credite, Pisones, isti tabulae fore librum
persimilem, cuius velut aegri somnia vanae
fingentur species, ut nec pes nec caput uni
reddatur formae. „Pictoribus atque poetis
quidlibet audendi semper fuit aequa potestas.“
Scimus et hanc veniam petimusque damusque vicissim,
sed non ut placidis coeant immitia, non ut

A. 2 inducere pennas; (formas). 3 collectis — aut. 5 teneatis? Amici, credite. 8 finguntur. 9 reddantur.

B. Quinti Oratii Flacci de arte poetica Ad Pisones liber incipit. 6 Pysones. 8 Finguntur. 10 Quodlibet. 12 inmitia.

Digitized by Google

Drittes Buch

der Briefe des Horaz

oder

das Buch über die Dichtkunst.

(An die Piſonen.)

Wenn zum menſchlichen Haupt ein Maler den Nacken vom Pferde
Wollt' anfügen und mit buntfarbigen Federn umziehn die
Glieder, zuſammengerafft ringsher, daß häßlich in ſchwarzen
Fiſch ausliefe das Weib, liebreizend von oben: enthieltet
Ihr bei verſtattetem Anſchaun euch des Gelächters, o Freunde?
Glaubt, Piſonen, es würde ſich ſolchem Gemälde ein Schriftwerk
Durchaus gleich darſtellen, worin wie Träume des Kranken
Nicht'ge Gebild' auftauchten, daß weder der Fuß noch das Haupt ſich
Anſchlöſſ' Einer Geſtalt. „Doch hatten die Dichter und Maler
Kühn Jedwedes zu wagen von jeher gleiche Befugniß."
Wohl! und dieſe Erlaubniß heiſchen und geben wir wechſelnd,
Doch nicht, daß ſich mit Sanftem verein' Unliebliches, nicht daß

Digitized by Google

serpentes avibus geminentur, tigribus agni.
inceptis gravibus plerumque et magna professis
purpureus, late qui splendeat, unus et alter
adsuitur pannus, cum lucus et ara Dianae
et properantis aquae per amoenos ambitus agros,
aut flumen Rhenum aut pluvius describitur arcus.
sed nunc non erat his locus; et fortasse cupressum
scis simulare: quid hoc, si fractis enatat exspes
navibus, aere dato qui pingitur? amphora coepit
institui; currente rota cur urceus exit?
denique sit quidvis simplex dumtaxat et unum.
Maxima pars vatum, pater et iuvenes patre digni,
decipimur specie recti. brevis esse laboro,
obscurus fio; sectantem levia nervi
deficiunt animique; professus grandia turget;
serpit humi tutus nimium timidusque procellae;
qui variare cupit rem prodigialiter unam,
delphinum silvis appingit, fluctibus aprum.
in vitium ducit culpae fuga, si caret arte.
Aemilium circa ludum faber unus et ungues
exprimet et molles imitabitur aere capillos,
infelix operis summa, quia ponere totum
nesciet. hunc ego me, si quid componere curem,
non magis esse velim, quam naso vivere pravo,
spectandum nigris oculis nigroque capillo.
Sumite materiam vestris, qui scribitis, aequam
viribus et versate diu, quid ferre recusent,
quid valeant humeri. cui lecta potenter erit res,
nec facundia deseret hunc nec lucidus ordo.
ordinis haec virtus erit et venus, aut ego fallor,

A. 17 aut. 18 Rheni. 19 non nunc. 23 quodvis; quod vis. 25 recti specie. 26 lenia. 32 imus. 36 pravo vivere naso. 37 nigrove. 40 pudenter. 42 haud ego.

B. 13 tygribus. 16 Assuitur. 18 renum. 19 non erat hic. 21 anphora. 23 quodvis. 24 pars fatum. 31 Inficium. 32 faber ymus. 33 ymitabitur. 36 pravo vivere naso.

Digitized by Google

Schlangen mit Vögeln gepaart sich verbrüdern, Lämmer mit Tigern.
Manchmal wird an erhabnen und Großes verkündenden Eingang,
Daß weithin er erglänze, geheftet der eine und andre
Purpurlappen, indem der Altar und Hain der Diana
Und des enteilenden Bachs Hinschlängeln durch liebliche Fluren,
Oder der Rhenusstrom und ein regnichter Bogen gemalt wird.
Doch war jetzt nicht hiezu der Ort; und vielleicht die Cypresse
Kannst du zeichnen: wozu? wenn hoffnungslos aus dem Schiffbruch
Schwimmt, wen für die Bezahlung du malst? Es begann sich ein Krug zu
Formen; warum entsteht bei laufender Scheibe ein Näpflein?
Kurz was immer du schaffst, sei einfach nur und ein Ganzes.
Mehreren Theils, o Vater und Jünglinge, würdig des Vaters,
Werden wir Dichter getäuscht vom Scheine des Rechten. Nach Kürze
Ring' ich, und werd' unklar; dem Glätt' Anstrebenden fehlt's an
Kraft und an Geist; leicht wird wer Hehres verkündiget, schwülstig;
Wer zu gesichert den Sturmwind scheut, der kriecht an der Erde;
Wer recht wunderbar sucht Abwechslung in nämlicher Sache,
Fügt anmalend zum Wald den Delphin, zu Fluthen den Eber.
Grad' in Versehn führt Fehlerentfliehn, wenn mangelt der Kunstsinn.
Mag an Ämilius' Schul' ein Bildner vor allen die Nägel
Darstelln, und nachahmen in Erz weichwallendes Haupthaar,
Doch unglücklich vollbringt er das Werk, dieweil er das Ganze
Nicht zu gestalten versteht. Ihm gleich, wollt' etwas ich schaffen,
Möchte so wenig ich sein, als gehn mit verdreheter Nase,
Anschauenswerth mit dunkelem Aug und dunkelem Haupthaar.
Wählt, die schreiben ihr wollt, nach eigenen Kräften gemeßnen
Stoff und lange erwägt, was zu tragen verweigern die Schultern,
Was im Stande sie sind. Wer Stoff nach Vermögen sich auskor,
Dem fehlt weder Beredsamkeit noch erhellende Ordnung.
Ordnung umfaßt die Tugend und Schönheit, oder ich irre,

32 Andre Erklärung: Am ämilischen Fechtplatz mag Ein Bildner die Nägel u. s. w.

Digitized by Google

ut iam nunc dicat iam nunc debentia dici,
pleraque differat et praesens in tempus omittat;
hoc amet, hoc spernat promissi carminis auctor.
In verbis etiam tenuis cautusque serendis
dixeris egregie, notum si callida verbum
reddiderit iunctura novum. si forte necesse est
indiciis monstrare recentibus abdita rerum,
fingere cinctutis non exaudita Cethegis
continget, dabiturque licentia sumpta pudenter;
et nova fictaque nuper habebunt verba fidem, si
Graeco fonte cadent, parce detorta. quid autem
Caecilio Plautoque dabit Romanus ademptum
Virgilio Varioque? ego cur, acquirere pauca
si possum, invideor, cum lingua Catonis et Enni
sermonem patrium ditaverit et nova rerum
nomina protulerit? licuit semperque licebit
signatum praesente nota producere nomen.
ut silvae foliis pronos mutantur in annos,
prima cadunt: ita verborum vetus interit aetas,
et iuvenum ritu florent modo nata vigentque.
Debemur morti nos nostraque. sive receptus
terra Neptunus classes aquilonibus arcet,
regis opus, sterilisve diu palus aptaque remis
vicinas urbes alit et grave sentit aratrum,
seu cursum mutavit iniquum frugibus amnis
doctus iter melius: mortalia facta peribunt,
nedum sermonum stet honos et gratia vivax.
multa renascentur, quae iam cecidere, cadentque
quae nunc sunt in honore vocabula, si volet usus,
quem penes arbitrium est et ius et norma loquendi.

A. (versus 45 et 46 inverso ordine.) 49 rerum et. 52 factaque. 53 cadant; eadunt. 54 dedit; dabat. 56 possim. 59 procudere nummum. 62 virentque. 65 sterilisque. (65 palus diu; palus prius.) (68 cuncta peribunt.) 72 et vis et.

B. 49 aptita. 53 cadant. 55 varoque. 56 Cathonis. 65 sterilisque. 67 mutabit.

Digitized by Google

Daß jetzt grade sie sagt, was grad jetzt sollte gesagt sein,
Doch sehr Vieles verschiebt und für jetzige Zeit noch zurückläßt;
Dies lieb', dieses verschmäh' ein Verfasser verheißnen Gedichtes.
Auch in der Worte Verknüpfung fein und behutsam verfahrend
Wirst vortrefflich du reden, wenn eine geschickte Verbindung
Neu darstellt ein bekannteres Wort. Ist's etwa vonnöthen,
Daß man verborgene Ding' andeute durch neue Bezeichnung,
Wird's Glück bringen zu bilden, was nicht von Cethegern im Hochschurz
Wurde gehört, und bescheidnem Gebrauch läßt gern man die Freiheit;
Geltung finden auch neue und neulich gebildete Worte,
Fließen sie, wenig gebeugt, aus griechischer Quelle. Wie aber,
Was dem Cäcil und Plautus verstattet der Römer, das sollt' er
Nehmen Virgil und Varius? Warum, wenn ich etwas erwerben
Kann, mißgönnet man mir's, da Cato's und Ennius' Sprache
Reichthum brachte der Rede der Väter, indem sie den Dingen
Neue Benennungen schuf? Frei stand's und steht es für immer,
Daß man ein Wort einführe, geprägt mit jetzigem Stempel.
Gleichwie die Wälder am Laub mit neigendem Jahr sich verändern,
Früheres fällt: so entschwindet der Wörter veraltetes Dasein,
Und wie Jünglinge blühn und grünen die eben gebornen.
Pflichtig dem Tod sind wir und das Unsrige. Ob der Neptunus,
Welchen das Land aufnahm, ein königlich Werk, vor dem Nordsturm
Flotten beschirmt, und der Sumpf, unfruchtbar lang' und berudert,
Nachbarstädte ernährt und fühlet die Schwere der Pflugschar,
Oder der Strom ablenkte den Lauf, ungünstig den Saaten,
Besseren Weges belehrt: hinschwinden der Sterblichen Werke,
Wie sollt' Ehre bestehn und Gunst fortlebend der Rede?
Viele der Wörter erblühn, die schon hinsanken, von Neuem,
Und hinsinken, die jetzt in Ansehn, wenn's der Gebrauch will,
Welcher die Herrschaft übt und das Recht in der Rede und Richtmaß.

59 Andre Auffassung: Daß man ein Wort ausspräge, bezeichnet mit jetzigem Stempel.

Digitized by Google

Res gestae regumque ducumque et tristia bella
quo scribi possent numero, monstravit Homerus.
versibus impariter iunctis querimonia primum,
post etiam inclusa est voti sententia compos.
quis tamen exiguos elegos emiserit auctor,
grammatici certant et adhuc sub iudice lis est.
Archilochum proprio rabies armavit iambo;
hunc socci cepere pedem grandesque cothurni,
alternis aptum sermonibus et populares
vincentem strepitus et natum rebus agendis.
Musa dedit fidibus divos puerosque deorum
et pugilem victorem et equum certamine primum
et iuvenum curas et libera vina referre.
Descriptas servare vices operumque colores
cur ego si nequeo ignoroque poeta salutor?
cur nescire pudens prave quam discere malo?
versibus exponi tragicis res comica non vult;
indignatur item privatis ac prope socco
dignis carminibus narrari coena Thyestae.
singula quaeque locum teneant sortita decenter.
interdum tamen et vocem comoedia tollit,
iratusque Chremes tumido delitigat ore;
et tragicus plerumque dolet sermone pedestri
Telephus et Peleus, cum pauper et exsul uterque
proiicit ampullas et sesquipedalia verba,
si curat cor spectantis tetigisse querela.
Non satis est pulchra esse poemata; dulcia sunto,
et quocunque volent animum auditoris agunto.
ut ridentibus arrident, ita flentibus adsunt
humani vultus. si vis me flere, dolendum est
primum ipsi tibi; tunc tua me infortunia laedent,

A. 74 possunt; possent scribi. 76 etiam iuncta est; iunctis voti. 92 decentem. 95. 96 pedestri. Telephus. (96 aut Peleus.) 98 curas. 101 adsiat; adfient. 103 laedant.

B. 73 ducum et. 79 Archiloquum. 80 coturni. 91 scena Thyestae. 96 exul. 97 proicit. 99 pulcra. 100 quodcunque velint.

Digitized by Google

Thaten der Könige und Heerführer und traurige Kriege,
Was für ein Maß im Gesang sie fodern, das zeigte Hometus.
Ungleichmäßig gepaarete Vers' umschlossen zuerst die
Klage, sodann den Gefühlsausdruck des gewähreten Wunsches.
Wer als Erfinder jedoch entsandte die kleinen Elegen,
Zanken Grammatiker und noch schwebet der Streit vor dem Richter.
Wuth umwaffnet' Archilochus mit selbsteignem Jämbus;
Diesen erwählte der Soccus zum Fuß und der hohe Cothurnus,
Passend zum Wechselgespräch und übertzutönen des Volkes
Lärmend Geräusch, und gemacht zum Darstelln wirklicher Handlung.
Götter verlieh nnd Göttergeschlechter die Muse den Saiten,
Sieger im Kampfe der Faust und das Roß zuvorderst im Wettlauf,
Gleichwie der Jünglinge Qual und entfesselnden Wein zu besingen.
Wenn die bestimmten Gesetz' und des Kunstwerks Färbung zu halten
Ich nicht weiß noch vermag, warum mich als Dichter begrüßen?
Warum aus thörichter Scham vorziehn Nichtwissen dem Lernen?
Nicht läßt komischer Stoff in tragischen Versen sich darstelln;
Auch unwillig verschmäht in gemeinem und fast für den Soccus
Ziemenden Ton sich erzählen zu lassen das Mahl des Thyestes.
Jedes behaupte den Platz, vom Loos ihm ertheilet, mit Anstand.
Doch mitunter erhebt auch höher die Stimme das Lustspiel,
Und mit schwellendem Mund zankhadert der zürnende Chremes;
Auch in dem Trau'rspiel klagt manchmal in gewöhnlicher Sprache
Telephus und Peleus, da arm und verbannet sie beide
Werfen den Wortprunk weg und die achtzehnzolligen Worte,
Sind sie bemüht durch Klagen des Schauenden Herz zu bewegen.
Nicht ist genug, daß sei ein Gedicht kunstrichtig, auch lieblich
Sei es und lenke des Hörers Gemüth, wohin es nur wolle.
Wie anlächelt den Lacher, so stehet das menschliche Antlitz
Gerne den Weinenden bei. Soll ich mitweinen, so zeig' erst
Selbst dich ergriffen von Schmerz, dann geht dein Leid mir zu Herzen,

95 Andre Interpunct.: Auch ein Tragiker klagt manchmal in gewöhnlicher Sprache.
Telephus und Peleus, da arm und verbannet sie beide,
Werfen den Wortprunk u. s. w.

Digitized by Google

Telephe vel Peleu: male si mandata loqueris,
aut dormitabo aut ridebo. tristia maestum
vultum verba decent, iratum plena minarum,
ludentem lasciva, severum seria dictu.
format enim natura prius nos intus ad omnem
fortunarum habitum; iuvat aut impellit ad iram
aut ad humum maerore gravi deducit et angit;
post effert animi motus interprete lingua.
si dicentis erunt fortunis absona dicta,
Romani tollent equites peditesque cachinnum.
Intererit multum divusne loquatur an heros,
maturusne senex an adhuc florente iuventa
fervidus, et matrona potens an sedula nutrix,
mercatorne vagus cultorne virentis agelli,
Colchus an Assyrius, Thebis nutritus an Argis.
aut famam sequere aut sibi convenientia finge.
scriptor honoratum si forte reponis Achillem,
impiger, iracundus, inexorabilis, acer
iura neget sibi nata, nihil non arroget armis.
sit Medea ferox invictaque, flebilis Ino,
perfidus Ixion, Io vaga, tristis Orestes.
Si quid inexpertum scenae committis et audes
personam formare novam, servetur ad imum,
qualis ab incepto processerit, et sibi constet.
difficile est proprie communia dicere; tuque
rectius Iliacum carmen deducis in actus,
quam si proferres ignota indictaque primus.
publica materies privati iuris erit, si
non circa vilem patulumque moraberis orbem,

A. 104 mala. 109 iuvat atque impellit. 114 divusque; Davusne. 116 fervidus an. 117 vigentis. (120 homereum si.) 122 negat — arrogat. 129 diducis; (deduxes). 132 nec circa.

B. 104 loquaris. 111 affert. 113 Rhomani. 114 davus ne. 115 maturus ne. 116 aut matrona potens aut. 117 mercator ne — cultor ne. 118 assirius — an agris. 119. 120 finge Scriptor. honoratum. 122 nihil nisi. 123 verox — flebilis hyno. 126 ad ymum. 129 yliacum.

Digitized by Google

Telephus und Peleus: wenn übel Betrautes du ausſprichſt,
Schlaf' entweder ich oder ich lache. Es ziemen betrübtem
Antlitz traurige Wort', aufzürnendem drohungerfüllte,
Schäkerndem mit Muthwill'n, ernſthaftem mit Ernſte geſprochne.
Denn uns bildet zuvor die Natur von innen für jede
Schickſalslage, erfreut uns oder entflammt uns zum Zorne,
Oder ſie beugt zur Erde durch laſtenden Kummer und ängſtigt;
Drauf mit vermittelnder Zung' ausdrückt ſie der Seele Empfindung.
Wenn zu des Redenden Lag' abſtimmig die Worte erſcheinen,
Dann hebt lautes Gelächter mit römiſchen Rittern das Fußvolk.
Viel auch lieget daran, ob ein Gott ſpricht oder ein Heros,
Ob ein gereifterer Greis, ob noch in blühender Jugend
Brauſend ein Mann, ob ſtolze Matron', ob geſchäftige Amme,
Ob ein Bebauer des grünen Gefilds, ob ſchweifender Kaufherr,
Colchier oder Aſſyrer, ob Theben, ob Argos ihn aufzog.
Folg' entweder der Sag' oder bild' einſtimmige Dichtung!
Führſt ſchriftſtellernd du etwa zurück den gefei'rten Achilles,
Raſtlos, zornig entflammt, unerweichbar, heftig vernein' er,
Daß ihn bind' ein Geſetz, Jedwedes mit Waffen ertrotzend.
Wild, unbeugſam zeige Medea ſich, weinerlich Ino,
Unſtät Jo, Irion treulos, traurig Oreſtes.
Wenn du der Bühn' Unverſuchtes vertraun willſt, und zu entwerfen
Neuen Charakter du wagſt, ſo werd' er zum Ende gehalten,
Wie im Beginne hervor er trat, und bleibe ſich ſelbſt gleich.
Schwer iſt's Eignes aus Allen Gemeinem zu bilden im Schriftwerk;
Und zweckmäßiger ſpinnſt du in Act' aus iliſche Dichtung,
Als du zuerſt vorbringſt, was Keiner gekannt und geſprochen.
Stoff, der Gemeingut ſchon, wird werden zum Sonderbeſitze,
Wenn im gewohnten du nicht und Alltagskreiſe verweileſt,

---

104 Andre Erklär.: — — wenn du ſchlecht ausrichteſt den Auftrag u. ſ. w.
114 Andre Lesart: — — ob ein Davus ſpricht, ob ein Heros u. ſ. w.

Digitized by Google

nec verbum verbo curabis reddere fidus
interpres, nec desilies imitator in artum,
unde pedem proferre pudor vetet aut operis lex.
nec sic incipies, ut scriptor cyclicus olim:
„fortunam Priami cantabo et nobile bellum.“
quid dignum tanto feret hic promissor hiatu?
parturiunt montes, nascetur ridiculus mus.
quanto rectius hic, qui nil molitur inepte:
„dic mihi, Musa, virum, captae post tempora Troiae
qui mores hominum multorum vidit et urbes.“
non fumum ex fulgore, sed ex fumo dare lucem
cogitat, ut speciosa dehinc miracula promat,
Antiphaten Scyllamque et cum Cyclople Charybdin;
nec reditum Diomedis ab interitu Meleagri,
nec gemino bellum Troianum orditur ab ovo;
semper ad eventum festinat et in medias res
non secus ac notas auditorem rapit et quae
desperat tractata nitescere posse relinquit;
atque ita mentitur, sic veris falsa remiscet,
primo ne medium, medium ne discrepet imum.
Tu, quid ego et populus mecum desideret, audi:
si plausoris eges aulaea manentis et usque
sessuri, donec cantor „vos plaudite“ dicat,
aetatis cuiusque notandi sunt tibi mores,
mobilibusque decor naturis dandus et annis.
reddere qui voces iam scit puer et pede certo
signat humum, gestit paribus colludere et iram
colligit ac ponit temere et mutatur in horas.
imberbus iuvenis tandem custode remoto

A. 133 verbo verbum. 135 referre — vetat. 136 cyclius. 139 parturient. 141 post moenia. 145 Antiphatem — Charybdim. 154 fautoris. 157 maturis. 160 concipit aut. 161 imberbis.

B. 134 ymitator in arctum. 136 Ciclicus. 137 mobile. 138 hyatu. 139 Parturient. 141 troyae. 143 vulgore. 145 Antiphatem scillamque — ciclope caripti. 146 dyomedis. 147 troyanum. 152 ymum. 153 desiderat. 160 Colligit et. 161 Imberbis.

Digitized by Google

Noch auch Wort für Wort sorgst wiederzugeben als treuer
Dolmetsch, noch in die Enge du als Nachahmer hinabspringst,
Wo zu entfreien den Fuß Scham wehret und Regel des Kunstwerks.
Auch nicht hebe so an, wie einst ein cyclischer Dichter:
„Priamus' Schicksal will ich besingen und kündige Fehde."
Was bringt Würdiges dieser Verheißer so lauten Geprahles?
Kreißend entbinden sich Berg' und lächerlich kriecht nur die Maus aus.
Wie viel richtiger er, der nichts unschicklich beginnet:
„Singe mir, Muse, den Mann, der nach des eroberten Troja
Zeiten die Sitten erschaut und Städte so vielerlei Menschen."
Nicht aus dem Glanze den Rauch, nein Licht aus dem Rauche zu geben
Sinnt er, daß er darnach hellglänzende Wunder enthülle,
Wie Antiphates, Scylla und sammt dem Cyclopen Charybdis;
Nicht Diomed's Heimkehr läßt jener vom Tod Meleagers,
Noch den trojanischen Krieg vom Zwillingsei beginnen;
Immer zum Ausgang eilt er, und in der Begebenheit Mitte,
Gleich als sei sie bekannt, reißt fort er den Hörer, und was er
Durch die Behandlung glänzen zu können bezweifelt, verläßt er;
Und so dichtet er Lug, mischt also Wahres mit Falschem,
Daß dem Beginne die Mitte, der Mitt' entspreche der Ausgang.
Du nun höre, was ich und das Volk sammt mir noch begehre:
Wenn du des Beifallklatschers bedarfst, der harrt auf den Vorhang,
Und fortsitzet bis daß „Jetzt klatscht" ausrufet der Spieler,
Mußt du die Sitten getreu abzeichnen von jeglichem Alter,
Und beugsamen Naturen und Jahren verleihn was sich ziemet.
Wer schon Worte zu sprechen vermag als Knab' und mit sicherm
Fuße bezeichnet den Grund, der freut sich zu spielen mit Gleichen,
Faßt und leget den Zorn grundlos und verändert sich stündlich.
Noch unbärtiger Jüngling nach endlich entfernetem Hüter

Digitized by Google

gaudet equis canibusque et aprici gramine campi,
cereus in vitium flecti, monitoribus asper,
utilium tardus provisor, prodigus aeris,
sublimis cupidusque et amata relinquere pernix.
conversis studiis aetas animusque virilis
quaerit opes et amicitias, inservit honori,
commisisse cavet quod mox mutare laboret.
multa senem circumveniunt incommoda, vel quod
quaerit et inventis miser abstinet ac timet uti,
vel quod res omnes timide gelideque ministrat,
dilator, spe longus, iners, avidusque futuri,
difficilis, querulus, laudator temporis acti
se puero, castigator censorque minorum.
multa ferunt anni venientes commoda secum;
multa recedentes adimunt. ne forte seniles
mandentur iuveni partes pueroque viriles,
semper in adiunctis aevoque morabimur aptis.
Aut agitur res in scenis aut acta refertur.
segnius irritant animos demissa per aurem,
quam quae sunt oculis subiecta fidelibus et quae
ipse sibi tradit spectator. non tamen intus
digna geri promes in scenam multaque tolles
ex oculis, quae mox narret facundia praesens.
ne pueros coram populo Medea trucidet,
aut humana palam coquat exta nefarius Atreus,
aut in avem Procne vertatur, Cadmus in anguem.
quodcunque ostendis mihi sic, incredulus odi.
neve minor neu sit quinto productior actu
fabula, quae posci vult et spectata reponi;
nec deus intersit nisi dignus vindice nodus
inciderit; nec quarta loqui persona laboret.
Actoris partes chorus officiumque virile

A. 168 quod permutare; quod post mutare. (172 lentus, iners pavidusque.) 174 censor castigatorque. 178 morabitur. 180 aures. 185 nec. 190 spectanda. 193 Auctoris.

B. 176 adymunt. 182 tradet. 186 nepharius.

Digitized by Google

Freut sich der Roß' und Hund' und des Grases auf sonnigem Marsfeld,
Schmeidig wie Wachs für jeglichen Fehl, voll Trotz den Ermahnern,
Träge auf das was nützet zu sehen, verschwendrisch mit Gelde,
Hochanstrebend, begehrlich, und rasch das Geliebte verlassend.
Völlig veränderten Sinns ist männliches Alter und Denkart,
Sucht Reichthümer und Freundschaftsbündnisse, fröhnet der Ehre,
Hütet sich nichts zu begehn, was bald abändern er müßte.
Viele Beschwerden umlagern den Greis, theils weil er zusammen-
Scharrt, und sich arm des Erworbnen enthält und bang den Gebrauch
scheut,
Theils weil jedes Geschäft er mit Angst und frostig betreibet,
Zögernd, weithinhoffend, entkräftet, begierig der Zukunft,
Schwierig, zu klagen geneigt, Lobredner vergangener Zeiten,
Als er Knabe noch war, Zuchtmeister und Richter der Jugend.
Viel Annehmliches bringen mit sich ankommende Jahre,
Viel auch nehmen sie scheidend hinweg. Daß nicht man des Greises
Rolle dem Jüngling etwa vertrau', und dem Knaben des Mannes,
Halten wir stets das fest, was haftet und eignet dem Alter.
Bald auf der Bühne geschieht, bald wird als geschehen die Handlung
Wiedererzählt. Was zum Ohr eindringt, reizt schwächer die Herzen,
Als das, was vorlieget dem Auge, dem treuen, und wovon
Selbst sich Bericht abstattet der Schauer. Was schicklicher drinnen
Vorfällt, stelle jedoch nicht dar auf der Bühn' und entrücke
Vieles dem Blick, was beredt nachgehends vermelde ein Zeuge.
Nicht vor den Augen des Volks abwürge Medea die Kinder,
Noch fied' öffentlich Menschengeweid' ein entsetzlicher Atreus,
Oder zur Schlang' umwandle sich Cadmus, Procne zum Vogel.
Was du mir so vorführst, das muß ungläubig ich hassen.
Nicht sei kürzer ein Stück, noch als fünf Acte gedehnter,
Welches begehrt sein will und geschaut auf's Neue gegeben;
Auch nicht komme ein Gott, wo nicht des Entwirrens ein Knoten
Würdig erscheint; noch mühe die vierte Person sich zu reden.
Rolle des handelnden Spielers und männliche Pflichten versehe

Digitized by Google

defendat, neu quis medios intercinat actus,
quod non proposito conducat et haereat apte.
ille bonis faveatque et concilietur amice,
et regat iratos et amet pacare tumentes;
ille dapes laudet mensae brevis, ille salubrem
iustitiam legesque et apertis otia portis;
ille tegat commissa deosque precetur et oret,
ut redeat miseris, abeat fortuna superbis.
Tibia non, ut nunc, orichalco vincta tubaeque
aemula, sed tenuis simplexque foramine pauco
adspirare et adesse choris erat utilis atque
nondum spissa nimis complere sedilia flatu;
quo sane populus numerabilis utpote parvus
et frugi castusque verecundusque coibat.
postquam coepit agros extendere victor et urbes
latior amplecti murus vinoque diurno
placari Genius festis impune diebus,
accessit numerisque modisque licentia maior.
indoctus quid enim saperet liberque laborum
rusticus urbano confusus, turpis honesto?
sic priscae motumque et luxuriem addidit arti
tibicen traxitque vagus per pulpita vestem;
sic etiam fidibus voces crevere severis,
et tulit eloquium insolitum facundia praeceps,
utiliumque sagax rerum et divina futuri
sortilegis non discrepuit sententia Delphis.
Carmine qui tragico vilem certavit ob hircum,
mox etiam agrestes Satyros nudavit et asper
incolumi gravitate iocum tentavit eo quod

A. 194 intercidat. 196 amicis. 197 peccare timentes. 202 iuncta. 203 parvo. 206 utpute parcus. 208 urbem. (209 laxior.) 212 liberque malorum. 215 vestes.

B. 197 peccare timentes. 198 laudat. 202 Tybia — oricalcho iuncta. 204 Aspirare. 206 utpute pravus. 210 ienius vestis. 214 luxuriam. 215 tybicen. 217 vacundia. 220 vilemque — hyrcum. 221 sathyros. 222 temptavit.

Digitized by Google

Kräftig der Chor, nur singe er nichts inmitten der Handlung,
Was zum Plane des Stücks nicht dient, noch passend sich anschließt.
Er sei Redlichen hold und helfe mit freundlichem Rathe,
Lenke in Zorn Entbrannte und liebe Ergrimmte zu sänft'gen;
Wie kurztafliches Mahl, so auch der Gerechtigkeit Segen
Preis' er, und die Gesetz' und Ruh bei offenen Thoren;
Treulich bewahr' er Vertrautes und fleh' anrufend die Götter,
Daß rückkehre Bedrängten das Glück, abkehre den Stolzen.
Nicht, wie jetzo, gefüget mit Erz, wetteifernd der Tuba
War, nein dünn, einfach, mit weniger Öffnung die Flöte,
Nützlich den Chor zu beleben mit Hauch und Hülfe zu leisten,
Noch nicht gar zu gedrängete Sitz' ausfüllend mit Tönen;
Wo fürwahr leicht zählbares Volk, dieweil es noch klein war
Und haushältrisch und keusch und sittigverschämt, sich vereinte.
Als siegreich es zu dehnen begann das Gebiet, und die Städte
Weitere Mauer umfing, und gütlich mit Wein man am hellen
Tage dem Genius that straflos in friedlichen Zeiten,
Da trat zum Versmaß und zur Tonart größere Freiheit.
Denn was sollten verstehn, unkundig und ledig der Arbeit,
Bauern zusammen mit Städtern vermischt, Unedle mit Edlen?
So zur älteren Kunst hinfügte Bewegung und Prunk der
Tibienbläser und schleppt' auf der Bühn' umwandelnd das Prachtkleid;
So anwuchsen zugleich auch ernsteren Saiten die Töne,
Und es erschuf kühn stürmende Red' ungewöhnliche Sprache,
Auch scharfsinnig in Allem was frommt, vorahnend die Zukunft,
War weissagendem Delphi nicht unähnlich der Chorspruch.
Der um niederen Bock wettkämpfte in tragischer Dichtung,
Stellt' auch enthüllt bald ländliche Satyrn dar, und versuchte
Derb und in roher Gestalt unbeschadet der Würde den Scherz, weil

---

196 Andre Lesart: — — — und helfe mit Rathe den Freunden u. s. w.
197 — — Lenke der Zürnenden Wuth und Fehltritt Scheuende lieb' er;

Digitized by Google

illecebris erat et grata novitate morandus
spectator functusque sacris et potus et exlex.
verum ita risores, ita commendare dicaces
conveniet Satyros, ita vertere seria ludo,
ne quicunque deus, quicunque adhibebitur heros,
regali conspectus in auro nuper et ostro,
migret in obscuras humili sermone tabernas,
aut, dum vitat humum, nubes et inania captet.
effutire leves indigna tragoedia versus,
ut festis matrona moveri iussa diebus,
intererit Satyris paullum pudibunda protervis.
non ego inornata et dominantia nomina solum
verbaque, Pisones, Satyrorum scriptor amabo;
nec sic enitar tragico differre colori,
ut nihil intersit, Davusne loquatur et audax
Pythias emuncto lucrata Simone talentum,
an custos famulusque dei Silenus alumni.
ex noto fictum carmen sequar, ut sibi quivis
speret idem, sudet multum frustraque laboret
ausus idem: tantum series iuncturaque pollet,
tantum de medio sumptis accedit honoris.
silvis deducti caveant me iudice Fauni,
ne velut innati triviis ac paene forenses
aut nimium teneris iuvenentur versibus unquam,
aut immunda crepent ignominiosaque dicta;
offenduntur enim, quibus est equus et pater et res,
nec si quid fricti ciceris probat et nucis emptor
aequis accipiunt animis donantve corona.
Syllaba longa brevi subiecta vocatur iambus,
pes citus, unde etiam trimetris accrescere iussit

A. 226 conveniat. 227 nec. 237 an audax. 243 accedet. 244 educti. 247 dictu; verba. 249 fracti. 251 subiuncta. 252 accedere.

B. 226 sathiros. 227 Nec. 230 *versus finitur cum* nubes et. 232 vestis. 233 sathiris paulum. 234 lumina solum. 235 sathirorum. 237 davus ne loquatur an. 238 Pitheas — symone. 239 sylenus. 241 laborat. 247 ignominosa verba. 249 Ne si. 250 donant ve. 251 Sillaba. 252 accersere.

Digitized by Google

Durch anlockenden Reiz und liebliche Neuheit zu fesseln
Waren die Schauer, nach Bringung des Opfers bezecht und gesetzlos.
Doch wird's ziemen also zu empfehlen die lachenden Satyrn,
So muthwillige, so in Scherz zu verkehren das Ernste,
Daß nicht, welcher als Gott auftritt und welcher als Heros,
Ward er so eben gesehn in Gold und Königespurpur,
Sich durch niedere Sprach' in dunkele Schenken verirre,
Oder vermeidend die Erd', auffange Gewölke und Leerdunst.
Nicht steht's an leichtfertige Verse zu schwatzen dem Traurspiel,
Und gleichwie die Matrone gefordert zum Tanze am Festtag,
Wird es ein wenig verschämt bei loseren Satyrn verweilen.
Nicht schmucklose Benennungen nur und gewöhnliche Wörter
Würd' als Verfasser von Satyrspielen, Pisonen, ich wählen;
Noch mich so zu entfernen bemühn von tragischer Färbung,
Daß nicht wäre verschieden, ob Davus red' und die dreiste
Pythias, welche gewann ein Talent abschneuzend dem Simo,
Oder Silen, Obhüter und Diener des göttlichen Pfleglings.
Aus wohlkündlichem Stoff entwebt' ich die Dichtung, daß Jeder
Hofft' ein Gleiches für sich, viel schwitzt' und umsonst sich zerquälte,
Wagt' er ein Gleiches: so Vieles vermag Reihnfolg' und Verbindung,
So viel Ehre gewinnt, was mitten entnommen dem Leben.
Faune, den Wäldern entführt, urtheile ich, mögen sich hüten,
Daß sie, am Dreiweg gleichsam und fast am Markte geboren,
Nicht zierbengeln in allzu zärtlich geschniegelten Versen,
Noch unsaubres und unehrbares Gerede entschleudern;
Denn dran stoßen sich die Roß, Ahn und Vermögen besitzen,
Und was billigt der Käufer gerösteter Kichern und Nüsse,
Nehmen mit Gleichmuth nimmer sie auf, noch spenden sie Kränze.
Wird zu der Kürze die Länge gefügt, so heißt sie Jämbus,
Eilender Fuß, weshalb er auch jambische Trimeter ließ den

Digitized by Google

nomen iambeis, cum senos redderet ictus,
primus ad extremum similis sibi; non ita pridem,
tardior ut paullo graviorque veniret ad aures,
spondeos stabiles in iura paterna recepit
commodus et patiens, non ut de sede secunda
cederet aut quarta socialiter. hic et in Acci
nobilibus trimetris apparet rarus et Enni
in scenam missos cum magno pondere versus
aut operae celeris nimium curaque carentis
aut ignoratae premit artis crimine turpi.
Non quivis videt immodulata poemata iudex,
et data Romanis venia est indigna poetis.
idcircone vager scribamque licenter? an omnes
visuros peccata putem mea, tutus et intra
spem veniae cautus? vitavi denique culpam,
non laudem merui. vos exemplaria Graeca
nocturna versate diu, versate diurna.
at vestri proavi Plautinos et numeros et
laudavere sales; nimium patienter utrumque,
ne dicam stulte, mirati, si modo ego et vos
scimus inurbanum lepido seponere dicto
legitimumque sonum digitis callemus et aure.
Ignotum tragicae genus invenisse Camenae
dicitur et plostris vexisse poemata Thespis,
quae canerent agerentque peruncti faecibus ora.
post hunc personae pallaeque repertor honestae
Aeschylus et modicis intravit pulpita tignis
et docuit magnumque loqui nitique cothurno.
successit vetus his comoedia, non sine multa
laude; sed in vitium libertas excidit et vim

A. 256 spondios. 257 ut non. 258 Atti. 260 magno cum pondere. 261 nimium celeris. 264 nec data. 265 at; ut; et omnes. 270 at nostri. 272 non dicam. 276 plaustris. (277 qui.) 280 edocuit.

B. 255 paulo. 260 magno cum pondere. 261 sceleris. 265 idcirco ne. 271 utrunque. 274 legittimumque. 275 traicae. 276 plaustris — tespis. 280 coturno. 281 hiis.

Digitized by Google

Namen gewinnen, obgleich je sechs antönen der Schläge,
Anfangs ganz bis zum Ende sich selbst gleich; aber noch unlängst,
Daß langsamer er mehr und gewichtiger nahte den Ohren,
Nahm standfeste Spondeen er auf ins väterlich Erbrecht
Willig und duldsam, doch nicht so, daß von der anderen Stelle
Oder der vierten er wich freundschaftlich. Derselbe erscheinet
Auch in Accius' gepriesenen Trimetern selten, und drücket
Ennius' Verse entsandt voll schweren Gewichts auf die Bühne,
Theils mit gar zu beeilter und sorgfaltmangelnder Arbeit,
Theils mit der Kunst Unkunde ihn schimpflich belastendem Vorwurf.
Nicht ein jeglicher Richter bemerkt unrhythmischen Versbau,
Und unwürdig verliehn ward römischen Dichtern die Nachsicht.
Soll ausschweifen ich darum und schreiben entzügelet? oder
Glauben, daß Alle die Fehler ersähn, sorgledig und durch der
Nachsicht Hoffnung verwahrt? Ich mied am Ende Verschuldung,
Lob nicht hab' ich verdient. Ihr müsset die griechischen Muster
Nächtlich euch nehmen zur Hand, ihr müßt sie nehmen am Tage.
Eur' Altvordern jedoch lobprieſen am Plautus den Versbau
Und salzbeißenden Witz; zu duldsam beides bewundernd,
Daß nicht gar einfältig ich sage, wenn anders nur ich und
Ihr zu entsondern verstehn unlieblichen Scherz von dem feinen,
Und den gesetzlichen Klang mit Ohr und Fingern begreifen.
Neu auffand, wie es heißet, die Gattung der tragischen Muse
Thespis, und fuhr auf Karren umher die Gedichte, damit man
Sie vorsänge und spielte, gesalbt mit Hefen das Antlitz.
Drauf der Erfinder der Larv' und wohlanständigen Schleppkleids,
Äschylus, schlug auf mäßig erhöhtem Gebälke die Bühn' auf,
Lehrete auch hochtönende Red' und den Gang auf dem Stelzschuh.
Hiernach folgte die alte Comödie, nicht mit geringem
Ruhm; doch artete aus in Gewalt und Fehler der Freimuth,

---

260 Mit Beibehaltung der Spondeen: Ennius Vers' entsandt voll Kraft und Wucht auf die Bühne

Digitized by Google

dignam lege regi: lex est accepta chorusque
turpiter obticuit sublato iure nocendi.
nil intentatum nostri liquere poetae,
nec minimum meruere decus, vestigia Graeca
ausi deserere et celebrare domestica facta,
vel qui praetextas vel qui docuere togatas.
nec virtute foret clarisve potentius armis
quam lingua Latium, si non offenderet unum-
quemque poetarum limae labor et mora. vos, o
Pompilius sanguis, carmen reprehendite, quod non
multa dies et multa litura coercuit atque
perfectum decies non castigavit ad unguem.
Ingenium misera quia fortunatius arte
credit et excludit sanos Helicone poetas
Democritus, bona pars non ungues ponere curat,
non barbam, secreta petit loca, balnea vitat.
nanciscetur enim pretium nomenque poetae,
si tribus Anticyris caput insanabile nunquam
tonsori Licino commiserit. o ego laevus,
qui purgor bilem sub verni temporis horam!
non alius faceret meliora poemata. verum
nil tanti est; ergo fungar vice cotis, acutum
reddere quae ferrum valet, exsors ipsa secandi;
munus et officium nil scribens ipse docebo,
unde parentur opes, quid alat formetque poetam,
quid deceat, quid non; quo virtus, quo ferat error.
Scribendi recte sapere est et principium et fons.
rem tibi Socraticae poterunt ostendere chartae,
verbaque provisam rem non invita sequentur.
qui didicit, patriae quid debeat et quid amicis,
quo sit amore parens, quo frater amandus et hospes,

A. 285 intemptatum. 289 clarisque. 294 praesectum. 302 purgo — hora. 304 fungor. 305 expers.

B. 283 haec est accepta. 285 intemptatum. 285 linquere. 288 protextas. 293 littura. 299 Nascetur. 300 anticeris. 301 Tonsuri — oh ego. 304 fungor. 305 exors. 310 cartae.

Digitized by Google

Werth des gesetzlichen Zaums: das Gesetz ward gültig erklärt, und
Schmählich verstummte der Chor nach genommenem Recht zu verletzen.
Nichts ward ohne Versuch von unseren Dichtern gelassen,
Und sie verdienten das niedrigste Lob nicht, wagend der Griechen
Spur zu verlassen und hoch einheimische Thaten zu feiern,
Sei's im verbrämten Gewand, sei's nur in der Toga erscheinend.
Nicht durch männliche That machtvoller und rühmliche Waffen,
Als durch Sprache erhöh' sich Latium, wäre der Feile
Müh' und Verdruß nicht Anstoß regend für jeglichen Dichter.
Ihr, pompilisches Blut, mißbilligt die Dichtung, wofern nicht
Mancher der Tag' und manch Ausglätten sie züchtigte, und nicht
Zehn Mal feilte bis zur Vollendung am prüfenden Nagel.
Weil Democritus vor armseliger Kunst die Naturkraft
Glücklicher hält und nüchterne Dichter vom Helicon ausschließt,
Sorgt ein beträchtlicher Theil sich nicht zu entleid'gen der Nägel,
Gleichwie des Barts, sucht heimliche Plätze, vermeidet die Bäder.
Denn nicht wird ihm der Preis und Namen des Dichters entgehen,
Wenn er das Haupt, unheilbar durch drei Antichrainseln,
Niemals vertraut bartscherendem Licinus. O ich Verkehrter,
Der ich zur Frühlingszeit mir reinigen lasse die Galle!
Gar kein Andrer verfertigte beßre Gedichte. Doch ist es
Nichts so Großes; drum werd' ich des Wetzsteins Stelle vertreten,
Welcher das Eisen zu schärfen vermag, unfähig des Schneidens;
So will Amt und Verpflichtungen, selbst nichts schreibend, ich lehren,
Wo man Schätze gewinne, was nähr' und bilde den Dichter,
Was sich gezieme, was nicht, wo Geschick hinführe, wo Irrthum.
Weise zu sein ist Grund und Quelle des richtigen Schreibens.
Blätter sokratischen Inhalts werden die Sache dir kund thun,
Auch folgt nicht unwillig erwogener Sache der Ausdruck.
Wer es gelernt, was gebühre der Heimath und was den Freunden,
Wie mit Liebe der Vater, der Bruder zu lieben und Gastfreund,

307 Andre Auffass.: Wo man erwerbe den Stoff, was nähr' und u. s. w.
310 Andre Erklär.: Stoff an die Hand dir zu geben vermögen sokratische Blätter,
Und dem erwogenen Stoff folgt nicht unwillig der Ausdruck.

Digitized by Google

quod sit conscripti, quod iudicis officium, quae
partes in bellum missi ducis, ille profecto
reddere personae scit convenientia cuique.
respicere exemplar vitae morumque iubebo
doctum imitatorem et vivas hinc ducere voces.
interdum speciosa locis morataque recte
fabula nullius veneris, sine pondere et arte,
valdius oblectat populum meliusque moratur,
quam versus inopes rerum nugaeque canorae.
Graiis ingenium, Graiis dedit ore rotundo
Musa loqui, praeter laudem nullius avaris.
Romani pueri longis rationibus assem
discunt in partes centum diducere. dicat
filius Albini, si de quincunce remota est
uncia, quid superat? poteras dixisse. „triens.“ eu!
rem poteris servare tuam. redit uncia, quid fit?
„semis.“ — at haec animos aerugo et cura peculi
cum semel imbuerit, speramus carmina fingi
posse linenda cedro et levi servanda cupresso?
Aut prodesse volunt aut delectare poetae,
aut simul et iucunda et idonea dicere vitae.
quidquid praecipies, esto brevis, ut cito dicta
percipiant animi dociles teneantque fideles.
omne supervacuum pleno de pectore manat.
ficta voluptatis causa sint proxima veris;
ne quodcunque volet poscat sibi fabula credi,
neu pransae Lamiae vivum puerum extrahat alvo.
centuriae seniorum agitant expertia frugis,
celsi praetereunt austera poemata Ramnes;
omne tulit punctum qui miscuit utile dulci,
lectorem delectando pariterque monendo.

A. 318 veras. 319 iocis. 323 Grais. 326 deducere. (326 dicas.) 327 Albani. 328 poterat; poterit; (poteris). 330 an; ad. 331 speremus. 339 nec — velit. 342 Rhamnes. 344 movendo.

B. 318 ymitatorem. 323 Grays. 328 triens neu. 330 ad haec. 334 iocunda et ydonea. 335 Quicquid. 339 velit.

Digitized by Google

Welches die Pflicht sei eines Senators, welche des Richters,
Welches das Amt des zum Krieg' ausziehenden Führers, fürwahr der
Weiß auch jeder Person, was ihr zukommt, zu ertheilen.
Anschaun heiß' ich des Lebens Gestalt und der Sitten geschickten
Thatnachbildner, daraus zu entnehmen lebendigen Ausdruck.
Manchmal vermag ein Stück mit glänzenden Sprüchen und richtig
Zeichnend die Sitten, ermangelnd des Schmucks, kunstarm und gewichtlos,
Weit kraftvoller das Volk zu ergötzen und stärker zu fesseln,
Als Klangverse, die leer an Gehalt, und tönende Possen.
Geist hat Griechen die Muse, den Griechen gründeten Mundes
Hat sie zu reden verliehn, die nach Ruhm, nichts Andrem, begierig.
Römische Knaben erlernen, wie sie durch lange Berechnung
Sollen zerlegen ein Aß in hundert der Theile. Es sage
Albins Söhnchen, was bleibt, wenn von fünf Unzen die eine
Unze hinweg man nimmt? Du konntest es sagen. „Ein Drittel."
Schön! du wirst dein Gut wol bewahren. Noch eine dazu, was
Macht es? „Ein Halb." — Hat diese Verarzung und leidige Geldsucht
Einmal die Herzen erfaßt, was hoffen wir Dichtergebilde,
Würdig des Cedernöls und Bewahrens in glatter Cypresse?
Dichtern entweder ist Nutzen der Endzweck oder Ergötzung,
Oder sie singen, was lieblich zugleich und tauglich für's Leben.
Was auch immer du lehrst, sei kurz, damit das Gesagte
Rasch ein gelehriger Geist auffass' und getreu es bewahre.
All was über das Maß, entrinnt dem gesättigten Herzen.
Was zum Vergnügen gedichtet, das komm' am nächsten der Wahrheit;
Nicht für jedes Beliebige fodere Glauben die Mähr, noch
Zieh' aus Lamia's Bauch das verzehrete Kind sie lebendig.
Was von Nutzen entblößt, das schmähn die Centurien der Alten,
Hochstolz schreiten vorbei an ernsten Gedichten die Ramner;
Jegliche Stimme gewinnt, wer Nützliches Lieblichem beimischt,
Wann er den Leser zugleich aufheitert und lehrend ermahnet.

Digitized by Google

hic meret aera liber Sosiis, hic et mare transit
et longum noto scriptori prorogat aevum.
Sunt delicta tamen, quibus ignovisse velimus;
nam neque chorda sonum reddit, quem vult manus et mens,
poscentique gravem persaepe remittit acutum,
nec semper feriet quodcunque minabitur arcus.
verum ubi plura nitent in carmine, non ego paucis
offendar maculis, quas aut incuria fudit,
aut humana parum cavit natura. quid ergo est?
ut scriptor si peccat idem librarius usque,
quamvis est monitus, venia caret, ut citharoedus
ridetur, chorda qui semper oberrat eadem:
sic mihi, qui multum cessat, fit Choerilus ille,
quem bis terve bonum cum risu miror; et idem
indignor, quandoque bonus dormitat Homerus.
verum operi longo fas est obrepere somnum.
Ut pictura, poesis: erit quae, si propius stes,
te capiat magis, et quaedam, si longius abstes.
haec amat obscurum, volet haec sub luce videri,
iudicis argutum quae non formidat acumen;
haec placuit semel, haec decies repetita placebit.
O maior iuvenum, quamvis et voce paterna
fingeris ad rectum et per te sapis, hoc tibi dictum
tolle memor: certis medium et tolerabile rebus
recte concedi. consultus iuris et actor
causarum mediocris abest virtute diserti
Messalae, nec scit quantum Cascellius Aulus,
sed tamen in pretio est: mediocribus esse poetis
non homines, non di, non concessere columnae.

A. 345 Sosis. 350 quocunque; quaecunque. 355 caret, et. 356 oberret. 358 terque. 360 opere in longo. 361 poesis erit: quae. 362 capiet. 362 astes; adstes; aptes. 370 deserti. 371 nescit — Cassellius; Castellius.

B. 345 sosys. 348 corda. 355 cytharoedus. 356 corda. 357 coerilus ille. 358 terque. 362 capiet — obstes. 367 Vigeris ad. 268 tollerabile. 370 deserti. 371 nescit — cassellius. 373 dii concessere.

Digitized by Google

Solch ein Buch bringt Sofiern Geld ein, über das Meer geht
Solches und schafft langdauerndes Leben geprieſ'nem Verfaſſer.
Dennoch gibt es Verſehn, die gern zu verzeihn wir geneigt ſind;
Wie ja die Saite den Ton nicht gibt, den Hand und Gemüth will,
Dem, der tiefen verlangt, gar oft rückſendend den hohen,
Und mit nichten, was alles er droht, ſtets trifft der Bogen.
Doch wo Mehreres glänzt im Gedicht, da werden der Flecken
Wenige nicht mich ſtoßen, die bald Sorgloſigkeit hingoß,
Bald auch Menſchennatur zu wenig verhütete. Wie nun?
Gleichwie ein Buchabſchreiber, wenn ſtets er daſſelbe verſehet,
Ob auch gewarnt, entbehret der Nachſicht, und man den Lautner
Auslacht, welcher ſich immer vergreift auf nämlicher Saite:
So auch wird, wer öfters gefehlt, mir ein Chörilus, welchen,
Iſt zwei, dreimal er gut, ich lachend bewundre, indeß mich
Faſſet der Unmuth, ſchlummert zu Zeiten der gute Homerus.
Doch bei längerem Werk mag füglich der Schlaf uns beſchleichen.
Wie ein Gemäld' iſt die Dichtung: manches, wenn näher du dranſtehſt,
Feſſelt dich mehr, ein andres jedoch, wenn ferner du abſtehſt.
Dies liebt Dunkelheit, dies will recht im Lichte beſchaut ſein,
Welches den ſchärferen Blick nicht ſcheut beim richtenden Kenner;
Dieſes gefiel einmal, dies zehnmal geſehen gefällt noch.
O du älterer Jüngling, obgleich dich die Stimme des Vaters
Bildet zum Rechten, und ſelbſt du Verſtand haſt, präge dir dieſes
Wort ins Gedächtniß: mäßig zu ſein und erträglich gewährt man
Etlichen Dingen mit Fug. Wer als Rechtskund'ger und Sachwalt
Iſt von mäßiger Art, der ſteht des beredten Meſſala
Tüchtigkeit fern, nicht weiß er ſo viel wie Caſcellius Aulus,
Dennoch bleibt er in Werth: doch mäßig erſcheinen als Dichter,
Haben die Sterblichen nicht, nicht Götter verſtattet, noch Säulen.

Digitized by Google

ut gratas inter mensas symphonia discors
et crassum unguentum et Sardo cum melle papaver
offendunt, poterat duci quia coena sine istis:
sic animis natum inventumque poema iuvandis,
si paullum summo decessit, vergit ad imum.
ludere qui nescit, campestribus abstinet armis,
indoctusque pilae discive trochive quiescit,
ne spissae risum tollant impune coronae;
qui nescit versus tamen audet fingere. quidni?
liber et ingenuus, praesertim census equestrem
summam nummorum vitioque remotus ab omni.
tu nihil invita dices faciesve Minerva;
id tibi iudicium est, ea mens. si quid tamen olim
scripseris, in Maeci descendat iudicis aures
et patris et nostras, nonumque prematur in annum,
membranis intus positis. delere licebit
quod non edideris; nescit vox missa reverti.
Silvestres homines sacer interpresque deorum
caedibus et victu foedo deterruit Orpheus,
dictus ob hoc lenire tigres rabidosque leones;
dictus et Amphion, Thebanae conditor arcis,
saxa movere sono testudinis et prece blanda
ducere quo vellet. fuit haec sapientia quondam,
publica privatis secernere, sacra profanis,
concubitu prohibere vago, dare iura maritis,
oppida moliri, leges incidere ligno.
sic honor et nomen divinis vatibus atque
carminibus venit. post hos insignis Homerus
Tyrtaeusque mares animos in Martia bella
versibus exacuit; dictae per carmina sortes,

A. 378 a summo discedit; discessit. 385 faciesque. (386 iudicium esto.) 387 Meci; Mecii; Meti; Metii; Maecii. 393 rapidosque. 394 conditor urbis. 400 honos.

B. 374 simphonia. 378 paulum — discessit — ad ymum. 380 disci ve troci ve. 385 faciesque. 386 si tamen quid. 387 mecii s. maecii. 394 urbis. (*versu* 395 *desinit.*)

Digitized by Google

Wie bei fröhlicher Tafel ein unharmonisches Tonspiel
Und dickölige Salb' und Mohn mit sardoischem Honig
Anstoß geben, da ohne sie konnt' abgehen das Gastmahl:
So ein Gedicht, zur Geisteserheitrung gemacht und erfunden,
Wenn's nur wenig entweicht von der Höhe, versinket zur Tiefe.
Wer nicht Spiele versteht, enthält sich der Waffen des Marsfelds,
Ist er des Balls unkundig, des Discus und Reifes, so ruht er,
Daß der gedrängete Kreis nicht straflos Lachen erhebe;
Doch, wer nicht es versteht, wagt Verse zu bilden. Warum nicht?
Ist er doch frei und edler Geburt, dazu nach des Ritters
Geldesvermögen geschätzt und fern von jeglichem Vorwurf.
Rede und thue du nichts, was wider den Willen Minervas;
So ist dein Urtheil, also der Sinn. Wirst aber du jemals
Etwas schreiben, so komm' er vor Mäcius' richtende Ohren,
Und vor des Vaters und meine, und neun Jahr bleib' es verhalten,
Nach inwendig verwahreter Schrift. Auslöschen ja kannst du,
Was du heraus nicht gabst; nie kehrt ein entsendetes Wort um.
Wälderbewohnende Menschen entwöhnte der heilige Orpheus,
Deuter der Götter, von Mord und gar armseliger Nahrung,
Weshalb Zähmer von Tigern er hieß und wüthenden Löwen;
Wie von Amphion es hieß, Aufbauer der thebischen Stadt, daß
Stein' er bewege nach Saitengetön, und mit schmeichelnder Bitte
Führe, wohin er gewollt. Einst war dies Sache der Weisheit,
Scheiden das Staatsgut von dem besondren, Gemeines von Heil'gem,
Wilder Begattung wehren, Verehlichten Rechte ertheilen,
Städte befestigt erbauen, in Holz einschneiden Gesetze.
So ward Ehre und Namen den götterbegeisterten Sängern
Und den Gedichten zu Theil. Drauf hat der gefei'rte Homerus
Und Tyrtäus zu martischem Kampf mannhafte Gemüther
Auf durch Verse gereizt; im Gesang weissagten die Sprüche,

Digitized by Google

et vitae monstrata via est, et gratia regum
Pieriis tentata modis, ludusque repertus
et longorum operum finis: ne forte pudori
sit tibi Musa lyrae sollers et cantor Apollo.
Natura fieret laudabile carmen, an arte,
quaesitum est. ego nec studium sine divite vena,
nec rude quid possit video ingenium; alterius sic
altera poscit opem res et coniurat amice.
qui studet optatam cursu contingere metam,
multa tulit fecitque puer, sudavit et alsit,
abstinuit venere et vino. qui Pythia cantat
tibicen, didicit prius extimuitque magistrum.
nec satis est dixisse: „ego mira poemata pango;
occupet extremum scabies; mihi turpe relinqui est
et quod non didici, sane nescire fateri."
Ut praeco, ad merces turbam qui cogit emendas,
assentatores iubet ad lucrum ire poeta
dives agris, dives positis in fenore nummis..
si vero est, unctum qui recte ponere possit
et spondere levi pro paupere et eripere atris
litibus implicitum, mirabor, si sciet inter-
noscere mendacem verumque beatus amicum.
tu seu donaris seu quid donare voles cui,
nolito ad versus tibi factos ducere plenum
laetitiae; clamabit enim „pulchre! bene! recte!"
pallescet super his, etiam stillabit amicis
ex oculis rorem, saliet, tundet pede terram.
ut qui conducti plorant in funere, dicunt
et faciunt prope plura dolentibus ex animo, sic
derisor vero plus laudatore movetur.
reges dicuntur multis urgere culullis
et torquere mero quem perspexisse laborant,

405 temptata. 407 lyra. 409 non. 410 prosit. 414 et Baccho. 416 nunc; non; num; nam. 419 Et praeco. 422 recte qui. 423 acris; artis. 424 sciat. (431 ut quae.) 435 prospexisse.

Digitized by Google

Ward auch gezeigt für's Leben der Weg, und der Könige Hochgunst
Durch pierische Weisen erstrebt, und erfunden das Schauspiel,
Und langdauernder Arbeit Schluß: daß nicht du dich etwa
Schämest der lyrakundigen Muse und des Sängers Apollo.
Ob durch Natur ein Gedicht, oder Kunst preiswürdig erstehe,
Hat man gefragt. Nicht seh' ich, was ohne ergiebige Ader
Fleiß ausrichte, noch roh an Bildung Talent. Es bedingt so
Eines des Anderen Hülf', und beide verbünden sich freundlich.
Wer sich bestrebt zu erreichen im Lauf das ersehnete Ziel, hat
Viel als Knabe gethan und geduldet, geschwitzt und gefroren,
Hat sich enthalten der Lieb' und des Weins. Wer bläset die Flöt' im
Pythischen Fest, hat's früher gelernt und gefürchtet den Meister.
Nicht ist genug, daß man sagt: „ich mache Gedichte zum Staunen;
Treffe den Letzten die Pest; Schimpf ist's mir hinten zu bleiben,
Und was nicht ich gelernt, gar nicht zu verstehen bekennen."
Wie Ausrufer das Volk hernöthigen Waaren zu kaufen,
Also heißt zum Gewinn hingehen die Schmeichler der Dichter,
Reich an Besitzungen, reich an zinseintragenden Geldern.
Ist er ein Mann, der mit Leckergerichten versteht zu bewirthen,
Der sich verbürgt für den zutraunmangelnden Armen, und schnöden
Händeln entreißt den Verwickelten, soll's mich wundern, wenn unter-
scheiden beseligt er kann vom gleißenden Freunde den wahren.
Wolle du nicht, wenn Wen du beschenkt hast oder beschenken
Willst, zu Versen, die selbst du gemacht, den mit Freude Erfüllten
Führen; denn dann ruft sicher er aus: „schön! herrlich! gelungen!"
Wird dazu noch erblassen, sogar aus freundlichem Auge
Träufen den Rührungsthau, aufspringen, die Erde bestampfen.
Wie die, welche gedingt wehklagen beim Leichenbegängniß,
Fast mehr sagen und thun als die von Herzen Betrübten,
So wird stärker der Schalk, denn der ernstliche Lober gerühret.
Könige setzen, so heißt's, Dem zu mit vielen Pokalen,
Und abmartern mit Wein, wen gern durchschauen sie möchten,

---

416 Andre Lesart: Jetzo genügt es zu sagen: „ich mache u. s. w.
422 Andre Erklär.: Ist er ein Mann, der gehörig den Gastfreund weiß zu bewirthen,
429 — — Wird darüber erblassen u. s. w.

Digitized by Google

an sit amicitia dignus: si carmina condes,
nunquam te fallant animi sub vulpe latentes.
Quintilio si quid recitares: ,,corrige sodes
hoc" aiebat ,,et hoc;" melius te posse negares
bis terque expertum frustra, delere iubebat
et male tornatos incudi reddere versus.
si defendere delictum quam vertere malles,
nullum ultra verbum aut operam insumebat inanem,
quin sine rivali teque et tua solus amares.
Vir bonus et prudens versus reprehendet inertes,
culpabit duros, incomptis adlinet atrum
transverso calamo signum, ambitiosa recidet
ornamenta, parum claris lucem dare coget,
arguet ambigue dictum, mutanda notabit,
fiet Aristarchus. non dicet ,,cur ego amicum
offendam in nugis?" hae nugae seria ducent
in mala derisum semel exceptumque sinistre.
Ut mala quem scabies aut morbus regius urget
aut fanaticus error et iracunda Diana,
vesanum tetigisse timent fugiuntque poetam
qui sapiunt; agitant pueri incautique sequuntur.
hic dum sublimis versus ructatur et errat,
si veluti merulis intentus decidit auceps
in puteum foveamve, licet ,,succurrite" longum
clamet ,,io cives," non sit qui tollere curet.
si curet quis opem ferre et demittere funem,
,,qui scis, an prudens huc se proiecerit atque
servari nolit?" dicam Siculique poetae
narrabo interitum. deus immortalis haberi
dum cupit Empedocles, ardentem frigidus Aetnam
insiluit. sit ius liceatque perire poetis;
invitum qui servat, idem facit occidenti.
nec semel hoc fecit, nec si retractus erit iam

437 fallent. 438 Quinctilio. (441 ter natos; formatos.) 442 cedere malles. 445 reprehendit. 447 traverso. 450 nec dicet. 457 sublimes. 458 sic. 460 sint — curent. 461 si quis curet — dimittere. 462 deiecerit.

Digitized by Google

Ob er der Freundschaft werth: wenn einst du Gedichte verfertigst,
Mögen dich niemals versteckt im Fuchsbalg täuschen die Herzen.
Wenn Quintilius etwas du vortrugst: „Ändere, Lieber,
Dies" so sprach er „und jenes;" verneinteſt du's besser zu können
Zwei, dreimal es versuchend umsonst, dann hieß er vertilgen,
Und rückstellen dem Amboß übel gedrechselte Verse.
Wolltest du lieber den Fehl, anstatt zu verbessern, vertheid'gen,
Kein Wort weiter verlor er sodann, noch vergebliche Mühe,
Daß du sonder Rival dich liebtest allein und das Deine.
Wer aufrichtig und weis' ist, tadelt die lässigen Verse,
Straft schwerfällige, streicht unzierliche an mit dem schwarzen
Zeichen, das Rohr querziehend, den allzu prunkenden Zierrath
Schneidet er fort, zwingt dem, was unklar, Licht zu verleihen,
Rügt zweideutig Gesagtes, bemerkt wo Änderung noth thut,
Wird dir ein Aristarch. Nicht spricht er: „was soll ich dem Freunde
Weh um Kleinigkeit thun?" Die Kleinigkeit führet in ernstes
Unheil den, der einmal verlacht und übel empfangen.
Wie wen widriger Grind heimsucht, wen plaget die Gelbsucht,
Oder des Irrsinns Wuth und im Zorn schwerstrafend Diana,
Also scheut zu berühren und flieht wahnsinnigen Dichter
Wer bei Verstand; ihn necken die Knaben und folgen bedachtlos.
Während erhobenen Haupts er Vers' ausstößt und umherirrt,
Wenn er dem Vogeler gleich, auf Amseln erpicht, in den Brunnen
Oder die Grube hinabstürzt, mög' er „zu Hülfe, ihr Bürger!"
Schrein in eins fort, Keiner bemüh' sich heraus ihn zu ziehen.
Mühte sich Wer ihm zu helfen und niederzulassen ein Zugseil,
„Wie doch weißt du, ob nicht mit Bedacht er hier sich hinabschwang,
Rettung verschmähnd?" so würde ich sagen und von dem sicul'schen
Dichter erzählen den Tod. Empedocles, wünschend zu gelten
Für unsterbliche Gottheit, sprang kaltblütig in glühnden
Ätna. Recht muß sein und Freiheit zu sterben den Dichtern;
Wer Nichtwollenden rettet ist gleich dem, welcher ihn tödtet.
Und nicht einmal hat er's gethan, auch wird er, gerettet,

Digitized by Google

fiet homo et ponet famosae mortis amorem.
nec satis apparet, cur versus factitet, utrum
minxerit in patrios cineres, an triste bidental
moverit incestus: certe furit ac velut ursus
obiectos caveae valuit si frangere clathros,
indoctum doctumque fugat recitator acerbus;
quem vero arripuit, tenet occiditque legendo,
non missura cutem nisi plena cruoris hirudo.

---

470 dictitet. 473 claustros; clavos. 475 quem semel.

Digitized by Google

Nicht gleich Mensch, ablegend die Sucht glorreichen Verscheidens.
Auch nicht deutlich erhellt, weshalb ihn quäle die Verswuth,
Ob er der Eltern Asche besudelt, ob schauriges Blitzmal
Er unheilig entweiht: zum Mindesten ras't er, und wie ein
Bär, der hemmendes Gitter vermocht im Käfficht zu brechen,
Treibt er Gelehrte und Laien zur Flucht als grimmiger Leser;
Wen er indessen gepackt, hält fest er und liest ihn zu Tode,
Gleichwie, wenn nicht blutsatt, von der Haut nicht lässet der Egel.

Digitized by Google

Einleitungen und Inhaltsanzeigen

nebst

eingestreuten Anmerkungen zu den Horazischen Sermonen.

Erstes Buch der Satiren.

Satire 1.

Inhalt: Der Grund der Unzufriedenheit der Menschen mit ihrem Stande liegt nicht in der Beschaffenheit desselben, sondern in ihrem habgierigen, sie nie beglückenden Streben nach Höherem.

Gedankengang: Woher die Unzufriedenheit mit dem eigenen (selbstgewählten oder zugetheilten) Loose und das Lobpreisen Anderer? (1—3) So der Soldat des Kaufmannes (4. 5), der Kaufmann des Soldaten (5—8), der Rechtsgelehrte des Landmannes (9. 10), der Landmann des Städters (11. 12), und noch Vieles der Art (13. 14). Dennoch, wenn ein Gott die Vertauschung ihres Standes mit dem ersehnten zuließe, würden sie sich bedanken (15—19), so daß man es Jupiter nicht verdenken könnte, wenn er hinfort die menschlichen Wünsche nicht berücksichtigte (20—22). Doch Scherz bei Seite (23—27), sie Alle behaupten, sich jetzt nur abmühen zu wollen, um im Alter das Leben in Ruhe zu genießen (28—32), gleichwie die Ameise (33—35), die aber doch im Winter den Vorrath weislich benutzt (36—38), während dich Geizigen nichts vom ewigen Sammeln abhält (38—40). Dein großer Geldhaufen erschöpft sich nicht durch die wenigen Bedürfnisse des Lebens (41—50) und es ist thöricht, nur immer vom großen Haufen nehmen (51—56), gefährlich, ihn über Gebühr vergrößern zu wollen (57—60). Falsch und lächerlich ist auch die Werthbestimmung des Menschen nach der Größe seiner Geldsumme (61—67). Unglückseliger, dem Tantalus vergleichbarer Zustand des Geizigen, der da hat und doch darbt (68—75), dabei in thörichter Angst schwebt (76—79),

Digitized by Google

jedes Freundes entbehrt (80—85), und sich statt Liebe der Seinigen tödtlichen Haß bereitet, gleichwie der Geizhals Ummidius (86—100) Doch sei auch kein Verschwender (101—104), der rechte Weg liegt in der Mitte (105—107). Rückkehr zum Thema (108. 109). Die Unzufriedenheit des Menschen liegt in seinem neidischen Hinblick auf Reichere (110—113) und in seinem habgierigen Streben, es Jedem zuvorzuthun (114—119). Launiger Schluß (120. 121).

An den Mäcenas, von dem er voraussetzen durfte, daß derselbe die hier vorgetragenen Ansichten theilte, richtet Horaz diese Satire und stellt sie als Widmung des ganzen Buchs an die Spitze der Sammlung, gleichwie er demselben auch die ersten Bücher seiner Oden, seine Epoden und das erste Buch der Briefe in dankbarer Liebe dedicirt. Vergl. Th. I. S. 16* u. 390. 391.

Bestimmte Hindeutungen auf die Abfassungszeit liegen nicht vor. Weil aber V. 114 ff. eine Nachahmung von Virgil's Georg. I, 512 ff. enthält (wie Kirchner Hor. Satir. 1829, S. 157 zuerst nachgewiesen hat), das erste Buch der Georgica aber nach Voß' angestellter Berechnung 719 erschien, so gewinnt die Vermuthung große Wahrscheinlichkeit, daß unsere Satire bald darauf, und zwar noch in demselben Jahre 719 u. c. gedichtet und dann als Prolog dem ersten Buche bei dessen bald nachher erfolgter Herausgabe vorangestellt sei; wofern man nicht mit Kirchner (Hor. Satir. 1854, S. 11. 22—25) annehmen will, daß beide Satirenbücher zusammen (nicht einzeln) herausgegeben sein, in welchem Falle unsere Satire mit der ganzen Sammlung erst 726 erschienen, obwohl schon 719 verfaßt wäre. Jedoch dürften die von Kirchner für die Gesammtausgabe beider Satirenbücher vorgebrachten Gründe nicht bindend und zwingend genug erscheinen, um seiner Ansicht beizutreten, und da nach unserer Berechnung keine der Satiren des ersten Buchs über 719 hinaufreicht, keine des zweiten Buchs unter 720 hinabgeht, so scheint kein Grund vorhanden zu sein, weshalb nicht jedes Buch für sich herausgegeben sein sollte, welches dann mit dem ersten 719 oder Anfangs 720, mit dem zweiten 725—726 der Fall gewesen wäre.

V. 88 ff. Döderlein (Scherflein zum Verständniß des Horaz. Erlangen 1853. 4. S. 18) will aus dem nullo labore noch ein labore ergänzen: „denn wenn du ein Herz, das dir die Natur ohne dein Zuthun (nullo labore) zuweist, erst durch Müh und Arbeit und Opfer (labore) dir erhalten willst, so ist das vergebliche Mühe u. s. w.", wodurch der Gedankengang erschwert und gestört wird, der vielmehr so fortschreitet: Wenn der Geizhals aber auch die Verwandten, die ohne sein Dazuthun die Natur ihm gegeben (denn sollte er etwas dafür thun oder gar zahlen, so würde er gar keine Verwandte haben), an sich zu fesseln und als Freunde festzuhalten wünschte, so wäre für ihn Armen alle Mühe verloren, weil eben die ihn ganz umstrickende Liebe zum Gelde keine andere Liebe (kein Pietätsgefühl) in seinem Herzen aufkommen läßt und daher Jedermann zurückstößt, gleichwie es vergebliche Mühe wäre, wenn man einen Esel schul- und zügelgerecht zureiten wollte. Daher möge jener doch endlich in sich kehren und dem Zusammenscharren ein Maß und Ziel setzen, damit es ihm nicht gehe wie dem Ummidius.

Digitized by Google

Satire 2.

Inhalt: V. 24. Dum vitant stulti vitia, in contraria currunt.

Gedankengang: Beispiele entgegengesetzter Fehler, Verschwendung und Geiz (1—6), Schwelgerei und Wucher (7—22). Übergang zum Thema, daß die Thoren leicht in den entgegengesetzten Fehler von dem, welchen sie vermeiden wollen, gerathen, weil sie nicht die Mittelstraße zwischen beiden zu halten wissen, wovon noch ein Beispiel (23—28). Schilderung solcher Extreme in dem Liebesgenuß (28—36) und der damit verbundenen Gefahren und Unannehmlichkeiten (37—63). Andere Verkehrtheiten in der ausschweifenden Frauenliebe werden dem Spotte preisgegeben (64—134).

Ton, Darstellung, Anordnung, Inhalt und Ausdruck verweisen diese Satire unter die frühesten Produkte des Verfassers, nachdem er aus dem Kriege nach Rom (713) zurückgekehrt war, und die verworrenen Zustände des Staates sich einigermaßen gelichtet hatten, jedoch nothwendig eine geraume Zeit (wenigstens ein Jahr) vor seiner Bekanntschaft mit Mäcenas (715—716 Th. I. S. 12), weil er diesen selbst nach dem Zeugnisse der 3 Scholiasten, denen Seneca Epist. 114 offenbar beistimmt, wegen der weichlichen Kleidertracht V. 25 unter dem Namen Malchinus mit seiner satirischen Geißel nicht verschont. Daher wird von den meisten Auslegern 714 u. c. mit großer Wahrscheinlichkeit als Abfassungsjahr angenommen.

Satire 3.

Inhalt: Empfehlung schonender Nachsicht in Beurtheilung der Fehler Anderer, oder Matth. 7, 3: Was siehest du den Splitter in deines Bruders Auge und wirst nicht gewahr des Balkens in deinem Auge?

Gedankengang: Des Sängers Tigellius launenhafte Unart (1—8) und wankelmüthige Unbeständigkeit überhaupt wird in treffender Schilderung hervorgehoben (9—19). Doch vergißt der Verfasser nicht über dem Tadel Anderer seine eigenen Fehler (19. 20) wie der thörichte Mänius (21—24). Wer beim Übersehen eigener Fehler scharf ist gegen Andere, dem widerfährt von ihnen dasselbe (25—28). Gegen etwanige Fehler sind entschiedene Vorzüge in Anschlag zu bringen (29—34) und der eigene Balken nicht zu übersehen (34—37). Durch Beschönigung der Fehler (Alles zum Besten kehren) nach Art der Verliebten oder der Eltern erwirbt man sich Freunde (38—54). Wir thun aber oft das Gegentheil und verkehren zum eigenen Nachtheil Tugenden in Fehler (55—67). Keiner ist ohne Fehler, gegen die ein Freund Nachsicht üben muß (68—75). Wenigstens müssen wir die Fehler richtig beurtheilen und nicht härter strafen als sie verdienen (76—79), welches durch Beispiele veranschaulicht wird (80—95). Lächerlich ist die (stoische) Lehre von der Gleichheit aller Vergehungen (96—98), welcher die (epikurische) Ansicht von der Urgeschichte der Menschheit gegenübergestellt wird (99—110), aus der hervorgeht, daß das Recht um des Bedürfnisses und des Nutzens willen ent-

Digitized by Google

ſtanden, nicht von Natur da ſei (111—114), eben ſo wenig als die Vernunft die Gleichheit der Vergehen erweiſen könne (115—117), weshalb eine Richtſchnur zur richtigen Strafbeſtimmung vorhanden ſein müſſe (117—119); denn zu gelinde würdeſt du (Stoiker) wol nicht ſtrafen, wenn man dir die Herrſchaft übertrüge (120—124), die du (als ſtoiſcher Weiſer) ſchon haſt, da der Weiſe allein vollendeter Meiſter und König iſt (125—133), wenn auch die Knaben dich wegen ſolchen Philoſophems verhöhnen (133—136), ſo daß ich, der ich im Umgang mit Freunden Nachſicht erfahre und übe, weit glücklicher lebe als du der König (137—142).

Da nach V. 63—65 Horaz bereits des Umganges mit Mäcenas pflegte, kann dieſe Satire nicht vor 716 (Th. I. S. 12) verfaßt ſein, und weil aus denſelben, eine gewiſſe Schüchternheit verrathenden Worten hervorzugehen ſcheint, daß dies Verhältniß noch ziemlich neu und ungewohnt war, dürfte die Abfaſſung auch nicht viel ſpäter, etwa an das Ende von 716 oder höchſtens in den Anfang von 717 zu ſetzen ſein.

V. 7. 8. Es bedarf wol kaum der Bemerkung gegen den cruquiſchen Scholiaſten und andere Commentatoren, daß unſeren Saiteninſtrumenten entgegengeſetzt die oberſte Saite auf dem Tetrachord am ſchlaffſten geſpannt war und daher den tiefſten Ton angab, die unterſte dagegen als die feinſte und ſtraffeſte am höchſten tönte.

Satire 4.

Inhalt: Horaz rechtfertigt ſich wegen Angriffe auf ihn als Satirendichter.

Gedankengang: Die alte Comödie ſtrafte mit vielem Freimuth jeden Tadelnswerthen (1—5), ebenſo der ihr ganz nachfolgende Lucilius, der trotz vieler Vorzüge nur zu flüchtig und zu viel ſchrieb (6—13), welches nicht meine Sache iſt, wie des Crispinus (14—21). Den Fannius vergöttert man, mich lieſt Keiner, da Jeder, der an einem Fehler krankt, den (Satiren-) Dichter fürchtet und haßt (21—38). Dagegen verzichte ich zunächſt in dem, was ich ſchreibe, auf den Namen und Ruhm eines Dichters (38—62). Übergang (63—65). Ferner bin ich kein öffentlicher Ankläger, den auch kein Rechtſchaffener zu fürchten hat, und veröffentliche meine Satiren nicht im Buchhandel oder durch Vorleſen außer dem Freundeskreiſe (65—78). Bosheit und Schadenfreude iſt nicht bei mir zu ſuchen, die Geſetze der Freundſchaft ſind mir heilig (78—85). Was Andere gelegentlich in gleicher Weiſe thun, wird geprieſen, ich bei harmloſem Spott als hämiſch getadelt (86—93). Niedere Verleumdung, wie man ſie im Leben oft antrifft, wird mir ſtets ferne bleiben (93—103). Wenn ich mit freimüthigem Scherz die Fehler Anderer betrachte, ſo geſchieht dieſes nur, damit ich dieſelben vermeide (103—106). So hat es mich mein guter Vater gelehrt, mich durch ſchlechte Beiſpiele vom Böſen abſchreckend, durch das Gegentheil zum Guten ermunternd (107—129), wodurch ich geiſtig geſund blieb und nur an verzeihlichen Fehlern leide, die ich auch durch Alter, Ermahnung der Freunde und eigenes Nachdenken all-

Digitized by Google

mählich abzustreifen suche (129 – 138). Die Resultate des letzteren bringe ich zu Papier; das ist eine meiner Schwächen, der du verzeihen mußt, wenn du nicht die ganze Poetenzunft gegen dich aufbringen willst (138—143).

Die größere Vollendung, welche offenbar unsere Satire in Plan, Zusammenhang, Darstellung und Ausdruck darbietet, schließt dieselbe schon hiedurch von den frühesten Erzeugnissen seiner Muse aus. Dies geht auch daraus hervor, daß Horaz sich gegen Angriff und Tadel, den er als Satirenschreiber erfahren, zu vertheidigen und rechtfertigen für nöthig erachtet, welches offenbar voraussetzt, daß mehrere seiner Satiren bereits allgemein bekannt geworden waren. Jedoch darf die Abfassungszeit auch nicht zu weit in die spätere schriftstellerische Periode hinausgeschoben werden, weil Horaz ausdrücklich versichert, daß er sich scheue seine Satiren einem größeren Zuhörerkreise vorzulesen (V. 23. 73. 74) und daß sie nicht den Buchhändlern übergeben werden sollten (V. 71), welche Ansicht er später geändert hat. Auch muß unsere Satire vor der zehnten dieses Buches (vergl. Anm. zu I, 19), jedoch nach der zweiten geschrieben sein, weil V. 92 geradezu auf I, 2, 27 hinweist. Demnach dürfte die Abfassungszeit zwischen 716 bis 719 fallen, und zwar stimmen die Meisten für 718, Andere für 716; nur Kirchner verlegt sie in 722.

Satire 5.

Inhalt: Launige Beschreibung seiner in Gesellschaft mit Mäcenas und anderen Freunden nach Brundisium gemachten Reise.

Gedankengang: Fußreise der beiden ersten Tage bis Forum Appii in Gesellschaft des Rhetors Heliodorus (1—9). Nächtliche Kanalfahrt bis zum Tempel der Feronia (10—24). In Anxur Zusammentreffen mit Mäcenas, Coccejus und Fontejus Capito, 3ter Tag (25—33). Weiterreise am 4ten Tage (auf Maulthieren? V. 47) nach Formiä (34—38), und am 5ten nach Sinuessa, woselbst fröhliches Zusammentreffen mit den neuen Reisegefährten und alten Freunden Plotius, Varius und Virgilius (39—46). 6ste Tagereise bis Capua (47—49), 7te bis zu Coccejus' Villa, woselbst der lächerliche Wettstreit zweier Scurren über Tische (50—70). 8ter Reisetag über Beneventum, wo eine Feuersbrunst, bis zur Villa bei Trivicum, wo Rauch die Gäste belästigte (71—85). Fortsetzung der Reise am 9ten Tage zu Wagen (86—90), am 10ten nach Canusium, wo Varius sich von ihnen trennt (91—93). Am 11ten Tage langer und durch Regen verdorbener Weg nach Rubi (94. 95), am 12ten nach Bari (96. 97), am 13ten nach dem abergläubischen Egnatia (97—103) und am 14ten nach Brundisium (104) [wofern nicht vielleicht auch zu Beneventum übernachtet worden, in welchem Falle die Reise 15 Tage dauerte].

Kirchner hat (Quaest. Hor. 1834 p. 54—60) mit siegenden Gründen dargethan, daß die hier beschriebene Reise im Frühjahr 717 (nicht wie Andre meinen 714 oder 716) Statt fand, wo Antonius von Griechenland aus mit 300 Schiffen nach Italien kam, und bevor derselbe mit Octavianus selber sich über den gegen S. Pompejus zu leistenden Beistand beredete, erst wegen eingetretener Span-

Digitized by Google

nung durch beiderseitige Abgesandte, die nach Brundisium beordert waren, vorläufige Unterhandlungen gepflogen werden sollten. An der Spitze dieser von Rom nach Brundisium abgehenden Gesandtschaft stand Mäcenas nebst Coccejus und Fontejus Capito; Plotius, Varius, Virgil und Horaz bildeten die cohors amicorum. Zunächst wol zur Erinnerung für Mäcen und die Reisegefährten schrieb Horaz diese Satire, und vermuthlich bald nach seiner Rückkehr nach Rom, also noch im Jahr 717; wobei es unentschieden bleibt, ob der Umstand, daß sein Vorgänger Lucilius, der auch in seinen Satiren eine Reise nach der sicilischen Meerenge beschrieben hat, ihn dazu besonders veranlaßt habe oder nicht.

Satire 6.

Inhalt: Abweis des Vorwurfes niedriger Herkunft und (verdeckte) Rüge des gemeinen Ehrgeizes

Gedankengang: Du, Mäcenas, schätzest trotz deiner vornehmen Herkunft die Menschen nicht nach ihrem Geburts- sondern Seelenadel (1—14), welcher Ansicht selbst das in Vorurtheilen befangene Volk oft beistimmt (15—17). Wie vielmehr müssen wir, die wir höher stehen wollen als das Volk, uns eines richtigen Urtheils über den Werth der Menschen befleißigen (17—22). Dennoch ist das Streben nach Glanz und Ehre bei Niederen so allgemein als bei Hohen (23. 24), wodurch sie nur Neid erregen und bewirken, daß ihre dunkle Herkunft um so mehr besprochen und bekannt wird, es sei denn daß sie einen dem Volk imponirenden Vorzug — etwa eine laute Stimme — haben (24—44). Ich komme auf mich, den Sohn des Freigelassenen zurück, den Alle früher wegen des Kriegstribunats, jetzt wegen des Umgangs mit dir neidisch befeinden (45—48). Doch verdanke ich letzteren keinem Zufall, sondern da du in der Wahl deiner Freunde vorsichtig bist, der Empfehlung eines Virgils und Varius (49—55), in Folge deren ich zuerst schüchtern vor dir erschien und du mich in deinen Freundeskreis aufnahmst (56—62), worauf ich um so mehr stolz bin, da du den Menschen nach seinem wahren Werthe zu schätzen weißt (62—64). Was ich aber Gutes an mir habe, verdanke ich meinem Vater, der mich in meiner Jugend so liebevoll in Sittenreinheit bewahrte und für Unterricht trefflich sorgte (65—88), so daß ich, wenn solches auch verstattet wäre, mir niemals andere und vornehmere Eltern wählen würde (89—99). Vielmehr bringt hoher Stand manche Unannehmlichkeiten mit sich (100—104), denen ich nun enthoben bin, weshalb ich bei meinem einfachen, von Ehrsucht entfernten Leben mich freier und zufriedener fühle, als wenn ich vornehme Ahnen hätte (104—131).

Durch die Begleitung auf der Reise nach Brundisium (I Sat. 5) und den vertrauteren Umgang mit Mäcenas, dessen Tischgenossen (convictor V. 47, vergl. 62) Horaz sich hier nennt, war Neid und Mißgunst gegen den Sohn des Freigelassenen gewachsen, den man beschuldigte, sich an Mäcenas herangedrängt zu haben, um ehrsüchtige Plane zu befriedigen, gegen welchen Verdacht der Dichter sich hier auf

Digitized by Google

eine Weise reinigt, welche den Ungrund solcher Beschuldigungen darlegen und ihm die Herzen des Publikums gewinnen mußte. Allein eben weil das Verhältniß zu Mäcenas ein innigeres geworden war, als die 3te und 5te Satire andeuten, wird die unsrige nach jenen, also jedenfalls nicht vor dem Frühjahr 717 geschrieben sein. Da aber Mäcenas bereits 718 in Octavians Abwesenheit Stadtpräfect war, und Horaz diese Ehre wol kaum zu Anfang unserer Satire, wenn dieselbe nach dieser Zeit verfaßt wäre, unerwähnt gelassen, auch sich dann schwerlich wie V. 34—37 ausgedrückt hätte, so dürfte die Abfassungszeit in das Ende von 717 oder den Anfang von 718 zu setzen sein.

Satire 7.

Inhalt: Launige Erzählung eines lächerlichen Rechtshandels zwischen Persius und Rupilius Rex vor des Brutus' Forum.

Gedankengang: Obiger Rechtshandel ist stadtkundig (1—3). Schilderung des Persius und des starrsinnigen Charakters der beiden Streiter (4—18), eines würdigen Paares (18—21). Persius trägt zuerst zum allgemeinen Gelächter seine Sache vor (22—27), worauf Rupilius derbschmähend erwiedert (28—31 und Persius mit einem Witzwort die Verhandlung schließt (32—35).

Wahrscheinlich ist Horaz selber während seiner kriegerischen Laufbahn Zeuge dieses zu Clazomenä vor dem Prätor M. Brutus geführten, damals viel Aufsehen erregenden und noch in Rom in frischem Andenken erhaltenen (V. 3) Rechtsstreites gewesen, und daher wird die Beschreibung desselben ziemlich allgemein (nur Franke und Weber denken an 718) als die Erstlingsfrucht seiner satirischen Muse betrachtet und bald nach seiner Rückkehr nach Rom in das Jahr 713 mit großer Wahrscheinlichkeit gesetzt.

Satire 8.

Inhalt: Schwank zur Verspottung der Canidia, dem Priapus in den Mund gelegt.

Gedankengang: Der (hölzerne) Priapus erzählt seine eigene Geschichte und Bestimmung auf den Esquilien (1—7), wo früher ein Begräbnißplatz für Sklaven und das niedere Volk gewesen, jetzt (durch Mäcenas' Fürsorge) ein großartiger Garten und Spaziergang war (8—16), wo indessen nicht sowohl Diebe und wilde Thiere als Zauberweiber des Nachts noch immer ihr Wesen treiben (17—22). So jüngst die Canidia nebst der Sagana, deren Tracht und Zauberkünste beschrieben werden (23—44), mitten in welchen Priapus sie durch einen unfeinen Knall stört und so in Schrecken setzt, daß sie eilends die Flucht ergreifen (45—50).

Die Zeitbestimmung ist unsicher, nur ersehen wir aus Epod. 17, 58. 59, daß unsere Satire vor jener Epode, aber vermuthlich mit derselben und der 5ten, die auch gegen die Canidia gerichtet ist, so ziemlich gleichzeitig geschrieben sein wird, etwa 718, obwohl Andere sie lieber in 714, 715, 719, 720 oder 721 (Kirchner) setzen.

Digitized by Google

Satire 9.

Inhalt: Ein zudringlicher Schwätzer bereitet dem Dichter große Qual, aber veranlaßt ihn zum Urtheile über das Verhältniß zu Mäcenas und den Ton in dessen Hause.

Gedankengang: Ein unverschämter Schwätzer drängt sich auf der Straße an den Dichter (1—13) und will ihn nicht loslassen (14—21), wobei derselbe sich seiner Talente (als Schöngeist) rühmt (22—25), so daß Horaz sich in sein schon in der Kindheit ihm geweissagtes Schicksal, von einem Schwätzer zu Tode gequält zu werden, finden muß (26—34), zumal jener lieber einen obschwebenden Proceß verlieren, als des Horaz' Gesellschaft aufgeben will (35—43). Dann rückt er mit seiner Absicht heraus, durch Horaz dem Mäcenas empfohlen zu werden, um dort zu intriguiren (43—48), was dem Dichter Gelegenheit gibt, sich über den Adel der Gesinnung zu äußern, welcher in Mäcenas' Hause walte, was jenen in seiner gemeinen Denkart nicht entmuthigt (48—60). Endlich begegnet ihnen Fuscus Aristius, durch welchen Horaz Befreiung von dem Zudringlichen hofft, der ihn aber schalkhaft im Stiche läßt (61—74), bis eine andere Begegnung ihm Erlösung (und eine Art Genugthuung) verschafft (74—78).

Durch diese Satire, der vermuthlich ein vom Dichter ausgeschmücktes Factum zum Grunde liegt, wollte er wahrscheinlich außer der Geißelung der unverschämten Zudringlinge einige Belehrungen über sein oft verkanntes Verhältniß zu Mäcenas und den in diesem Hause herrschenden Ton und Geist mittheilen, um für die Zukunft solchen andringlichen Zumuthungen und falschen Ansichten vorzubeugen. Wenn er aber schon um Empfehlung und Einführung bei Mäcenas angesprochen wurde, so mußte es schon allbekannt sein, wie fest er in dessen Gunst und Freundschaft stand. Daher scheint unsere Satire, die auch wegen der hohen Meisterschaft in der Darstellung und Behandlung des Stoffes nicht in die früheste Periode zu setzen ist, nach den übrigen dieses Buches, in welchen er seines Umganges mit Mäcenas erwähnt, verfaßt zu sein, nach der 3ten, 4ten, 5ten, 6ten; aber wol noch vor, wenn nicht ziemlich gleichzeitig mit der ersten, also frühestens 718 oder spätestens 719 (Kirchner 720). Die spätere Abfassung unserer Satire scheint auch daraus hervorzugehen, daß dieselbe bis auf den Anfang und Schluß nebst einzelnen eingeschobenen Bemerkungen dialogisch gehalten ist, und dadurch Ähnlichkeit mit den dialogisirten Satiren des zweiten Buches erhält, zu welchen sie eben den vermittelnden Übergang bildet. S. Anm. zu II Sat. 2.

Satire 10.

Inhalt: Horaz rechtfertigt sich wegen eines früheren über Lucilius ausgesprochenen Tadels, und erklärt sich über seine eigenen Bestrebungen.

Gedankengang: [Unächter, von einem späteren Verfasser herrührender Eingang, 1—8]. Allerdings habe ich Lucilius' Verse als holperig getadelt, aber seinen Witz gerühmt, obwohl dies Eine nicht hinreichend ist,

Digitized by Google

sondern es bedarf noch anderer Eigenschaften und Vorzüge (1—19). Nur ist die römisch-griechische Sprachmengerei kein Vorzug, wie man vermeint, sondern ein Fehler, wie aus einem anderen Vergleiche hervorgeht (20—30), weshalb auch ich als Römer keine griechischen Verse mehr mache (31—35). Andere Dichter haben ihre Stärke in anderen Dichtungsarten, ich schreibe Satiren, wie sie Lucilius zuerst eingeführt, ohne ihm seine Lorbeeren entreißen zu wollen (36—49), obwohl er oft holperig und nachlässig ist (50. 51), wie man stellenweise sogar den Homer, Lucilius selbst seine Vorgänger tadelt (51—55); warum nicht wir den flüchtig schreibenden Lucilius, der — wenn er jetzt lebte — viel ändern und feilen würde (56—71). Denn Feile thut noth für alle Dichtungen, welche bleibenden Werth behalten wollen, so wie das Streben nach dem Beifalle wahrhafter Kunstkenner, denen auch ich gefallen möchte, unbekümmert um den Tadel der Schreier (72—92).

In welchen Handschriften und Editionen die unächten 8 ersten Verse fehlen und wo sie sich aufgenommen finden, hat Kirchner in seiner 2ten Satirenausgabe S. 142. 143 vollständig verzeichnet, woraus hervorgeht, daß sie schon vor dem 10ten Jahrhundert sich eingeschlichen hatten, wenn auch die Scholiasten sie noch nicht kennen.

V. 1 und 50. 51 (60. 61) beziehen sich offenbar auf I Sat. 4, 8—11, weshalb unsere Satire nach der 4ten gedichtet sein muß, und zwar eine geraume, doch auch nicht gar zu lange Zeit nachher, weil jene durch den darin ausgesprochenen Tadel des Lucilius erst so viel Aufsehen erregt haben mußte, daß Horaz es nöthig fand, sich eigens deswegen zu rechtfertigen. Es würde sich daraus das Jahr 718 oder 719 ergeben, und zwar die letzte Hälfte von 719 noch wahrscheinlicher, weil dann V. 45 nicht auf Virgils Bucolica allein, sondern auch auf seine Georgica (die Äneide war noch nicht erschienen) sich beziehen kann, von der das erste Buch bereits vollendet war (s. zu I Sat. 1, S. 303), so daß unsere Satire, die passend den Epilog des ersten Buches bildet, ungefähr gleichzeitig mit der ersten Satire, die als Prolog auftritt, gedichtet sein muß. Kirchner und Andere verlegen sie in 723.

Zweites Buch der Satiren.

Satire 1.

Inhalt: Consultation mit dem Rechtsgelehrten Trebatius über die Neigung und Befugniß des Dichters zum Satirenschreiben.

Gedankengang: Hor. Einigen erscheine ich in der Satire zu scharf, Andern zu matt und kraftlos, was soll ich thun, da ich nicht schweigen kann, sondern schreiben muß um schlafen zu können (1—7)? Treb. Schwimme, trinke oder preise Cäsars Thaten (7—12). Hor. Mir fehlt es an Kraft

Digitized by Google

zum Heldengedicht (12—15). Treb. Besinge seine Friedensthaten in deinen Satiren, wie Lucilius den Scipio (16. 17). Hor. Vielleicht, zur gelegenen Zeit (17—20). Treb. Vernünftiger ist dies als die Narren zu kränken und reizen (21—23). Hor. Jeder folgt seiner Neigung, ich der meinigen zu schreiben wie Lucilius (24—29), der alle seine Erlebnisse dem Papier anvertraute (30—34). Ihm folge ich, dessen Geburtsland zweifelhaft ist (34—39). Doch werde ich meine satirische Waffe nicht zu muthwilligen Angriffen, sondern nur zu eigener Vertheidigung, und dann fühlbar gebrauchen (39—46); Jedem ist ja von Natur sein Stachel gegeben (47—53). Beispiel des satirischen Waffengebrauchs (53—56). Kurz, auch ich will unter keinen Umständen das Schreiben unterlassen (57—60), und fürchte so wenig dadurch die Gunst vornehmer Freunde zu verscherzen, als Lucilius durch seine Satiren die hohen Gönner von sich abwendig machte, die vielmehr auf vertrautem Fuße mit ihm lebten (60—74), und selbst der Neid muß eingestehen, daß ich mit hohen Männern gelebt habe (74—78). Treb. Hüte dich vor der Übertretung des Gesetzes, das schlechten (Schmäh-) Gedichten Strafe androht (79—83). Hor. Ja, schlechten, aber doch wol nicht guten, wenn Cäsar selbst sie dafür anerkennt und der Verfasser sonst makellos ist (83—85). Treb. Nein, dann gehst du frei aus (86).

Diese Satire ist, wie fast alle des zweiten Buches, in die lebhaft anschauliche Form eines Dialogs gebracht, hier des Horaz mit dem berühmten, auch aus Cicero's Briefen (ad Fam. VII, 5—22 cf. Top. I, 1) bekannten Rechtsgelehrten C. Trebatius Testa, den Jul. Cäsar auf Cicero's Empfehlung (de quo tibi homine haec spondeo: probiorem hominem, meliorem virum, pudentiorem esse neminem; accedit etiam quod familiam ducit, in iure civili singularis memoria, summa scientia VII, 5, 3) in seine cohors amicorum 700 u. c. aufgenommen hatte und auch Augustus in wichtigen Rechtssachen um Rath fragte ((Institt. II, 25 pr.). Porphyrio berichtet (II Sat. I, 1) von ihm: Hic est Trebatius iurisperitus, qui locum obtinuit inter poetas et aliquot libros de civili iure composuit et de religionibus novem. Ob und welchen Rang er unter den Dichtern eingenommen, ist zweifelhaft, aber sein Buch de relig. wird mehrmals citirt, z. B. Aul. Gellius VI, 12, 4; Macrobius Sat. I, 16; III, 3. 5. 7.

Die Gegner, welchen unseres Dichters satirische Schreibart nicht gefiel und wider deren Angriffe er sich bereits in der 4ten, 6ten und 10ten Satire des ersten Buchs vertheidigt hatte, waren noch nicht ganz zum Schweigen gebracht; indessen hatte doch die eigenthümliche Art der horazischen Satire bei den Verständigeren und namentlich den Männern, um deren billigendes Urtheil dem Verfasser zu thun war, Eingang und Beifall gewonnen. Deshalb beginnt er das zweite Buch abermals mit einer Apologie seiner neuen Dichtungsart, allein mit weit mehr Sicherheit, Zuversicht, Freimüthigkeit und schalkhafter Laune als zuvor, und begegnet zugleich auf eine fein ausweichende Weise der Aufforderung den Augustus zu besingen, dessen im ersten Buche noch keine Erwähnung geschah. Die meisterhafte Vollendung des Ganzen, so wie die aus V. 11 ff. und 84 hervorgehende Bekanntschaft mit

Digitized by Google

Augustus, der indessen noch Cäsar heißt, weiset uns in die spätere Zeit der Satirendichtung* hin, jedoch noch vor den Anfang des Jahres 727, wo Octavian den Titel Augustus annahm (Th. I. S. 420), aber auch nicht früher als 724, in welchem Jahr derselbe zuerst mit den Parthern (V. 15) in Berührung kam, und vor welchem, als dem der Besiegung des Antonius und der Kleopatra, er nicht füglich invictus (V. 11) genannt werden konnte. Ob nun richtiger eben dieses Jahr 724 als Zeit der Abfassung anzunehmen sei, weil im folgenden Jahre 725 der Janustempel zum ersten Male geschlossen wurde, und Horaz wol dieses Umstandes (etwa bei den Friedensthaten V. 16) erwähnt hätte (Franke Fast. Hor. p. 109—113), oder erst die letzte Hälfte von 725 oder vielmehr 726, weil Augustus 724 bis Juli 725 von Rom abwesend war und V. 84 auf den in Rom Anwesenden zu deuten scheint (Kirchner Quaest. Hor. §. 35; Satiren 1854 S. 21), läßt sich nicht mit Sicherheit entscheiden. Jedenfalls gehört diese Satire (wie die erste des ersten Buchs) unter die letztgeschriebenen des betreffenden (zweiten) Buchs und wurde (wie jene im ersten Buch) passend als Schutz- und Trutzschrift für die Satiren überhaupt an die Spitze gestellt, als dieselbe mit den folgenden zusammen als ganzes Buch herausgegeben wurde, welches darnach 724 oder 725—726 geschehen sein wird.

Satire 2.

Inhalt: Belehrungen über die Vortheile einer frugalen Lebensweise im Gegensatz zu den Nachtheilen eines schwelgerischen Lebens.

Gedankengang: Welchen Werth ein einfach-sparsames Leben habe, sagt Ofellus, lernt man nicht bei dem Glanz einer reich besetzten Tafel (1—7), weil dann der Appetit bestochen ist (7—9), sondern wenn ermüdende Arbeit den Ekel vertrieben und Hunger herbeigeführt hat (9—21). Aber ein durch Prassen verdorbener Magen begehrt nur Kostbares, in die Augen Stechendes, Seltenes, Unnatürliches, künstlich Reizendes, oder was die Mode und irgend ein Tonangeber Lächerliches auffindet (21—52). Doch darf man auch nicht in den entgegengesetzten Fehler des schmutzigen Geizes verfallen und es dem Avidienus nachmachen (53—62), sondern muß die Mittelstraße halten und sich der Reinlichkeit und Aufmerksamkeit gegen die Gäste befleißigen (63—69). Vortheile der frugalen und Nachtheile der schwelgerischen Lebensweise, zunächst in Rücksicht auf körperliches und geistiges Wohlbefinden (70—81), auf die Möglichkeit, sich zu Festzeiten oder im Alter höheren Genuß zu verschaffen (82—88), oder einen unerwarteten Gast zu bewirthen (89—93), auf Ruf und Ehre (94—96), auf zufriedenes Leben (96—98), auf Vermögen, richtige Verwendung des etwanigen Überschusses und Gefaßtheit auf Schicksalswechsel (98—111). Diese Lehren bestätigt Ofellus durch sein Beispiel (112—115), indem er seine frühere Lebensweise erzählt (116—125), die durch Schicksalsstürme und den neuen Besitzer wenig verändert ist (126—128); denn Keiner hat bleiben-

* Daß wenigstens II Sat. 1 später geschrieben sei als I Sat. 8 beweist die Wiederholung von I, 8, 11 in II, 1, 22.

Digitized by Google

den Besitz, Einer verdrängt den Andern (129—135). Darum bewahret Muth im Mißgeschick (135. 136).

Diese Satire entbehrt näherer Andeutungen zur Zeitbestimmung. Nur mag aus V. 104 geschlossen werden, daß sie vor 726 gedichtet sei, wo Octavian ein Gesetz zur Herstellung der verfallenen Tempel gab. Daß Ofellus, dem Horaz die ganze Rede in den Mund legt, wirklich in der Nähe von Venusia einen Grundbesitz gehabt habe, den er später nur als Pächter bebaute (V. 112—115) ist höchst wahrscheinlich, so wie auch, daß jener zur Zeit der Abfassung (nunc V. 114) noch lebte. Aber ob Horaz grade auf der Rückreise von Brundisium nach Rom den Weg über Venusia gemacht und sich dort einige Zeit aufgehalten habe, um frühere Bekannte, namentlich auch den Ofellus, zu besuchen, so daß diese Satire gleich darnach, also 717 verfaßt wäre, ist eine eben so gewagte Vermuthung Kirchners, als die Ansicht Webers (S. 199), daß die Satire zwar damals verfaßt, aber bis 719 oder 720 zurückgehalten sei, „um durch die gehässige Erinnerung an die Beraubungen Italischer Einwohner zu Gunsten geldgieriger Soldaten kein Mißfallen zu erregen.“ Außer der brundisinischen Reise, welche er um seiner Freunde willen beschrieb, wissen wir überhaupt von Horaz's Reisen nichts. Wir ersehen wohl, daß er an diesem und jenem Orte gewesen, allein nicht, wie und wann er die Reise gemacht habe, zu der er wol auch anderzeitig Gelegenheit und Muße finden konnte, als gerade auf dem Rückwege von Brundisium, der von dem Hinwege vielleicht kaum verschieden war. Wissen wir doch auch nichts von seinen Reisen und Reiserouten in warme oder kalte Bäder, als was die 7te und 15te Epistel beiläufig darüber erwähnen, noch auf welche Weise er am palinurischen Vorgebirge in Gefahr gerathen (III Carm. 4, 28) oder wie er nach Tarentum gekommen ist, das er doch auch aus Autopsie kannte (I Epist. 7, 45). Und auf der Reise nach oder von dem letztgenannten Orte mußte ihn der grade Weg über Venusia führen, so daß an diese Reise zunächst zu denken wäre. Wenigstens berechtigt uns der Umstand, daß Horaz 717 die Rückreise von Brundisium über Venusia gemacht haben könnte, nicht zu dem Schlusse, daß er sie auch nur damals (nicht früher oder später) darüber gemacht und gleich darauf unsere Satire verfaßt haben müßte. Auch weiset der ruhige Ton und sichere Gang der ganzen Satire, so wie die — wenn auch im Munde des Ofellus — an den Tag gelegte culinarische Kenntniß, welche Horaz sich erst allmählich an Mäcenas' und anderer Großen Tafel angeeignet haben wird (die eine ungefähre Gleichzeitigkeit mit der 4ten Satire dieses Buchs anzudeuten scheint) uns in eine spätere Zeit als 717 hin, wenn dieselbe sich auch nicht näher bestimmen läßt, so daß jedenfalls wegen dieser einen Satire die (Kirchner'sche) Hypothese unnöthig ist, daß Horaz beide Bücher auf einmal und nicht getrennt herausgegeben habe. — Wenn endlich unsere Satire der charakteristischen Eigenthümlichkeit des zweiten Buches, nämlich der von Anfang bis Ende durchstehenden dialogischen Form, wie die 6te Satire, entbehrt, so hat dies darin seinen Grund, daß diese 2te Satire die einem Anderen in den Mund gelegten Belehrungen enthält und als einfache Relation des Vorgetragenen sich nicht zur dramatisch-dialogischen Darstellung eignete, gleichwie die 6te Satire als frohe Aufwallung über die Erfüllung des ersehn-

Digitized by Google

ten Wunsches und den freudigen Genuß des gemüthlichen Landlebens, des Dichters augenblickliche Gefühle subjectiv, fast wie eine (nur der Anrede oder des Correspondenten ermangelnde) Epistel schildert und ebendeshalb die objective Form der dialogischen Vortragsweise verschmäht, welche die übrigen Satiren unseres Buches festhalten, während im ersten Buche, wo sich nur Anfänge und Übergänge dazu finden (s. zu I, 9. S. 309), der Dialog noch nicht seine vollendete Ausbildung gewonnen hat.

V. 29. Die Unklarheit dieses Verses hat eine Fluth von Erklärungen veranlaßt, von denen in Orelli's Horaz 3te Ausg. S. 228. 229 (Excurs. ad v. 29) bereits 20 aufgeführt sind, und doch ist diese Aufzählung keineswegs vollzählig. Ich gestehe, daß mir die sprachwidrige Verbindung des tamen und quamvis in einem Satze, oder die harte Ergänzung von vescor oder vescoris, oder die Identificirung des magis mit potius nicht gefällt, und ich nicht einsehe, weshalb man sich gegen die Trennung des quam vis und gegen die Auffassung des magis (μαγὶς) in der Bedeutung Schüssel sträubt, wodurch jede Schwierigkeit gehoben wird. War doch magis statt lanx ein früher gewöhnliches Wort, wenn es auch zu Plinius' * Zeiten für ein veraltetes galt, weshalb aber dem Horaz der Gebrauch nicht verwehrt war. So ergibt sich der passende Sinn: Doch in Rücksicht auf das Fleisch, um welches dir ja doch für den Schmaus zu thun ist (nicht um das noch so schöne Gefieder), unterscheidet sich jene Schüssel von dieser gar nicht (Pfauenfleisch ist nicht besser denn Hühnerfleisch); es liegt am Tage, daß dich nur die ungleiche Gestalt täuscht, daß du den Pfau dem Huhn nur vorziehst, weil er ein schöneres äußeres Ansehen und glänzendere Farben hat, nicht weil sein Fleisch wirklich besser schmeckt. Doch mag dies auch sein und noch einigen Schein für sich haben, weil hier doch wenigstens für das Auge, wenn auch nicht für die Zunge, ein Unterschied ist, wie willst und kannst du herausfühlen, wo ein Seewolf gefangen ist, ob innerhalb oder außerhalb der Tibermündung, da hier gar kein äußerer Unterschied sichtbar ist?

V. 76. 77. Vides ut pallidus omnis coena desurgat dubia. Obgleich Lambin in Beziehung auf diesen Satz äußert: licet haec legere sine interrogatione, licet et interrogando pronuntiare, ut libet, so wird doch von ihm, und so fast allgemein von allen Editoren hinter dubia ein Fragezeichen gesetzt. Indessen scheint für den ruhig belehrenden Fortgang der Rede die einzelne Frage minder am rechten Orte zu sein und der ganze Satz am besten wie der ganz analoge Anfang der 9ten Ode: Vides ut alta stet nive candidum Soracte etc. aufgefaßt zu werden, wo von den meisten neueren Herausgebern kein Fragesatz angenommen wird.

Satire 3.

Inhalt: Humoristisches Gespräch des Dichters mit dem Aretalogen Damasippus über das stoische Paradoxon, daß Alle außer dem stoischen Weisen Thoren und toll sind.

---

* Nat. Hist. XXXIII, 11, 52 (Cornelius Nepos tradit) tympana se iuvene appellata stateras, et lances, quas antiqui magidas appellaverant, oder nach neuerer Lesart: antiqui magides vocaverant.

Digitized by Google

Gedankengang: Damasippus macht, die Saturnalienfreiheit benutzend, dem Horaz Vorwürfe über seine anhaltende Unthätigkeit, obwohl er sich das Ansehen gegeben habe, als wolle er die Ruhe des Landes für seine Muse benutzen (1—16), worauf Horaz schalkhaft und mit der Frage, woher er ihn so genau kenne, erwiedert (16—18). Damasippus erzählt seine Schicksale, seine frühere (kaufmännische) und jetzige (philosophische) Beschäftigung, die er sammt seiner Lebensrettung dem Stertinius verdanke, und die darauf hinausführt, daß auch Horaz zu den Thoren und Tollen gehöre (18—38). Wiedererzählung des von Stertinius gehaltenen philosophischen Vortrages (38—295).

Erster Theil: Beginn der stoischen Demonstration mit der Definition der Tollheit (41—46). Erläuterung des Satzes, daß Alle toll sind, durch ein Gleichniß (46—53), deren Einige fürchten, wo nichts zu fürchten, Andere nichts fürchten, wo zu fürchten ist (53—62). Auf ähnliche Weise gehört das ganze Volk zu den Irren (62. 63), Damasippus, der da kauft (ohne zu zahlen) und sein Gläubiger, der creditirt, ohne Bezahlung zu bekommen (64—76). Ebenso verhält es sich mit anderen Seelenkrankheiten, Ehrsucht, Geldgier, Schwelgerei, Aberglauben (77—81). Der Tollste von Allen ist der Geldgierige, wie an dem Beispiel des Staberius gezeigt wird (82—99), welchem Aristippus grade entgegensteht (99—103). Wer kauft und sammelt, was er nicht benutzen kann, gilt für wahnsinnig (104—108), aber das diesem gleichstehende Verhalten des Geizigen wird davon ausgenommen, weil die Meisten an derselben Krankheit leiden (108—121). Nur für Erben sammeln, selber beim Überfluß darben, Meineid, Diebstahl und Raub begehen — ist doch wol Tollheit (122—128), sowie das Volk und seine Sklaven steinigen; nicht auch (aus Habgier) die Gattin erwürgen oder die Mutter vergiften (128—132)? (Nein, denn zu Rom, wo dergleichen gewöhnlich ist) nicht zu Argos und nicht mit dem Schwerte geschieht es, wie einst von Orestes, der vor dem Muttermorde wahnsinnig war, nach demselben nichts Tadelnswerthes gethan hat (132—141). Noch ein Beispiel eines verrückten Filzes, des Opimius, der lieber stirbt, als dem hinschmachtenden Körper Pflege gönnt (142—157), nebst Folgerung daraus (158—160).

Zweiter Theil: (Übergang.) Wer nicht geizig ist, ist deshalb noch nicht bei gesunder Vernunft (161—165); auch der Ehrgeizige leidet nicht minder am Wahnsinn als der Geldgeizige (165—167), wie die Ansprache des sterbenden Servius Oppidius an seine beiden Söhne lehrt (168—186), so wie das Verfahren des Agamemnon gegen den Leichnam des Ajax und gegen seine eigene Tochter (187—207), durch deren vermeintlich kluge, aber in der That wahnsinnige und ruchlose Abschlachtung (aus Ehrsucht) er sich eben so toll darstellt als Ajax oder wie Einer, der ein Lamm wie seine Tochter behandelt, kleidet und verlobt (208—220). Kurz wer thöricht, ist toll, wer ruchlos, wahnsinnig, wer ruhmsüchtig, rasend (220—223).

Dritter Theil: Ebenso der Schwelger (224. 225). Schilderung des Benehmens eines argen Verschwenders und Wüstlings (226—238).

Digitized by Google

Ein anderes Beispiel an dem Sohne des Äsopus (239—242) und den Söhnen des Arrius (243—246), wohin auch die leidenschaftliche Thorheit des Verliebten gehört, der dem kindischen Greise oder dem eigensinnigen Kinde, nicht aber dem zur Besinnung kommenden Polemo gleicht, vielmehr dem Sklaven an Verstand nachsteht, und zur Albernheit noch gar Mord und Selbstmord fügt, so daß er sowohl verbrecherisch als toll ist (247—280).

Vierter Theil: Wahnsinn des Aberglaubens, dargestellt am Beispiel eines Freigelassenen, der um Unsterblichkeit fleht (281—287), und einer Mutter, die durch unsinniges Gelübde ihren fieberkranken Sohn tödtet (288—295).

Schluß. Soweit der weise Stertinius, der dem Damasippus diese Lehren als Vertheidigungswaffe gab (296—299). Auf die Frage des Horaz, an welcher Thorheit oder vielmehr Tollheit er selber kranke (300—307), wird ihm von Damasippus vorgeworfen: Bauwuth, Nachahmung der Großen, obwohl selber klein und wie ein Frosch sich aufblasend, Versemachen, Zornwuth, übermäßiger Aufwand, tausend Liebeshändel (307—325). Launiges Schlußwort des Horaz (326).

Agrippa hatte nach seinem Consulat die Ädilität im Jahre 721 übernommen, welche wegen der übergroßen damit verbundenen Kosten Keiner gern verwalten wollte, und hatte durch die großartigen, mit vielem Glanze gefeierten Spiele und Schauspiele, die öffentlichen Bauten und reichen Spenden die Wünsche und Erwartungen des Volkes in so hohem Grade befriedigt, daß er von demselben überall mit lauten Beifallsbezeugungen empfangen wurde. Vergl. Plinius H. N. 36, 13; Dio 49, 43. Darauf bezieht sich offenbar V. 180—185. Zugleich ersehen wir aus V. 5 und 10, daß Horaz sich zur Zeit des Saturnalienfestes, welches jährlich vom 17ten December an gefeiert wurde, von der Stadt auf das Land zurückgezogen habe, wo ihn Damasippus überfällt. Es kann also diese Satire erst nach dem 17ten Dec. 721 gedichtet sein, und da sie aus 326 Versen besteht, mithin nächst der Ars poetica das längste Werk des Verfassers ist, wird sie nicht vor dem Schlusse des Jahres oder vielleicht erst im Anfange von 722 * ganz vollendet gewesen sein, worin auch die Ausleger so ziemlich übereinstimmen. Schwierigkeiten erweckt aber die Frage, auf welchem Landsitze der Dichter sich damals aufgehalten habe? Am Natürlichsten denkt man hier zunächst an sein Sabinum, welches er also bereits 721 von Mäcenas bekommen haben muß. Nun aber haben Neuere geltend gemacht, daß II Sat. 6 nicht vor 723 geschrieben sein könne und daß der Anfang jener Satire „unwidersprechlich die Neuheit der Gabe und des Besitzes (seines Landgutes) bezeuge" (Kirchner Sat. 1854 S. 17) und „als

* Doch möchte ich sie nicht grade „unzweifelhaft in den Anfang des Jahres 722 verweisen" oder „gewiß ihre Abfassung in die ersten Monate dieses Jahres 722" fallen lassen (Kirchner Sat. 1854 S. 13 behauptet beides), da ein gewandter Dichter, wenn er einmal über Stoff und Plan des zu behandelnden Gedichtes mit sich einig geworden ist und die Weihe der poetischen Begeisterung nicht fehlt, selbst bei etwas langsamer und der Feile unterworfener Arbeit, nicht grade Wochen und Monate bedarf, um — namentlich frei von jeder anderen Störung — einige Hundert Hexameter zu verfertigen.

Digitized by Google

das poetische Besitzergreifungsmanifest" (Weber Horaz als Mensch und Dichter S. 162, der aber doch von Kirchner abweicht) zu betrachten sei, so daß also die Schenkung des Sabinum nicht vor 723 Statt gefunden habe. Deswegen beziehe sich unsere 3te Satire und die V. 10 genannte villula auf „sein ihm zugehöriges kleines Landhaus bei Tibur" (Kirchner a. a. O. S. 13). Doch kann ich dieser Ansicht nicht beipflichten. Denn wenn auch Horaz bei Tibur eine Wohnung hatte, so war dieselbe keine Villa, kein Landbesitz, kein Herrenhaus, sondern nur ein deversorium oder eine gemiethete habitatio, wie Th. I. S. 58 bereits auseinandergesetzt ist. Auf eine solche paßt aber schon nicht recht der Ausdruck villula V. 10, am Allerwenigsten aber der hier die Sache völlig entscheidende Vorwurf des Damasippus, daß Horaz sich mit dem Bauen beschäftige, d. h. in dieser Rücksicht die Großen und Vornehmen nachahme und das thue, was sich nur für einen Mäcenas zieme, V. 307—313. Eine solche Situation setzt nothwendig einen ihm eigenthümlich gehörenden Grund- und Hausbesitz voraus und führt uns daher mit zwingenden Gründen auf sein Sabinum hin, dessen Schenkungsjahr daher schon in 721 fallen muß (Th. I. S. 13**), womit auch 723 als Abfassungszeit für II Sat. 6 sich sehr wohl vereinigen läßt, wie bei dieser Satire nachzuweisen ist.

V. 154: fultura accedit stomacho. Auch bei uns sagt man in scherzender Rede: der Magen hängt schief, wenn er hungrig ist und daher einer Stütze bedarf, so wie schon im Hebräischen סְעַד לֵב (wörtlich das Herz stützen, d. h. den Magen stärken, z. B. Gen. 18, 5) dasselbe Bild gebräuchlich ist.

V. 318: maior dimidio ist besser dem jungen Frosch in den Mund zu legen, als mit dem vorhergehenden Satze (als er sich noch um die Hälfte größer aufgeblasen hatte) in der Erzählung zu verbinden und auf den alten Frosch zu beziehen. Es ist die kindische, noch nicht das Maß genau angebende Ausdrucksweise und Vorstellungsart des Fröschleins, so wie auch nachher: non si te ruperis, nicht grade zu pressen ist, da ja bei dem eigentlichen Zerplatzen keine weitere Ausdehnung, sondern vielmehr das Gegentheil erfolgt.

Satire 4.

Inhalt: Belehrungen über die Küchen- und Tafelweisheit, von Catius mit scheinbarer Wichtigkeit vorgetragen.

Gedankengang: Einleitungsgespräch mit dem Catius, der auf den Wunsch des Anfragers die eben gehörten wichtigen Lehren und Vorschriften mitzutheilen sich anschickt (1—11), und zwar zunächst über Eier (12—14), Kohl (15. 16), Hühnerfleisch (17—20), Schwämme (21. 22), Maulbeeren (21—23), Falernerwein und Meth (24—27) nebst verschiedenen Arten von Muscheln und Schalthieren (27—34); ferner rechte Zubereitung der Fische (35—39), Eber (40—42), Rehe (43), Hasen (44) und culinarische Sorgfalt überhaupt (45—50); Behandlung des Massiker und Surrentiner Weines (51—57), Reizmittel für die Trinklust (58—62), Beschreibung der doppelten Brühe (63—69), Äpfel, Trauben, pikante Würzen (70—75); endlich geschmack-

Digitized by Google

volle und reinliche Ausstattung der Tafel (76—87). Dringendes Verlangen des Anhörenden, den Erfinder solcher lebenbeglückender Regeln persönlich kennen zu lernen (88—95).

Wie in der vorigen Satire der Neulingsphilosoph Damasippus die eben gehörte Weisheit des Stertinius brühwarm wieder an seinen Mann bringt, so hier Catius die eben vorgetragenen 20 Tafellehren des unbekannten Meisters, in welchem Einige — mir wenig wahrscheinlich — den Mäcenas vermuthen. Eben so wenig ist bekannt, ob Catius der Epikureer* ist, welchen Cicero 709 u. c. als eben verstorben bezeichnet (ad Famil. XV, 16, 1: Catius Insuber, Epicureus, qui nuper est mortuus) und von dem Quintilian (X, 1, 124) sagt: In Epicureis levis quidem, sed non injucundus tamen auctor est Catius, oder ein (sonst unbekannter) Catius Miltiades, der dem Scholiasten des Cruquius (p. 460) zufolge de opere pistorio geschrieben hat, und den Horaz namentlich durch V. 46 verspotten soll. Andere nehmen an, daß unter dem Namen Catius der römische Ritter C. Matius oder sogar Mäcenas oder Horaz selbst versteckt sei, obwohl letzterer doch höchstwahrscheinlich die Person ist, mit welcher Catius redet. Nicht minder ungewiß ist die Abfassungszeit, die sehr verschieden in 714, 722, 724, 726 gesetzt wird, von der sich aber nach den bisher gewonnenen Indicien nur sagen läßt, daß wir nichts darüber wissen.

Satire 5.

Inhalt: Gespräch (in der Unterwelt, aber nach römischem Modegeist) zwischen Ulysses und Tiresias zur ironischen Empfehlung der Erbschleicherei.

Gedankengang: Ulysses fragt (gleichsam anknüpfend an Odyss. XI, 90 ff.) den Seher Tiresias um Rath, wie er wiederum zu Reichthümern gelangen solle (1—8). Tiresias empfiehlt durch Geschenke und Ehrenbezeugungen den Reichen zu gewinnen, wenn er auch der gemeinste Schuft wäre (9—17), worüber Ulysses sich erst entsetzt, aber doch mit der Frage fortfährt (18—22). Tiresias ertheilt weitere Anweisung zur Erbschleicherei (23—26), namentlich bei kinderlosen Reichen durch schmeichelrednerisch angebotenen und geleisteten Beistand vor Gericht (27—44); aber auch solche sind zu berücksichtigen, die einen schwächlichen Sohn haben, damit man als Erbe substituirt werde (45—50). Doch ist Vorsicht nöthig, damit es nicht gehe, wie dem von Coranus getäuschten Nasica (51—69). Andere unehrsame Empfehlungen zur Erreichung des Zweckes (70—76), denen Ulysses die Keuschheit seiner Gattin entgegenstellt (76—78), worüber er aber anders belehrt wird (79—83), nebst Anekdote zur Empfehlung der rechten Mäßigung (84—89), welcher besondere Verhaltungsregeln hinzugefügt werden (90—98), sammt Vorschriften für das Benehmen bei dem Tode und Begräbniß des Erblassers (99—109), worauf Tiresias' Schatten abgerufen wird (109. 110).

* Weil in der vorhergehenden Satire die stoische Schule verspottet ist, wollen die Scholiasten hier die epikureische verlacht wissen, obgleich unsere Satire doch nur gegen die Gourmands jener Zeit gerichtet ist.

Digitized by Google

Aus V. 62—64, wo Octavian Parthis horrendus und tellure marique magnus heißt, darf mit Recht geschlossen werden, daß diese Satire nach des Antonius und der Cleopatra Tode (724) geschrieben sei und zwar während Octavian sich noch in Asien aufhielt, wohin Phraates, der König der Parther, durch welche Antonius hauptsächlich Niederlage erlitten, Gesandte an ihn geschickt hatte, nicht, wie es scheint, nach Octavians Rückkehr und dreitägigem Triumphzuge in Rom (August 725), auf den wol sonst angespielt wäre, also in der letzten Hälfte von 724 oder in der ersten von 725. — Mit den lockeren und zügellosen Sitten überhaupt hatte in Rom auch die Erbschleicherei immer mehr Überhand gewonnen und wurde gleichsam systematisch betrieben, so daß die bald nach Octavians Rückkehr vorgenommene Verbesserung der Sitten durch besondere Gesetze noth that.

V. 32: puta wäre richtiger oder wenigstens wörtlicher durch das Oberdeutsche halt zu übersetzen, da dieses aus halte ich dafür (meine ich) verkürzt ist, wie das hier adverbiell gebrauchte und in seiner Endsilbe verkürzte puta aus der imperativischen Verbalform puta.

Satire 6.

Inhalt: Der Dichter lobt die stille Zurückgezogenheit und das gemüthliche Leben auf dem Lande im Gegensatze zu den Unannehmlichkeiten und störenden Beschwerden der Stadt.

Gedankengang: Ausdruck dankbarer Zufriedenheit mit dem durch seinen Landbesitz dem Dichter zu Theil gewordenen Loose (1—15), das er daher zuerst zu preisen hat (16—19). Dagegen rufen ihn in Rom schon am frühen Morgen lästige Geschäfte auf das Forum bei jedem rauhen Wetter (20—26), und auf dem Rückwege muß er sich durch die Menge hindurchdrängen und Verwünschungen und neidische Sticheleien hören (27—31). Wenn er — was gern geschieht — nach Mäcens Wohnung den Weg nimmt, ergehen an ihn andere Aufträge und Zudringlichkeiten (32—39), wie überhaupt verkehrte Vorstellungen von seinem Verhältniß zu Mäcenas ihm Neid und Beschwerde bereiten (40—58), so daß er sich (in der Stadt) recht nach der vermißten Einfachheit und Annehmlichkeit des ländlichen Aufenthaltes und den harmlos-trauten Gesprächen zurücksehnt (59—76). Beispiel einer solchen, dem Cervius in den Mund gelegten (praktischen) Erzählung von der Feld- und Stadtmaus, die den der Satire zum Grunde liegenden Hauptgedanken in einer lehrreichen Fabel veranschaulicht (77—117).

Außer dem Zweck, ein liebliches Bild von seiner Freude an dem seinen bescheidenen Wünschen völlig genügenden Gütchen und dem ländlichen Aufenthalt überhaupt im Gegensatz zum Stadtleben zu entwerfen, scheint Horaz noch die Absicht gehabt zu haben, sich hier wie anderswo (z. B. I Sat. 9) gelegentlich über sein von Manchen noch immer falsch beurtheiltes Verhältniß zu Mäcenas auszusprechen und dem Verdachte zu begegnen, als ob er seine Gunst bei ihm zu unredlichem Einfluß für sich und Andere ausbeuten wolle. Wird nun auch

Digitized by Google

nicht anzunehmen sein, wie man gleichfalls behauptet hat, daß er geradezu und vielleicht hauptsächlich beabsichtigt habe, die Größe und den Werth des ihn beglückenden Sabinum klein und gering darzustellen, um die Mißgunst und Überschätzung der Neider zurückzuhalten, so geht doch auch nicht mit zwingender Nothwendigkeit aus dieser Satire und namentlich den einleitenden Versen hervor, daß er eben erst damals sein Sabinum von Mäcenas zum Geschenk empfangen habe, was nirgends von ihm gesagt ist. Dadurch daß er seinen ländlichen Aufenthalt so hoch erhebt und vor dem Stadtleben preist, kann diese Annahme nicht geschützt werden, denn sonst müßte auch die 10te Epistel, welche im Ganzen dasselbe Thema behandelt, unmittelbar nach der Schenkung des Sabinum verfaßt sein, obwohl man allgemein und mit gutem Grunde deren Abfassungszeit manche Jahre später ansetzt. Vielmehr scheint mir nichts der Vermuthung entgegenzustehen, daß Horaz in unserer Satire erst nach etwa zweijährigem Besitz seine Freude an dem Sabinum und dem Landleben überhaupt ausgesprochen habe, wodurch der scheinbare Widerspruch mit II Sat. 3 sich am Einfachsten völlig löst. Jene am Ende 721 oder zu Anfang 722 geschriebene Satire setzt nämlich den, wenn auch noch neuen Besitz des Sabinum voraus, auf welchem das Wohnhaus, wenn bisher ein solches vorhanden war, wenigstens des Umbaues oder Neubaues bedurfte, vielleicht auch die übrigen Baulichkeiten daselbst, so daß Horaz V. 308 ff. mitten im Bauen (und zwar ziemlich großartig) erscheint, und „sich für's Erste eine Zeitlang daselbst mit Bequemlichkeit nicht aufhalten konnte" (Weber Horaz als Mensch u. s. w. S. 162). Nehmen wir nun an, daß dieser Umbau oder Neubau ungefähr zwei Jahre weggenommen habe, da Horaz wol nicht grade mit vielen Handwerksleuten zugleich und nicht so rasch und fabrikmäßig, wie in unserer eisenbahnschnellen Zeit, daran gearbeitet hat, so kommen wir grade zur Abfassungszeit unserer Satire hin, welche nach den ziemlich deutlichen historischen Andeutungen in den Schluß des Jahres 723 gehört (s. Th. I. S. 12**), „indem Horaz nach vollendeten baulichen Reparaturen jetzt wieder die Saturnalien auf seinem ländlichen Asyle genießt und nun der Erfüllung seiner Lebenswünsche so ganz im vollsten Sinne des Wortes froh wird" (Weber a. a. O. S. 162).

Satire 7.

Inhalt: Unterredung zwischen Horaz und seinem Sklaven über den stoischen Satz, daß der Weise allein frei sei.

Gedankengang: Horaz ertheilt seinem Sklaven Davus Erlaubniß, freimüthig mit ihm zu reden (1—5). Dieser tadelt zuerst im Allgemeinen die Menschen wegen ihres inconsequenten Schwankens zwischen verschiedenen Extremen (6—20), und zielt damit auf Horaz, der eben so wankelmüthig und schwankend in seinen Neigungen und Bestrebungen sei (21—37), der nur seine Fehler durch mildere Namen beschönige, während er nicht ein Haar besser sei als Andere (37—43), worüber Crispins Thürhüter ihn belehrt habe (44. 45), der ferner mit Schande und Gefahr, die ihn nicht einmal klüger mache, den Frauen Anderer nachstelle, während der

Digitized by Google

Sklave sich ohne Schande und Gefahr zu den Lustdirnen halte (46—71), wodurch jener sich als wahrhaften Sklaven (der Lust) darstelle (72—82). Denn wirklich frei sei nur der Weise allein (83—88), nicht aber Horaz, den die Begierde der Wollust ganz beherrsche (88—94), der sich im Aufstutzen der Malereien nur durch beschönigende Namen vom Davus unterscheide (95—101), der eben so sklavisch und verderblich dem Gelüst des Gaumens fröhne (102—111), der mit sich selber in Zwiespalt und Mißlaune lebe (111—115). Drohendes Schlußwort des Herrn (116—118).

Wie in der 3ten Satire dieses Buches wird auch hier, und zwar in gleicher Dialogform, ein stoisches Paradoxon lächerlich gemacht und zugleich der hier geführten Waffe dadurch jede verletzende Schärfe abgebrochen, daß der Dichter sie gegen sich selbst wendet. Wie dort nicht unmittelbar ein stoischer Philosoph auftritt, sondern Damasippus die von Stertinius gehörte Weisheit wieder vorträgt, so hier des Dichters Sklave Davus die von einem ebenbürtigen Kameraden, dem Thürsteher des Crispinus, gehörten Lehren. Dabei benutzt auch hier Davus, wie dort Damasippus, die durch das Saturnalienfest verstattete Freiheit, durch keinerlei Rücksicht seine Rede zu beschränken, die natürlich im Munde eines Sklaven noch kecker und derber klingt. — Außer daß die Scene in die Saturnalienzeit, also in die Mitte der letzten Hälfte des Decembers verlegt ist, fehlt es an historischen Andeutungen. Nur ersehen wir aus V. 28 und 118, daß der Dichter bereits im ruhigen Besitz seines Landgutes war, und dürfen auch aus dem sicheren Tone und der meisterhaften Behandlung des Stoffes auf die spätere Zeit der Satirendichtung schließen, so daß unsere Satire jedenfalls nach dem Seitenstück II Sat. 3, vermuthlich auch nach II Sat. 6 gedichtet ist, weshalb ich denen beitrete, welche die Abfassungszeit etwa in 724 (höchstens 725) verlegen.

Satire 8.

Inhalt: Launige Beschreibung eines etwas verunglückten Gastmahls bei dem vornehm sein wollenden Nasidienus; in Gesprächsform.

Gedankengang: Erkundigung des Horaz nach dem Schmause (1—5), den Fundanius beschreibt, anfangend mit einem Eber und dessen Beigaben (6—9), worauf nach anderen Zwischenverrichtungen der Wein feierlich aufgetragen wird, unter albernem Prahlen des Wirthes (10—17). Dann Herzählung der Tischgesellschaft und der Plätze eines Jeden (18—24), so wie des dem Nomentanus zugefallenen Geschäftes (25—33), von welchem die Gäste wenig erbaut sind und daher zum Schrecken des Wirthes schärfer zu trinken anfangen (33—41). Darnach wird eine Muräne aufgetragen und die Zubereitung der Sauce großprahlerisch vom Wirthe auseinandergesetzt (42—53), worauf der Baldachin des Eßzimmers unter einer Staubwolke herabstürzt (54—58) zum Schmerz des Nasidienus (58. 59), den zuerst Nomentanus (60—63) und dann besonders der Schalk Balatro spöttisch im Unfalle trösten (64—74), wofür

Digitized by Google

Nasidienus sich bedankt und hinausgeht (75—77). Während die Gäste darüber zischeln und lachen, und Bibidius Wein fodert (77—83), kehrt der Wirth triumphirend mit Schüsseln voll neuer, aber bis zum Ekel von ihm gepriesener Herrlichkeiten zurück (84—93), so daß die Gäste darüber den Appetit verlieren und davon gehen (93—95).

Der Wirth Nasidienus Rufus oder wer unter diesem versteckten Namen angedeutet wird, ist uns nicht bekannt, nur kann an Salvidienus Rufus oder dessen Bruder hier nicht gedacht werden, da beide schon vor Abfassung dieser Satire gestorben waren, und die anschauliche Schilderung auf einen kürzlich Statt gehabten Vorfall hinzuweisen scheint, den der Dichter zur Ergötzung des Mäcenas, zu dessen Ehren der Schmaus angestellt war, und zur Verspottung großthuender und ungebildeter Emporkömmlinge beschrieben haben mag. — Über die Abfassungszeit läßt sich nichts Sicheres ermitteln, wenn auch das von den Meisten angenommene Jahr 724 keine Indicie gegen sich hat und namentlich der höheren Vollendung in Form und Darstellung entspricht.

Erstes Buch der Briefe.

Brief 1.

Inhalt: Ablehnung der mäcenatischen Aufforderung, wiederum die Lyra zu ergreifen, motivirt durch höheres Alter und veränderte Neigung, die ihn zum Studium der Philosophie und Beschäftigung mit ernsten Fragen des Lebens hinführe.

Gedankengang: Der gewünschten Fortsetzung des Lyraspiels entspricht nicht Alter und Stimmung (1—4); wie Vejanius (rechtzeitig) sein Geschäft aufgab, räth auch mir eine innere Stimme dazu (5—9), der ich folge, indem ich mich mit dem Studium der praktischen Philosophie beschäftige, jedoch ohne mich einer bestimmten Schule fest anzuschließen (10—19), so daß mir die Zeit langsam und unlieblich verstreicht, in welcher ich von dieser Allen nützlichen Beschäftigung abgehalten werde (20—26). Doch kann man auch in einem Fache nicht die Meisterschaft erreichen, so kann man doch mancher Unzuträglichkeit vorbeugen und auf eine gewisse Stufe der Vollkommenheit gelangen (27—32), so auch im Bessern und Ablegen moralischer Fehler (33—42). Trachtet ihr mit aller Anstrengung der Armuth und Schande zu entgehen, wie vielmehr müßt ihr nach dem höheren Ziele streben, das euch über jene niederen Begierden erhebt, was ein Beispiel einleuchtend macht (42—52). Zu Rom aber wird bei Alten und Jungen das Geld über die Tugend gesetzt und darnach der Werth des Menschen bestimmt (53—59), obwohl —

Digitized by Google

wie die Knaben bei ihrem Spiel es machen — nur dem wahrhaft Würdigen die Krone gebührt (59—61), so daß das Roscische Gesetz hinter der Knabenregel zurückſteht (62—64), und der Rath, auf alle Weiſe Geld zu erraffen, ſchlechter iſt, als etwanigen Schickſalsfällen Trotz zu bieten (65—69). Ich kann mich dieſen Anſichten des römiſchen Volkes nicht anſchließen, weil ſie, wie die Spuren zum Löwen hin, ſichtbar ins Verderben führen (70—75), außerdem iſt daſſelbe ſo vielköpfig und ungleichartig in ſeinen (Geld-) Beſtrebungen, daß ich nicht weiß, wem ich folgen ſoll (76—80); ja ſelbſt die Einzelnen ſind in ihren Wünſchen und Neigungen ſo veränderlich und wandelbar, daß hier keine feſte Regel zu finden iſt (81—90), nicht einmal bei den Armen (91—93). (Allgemein und weitverbreitet iſt dieſer Fehler, ſo daß er kaum mehr auffällt. Denn) wenn in meinem Äußeren etwas nicht in rechter Ordnung iſt, ſo lachſt du (94—97), wenn aber mein Inneres mit ſich in grabem Widerſpruch ſteht (97—100), ſo hältſt du dies für eine gewöhnliche, nicht weiter der Heilung und Beſſerung bedürftige Thorheit (101—103), obwohl du ſonſt für mich Sorge trägſt und ſelbſt auf geringfügige Kleinigkeiten ſcharf achteſt (103—105). Kurz (man muß ſich der Weisheit befleißigen, denn) nur der Weiſe iſt und hat Alles in Allem (106—108).

Mit der um 732 erfolgten Herausgabe der 3 erſten Odenbücher und namentlich der letzten Ode: Exegi monumentum aere perennius, ſchien Horaz Abſchied von der lyriſchen Poeſie genommen zu haben. Je mehr aber ſeine Oden Anklang und Beifall gefunden hatten, um ſo mehr mochte man ſich nach neuen Produkten ſeiner lyriſchen Muſe ſehnen. Daher läßt ſich auch der V. 3 angedeutete Wunſch und Verſuch des Mäcenas, ihn iterum antiquo includere ludo, ſo natürlich erklären, welcher nach V. 10 (versus et cetera ludicra pono) nur auf das Lyraſpiel (keineswegs auf die Satiren oder Epiſteln, die Horaz als sermones nicht zu den Gedichten rechnet, vergl. S. 4) zu deuten iſt. Jedoch bleibt die Möglichkeit nicht ausgeſchloſſen, daß die Aufforderung zunächſt den Epoden gegolten habe, weil nach Herausgabe der Oden der Zeitraum zu kurz erſcheinen könnte, um den Ausdruck antiquus ludus zu gebrauchen, weshalb auch Einige die Abfaſſung unſerer Epiſtel in das Jahr 736, 737, 738, 739, 740 oder 742 (letzteres nach Erſcheinen des 4ten Odenbuches) hinausrücken, obwohl kein Grund uns zwingt, die 20ſte Epiſtel als den Epilog des ganzen erſten Buches ſpäter als gegen das Ende des Jahres 734 oder etwa 735 zu ſetzen, und für unſere Epiſtel, die paſſend als Dedication an die Spitze der ganzen Sammlung geſtellt wurde und dem Mäcenas Rechenſchaft über das Treiben des Dichters und den Gegenbeweis von ſeiner Unthätigkeit gab, eine andere Abfaſſungszeit als eben 734—735 anzunehmen, mithin das 45ſte bis 46ſte Lebensjahr des Verfaſſers, für welches ſich die Sprache unſerer Epiſtel recht wohl eignet. — Daß Horaz ſpäterhin noch ein 4tes Odenbuch herausgab, ſteht der angedeuteten Beziehung auf die 3 erſten Odenbücher nicht entgegen, weil er damals noch nicht wiſſen konnte, daß Auguſtus ihm den ehrenvollen Auftrag ertheilen würde, wie das Seculariied, ſo auch die trefflichen Siegslieder IV Carm. 4 und 14 zu dichten, um derentwillen er dem Sueton und Porphyrio

Digitized by Google

zufolge genöthigt ward, nach langem Zwischenraum noch ein 4tes Odenbuch herauszugeben (s. Th. I. S. 435).

Brief 2.

Inhalt: Wohlmeinende, an die Empfehlung des Homers angeknüpfte Lehren und Ermahnungen zur Weisheit und Tugend für den jungen Lollius.

Gedankengang: Während deiner Redeübungen zu Rom habe ich den Homer wieder gelesen, der ein besserer Lehrer der Moral ist, als die Schulphilosophen (1—5). So stellt er uns (in der Iliade) die menschlichen Leidenschaften in ihrer Verderblichkeit vor Augen, wo Antenors und Nestors Friedensrath vergeblich ist, bei den Trojern, wie bei den Griechen (6—16); dagegen (in der Odyssee) an dem Vorbild des Ulysses, was beharrliche Kraft und weise Selbstbeherrschung vermöge (17—26), gegen den wir Alle faul und werthlos sind (27—31). Darum thut es noth, daß wir, wie Andere zu schlechtem, so zu gutem Zwecke unverzüglich ans Werk gehen und für unsere eigene Bildung und Besserung eifrig sorgen, ehe es zu spät ist (32—43). Zwar jagt man äußeren Gütern nach, aber nur wer genügsam und frei von Begierden ist, lebt glücklich (44—54); Wollust, Habgier, Neid, Zorn bringen mancherlei Ungemach, darum beherrsche dich selbst (55—63), und nimm jetzt, da du jung und für Besseres empfänglich bist, die Lehren der Weisheit zu Herzen, denn jung gewohnt, alt gethan (64—70); doch was du auch thust, ich werde meinen Weg unbekümmert fortgehen (70. 71).

Der Adressat des Briefes wird höchstwahrscheinlich der älteste Sohn des dem Horaz befreundeten und durch IV Carm. 9 verherrlichten M. Lollius gewesen sein, an welchen auch die 18te Epistel geschrieben ist. Doch da letztere bereits der Theilnahme des jungen Lollius am cantabrischen Feldzuge (729) erwähnt, so wird unsere voranstehende Epistel vermuthlich auch vor jener (etwa 727—728) geschrieben sein, worauf auch V. 67. 68 nunc adbibe puro pectore verba, puer, zu deuten scheint, obwohl Andere dieselbe in 731 oder gar später verlegen.

In den Jahrbüchern für Phil. u. Päd. erinnere ich vor etwa 18—20 Jahren eine Bemerkung über die Schwierigkeit oder Unmöglichkeit gelesen zu haben, mit treuer Beibehaltung der Versfüße die sämmtlichen Episteln des Horaz (wie Falbe den Brief an die Pisonen) ins Deutsche zu übersetzen, und namentlich war als crux interpretum auf die beiden ersten, fast aus lauter Spondeen bestehenden Verse unserer Epistel hingewiesen. Obwohl ich nun trotz der strengen Anfoderung, die ich an eine treue Horazübersetzung mache, im Hexameter die Beobachtung der Versfußfolge für völlig unnöthig und überflüssig erachte und nur als eine müssige Spielerei (Th. I. S. XII) ansehe, so glaube ich doch, daß dieselbe auch in allen Episteln durchgeführt werden könnte, und gebe hier als etwanigen Beleg eben jene beiden angezweifelten Verse, die freilich — wie alle spondeischen Hexameter — etwas schwerfällig klingen:

Der vom Tro'rkrieg sang, den las ich, ältester Lollius,
Nochmals, da zu Rom du Vortrag hieltst, in Präneste.

Digitized by Google

Brief 3.

Inhalt: Anfragen und Ermahnungen an den im Kriegslager befindlichen Julius Florus.

Gedankengang: Erkundigung nach dem jetzigen Aufenthalte des Tiberius (1—5) und nach den literarischen Beschäftigungen seines Gefolges (6—8), namentlich des Titius (9—14), des Celsus, die beide freundliche Winke erhalten (15—20), des Florus selber, nebst Lob und Mahnung (20—29). Wunsch dauernder Aussöhnung zwischen ihm und Munatius (30—36).

Dem jungen Florus, an den Horaz als älterer Freund diesen Brief (wie den vorigen an Lollius) schreibt, ist auch die größere 2te Epistel des 2ten Buches gewidmet. Er befand sich unter der cohors amicorum des nachmaligen Kaisers Tiberius Claudius Nero, der von seinem Stiefvater Augustus im Jahre 734 mit einem Kriegsheere nach Armenien gesandt war, um dort den Tigranes auf den Thron zu setzen. Es fällt also diese Abfassung ins genannte Jahr 734.

Brief 4.

Inhalt: Freundliches Erkundigungs- und Aufheiterungsschreiben an den Dichter Tibullus.

Gedankengang: Erkundigung nach der Beschäftigung des auf seinem Landgut bei Pedum sich aufhaltenden Tibullus (1—5), der von den Göttern innerlich und äußerlich so reich gesegnet sei (6—11), und daher des Lebens fern von Sorgen froh genießen müsse (12—14), wie auch Horaz sich epikureisch wohl fühle (15. 16).

Nicht gar lange nach Herausgabe seiner Satiren, die von Tibull (dem Elegiendichter, an den auch I Carm. 33 gerichtet ist) wohlwollend beurtheilt wurden (V. 1), während anderswoher manches scharfe Urtheil darüber erging, und wie aus V. 9 qui sapere et fari possit quae sentiat und V. 10 fama, hervorzugehen scheint, nachdem Tibull als Dichter sich bekannt gemacht hatte, welches um 727 der Fall war, wird dieser Brief geschrieben sein, also etwa 727—729.

Brief 5.

Inhalt: Einladung des Torquatus zum trauten Mahle.

Gedankengang: Wenn du mit einfachem Mahle vorlieb nehmen willst, so erwarte ich dich heute Abend (1—3), wo du sinuessaner Wein trinken wirst, wenn du nicht selber besseren mitbringen willst (4—6). Laß Sorgen und Geschäfte, der morgende Festtag läßt uns ausschlafen (8—11). Warum nicht genießen was das Glück bescheert? warum für den Erben sparen und nicht vielmehr fröhlich trinken? (12—15) da doch trunkener Muth viel Gutes wirkt (16—20). Für Reinlichkeit, Zierlichkeit und Gemüthlichkeit des Mahles werde ich sorgen (21—24) und dazu treue und traute Freunde einladen (25—28), welchen du einige (wenige) Be-

Digitized by Google

gleiter hinzufügen magst (28. 29), deren Zahl du mir wol angibst (30). Laß die Geschäfte und schleiche dich unbemerkt aus dem Hause (30. 31).

Über Torquatus s. Th. I. S. 436. Der V. 4 genannte T. Statilius Taurus war 728 zum zweiten Male Consul, und da die italischen Weine, also auch der hier genannte und in der Nähe von Sinuessa (V. 5) gewachsene, eine Abart des Massikers, 5—6 Jahre alt sein mußten, bevor sie recht trinkbar waren, so ist 733—735 als Abfassungsjahr zu vermuthen.

V. 9. Ob das morgende Fest Jul. Cäsars (den 12ten Juli) oder des Augustus (den 23. Sept.) Geburtstag andeuten solle, ist nicht zu ermitteln.

Brief 6.

Inhalt: Das Nil admirari, die Tugend selber, ist als höchstes Ziel zu erstreben, nicht Reichthum, Ehre, sinnlicher Genuß.

Gedankengang: Die ἀθαυμαστία macht glücklich (1. 2). Einige betrachten die großartigen Himmelserscheinungen mit völligem Gleichmuth, wie vielmehr Reichthümer, Schauspiele, Gunstbezeugungen des Volkes (3—7), die eben so wenig leidenschaftlich zu wünschen sind, als das Gegentheil ängstlich zu fürchten (8—11); denn Freude und Schmerz, Begierde und Furcht stören gleich sehr die Gemüthsruhe (12—14), da alle Übertreibung selbst in der Tugend fehlerhaft ist (15. 16), geschweige denn in äußeren und eitelen Dingen (17—23), die dem Wechsel und der Vergänglichkeit unterworfen sind (24—27). Wenn dich nun die Tugend allein glücklich machen kann, so trachte derselben nach (28—31). Hältst du aber die Tugend für ein leeres Phantom, dann sei Reichthum, der Alles verleiht, das erste und letzte Ziel deines Strebens (32—48). Macht äußere Ehre dich glücklich, so jage nach der Volksgunst (49—55); ist Schmausen und Schwelgen das höchste Gut, dann folge der Gaumenlust (56—64); ist's Liebeslust, so gib dich derselben hin (65. 66). Schluß (67. 68).

Da nach Dio Cassius 53, 27 sowohl die Säulenhalle des Neptun, als auch das Pantheon im Jahre 729 von Agrippa erbaut wurde, worauf V. 26 als einen bekannten und gewohnten Spaziergang hingewiesen ist, so kann unser Brief erst eine geraume Zeit nach dem genannten Jahre geschrieben sein, vielleicht 734 oder 735, wie Obbarius in seinem Commentar I. S. 292 ff. wahrscheinlich macht.

Brief 7.

Inhalt: Entschuldigungsschreiben an Mäcenas wegen längerer Abwesenheit aus der Stadt, die noch andauern werde.

Gedankengang: Horaz entschuldigt sein längeres Ausbleiben und bittet noch um Ausdehnung des ländlichen Aufenthalts während des ungesunden Herbstes (1—9), und um Besuch einer Seestadt während des Winters, um dann erst mit dem jungen Lenze zurückzukehren (10—13). (Du wirst mir dies nicht verübeln, denn) du hast mich nicht auf solche Weise beschenkt, daß ich undankbar sein könnte (14—21); vielmehr des Würdigen werde

Digitized by Google

ich mich würdig beweisen (22—24). Sollte ich immer bei dir bleiben, müßtest du mir fröhliche Jugend und Gesundheit wiederverschaffen (25—28), und wenn man die Fabel vom dick sich fressenden Füchslein auf mich anwenden wollte, so entsage ich lieber deinen Geschenken als meiner Freiheit und Selbständigkeit (29—36). Du kennst meine Bescheidenheit und Genügsamkeit, und weißt, daß ich mich um den Preis der Unabhängigkeit nicht verkaufen lasse (37—43). Mir behagt nicht die große Hauptstadt, sondern ein kleiner friedlicher Ort (44. 45). Die Geschichte des L. Marcius Philippus mit dem Vultejus Mena lehrt uns, daß Jeder, der in andere, wenn auch anscheinend glänzendere Verhältnisse eingetreten ist, als sich für ihn eignen, bei Zeiten an Rückkehr in seine frühere (für ihn glückliche) Lage denke (46—98).

Am Ende des Monats August oder zu Anfang des Septembers (vielleicht im Jahre 731 oder etwas später) dürfte dieser Brief geschrieben sein (s. z. I, 15).

V. 23. Beverland: „Mallem *erva lupinis*, utrumque diversi generis legumen."

Brief 8.

Inhalt: Der Dichter schildert dem Celsus Albinovanus seinen krankhaften Gemüthszustand und erkundigt sich nach dessen jetzigen Verhältnissen.

Gedankengang: Poetische Grußformel (1. 2). Klagen über krankhafte Verstimmung, die nicht in äußeren, sondern inneren Umständen ihren Grund habe (3—12). Erkundigung nach dem Befinden und den Verhältnissen des Freundes nebst Schlußermahnungen (13—17).

Die Abfassung ist wahrscheinlich gleichzeitig mit dem 3ten Briefe, also 734.

Brief 9.

Inhalt: Empfehlungsschreiben für den Septimius an den Tiberius Claudius Nero.

Gedankengang: Septimius weiß allein, wie viel ich bei dir gelte, indem er ihn dir zu empfehlen bittet, wobei er keine Entschuldigung gelten läßt (1—7), und um dem Verdacht des Eigennutzes zu entgehen, muß ich so dreist sein, ihm zu willfahren (8—11). Wenn du mir dies nicht verübelst, so erachte ihn deiner Aufnahme würdig (11—13).

Die Zeit der Abfassung ist ungewiß, da nicht bekannt ist, wo Tiberius sich damals aufgehalten habe; doch scheint mir 732 wahrscheinlicher als 734 oder gar 738. — Septimius ist derselbe, dessen bewährte Freundschaft Horaz II Carm. 6 besingt. — Mit Recht gilt dieser Brief für das Muster eines Empfehlungsschreibens an einen Großen, und wenn einst der Kanzler A. H. Niemeyer in Halle ein Programm schrieb, in welchem er des Paulus Brief an Philemon erklärte, um aus demselben des Apostels Urbanität nachzuweisen, so würde aus einer Monographie über unsere Epistel derselbe Beweis für Horaz noch weit glänzender sich führen lassen.

Digitized by Google

Brief 10.

Inhalt: Preis des Landlebens und der Genügsamkeit.

Gedankengang: Gruß an Aristius Fuscus und Ausdruck der innigsten, in allen Dingen übereinstimmenden Freundschaft, nur daß jener die Stadt, Horaz das Land vorziehe (1—11). Nur auf dem Lande kann man naturgemäß leben (12—14); da ist der Winter milder, die Sonnenhitze minder lästig (15—17), sorgenfreier Schlaf, duftendes Kraut, reines Quellwasser (18—21); weshalb man auch die Annehmlichkeit des Landes mitten in die Stadt hineinzuzwängen sucht (22—25). Wer Wahres vom Falschen nicht zu unterscheiden vermag, trägt den Schaden davon (26—29); darum strebe nicht nach Höherem, da du auch unter niederem Obdach glücklich sein kannst (30—33). Wie dem Pferde in der Fabel ergeht es dem, der aus Scheu vor der Armuth sich zum Sklaven des Reichthums macht (34—41). Wer sich nicht in seine Lage zu finden weiß, dem geht es übel (42. 43). Zufrieden mit seinem Loose und des Geldes Herr sein ist Weisheit (44–48). Freundliches Schlußwort (49. 50).

Es ist gewagt, aus einer gewissen Ähnlichkeit unserer Epistel mit der 7ten auf das Abfassungsjahr 731 zu schließen, wenn auch die hier sich abspiegelnde Geistesrichtung in eine ähnliche, vielleicht etwas spätere Zeit hinzuführen scheint. Wie wir aus I Carm. 22; I Sat. 9, 61 und 10, 83 ersehen, war Aristius Fuscus ein vertrauter Freund des Horaz, der dessen ästhetisches Urtheil über seine Gedichte hochachtete. Der eine Scholiast nennt ihn tragoediarum, der andere comoediarum scriptorem, der dritte grammaticum illius temporis doctissimum; sonst ist uns nichts über ihn bekannt.

V. 21. Beverland: „Mallem *per planum*. Nam per pronum non trepidat.“

Brief 11.

Inhalt: Nicht vom Aufenthaltsort, sondern vom ruhig-zufriedenen Sinne ist das glückliche Leben abhängig.

Gedankengang: Frage an Bullatius, wie ihm die gepriesenen Inseln und Städte Kleinasiens gefallen haben (1—5), sammt dem öden Lebedus, wo man auch glücklich leben könne (6—10); obgleich man nicht grade jeden Ort, wo es Einem augenblicklich unter Umständen gefällt, zum beständigen Wohnorte wählen wird (11—16). Auf die äußere und innere Gesundheit kommt es an, nicht auf den Ort, der das Glück nicht bringt (17—21). Daher werde jede uns gebotene Stunde dankbar genossen (22—25), denn die Vernunft, nicht der Ort verscheucht die Sorgen (25—27); das Lebensglück ist durch ruhig-zufriedenen Sinn bedingt (28—30).

Brief 12.

Inhalt: Freundliche Ermahnungen und Mittheilungen an Iccius, nebst Empfehlung des Grosphus.

Digitized by Google

Gedankengang: Klage nicht, denn bei rechter Benutzung des Ertrages der von dir verwalteten großen Besitzungen hast du genug (1—4), auch erfreust du dich des großen Gutes der Gesundheit (5. 6), und würdest wol, fiele dir großer Reichthum zu, eben so einfach und mäßig leben (7—11). Anders wie Democritus entziehst du dich nicht (den irdisch-niedrigen Angelegenheiten und) der Berührung mit habgierigen Leuten, und beschäftigst dich dennoch mit höheren Studien und philosophischen Fragen (12—20). Wie dem auch sei, laß dir Pompejus Grosphus ernstlich empfohlen sein (21—24), und vernimm die wichtigsten Staatsneuigkeiten (25—29).

Wegen der gegen das Ende unserer Epistel angegebenen Zeitbestimmungen wird die Abfassung in das Jahr 734 (wol nicht 735) zu setzen sein und zwar zu oder nach der Erntezeit. — An Iccius ist auch I Carm. 29 gerichtet.

Brief 13.

Inhalt: Vorschriften an Vinius in Betreff der Übergabe einiger Gedichte an Augustus.

Gedankengang: Wiederholung des Auftrags, nur zu günstiger Stunde und auf Verlangen die Rollen zu übergeben (1—5), sie lieber abzuwerfen, als am Ziel der Reise damit eselhaft anzustoßen (6—9), unterwegs sich eifrig durchzuarbeiten, in anständiger Haltung mit denselben zu erscheinen (10—15) und nicht schwatzhaft sich damit zu brüsten, Gedichte hergeschleppt zu haben, die Cäsars Beifall gewinnen würden (16—19).

Vinius scheint ein (vielleicht dem Augustus irgendwoher schon bekannter) Landmann aus der Nachbarschaft des Sabinum gewesen zu sein, welcher dem Scholiasten des Cruquius zufolge C.* Vinnius Fronto hieß, und dessen Vater den Beinamen Asina führte, weshalb wol Porphyrio unseren Vinius „Asella" nennt. Daß unter den zur Übergabe bestimmten Schriften (signata volumina V. 2) nicht Satiren oder Episteln zu verstehen sind, sondern lyrische Gedichte (carmina), geht aus V. 17 hervor, und daher wird hier an die 3 ersten Odenbücher zu denken sein (Th. I. S. 24) und an die Zeit zwischen dem Frühjahr 730 und dem Herbste 732, da Augustus von 727 bis Anfang 730 von Rom abwesend war, und bei seiner späteren Abwesenheit erst im Herbst 735 wieder dahin zurückkehrte, weshalb auch Einige unsere, nicht sowohl für den Adressaten, als für den Augustus geschriebene Epistel in letztgenanntes Jahr hinausschieben.

V. 19. Daß in Übereinstimmung mit der verkürzten Imperativform cavē des Originals auch in der Übersetzung der rasch gesprochene Imperativ hab Acht als prosodische Kürze gebraucht ist, wird hoffentlich nicht Anstoß erregen.

Brief 14.

Inhalt: Zurechtweisung des Villicus, der mit Unrecht sich nach dem Stadtleben sehne, da das Landleben doch größere Vorzüge habe.

* Nach Acro Caninius.

Digitized by Google

Gedankengang: Horaz verweiset seinem Verwalter den Überdruß am Landleben und gibt den Grund seines eignen Verweilens in der Stadt an, obgleich er sich nach dem Lande sehne (1—9), wogegen jener die Städter glücklich preise (10. 11), obgleich der Grund ihrer gegenseitigen Unbehaglichkeit nicht am Orte, sondern im Gemüthe liege (12. 13), wobei jener wankelmüthig sei, Horaz sich gleich bliebe (14—17). Aus entgegengesetzten Neigungen und Ansichten gehe ihr Widerstreit hervor (18—21); daher sehnst du dich nach den Herrlichkeiten der Stadt (21—26), und dennoch hast du auf dem Lande genug zu thun, daß dir die Zeit nicht lang werden kann (26—30). Für mich sind andere Gründe da, welche mir jetzt das Stadtleben verleiden und mich zur ländlichen Kost und Beschäftigung hinziehen (31—39). Du willst lieber Stadtknecht, der Stadtknecht lieber Landknecht sein, aber Jeder bleibe bei seinem Berufe (40—44).

Die Ähnlichkeit der Form hat vielleicht diesem Briefe die unmittelbar auf den vorhergehenden folgende Stellung gegeben. So wie nämlich jener nicht zunächst für den Vinius geschrieben war, so ist bei unserem auch die Person des Villicus vorgeschoben, mag es nun des Dichters Absicht gewesen sein, das Publicum überhaupt über seine Vorliebe für das Landleben zu belehren, oder vor den Freunden in der Stadt seine Sehnsucht nach dem Lande zu rechtfertigen, oder den Neidern, welche das geschenkte Sabinum überschätzten, richtige Begriffe über den Werth desselben beizubringen, oder seinen Gedanken, die sich während seines aus Pflichten gegen den Lamia (V. 6) verlängerten Aufenthalts in der Stadt mit dem ihm so ersehnten Sabinum beschäftigten, Form und Ausdruck zu geben. — Der mit I, 7 und 10 verwandte Inhalt unserer Epistel scheint diese in eine von jenen nicht fernliegende Abfassungsperiode zu versetzen, vielleicht noch vor dieselben.

Brief 15.

Inhalt: Erkundigung bei Vala nach der Beschaffenheit von Velia und Salernum, nebst humoristischer Schlußerzählung und Anwendung derselben auf sich.

Gedankengang: Horaz erkundigt sich nach Velia und Salernum rücksichtlich des Winters, Klimas, der Menschen und Wege (1. 2), da er jetzt nicht mehr Bajä, sondern kalte Bäder besuchen wolle (2—13); ferner rücksichtlich des Getreides und Wassers (14—16), da ihn der dortige Wein nicht kümmere (16—21); endlich rücksichtlich des Wildprets und der Seethiere, um wohlgenährt zurückzukehren (22—25). Dieser Gedanke führt auf die Schilderung des Schlemmers Mänius (26—41), dem der Dichter scherzend sich gleichstellt (42—46).

Diese Epistel, in welcher Horaz sich theils in ungebundener Laune, theils in mehrfach eingeschobenen und ziemlich langen Zwischensätzen zwanglos gehen läßt, scheint mit I, 7 (vergl. dort V. 11, hier V. 18) in ungefähr gleiche Zeit zu gehören, wogegen nicht der Widerstreit in I, 7, 35 und I, 15, 42 ff. spricht, da er hier nicht ernstlich, sondern offenbar in launigem Scherze redet, und vielleicht

Digitized by Google

eben deshalb die frühere Äußerung parodirt. — Vor 731, wo der V. 3 genannte Arzt Antonius Musa durch glückliche Anwendung seiner Kaltwasserkuren am Augustus zu besonderem Ansehen gelangt war (Dio 58, 30), dürfte unser Brief nicht geschrieben sein, vielleicht in eben diesem Jahre oder etwas später.

Brief 16.

Inhalt: Von seinem Landgut und dem Glücke, welches ihm dasselbe bereitet, anhebend geht Horaz zu Erörterungen über Scheintugend und wahre Tugend über.

Gedankengang: Horaz beschreibt dem Quintius mit dem Ausdruck fröhlicher Zufriedenheit sein Landgut und die Annehmlichkeiten, die es ihm gewähre (1—16). (Dadurch fühle ich mich glücklich;) auch du wirst es sein, wenn du trachtest zu sein, wofür man dich hält (17—24). Großes Kriegslob wirft du von dir ab und dem Augustus zuweisen (25—29), aber gut und weise willst du und jeder gern heißen (30—32), obwohl solcher Volksruhm höchst trügerisch und vergänglich ist (33—35), wie auch des Volkes Schmähung, weshalb dergleichen falsche Urtheile nicht mir zu Herzen gehen (36—38), sondern nur dem, der mit Fehlern behaftet ist (39. 40). Denn gut nennt das Volk oft den äußerlich Gerechten, wenn er auch inwendig ein Schalk ist (40—45). Die Unterlassung des Bösen aus Furcht vor der Strafe hat keinen Werth, sondern nur aus Liebe zur Tugend (46—56). Der Gute vor der Welt ist oft ein Schurke im Kämmerlein (57—62); wer aber seinen Begierden fröhnt, ist für einen Sklaven zu achten und kann nie frei und tugendhaft sein (63—68), wenn er auch, wie ein Gefangener, durch Zwangsarbeit dir nützen kann (69—72), wogegen der Gute und Weise unter allen Leiden und Widerwärtigkeiten seine Freiheit zu behaupten weiß (73—79).

Eben so wenig wie über den Adressaten (II Carm. 11?) läßt sich über die Abfassungszeit etwas Sicheres ermitteln, nur daß dieselbe wegen V. 29 nicht vor 727 gesetzt werden kann (Th. I. S. 420).

V. 31. Das Wort sodes, welches hier und I Epist. 1, 62 mit dem vorgesetzten Imperativ die erscheint (wie Terent. Andr. I, 1, 58; Plaut. Bacch. IV, 7, 39) und sonst noch auf ähnliche Weise I Sat. 9, 41; I Epist. 7, 15; Ars. P. 438 bei Horaz vorkommt, dürfte wol kaum aus si audes, wie Cicero (Orator 45, 154) angibt, oder wie Neuere wollen, aus si audis oder si audies entsprungen sein. Vielmehr scheint mir die erste Silbe von sodes, sodalis, socius, socer, socrus, soror denselben Stamm zu enthalten, der sich in dem Sanskritischen स्व swa, dem Griechischen σφός, σφή, σφόν und ἑός, ἑή, ἑόν oder ὅς, ἥ, ὅν, Lat. suus, sua, suum, Poln. swoy, swoja, swoje und in vielen anderen Sprachen (wie in unserem sein) als possessives Fürwort der 3ten Person findet. Doch ist zu beachten, daß jener Pronominalstamm ursprünglich nicht ausschließlich der 3ten Person angehört hat, sondern allen Personen gemeinschaftlich, gleichwie das

Digitized by Google

Sanskr. swa nicht nur suus, sondern auch meus, tuus, noster, vester bedeutet (Bopp Gloss. Sanscr. s. v. und dessen Vergl. Grammatik S. 584) und wie gleichfalls das Polnische swoy* für alle 3 Personen gebräuchlich ist; so daß nach dieser Analogie auch F. A. Wolf unbestritten Recht haben dürfte, wenn er in seinen Prolegomenen p. CCXLVIII dem homerischen ὅς die Bedeutung mein, dein, sein eigen gegen willkürliche Änderungen des Textes kräftig vindicirt. Die allgemeine Bedeutung, die aus diesem Stamme swa, oder nach der lateinischen Form so, den obengenannten Wörtern erwächst, ist demnach: der mir, dir, ihm, uns, euch nahe Stehende, Verbundene oder Angehörende, sei es von Seiten der Verwandtschaft, wie soror, socer, socrus, oder von Seiten der Freundschaft und Kameradschaft, wie sodes, sodalis, socius, woraus für unser sodes so natürlich die lexikalische Bedeutung: Freund, mein Lieber, hervorgeht, die sich namentlich, wo sodes mit einer Interjection verbunden ist, nicht füglich mit der Auflösung in si audes verträgt, wie Sidon. Apoll. Carm. XXIII, 233 O sodes, quoties tibi loquenti Byzantina sophos dedere regna. Mehreres der Art habe ich bereits in den Schlesw.-Holst.-Lauenb. Provinzialberichten 1832, H. 1. S. 123 ff. zur Sprache gebracht.

Brief 17.

Inhalt: Allgemeine Belehrungen an den jüngeren Scäva über den Umgang mit Großen.

Gedankengang: Bescheidene Ankündigung der Mittheilungen über den Umgang mit Großen (1—5). Freilich bedarf man nicht nothwendig dieses Umganges zum glücklichen Leben, das auch in zurückgezogener Stille zu finden ist, aber wer für sich und die Seinigen etwas erreichen will, der nahe sich den Großen (6—12). Widerstreitende Ansicht des Diogenes und Aristippus, von denen die des Letzteren vorzuziehen (13—17), denn derselbe ist nur sein eigner, jener des Volkes Narr (18—22), und weiß sich außerdem in alle entgegengesetzte Lagen und Verhältnisse des Lebens mit Anstand zu fügen, wie es nicht bei Diogenes der Fall sein wird (23—32). Heldenthaten vollbringen erhebt zu den Göttern, aber schon solchen Männern gefallen zu haben ist löblich, wobei es auch der Mühe und Anstrengung, der Kraft und Umsicht bedarf (33—42), die nicht unbelohnt bleibt, wenn man sich nicht ungeschickt und bettelhaft benimmt (43—51) oder zu Lügen und Ränkekünsten herabläßt, denen am Ende Keiner Glauben beimißt (52—62).

Ob der Dichter durch diesen Brief dem Publikum gegenüber seine eigene Stellung zu Mäcenas habe rechtfertigen wollen, bleibt unentschieden, wie das Jahr der Abfassung.

* So auch das Lithauische sawas, Lett. saws, Preuß. swais, Altslav. svoi = proprius als Possessiv aller Personen. S. Diefenbach Vergleich. Wörterb. d. goth. Sprache II, S. 350. 363. Vergl. Pott Etymol. Forschungen I, 214. S. 252.

Digitized by Google

Brief 18.

Inhalt: Specielle Vorschriften an den Lollius über den Umgang mit Großen.

Gedankengang: Zuversichtliche Erwartung, daß Lollius im Umgange mit vornehmen Freunden sich weder zum Schmeichler erniedrigen, noch in den entgegengesetzten Fehler eines trotzig-rauhen Wesens verfallen werde (1—8), zu welchem Behufe beide Charakterextreme, in deren Mitte die Tugend liegt, geschildert werden (9—20). — Wer sich durch Leidenschaften und Begierden Blößen gibt, und es dem reichen Gönner gleich thun will, den haßt derselbe (21—31), und sucht, wie Cutrapelus, ihn zu Grunde zu richten (31—36). Sei auch nicht neugierig und plauderhaft (37. 38), ordne deine Neigungen den seinigen unter (39—45), und wenn er auf die Jagd gehen will, so folge ihm unverdrossen, denn die Jagd ist eine heilsame Beschäftigung und du bist ja ein rüstiger Jäger und Waffenführer, der sich schon früh im Kriege versucht hat (45—57) und noch jetzt gern ähnliche Beschäftigungen auf dem väterlichen Landgute treibt (58—66). Sei ferner vorsichtig im Reden über Andere (67. 68), meide neugierige Ausfrager (69—71) und Liebesverhältnisse mit dem Gesinde des Hausherrn (72—75); übe große Vorsicht bei Empfehlung Anderer, damit du dabei nicht selber in Gefahr kommst (76—85). Der Umgang mit den Großen hat überhaupt auf die Länge manche Schwierigkeiten und erfodert fortwährende Umsicht und Anbequemung an ihre Launen (86—95). Bei dem Allen beschäftige dich ernstlich mit den Schriften der Weisen, um ein glückliches und zufriedenes Leben zu führen (96—103), wie das bei mir auf dem Sabinum der Fall ist (104—112).

Die inhaltliche Verwandtschaft dieser Epistel mit der vorhergehenden hat wol die Zusammenstellung beider veranlaßt, wenn sie auch chronologisch auseinander fallen sollten. Aus V. 56 geht das Jahr 734 als Abfassungszeit hervor. Über Lollius s. Anm. zu I, 2.

Brief 19.

Inhalt: Über sklavische Nachahmung und selbständige Nachbildung, nebst Grund fortwährender Verkleinerung des Dichters.

Gedankengang: Schon vor Alters glaubte man, daß zum Dichten das Weintrinken gehöre, wie auch Homer und Ennius Freunde des Weines waren (1—8), und seitdem ich einmal Ähnliches geäußert, hören die Dichter nicht auf Wein zu trinken (8—11), obwohl solche sklavische Nachahmung in äußeren Nebendingen nie zum Ziele führt (12—18), weshalb ich mich oft über die Nachäffer geärgert habe (19. 20). (Nicht also habe ich es gemacht, sondern) meine Selbständigkeit behauptet, indem ich zuerst des Archilochus Versarten, aber mit anderem Inhalte auf lateinischen Boden verpflanzt habe (21—25), welches mir ebensowohl zum Ruhme gereicht, als wenn Sappho und Alcäus des Archilochus Versmaße nachgebildet

Digitized by Google

(26—31). Diesen (Alcäus) habe ich zuerst auf lateinischer Lyra und nicht ohne Beifall der Gebildeten kundgethan (32—34). Wenn man mich dennoch verkleinert und verunglimpft, so liegt der Grund darin, daß ich nicht durch allerhand Künste um die Gunst des wetterwendischen Volkes buhle (35—38) oder um die der Schöngeister und Kritiker, mit denen ich gern jede Gemeinschaft vermeide, um nicht am Ende in offene Fehde mit ihnen zu gerathen (39 40).

Die Beziehung des hunc V 32 ist zweifelhaft. Wer darunter den Archilochus versteht, so daß also hier dasselbe wiederholt wäre, was bereits V. 23 ff. gesagt ist, der muß annehmen, daß Horaz damals noch nicht als Odendichter bekannt gewesen sei und unser Brief sich also allein auf die Epoden beziehe, dessen Abfassung dann etwa zwischen 724 und 730 zu setzen wäre. Wenn wir aber mit dem meisten und gediegensten Erklärern der neueren Zeit hunc auf den zuletzt genannten und hervorgehobenen Alcäus und die Herausgabe der 3 ersten Odenbücher beziehen, dann kann die Abfassungszeit nicht vor 732 fallen. Dieselbe aber noch genauer bestimmen zu wollen (734, 737, 739), dazu entbehrt es jedes haltbaren Grundes.

Brief 20.

Inhalt: Väterliche Weissagung und Ermahnung an sein in die Öffentlichkeit tretendes Buch.

Gedankengang: Vorwurf an das Buch, daß es durchaus in die Welt hinauswolle (1—5), welches dasselbe bald bereuen werde (6—8). Weissagung der bevorstehenden Schicksale, besonders der widerwärtigen (9—18). Mitzutheilende Notizen über Geburt, Verhältnisse, Persönlichkeit, Charakter und Alter des Verfassers (19—28).

Dieser Brief war höchstwahrscheinlich bestimmt, das erste Epistelnbuch bei dessen Herausgabe als Epilog zu begleiten. Aus V. 27 erhellt, daß Horaz 44 Jahre alt war, als Lollius und Lepidus das Consulat bekleideten, d. h. im Jahre 733. Da aber noch einige Episteln wenigstens in das Jahr 734 hineinreichen, kann unsere Epistel auch nicht vorher geschrieben sein, und wird gewöhnlich in eben dieses Jahr, aber vor den 8ten December oder vor das 45ste Jahr des Dichters gesetzt. Läßt sich nicht läugnen, daß möglicher Weise die Abfassung unserer Epistel auch nach jenem angegebenen Datum habe Statt finden können, so wäre es doch sehr auffallend, wenn Horaz mehr als ein oder höchstens ein paar Jahre nach der gewöhnlichen Zeitbestimmung die Epistel geschrieben hätte, da sich in solchem Falle leicht eine andere Art an die Hand gegeben hätte, dem Leser sein Alter zu bezeichnen. Am Allerwenigsten darf aber behauptet werden, daß Horaz selbst bei weit späterer Abfassung an die Angabe des Lollius-Jahres gleichsam gebunden gewesen, weil nur quater undeni sich bequem in das Versmaß aufnehmen ließe, nicht aber eine andere (höhere) Zahl, was völlig aus der Luft gegriffen ist. Da nun keine der vorhergehenden Episteln uns in eine spätere Zeit als 734 (735) hinabzugehen nöthigt, so möchte ich auch für unseren Brief entweder das Ende des Jahres 734 oder allenfalls 735 beanspruchen.

Digitized by Google

Zweites Buch der Briefe.

Brief 1.

Inhalt: Erörterungen über den verkehrten Geschmack der Römer nebst daran geknüpften literarhistorischen Notizen zunächst über die dramatische Poesie, und Ablehnung der Besingung augusteischer Thaten.

Gedankengang: Begrüßung des Augustus, des vielbeschäftigten Alleinherrschers (1—4), der im Unterschiede von anderen Heroen, die sich um die Menschheit verdient gemacht und große Thaten verrichtet, aber erst nach ihrem Tode Anerkennung und Belohnung gefunden haben (5—14), schon bei Lebzeiten verdiente Ehren genieße (15—17). Aber wenn das Volk auch in dieser Beziehung über die Gegenwart richtig urtheilt, so ist es in andern Dingen, namentlich in der (poetischen) Literatur blindlings nur für das Alte eingenommen (18—27). Daraus daß bei den Griechen die ältesten Schriftwerke die besten sind, zu folgern, daß dieselbe Regel für die Römer gelten müsse, ist ungereimt (28—33), und überhaupt den Werth eines Dichters nach der Zeit seines höheren Alters bestimmen zu wollen, lächerlicher Unsinn (34—49), wie eine Aufzählung der älteren, wegen gewisser Vorzüge gefeierten Dichter beweist (50—62). Urtheilt auch das Volk zuweilen richtig, so irrt es doch auch manchmal, und namentlich wenn es nur die älteren Dichter als unübertrefflich anstaunt (63—65), da auch diese bei allen zugestandenen Vorzügen manche Härten, Mängel und Unvollkommenheiten an sich tragen (66—75), so daß es eine Aerger erweckende Ungerechtigkeit ist, alles Neue zu tadeln, nicht weil es schlecht, sondern neu ist, und nur das Alte zu preisen aus hergebrachter Gewohnheit oder gar Neid und Mißgunst gegen die jetzigen Dichter (76—89). So war es nicht bei den Griechen, die sich jeder neuen Erscheinung auf dem Gebiete der Kunst mit Liebe zuwandten (90—102), wogegen in Rom lange Zeit die praktischen Interessen vorwalteten, bis jetzt eine wahre Schreib- und Verswuth Junge und Alte, mich selber einbegriffen, Berufene und Unberufene erfaßt hat (103—117). Jedoch auch diese Sucht hat ihre guten Seiten, — was anfangs mehr scherzend, dann mit steigendem Ernst zum Lobe der Dichtkunst nachgewiesen wird (118—138). Beschreibung des rohen, aus ländlichen Festen hervorgegangenen Anfangs der römischen Poesie (139—146), deren Freimüthigkeit bald in zügellose und beleidigende Frechheit ausartete und daher durch gesetzliche Vorschrift beschränkt werden mußte (147—155), bis endlich die Bekanntschaft mit Griechenland das Rohe milderte, obwohl noch Manches vom ländlichen Ursprung zeugt (156—160). Denn erst spät versuchte der Römer sich in der griechischen Tragödie, zu welcher er natürliches Geschick hat, aber leider scheut er die Feile (161—167), deren die Comödie auch nicht entbehren kann, wie man sich wol einreden möchte, wobei auch der mate-

Digitized by Google

rielle Vortheil zu hoch angeschlagen wird (168—176). Zudem ist die dramatische Kunst ganz von der wechselnden Gunst und der oft geschmacklosen, nur das äußere Gepränge berücksichtigenden Laune des Volkes abhängig (177—207). Dennoch schätze ich den dramatischen Dichter nicht gering, sondern stelle ihn besonders hoch (208—213). Mögen aber auch die anderen (nicht dramatischen) Dichter deiner Huld empfohlen sein (214—218), obwohl wir oft selbst durch unser verkehrtes Benehmen am Gegentheil Schuld sind (219—228). Dennoch lohnt es der Mühe zu achten auf die Dichter, welche (deine) Großthaten verherrlichen können, denn Alexander, der in den bildenden Künsten ein so richtiges und feines Urtheil zeigte, ließ sich in Gedichten von einem geschmacklosen Chörilus preisen (229—244), du aber verstehst die würdigen Dichter zu schätzen und belohnen (245—250). Nur ich finde mich zur Darstellung deiner Thaten in einem Heldengedichte viel zu schwach und würde auch dir damit einen schlechten Dienst erweisen, wie ich nach einem Schlusse von mir selber abnehmen kann (250—270).

Sueton berichtet uns, daß Augustus nach Lesung einiger Horazbriefe (post sermones quosdam lectos) sich also beklagt habe: Irasci me tibi scito, quod non in plerisque eiusmodi scriptis mecum potissimum loquaris. An vereris ne apud posteros infame tibi sit, quod videaris familiaris nobis esse? worauf er dem Dichter unseren Brief erpreßte (expressitque eclogam, cuius initium est: Cum tot sustineas et tanta negotia solus etc.), in welchem Horaz mit besonderer Rücksicht auf des Augustus Vorliebe für die dramatische Poesie einen dem hohen Gönner interessanten Stoff behandelte. V. 132 scheint auf das Secularlied hinzudeuten, so daß unsere Epistel nach 737 zu setzen ist, vermuthlich auch nach 741, weil es zu Anfang von Augustus heißt, daß er allein die Last so großer und vieler Geschäfte trage, und erst 741 die letzte bis dahin fehlende Würde des Pontifex maximus ihm übertragen wurde, weshalb Manche die Abfassungszeit noch ein paar Jahre länger hinausschieben, etwa in 744, obwohl sich hierüber nichts Sicheres ermitteln läßt.

V. 75. Bei diesem Verse schwanken die Erklärungen, und namentlich ist es ducit venitque, welches, wie Bentley sagt, interpretes graviter exercet. Sehen wir zuvörderst auf die Kritik des Textes, so steht die Lesart unseres Verses fester als in den meisten ähnlichen Fällen, da fast alle Handschriften und Ausgaben iniuste totum ducit venditque poema lesen. Nur in einer Handschrift (Codex Reginensis) fand Bentley statt venditque die Lesart venitque, die er sofort in den Text aufnahm, und ihm folgen Sanadon, Hurd, Schirach und Enger (vergl. Schmid zu der St.). Bei dieser Lesart ist poema Subject und venit von veneo herzuleiten, dagegen ducit (scil. emptorem) in der Bedeutung „decipit, fuco fallit, palpo percutit, in fraudem et damnum illicit" zu fassen (so auch Ernesti in s. Clavis Horatiana), wobei auf I Sat. 2, 88 hingewiesen wird, woselbst Bentley gegen alle Handschriften und Ausgaben und ganz unnöthiger Weise emtorem *ducat* hiantem statt inducat lesen will. Allein mit Recht wird hingegen geltend gemacht, daß ducere heiße: in einer Täuschung halten, inducere durch Täuschung

Digitized by Google

zu etwas verführen, daß ferner ducere an unserer Stelle und in der gegebenen Bedeutung nicht ohne einen Objectsaccusativ (z. B. emptorem) gebraucht werden könne, und endlich daß bei demselben Subject (poema) unschicklicher Weise das eine Verbum activisch und transitiv, das andere passivisch oder intransitiv stehe. Diese Lesart hat deshalb bei keinem der neueren Erklärer Beifall und Aufnahme gefunden, welche sämmtlich — bis auf Praedicow — bei dem textus receptus verblieben sind, der auch sonst keine Abweichungen zeigt, außer daß Fea in einer Handschrift statt totum ducit die Stellung ducit totum fand und Lambin, wie er in den späteren Ausgaben bemerkt, auch in einer Handschrift claudat statt ducit, woraus man — wie er andeutet — laudat vermuthen könne, welches ich jedoch nirgends mich entsinne gelesen zu haben, obwohl es sich dem Marcilius zufolge hin und wieder findet, aber jedenfalls als erklärende Glosse zu erkennen gibt. Dafür etwa, wenn nicht für etwas Unglücklicheres, dürfte auch Praedicow's Conjectur gelten: iniuste totum *lucet vernatque* poema, wogegen die von Ascensius aufgenommene Lesart: iniuste totum *duci vendique* poema indignor, nicht sowohl den Sinn, als das grammatische Abhängigkeitsverhältniß ändert.

Wird nun allem Anschein nach die gewöhnliche Lesart ininste totum ducit venditque poema als die richtige und ursprüngliche siegreich gegen jeden Angriff ihren Platz behaupten, so bewegt sich die Streitfrage um die beiden Punkte: was ist in diesem Satze Subject? und was bedeutet hier ducit venditque? Fangen wir mit dem letzten Worte an als dem am Wenigsten bestrittenen, so erklärt schon der Scholiast des Cruquius (Acro und Porphyrio übergehen die ganze Stelle mit Stillschweigen) *venditque* durch laudatione commendat et pro honesto computat quod vile est, und diese Bedeutung des Empfehlens, Anpreisens, commendare, venditare, vendere velle, vendere facere wird fast von allen Auslegern mehr oder minder festgehalten und dabei sehr passend auf Cicero ad Att. 13, 12, 2 Ligarianam praeclare vendidisti in Vergleich mit 13, 19, 2 Ligarianam, ut video, praeclare auctoritas tua commendavit verwiesen; nur ist aus der bildlichen Bedeutung des vendit mit Krüger nicht nothwendig auf eine ähnliche des ducit zu schließen. Lambin und die meisten älteren Ausleger erklären ducit gar zu gesucht durch „producit, ostentat, iactat, πομπεύει, i. e. quasi in pompa producit," welches, so weit ich sehe, zuerst dem Turnebus Veranlassung gab, Bild und Ausdruck von den Sklavenhändlern entlehnt zu denken, welche beim Verkaufe eines Trupps Sklaven die schönsten und ansehnlichsten voranstellten, um dadurch auch die übrigen zu empfehlen und verkäuflich zu machen. Seine Worte sind Advers. 1581. 26, 24 p. 987: hoc traductum esse suspicor a venalium servorum familiis, vel a mangonibus ductum, aut mangonum ministris, solerter et scite emptores adlicientibus ad venales, quos ducebant. nam pulchriora mancipia reliquum ducebant gregem, et vendibiliorem reddebant. Ihm folgt Torrentius: sumtum, ni fallor, a mangonibus, qui inter venalium greges quanta possunt arte aliquos concinnant, ut tanto facilius etiam alios extrudant, und so mit geringer Veränderung viele Erklärer bis auf die jüngsten herab, wie Dillenburger: ut mangones qui ubi venalium gregem in catasta exponebant, maxime formosos et validos in primo ordine collocabant, nimirum ut hi

Digitized by Google

emptores allicerent totusque grex simul veuderetur. Hiebei, sowie bei der eben vorher erwähnten Erklärung, wird gewöhnlich das vorangehende „verbum decorum“ oder „versus concinnior“ zum Subject erhoben und „totum poema“ zum Object, so daß der Sinn ist: „Der einzelne bessere Vers schleppt unverdienter Weise das ganze (schlechtere) Gedicht mit sich fort und macht es verkäuflich.“ Allein theils muß man hier mit Bentley einwenden: „mirum vero et monstri simile, si versiculus in libro scriptus librum ipsum in pompa producere potest,“ theils müßte doch, wenn der Verfasser hiebei an das Verfahren der Sklavenhändler gedacht hätte, dieses auf irgend eine Weise angedeutet worden, oder der Ausdruck ducere, wenn er wirklich ein terminus technicus bei dem Sklavenverkaufe war, als solcher erst irgendwie nachgewiesen sein, was bis jetzt nicht geschehen ist und schwerlich je gelingen dürfte, da wir vielmehr wissen, daß von den Sklavenhändlern die hübschen Sklaven von den häßlichen ausgesucht und getrennt gehalten wurden (vergl. Bentley), so daß Düntzer von jener Auffassung mit Recht sagt: „quae explicandi ratio iusto caret fundamento.“ — Dies fühlend hat man eine andere Deutung versucht, am wenigsten glücklich wol Gesner, der sich also äußert: „puto ab animalibus ductam metaphoram, quae ubi capite transitum fecere, reliquum corpus facile sequitur,“ den vielleicht Weber vor Augen hatte, indem er übersetzt: „Schleppt er mit Unrecht durch und verkauft das gesammte Gedicht gleich,“ nicht sehr abweichend von Merkel's Übertragung: „so zieht er mit Unrecht

Nach sich das ganze Gedicht und verschafft ihm Leser und Beifall,“

obwohl Letzterer wol eher der folgenden Erklärung Orelli's folgt: „sine causa et immerito verba et versus aliquot pulchri secum ducunt totum poema, quo sine his locis illustribus pervenire non posset, id est, in theatra, in grammaticorum scholas, in privatorum quoque bibliothecas, atque talia in loca perductum *vendunt* s. commendant, applausum ei conciliant,“ wodurch offenbar zu viel in das einfache ducit hineingelegt wird, dessen Sinn auch durch Düntzer's „abducit (proprie servi mangonis ab emptore abducuntur)“ oder durch Krüger's „führt mit sich fort, oder auf den Markt“ eine nicht viel bessere Bestimmung erleidet, so wie auch durch Riedel's Deutung „facere ut ducatur, habeatur sive existimetur“ wenig gewonnen wird. Letzterer schließt sich übrigens näher an Haberfeldt und Döring an, welche ducit in der so oft vorkommenden Bedeutung „aestimat, iudicat, censet“ nehmen in völliger Übereinstimmung mit V. 83 quia nil rectum nisi quod placuit sibi ducunt und mit I Sat. 6, 62 magnum hoc ego duco, wo die Bedeutung des duco außer allem Zweifel gestellt ist. Dabei wird nicht verbum oder versus oder noch unnatürlicher mit Dillenburger ein aus V. 73 und 74 herausgedachtes haec res zum Subject erhoben, sondern vulgus bleibt Subject, welches nur durch den Zwischensatz V. 69—72 hievon getrennt ist und in V. 63—68 als alleiniges Subject zu den vielen Verben videt, peccat, miratur, laudat, anteferat, comparet, errat, credit, fatetur, sapit, facit, iudicat genugsam in den Vordergrund des Gedankens tritt, so daß es durch jenen Zwischensatz nicht schon verdrängt oder verwischt sein kann, vielmehr sich dem unbefangenen Leser unwillkürlich auch für V. 75 als Subject darstellt, welchem totum poema als Object gegenübersteht. Der Sinn ist demnach mit Döring's Worten: „vul-

Digitized by Google

gus iniuste (praeter rem) totum poema pulchrum et concinnum esse censet et hoc nomine laudat.“ *

Unstreitig hat diese Auffassungsweise viel Leichtes und Gefälliges, wenn nur die hier angenommene Bedeutung von ducit irgendwo nachgewiesen wäre. Zwar steht I Sat. 6, 62 magnum duco und bei anderen Schriftstellern laudi, gloriae, in gloria duco für schätzen, hochschätzen, werthschätzen, allein so wie duco in der Bedeutung „geringschätzen“ durch parvi, minoris, pro nihilo etc. einen näher bestimmenden Zusatz erhalten muß, so kann es absolut gesetzt auch nicht für „pulchrum et concinnum censeo“ stehen, ebensowenig als man statt ducit in der vorausgesetzten Bedeutung sagen könnte „totum censet (s. iudicat s. habet s. facit etc.) venditque poema.“ Es sind diese Zeitwörter vocabula media, die erst durch einen beschränkenden Zusatz ihre jedesmalige Werthbestimmung erhalten, oder statt desselben einen Prädikatsaccusativ zu Hülfe nehmen, wie V. 83 oder I Sat. 6, 62.

Ich möchte daher die letzte Erklärungsweise, bei welcher vulgus noch als Subject gedacht und duco durch habeo, iudico, puto, existimo, facio umschrieben wird, dahin modificiren, daß ich totum nicht als attributives Adjectiv mit poema zusammenfasse, sondern totum für Objects-, poema für Prädikats-Accusativ nehme und darnach übersetze: „so schätzt (hält, glaubt, wähnt) und empfiehlt es (das Volk) das Ganze als ein rechtes Gedicht“ oder „als ein dichterisches Kunstwerk.“ ** Daß aber poema in der eben angegebenen Bedeutung aufgefaßt werden dürfe, geht aus der etymologischen und lexilogischen Betrachtung des Wortes hervor. Bekanntlich ist poema das griechische *ποίημα*, welches als Verbalnomen von *ποιέω* ursprünglich das Gemachte, Verfertigte, Gethane, Werk, Arbeit, That bezeichnet, besonders die poetische, also Dichtwerk, Dichtung, Gedicht. Bei dem Übergange des Wortes auf römisches Gebiet behielt es allein die letzte specielle Bedeutung des dichterischen Werkes und zwar (zum Unterschiede von carmen) dem Etymon gemäß, welches dem mit der griechischen Sprache vertrauten Römer nicht aus Auge und Gedanken entwich, das Gedicht als ein (mit Fleiß oder Kunst) gemachtes, (regelrecht) gearbeitetes Werk, also dichterisches Kunstwerk. Diese Bedeutung ergibt sich auch offenbar aus Cicero Div. II, 54, 111, woselbst es in Beziehung auf die sibyllinischen Verse heißt: non esse autem illud *carmen furentis*, quum ipsum poema declarat (est enim magis artis et diligentiae, quam incitationis et motus), tum vero ea, quae *ἀκροστιχὶς* dicitur etc., wo poema als ein opus artis et diligentiae, carmen als incitationis et motus (oder wie es vorher hieß furentis) bezeichnet

* Diese Erklärung findet sich übrigens schon bei Rodriguez Entendimento Literal de Horacio. Lisb. 1657: „injustamente julga et estima toda a obra et vende tota a poesia por boa.“

** Merkwürdiger Weise übersetzt Düntzer Krit. u. Erkl. Th. IV. 1844. S. 241 richtig: „so hält man doch mit Unrecht deshalb das Ganze für ein gutes Gedicht und preist es,“ aber will in der Anmerkung versus zum Subject erhoben und ducere durch „nach sich ziehen“ erklärt wissen: „einer oder der andere Vers zieht nicht das ganze Gedicht mit sich und macht es verkäuflich, empfiehlt es.“ Vergl. die eben angeführte Stelle aus seiner latein. Horazausgabe von 1849.

Digitized by Google

wird. Eben daraus erklärt sich zur Genüge, weshalb *poema* zwar manchmal ein epitheton ornans zur Seite hat, wie Cicero Div. I, 31, 66: O poema tenerum et moratum atque molle! Cicero in Pis. 29, 70: Poema porro facit ita festivum, ita concinnum, ita elegans, nihil ut fieri possit argutius; Cicero Acad. I, 3, 9: Ipse varium et elegans omni fere numero poema fecisti etc. allein nicht leicht das Gegentheil. Zwar kann ein poema, wenn es die Zuhörer oder Leser recht zu Thränen rührt, lacrimosum, wenn es Verstöße gegen den Versbau enthält, immodulatum, wenn es ungereimte Lobhudeleien auftischt, ridiculum (alle 3 Adjective bei Horaz) genannt werden, allein folgende herabsetzende Epitheta, die sich alle bei *carmen* finden, dürften schwerlich, eben weil sie mit dem Begriff „wahres Gedicht, dichterisches Kunstwerk" nicht recht in Einklang zu bringen sind, bei *poema* nachzuweisen sein: malum, foedum, famosum, probrosum, maledicum, contumeliosum, mordax, obliquum, absurdum, ignobile, illaudabile, incomtum, inconditum, miserum, parvum, puerile, triviale. Mit der Deutung des poema als poetisches Kunstwerk stimmt auch die Erklärung überein, welche sich bereits bei Döderlein (Synon. u. Etym. Th. V. 1836. S. 100) findet: „Die *carmina* sind ursprünglich religiöse Gesänge (?) und in weiterem Sinn Gedichte anderer Art; die *poemata* sind ausschließlich Producte der ausgebildeten Kunst. Regelmäßig werden mit *carmina* kleinere Gedichte, meist lyrischen Inhalts, mit *poemata* aber umfassendere Dichtungen, meist epischen und tragischen Inhalts, bezeichnet. Das *carmen* ist der Ausdruck der natürlichen Begeisterung, das *poema* aber die Frucht einer selbstbewußten ruhigen Begeisterung." Allein gegen Döderlein's verwandtschaftliche Zusammenstellung des carmen a. a. O. (Th. IV. S. 53 u. latein. Etymol. 1841 s. v.) mit queri, querimonia, *κήρυξ*, *κράζω*, *κρίζω*, *κρώζω*, althochd. haren, schweiz. horen (schreien, rufen) möchten sich noch mehr Zweifel und Bedenklichkeiten erheben als gegen die gewöhnliche Herleitung, welche carmen für eine Zusammenziehung aus canimen (casmen) von cano ansieht. Ich muß bei der Ableitung aus dem Sanskrit beharren, die ich schon in den Schlesw.-Holst.-Lauenb. Provinzialberichten 1832 H. 1. S. 101 mitgetheilt habe. Mit dem in der lateinischen Sprache isolirt dastehenden carmen — bis auf die gewöhnliche Abschwächung der Endsilbe (a in e) — völlig übereinstimmend findet sich nämlich im Sanskrit das Wort कर्मन् karman, welches als Verbalnomen von कृ kri (der Bedeutung nach ganz das griech. *ποιέω*, der Form nach verwandt mit latein. creo, griech. *κραίνω*, gael. cara, isländ. und schwed. göra, dän. gjöre, alle mit dem Begriff machen, schaffen, vollführen), das Gemachte, Gethane, Verfertigte, Werk, That, ganz wie *ποίημα* bedeutet, aber bei seinem Übergange ins Lateinische, auch grade wie *ποίημα* bei seiner Verwandlung ins römische poema, nicht jene allgemeine Bedeutung beibehielt, sondern die specielle: dichterisches Werk, Dichtung, Gedicht, insbesondere singbares oder lyrisches Gedicht oder Lied, annahm.

Auf ähnliche Weise hat das hebräische Verbalnomen מַעֲשֶׂה (von עָשָׂה thun, machen) außer der allgemeinen und gewöhnlichen Bedeutung „That, Werk" auch

Digitized by Google

die besondere „Dichtwerk, Dichtung," wie Psalm 45, 2. — Auch hießen in Frankreich die Dichter unter den ersten fränkischen Königen Fatisten von facere oder faire, wofür in der Provence nachher der Name troubadour von troubar, trouver, finden, erfinden (erdichten) gebräuchlich wurde, so wie unser „Gedicht" (eigentlich das Gedichtete) ebenfalls das Gedachte, Erdachte, Ersonnene bedeutet, von dichten oder tichten, welches ursprünglich sinnen, denken bezeichnet, wie aus der bekannten Zusammenstellung mit trachten, aus den Zusammensetzungen erdichten, andichten, aufdichten, und aus dem lutherischen Sprachgebrauch z. B. 1 Mos. 8, 21; Spr. 15, 28; Sir. 17, 30; Röm. 1, 21 genugsam erhellt.

Brief 2.

Inhalt: Der Dichter motivirt sein Stillschweigen und sein Abschiednehmen von der Poesie, um sich mit der Lebensweisheit zu beschäftigen.

Gedankengang: So wenig Einer, dem vorher die Fehler eines zu verkaufenden Sklaven genannt sind, nachher darüber Klage führen kann, darfst du dich über mein Stillschweigen beschweren, da ich mich dir brieffaul geschildert habe (1—24); auch nicht über das Ausbleiben der erwarteten Gedichte (24. 25), denn der Krieger des Lucullus (dem ich mich vergleiche) war nur tapfer, so lange ihn Noth und Mangel zu Heldenthaten trieb, nicht nach empfangener Belohnung (26—40). Ich zu Rom und Athen in den Wissenschaften unterrichtet, nahm an dem Kriege Theil, der für mich einen unglücklichen Ausgang hatte, und meines Heerdes und Grundstücks beraubt machte ich aus Noth und Armuth Verse, welches ich jetzt bei besserer Lage weislich aufgegeben habe (41—54); auch ist mir die frische Jugendkraft entschwunden (55—57), dazu der Geschmack des lesenden Publikums so verschieden und darum schwer zu befriedigen (58—64), und zu Rom der zerstreuenden Geschäfte und des störenden Lärmens zu viel (65—80), so daß ich hier noch weniger als im stillen Athen, wo Mancher auch schon durch sein Studium zum Gelächter wird, Verse machen kann (81—86). Überdies bin ich froh, der Dichterzunft nicht mehr anzugehören, die sich gegenseitig auf die lächerlichste Weise loben und sich ihres Geschreibsels freuen (87—108). Wer ein gutes Gedicht liefern will, muß strenge Anforderungen an sich selbst machen und keine Arbeit scheuen (109—125), so daß der in seliger Selbsttäuschung befangene Dichterling besser daran ist, wie das Beispiel jenes Argivers lehrt (126—140). Für mich ist es nicht mehr an der Zeit zu dichten, sondern mich mit der Lebensphilosophie zu beschäftigen (141—144); weshalb ich z. B. solche Betrachtungen anstelle: die Habgier ist eine Krankheit, gegen die man keine rechte Heilung sucht (145—151), obwohl der Reichthum an sich nicht weise machen kann (151—154), sonst müßte derselbe vor Allem erstrebt werden (155—157). Aber man macht sich einen unrichtigen Begriff von Eigenthum, da nur Der eigentlich besitzt, der genießt und benutzt, und jeden Augenblick der Besitz wechselt und ungleich vertheilt ist (158—182), gleichwie die Neigungen und Bestrebungen selbst der

Digitized by Google

nächsten Angehörigen sich hier oft schroff gegenüberstehen (183—189). Ich halte es mit dem mäßigen Genuß der Lebensgüter und mit der Mittelstraße überhaupt (190 - 204). Doch mit dem Geize mußt du auch die anderen Begierden und Fehler ablegen, oder sonst, da du genug gespielt hast, abtreten und den Jüngern Platz machen (205—216).

Der ganze Ton und die Stimmung, in der unser Brief geschrieben ist, muß auf eine spätere Zeit hinführen, als da der Dichter den früheren Brief an den nämlichen Florus (I Epist. 3) richtete, und mit großer Wahrscheinlichkeit denkt man hier an den pannonisch-dalmatischen Feldzug (Dio 54, 34), in welchem Florus den Tiberius, wie in dem armenischen, begleitet haben wird, woraus sich dann etwa das Jahr 743 als Abfassungszeit ergibt.

V. 82: annos septem s. Excurs am Ende dieses Theils.

Drittes Buch der Briefe

oder

das Buch über die Dichtkunst.

Inhalt: Didaktisch-satirisches Sendschreiben an die Pisonen, Aphorismen über die Dichtkunst, insbesondere die dramatische, enthaltend.

Gedankengang: Jedes Gedicht muß ein einiges, in seinen Theilen übereinstimmendes Ganze sein (1—23), so daß der Dichter nicht aus Mangel an Kunstkenntniß Fehler begeht, indem er Fehler vermeidet (24—31) und auf Kosten des Ganzen Einzelnes zu sehr ausführt (32—37). Vor Allem wähle man einen den Kräften angemessenen Stoff (38—41), dann wird leicht die rechte Ordnung (42—45) und das rechte Wort folgen, welches auch ein neugebildetes sein kann (46—59), da die Wörter wie alles Irdische wandelbar und veränderlich sind (60—72). Auch das gehörige Versmaß ist dem verschiedenen Stoff gemäß zu wählen (73—85) und richtiger Vers und Ton überall inne zu halten (86—92), der sich jedoch zuweilen in der Comödie hebt, in der Tragödie senkt (93—98). Außerdem muß jedes (dramatische) Gedicht des Zuhörers Herz ansprechen und nach Belieben fröhlich oder traurig stimmen (99—107), weshalb in der Seele des Dichters zuvor die Gefühle herrschen müssen, die er ausdrücken und anregen will (108—113), und auf die Person des Sprechenden besondere Rücksicht zu nehmen ist (114—118), wobei man entweder der Tradition treu bleibt (119—124), oder einen neuen Charakter zeichnet, der sich dann consequent bleiben muß (125—127), was schwerer ist als jenes (128—130); auch läßt sich ein schon bekannter Stoff eigenthümlich bearbeiten (131—135), nur sehe man auf einen guten Anfang, von dem sich das Übrige

Digitized by Google

leicht und natürlich fortspinnt, so daß Alles in Einklang steht, nach Homer's Vorbild (136—152). — Ferner werde der Charakter jedes Lebensalters, des Knaben, Jünglings, Mannes, Greises getreu gezeichnet und gehalten (153—178), darauf gesehen, was scenisch darzustellen, was besser zu erzählen sei (179—188), wie lang und von wie vielen Personen das Stück zu spielen und wann ein Gott einzuführen sei (189—192), welche Aufgabe der Chor (in der Tragödie) zu erfüllen habe (193—201), der anfangs von der einfachen Flöte begleitet wurde, aber hernach auch in dieser Rücksicht luxuriös wuchs (202—219). Der Tragödie folgte bald das Satyrspiel (220—224), in welchem die Sprache weder zu niedrig noch zu hochtrabend sein darf (225—230), etwa die Mitte haltend zwischen der Tragödie, mit der dasselbe in Verbindung steht, und der Comödie (231—243), so daß die Satyrn weder zu feinstädtisch zierbengeln, noch zu derbe, den Rittern anstößige Späße vorbringen (244—250). — Der dramatische Vers ist der Jambus, anfangs rein, nachher bis auf den 2ten und 4ten Fuß oft mit dem Spondeus vertauscht (251—258), doch auch hier bei Accius und Ennius erscheinend (258—262), wie überhaupt die Römer es mit dem Versbau nicht so genau nehmen (263—268), die sich lieber an das Vorbild der Griechen halten als auf des Plautus unvollkommene, von den Vorfahren gelobte Verse berufen sollten (268—274). — Geschichtliche Notizen über die Entwickelung der Tragödie und Comödie bei den Griechen (275—284), denen unsere Dichter rüstig nachstrebten (285—288), allein leider ohne auf die Feile Sorgfalt zu verwenden (289—294), die sie vielmehr auf die äußeren Zeichen des poetischen Wahnsinns übertragen (295—301), wogegen ich dergleichen verschmähend Belehrungen mittheilen will, wie man sich zum Dichter bilde (301—308). — Zunächst muß der Dichter eine durch das Studium der Philosophie und Beobachtung des wirklichen Lebens und der Charaktere gewonnene Vorbildung besitzen (309—322), welche die Griechen besaßen, den Römern aber durch die nur auf materielle Interessen gerichtete Erziehungsweise von Jugend auf erschwert wird (322—332). — Der Zweck eines Gedichts ist entweder Belehrung oder Unterhaltung oder beides mit einander verbunden, durch welches letztere die höchste Stufe erreicht wird (333—346). — Einzelnen Fehlern kann man mit Rücksicht auf die menschliche Schwäche wol nachsehen, wenn nur das Gute überwiegt (347—353) und nicht derselbe Fehler zu oft wiederkehrt (354—360); doch ist bei der Beurtheilung nicht überall derselbe Maßstab zulässig (361—365), aber obwohl in der Dichtkunst nicht, wie in andern Dingen, Mittelmäßigkeit geduldet wird (366—378), will doch Jeder darin pfuschen (379—384), wovor du dich zu hüten und etwanige poetische Versuche Sachkennern erst vorzulegen hast (385—390). — Culturgeschichtlicher Preis der Poesie und hochheiliges Amt der Dichter (391—407), bei welchen mit dem Talent sich ernstes Studium verbinden muß, wovor der Jetztzeit leider graut (408—418), die sich gern an Lobhudeleien der Schmeichler ergötzt, vor denen der Dichter sich in Acht zu

Digitized by Google

nehmen hat (419—437), dem das Verfahren eines Quintilius und die Zurechtweisung eines verständigen Kritikers weit lieber sein muß (438—452), damit er nicht als wahnsinniger Dichtergeist seinen Nebenmenschen zum Spott und Hohn lebe und etwa ein Ende nehme wie Empedokles (453—469), gleich als ob der Dichterwahnsinn, wodurch er Andere quält, zur Strafe für begangene Verbrechen über ihn verhängt sei (470—476).

Dieses, von Harduin dem Horaz mit schwachen Gründen abgesprochene Sendschreiben hat seit H. Stephanus seinen jetzigen Platz in den Horazausgaben behalten, obwohl es früher — vermuthlich weil es einst als besonderes Werk erschienen war — (Andere lassen es erst nach Horaz Tode auf Augustus' Veranstaltung veröffentlicht sein) bald hinter den Oden und Epoden, bald hinter dem, in manchen Ausgaben auf jene folgenden Seculargesang, bald zwischen den Satiren und Episteln seine Stellung hatte, wie auch schon der Scholiast Porphyrio durch die Bemerkung zu II Epist. 2, 215 (tempus abire tibi est) „mire in fine operis de fine disputat vitae" andeutet, daß zu seiner Zeit nicht die Ars poetica, sondern II Epist. 2 den Schluß der Horazwerke gebildet habe.

Der horazische Freund mit seinen beiden Söhnen, an welche Familie dieser Brief gerichtet ist, der besonders für den älteren Sohn V. 366 ff., V. 385 ff. und V. 426 ff. Belehrungen eines väterlichen Freundes enthält, ist demselben Porphyrio zufolge L. Calpurnius Piso „qui postea urbis custos fuit, et ipse poeta et studiorum liberalium antistes," von dem Tacitus Ann. 6, 10 unter anderem berichtet, daß er 785 im 80sten Jahre gestorben sei. Bei der gewöhnlichen Annahme, daß derselbe sich etwa mit dem 20sten Lebensjahre verheirathet oder bereits in diesem Alter einen Sohn gehabt habe, würde sein Erstgeborner (der zweite Sohn, vielleicht 1—2 Jahre jünger, scheint nur Ehren halber genannt zu sein) in Horaz Todesjahre 746 schon 19—20 Jahre zählen, welches Alter, selbst noch 2—3 Jahre früher, nicht zu jung wäre — namentlich für einen Südländer — um den Anfang mit poetischen Studien zu machen. Doch kann auch nicht füglich weiter in der Zeit zurückgeschritten werden, so daß sich hieraus zugleich 743—746 als Abfassungszeit des Sendschreibens ergibt, so wie die Unnöthigkeit der Annahme eines anderen Cn. Piso oder einer früheren Abfassung in den Jahren 730—735, die überdies dem Umstande widerspricht, daß Quintilius Varus, der schon 730 starb (s. zu I Carm. 24), hier V. 438 ff. als längst verstorben erwähnt wird.

Obwohl diese Epistel, weit entfernt ein vollständiges Lehrgebäude der Poetik zu enthalten, nur in brieflicher Form und zunächst für die Adressaten, allerhand aphoristische Erörterungen umfaßt über das Thema V. 306 ff.:

> munus et officium nil scribens ipse docebo,
> unde parentur opes, quid alat formetque poetam,
> quid deceat, quid non; quo virtus, quo ferat error,

so hat man doch versucht, die hier gegebenen Mittheilungen in eine Anzahl Lehren über die Dichtkunst zusammenzustellen, die sehr verschieden auf 17, 18, 22, 23, 25, 29, 30, 32 beschränkt oder ausgedehnt werden und eben durch diese Abweichung die Fruchtlosigkeit der Zusammenstellung darthun.

Digitized by Google

Wie viel Werth auf Porphyrio's Bemerkung zu legen ist: „in quem librum congessit praecepta Neoptolemi *de arte poetica*, non quidem omnia, sed eminentissima," ist bei dem Untergange der Werke jenes griechischen Grammatikers nicht zu entscheiden. Jedoch gewinnt die Vermuthung an Wahrscheinlichkeit, daß der Scholiast jene Notiz aus einem alten Erklärer der horazischen Ars poetica genommen habe, deren es schon früh mehrere gab, vielleicht aus dem Terentianus Scaurus, der bei Gellius Noct. Att. XI, 15, 3 divi Hadriani temporibus grammaticus vel nobilissimus heißt, und von dessen commentariis in artem poeticam (Horatii) Charisius (ed. Putsch. p. 182, 3 und 188, 17) gelegentlich bereits librum decimum erwähnt, woraus auf die Reichhaltigkeit des Commentars zu schließen ist.

V. 114. Beverland: *Davusne loquatur an Heres.* Ita mallem. Nam quo sensu duos conjungere Servos?"

V. 120. 121. Beverland: *Impiger, iracundus.* Unde videtur legendum *oneratum* scil. vitiis obrutum. Mallem *honoratum*, exprimens istud Homeri τετιμένον.

Digitized by Google

Excurs

über die Siebenzahl.

(Zu II Epist. 2, 82.)

In der Anmerkung zu S. 6 des ersten Theils ist bereits hervorgehoben, daß II Epist. 2, 82 die Worte: Ingenium, sibi quod vacuas desumpsit Athenas et studiis annos septem dedit etc. keineswegs zu dem Schlusse berechtigen, als ob Horaz zu Athen grade sieben Jahre studirt habe, daß vielmehr 7 hier wahrscheinlich eine runde, nicht zu pressende Zahl sei. Hiemit stimmt auch der hochverehrte Recensent in den Jahrbüchern f. Phil. u. Päd. überein, möchte aber „die Zahl 7 nicht sowohl für eine runde, als heilige Zahl ausgeben, wie dieselbe nicht nur bei morgenländischen, sondern auch abendländischen Völkern dafür gehalten wurde," welches demnächst durch classische Citate erhärtet wird. Die Heiligkeit der Siebenzahl stelle ich nun keineswegs in Abrede, sondern anerkenne dieselbe im weitesten Sinne des Wortes, wie im Verlaufe des Excurses erhellen wird; allein eben wegen der Dignität, zu welcher dieselbe fast bei allen Völkern des Alterthums sich erhob, wurde sie in der Folge auch κατ' ἐξοχήν angewandt, um nur im Allgemeinen eine unbestimmte (nicht gar zu große) Menge zu bezeichnen,* und dieses ist es, was ich mit der Benennung einer runden Zahl habe andeuten wollen, da an besagter Stelle eben die Heiligkeit minder in Betracht kommen dürfte.

Selbst bei einem Volke, wie dem Stamme der Israeliten, dessen nationales Bewußtsein so ganz von der Heiligkeit der Siebenzahl erfüllt und durchdrungen war, konnte die Bedeutung derselben zur einfachen Rotundität herabsinken, wie aus manchen Bibelstellen erhellt, z. B. Gen. 4, 15. 24; Lev. 26, 18. 24. 28; Deut. 28, 7. 25; Ruth 4, 15; 1 Sam. 2, 5 (wo Symmachus gradezu πλείονους statt ἑπτά übersetzt) Ps. 12, 7; 119, 164 (vergl. zu beiden Stellen De Wette Comment. über d. Psalmen; an der letzten Stelle hat Symmachus

* „Unser zehn," heißt es in Gesenius' Hebr. Handwörterbuch u. d. W. עֶשֶׂר.

Digitized by Google

gleichfalls πλειστάκις* statt ἑπτάκις); Prov. 6, 31; 24, 16; 26, 16. 25; Eccles. 11, 2; Ies. 4, 1;** Ier. 15, 9; Ezech. 39, 9; Mich. 5, 4; Sir. 20, 14; 38, 18; Matth. 18, 22; Luc. 11, 26;*** 17, 4.†

Um so mehr konnten die Römer, welche die Vorstellung von der Heiligkeit der Siebenzahl nicht selbständig geschaffen und durchlebt, sondern anderswoher traditionell überkommen hatten, die Sieben als bloß r u n d e Z a h l (ähnlich dem terque quaterque††) gebrauchen, wie Ovid in seinen Metam. V, 537 die Proserpina 7, †††, dagegen in seinen Fast. IV, 607 nur 3 Granatapfelkerne*† verzehren läßt, zum Zeichen, daß hier die genannte Zahl nicht zu pressen, sondern ganz unbestimmt zu fassen sei, oder um bei Horaz selbst und seinen Episteln stehen zu bleiben, I Epist. 7, 80 dum s e p t e m donat sestertia, mutua s e p t e m promittit, und noch entscheidender I Epist. 1, 57 si quadringentis s e x s e p t e m milia desunt, wo die Siebenzahl nur r u n d e Zahl ist, und wenn man sie auch in der ersten Stelle historisch nehmen wollte, in der letzten offenbar nichts weiter als e i n i g e, e t l i c h e Tausend bedeutet, ohne daß hier — worauf das nebenstehende sex hinweist — an die ihr inwohnende Heiligkeit zu denken wäre. Sollten wir sie nicht eben so an unserer fraglichen Stelle auffassen dürfen?

Dabei bleibt der S i e b e n ihre Heiligkeit an anderen Stellen und in anderen Beziehungen unbenommen, die uns in so merkwürdiger Weise entgegentritt, daß wol ein längeres Verweilen bei derselben vergönnt sein dürfte.

Im Morgenlande, in Ägypten und Griechenland finden wir seit grauer Urzeit die Zahl der Planeten in der Regel auf s i e b e n festgesetzt, welche Zahl eigentlich erst seit dem Anfang unsers Jahrhunderts durch die Entdeckung der ersten 4 Planetoiden alterirt worden ist, und jetzt durch fortwährende neue Entdeckungen

---

* Apollinar. et Euthym. in Psalm: τὸ ἑπτάκις ἀντὶ τοῦ πολλάκις παρ' Ἑβραίοις σύνηθες λέγεσθαι. W e t s t e n i i Nov. Test. T. I. p. 772.

** V i t r i n g a Comm. in Iesaiam I. p. 101: mulieres s e p t e m, hoc est plures.

*** E u s e b i u s bemerkt hiezu (in A n g. M a i i Scriptorum Veterum nova collectio T. I. p. 113): ἐπὶ πλήθους γὰρ εἰωθεν ἡ θεία γραφὴ τὸν ἑπτὰ παρελάμβανειν ἀριθμόν.

† Vergl. G e s e n i u s Lehrgeb. d. hebr. Sprache II. S. 700. Anm. 3. „Wie der Lateiner *sexaginta, seccenti* als r u n d e Zahl gebraucht, so der Hebräer a) die Zahlen s i e b e n und s i e b e n z i g, auch s i e b e n u n d s i e b z i g, b) vierzig;“ dessen T h e s a u r. Ling. Hebr. T. III. p. 1355: „Numerus s e p t e n a r i u s autem Hebraeis, ut aliis Orientis populis est a) numerus sacer etc. b) numerus rotundus isque minor Gen. IV, 24; XXXI, 23; XXXIII, 3; Iud. XVI, 7; 1 Sam. XI, 3; XIII, 8; 2 Sam. XXIV, 13; 2 Reg. VIII, 1; IV, 35; Prov. IX, 1; Ies. XI, 15; Ier. XV, 9; Ez. III, 15 al.“ und dessen Commentar über I e s a i a I. S. 222: „S i e b e n, die bekannte heilige und r u n d e Zahl, bei den Hebräern, Ägyptern, Persern und heutigen Morgenländern, wie bei den Mongolen neun.“

†† S e e b o d e Scholien zu Horatius. 1839. Heft I. S. 11 ff.; R h o d i g i n i Lectt. Antiq. XXII, 12. p. 1240 ff.

††† sumptaque pallenti s e p t e m de cortice grana
presserat ore suo.

*† rapta t r i b u s, dixit, solvit ieiunia granis,
punica quae lento cortice poma tegunt.

Digitized by Google

jeden Augenblick verändert und vergrößert wird. Freilich war schon seit Herschels Entdeckung 1781 der Uranus hinzugekommen, allein dafür hatte man die Sonne aus der Planetenzahl gestrichen, die viele Jahrhunderte hindurch nebst dem Monde, an dessen Stelle in jüngerer Zeit als Hauptplanet die Erde trat, dazu gerechnet war. So zählte man im Alterthum als Planeten, denen man so bedeutenden Einfluß auf die Geburt und Schicksale der Menschen zuschrieb, und schon frühzeitig die 7 Wochentage* widmete, so wie man ihnen zu Gefallen in der Folge 7 Metalle zählte, folgende sieben: Mond, Mercur, Venus, Sonne, Mars, Jupiter, Saturn,** und wenigstens seit Pythagoras fabelte man von einer (mit den 7 Tönen in der Musik übereinstimmenden) harmonischen Bewegung derselben, die nur wegen der Größe und Stärke des Tons für unsere kleinen Ohren nicht vernehmlich wäre.*** Außerdem hatte man auf andere Weise die Siebenzahl am Sternenhimmel herausgefunden, theils in den septem triones des (großen und kleinen) Bären, theils in den Pleiaden oder dem sogenannten Siebengestirn, obwohl in letzterem (mit unbewaffnetem Auge) nur 6 Sterne recht sichtbar sind,† dem aber die mythische Deutung, die hier die 7 Töchter des Atlas und der Pleione erblickt, dadurch sinnreich abzuhelfen wußte, daß sie die Merope aus Scham über ihre Vermählung mit einem Sterblichen sich verbergen läßt.

Von den Planeten höchstwahrlich ausgegangen†† sind in der Parsenreligion die sieben Amschaspands oder 7 Oberhäupter der guten Geisterwelt, an deren Spitze Ormuzd steht, wogegen die übrigen nach der Reihe heißen: Bahman, Ardibehescht, Schahriver, Sapondomad, Khordad, Amerdad. Denselben steht ein Collegium von 7 bösen Dämonen (Darudj, Erzdevs) entgegen, welche die Einrichtungen der guten Welt zu verunreinigen trachten und mit ihrem Obherrscher Ahriman die Namen führen: Akuman, Ander, Savel, Tarmad, Tarikh, Zaretsch. Ebenso werden von den Astrologen, Dämonologen und Kabbalisten den 7 Planeten 7 gute (Juballadace, Pahly-Pah, Kalygah, Maynom, Gonim, Halanu, Kama-Umi) und 7 böse (Panalkarp, Dondeunah, Greizmodal, Ballisar-

---

* Bohlen Das alte Indien II. S. 247 ff.

** J. v. Hammer leitet seine Erklärung der Sternbilder der Araber (Fundgruben des Orients S. 5) mit den Worten ein: „Wir treten nun unsere Reise an durch die sieben Himmel, welche der Herr über die sieben Erden und über die sieben Meere gesetzt, und in denen die sieben Planeten, bei den Persern von sieben Amschaspanden oder Genien geleitet, bei den Arabern aber als sieben Töchter des Himmels thronen, und durch ihren Einfluß die sieben Klima unsers Erdballs beherrschen.“

*** Censorinus de die natali XIII: accedit quod Pythagoras prodidit, hunc totum mundum musica factum ratione, septemque stellas inter coelum et terram vagas, quae mortalium geneses moderantur, motum habere εὐρυθμον et intervalla musicis diastematis congrua, sonitusque varios reddere pro sua quamque altitudine, ita concordes, ut dulcissimam quidem concinant melodiam, sed nobis inaudibilem propter vocis magnitudinem, quam capere aurium nostrarum angustiae non possunt.

† Ovid. Fast. IV, 170: quae septem dici, sex tamen esse solent. Eratosth. Catasterism. 23: οὐχ ὁρῶνται δὲ αἱ ἑπτὰ, ἀλλ' αἱ ἓξ.

†† Kanngießer in Erfch u. Gruber's Encycl. III. S. 417.

Digitized by Google

gon, Moxboxgran, Barman, Barathron) Astralgeister zugetheilt, die sämmtlich unter dem Oberbefehl der 7 himmlischen Thronengel stehen, welche die Einflüsse der höheren Sphären lenken und beherrschen.*

Auch die Gnostiker beschäftigten sich viel in ähnlicher Weise mit der Siebenzahl, und namentlich lehrte Basilides in Alexandrien, daß aus dem guten Urwesen dessen 7 Attribute: der Geist νοῦς, die Vernunft λόγος, der Verstand φρόνησις, die Weisheit σοφία, die Macht δύναμις, die Gerechtigkeit δικαιοσύνη, der Friede εἰρήνη, ausfließen, und daß diese 7 Kräfte oder Äonen mit dem guten Urwesen die oberste Ordnung der Geisterwelt bilden. Von dieser gehen in absteigenden Graden der Vollkommenheit so viele Siebenzahlen oder Ordnungen von je 7 Äonen aus, daß die Zahl 365 solcher Himmelsordnungen oder Systeme der Geisterwelt erfüllt wird, welche das Lichtreich umfassen und zusammen durch das (7 Buchstaben enthaltende) Wort Abraxas ausgedrückt werden.**

Vielleicht weil schon Plato die Weltseele aus 7 Theilen zusammengesetzt sein läßt, zählten die Platoniker 7 Theile oder Organe der unvernünftigen Seele, nämlich die 5 Sinne nebst der Sprache und der Zeugungskraft, und fanden überhaupt vielfach sowohl in der Natur als im Menschen die Siebenzahl heraus, indem sie z. B. 7 mögliche Leibesbewegungen, 7 äußere und 7 innere Körpertheile, 7 Kopföffnungen, 7 Excretionen u. s. w. unterschieden.***

Bei den Indern spielt gleichfalls die Sieben eine große Rolle, wie die 7 heiligen Rischis, die 7 Rosse des Surja, die 7 Zungen des Agnis, die 7 Häupter des Drachen, die 7 Reinigungshöllen und die 7 Mithrapforten beweisen.† Bei dem Opfer, welches nach der Vedalehre die Götter mit dem Weltgeist vollziehen, sind 7 Gräben rund um den Altar und dreimal 7 Zunderschichten, und das Schlußgebet, welches an das Feuer gerichtet wird (dem man, wie der Sonne, 7 Strahlen zuschreibt), lautet: „Feuer! sieben sind deine Zunder, sieben deine Zungen, sieben deine heiligen Weisen, sieben deine geliebten Wohnstätten, auf sieben Wegen beten dich deine Opferer an, sieben sind deine Quellen.††

In der Encyklopädischen Übersicht der Wissenschaften des Orients 1804. II. S. 323 f. werden außer den bekannten sieben Metallen, sieben Klimaten, sieben Meeren, sieben Himmeln, sieben Höllen u. s. w. noch andere orientalische Siebensachen aufgerechnet, die uns Occidentalen minder bekannt sind, wie die sieben größten Monarchennamen der Welt: 1) die Raj von Indien, 2) die Fagfur in China, 3) die Pharaonen in Ägypten, 4) die Chakane in Maweranehr, 5) die Cäsaren des römischen Reiches, 6) die Chosroer von Persien, 7) die Tobbas von Arabien; ferner die sieben berühmtesten Schätze: 1) der Schatz Salomo's, 2) Aad's, 3) Karun's, 4) Keichosrew's, 5) Zohak's, 6) Ale-

* Encycl. VI. S. 152.
** Encycl. VIII. S. 31.
*** Gebike Vermischte Schriften S. 45.
† Bohlen Das alte Indien II. S. 247. Jablonski Pantheon Aegypt. I. Proleg. p. LIII: Non ignotae sunt in mysteriis Mithrae, ita Persae appellabant Solem, septem portae, per quas animae transire ferebantur.
†† Wiener Jahrbücher 1818. II. S. 306 f.

Digitized by Google

zanders, 7) Parwis; darnach die sieben kosmetischen Reize der Weiber: 1) die Schminke für die Augen, 2) für die Augenbraunen, 3) für die Stirn, 4) für die Wangen, 5) die Haarsalbe, 6) die Nägelfarbe, 7) die aphrodischen Wohlgerüche; dann die sieben berühmtesten Thiere: 1) der Wiedehopf Salomo's, 2) der Hund der Siebenschläfer, 3) das Kameel Saleh's, 4) die Kuh Moses', 5) der Fisch Jonas', 6) die Schlange Eva's, 7) der Pfau des Paradieses; demnächst die sieben großen Flüsse des Orients: 1) Nil, 2) Tigris, 3) Euphrat, 4) Oxus, 5) Jaxartes, 6) Araxes, 7) Indus; endlich die sieben Talismane der Salomonen, die Adam regiert haben: 1) das Siegel, 2) der Schild, 3) der Panzer, 4) das Feuerschwert, 5) das Weltenglas, 6) der Zauberspiegel, 7) die Zauberrosse.

Im Alten und Neuen Testamente begegnen wir überaus oft* der Siebenzahl, und die uralte Schöpfungsurkunde, namentlich die Worte Gen. 2, 2. 3: „Also vollendete Gott am siebenten Tage seine Werke, die er machte; und ruhete am siebenten Tage von allen seinen Werken, die er machte; und segnete den siebenten Tag und heiligte ihn," mögen zunächst die Grundlage zu ihrer Heiligkeit gebildet haben. Daher die Heiligung des Sabbats, als des siebenten Tages,** ferner des je siebenten Jahres, als des Erlaßjahres (Lev. 25, 4) und des großen Hall- oder Jubeljahres, welches nach je 7 mal 7 Jahren dem Volke durch Posaunenhall im 7ten Monat (der besonders durch Feste ausgezeichnet war) verkündigt werden sollte (Lev. 25, 8. 9). Analog dem Erlaßjahr mußte jeder hebräische Sklave, wenn er nicht freiwillig in der Knechtschaft bleiben wollte, im 7ten Jahre freigegeben werden (Exod. 21, 2).***

Die hohen Jahresfeste selber dauerten jedes 7 Tage, und als Festopfer waren unter anderem 7 jährige Lämmer (Lev. 23, 18; Num. 28 u. 29), oder (nach Ezech. 45, 23. 25) 7 Farren und 7 Widder vorgeschrieben, wie auch Hiobs Freunde (Iob. 42, 8) 7 Farren und 7 Widder opfern, dieselbe Zahl David bei der Einholung der Bundeslade (1 Chron. 16, 26), imgleichen Hiskias als Sündopfer für das Volk, mit Hinzufügung von 7 Lämmern und 7 Ziegenböcken (2 Chron. 29, 21); † auch Bileam und Balak bauen 7 Altäre und opfern 7 Farren und 7 Widder (Num. 23, 1. 2). Am Passahfeste wurde 7 Tage lang ungesäuertes Brod gegessen (Exod. 12, 15); zwischen demselben und dem Pfingst- oder jüdischen Erntefeste sollten 7 Wochen liegen (Lev. 23, 15; Deut. 16, 9 ff.), mit dem Blute des Sündopfers am Versöhnungsfeste 7 Mal der Deckel der Bundeslade, 7 Mal der Altar besprengt werden (Lev. 16, 14. 19), gleichwie zur Entsündigung eines Priesters oder einer ganzen Gemeine in Israel eine siebenmalige Blutbesprengung Statt fand (Lev. 4, 6. 17). Ebenso dauerte die Einweihung der Priester

---

* Nach einer flüchtigen Zählung kommen die Grundzahl sieben 457 Mal, die Ordnungszahl siebente 130 Mal, die Zusammensetzungen siebenfältig, siebenjährig, siebenmal, siebzig, siebzehn 167 Mal, zusammen 754 Mal in der Bibel vor.

** שַׁבָּת Ruhetag, Feiertag, im Anklange von שִׁבְעָה sieben (stat. constr.).

*** Ebenso sind bei den Türken die Sklaven nach siebenjährigem Dienste ganz frei.

† Vergl. Josephi Antiqq. 9, 13, 3.

Digitized by Google

7 Tage, welche Zeit gleichfalls auf die Weihe des Altars ausgedehnt wurde (Exod. 29, 30. 35. 37), sowie Moses bei der Priesterweihe Aarons und seiner Söhne den Altar 7 Mal mit Salböl besprengte und sie Tag und Nacht 7 Tage lang nicht von der Thür der Stiftshütte weggehen hieß (Lev. 8, 11. 33. 35). Ein siebentägiges Fasten war besonders im späteren Judenthum sehr gewöhnlich, wovon das apokryphische 4te Buch Esra, sowie überhaupt von 7 Tagen manche Belege enthält, z. B. 2, 23; 5, 20. 21; 6, 31. 35; 7, 30. 31; 9, 23. 27; 12, 39. 40; 13, 1.

Die gesetzliche Unreinigkeit für die, welche mit einem Todten oder Erschlagenen in Berührung gekommen waren, dauerte 7 Tage, und die Reinigung selbst geschah durch Besprengung mit dem Reinigungswasser am 3ten und 7ten Tage, damit am 7ten die Entsündigung ganz vollendet werde (Num. 19, 11—19; 31, 19). Auch bei dem Aussatz, sei es an Menschen, Kleidern oder Häusern, war die Reinigungszeit auf 7 Tage festgesetzt, wie überhaupt das wiederholte Besichtigen des Aussatzes am 7ten Tage und das siebenmalige Besprengen Regel war (Lev. 13 u. 14), womit das dem mit Aussatz behafteten syrischen Feldherrn Naeman von Elisa verordnete siebenmalige Abwaschen im Jordan übereinstimmt (2 Reg. 5, 10. 14). Nicht minder währte die Reinigungszeit für die Mutter nach der Geburt eines Knaben 7, nach der eines Mädchens 2 × 7 Tage (Lev. 12, 2. 5), imgleichen 7 Tage bei ihrer gewöhnlichen Krankheit (Lev. 15, 19) und bei einer Verlängerung derselben (Lev. 15, 28), sowie unter verwandten Umständen auch für den Mann 7 Tage vorgeschrieben waren (Lev. 15, 13. 24). Ebenso dauerte die Trauerzeit über einen Todten 7 Tage (Iudith. 16, 29; Sir. 22, 13), wie schon Joseph über seinen verstorbenen Vater 7 Tage Leid getragen hatte* (Gen. 50, 10). In Übereinstimmung damit saßen Hiobs Freunde mit ihm 7 Tage und 7 Nächte trauernd auf der Erde (Iob. 2, 13) und Ezechiel trauerte unter den Gefangenen 7 Tage (Ezech. 3, 15). Dagegen wurden aber auch die Freuden der Hochzeit 7 Tage gefeiert (Iud. 14, 12. 15. 17).** Bevor jedoch Jakob zu denselben gelangen konnte, mußte er dem Laban 7 Jahre um dessen erste und 7 Jahre um die zweite Tochter dienen (Gen. 29, 18. 20. 27. 30). Nach Jakobs späterem heimlichen Abzuge setzte ihm Laban 7 Tagereisen nach (Gen. 31, 23), und als Jakob seinem Bruder Esau begegnete, neigte er sich 7 Mal vor ihm auf die Erde (Gen. 33, 3). Cain sollte siebenfältig gerochen werden, aber Lamech 77 Mal (Gen. 4, 15. 24), welcher letztere das Alter erreichte, in welchem die möglichst größte Menge der Siebenzahlen vorkommt, nämlich 777 Jahre (Gen. 5, 31). — Von dem reinen Vieh, desgleichen von den Vögeln nahm Noah je 7 und 7 zu sich in seine Arche, worauf nach 7 Tagen die Sündfluth hereinbrach (Gen. 7, 2—4. 10). Als das Gewässer sich wieder zu verlaufen begann, landete die Arche am 17ten Tage des 7ten Mondes auf dem Gebirge Ararat, und Noah ließ von 7 zu 7 Tagen eine

* Bei den Römern wurde gleichfalls die Leiche der Vornehmeren 7 Tage im vestibulum ausgestellt. Servius ad. Virg. Aen. V, 64. Pauly Real-Encycl. III. S. 544.

** Auch Ahasveros machte allem Volk ein Gastmahl 7 Tage lang (Esth. 1, 5) und bei demselben werden 7 Kämmerer und 7 Fürsten erwähnt (10 u. 14).

Digitized by Google

Taube ausfliegen (Gen. 8, 4. 10. 12). — Abraham stellte 7 Lämmer besonders und sprach zu Abimelech: 7 Lämmer sollst du von meiner Hand nehmen zum Zeugniß, daß ich diesen Brunnen gegraben habe. Daher der Name Versaba, d. h. Schwur- oder Siebenbrunnen (Gen. 21, 28—31). — Pharao's Traum bezog sich auf 7 fette und 7 magere Kühe, 7 volle und 7 dünne Ähren, 7 fruchtbare und 7 unfruchtbare Jahre* (Gen. 41, 2 ff.). Auch sind die auf den König Nebukadnezar sich beziehenden 7 Zeiten bekannt (Dan. 4, 13. 20. 22. 29), sowie die 70 Jahrwochen für Jerusalem (Dan. 9, 24). — Simson wurde mit 7 Seilen von frischem Baste gebunden, und 7 Locken seines Hauptes mit einem Nagel eingeheftet, aber seine Kraft entwich nicht, bevor ihm 7 Haarlocken abgeschoren waren (Iud. 16, 8—19). — 7 Tage lang hatte der Herr den ägyptischen Strom geschlagen und alles Wasser in Blut verwandelt (Exod. 7, 25), und erst am 7ten Tage konnte Jericho erobert werden, nachdem 7 Priester 7 Halljahrsposaunen vor der Bundeslade hergehend geblasen und so 7 Mal mit dem Volke um die Stadt gezogen waren (Ios. 6, 4. 8. 13. 15). — Salomo brachte die Bundeslade in den Tempel und weihete denselben ein nach Verlauf von 7 Tagen des 7ten Mondes, und feierte das Fest 7 Tage und aber 7 Tage lang (1 Reg. 8, 2. 65; 2 Paral. 7, 8—10). 7 Stufen führten zum prophetischen Tempel des Ezechiel (Ezech. 40, 22. 26), und auf 7 Säulen ruhte der Tempel der Weisheit (Prov. 9, 1). — Das Erstgeborene eines Rindes oder Schafes sollte 7 Tage bei der Mutter bleiben und dann dem Herrn geopfert werden (Exod. 22, 30; Lev. 22, 27). Alle 7 Jahre sollte das mosaische Gesetz** am Laubhüttenfeste dem versammelten Volke vorgelesen werden (Deut. 31, 10. 11), und auf dem goldenen Leuchter im Heiligthume 7 Lampen brennen (Exod. 25, 37; Num. 8, 2).

Im Neuen Testamente setzt sich die Siebenzahl fort. Nicht 7 Mal, wie Petrus meinte, sondern 70 Mal 7 Mal soll man dem fehlenden Bruder vergeben (Matth. 18, 21. 22); 7 Teufel waren aus der Maria Magdalena ausgefahren (Luc. 8, 2); über eine Frau, welche an 7 Brüder nach einander verheirathet gewesen, legten die Sadducäer Jesu eine verfängliche Frage vor (Matth. 22, 25—28); 7 Almosenpfleger oder Diakonen gab es in der ersten christlichen Gemeine (Act. 6, 8); mit 7 Broten sättigte Jesus das hungernde Volk, und von den aufgelesenen Brocken blieben 7 Körbe voll übrig (Matth. 15, 34—37); 7 Worte sprach er am Kreuze, 7 sind der Bitten des Vaterunsers, und 7 ist die in der Apokalypse so oft uns begegnende Zahl, wie 7 Gemeinen, 7 Geister, 7 Engel, 7 Könige, 7 Donner, 7 Posaunen, 7 Schalen, 7 Siegel, 7 Plagen, 7 Feuerfackeln, 7 Sterne, 7 goldene Leuchter, 7 Anbetungsworte (7, 12; 5, 12), ein Lamm mit 7 Hörnern und 7 Augen und ein Drache mit 7 Häuptern und 7 Kronen.***

---

* 7 Jahre Theuerung kommen auch später im A. T. vor 2 Reg. 8, 1; 2 Sam. 24, 13.

** In welchem die 3 ersten Gebote des Decalogs die Pflichten gegen Gott, die 7 folgenden die gegen den Nächsten umfassen.

*** Der Kirchenvater Epiphanius hat in seiner Abhandlung „Über die Mysterien der Zahlen" dem letzten Paragraphen die Überschrift gegeben: Ὅτι καὶ ὁ ἑπτὰ τέλειος ἀριθμός, und hier eine Menge biblischer Beispiele über die Sieben

Digitized by Google

Im späteren Judaismus wurde die Siebenzahl nicht minder festgehalten, und noch heut zu Tage wird in den Synagogen die am Sabbat vorzulesende Parasche unter 7 Personen vertheilt und jeder wenigstens 7 Verse vorzulesen gegeben. Die Talmudisten stellen die ganze Religion der Noachiden in 7 Naturgebote zusammen: Rechtspflege, Enthaltung vom Götzendienst, von Lästerung, von Blutschande, von Mord, von Raub, vom Fleische noch lebender Thiere.* Nach den sogenannten „Sprüchen der Väter," einem Tractat aus der Mischna, bezeichnen 7 Dinge den Ungebildeten und 7 den Weisen;** auch kommen um 7 verschiedener Sünden willen 7 verschiedene Strafen in die Welt.*** — Bekannt ist gleichfalls, den 7 Erzengeln entsprechend, die Personification der Eigenschaften oder Kräfte Gottes, die als die 3 oberen und 7 unteren Sephiroth in den kabbalistischen Baum † geordnet werden.†† Diesen gegenüber zählte man nicht minder 7 Beinamen des Satans.†††

Zu einer besonderen Berühmtheit gelangten im classischen Alterthum und bis auf unsere Zeiten herab die 7 Weisen Griechenlands, obwohl ihre Siebenzahl erst aus Plato's Zeit herrührt, da man vorher nur 4 oder 6 annahm, gleichwie man in späteren Jahrhunderten ihre Zahl auf 9, 10, 11, ja auf 17 vermehrte. Ihnen stehen im alexandrinischen Kanon 7 Epiker und 7 Tragiker*† zur Seite,

---

aufgeführt, zum Theil nach absonderlicher Berechnung, z. B. Enoch war der 7te von Adam und gefiel Gott; als der 7te von Abraham wird Moses gezählt; Isai ließ seine 7 Söhne vor Samuel vorübergehen; die Namen *Ἰωάννης* und *Χριστός* werden mit 7 Buchstaben geschrieben u. s. w. Diesem ließe sich hinzufügen, daß die Briefe des N. T. aus 3×7 bestehen, und unter diesen 2×7 paulinische (mit Einschluß des Hebräerbriefs) und 7 sogenannte katholische Briefe, so wie daß die hebräische Sprache 7 Conjugationen des Zeitworts umfaßt u. d. m.

* Diese 7 noachitischen Gebote werden auch so gefaßt: Enthaltung von Götzendienst, Blutschande, Mord, Raub, Fleisch lebender Thiere, Kastriren und von Vermischung verschiedener Pflanzen- und Thierarten. S. Tract. Sanhedrin. Bl. 56.

** Pirke Aboth, herausgeg. v. Ewald. 1825. Cap. 5. S. 154: Der Weise spricht nicht, ehe derjenige gesprochen, der ihn an Weisheit und Jahren übertrifft; er unterbricht nicht die Rede eines Anderen; er antwortet nicht zu voreilig; er fragt bestimmt und antwortet gemäß; er spricht in Beziehung auf das Erste zuerst und auf das Letzte zuletzt; und in Beziehung auf das, was er nicht versteht, sagt er, ich habe es nicht verstanden; er bekennet die Wahrheit. Das Gegentheil bezeichnet den Ungebildeten. — Rabbi Elieser (Cap. 18) zählt 7 Himmel, 7 Erden, 7 Berge, 7 Meere, 7 Wüsten, 7 Welten u. s. w.

*** Daf. S. 156.

† Richtiger als menschliche Gestalt gedacht. Vitringa Observvv. sacr. T. I. p. 142.

†† Eichhorn Allgem. Biblioth. d. bibl. Litteratur Bd. III. St. 2. S. 204 ff. Die 3 oberen Sephiroth, entsprechend dem *ὁ ὢν καὶ ὁ ἦν καὶ ὁ ἐρχόμενος*, heißen: כתר, חכמה, בינה, die 7 unteren: גדולה, גבורה, תפארת, נצח, הוד, יסוד, מלכות.

††† Es sind nach dem Tractat Succah Bl. 52 folgende: רע, ערל, טמא, שונא, מכשול, זאב, צפוני.

*† Der tragischen oder alexandrinischen Pleias gegenüber wird auch ein französisches Siebengestirn genannt.

Digitized by Google

so wie als leblose Celebritäten der Vorzeit die 7 Wunderwerke der Welt Jahrhunderte hindurch eine große Rolle gespielt haben. Bekannt sind ferner die 7 Saiten der (späteren) Lyra, die aus 7 Röhren bestehende Syrinxflöte, die 7 Ur- oder Selbstlaute, welche die ägyptischen Priester statt eines Lobliedes vor den Göttern sangen, die 7 (Fluß-) Musen des Epicharmus,* die 7 gegen Theben ziehenden Helden, welche die 7 Thore der Stadt (ἑπτάπυλος) besetzten, und ihre Söhne die 7 Epigonen, die 7 Bundesstaaten von Calauria, die 7 Archageten von Platää, die 7 alten Joladenfamilien zu Thespiä, die 7 Söhne und 7 Töchter der Niobe, die 7 Knaben und 7 Mädchen, welche der Minotaurus jährlich von den Athenern zum Opfer verlangte, die 7 Städte, welche sich um die Geburt Homers stritten,** die Heilighaltung des 7ten Tages in jedem Monate und namentlich im siebenten, weil Apollo an diesem Tage geboren war (ἑβδομαγέτης),*** bei welcher Begebenheit Delos 7 Mal von Schwänen umschwommen wurde, † der siebenhäutige Schild des Ajax, den kein Speer durchbrach, die 7 Tragödien des Sophokles u. a. m.

Den mehrarmigen Flüssen theilte man gern 7 Mündungen zu, wie dem Ister, den Strabo deshalb ἑπτάστομος nennt, obwohl Herodot und Ephorus 5, Plinius und Ptolemäus 6 Ausflüsse zählen; ähnlich verhält es sich mit den 7 Armen des Nils, des Padus, des Ganges. Auch die Urbs septicollis und das daselbst gefeierte Fest Septimontium behielt diesen Namen, nachdem längst die Zahl der 7 Hügel überschritten war. Manche andere geographische Namen verdanken ebenfalls der Siebenzahl ihren Ursprung, wenn dieselbe auch nicht überall zutrifft, z. B. Heptaporus, Heptapolis oder Heptanomis, Heptagoniae, Heptanesia, Heptastadium, Heptaphonos, Septem Fratres, Septem Arae, Septem Atria, Septem Aquae, Septem Maria, Septemiaci, Septimania, Septempeda, Septimanca, Septiminicia, die in der neueren Geographie einen reichen Zuwachs erhalten haben, z. B. Septfons, Septfontaines, Sept Isles; Sette Communi, Settenex, Settimo, Settimo-Torin, Settimo-Vittone; Sietano, Sieteaguas; Seven Heads, Seven Islands, Sevenoaks, Sevenshale; Sevenaer, Sevenbecke, Sevenecke, Sevenbergen oder Zevenbergen, Zevenhuizen, Zevenwolden; Siebenbürgen, Siebengebirge, Siebenberge, Siebenbergen, Siebenbrünn, Siebenbäumen, Siebeneichen, Siebenlinden, Siebentheilen, Siebenegg, Siebenhügel, Siebenlehn, Siebenstern, Sieben Inseln, Sieben Ahorn, Sieben Schwestern.

In diese Kategorie gehören auch die 7 Wendungen, in welchen sich der Bosporus zwischen Europa und Asien hinzieht, das liebliche Thal bei Damaskus, durch welches in 7 Armen die Wasser des Barrada, Amana und Pharphar strömen, das Schloß der 7 Thürme zu Constantinopel, die 7 Thürme des Merseburger Doms, das mit 7 Thürmen und 7 Eingängen versehene Rathhaus zu Rostock, welches fast die eine ganze Seite des Marktes einnimmt, von wo 7 Straßen zum

---

* Nilo, Tritone, Asopo, Heptapole, Achelois, Titoplo und Rhodia.

** ἑπτὰ πόλεις διαρίζουσι περὶ φίζαν Ὁμήρου: Σμύρνα, Ῥόδος, Κολοφών, Σαλαμίς, Χίος, Ἄργος, Ἀθῆναι.

*** G. Hermanni Opuscula VII. p. 292. 293.

† Callimach. Hymn. in Del. 251.

Digitized by Google

Hafen führen, das Bergschloß von Lourdes in den oberen Pyrenäen, welches an der Schwelle von 7 Thälern liegt und deren Eingang vertheidigt, die Siebenzahl der größeren canarischen Inseln, die auf 7 Inseln erbaute Festung Sweaburg, das gleich Rom auf 7 Hügeln liegende Constantinopel, Prag, Glauchau, Bristol, Bergen, der 7fache Schneckengang, der über den Loibel führt, die 7 steinernen Brücken Nürnbergs, welche zur Verbindung beider Stadttheile über die Pegnitz führen, die 7 Quellen Marienbads, die 7 dorischen Säulen, welche Corinth allein von dem Glanze seiner Vorzeit behalten hat, die 7 Fenster von besonders schön gefärbtem Glase, welche sich an jeder der 8 Seiten der Moschee Omars auf dem Tempelberge Moriah befinden, die 7 Hauptthore, welche Leyden, und die 7 Hauptkirchen, 7 Thore und 7 edlen Patrizierfamilien, welche Brüssel zur Zeit des Abfalls der Niederlande hatte, gleichwie Helgoland in früheren Zeiten 7 Kirchen gehabt haben soll, die Quedlinburg und Dresden in der Altstadt noch jetzt zählen, so wie Hamburg nebst St. Georg und St. Pauli 7 große evangelisch-lutherische Gemeinden mit einer gleichen Anzahl Kirchen umfaßt. Eben so viele haben gegenwärtig die Irvingianer in London, eben so viele Missionsstationen die Herrnhuter auf der Insel Antigua. In Aachen werden alle 7 Jahre die Reliquien ausgestellt. Der Dom zu Cöln hat im Chor 2×7 Säulen, die Stadt 7 bewohnte Wälle und 7 Gräben. Der Oberharz enthält 7 Bergstädte, der Unterharz gleichfalls 7 Städte, wenn auch keine Bergstädte. In Wien befindet sich als Wahrzeichen der Stock am Eisen,* ein 7 Fuß hoher, dicht mit Nägeln beschlagener Baumstamm, auf dem Königsplatze in Cassel das berühmte siebenfache Echo, zu Kingston an der Themse der Krönungsstein, wo 838 der Stadtchronik zufolge 7 angelsächsische Könige gekrönt worden sind, daher der Thron der 7 Könige genannt, und in Lord Byron's Gedicht „Der Kerker von Chillon" heißt es unter anderem:

In Chillon's Kerker,** tief und grau,
Stehn 7 Pfeiler, gothischer Bau,
Stehn 7 Säulen, alt und dicht,
Erhellt vom trüben Kerkerlicht.

Im Mittelalter mußte die Siebenzahl zur Eintheilung der Wissenschaften dienen, indem das Trivium und Quadrivium zusammen die 7 freien Künste*** ausmachte, deren Übung jedem Gebildeten oblag, und diesen entsprechend rechnet Cl. Harms† 7 freie Künste im Knabenspiele. Nicht minder figurirt schon vom classischen Alterthum her die Sieben im Würfelspiel,†† indem die Augen

---

* Klette's Phantasus. 1841. S. 30.

** In demselben schmachtete ohne Verhör 7 Jahre lang (1530—1536) Bonnivard von Genf.

*** In dem bekannten Verse enthalten:
Gram loquitur, Dia vera docet, Rhe verba ministrat,
Mus canit, Ar numerat, Ge ponderat, Ast colit astra.

† Lebensbeschr. S. 13: Laufen, Springen, Werfen, Ringen, Heben, Tragen, Schlagen.

†† Sowohl bei den talis als bei den tesseris, nur daß bei den ersteren, die nur 4 bezeichnete Seiten hatten, die 2 und 5 fehlten.

Digitized by Google

der gegenüberliegenden Seiten jedesmal die Summe von 7 ausmachen. Auch im L'Hombrespiel sind die rothen Sieben nächst der Spadille die höchsten Trümpfe, und das Kartenspiel Tré-Sept oder Tre Sette, sowie das Sept leva im Pharao verdankt der Sieben den Namen, die sonst im deutschen Kartenspiel die unterste Karte ist und auch wol den besonderen Namen „die Spitze" führt. Bei dem Trinkspiel des sogenannten Borrens werden bei dem Herumzählen die übrigen Zahlen mit den gewöhnlichen Namen benannt, aber statt 7 muß borr, statt 77 borr-borr gesagt werden, wenn der Betreffende nicht in Brüche verfallen will. Selbst in dem Kinder- und Gesellschaftsspiel „Adam hatte 7 Söhne, 7 Söhne hatt' Adam" ist die Siebenzahl gewaltsam herbeigezogen, besonders wenn, wie oftmals, die unhistorische und schon gegen das Volksbewußtsein verstoßende Form „Abraham hatte 7 Söhne u. s. w." gewählt wird.

Nach Analogie der 7 Geister am Throne Gottes wurde die Zahl der Cardinäle ursprünglich auf 7 festgesetzt, und vielleicht ebenso die deutschen Kurfürsten, wofern nicht (wie Gedike Vermischte Schriften S. 52 wahrscheinlich macht) die 7 Leuchter der Offenbarung mit im Spiele gewesen sind, da es in der goldenen Bulle heißt: *septem electores* sacri imperii, per quos velut *septem candelabra* lucentia in unitate *Spiritus septiformis* sacrum illuminari debet imperium. In der katholischen Kirche begegnen wir überhaupt oft der Siebenzahl. Dies beweisen die 7 Sacramente, 7 Priesterweihen, 7 Todsünden,* 7 Buß-** und Betpsalmen, 7 horae canonicae, 7 Werke der Barmherzigkeit*** und die Legende von den Siebenschläfern. In die protestantische Kirche ist die Siebenzahl in soweit übergegangen, daß die Confessio Augustana 3×7 Artikel vom Glauben und außerdem 7 Artikel von den Mißbräuchen umfaßt.

In der Entwickelung des physischen Lebens der Menschen schrieb man vormals der Sieben einen wichtigen Einfluß zu, worüber Chalcidius in Timaeum Platonis. 1520. fol. XIX belehrende Auskunft gibt: *septenarius numerus* naturalis atque optimus habetur idcirco, quia multa eorum, quae naturae lege proveniunt, iuxta hunc numerum fieri notantur. Principio *septimani* partus † ante ceteros legitimi sunt in generis humani foetibus. deinde quia post partum *septimo mense* dentes aguntur, *septimo* deinceps *anno* mutantur. Idem quoque *secunda hebdomada* pubertatem affert utrique sexui, gignendi et pariendi matu-

---

* Seit der Anordnung des Petr. Lombardus Magist. Sentent. II, 41, 6 werden gewöhnlich folgende festgesetzt: superbia, avaritia, luxuria, ira, gastrimargia, invidia, acedia oder Hochmuth, Geiz, Wollust, Zorn, Völlerei, Neid, Herzensträgheit.

** Psalm 6, 32, 38, 51, 102, 130, 142.

*** Hungernde speisen, Durstende tränken, Nackte kleiden, Gastfreiheit üben, Kranke pflegen, Gefangene trösten, Unglücklichen helfen.

† Deswegen heißt es in den Pandekten L. I. T. 5, 12: *Septimo mense* nasci perfectum partum iam receptum est propter auctoritatem doctissimi viri Hippocratis, et ideo credendum, eum qui ex iustis nuptiis *septimo mense* natus est, iustum filium esse. — Censorinus de die natali VII: Hippon Metapontinus a septimo ad decimum mensem nasci posse existimavit. nam *septimo* partum iam esse maturum, eo quod in omnibus *numerus septenarius plurimum possit.*

Digitized by Google

ritatem. *tertia* vero *hebdomada* ostendit se flos et lanugo circa genas. *quarta* vero *hebdomada* definiuntur incrementa staturae. *quinta* plenam iuvenilis aetatis affert perfectionem. In aegritudinibus quoque iuxta eundem numerum motus fieri usus experientiaque docuit, et Hippocrates cum saepe alias in plerisque libris suis tum etiam in his evidenter, quos de hebdomadibus instituit, dinumerat quoque sensuum omnium qui sunt in capite, *septem meatus*, oculorum, aurium, narium atque oris. Vitalia quoque paris numeri, lingua, pulmo, cor, lien, hepar, duo renes. Zum Theil auf ähnliche, zum Theil auf etwas abweichende Weise äußert sich darüber Censorinus de die natali XIV: proxime videntur accessisse naturam, qui hebdomadibus humanam vitam emensi sunt. fere enim post *septimum* quemque *annum* articulos quosdam et in his aliquid novi natura ostendit, ut et in elegia Solonis* cognoscere datur. ait enim in *prima hebdomade* dentes homini cadere, in *secunda* pubem apparere, in *tertia* barbam nasci, in *quarta* vires, in *quinta* maturitatem ad stirpem relinquendam, in *sexta* cupiditatibus temperari, in *septima* prudentiam linguamque consummari, in *octava* eadem manere, in *nona* omnia fieri languidiora, in *decima* hominem fieri morti maturum. — Praeterea multa sunt de his hebdomadibus, quae medici ac philosophi libris mandaverunt; unde apparet, ut in morbis *dies septimi* suspecti sunt ac *κρίσιμοι* dicuntur, ita per omnem vitam *septimum* quemque *annum* periculosum et velut *κρίσιμον* esse et *κλιμακτηρικόν* vocari. Bereits Hippokrates theilt das Menschenleben in 7 Alter ein und nennt *ἑπτὰ ἡλικίας παιδίον, παιδὸς, μειρακίον, νεανίσκον, ἀνδρὸς, πρεσβύτερον, γέροντος.*** Selbst die neueste Zeit ist einer solchen Siebentheilung nicht abhold, denn wir sehen zum Beispiel, wie Schubert*** 7 Formen des Lebens nachweist, nämlich den Leib, die Entwickelung, die Erhaltung, das Geschlecht, die Liebe, das Schaffen, die Geburt; oder wie Passavant† sich also ausspricht: „Die Zahl Sieben findet sich in der Natur oft als Zeitmaß der Entwickelungsstufen. Die Perioden der Krankheiten, besonders in tropischen Ländern, richten sich sehr häufig nach dem Grundschema von Sieben. Die Zeiten der Entwickelung, des Zahnens, der Mannbarkeit, eben so die rückgängigen Metamorphosen im Alter, namentlich bei Frauen, und die dadurch bedingten Krankheiten richten sich häufig nach Zeiträumen von sieben Jahren. — — Jene von mir angeführte Hellsehende verordnete sich und Anderen oft Mittel auf sieben, dreimal sieben, siebenmal sieben Tage" u. s. w. Ebenso ist in dem von Justinus Kerner beschriebenen Leben der Seherin von Prevorst die Bedeutsamkeit der Siebenzahl nicht zu verkennen, indem es daselbst†† heißt: „1822 verfiel die Seherin in eine heftige

* Jene solonischen Verse finden sich aufbewahrt bei Philo de mundi opific. ed. Mangey. I. p. 25 und mit einigen Varianten bei Clemens stromata VI. Lugd. Bat. 1616. p. 494. — Über die Entwickelung des Menschen von 7 zu 7 Jahren vergl. auch Lobeck Aglaopham. II. p. 936 ff.

** Philo l. l. p. 25. 26.

*** Ahndungen II, 2. S. 15.

† Untersuch. über Lebensmagnetismus u. Hellsehen. 2te Aufl. S. 105.

†† Bd. I. S. 35. 41. 247.

Digitized by Google

Krankheit, auf welche ein 7 Jahr langes magnetisches Leben erfolgte. — — Um diese Zeit fühlte sie, daß sie alle Abend 7 Uhr 7 Tage lang ein nur von ihr gesehener Geist magnetisire. — — Sie entwarf auch einen Cyclus von 7 Sonnenkreisen, die die 7 Jahre ihres magnetischen Lebens umfassen. Da 7 die Grundzahl ist, die sie von der Natur erhielt, so ist auch immer je das 7te Jahr bei ihr ein Stufenjahr u. s. w." Auch anderswo werden bei dem Lebensmagnetismus sieben Grade der künstlich erregten Erscheinungen angenommen.* — Außerdem gehört noch Folgendes zur Sieben am menschlichen Körper: der Kopf eines erwachsenen Menschen oder das bis in die Mitte des Halses reichende System des Hauptes beträgt grade den 7ten Theil der ganzen Körperlänge.** Am Halse selbst befinden sich 7 Wirbelbeine; die Brust wird durch die 7 oberen oder wahren Rippen eingefaßt, und in 7 Systemen äußert sich die physische Thätigkeit, nämlich in dem Organ des Gesichts, Gehörs, Geruchs, Geschmacks, Gefühls, der Respiration und Generation.

In naturgeschichtlichen, namentlich botanischen und zoologischen Namen wird manchmal eine Zusammensetzung mit Sieben gewählt, z. B. Septenaria, Heptacylon oder Siebenbauch, Sieben Hämmerlein, Siebenbaum, Siebenblatt, Siebenblume, Siebenfärberblümchen, Siebengezeit, Siebenfingerkraut, Siebengeruch, Siebenstundenkraut; Siebenschwanz, Siebenschläfer, Siebenschläferchen, Siebenpunkt, Siebenauge, Siebenstrahl u. a. m.

Selbst historisch begegnet uns die Siebenzahl nicht selten, z. B. 7 Tage war Simri König über Israel (1 Reg. 16, 15); 7 starke Völker wohnten vor Israel in Kanaan (Deut. 7, 1; Act. 13, 19); 7 Jahre hatte David in Hebron regiert, bevor er seine Residenz auf der Burg Zion aufschlagen konnte; am salomonischen Tempel wurde 7 Jahre gebaut (1 Reg. 6, 38); 70 Jahre dauerte die babylonische Gefangenschaft; 70 Jahre nach Christo wurde Jerusalem zerstört; 7 Monate mußte der sonst so rasch vordringende Alexander der Große Tyrus belagern; König Waldemar II. ließ 7 Wochen hindurch Hamburg bei Nacht und Tag aufs Heftigste beschießen, aber damals vergeblich; 7 friesische Schiffsharden zogen 1252 mit 7 Panieren gegen König Abels Lager; 1403 raubten die Eiderstedter 7 hohe Frauen aus Dithmarschen und sperrten sie in die Kirche zu Tönning ein;*** 1579 wurde die Union der 7 vereinigten Provinzen zu Utrecht geschlossen; der 1847 aufgelöste schweizerische Sonderbund bestand aus 7 Cantonen; der siebenjährige Krieg, sowohl der bekannte von 1756—63, als auch der dänisch-schwedische von 1563—70; die 7 Könige Roms;† die 7 Fabier, welche während 7 Jahre als römische Consuln auf einander folgten;†† der 7 Nächte hindurch nach Cäsars Ermordung erschienene langgeschweifte Comet, zum Zeichen, daß Cäsars Geist in

---

* Bericht über Dr. Siemer's Vorlesungen in Hamb. Nachricht. v. 4. Nov. 1852.

** Fränkel Trifolium S. 49.

*** Feddersen Beschreib. v. Eiderstedt S. 8.

† Göthe vergleicht hiemit (Noten z. west-östlichen Divan) die 7 großen persischen Dichter, welche in einem Zeitraum von 500 Jahren lebten.

†† 269 — 275 u. c.

Digitized by Google

den Himmel entrückt sei,* wofern man hier die geschichtliche Glaubwürdigkeit gelten läßt; 7 Jahre war Dschingis-Khan mit Morden, Plündern und Unterjochen beschäftigt; 7 Jahre seufzte Deutschland unter Napoleons Joch; 7 Codicillen enthielt Napoleons Testament; 7 Göttinger Professoren wurden 1837 von ihren Ämtern entlassen; 7 Jahre hatte Brüggemann an dem kunstvollen Altarblatt der Schleswiger Domkirche gearbeitet; erst nach siebenjähriger Geduldarbeit konnte der Missionar Morrison, der die erste chinesische Bibelübersetzung herausgab, die ersten Chinesen taufen; 7 Jahre mußte Gützlaff seine chinesische Übersetzung des A. T. bei sich liegen lassen, bevor er Unterstützung zum Drucke fand; Francke fing seine Armenschule in Halle mit 7 Gulden an; 7 Paoli hatte Casanova in der Tasche, als er wildfremd in Rom ankam; 7 Predigten werden am Charfreitage in der Kirche des heiligen Grabes zu Jerusalem in verschiedenen Sprachen gehalten;** an 7 Kirchen und 7 Prediger in Holstein wird jährlich das sogen. Husumer Legat ausbezahlt; 7 Fragen wurden im Frühjahr 1848 den schleswiger Beamten von der außerordentlichen Regierungscommission vorgelegt; aus 7 Punkten bestand der 1851 den in Flensburg versammelten Notabeln vorgelegte Verfassungsplan; noch auf 7 Jahre wurde dem Vicekönig von Ägypten 1852 das ius gladii zugesichert; vom 7ten Jahre an fiel Tarquato Tasso den Jesuiten in die Hände; seitdem Herzog Karl von Würtemberg dem Sohne des eingesperrten Dichters Schubart die Freilassung des Vaters versprochen hatte, vergingen noch 7 Jahre bis zur Erfüllung des Versprechens; auf 7 Jahre wurde Robert Pate ins Exil geschickt, weil er die Königin Victoria mit einer Reitgerte geschlagen; die 7 obersten Primaner hatten in Grimma, während Dinter*** diese Fürstenschule besuchte, über die ganze Schülermasse zu befehligen, und wechselten von 7 zu 7 Tagen mit der Aufsicht ab; der jetzige türkische Kaiser hat 7 Sultaninnen, welche zu diesem Titel berechtigt sind; die englische Heptarchie; die Septennalität oder siebenjährige Dauer des englischen Unterhauses, sowie der französischen Deputirtenkammer u. dergl. m.

Auch Richthofen (Altfries. Wörterb. S. 1013) bemerkt, daß die Siebenzahl im Recht besonders wichtig war, und führt Beispiele an von 7 Zeugen, 7 Bauern, 7 Priestern, 7 Eiden, 7 Vätern, 7 Straßen, 7 Küsten, 7 Weihen, 7 Wetten, 7 Wunden, 7 Nöthen, 7 Jahren, 7 Wochen, 7 Fasten, 7 Fahrten u. s. w. Bei dieser Gelegenheit möge auch der 7 Verwandtschaftsgrade gedacht werden, deren Grund schon im Corp. Iur. Antejustin. angeführt wird, mit den Worten aus Iul. Paullus Recept. Sententt. L. IV. T. 11. p. 122: Successionis ideirco gradus *septem* constituti sunt, quia ulterius per rerum naturam nec nomina inveniri, nec vita succedentibus prorogari potest.

Die Titel mancher Bücher nehmen ebenfalls die Sieben in Anspruch, z. B. das „Heptameron" oder die in 7 Abtheilungen an einander gereihten Erzählungen der Margaruthe v. Angoulême;† das (mystisch-theosophische) Buch der

* Virg. Buc. IX, 47; Ovid. Met. XV, 845 ff.

** Strauß Sinai und Golgatha 2te Aufl. S. 201.

*** Dessen Leben. 1829. S. 30.

† Zuerst gedruckt 1547.

Digitized by Google

7 Grade; das (alte) Buch von den 7 weisen Meistern, worin erzählt wird, wie Diocletian von 7 Meistern durch 7 Erzählungen gerettet wird, wogegen dessen Stiefmutter 7 andere vorträgt; Sieben Jahre, ein Beitrag zur geheimen Hofgeschichte eines nordischen Reiches, von Kruse, in welchem die nach 7 Jahren eintretende physische und moralische Veränderung des menschlichen Wesens dargestellt wird; die 7 Landplagen in 7 Briefen an meinen Vetter, von Bernhard; die 7 Heirathen des Elias Galland, von Picard; Sieben (dem General Radowitz gewidmete) Gespräche über Staat und Kirche; Anna, ein Idyll in 7 Gesängen, von Heinrich; Eugen Sue's Roman: die 7 Todsünden; das dänische Heldengedicht, genannt Visen om de syv og syvsindstyve, som sloge Tjald paa Brattingsborg Hede. Hieher gehört auch die Benennung Heptateuch als Bezeichnung des Pentateuchs nebst dem Buche Josua und dem der Richter, und die Septuaginta, welche diesen Namen behielt, obwohl die Sage 72 oder 71 alexandrinische Dolmetscher nennt, aber an der Zahl LXX hatten die Juden nicht minder Wohlgefallen als an der Zahl VII.*

Weil so die Siebenzahl sich überall natürlich und künstlich leicht darstellte und dabei den Anstrich des Heiligen und Mysteriösen hatte, so kann es nicht befremden, daß man sie gern und vorzugsweise wählte, wo es überhaupt nicht genau auf eine bestimmte Zahl ankam, und man derselben doch eine gewisse Kraft und Betonung geben wollte. Daher der bekannte Vers:

Wer Ein Mal lügt, muß oft zu lügen sich gewöhnen,
Denn 7 Lügen braucht's, um eine zu beschönen.

Daher auch die Redensart: Ich hätte es ihm 7 Mal abbitten mögen, und: Das Mädchen hat 7 Teufel im Leibe. Daher ferner die Ausdrücke: Siebenmeilenstiefel, Siebenmännerwein, Siebensachen. Hieher gehören auch die 7 Theaterstücke, welche in Göthe's Faust auf dem Blocksberge in der Walpurgisnacht gegeben werden; die 7 Schützen, mit welchen in dem Gedicht „Otto der Schütz" Ebbo hingehen muß, um den entflohenen Otto zu fahen; das 7fältige Wehe, welches in 7 Versen über den jungen Bösewicht Otto im „Schützenliede" ausgerufen wird; die Verwünschungen in (Musäus') Volksmährchen auf 7 Wochen, 7 Monate oder 7 Jahre; Rückert's „Männlein in der Gans," welches essen konnte, als wären es seiner sieben; Gutzkow's Uriel Acosta, in welchem Drama der Rath der Drei in 7 Tagen ein Urtheil über Acosta's Buch verlangt, und wo Judith von ihm sagt: „Er war nicht hier seit vollen sieben Tagen;" die Heldin der isländischen Edda, Gudrun, welche während 7 Jahre in ein großes Gewebe die Thaten der Helden webt; die 7 Abenteuer, welche Isfendiar in des persischen Dichters Firdewsi's Schahnameh besteht; die 7 Jahre, welche der Sage zufolge der Teufel sich vergeblich unter den Basken aufhielt, um ihre Sprache zu erlernen; die Sage von den 7 Jungfrauen von Schönburg bei Oberwesel, sowie die von den 7 Schwaben; das Land Mecklenburg, von dem es heißt, daß jeden Tag darin 7 Mal Fleisch gegessen wird; das funkelnde Diadem mit 7 Sternen, welches der Vater der Jungfrau von Orleans

* Cf. Humfr. Hodii de bibliorum textibus origin. p. 130 ff.

Digitized by Google

im Traume auf ihrem Haupte sah; die 7 Auserwählten, welche mit dem schwedischen Könige Carl XII. alle Entbehrungen und Anstrengungen theilten, aber ihr Herz nicht der Liebe weihen durften, bis Carl sich eine Gemahlin gewählt haben würde; die 7 großen Propheten, welche die Druſen von Adam bis auf Hakem annehmen; die 7 Kanda's (Bücher) des indischen Heldengedichtes Ramajana; die 7 lachenden Herren auf Hogarth's Bild „das lachende Parterre;" die Apologie von 7 Folioſeiten, welche Dr. Feldmann* „nach der Zahl der 7 geiſtlichen Mitglieder des Flensburger Schulcollegii, das außerdem noch 7 weltliche zählt," verfaßte; die 7 Briefe, welche Paſtor Krafft** an Einem Tage ſchreiben mußte, und die 7 Haſen, an deren Laſt H. Röh ſtarb, als er dieſelben für 7 Schillinge von Eggebeck nach Bollingſtedt tragen wollte;*** das plattdeutſche Scherzwort von 7 Perſonen „en Galgen vull," weil ſo viele gemächlich in einem Galgen hängen können; † der holſteiniſche Bauernvers:

Fief mal †† Bottermelk
Un ſöven mal Klümp,
Un wenn de Scho verſapen ſünd,
So dans wi up de Strümp;

ſowie die Beſchreibung der ſchwarzwalder Uhr in Sophie Dethleff's Gedicht „De Winterabend":

Un ſöben mal ſlog ſe do ſnarrig un hell;
Un do ſteek de Kukuk de Kop ut de Dör
Un ſchreeg ſe dat näsklok noch eenmal för.

Und ſo wären wir wieder da angelangt, von wo wir ausgingen, nämlich daß Horaz in der fraglichen Stelle II Epist. 2, 82 *septem* als *runde* Zahl gebraucht, wobei noch des drolligen Umſtandes erwähnt werden mag, daß die Zahl 7 grade *ſieben* Mal, nicht mehr und nicht weniger, im Horaz vorkommt, nämlich III Carm. 11, 3; Carm. Sec. 7; II Sat. 6, 40; I Epist. 1, 57; 7, 80 (daſelbſt 2 Mal); II Epist. 2, 82; daß ferner *Hofman-Peerlkamp ſieben* ganze Oden des Horaz (I, 20; 30; II, 11; 15; III, 8; 14; 17;) für falſch und untergeſchoben erklärt; daß *Kirchner* in ſeiner Überſicht der Vitae *ſieben* ihm bekannte Lebensbeſchreibungen zählt, und daß Horaz in den erſten Odenbüchern *ſieben* Mal den Worteinhalt des ſapphiſchen Verſes ausnahmsweiſe auf die ſechſte Stelle verlegt (Th. I. S. 33). Mag dies auch launiges Spiel des Zufalls ſein, ſo geht aus den vorhergehenden Zuſammenſtellungen genugſam hervor, daß von Alters her die *Sieben* eine beliebte, faſt in alle Verhältniſſe eingreifende Zahl geweſen iſt, deren Wirkung ſich ſelbſt in neuerer Zeit und in unſerer Sprache bis auf die Benennung „eine *böſe Sieben*" erſtreckt, bei welchem Ausdruck man in

* Reform der Schlesw.-Holſt. Gelehrtenſchulen. S. 27.

** Deſſen Amts- u. Lebenserfahrungen. Vorr.

*** Daſ. S. 78.

† *Schütze* Holſt. Idiotikon II. S. 8.

†† Daſ. I. S. 143, wo ſtatt mal „Eel" geſetzt iſt, „weil im Ausdruck der Berauſchung Milch und Klöße nach Ellen gemeſſen werden."

Digitized by Google

Hinblick auf die heilige 7 an die Ableitung des lucus a non lucendo denken möchte.*

Es drängt sich aber so natürlich die Frage auf: woher die Auszeichnung der Siebenzahl vor den übrigen? Sollte etwa der Grund in der Etymologie des Wortes liegen, die manchmal besondere Fingerzeige an die Hand gibt? Durchlaufen wir die mancherlei Formen desselben in den verschiedenen Sprachen, um zu sehen, ob hier etwa Licht zu gewinnen wäre.

Zunächst, ganz äußerlich angesehen, stimmt zwar das Zahlwort sieben mit dem Zeitwort sieben völlig überein, allein daß hier an keinen etymologischen Zusammenhang zu denken ist, ergibt sich leicht aus der Betrachtung der älteren Formen beider Wörter. Eben so wenig ist der Umstand als etwas Eigenthümliches zu berücksichtigen, daß sieben in der deutschen Sprache unter allen Grundzahlen, bis das erste Dutzend erfüllt ist, als ein Zweisilbler dasteht, während die übrigen insgesammt nur einsilbig auftreten, da diese Eigenthümlichkeit schon in der Zusammensetzung siebzig, siebzehn und namentlich dann gänzlich verschwindet, sobald wir über den Gesichtskreis unserer Sprache hinausgehen und, wie hier geschehen muß, die Zahl linguistisch betrachten. Nur im Englischen begegnet uns dieselbe Erscheinung, jedoch mit der Beschränkung, daß im poetischen Sprachgebrauch seven auch einsilbig gemessen werden kann.

Auffallend ist es bei der Durchmusterung der Siebenzahl, daß dieselbe Benennung, wenn auch mit einigen Variationen, durch das Gebiet so außerordentlich vieler Sprachen hindurchgeht, wodurch wenigstens das hohe Alter des Wortes außer Zweifel gesetzt wird. Fassen wir zunächst den indo-germanischen Sprachstamm ins Auge, so ist hier überall, wenn auch hin und wieder einige Abschleifungen und euphonische Veränderungen zum Vorschein kommen, die Identität des Wortes unverkennbar. Wie bei so vielen Spracherscheinungen findet sich die Grundform unseres Wortes im Sanskrit. Sieben lautet aber in dieser Sprache सप्तन् saptan, welcher Form zunächst das lateinische septem entspricht, sowie das litthauische septyni und das lettische septiņi, dem noch das walachische schĕapte oder schapte anzureihen sein möchte. — Die romanischen Sprachen haben das lateinische septem theils am Ende verkürzt, theils durch Ausstoßung des p zu erweichen gesucht, das freilich noch im Französischen sept geschrieben, aber mit Ausnahme der abgeleiteten Formen septembre, septante, septénaire, septennal, septentrion, nicht ausgesprochen wird, und deshalb aus dem italienischen sette, wo es sich dem t assimilirt hat, dem spanischen siete und portugiesischen sete ganz verschwunden ist, wie auch schon saptan im tamulisirten Sanskrit sich in sattam, im hindischen in sāta neben sapta verwandelt. — Umgekehrt ist in den gotho-germanischen Sprachen der t-Laut ausgestoßen und in Folge davon das p in b, f, w oder den verwandten Vocal erweicht. So das gothische und althochdeutsche sibun, das mittelhochdeutsche siben, das

* Über andre Herleitungen s. Lesefrüchte von Dr. Pappe 1829. B. 4. S. 334 u. 402; und Fränkel Trifolium 1832. S. 49 u. 74.

Digitized by Google

neuhochdeutsche sieben, das angelsächsische seofon (seofan, syfan), das englische seven, das niederländische zeven oder seven, das niedersächsische söven oder söben, das krim-tatarische sevene, das dänische syv (norwegischer Dialect sju), das schwedische siu (sju), das altnordische und isländische sió (sjö), das friesische soven, saven, savn, tsawen, aber auch durch Umwandlung des inlautenden Labials in g sigun, siugun, sogen,* wodurch einige Ähnlichkeit mit dem maltesischen sebgha entsteht. — Mit den romanischen Sprachen stimmen die slavischen in sofern überein, daß sie, wenn wir septem als Grundform betrachten, gleichfalls das p ausstoßen, wogegen sie sich keine Apokope erlauben, sondern das m treu bewahren, aber — wie die germanischen Sprachen das p — so das t in d erweichen, auch wol ganz ausfallen lassen. Die altslavische Form unseres Wortes lautet nämlich sedmj, tschechisch sedm', serbisch sedam, slowenisch sédem, polnisch siedm, russisch sedm oder jetzt gewöhnlicher sem.

Es könnte auf den ersten Anblick scheinen, als ob das griechische ἑπτά wegen des mangelnden Zischlautes dem lateinischen septem ferner stände. Allein dies ist keineswegs der Fall, vielmehr ist der Übergang des Zischlautes in den Hauchlaut eine ganz gewöhnliche Erscheinung, die für das Griechische in manchen Wörtern gradezu Regel wird, z. B. ἕρπω und latein. serpo, ὑπέρ und super, ὕραξ und sorex, ἕξ und sex, ἕ und se, ἕδος und sedes u. s. w. Und sollte Einer dennoch an der Identität des ἑπτά und septem zweifeln, so läßt sich hier überdies der Beweis dadurch führen, daß man für die Siebenzahl wirklich im Altgriechischen die Form σεπτάς hatte, welche namentlich bei den Pythagoräern, die sich viel mit dieser heiligen Zahl beschäftigten, in Gebrauch war und noch von Macrobius (Comment. in somn. Scipionis I, 6. ed. Zeun. p. 37) mit den Worten aufbewahrt ist: hic numerus ἑπτάς nunc vocatur antiquato usu primae literae; apud veteres enim septas vocitabatur, quod Graeco nomine testabatur veneratione debitam numero. Im Neugriechischen findet sich neben ἑπτά die eben so gebräuchliche Form ἑφτά, welche dem persischen heft, dem zigeunerischen efta oder haut,** dem pehlwischen haft und dem zendischen haptan (hapta) nahe verwandt ist, und so sind wir wieder durch die letzte Form haptan zur Sanskritform saptan zurückgekommen, da gleichfalls im Zend das anlautende s gern mit dem Anlaut h vertauscht wird. Jedoch sind noch die keltischen und einige andere europäische Sprachen in Vergleich zu ziehen, da die Sieben hier auch ihre Sippen hat. Dahin gehört das gälisch-irische seacht, das erische seachd, das kymrische saith, das cornische seith, das armorische oder bretonische seiz (im Dialect von Vannes seich),*** das wallische sais, das esthnische seitse, das

* Im Wurster Lande tsiagun, auf Wangerog sjougen; s. Kosegarten in Höfer's Zeitschr. f. Wissensch. d. Sprache. Bd. I. S. 97 u. 106 f.

** Letztere Form bei den Zigeunern in Syrien; s. Pott in Höfer's vorgen. Zeitschr. I, S. 184. Bei den liefländischen Zigeunern wird dafür die esthnische Benennung seize gebraucht; s. Pott Zigeuner I, S. 214. 217.

*** Diefenbach Vergl. Wörterb. d. goth. Sprache II, S. 203. — Bopp Gloss. Sanscr. p. 368. — Pictet de l'affinité des langues Celtiques p. 141. — Pott Die quinare u. vigesi. Zählmethode S. 198.

Digitized by Google

finnische seitsemän, das lappische zbjeetzh, tjetja, kjetja, das syrjänische sizim, das albanesische schtáty.

Geht aus diesem allen die weite Verbreitung unseres Zahlwortes genugsam hervor, so dürfen wir die linguistische Betrachtung, ohne das Gebiet der semitischen Sprachen verlustrirt zu haben, um so minder schließen, da sich in denselben offenbar das fragliche Wort wiederfindet. Im Hebräischen heißt sieben שִׁבְעָה schibĕah und in der (in den Zahlen von 3—10 bekanntlich kürzeren) Feminalform שֶׁבַע schŭba, die im Chaldäischen שִׁבְעָא schĕba lautet, im männlichen Geschlechte wie im Hebräischen, syrisch schaboh und schĕba, arabisch sabat (sabaton) und sab (sabon), äthiopisch sabaĕtu und sabeu, amharisch sabeate, jüdisch-deutsch schiwoh und schewa, koptisch schaof, saof, saosf. — Vielleicht kann auch noch das chinesische tsi,* zi, tsie, tsat, das siamische süt, sit, das japanische xicie, das samojedische siu,** seo, seiwa*** hieher gezählt werden, sowie sich an die S. 363 erwähnten Formen hest, hast, esta anreihet das ossetische aft (dugorische Mundart) und awd (tagauriſche Mundart), das armenische éwthn, éawthn, éothn, iwthn,† das afghanische òwa, das magyarische hét, und vielleicht das türkische jedi,†† welches genauere Kenner entscheiden mögen.

Fragen wir aber, ob das Wort sieben in keiner der vielen Sprachen, denen es angehört, die etymologische Grundbedeutung durchblicken lasse, so sind es zunächst 3 alte Sprachen, die hier in Betracht kommen, die griechische, hebräische und das Sanskrit. Das griechische ἑπτά leitet man mit Rücksicht auf die alte Form σεπτάς und mit Berufung auf die angeführte Stelle aus dem Macrobius††† her von σέβω, σέβομαι, also die zu verehrende, ehrwürdige Zahl „cum septenarius sit numerus sacer apud multas et vetustissimas gentes,*† was für die heilige 7 allerdings eine passende Bedeutung abgibt. Allein dennoch ist diese Ableitung durchaus zu verwerfen, weil — wie schon Ihre Gloss. Suiogoth. II. p. 542 zur Sprache bringt — das hebr. שִׁבְעָה oder שֶׁבַע auf ein höheres Alter des Wortes hinweiſet, als daß wir das ἕπτυμον im Griechischen suchen dürften, und weil überdies die Zahl 7 als solche vorher schon eine Benennung gehabt haben muß, bevor man den Begriff der Heiligkeit damit verband. Was aber jene hebräischen Formen anbelangt, so lautet für diese das Stammwort unleugbar שָׁבַע. Nun aber bedeutet das Verbum שָׁבַע schwören, eidlich bezeugen, und auch dieser Begriff scheint für die heilige Sieben ganz geeignet. Allein den-

---

* Endlicher Chines. Grammat. S. 237.

** Der schwedischen Form gleichlautend.

*** Klaproth Asia Polyglotta p. 378 u. Sprachatlas p. XI. XXII.

† Petermann Grammat. ling. Armen. p. 150 u. 154.

†† Davids Grammar of the Turkish Language p. 17. In anderen zum türkischen Stamme gerechneten Sprachen lautet das Wort dem Romanischen ähnlich: site, sett, sette, setti. Klaproth Sprachatlas XXXX.

††† Noch deutlicher bei Philo de mundi opif. ed. Mang. p. 30: *διό μοι δοκοῦσιν οἱ τὰ ὀνόματα τοῖς γράμμασιν ἐξ ἀρχῆς ἐπιφημίσαντες, ὅτε σοφοί, καλέσαι τὸν ἀριθμὸν ἑπτὰ ἀπὸ τοῦ περὶ αὐτὸν σεβασμοῦ καὶ τῆς προσούσης σεμνότητος.*

*† Wachter Glossar. Germ. p. 1520.

Digitized by Google

noch wird diese Ableitung schon dadurch bedenklich, daß die Bedeutung des Schwörens sich nur an die abgeleiteten Conjugationen Niphal und Hiphil knüpft, dagegen im Kal nicht gebräuchlich ist, und nur ein einziges Mal, wie es scheint, um eines Wortspiels oder einer Assonanz willen (Ezech. 21, 28 [23] שִׁבְעֵי שְׁבוּעוֹת, welche Eidschwüre geschworen haben) in dem zum Kal gerechneten Passivparticip vorkommt. Es kann daher das Verbum שָׁבַע nicht als Wurzelwort unserer Sieben aufgeführt werden, sondern es ist — wofür es auch die Lexikographen ansehen — ein verbum denominativum vom Zahlwort שֶׁבַע, in der ursprünglichen Bedeutung *besiebenen*, welcher Begriff mit dem des Schwörens identificirt wurde, entweder weil der Eidschwur durch die Gegenwart von 7 Zeugen* oder durch das Schlachten von 7 Opferthieren geheiligt wurde, wie schon Abraham bei seinem feierlichen Bunde mit Abimelech 7 Lämmer als Zeugniß für ihn besonders stellte (Gen. 21, 28) oder weil man, wie Herodot** von den Arabern erzählt, bei der feierlichen Schließung von Bündnissen 7 vor die Füße der Beschwörenden gelegte Steine mit dem Blute der geritzten Hand bestrich, wenn nicht noch ein anderer uns jetzt unbekannter Gebrauch der Siebenzahl die Veranlassung zur Schwurbedeutung wurde, gleichwie im Äthiopischen Derivate von שׁבע *bezaubern* bedeuten. Auch bei Homer*** übersendet Agamemnon dem Achilles bei Ablegung eines Schwurs unter anderen 7 Tripoden und 7 schöne Weiber außer der Briseis, und das römische Recht fodert zur Rechtmäßigkeit eines Testaments die Gegenwart und Unterschrift von 7 Zeugen,† sowie man früher in Deutschland bei Criminaluntersuchungen den angeschuldigten Verbrecher durch 7 geschworene Zeugen zu überführen suchte, welches man *besiebenen* oder *übersiebenen* nannte. Daher rührt noch in einigen Gegenden des südlichen und mittleren Deutschlands das *Siebenergericht*, ein aus *sieben* Mitgliedern (gewöhnlich 4 Rathsherren und 3 Bürgern) bestehendes Gericht, welches besonders in Flur- und Gränzstreitigkeiten entscheidet, daher ferner die ehemaligen *Siebenzüchter*, ein aus 7 Personen zusammengesetztes Collegium (in Straßburg), welches über kleinere Beleidigungssachen richtete, daher auch noch in Baiern die Bestimmung bei dem Max-Joseph-Orden, daß derselbe nur Denen verliehen werde, welche durch wenigstens 7 lebende Zeugen die Ausführung einer glänzenden Waffenthat nachweisen können, daher wol überhaupt die oft vorkommende Sitte, die Siebenzahl bei Deputationen und Comiteen anzuwenden, und daher vielleicht die dänische Redensart: indgive sit *Besyv* til oder imod noget,†† und der sprichwörtliche Ausdruck: til *syvende* og sidst.††† Allein alle diese Wörter und Redensarten sind erst aus der heiligen Sieben geflossen, nicht umgekehrt.

---

* *Bohlen* Genesis II. S. 228.

** III, 8. ed. Gaisf. I. p. 264: ἀλείφει τῷ αἵματι ἐν μέσῳ κειμένους λίθους ἑπτά.

*** Iliad. XIX, 243 ff.

† Cod. Lib. IV. T. 23. L. 12, 21. 31.

†† Wörtlich: seine Besiebenung für oder gegen etwas einreichen.

††† Zum siebenten und letzten Male.

Digitized by Google

Anders scheint es mit dem Sanskrit सप्तन् saptan zu sein. Denn in dieser Sprache haben wir den einfachen Stamm oder die Wurzel शप् śap in der Bedeutung schwören, fluchen, zu welchem saptan sich nur als derivatum verhalten möchte. Allein dennoch gibt es gegen diese Ableitung Bedenklichkeiten. Zuvörderst stehen die Grundzahlen von 1—10 als Urwörter da, die jeder Ableitung und Erklärung durch Vermittelung der Verbalwurzeln widerstreben,* warum sollte saptan allein eine Ausnahme bilden? Sodann sind śap und saptan im Sanskrit bei weitem nicht so nahe verwandt, als sie unserer Aussprache und Schreibart nach scheinen. Es gibt nämlich in jener Sprache ein doppeltes s, von welchem das eine, mit welchem śap geschrieben ist, sanft aspirirt** und von den indischen Grammatikern den Gaumenlauten beigezählt wird, das andere aber, mit welchem saptan geschrieben ist, einen davon verschiedenen, unserem gewöhnlichen s gleichenden Laut hat und zu den Zahnbuchstaben gehört. Beide s-Laute werden im Sanskrit scharf aus einander gehalten und nicht leicht mit einander verwechselt, so daß der Sanskritaner selbst schwerlich die Richtigkeit der Ableitung zugeben möchte. Nehmen wir indessen an, daß beide Wörter saptan und śap aus der hebräischen (oder einer derselben verwandten) Sprache zu den Indern gekommen sind, so läßt es sich wohl denken und steht nicht ohne Beispiel da, daß bei solchem Übergange von einem Volke zum anderen saptan (sieben) mit einem anderen Zischlaute gesprochen und geschrieben wurde, als śap (schwören), wenn auch beide in der Ursprache denselben Consonanten hatten. Die hebräische Wurzel שָׁבַע konnte aber als Sanskritwurzel nicht anders lauten als sap (sab) oder schap (schab). Ist nun, wie wir oben sahen, שָׁבַע ein denominativum, so kann auch sap keine Wurzel sein. Dahin führt uns auch, selbst wenn diese Herleitung und Erklärung bestritten und verworfen werden sollte, die Bedeutung des Wortes. Wo sich bei einem Volke der Begriff eines Eidschwurs ausgebildet hat und sich bereits ein eigener Ausdruck für schwören findet, da muß dasselbe schon zu einer höheren Stufe der Bildung fortgeschritten sein und wenigstens bis 10 zählen können. Es hat also auch schon eine Benennung für die Zahl sieben und kann diese nicht erst vom Schwurbegriff entlehnen, wogegen der umgekehrte Fall, die Herleitung des Schwörens von der Siebenzahl sich so leicht auf die oben angedeutete Weise erklärt. Soll also saptan (sieben) wirklich ein derivatum sein, und śap (schwören) seine Wurzel, so ließe sich dies nur durch die Annahme vermitteln, daß man früherhin ein anderes Wort für die Benennung der Sieben gehabt, diese aber, nachdem mit dem Eidschwur irgend ein Ritus der Siebenheit in Verbindung gebracht war, mit dem von dem Schwören entlehnten Namen vertauscht habe, ein Fall, der an sich nur geringe Wahrscheinlichkeit hat, und bei dem hohen Alter und der weiten Verbreitung unserer Zahl fast undenkbar ist. Der langen Rede kurzer Sinn ist also, daß die Etymologie des fraglichen Wortes, die sonst manchmal überraschenden Aufschluß gibt,

* Bopp Vergl. Grammat. S. 438. §. 311.

** Für das eigentliche sch gibt es im Sanskrit noch ein besonderes Zeichen.

Digitized by Google

uns hier verläßt und wir wenigstens den Grund der Heiligkeit und Bevorzugung unserer Sieben nicht linguistisch erforschen können.*

Wie ist dieselbe aber dann zu erklären? Sobald der Mensch aus dem rohen Naturzustande erwacht und der Kindheit entwachsen war, bedurfte es einer Eintheilung der Zeit, wozu ihm zunächst die auf- und untergehende Sonne das natürlichste Medium darbot. So entstand die Festsetzung des bürgerlichen Tages. Aber auch der Mond, als das (scheinbar) nächstgrößte und dabei manchen auffälligen und regelmäßigen Lichtwandlungen unterworfene Gestirn konnte der Beobachtung nicht entgehen und gab durch seine von 7 zu 7 Tagen wechselnden Phasen — mochte man dabei nach Bailly's** Meinung vom periodischen, oder nach Ideler's*** Ansicht vom synodischen Umlaufe ausgehen — den Anlaß zur Bestimmung der Woche von 7, und des Monats von 4 × 7 Tagen. Der früh erkannte Einfluß der Gestirne auf die Erde und ihre Bewohner führte bald zur göttlichen Verehrung derselben, und die Regelmäßigkeit der alle 7 und 4 × 7 Tage wiederkehrenden Mondveränderungen setzte diese mit mysteriösen Einwirkungen in Verbindung, wodurch die Siebenzahl zur besonderen Dignität gelangte, die wachsen mußte, als man zur Kenntniß der 7 (alten) Planeten fortschritt und denselben so großen Einfluß auf die Schicksale der Menschen zuschrieb. So wurde sie überall als gesetzmäßige Naturzahl im Makrokosmus sowohl als im Mikrokosmus gesucht und gefunden, und wenn wir auch in neueren Zeiten von manchem mit der Siebenzahl in Verbindung gebrachten Vorurtheil zurückgekommen sind, es läßt sich nicht leugnen, daß sie noch immer in der Natur eine mysteriöse Herrschaft übt, wie dies namentlich aus den 7 Tönen der diatonischen Scala und den 7 Farben des Regenbogens zur Genüge hervorgeht, wenn auch die Sieben als Stufenzahl in der physischen Entwickelung des Menschen oder als Periodenzahl im Lebensmagnetismus sich nicht überall bewähren sollte.

In dem monotheistischen und theokratischen Staate der Israeliten mußte die Sieben auf etwas modificirte Weise zu ihrem Ansehen gelangen. Hier gewann sie, wie Bähr† durch weitere Auseinandersetzung scharfsinnig nachweiset, dem

---

* Andre zum Theil gewagte etymologische Erklärungsversuche finden sich bei Pott Etymol. Forsch. I, S. 276; vergl. dessen quinare u. vigesi. Zählmeth. S. 140 u. 148; ferner bei Benfey Griech. Wurzellex. II, S. 356; vergl. S. 212 u. I, S. 431; und T. Mommsen in Höfer's Zeitschr. f. Wiss. d. Sprache I, S. 263, der, weil bei dem Abzählen an den Fingern (mit der linken Hand anfangend und bei dem Daumen der rechten fortfahrend) die Sieben auf den Zeigefinger, den Finger κατ' ἐξοχήν, fiel, mit Annahme einer Verwandlung der Sibilanten zad und sin, die arabische Form sabat سَبْعَة als Weisung (von صبع, woher أصبع Finger, aber auch ein Maß, welches die Breite von 7 Gerstenkörnern hat, als genauere Bestimmung der Fingerbreite) erklärt.

** Hist. de l'Astronomie ancienne, p. 32 u. 295.

*** Handbuch der Chronologie. Bd. I, S. 60.

† Symbolik des Mos. Cultus. Bd. I, Cap. 2. §. 7. S. 187 ff.

Digitized by Google

Kurtz* mit geringer Abweichung beipflichtet, die Bedeutung, daß sie, als aus 3 (Signatur Gottes) und 4 (Signatur der Welt) zusammengesetzt die Signatur der Verbindung Gottes mit der Welt (oder dem Reiche Gottes) wurde, und da das Wesen aller Religion in der Gemeinschaft des Menschen mit Gott besteht, so wurde sie die heilige, die eigentliche Religionszahl, der man von der siebentägigen Weltschöpfung her besondere Verehrung widmete.

Hatte man nun einmal bei Juden und Heiden die Heiligkeit und den Vorrang der Siebenzahl erkannt, so ist es nicht zu verwundern, daß man auch auf andere Weise das Wunderbare, Eigenthümliche, Vorzügliche dieser Zahl aufzudecken und auszubeuten suchte und überall ihres Lobes voll war. So beginnt Philo** ihre Schilderung mit den Worten: *τὴν δὲ ἑβδομάδος φύσιν οὐκ οἶδ' εἴ τις ἱκανῶς ἀνυμνῆσαι δύναιτο, παντὸς οὖσαν λόγου κρείττονα.* Weiterhin heißt es daselbst:*** „So groß ist die Heiligkeit der Siebenzahl, daß sie alle Zahlen in der Decade übertrifft. Denn von jenen zeugen einige, ohne gezeugt zu werden, andere werden gezeugt, ohne zu zeugen, bei andern ist beides der Fall, das Zeugen und Gezeugtwerden. Nur bei der Siebenzahl findet nichts von diesem Statt, sie kann weder zeugen noch gezeugt werden,† weswegen die andern Philosophen diese Zahl der mutterlosen Nike und Jungfrau vergleichen, die aus dem Haupte des Zeus hervorgesprungen sein soll, die Pythagoräer aber mit dem Herrscher des Weltalls u. s. w." — Kann jedoch 7 nicht durch Multiplication erwachsen sein, so doch durch Addition, wie Macrobius†† sagt: Constat septenarius numerus vel ex uno et sex, vel ex duobus et quinque, vel ex tribus et quattuor. singularum compagum membra tractemus, ex quibus fatebimur nullum alium numerum tam varia esse maiestate fecundum, worauf jede dieser Zusammensetzungen näher erörtert wird. Man hat auch vor Alters versucht, die beiden äußersten dieser additionellen Größen durch die einfachen und regelmäßigen Figuren des Dreiecks und Quadrats zu versinnlichen, die man als 3 und 4 neben einander stellt △ □, als 1 und 6 durch 2 in einander geschobene Dreiecke veranschaulicht ✡, die 7 Felder, 1 größeres Sechseck und 6 kleine Dreiecke bilden, durch welche Figur die Ägypter die göttliche Kraft in der Natur dargestellt haben sollen.

Aulus Gellius††† hat uns eine den Vorrang und die Bedeutsamkeit der Siebenzahl hervorhebende Stelle des Polygraphen Varro aufbewahrt, welche

---

* Über die symbol. Dignität der Zahlen an der Stiftshütte, in Theol. Stud. u. Kritiken 1844, H. 2. S. 347 ff.

** De mundi opif. ed. Mang. I, p. 21.

*** p. 23.

† D. h. sie ist weder ein Product einer Multiplication, noch liefert sie ein solches innerhalb der Zehnzahl, wie es bei Chalcidius l. l. heißt: Solus septenarius numerus neque ex duplicatione nascitur alterius alicuius, nec infra decumanum limitem parit quemquam, proptereaque Minerva a veteribus cognominatus.

†† a. a. O. S. 29.

††† N. A. III, 10.

Digitized by Google

den Schluß dieser Abhandlung bilden mag, da sie theils manches Frühere recapitulirt, theils einiges Neue hinzufügt: M. Varro in primo librorum, qui inscribitur *Hebdomades vel de Imaginibus*, septenarii numeri, quem Graeci ἑβδομάδα appellant, virtutes potestatesque multas variasque dicit. Is namque numerus, inquit, septemtriones maiores minoresque in coelo facit, item vergilias, quas πλειάδας Graeci vocant; facit etiam stellas, quas alii erraticas, P. Nigidius errones appellat. Circulos quoque ait in coelo circum longitudinem axis septem esse; e quîs duos minimos, qui axem extimum tangunt, πόλους appellari dicit; sed eos in sphaera, quae κρικώτη vocatur, propter brevitatem non inesse. Ac neque ipse Zodiacus septenario numero caret. Nam in septimo signo fit solstitium a bruma, in septimo bruma a solstitio; in septimo aequinoctium ab aequinoctio. Dies deinde illos, quibus halcyones hieme anni in aqua nidulantur, eos quoque septem esse dicit. Praeterea scribit, lunae curriculum confici integris quater septenis diebus; nam duodetricesimo luna, inquit, ex quo vestigio profecta est, eodem redit, auctoremque opinionis huius Aristidem esse Samium. — Ad homines quoque nascendos vim numeri istius porrigi pertinereque ait. Nam cum in uterum, inquit, mulieris genitale semen datum est, primis septem diebus conglobatur coagulaturque, fitque ad capiendam figuram idoneum. Post deinde quarta hebdomade, quod eius virile secus futurum est, caput et spina, quae est in dorso, informatur. Septima autem fere hebdomade, id est, nono et quadragesimo die, totus, inquit, homo in utero absolvitur. Illam quoque vim numeri huius observatam refert, quod ante mensem septimum neque mas neque femina salubriter ac secundum naturam nasci potest; et quod ii, qui iustissime in utero sunt, post ducentos septuaginta tres dies, postquam sunt concepti, quadragesima denique hebdomade ita nascuntur. Pericula quoque vitae fortunarumque hominum, quae climacteras Chaldaei appellant, gravissimos quosque fieri affirmat septenarios. Praeter haec modum esse dicit summum adolescendi humani corporis septem pedes. — — Dentes quoque et in septem mensibus primis et septenos ex utraque parte gigni ait, et cadere annis septimis, et genuinos annasci annis fere bis septenis. Venas etiam in hominibus, vel potius arterias, medicos musicos dicere ait numero moveri septenario, quod ipsi appellant τὴν διὰ τεσσάρων συμφωνίαν, quae fit in collatione quaternarii numeri. Discrimina etiam periculorum in morbis maiore vi fieri putat in diebus, qui conficiuntur ex numero septenarii, eosque dies omnium maxime, ita ut medici appellant, κριτικοὺς ἢ κρισίμους cuique videri, primam hebdomadam et secundam et tertiam. Neque non id etiam sumit ad vim facultatesque eius numeri augendas, quod, quibus inedia mori consilium est, septimo demum die mortem oppetunt. Haec Varro de numero septenario scripsit admodum conquisite, sed alia quoque ibidem congerit frigidiuscula, veluti septem opera esse in orbe miranda, et sapientes item veteres septem fuisse, et curricula ludorum Circensium sollemnia septem esse, ad oppugnandas Thebas duces septem delectos. Tum ibi addit, se quoque iam duodecimam annorum hebdomadam ingressum esse, et ad eum diem septuaginta hebdomadas librorum conscripsisse, ex quibus aliquammultos, cum proscriptus esset, direptis bibliothecis suis, non comparuisse.

Digitized by Google

Berichtigungen.

S. 8 Z. 19 u. S. 10 Z. 7 lies u. c. statt n. Chr.
„ 16 „ 13 anerkennt.
„ 79 V. 62 Woher doch.
„ 117 „ 230 Was dann.
„ 129 „ 79 anfasset.
„ 179 „ 11 Sommers.
„ 183 „ 32 vor dir.
„ 275 „ 81 überzutönen.

Druck von Breitkopf und Härtel in Leipzig.

Digitized by Google

Digitized by Google

Digitized by Google

Digitized by Google

Digitized by Google

This book should be returned to the Library on or before the last date stamped below.

A fine of five cents a day is incurred by retaining it beyond the specified time.

Please return promptly.

DUE MAY 24 1915

Digitized by Google